Himmliſcher Freudenblick/ Und einer Gläubigen Seele Vorgeſchmack des Ewigen Lebens:

Oder

Grundlicher Bericht / wie ein jedes ſchwach-gläubig und eingründig Chriſten-Hertz / weil es hier lebet / des Himmels und der Ewigen Seligkeit an den unfehlbaren Kennzeichen möge verſichert ſeyn.

Neben Beantwortung / der bey ſchwärmütigen und angſthafften Seelen / hierüber auffſteigenden Zweiffeln / Gedancken und Klägten.

In Frag und Antwort/ Samt eingründigen Gebätt- und Seufftzen/

Fürgeſtellt durch

Johannem Zollikoffer/ Pfarrern zu Heriſau.

PSALM: CVII. ỽ. 43.

Wer iſt weiſe / und behält diß? So werden ſie mercken / wie viel Wolthat der HErr erzeiget.

Gedruckt zu Baſel/

In Verlag Emanuel Königs und Söhnen/

Im Jahr Chriſti 1677.

Erklärung des Kupffer-blats.

WJe Moſe Gottes Knecht vom hohen Piſga-Hügel
Noch vor des Lebens End' in Canaans Land geſchaut:
So blikt ein gläubig Hertz/ und fliegt durch Geiſtes-flügel
In Schwärmut/Angſt und Noht/zur Stadt/ die Gott gebaut.
Der **Himmels-weg** iſt ſchmal/auch voller Dorn und Spizen;
Der Satan und die Welt verſperrten zwar den Paß/
Doch iſt die Kett' entzwey: Es mag nur immer blizen/
Ein **Gotteskind** veracht Anfechtung/ Spott und Haß/
Vermeidt den breiten Weg/ der zu der Höllen führet;
Sezt aber ſeinen Fuß zur engen Thüre fort/
Ob eine **Creuzes-laſt** ihm gleich den Naken rühret:
Die Hand/ die ihm den Steig bemerkt iſt Gottes Wort:
Die **Säule** ſtehet da auß zehen theuren Steinen/
Der Grund-fels **Chriſtus** hält ſie veſt und unbewegt:
Der **Glaube** muß darauf unmittelbar erſcheinen/
Wornach ſich die **Geburt** des **neuen Menſchen** legt;
Die **Kindſchafft Gottes** wil ſo fort ſich finden laſſen/
Die **Buſſe** ſchiket ſich darauf gar ſteif und veſt;
Die **Liebe Gottes** folgt/ des **Nächſten** gleicher maſſen/
Auf welche ſich die **Forcht des Höchſten** ſehen läſt:
Die wahre **Geiſtes-freud'** hat ſich hier nächſt gegründet/
Die frohe **Hofnung** wird ob ſolcher auch verſpürt;
Und endlich die **Gedult**/ die alles überwindet/
Daher ſie billich auch die **Siegeskrone** führt.
Wer dieſe **Zeichen** fühlt/ ja ſie verlangt zu haben/
Der hat die **Himmelsbahn'**/ er wandle zweiffelsfrey;
Des **Himmels Freuden-blik** wird ihn gar oft erlaben/
Daß er erfahren ſoll/ wie Gott ſo freundlich ſey.

J.G.T.

Den Hochgeachten / Wol-Edeln / Geſtrengen / Veſten / Ehren- und Noht-veſten / Fromen / Fürnemen / Fürſichtigen und Weiſen

Junckheren:

Jr. Johann Friderich im Thurn / Gerichtsherꝛen in Theingen / Bartzen und Birſingen / wie auch des Rahts und Vogt-Richtern Löblicher Stadt Schaffhauſen.

Jr. Johann Ziegler / des Rahts und wolverdienten Alten Landvogt der Herꝛſchafft Neukirch: auch Neu-wolerwehlten Kirchen-Raht daſelbſt.

Jr. Georg Joachim Zollikoffern / von und zu Alten-Klingen / auch ſelbiger Herꝛſchafft Directorn und Gerichtsherꝛen / wie auch zu Oetlißhauſen und Thurberg.

Jr. Hieronymo Peyern / Wolbeſtellten Stadt-Hauptmann Löblicher Stadt Schaffhauſen.

Jr. Michael Zollikoffern / von und zu Alten-Klingen / und Gerichtsherꝛen daſelbſt.

Wünſche ich von dem Allgewaltigerbarmenden Gnaden-GOtt alle ſelbſt erwünſchte himliſche zu Seel und Leib / hier

und dort gedeyliche Glückſeligkeit / Lebens-zeit einen ſeligen Vorgeſchmack / und hierauff völlige Genieſſung der ewigen Freuden / durch Chriſtum JEſum / in Krafft des Heiligen Geiſtes / Amen.

Hochgeachte / Wol-Edele / Geſtrenge / Veſte / Ehren-und Nohtveſte / Frome / Fürneme / Fürſichtige und Weiſe / inſonders Hochgeneigte Junckher / Patronen und Vettere.

Recht und wol ſpricht der Gottſelige Kirchen-Lehrer Auguſtinus: Vitam beatam omnem hominem, modis omnibus velle, quis dubitat? Wer iſt wol / der einigen Zweiffel trage / daß nicht ein jeder Menſch möglichſter maſſen / ein glückſeliges Leben zu genieſſen / höchſt-begierig ſeye? Dann / weil bekant / daß dieſes gegenwärtige ein wol armſeliges / Creutz-und Jammer-volles / ja / nicht wür-

Auguſt. de lib. arb. c. 14.

würdig/ daß es ein Leben ſolle geneñt werden/ es ſeye dann der Menſch mit ſolchem ſattſamen Troſt und Hertzſtärckung beſeliget/ daß er in allen/ auch beſchwärlichſten Zufällen deſſelben ſich freudig und getroſt erzeigen möge.

Solche aber iſt wol nicht anzutreffen in weltlichen und jrdiſchen Dingen/ wie anſehenlich und wolgeſchmackt ſolche dero Liebhaberen fürkomen: daher jener Gottsgelehrte wol geſprochen: **Jch habe hoch betheuret/ daß ich mit ſolchen von Gott nicht geſättiget werde:** Dann/ wann ſie auff die Wag-ſchale des Glaubens gelegt und darauff abgewogen werden/ befindet ſichs/ wie viel zu leicht ſie ſeyen/ einen Menſchen glückſelig zu machen.

Valdè proteſtatus ſum, me non ita ſatiari à Deo. ἔνδον τῷ θεῷ.

Nein/ nein: ſolche iſt allein anzutreffen in Gottes Hulde und Gnade/ und erfreulicher Verſicherung der himmliſchen Seligkeit: gegen welcher die gantze Welt mit aller jhrer Herrlichkeit nicht fürnemmer als Cabul, Moraß und Koht/ wie Hiram der König zu Tyro die Städte genennet/

1.Reg.9,13. כָבוּל

 net/

net/ damit jhne Salomo zu beſchencken gedachte.

Wer deßhalben ein glückſeliges Leben zu haben begierig iſt / der muß jhme gantz gewiſſenhafft angelegen ſeyn laſſen; wie er der Gnaden-hulde Gottes/ und der darauff erfolgenden Seligkeit könne verſicheret ſeyn. Dahero dann der ſelige Petrus beweglich er-

2. Pet. 1, 10. inneret: **Liebe Brüder / thut deſto mehr Fleiß / eueren Beruff und Erwehlung veſt zu machen; dann wo ihr ſolches thut / werdet ihr nicht ſtrauchlen / und alſo wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unſers HErren und Heilands JEſu Chriſti.** Ein eingründiges Chriſten-hertz ſeiner Gnaden-wahl und kräfftigen Beruffs wol verſiche-

Prælυdium ϗ πρόγευσις τῆς αἰωνίου ζωῆς. ret/ ach! wie getroſt kan es ſeyn im Leben? wie gedultig in Trübſal? wie freudig im Abtrucken? Dieſe Verſicherung iſt wol ein rechter Himmel auff Erden/ ja ein hertz-erquickender

Vor-

Vorgeſchmack des Ewig-ſeligen Lebens!

Was troſt-und krafftloſe Lehr iſt dargegen/ welche getrieben wird in der Römiſchen Kirchen; daß ein Menſch ſeiner Seligkeit anderſt nicht könne verſicheret ſeyn/ als Certitudine conjecturali, durch eine Mutmaſſungs-gewißheit/ was iſt aber ſolche beſſer/ als ein läidiger Zweiffel? Das Concilium, oder wie es jener hochberühmte Engliſche Biſchoff betitlet/ die Conſpiration zu Trident/ lehret; Es könne kein Menſch der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit vergwiſſeret ſeyn/ wer anders lehre/ und ſich einiger Gewißheit rühme/ der ſeye Anathema, verflucht und verdam̃t: Was iſt aber dieſe Lehre anders/ als/ wie ein Gottsgelehrter begreifflich darvon urtheilet/ Ein Werckſtatt der Verzweifflung/ und erbärmlicher Höllen-ſchlund.

Quaſi verò orbis terrarum nõ videat, conſpirationẽ iſtam eſſe, non Concilium. Jevvell. p. 154. Concil. Trid. ſeſs. 6. can. 15.

Officina Deſperationis & barathrum inferni. Pare in ep. Rõ. 8.

Auff dieſe Weiſe aber vermaledeyet
Gen.49.v. 18. es die ſeligſten Männer Gottes/ Ertz-
vätter / Propheten und Apoſtel: Ja-
Job.19.27. Pſal.17.15. cob / Job / David / Paulum: die der
und 2.36. Seligkeit auffs allerſicherſte vergwiſ-
2.Cor.5.1. ſeret / und ſolche Gewißheit vielfaltig
2.Tim.1.12. und 4.7.12. bezeuget haben.

Und hat da den geringſten Grunde nicht / wann ſie fürwerffen / dieſe H. Männer haben ſolche Verſicherung auß einer beſonderbaren Göttlichen Offenbarung gehabt / daher laßt ſichs von jhnen auff andere Gläubige nicht ſchlieſſen / denen dergleichen nicht widerfahren: Angeſehen / daß die Gewißheit jhrer Seligkeit mit nichten hergefloſſen auß jhren ſonderbaren Offenbarungen / ſonder auß dem ſeligen
2.Pet.1.1. Glauben / den ſie als eine Gnaden-gabe Gottes / wie andere / ob wol in reicherer Maſſe / empfangen: Gar deutlich redet darvon der Apoſtel Paulus:
2.Cor.4.13. Pſa.116.10. Dieweil wir denſelbigen Geiſt des Glaubens haben / nach dem geſchrieben ſtehet; Jch glaube / darumb ſo rede ich: So glauben

wir

wir auch: darumb ſo reden wir auch.

Wie wurde der H. Geiſt ſeyn können ein Mitzeug unſerer Kindſchafft/ ja ein Pfand und Sigel unſers Erbs/ wann wir dardurch der ewigen Seligkeit nicht köñten verſicheret ſeyn? Rom. 8. 17. Eph. 1. 14. und 4. 30.

Die gantze Summa des H. Evangelii gehet dahin/ wer an den Sohn Gottes glaube/ der ſolle nicht verloren werden/ ſonder das Ewige Leben haben: wann dann einer/ nach rechtſchaffener Prüffung ſeiner ſelbſt befindet/ daß es alſo in ſeinem Hertzen ſtehe/ und betreffende ſein Heil/ auff Chriſtum JEſum einig und allein ſich verlaſſet; und zwar alſo/ daß dieſes Vertrauen einen Luſt und Begierde in jhme erwecket/ hinfort nicht mehr jhme ſelbſten zu leben/ ſonder deme/ der für jhne geſtorben und aufferſtanden iſt. Wie köñte er auch eine gewiſſere Verſicherung der Seligkeit haben/ als dieſe iſt? Joh. 3. 16. 2. Cor. 5. 15.

Was nutzten die H. Sacrament? was wären ſie für Siegel/ wann ſie nicht die ſelige Verheiſſungen von der Gnade Gottes/ von der Vergebung der

der Sünden/ und des Ewigen Lebens verſicheren wurden?

Was nutzten uns die Zwölff Articul des Glaubens? darinn die allererſte Wort deſſelben/ Ich glaube in einen GOtt: ein gläubig Kind Gottes des ewigen Heils verſicheren; als welche nach der Außlegung der älteſten Kirchen-Lehrer ſo viel außweiſen: Ich glaube in Gott/ bey jhme die ewige Seligkeit zu erlangen: Dann wir bätten nicht/ Ich glaube ein GOtt; welches iſt credere Deum, glauben/ daß ein Gott ſeye: noch/ Ich glaube Gott; welches heißt/ credere Deo: GOtt Glauben zuſtellen: ſonder Credo in Deum, Ich glaube in Gott/ alſo nemlich/ daß ich meine gantze Hoffnung und Vertrauen auff jhne ſetze/ heil- und ſelig zu werden; deme dann auch eingangs gemeldte H. Kirchen-Lehrer beypflichtet/ ſprechende: Die eingründige Seele kan ſicherlich ſagen: du biſt mein GOtt! dann Gott ſagt auch zu jhro: Ich bin dein Heil! Darneben ſo iſt auch die eigent-

Euſeb. Emiſſen. in ſymbol.

Dicit anima ſecura, Deus meus es Tu, quia dicit Deus animæ: Ego ſum Tua ſalus. Auguſt. Pſ. 32.

eigentliche Meynung der drey letſten Articuln des Glaubens: Jch glaube Vergebung der Sünden / die Aufferſtehung des Fleiſches / und ein ewiges Leben; nicht eben / ich glaube / daß eine Vergebung der Sünden ſeye / ein Aufferſtehung des Leibs / und ewiges Leben folgen werde: welches auch die böſen Geiſter glauben / und doch im geringſten nichts deſto glückſeliger ſind: ſonder / die Vergebung meiner Sünden / meines Leibs Aufferſtehung / und für mich ein ewiges Leben.

Zwar iſt nicht ohne / wann wir von der Vergwiſſerung der ewigen Seligkeit / die ein Kind Gottes erlangen kan / reden / ſo hat es mit nichten die Meynung / als ob alle und jede zu allen und jeden Zeiten / und in gleicher Maß die Gewißheit derſelben empfinden: Ach nein! ſonder / damit man von der Sach grundlichen Nachricht habe / ſo iſt fleiſſig / underſchiedenliche Einrede abzuſchneiden / anzumercken: Obwol

1. Auß H. Schrifft grundlich bekañt / daß ein Kind Gottes ſeiner Seligkeit könne verſicheret ſeyn / dannoch der jenige / deme die gröſte Maß des Glau-

Glaubens kan mitgetheilt werden/ ſei-
ner Seligkeit wol nicht dergeſtalten
verſicheret ſeye/ daß er nicht auch deß-
halben groſſen Zweiffel und Miß-
trauen bey ſich empfinde: Ja/ es iſt ein
gutes Zeichen des Glaubens/ wann
einer ſtreitet und kämpffet wider den
Zweiffel und Unglauben. Der in den
dritten Himmel verzuckte Paulus
hätte ſolche Unvollkommenheit an ſich
Phil. 3. 12. erkañt: daher ſpricht er: **Nicht daß
ichs ergriffen habe/ oder vollkom-
men ſeye.**

II. Daß der jenige/ der auch mit
dem ſtärckſten Glauben begabet/ die
Gewißheit ſeiner Seligkeit nicht zu al-
len und jeden Zeiten empfinde: ſonder
derſelben etwan für eine geraume Zeit
mangeln könne: Dannenher Petrus
1. Pet. 1. 6. den Gläubigē zuſchreibet: **In welcher
Seligkeit ihr euch erfreuet/ die
ihr jetzt eine kleine Zeit/ wo es
ſeyn ſolle/ traurig ſeyt in man-
cherley Anfechtung.** Und darumb/
wie die Kinder Gottes haben ihre Lu-
cida Intervalla, ihre erfreuliche Erqui-
ckungs-

ckungs-ſtunden / alſo geſpühren ſie auch/ ach! nicht ſelten viel dunckele neblechte Zeiten/ ſo wol/ als jhre Verklärung. Und wer wil ſich darab verwunderen? geſtalten nicht eben über das groſſe Tagliecht der Welt / ſonder über die Sonne der Gerechtigkeit ſelbſten eine ſolche höchſt-traurige Eclipſis und Finſternuß ergangen: daß bey Anlaß jener ungewohnlichen / der welt-berühmte Egyptiſche Geſtirns-erfahrene außgeruffen: Entweders leydet das/was Göttlich iſt/oder träget Mitleyden mit dem / das da leydet. Bey dieſer aber/ der hochgelobte Sohn Gottes zu gröſſeſter Erſtaunung Himmels und der Erden außgeruffen: Mein GOtt! mein Gott! wie haſt du mich verlaſſen? Solte es dann ein Wunder ſeyn/wann manche eingründige Seele mit Paulo und ſeinen Schiffbruchs-genoſſen/ weder Sonne noch Mond / noch einiges Geſtirn-liecht manchen betrübten Tag nicht wahrnemmen kan/ auch ſolche Sturmwinde und Ungewitter jhme auff

Rara Hora, Brevis Mora, ô ſi duraſſet. Bern.

Mal. 4. 2.

Dionyſius Areopag. Ἢ τὸ θεῖον πάσχει, ἢ τῷ πάσχοντι συμπάσχει. Suid.

Matth. 27. 46.

Act. 27. 10.

auff den Halß kommen/ daß manchmal alle Hoffnung des Heils bey nahem wil verſchwinden? Ja/ manche betrübte Seele mit dem bekümmerten Heman klagen muß: Warum verſtoſſeſt du/ O HErr! meine Seele? und verbirgeſt dein Antlitz für mir? Ich bin elend und ohnmächtig/ daß ich ſo verſtoſſen bin; ich leyde den Schrecken/ daß ich ſchier verzage.

Dahero dann fleiſſig zu mercken/ daß die Vergwiſſerung der Gnade Gottes und der Seligkeit nicht eben der Glaube ſelbſten/ ſonder eine Frucht deſſelben/ und zwar eine ſolche Frucht ſeye/ welche der Glaube/ wann er von Anfechtungen befreyet/ unfehlbar mit ſich bringet; wann er aber/ wie es zu vielmalen ſich begibt/ ſchwach und angefochten/ ſo geſchicht es/ daß dieſe hertzerquickende Frucht ſich nicht erzeiget/ da indeſſen der Glaube ſelbſt und deſſen Wurtzel im Hertzen verbleibet.

III. Ob ſchon ein Kind Gottes ſeiner Seligkeit könne verſicheret ſeyn/ dan-

dannoch ſeye er ſchuldig / beſtändig in kindlicher Forcht zu leben / ohne welche er ſeine Seligkeit / nach dem Wort Pauli / nicht würcken kan: Dannenher es nicht ein geringes Stuck der Glückſeligkeit bey jhme / wann er eine ſolche kindliche Forcht kan underhalten / daß er nicht falle / oder auff einigerley Weiſe Gott erzörne: Wol dem / oder Glückſelig iſt der Mann / ſagt Salomo / **der ſich allweg förchtet.** Dann iſt er gleich gewiſſeſt verſicheret / daß jhne Gott der einmal zugekennten himmliſchen Herrlichkeit nimmermehr werde enterben: So iſt jhme darbey unverborgen / daß er in ſchwäre Sünden fallen / Gott dardurch hertzlich erzörnen / und ſölche erfreuliche Empfindung der Verſicherung des Heils / welche nach dem Zeugnuß Davids / höher als das theureſte zu ſchätzen. **Deine Gnadenhulde / ſagt er / iſt beſſer / dann Leben;** Ja / mancherley leibliche und geiſtliche Heimſuchungen jhme auff den Hals zuziehen kan: Daher der Pſalmiſt erinneret: GOtt iſt er-

Phil. 2. 12.

Prov. 28. v. 14.

Pſal. 63. 4.

und 89. 8.

erſchröcklich in der Verſamlung der Heiligen.

Darumb befleiſſet ſich ein Kind Gottes in ſtäter kindlicher Forcht zu leben; welche aber der Verſicherung der Seligkeit ſo gar nicht entgegen/ oder ſie einigerley weiſe hinderet/ daß ſie viel mehr ſolche treffenlich beförderet und bekräfftiget: Geſtalten Gott
Jer. 32, 40. der HErr ſelbſten bezeuget/ **Jch wil jhnen meine Forcht ins Hertz legen/ daß ſie nicht ſollen von mir weichen.** Wann nun die Verſicherung des Heils ein ſolch überauß köſtlich Kleinod/ wie ſolte jhme dann eine jede heils-begierige Seele höchſtes Fleiſſes laſſen angelegen ſeyn/ jhre Sachen klar zu machen/ daß ſie jhrer Seligkeit gewiſſeſte Verſicherung empfinde; angeſehen:

Daß der gröſte Welt-hauffen/ auß Mangel und mutwilliger Verſaumnuß derſelben der Höllen ſporenſtreichs zurennet:

Darneben einem jeden für Augen ſchwebet die Ungewißheit ſeines Lebens/ daß keiner wiſſen mag/ ob er noch

ein

ein Monat / oder Wochen / oder Tag deſſen zu genieſſen / Dann du weiſt nicht / ſagt Salomo / was heut ſich begeben / oder gebähren und herfür bringen mag. Prov. 27.1.

Darzu noch kommet die Ungewißheit des Todes / welcher nicht abzuwenden; wie ſchmertzlich bitter muß nun derſelbe ſeyn dem jenigen / nur an jhne zu gedencken / welcher in Ungewißheit ſeiner Seligkeit abzutrucken genöhtiget? Wie kläglich erſt das Erſcheinen vor dem Richter-ſtul JEſu Chriſti? wann er jhne nicht als einen verſöhnenden Fürſprech / ſonder als einen ſtrengen Richter am Donner-ende / und troſtloß abgewieſen / da anſehen muß.

Da hingegen ein eingründiges Hertz / welches die himmliſche Seligkeit ſicher und gewiß zu machen / ſich befleiſſet / gantz glückſelig / freudig und getroſt / ja in dem beſchwärlichſten Zuſtand dieſes armſeligen Creutz-Lebens unbeweglich / und gleich ſeyn kan / wie jener hoch-gelehrte Welt-weiſe von einem rechtſchaffenen Mann erforderet;

Τετράγονος ἄνευ ψόγου. Ariſtot.

Vierecket/ohne Tadel: man weltze
jhne / und mache es jhme wie man
wolle/ wird er jhme allezeit ſelbſt gleich
ſeyn/ wie ein recht viereckichter Stein/
er falle wie er wolle/ ſo iſt er auff einer
Seiten ſo breit und lang als auff der
anderen: als welcher gebauet auff den
rechten Felſen/ daß er nicht mag bewe-
get/ oder doch nicht verſencket werden/
ſonder ſtehet veſt wie eine Såule in dem
Tempel Gottes/eben gleich den zweyen
gewaltigen Såulen vor dem Tempel
1 Reg. 7. 21. Salomons/ Jachin und Boaz, da iſt
gewiß Veſte und Ståꝛcke.

Dannenher dann die frömſte Kin-
der Gottes je und allwegen jhren für-
nem̃ſten Fleiß und Sorg darinnen an-
gewendet/ daß ſie der him̃liſchen Selig-
keit möchten verſichert ſeyn: Zeugen
Porphyrius de Photino refert, quòd eſſet: ὡς αἰσχυνόμενος ὅτι ἐν σώματι εἴη.
deſſen ſind der H. David und Pau-
lus/ derer Begierde nach derſelbigen
alſo beſchaffen geweſen/ daß es ſcheinete/
ſie håtten vergeſſen/ als ob ſie noch im
Pſa. 73. 26. Leib wåren: Wann ich nur dich
habe / ſinget David/ ſo frage ich
nichts nach Himmel und Erden.

Und Paulus: Ich vergeſſe deſſen/ Phil. 3.13. 14.
das dahinden iſt/und ſtrecke mich
zu deme/ das davornen iſt: Und
jage nach dem vorgeſteckten Ziel/
nach dem Kleinod/ welches vor-
hält die himmliſche Beruffung
Gottes in Chriſto JEſu. Wie ge-
troſt laſſet ſichs dann eingehen in die
Kammer des Todes? weil eben die
verſichert-erwartete Himmels-freude
zu genieſſen erfolgt/die kein Auge ge- 1. Cor. 2.9.
ſehen/ kein Ohr gehöret/ und in
keines Menſchen Hertz nicht
kommen.

Obwolen nun dieſe Lehre ſonderlich
kräfft/jedoch weil einem jeden Kind Got-
tes ſein kernhaffteſter Hertzens-troſt
daran gelegē/als habe ich mich/auß un-
derſchiedlichem bey meiner Pfahr mir
gegebenem Anlaß/ von eingründigem
Hertzen erkühnet/dieſes gegenwärtige
Wercklein hiervon auffzuſetzen; wel-
ches ein Himliſcher Freuden-blick
oder Vorgeſchmack des Ewigen
Lebens darumb genennet worden/

)( )(3 daß

daß darinnen nicht eben die fürnemſte Verſicherungs-Gnaden der Seligkeit/ neben den Gewiſſens-Fragen/ ſo darbey fürfallen/ fürgeſtellt: ſonder auch bey jedem Anweiſung geſchihet/ wie ſolches ein Vorgeſchmack der himliſchen Seligkeit ſeye/ und welches die Mittel/ ſolche Heils-verſicherungs-Gnade zu erlangen/ auch in H. Seufftzen und verfaßtem Gebätt ſich endet: da gleichfalls die Kennzeichen werden beygefüget/ nach welchen eine jede heils-begierige Seele ſich mag underſuchen: damit aber dieſes leichter in Gedächtnuß zu behalten/ wird es Geſprächs-weiſe zwiſchen dem Seelſorger und Gläubigen/ in Frag und Antwort außgeſetzt.

Hiernach/ werden einige Anfechtungen und Zweiffel-gedancken/ welche einem eingründigen Hertzen fürfallen/ mit dem Bericht beygefügt: Dieſes alles beſchlieſſet eine Meditation oder Betrachtung/ wie eine gläubige Seele/ bey ſolchen Verſicherungs-Gnaden/
Deut. 34. v. 1/2. wie vorzeiten Moſe auff dem Berg Nebo von der Höhe Piſga einen Blick in das Irdiſche/ alſo einen Freuden-

den-blick in das himmliſche Canaan thun/ und die ewige Freude und Seligkeit jhro ſelbſten zu jhrem gröſten Troſt fürſtellen könne. Wann ich nun bey dieſem Wercklein kein ander Vorhaben/ als daß vorderſt/ der groſſe und erbarmende Gott/ der uns dieſes himliſche Kleinod der Verſicherung ſeiner Gnade und unſerer Seligkeit / als einen ſeligen Vorhimmel/ auß ſeinen unverdienten Gnaden gönnet / dardurch geehret/und dieſe ſeine Wundergüte danckbarlich erkennet / geprieſen und mit Fleiß geſucht: darneben aber auch heils-begierigen und bekümmerten Seelen in etwas Raht und Troſt mitgetheilt werde / darbey mich/ nach meiner Schwachheit/ die ich demütigſt erkenne/ der Einfalt befliſſen: Eingedenck der Erinnerung jenes gottſeligen Lehrers: In his rebus non ornamenta, ſed documenta ſunt quærenda. **In dergleichen wichtigen Puncten ſeye mehr auff die Lehre/ als aber auff die Zierde zu ſehen.** Als gelebe ich beſter Zuverſicht/ es werde dieſe meine geringfügige Arbeit

)( )(4 von

von frommen und liebreichen Hertzen in beſtem auffgenommen werden/ die mit meiner Schwachheit Gedult tragen: Wann aber nicht bald etwas/ bevorab dergleichen unvollkom̃en Werck an das Tagliecht kommet/ daß nicht allezeit Zoili und Momi daſſelbe wiſſen zu tadlen/ und gleich böß-willigen und ſpitzfindigen Ariſtarchis durchzuziehen underſtehen/ als erachte ich wol/ daß dieſem kein beſſeres Looß möchte fallen/ daher ich mich umb ein anſehenlich Patrocinium deſſen um̃geſehen/ und mich erkühnet:

Euere/ Hochgeachte/ Wol-Edle/ Geſtrenge/ Groß-werthe Junckher und Vetter: E. E. W. und G. anſehenliche Ehren-nammen/ gleich eingangs vorzuſetzen/ und denſelben dieſes Wercklein zu dediciren/ einzuſchreiben/ und alſo under dero Hoch-Adelichem Nammen/ wegen ſonderbaren zu dero Ehren perſonen tragenden Reſpect, und theils zu Bezeugung danckbaren Gemüts/ für empfangene dero hohe Affection und Gunſten/ an das Tagliecht zu geben:

Mit

Mit hoch-fleiſſigſt demütiger Bitte/ daß ſie ſolches under jhr Patrocinium und Schirm großgünſtig auffzunemmen/ auch dieſe meine Kühnheit in beſtem zu deuten/ und dieſes Wercksleins Dedicirung und Zuſchreiben/ mit anmütiger und freud-behäglicher Wolgewogenheit anzuſehen und zu empfangen/ geruhen: Den him̃liſch-erbarmenden GOTT ſeelen-grundlich anflehende/ daß er Euch/ Hochgeacht/ Wol-Edel/ Geſtrenge/ Inſonders Großg. Junckher und Vetter/ mit dero Liebſt-angehörigen/ aller heilwärtigen Leibs und der Seelen erſprießlichen Glückſeligkeit theilhafftig machen/ bevorab in allem jhrem Zuſtand die hertz-erquickende Gnaden-verſicherung der Seligkeit im Hertzen empfinden/ im letſten Abtrucken aber mit dem H. Stephano/ einen ſeligen Freuden-blick nach dem anderen der him̃liſchen Herrlichkeit ſehen laſſen/ und nach abgelegter zerbrüchlicher Hütten/ an das Ort/ wohin ſie gezielet/ was ſie ge-

glaubet/wornach ſie geſtritten/ſeliglich obſiegende/ verleiten wölle; da Freuden die Fülle/ und liebliches Weſen zur Rechten Gottes immer und ewiglich.

Dieſes iſt der hertz-innige Seelenwunſch/

Wol-Edel/ Geſtr. Hochg. Großg. Junckheren/

Heriſau/den 5. Mertzen/
Anno 1677.

Euers

Gebätt-und Dienſt-gefliſſenen

Johann Zollikoffers/ Pfarrers/
und des Ehrw. Cap. U. R. des
Lands Appenzell Cammerers.

I. Re-

I.

Reverendi admodùm & Clariſsimi

VIRI

D. JOANNIS ZOLLIKOFERI

Eccleſiæ Heriſovianæ Paſtoris vigilantiſſimi, meritiſſimíq; Theologi Practici ſubactiſſimi,

Piis doctísque Meletematis

Sacrum Σχεδίασμα.

IN Te cœleſtis quiſquis promulſida vitæ
Claris indiciis noſcere, Lector, aves;
Et guſtum Patriæ mortali in pectore dulcem
Præcipere, ô pia mens, quæ cupis æthereæ:
Ne pigeat doctas ſacráſque evolvere chartas
ZOLLIKOFERI Theiologi celebris.
Deerit haud operæ, ſcio, præſentanea merces,
Ardentem magis hæc afficient animum.

Authori eximio, veteri integerrimóque amico poſuit

JOH. HENRICUS HEIDEGGERUS, SS.Th.D. & ejuſdem in Schola Tigurina Profeſſor.

II. M

II.

MAgnus honos in eo cùm ſit, cùm fructus & uſus,
Ut quis ſit Summi Filius ipſe Dei.
Ex certis igitur ſignis dignoſcere par eſt,
Ut ſine ſic dubio vivere quiſque queat.
Author præcellens artem dum monſtrat eandem,
Omne tulit punctum: Gratia magna Deo!
Qui monſtrat reliquis, quæ vera arcana ſalutis
Indicia, ô utinam gratia cedat Ei!

In Teutſch.

VIel groſſe Ehr und Frucht und Nutz darinn verborgen/
Wann jemand ohne Fehl/iſt Gottes wahres Kind:
Soll jeglicher darauff verwenden alle Sorgen/
Damit er wiſſen mag / welches die Zeichen ſind/
Worauß er dann auch kan die Sicherheit empfangen.
Und weil in dieſem Buch gezeiget wird die Kunſt/
Herr Author hat des Ruhm/ und Gott wird Preiß erlangen/
Er geb / daß der / ſo lehrt / bey jhm hab gleichen Gunſt!

Sic ad Am. petit. deproperavi Trogæ Appenz.

BARTHOLOMÆUS EPISCOPIMONTANUS,
P. Loci & Decanus.

III.

O Sacra veri turba cultrix Numinis,
Quæ fluxa vitæ ſpernis hujus gaudia,
Cœleſtis optans æviterna patriæ,

Tanto

Tanto Duce es beata, qui te tramite
Fœliciore ducit ad regnum Poli!
Non devias erras per ambages, velut
Qui ſepticollis laudat Urbis ſomnia:
Salutis hunc incerta ſpes lactat ſuæ,
Irata cùm Mens deſerit ſuam domum,
Animula labris inſidétque pallidis,
Ignorat in quæ vadat infœlix loca,
Tremit, paveſcit, trepidat, horret & timet,
Magnâ cupit tanquam beatitudine
Purgante flammâ perfrui miſer, citò
Pellenda fulvæ quæ ſonore laminæ.
At tu diſerte Præco Cœlorum, fides
Quem priſca quondam junxit & candor mihi,
Commenta acuto vana diluis ſtylo,
Certámque credenti ſalutem largiter
Promittis, atque expandis, hîc dum vivimus,
Æternitatis ter beatæ gaudia.
Optare prompti quid legentes ſunt tibi?
In hoc miſeriæ cœlitum vitam ſalo,
Poſt fata vitæ ſempiternæ jubila,
Et hîc & illic nomini ingentem tuo
Famam per Orbem, nulla quam tollat dies.

Amico veteri

P.

TOBIAS BAUMGARTERUS D.
Reip. Sangallenſis Medicus,

IV.

Ἄφθιτον, ἀθάνατον, γνωστὸν μόνον ἀθανάτοισι,
Ἐλπίδος ἐκλεκτῶν δ' ἀρχὴν, μέσον, ἠδὲ τελευτὴν
Φθέγξομαι, οἷς θέμις ἐστί, θύρας κλείω δὲ βεβήλοις·
Τοὔνεκα δεῦρο, Θεοῦ τέκνον, τούτῳ προσεδρεῦον,
Ἐλθὲ, Διόγνητον, στέρνοισι δὲ ἔνθεο τεῦξιν,

Ἠ

Ἤν τεκμαίρομαι οὐρανόθεν πεφορημένος οἴστρῳ
Δεῦρο, καὶ ὄμματά μοι, κραδίας καθαρᾶς τε πετάσσας,
Χαίρω τῷ δώρῳ, καὶ τέρπεο σὺν κατὰ θυμόν.

Ita aurei hujus & divinitus nobis dati Operis Authorem,
D. JOH. ZOLLICOFERUM, V.D Miniſt. flagrantiſs.
mihîque ex Affinitate Fautorem oculiſs. Benevolo
pióque Lectori ſiſtere animitus voluit
ANDREAS WEGELINUS D. Juriſpr. nuper
Prof. nunc Reip. Patriæ à Secretis.

V.

Rupi innixa ſalus, æternæq; inſita petræ
Quî, rogo, in alterutrum fluctuet illa latus?
Hoc ductu, Reverende, *doces dum præpete pennæ,*
Quam tibi cæleſtis ſuppeditavit olor.
Inſculpis rupi nomen, quod nulla vetuſtas,
Nulláque livoris deleat unda ſacri:
Quod cùm jam patrii Vates ſuper æthera tollant,
Augurio pondus quis neget eſſe meo?

J. J. HOFMANNI, G. L. in Acad. Baſil. P.

VI.

Über des
Edlen/Wol-Ehrwürdigen und Hochgelehrten
Herren Johann Zollikofers
von Alten Klingen
Geiſt-Lehr-und Troſtreiches Werck/
von der
**Verſicherung der Seligkeit
der Kinder Gottes.**
Kling-Gedicht.

BEy dieſen betrübten gefährlichen Tagen/
Die gleichſam die Heſen der ſündlichen Welt/

Da

Da Satan den Menſchen ſo grimmig nachſtellt;
Empfinden die Frommen offt ängſtliche Plagen/
Sie möchten dem Kleinod' umſonſten nachjagen/
So ihnen des Himmels Beruffung fürhält;
Weil ihnen viel Mühſal im Lauffen zufällt/
Die menſchliche Kräfte nicht kön̄ten ertragen.
Diß Büchlein geſchmücket mit güldenen Lehren/
Kan dieſer Anfechtung und Herzen-noht wehren:
Ihr eifrigen Seelen drum nemet es an.
Ihr werdet den Herren hoch halten/ und lieben/
Der ſolches mit zierlicher Feder geſchrieben/
Als eine Bezeichnung der him̄liſchen Bahn.

II.

JOHANNES ZOLLICOFERUS

ἀναγραμματιζόμενος;

Cui flores in zelo ſano?

Æ There miſſa tuo reſidet Sapientia corde
Inque labris habitat mellea Suada tuis;
Cui ſano in zelo flores, venerande JOHANNES,
Nimirum Chriſto, Chriſticolûmque gregi.

III.

Idem Anagramma paulò aliter.

Florens zelo ſano vici.

HInc Satanas, illinc vocat in diſcrimina Mundus,
Suſcipiunt vitæ ſedulo quotquot iter:
Hoſce doces *zelo florens* devincere *ſano*;
Laurea te cœli, Vir reverende, manet.

O. E. P.

JOHANNES GROBIUS, Toggius.

VII.

NOn tibi, non aliis viſa unquam gaudia laudas:
At quæ non oculi, ſpésque fidésque vident.
Cur mihi, cur te non viſum laudare negetur?
Te ſatis ille videt, qui tua ſcripta videt.
Et video & laudo: nomen ſit in æthere notum,
Quod facit ætherei gaudia nota poli.

Hæc paucularum hujus libri paginarum
expreſſit admiratio

M. SAMUELIS VVERENFELSII.

VIII.

HÆres ſi fieri, ſentire & rura beata,
Cœleſtis patriæ certus & eſſe velis:
Hunc lege, ſigna dabit, non eſt mihi cognitus alter,
Qui melius tradat talia tótque liber.

Honoris gratiâ p.

EMANUEL KONIG, Baſil.

Hinn.

Him̃liſcher Freudenblick:
Oder
Gewißheit und Verſicherung eines Kinds Gottes ſeiner Seligkeit.

Durch underſchiedliche Keñzeichen / nach der Heil. Regul des Worts GOttes / und eines eingründigen Hertzens / ſelbſt eygener erfreulicher Empfindnuß / fürgeſtellt

In Frag und Antwort

Zwiſchen

Dem Seelſorger und Gläubigen.

Der Gläubige.

Vergebet mir / mein Geehrt-wehrter Seelſorger / wann ich mich dißmahl erkühne / euch zu beſuchen: Dann die ſorgfältige Angelegenheit / die ich für die Berühigung meines Hertzens / und der Seelen Wohlfahrt trage / veranlaſſet mich / euere H. Arbeit nnd Geſchäffte in etwas zu underbrechen / und umb Vätterlichen Raht und Underweiſung hochfleiſſigſt anzuhalten.

Seelenſorg treibet zum Seelſorger.

Der Seelſorger.

Iſt demſelben angenehm.

Euere Beſuchung/ Liebwehrter Bruder und Freunde / iſt mir ſehr hertzerfreulich / umb ſo viel mehr/ weil ich ſehe / daß ihr in ſolchen geſegneten Gedancken begriffen / und auß H. Sorgfältigkeit für euere ewige Wohlfahrt getrieben / das gute Vertrauen zu mir gefaſſet/ einigen Bericht deßwegen bey mir zu erholen ; ſeyt verſichert / daß mir keine Geſchäffte noch Arbeit ſo nohtwendig zur Hand ſtehen / welche ich dißmalen nicht mit geneigteſtem Hertzen beyſeit ſetzen/ und euerem Anligen fleiſſigſt Gehör zu geben / oder mich mit euch von ſolchen Heiligen Betrachtungen zu erſprachen / bereit ſeye : Da dann meine Hertzensſeufftzen zum erbarmenden GOtt gerichtet ſind / daß er mich durch ſeinen Gnaden-Geiſt tüchtig mache / euer gefaßten guten Hoffnung zu entſprechen / und heilſamen Bericht nach euerem Wunſch zu ertheilen.

Der Gläubige.

Eines Kindes Gottes gröſte ſorgfalt / die verſicherũg ſeiner Seligkeit.

Mein fürnem̃ſtes Anligen/warumb mir dißmalen zu thun / betrifft/ **Die Verſicherung und Gewißheit meiner Seligkeit.** Wañ ich doch bey mir behertzige / was unvergleichliche Wohlthat / der Erbarmende GOtt / gegen dem elenden gefallenen menſchlichen Geſchlecht / in

2.Pet.2.4. Jud. v. 6.

Anſehung der unſelig - **gefallenen Englen/ welche geſündiget/ und jhre Fürſtenthum̃ nicht behalten/ ſonder jhre Wohnung verlaſſen/** als ein unſchätzbaren Vortheil erwieſen : Da er dieſe in jhrem armſeligen

Stand/

Stand / ohne einige Hoffnung der Erlöſung/ ewiger Pein und Höllenqual gantz troſtloß überlaſſet; Dargegen aber eine groſſe Anzahl der ſündlichen Adamskinder erwehlet zum ewigen Leben / welche zwar / in Anſehung des groſſen Welthauffens und Unbußfertigen / die verloren werden/ **wenig**: ja/ nach dem Außſpruch unſers Heilands / nur eine **kleine Herd** zu rechnen/ erwünſche ich/ vermittelſt der Gnaden-Beywohnung des Heiligen Geiſtes / nach der unfehlbaren **Regul** des H. Worts Gottes alſo zu leben / damit ich in meinem Hertzen einige erfreuliche Empfindnuß der unwandelbaren Liebe und ſeligen Kindſchafft Gottes wahrnemmen/ und des Ewigen Lebens und Himmliſchen Seligkeit möge verſichert ſeyn. Luc. 12. 32. Gal. 6. 16.

Der Seelſorger.

Dieſer euer H. Eyfer und Begierde iſt wohl hertzlich zu loben / welche herflieſſet auß dem ſeligen Antrieb des H. Geiſtes / und gegründet iſt auff deſſen bewegliche Erinnerung: **Wendet allen Fleiß an / eueren Beruff und Erwehlung veſt zu machen / dann / ſo jhr ſolches thut/ werdet jhr nicht ſtrauchlen:** Deßgleichen / wann er ſolchen Heilsbegierigen zuſpricht durch **Paulum**: **Schaffet / daß jhr ſelig werdet mit Forcht und Zittern;** Ja / das iſt eben daſſelbige **Nohtwendige Ding**/ welches unſer Hochverdiente Heiland der ſorgfältigen **Marthæ** anbefohlen/ und der Welches wohl die fürnemſte Sorg? 2. Pet. 1, 10. Phil. 2. 12. Luc. 10. 42.

 beſſere

beſſere Theil/ den dero Gottſelige Schweſter Maria/ nach Anrühmung deſſelben/erwehlet: Da hingegen hertzſchmertzlich zu beklagen / daß der gröſte Theil der Menſchen ſich ſo wenig/oder gar nicht umb ihrer Seelen Seligkeit bekümmeret; Ja täglich eine groſſe Anzahl der ſorgloſen Weltmenſchen/auß Mangel der nohtwendigen Sorgfalt für die Verſicherung derſelbigen/ durch den Tod der Höllen zulauffe: Wann ſie doch einmal in ſich ſelbſt gehen und behertzigen wurden/ wie ſie zwar heut auff dieſer Welt / gar bald aber / auch vielleicht wohl morgen / eintweders in unendlicher ewiger Freud / oder unaußſprechlicher Höllenqual möchten ſeyn / ſollte wol jemands meynen / daß ſie ſo ſicher und ſorgloß in ihrer Unbußfertigkeit und Weltfreude kőnten dahin leben? Fürwahr / wann einmal dergleichen Gedancken rechtſchaffen in ihrem Hertzen wurden auffſteigen / ſollte jhnen dieſe Ungewißheit ihres Zuſtands anſtatt einer heiſſen und quälenden Vorhölle ſeyn / daß ſie auß Mangel einiger Verſicherung ihrer Seligkeit / weder Raſt noch Ruhe haben / ſonder von einem Prediger zum andern lauffen / und mit höchſtem Fleiß erforſchen thäten / weſſen ſie ſich auch nach dem Tod zu verſehen?

derer aber der gröſte Theil nicht viel achtet.

Der Gläubige.

Die groſſe Sorgloſigkeit iſt auff bloſſe Einbildung gegründet.

Das kan mich offt ſchmertzlich kräncken/wañ ich gewahre / wie ſo viel under denen / ſo ſich des Chriſtlichen Nammens rühmen / anzutreffen; welche in einer ſolchen unverantwortlichen Ungewißheit jhres Seelenzuſtands / ſo freudig und rűhig/

rühig / auff dieſe bloſſe und eytele Einbildung leben können: **Sie haben eine gute Hoffnung zu Gott jhrer Seligkeit halben: Es ſtehe wol umb ſie / ſie dancken Gott / daß jhnen nur niemalen einige zweiffelhafftige Gedancken deßwegen auffſteigen!** Da ſie ſich doch niemal underſucht?

Der Seelſorger.

Gewißlich / der jenige / welcher bißher noch niemalen keine unrühige Gedancken oder Zweiffel ſeiner Seligkeit halben gehabt / der hat umb ſo viel mehr Urſach an derſelbigen zu zweifflen: Die bloſſe Einbildung / er habe ein gute Zuverſicht zu Gott / oder er hoffe / er ſeye auff dem rechten Weg nach dem Himmel / iſt ein bodenloß und ſchlechter Grund / daß es der Seligkeit halben wohl umb jhn ſtehe: ja dieſe eytele Einbildung / wann ſie auff keine andere Gewißheit gegründet / iſt ein unfehlbarer Beweiß / bey einem ſolchen / der muhtwilligen Verſaumnuß ſeiner Seligkeit. Wäre das nicht ein thorechter Wandersmann / welcher ſeinen Weg jmmer fortlauffet / weißt aber nicht eygentlich / ob er auff dem rechten oder Abweg begriffen? Nur allein / weil er dieſe eytele Einbildung bey ſich ſelbſten machet / ich hoffe / ich ſeye auff dem rechten Weg / und wil Gott trauen / ich werde das Ort erreichen / dahin ich ziele: Ach! wie viel tauſend und aber tauſend ſind heut zu tag under den Chriſtenmenſchen / welche auff dieſem Lebensweg der Ewigkeit zulauffen / und doch niemal oder ſelten bedenIſt ſehr gefährlich und ſchädlich.

bedencken / ob ſie auch gewiß auff dem ſchmalen Weg des Himmels: oder nicht viel mehr auff dem breiten wolgebahnten Höllenpfad begriffen; und jhr gantzen Lebenslauff auf dieſe verführiſche Einbildung haben gegründet / ſie trauen / und hoffen eben / ſie ſeyen auff dem rechten Weg nach dem Himmel! ſie werden auch ſo wohl in Himmel kommen als andere.

Der Gläubige.

Was die Urſach deſſelben? Woher kommt es aber / daß ein ſo groſſer Theil der Menſchen in ſolcher thorechten Einbildung ſo ſorgloß und ſicher dahin leben kan? da ſie aber keine andere Verſicherung jhres künfftigen Zuſtands bey ſich gewahren: Wann doch ein Menſch des Tags nur ein halbe Viertheil einer Stunde / oder nur ſo viel in der Wochen einmal am Sabbathtag des HErren mit ſich ſelbſt zu Raht gehen / und ſich wohl erforſchen wurde / wie er mit GOtt ſtehe? ja bedencken möchte / was er täglich ja ſtündlich für Augen ſihet / wie der ſchwache Faden des Lebens gleich einer Spinnwebe / ſo bald durch den zeitlichen Tod kan abgeſchnitten werden / und daß es darnach bey dem bleibet / was Salomon ſagt in ſeinem Prediger am II. Capit. Wie der Baum fallt / ſo wird er ligen bleiben: (Eccl. 11, 3.) Sollte es auch wohl ſeyn können / daß ein ſolcher ſeinen Augen den Schlaff möchte gönnen / biß er ein rechten Grund erlanget / wie es umb jhn ſtehe? und weſſen er ſich des Ewigen halben zu verſehen?

Der Seelſorger.

Ach! die Blindheit und Verſtockung jhres Hertzens iſt die einige Urſach / ſolcher jhrer Sicherheit / daß ſie ſich ſo wenig umb jhrer Seelen Wohlfahrt und Seligkeit bekümmeren / dann wann ſie ja einmal mit rechtem Ernſt wurden in ſich ſelber gehen / und den elenden Zuſtand / darinn ſie von Natur ſtecken / fleiſſig möchten behertzigen: Ach! wie bald wurde ſolche jhre Sicherheit ſich in Schrecken veränderen. Sie könnten 1. wohl niemalen an den groſſen und erſchröcklichen GOtt gedencken / oder von jhme reden / als mit groſſer Angſthafftigkeit und Beben jhres Hertzens / ſo lang ſie noch nicht eygentlich verſichert / ob er jhr liebreicher und verſöhnter Vatter oder aber jhr Feind ſeye: Dann wann auch die Frommen und Gewiſſenhafften Kinder GOttes ſich für jhme **erfreuen müſſen mit Zitteren / und jhme dienen mit Forcht**: Und die / welche vergwiſſeret / daß ſie zu erwarten / **ein ewig und unbeweglich Reich** / demnach **GOtt mit Forcht und Ehrerbietung** zu dienen ſchuldig ſind / weil er iſt **ein verzehrend Feur**: Ach! wie erſchröcklich ſollte dann wohl das angedencken dieſes groſſen GOttes den jenigen ſeyn / die noch beſorgen müſſen / ob dieſes ſie nicht noch verzehren könne? Oder wie iſt es wohl möglich / daß ſolche 2. anders als mit Forcht und Zitteren gedencken an den HErren JEſum / die noch immer in läidiger Ungewißheit ſtecken / ob jhr Heiland

Kommet her von der Verſtockung.

Pſal. 2. 11.

Hebr. 12. v. 28/29.

Heiland/welcher durch ſein heilig und unſchuldig Blut ihre Seelen gereiniget von ihren Sünden? Oder / ob er nicht viel mehr nach ihrem Tod ſeyn werde ihr ſtrenger Richter/ der ſie dorten von ſeinem liebreichen Gnaden-Angeſicht werde abweiſen? und alſo nicht wiſſen/ ob er ihnen geſetzt zum Fall oder Auff-
Luc.2.34. erſtehung? Ob er ihr ſicherer Eckſtein und Grundveſte ihres Heils/ oder nicht viel mehr ein Stein des Anſtoſſens/ der
Matth. 21. v.44. ſie zerbrechen und zermalmen werde? daß ſolche dahero billich auß groſſer Betrübnuß und Angſthafftigkeit des Hertzens / mehr Urſach/ als vor zeiten Job zu klagen: Job.31.
Job.31.21. Jch förchte Gott/ wie ein Unfall wider mich. Ja / wer ſolte meynen / daß ſolche z. einmal die Bibel auffſchlagen/ und ein Capitel darauß ableſen oder anhören könnten / daß ſie nicht darüber hefftig ſollten erſchrecken? Fürwahr / ein jedes Blatt darinn ſollte jhnen nicht anders fürkommen/als vor zeiten die unverhoffte Schrifft / ſo der ſichere Babyloniſche König
Daniel. 5. v. 5/6. Balthaſar gewahret an der Wand/dardurch er dermaſſen erſchrocken / daß ſeine Lenden erſchüttert/und keine Krafft mehr in jhme geweſen: Hören oder leſen ſie ſchon eine ſchöne Verheiſſung/ ſo müſſen ſie zweifflen/ ob ſie derſelben ſich haben zu getröſten / als die wiſſen / wie ſo gar jhr Leben nicht entſpreche dem Beding / under welchem die Verheiſſung geſchehen:

ſchehen; Hören ſie aber eine ernſthaffte Dröwung / ſo müſſen ſie beſorgen/ ſie hören eben das Urtheil wider ſich ſelbſt: Daher auch kein Wunder / wann ſolche nicht viel auff dem H. Wort Gottes und Dieneren deſſelbigen halten; ſonder ſind eben geſinnet wie der Gewiſſenloſe König Achab/und gedencken: **Jch haſſe dieſes Wort und Diener deſſelben/ weil ſie mir nichts guts / ſonder eytel böſes verkündigen.** 1. Buch der Königen am 22. cap. 1. Reg. 22. v. 8.

4. Solte jhnen nicht ein Stich ins Hertz gehen/ ſo offt ſie an jhren Tod gedencken? deſſen ſie alle Stund müſſen gewärtig ſeyn/ und jhnen als ein **König der Schrecken**/ fürkomet/ da Job. 18. 14. es den Gläubigen ſelbſten/ die doch jhrer Seligkeit verſicheret/ gnug zu ſchaffen gibt/ alle Forcht des Tods getroſt zu überwinden/ und mit Freuden dieſe Welt zu ſegnen; jene aber in forchtſamer Ungewißheit abdrucken müſſen/ ob ſie nicht viel eher der Höllen zueylen werden/ als aber in Him̃el gelangen können? **Sonderlich** wann ſie auch einmal gedencken an den groſſen und erſchröcklichen Gerichtstag/ **da ſie empfahen werden was jhre Werck verdienet:** Da 2. Cor. 5. 10. ſolte jhnen wol der kalte Angſtſchweiß durch Marck und Bein dringen / daß ſie mit jenem Landvogt **Felix** hefftig in Schrecken gerahten/ Act. 24. 15. und daher jhrenthalben billich die alte Klag **Moſis** zu wiederholen/ im fünfften Buch am 32. cap. **O daß ſie weiſe wären und ver-** Deuter. 32. v. 29.

nämen ſolches! O daß ſie verſtunden/ was jhnen hernach begegnen wird!

Der Gläubige.

Die Verſicherung der Seligkeit ein köſtlich Kleinod.

Nun ich erkenne freylich gar wol/ ja mein Hertz ſpricht das **Amen** darzu; daß die hertzerfreuliche Gnad der Vergwiſſerung ſeiner Seligkeit/ bey einem Kind Gottes/ wol ein unſchäzbar/ **himliſches Kleinod** iſt/ wordurch es getroſt ſeyn kan im Leben/gedultig im Leyden/ und freudig zum ſterben: Es iſt wol ein rechtes **Paradeiß**: Ein **Vorhimmel** ehe man komt in Himmel: Ein **Vorgeſchmack und Freudenblick der himliſchen Seligkeit**: Daſſelbe **verborgene Manna/und weiſſe Stein/ Abrahams Schooß/ ja die Freud des HErꝛen/ und derſelbige ſelige Frieden GOttes/ der alle menſchliche Vernunfft übertrifft.** Iſt aber auch wol eine ſolche gewiſſe Verſicherung und Gewißheit der Seligkeit unfehlbar zu erlangen?

Ob dieſelbe hier in zeit zu erlangē?

Der Seelſorger.

Solche wird bewieſen.

Ja freylich kan man ſolche erlangen: Dann/ Erſtlich ſo bezeuget die H. Schrifft/ daß die Gläubigen zu jeden zeiten eine ſolche Verſicherung empfunden: **Jacob** der heilige Ertzvatter hat auff ſeinem Todbett geſprochen: **HErꝛ/ ich warte auff dein Heil.** **Job** der heilige Mann war deſſen ſo verſicheret/ daß er geſprochen am 19. Cap. **Ich weiß/ daß mein Erlöſer**

Geneſ. 49. v. 18.

Job. 19. v. 27-28.

Erlöſer lebet/ und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken: und werde darnach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch Gott ſchauen/ denſelben werde ich mir ſchauen/ und meine Augen werden jhne ſchauen und kein frembder. Wie trefflich war ſolcher Seligkeit verſichert der heilige David/ wann er Pſal. 17. ſich vernemmen laſſet: Ich aber wil ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: Ich wil ſatt werden/ wann ich erwache nach deinem Bilde. Pſal. 17. 15. Wie nachdencklich redet Paulus/ nicht eben in ſeinem/ ſonder anderer Gläubigen Nammen: 2. Cor. 5. cap. Wir wiſſen/ ſo unſer jrdiſches Hauß dieſer Hütten zerbrochen wird/ daß wir ein Bau haben von Gott erbauet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig iſt im Himmel/ und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung/ die vom Him̃el iſt/ und uns verlanget/ daß wir darmit überkleidet werden. 2. Cor. 5. v. 1/2. Und zun Römeren am 8. cap. Ihr habt nicht ein knechtiſchen Geiſt empfangen/ daß jhr euch abermalen förchten müſſet/ ſonder jhr habt einen kindlichen Geiſt empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vatter! Rom. 8. v. 15/16/17.

Vatter! derſelbige Geiſt gibt Zeugnuß ſampt unſerem Geiſt / daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir dann Kinder / ſo ſind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Miterben JEſu Chriſti:

Eph. 3. 12. An die Epheſer cap. 3. Durch Chriſtum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht durch den Glauben an jhne.

Demnach: So hätte der H. Geiſt nimmermehr in H. Schrifft ein ſolchen mercklichen Underſcheid gemacht zwiſchen den Frommen und Gottloſen / den Kinderen Gottes und den Kinderen des Satans; oder / die Glückſeligkeit der einen ſo herzlich; vnd das Elend der anderen ſo erbärmlich fürgeſtellt / wann ein Menſch nicht auch wiſſen möchte / in welchem dieſer beyden Ständen er ſeye. Dannenher Gott der HErr

Jeſ. 3. v. 10/11. durch Jeſajam erinneret: cap. 3. Prediget den Gerechten / daß ſie es gut haben werden / dann ſie werden die Früchte jhrer Wercke eſſen: Wehe aber den Gottloſen! dann ſie ſind boßhafftig / und es wird jhnen vergolten werden / wie ſie es verdienen.

Drittens: Wann keine ſolche Vergwiſſerung in dieſem Leben zu haben / ſo wurde der H. Geiſt noch viel weniger darauff dringen / daß wir unſere Erwehlung und Beruff

gewiß

gewiß ſollen machen: wann es nicht mög-
lich wäre ſolches zu thun/ wie aber Petrus 1. Pet. 1. 10.
erinneret 1. Pet. 1.

Viertens: Zu was end wurde der heilige
Apoſtel uns ſo ernſtlich auffmunteren? daß wir
uns ſelbſten fleiſſig erforſchen und prüffen/
ob wir im Glauben ſeyen/ ob JEſus 1. Cor. 11.
Chriſtus in uns ſeye/ damit wir alſo v. 28.
das Ewig Leben erlangen/ oder ob wir 2. Cor. 13. 8.
untüchtig? 1. Cor. 11. und 2. Cor. 13. Was
bedörffte es viel erforſchens nach dem jenigen/
welches wir nicht vermögen zu ergründen?

Endlich: Wann keine ſolche Verſicherung
wäre/ wurden nicht ſo viel bewegliche und be-
greiffliche troſtreiche Erinnerungen des heili-
gen Geiſtes an die Gläubigen ganz unnütz und
vergebens ſeyn? was hätte Paulus vermah-
nen wöllen/ 1. Theſſ. 5. Seyt allezeit frölich. 1. Theſſ. 5.
und Phil. 4. Freuet euch in dem HErren/ v. 16.
und abermalen ſage ich/ freuet euch. Phil. 4. 4.
Wie dörfften wir GOtt als unſeren Vatter
in unſerem Gebätt getroſt anruffen/ wie uns
darzu vermahnet unſer Heiland? Luc. 11. wa- Luc. 11. 1.
rumb ſolten die Gläubigen ſich auff die Zukunfft
JEſu Chriſti freuen/ und nach derſelbigen ſeuff-
zen? auß der Offenbahrung Joh. am 22. cap. Apocal. 22.
Komme/ HErr JEſu/ komme! welches v. 17. 21.
ja alles unfehlbare Frücht dieſer erfreulichen
Verſicherung? Ja/ wer kan einem einigen von
dieſen Gründen und Befehlen mit Freuden

trachten

trachten nachzukommen/ der nicht auch ſeiner Kindſchafft/und darauff erfolgenden Seligkeit iſt verſicheret?

Der Gläubige.

Welches das Hauptmittel zur Verſicherung?

Welches iſt dann jetzunder wol daſſelbe geſegnete nohtwendige **Hauptmittel** / ſolche Verſicherung zu erlangen?

Der Seelſorger.

Die fleiſſige Erforſchung ſeines Hertzens nach der Regul Heiliger Schrifft.

Daſſelbige iſt nun die fleiſſige Erforſchung ſeines eygenen Hertzens und Zuſtands / nach der unfehlbaren Regul der Göttlichen Schrifft: geſtalten dann eben die heilige Schrifft gar deutlich fürſtellet / welches die jenigen/ die ſollen ſelig oder verloren werden: Alſo/ daß wann ein Menſch zuvorderſt jhme nur fleiſſig lieſſe angelegen ſeyn/ in heiliger Schrifft nachzuſchlagen/ welches die jenigen/und was für **Kennzeichen** und Eygenſchafften jhnen zugeſchrieben werden / hierauff auch ſein eygen Hertz fleiſſig nach denſelbigen wurde underſuchen/ ob er ſolche bey ſich befinde: Wie leicht wäre es doch/ daß er zu dieſer Gewißheit möchte gelangen? weil es aber an ſolcher eygentlichen und ſorgfältigen **Underſuchung** bey dem gröſten theil ermangelt / iſt ſich daher nicht zu verwunderen / wann die wenigſten ſich der unfehlbaren Anſprach an den Himmel und ewige Seligkeit zu getröſten / und die Verſicherung derſelben nicht empfinden.

Der Gläubige.

Warumb ſolche Erforſchung

Woher kom̃t es aber/ daß die wenigſten ſolches hochwichtige Werck der **Prüffung** und

Erfor-

Erforſchung jhrer ſelbſten ſo gar underlaſſen/ und alſo ſich an der Verſicherung jhrer Seligkeit übel verhinderen?

seiner ſelbſten bey vielen underlaſſen wird?

Der Seelſorger.

Es ſind underſchiedliche Verhindernuſſen/ welche ſie darvon abhalten: und zwar iſt nicht zu zweifeln/ dann daß erſtlich Satan/ welcher der Ertzfeind unſerer Seligkeit/ſein äuſſerſtes anwendet/ wie er fürnemlich einen Menſchen von fleiſſiger Underſuchung ſeiner ſelbſten verhindere. O es bedauret jhne ſchmertzlich/ daß ein gewiſſenhafft Kind Gottes dieſe Hertzensfreude ſeiner Seligkeit als einen Vorgeſchmack des Ewigen Lebens ſolle genieſſen/ darzu es durch dieſe Prüffung kan gelangen. Was aber die ſorgloſen Weltkinder betrifft/ iſt jhme nicht verborgen/ wann ſie auch ſolche wurden mit ernſt bey ſich anſehen/ daß ſie hierauff gar bald ſeine betrugliche Griff und jhre eygene äuſſerſte Seelen-gefahr erblicken/und ſich eines anderen bedencken möchten: dann wie könnte es auch wol möglich ſeyn? daß Satan ſo viel Millionen Menſchen mit ſich ſo leicht zur Höllen wurde raffen/ wann ſolche Gott und jhrer unſterblichen Seelen vergeſſene Leute durch fleiſſige Erforſchung jhres Zuſtands erlehrnet/ wie ſie ſporenſtreichs der Höllen zulauffen? Aber wie leicht wäre jhnen ſolches zu erfahren/ wann ſie nur ein und andermal mit rechtem Ernſt/ ſich nach dem hellen Liecht und deutlichen Reguln heiliger Schrifft prüffen möchten? Solte

Hindernuß derſelbigen.

auch

auch ein unvernünfftig Maſtvieh wiſſen/ daß es im hinführen/ zum Schlachtbanck werde gelten/ wurde es gewiß ſich umb ſein Leben wehren und widerſperꝛen / anſtatt/ daß es ſich ſo willig laſſet dahin führen: hätte vorzeiten der geltgierige falſche Prophet **Bileam** der Gefahr darinn er geſchwebt/ſo wol wahrnem̃en können/als ſeine Eſelein/ er hätte gewiß an ſtatt ſeines ungeſtüm̃en Schlagens und Treibens/ſo wol hinder-
Num. 22. halten als dieſelbe. Im vierten Buch Moſe
v. 27/34. am 22. Cap. zu leſen. Eben alſo wann ein ſicheres Weltkind doch nur beherzigte / wohin es ziele und eyle. O wie wurde es ſo ſorgfältig hinderhalten/ ehe es ſich gar über die Höllenblatten hinunder in den Abgrund ſtürzen ſolte! Satan iſt viel zu liſtig/ er weißt gar wol/ wann er die Menſchen von der eigentlichen Erforſchung ihres Zuſtands nicht hinderhielte/ es wurde jhme ſchwär fallen / dieſelben von geſegneteren Gedancken / für jhre ewige Wolfahrt abzuhalten. Darumb gehet er mit dem Sünder umb wie
Jud. 4. v. 19/ 21. **Jael** mit dem Feldhauptmann **Siſſera**: Sie gab jhme die allerſüſſeſte Wort / ſeinen Durſt zu löſchen/ ſie reichte jhme dar ſüſſe Milch/ legt jhne ſchlaffen / und bedeckt jhme ſein Angeſicht/ ſchleichet aber darüber zu jhme hinein/ und ſchlaget jhme einen Nagel durch ſeine Schläff/ daß er todt dahin geſuncken: So betrieglich hinderſchleicht der Satan/ die jhme gehör geben/ machet ſie nur ſorgloß/ als der wol weißt/ daß es jhne wenig Mühe koſte / dieſelbe auß dem Schlaff der Sicherheit an den ewigen Tod anzuhefften.

Es

Es ſtecket aber **Demnach** die gröſte Verhindernuß in des ſündlichen Menſchen eigenem Buſen und Hertzen / daß er ſo unwillig zu dieſer Erforſchung ſeines Zuſtands ſich verſtehen wil/ mancher iſt ſo ungläubig/ daß er auff keinerley weis zu bereden/ als ob der heilige und gerechte Gott dorten under den Menſchen ein ſo merckli- Mal. 3. v.
chen Underſcheid machen werde: welches auch 14. 18.
die Urſach/ daß er ſich wenig bekümmeret / ob er auch in dieſem Leben von anderen underſcheiden: ungeacht der **Articul** von dem **Jüngſten Gericht** und **Aufferſtehung der Todten**/ deutlich genug in dem Chriſtlichen Glauben begriffen / auch von jhme mehrmals daher geſprochen wird/ ſo iſt er aber mit nichten in ſeinem Hertzen: Oder/ wann er je ſolches glaubet und Beyfall gibt/ ſo ſtecket er voll ſolcher verführiſchen Einbildungen / daß er vermeynt/ es ſtehe wol umb jhne / und habe ſeiner Seligkeit halber auch die wenigſte Gefahr nicht.

Oder aber/ es komt **Drittens** dieſe unverantwortliche Underlaſſung der Prüffung ſeiner ſelbſt bey vielen daher/ weil ſie ſich in jhrem Hertzen ſo übel beſchaffen befinden / daß ſie beſorgen/ ſie möchten über ſolche genaue Erforſchung viel mehr in Ergründung jhres Elends/ hertzlich erſchrecken / als aber ſich einiger weiſe zu erfreuen haben/ gehet jhnen eben wie einem **Banckerotierer** / der mit keinem lieb über ſein Schuldbuch gehet/ weil er weißt/ daß er wenig erfreuliches antreffen kan: Oder wie einem / welcher

vermeynt/ ſein Hauß ſeye voller Ungeheur/ und ſich deßwegen beſorget hinein zu gehen. So beſorget ſich mancher/ wann er werde in ſein Hertz gehen/ oder ſein Gewiſſen durchſuchen/ er werde ein unbeliebigen Conten und viel ungeheure Sünden-Item antreffen/ daß jhme darüber der Angſtſchweiß möchte außbrechen/ darumb underlaſſet er dieſe Underſuchung/ und bekümmeret ſich indeſſen wenig/ daß er wol ein ernſthafftere traurigere Erforſchung des Allwiſſenden/ Heiligen und Gerechten Richters JEſu Chriſti für ſich hat/ ſo für allen heiligen Engeln und Menſchen wird fürgenommen werden/ zu ſeinem ewigen Hertzenläid/ Ach und Wehe!

Der Gläubige.

Woran der Gläubige ſich könne erforſchen.

Nun ich verſtehe freylich gar wol/ daß ein Menſch/ welcher ſeiner Seligkeit begehrt verſichert ſeyn/ ſich ſelbſt fleiſſig erforſche; Ach! eben dieſes iſt mir jetzt auch hertzlich angelegen: worbey kan ich mich auch recht grundlich erforſchen/ und alſo zur Gewißheit meiner Seligkeit gelangen?

Der Seelſorger.

Dieſe Erforſchung und daher verlangende Verſicherung euerer Seligkeit müſſet ihr/ und eine jede gewiſſenhaffte und heilsbegierige Seele ſuchen bey den Kennzeichen/ welche bey denen ſeyn müſſen/ die eine gültige Anſprach an den Himmel vermeynen zu haben: Dann welchen der himliſche Vatter den Himmel und ewige Selig-

Seligkeit / als das erwünſchte Erbtheil ſeiner lieben Kinderen mitzutheilen willens iſt / auff die druckt er das Sigel ſeines Heiligen Geiſtes / und begabet ſie mit deſſen heilwertigen Gnadengaben / welche gleich einer mit Edelgeſtein verſetzten guldenen Halßkettenen als unfehlbare Kennzeichen / ſehr köſtlich / daß ein jeder / der ſolche wahrhafft bey ſich befindet / was auch für Schwachheiten und Zweiffel bey jhme ſich erzeigen / an ſeiner Seligkeit nimmermehr zu zweifflen / urſach hat. Und damit jhr nun dieſelbigen beſtändig verſicherlich empfinden möget / ſo haltet darum̃ offt und viel bey dem Vatter aller Gnaden an / mit folgendem oder dergleichen

An den Kennzeichẽ der Kinderen Gottes. 2. Cor. 1. 22.

Gebätt und Hertzensſeufftzen.

O du heiliger und groſſer GOtt / barmhertziger und him̃liſcher Vatter / wie groß iſt deine Güte! wie unbegreifflich deine Liebe! wie unaußſprechlich deine Barmhertzigkeit / welche du mir ſündlichen Adams-kind / und von Natur verderbten Höllen-brand daran ſo hertzlich erwieſen / da du wegen meiner Verderbnuß und Sünde / mich gleich den gefallenen Engeln hätteſt übergehen / und billich ohne einige Hoffnung des Heyls troſtloß laſſen und verſtoſſen mögen / mir ein freyen Zugang hier in Zeit zu deiner vätterlichen Hulde / und

dorten zu der him̃liſchen verſchertzten Seligkeit/ durch deinen liebſten Sohn/ meinen Göttlichen Heyland/ als den rechten Gnaden-thron eröffnet: und darzu noch dein heilig Wort zum klaren Liecht und unfehlbaren Regul meines Lebens gegönnet/ darinn du mir nicht eben ernſtlich befihleſt/ Schaffet daß ihr ſelig werdet mit Forcht und Zitteren: Ja dein lieber Sohn uns befohlen/ Ringet darnach/ daß ihr in Him̃el eingehet durch die enge Porten: Sonder noch ſchöne Kennzeichen darinn fürſtelleſt/ an denen ich mich gründlich erforſchen mag/ was für Recht und Anſprach ich an dem Himmel haben kan. Ach! ach! du him̃liſches Liecht/ erleuchte mit deinem heiligen Geiſt mein ſtockfinſter Hertz/ damit ich nicht mit dem groſſen Hauffen der ſicheren Weltkinderen/ auff der finſteren Sünden-bahn/ der Höllen zulauffe: Verhüte daß Satan die alte Schlang mich nicht bethöre/ die fleiſſige und gewiſſenhaffte Underſuchung meines Hertzens zu underlaſſen/ mit der gifftig-ſüſſen Einbildung/ als ob ich auff dem rechten Him̃els-pfad fortwandle/ da ich aber indeſſen auff der

heiſſen

heiſſen Höllen-blatten in áuſſerſter Gefahr der Hinunderſtürtzung begriffen: Sonder verleihe mir eine unverdroſſene heilige Sorgfältigkeit für meine ewige Wolfahrt / daß ich meinen Augen kein Schlaff ſo lieb / meinem Hertzen keine Ruhe ſo angenehm nimmer ſeyn laſſe/ noch meinem Gemüt einige Freude gönne / biß ich mich wol erforſchet/ wie es umb mich ſtehe: Ja erforſche mich ſelbſt/ O mein getreuer Gott/ und erfahre mein Hertz/ prüffe mich / und erfahre/ wie ichs meyne; und ſihe / ob ich auff böſem Wege bin/ und leite mich auff ewigem Wege. Ach! wie hertzlich und troſtreich ſind deine Verheiſſungen/ welche du deinen lieben Kinderen thuſt vom Ewigen Leben / mittheile mir auch/ liebſter Vatter! die Verſicherungszeichen / als das köſtlichſte Kleinod / dardurch ich deſſen in meinem Hertzen vergwiſſeret / heilig leben / gedultig leyden / frölich bätten / und ſelig im Frieden abſterben/ und in allem abtrucken/ den heilwertigen Segen Pauli empfindende/ jhme nachſprechen könne: Ich weiß/ an welchen ich glaube/ uñ bin gewiß/ daß er mir mein Beylag wird

bewahren biß an jenem Tag: Daß ich dich/ O him̃liſcher Vatter / durch JEſum Chriſtum meinen Heiland / in Krafft des heiligen Geiſtes hertzlich loben und preiſen möge hier zeitlich und dort ewiglich / Amen!

Der Gläubige.

Welches die ſonderbarē Gnadengaben / als Verſicherungszeichen der ewigen Seligkeit.

Welches ſind dann die ſonderbaren Gnadengaaben/ ſo den Kinderen Gottes eigen/ welche als gewiſſe Kennzeichen jhnen mitgetheilt werden / worbey auch ich mich wol erforſchen / und daher meiner Seligkeit verſicheret ſeyn möge?

Der Seelſorger.

Weil ſolche underſchiedlich/ ſo wil ich die fürnem̃ſten derſelbigen nach einander fürhalten / wie ſolche bey den außerwehlten Kinderen Gottes ſich befinden müſſen: Und zwar ſo iſt

Die Erſte Heilsverſicherende Gnad: Der wahre ſeligmachende Glaube.

1. Der wahre Glaube/ was derſelbige ſeye?

Welcher eine ſonderbare Gnadengaab des Heiligen Geiſtes/bey dem mehrjährigen gewürcket durch das heilige Wort Gottes / wordurch ein bußwürckender Sünder/in Erkañtnuß ſeines Elends / und dardurch verdienter zeitlicher und ewiger Straffe/ in tieffeſter Demuht und ſchmertzlichem Reuen zum rechten Sündenbüſſer

büſſer JEſu Chriſto ſeine Zuflucht nemmende/ jhme ſelbſten deſſen allerheiligſten Gehorſam/ und hochtheuren Verdienſt ſeines bitteren Leydens und Sterbens/ mit allen Gnadenverheiſſungen des heiligen Evangelii zu ſeiner Seligkeit ergreifft und zueygnet.

Der Gläubige.

Hat dann dieſe Gnade/der wahre **Glaube**/ darbey ein Gottes Kind die Gewißheit ſeiner Seligkeit ſucht/ für allen anderen auß/ den Vorzug?

Der Seelſorger.

Freylich ja iſt der ſeligmachende **Glaube** die **allerfürnemſte/ Königliche**/ ja **Muttergnade**/ von welcher alle andere herflieſſen/ und die vom **Glauben** die rechte Prob müſſen empfangen: Dann andere Gaaben ſeyen ſo fürtrefflich und ſcheinbar als ſie jmmer wollen/ **ſo mag doch ohne Glauben niemand Gott gefallen:** nach dem Zeugnuß **Pauli** an die Hebr. 11. cap. **Ja/ was nicht auß Glauben iſt/ das iſt Sünde.** Röm. 14. Daher dann dem **Glauben** ſo ſchöne Verheiſſungen des Ewigen Lebens werden fürgehalten. Chriſtus JEſus unſer Heiland redet hin und wider darvon ſehr begreifflich: **Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhne glauben/ nicht verloren werden/ ſonder das Ewige Leben haben.** Joh. 3.

Hat für allen den Vorzug.

Hebr. 11. 6.

Rom. 14. ult.

Joh. 3. 16. und 36.

und zu End deſſelben Capituls: **Wer an den Sohn Gottes glaubet / der hat das**
Joh. 6, 47. **Ewige Leben.** und am 6. cap. **Wer an mich glaubet / der hat das Ewige Leben.** Alſo am 11. capitul ſpricht der HErr zur
c. 11. 25/26. Martha; **Wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich ſturbe: und wer da lebt und glaubt an mich / der wird nimmermehr ſterben.** Daher auch der heilige **Paulus** zum Kerckermeiſter zu **Philippis**
Act. 16, 31. geſprochen: **Glaube an den HErren JEſum / ſo wirſt du ſelig:** in Geſchichten am
Hebr. 4. 3. 16. cap. **Und Hebr. cap. 4. Wir / die wir glauben / gehen in die Ruhe:** nemblich des Ewigen Lebens: Worauß dann klärlich erſcheinet / daß der wahre ſeligmachende Glaube gleichſam die guldene Halßketten und Hafftpfennig bey einem Kind Gottes der himliſchen Erbſchafft des Ewigen Lebens ſeye.

Der Gläubige.

Warumb der Glaube dieſen Vorzug habe?

Woher iſt es aber / daß der **Glaube** für allen anderen Gnadengaaben einen ſolchen fürtrefflichen Vorzug hat / angeſehen daß auch nicht weniger dieſelbige herrliche Verheiſſungen haben des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Die unſchätzbare Fürtrefflich- und Köſtlichkeit des ſeligmachenden Glaubens für alle Gnaden erſcheinet ſo wol auß dem fürtrefflichen **Augenmerck** und **Abſehen** / dahin derſelbe

gerich-

gerichtet; als aber auß der ſchönen Fruchtbarkeit und heilſamen Würckung deſſelben.

Das Abſehen nun / worauff der Glaube zielet und ſich gründet / iſt JEſus Chriſtus mit ſeinem heilwertigen Verdienſt und wahrhafften Verheiſſungen: Was iſt aber fürtrefflicher als JEſus Chriſtus mit ſeinen Gnadenſchätzen? Er iſt der Fürnemſte under zehentauſenden / ſagt die gläubige Seele / Hohel. cap. 5. Darinn preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben / da wir noch Sünder waren / ſagt Paulus / Rom. cap. 5. Das iſt wol das allerſcheinbarſte Liebeszeichen der Göttlichen Hulde / ſo jemals vom Himmel gegen uns verlorne ſündhaffte Adamskinder geoffenbaret worden / daß Gott die Welt alſo / ſo über alle menſchliche Vernunfft / einbrünſtig geliebet / daß er ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat / auff daß alle die an jhne glauben / nicht verloren werden / ſonder das Ewige Leben haben: ſagt unſer Heiland ſelbſt nicht ohne groſſe Verwunderung / Joh. cap. 3. Ach! ein ſolchen überſchwenglichen Reichthumb und unergründlichen Abgrund ſeiner Liebe / hat der him̃liſche Vatter in Sendung ſeines lieben Sohns geoffenbaret / deſſen Höhe und Tieffe / Breite und

1. Wegen des Abſehens / ſo da iſt JEſus Chriſtus.

Cant. 5. 10.

Rom. 5. 8.

Joh. 3. 16.

Eph. 2. 7. cap. 3. 19.

Länge alle Erkañtnuß und Vernunfft weit übertrifft.

Auff dieſen Chriſtum gründet ſich jezt der Glaube eines Kinds Gottes dergeſtalt/ daß es jhme zueignet:

a. Den hochtheuren **Verdienſt** ſeines allerheiligſten Gehorſams und bitteren Leydens und Sterbens/ wormit er der Gerechtigkeit Gottes ein vollkommene Genugthuung geleiſtet.

b. Seine erworbene **Gnadenſchätz**/ Verſöhnung und Frieden mit Gott/ Vergebung der Sünden/ die Gerechtigkeit/ und das Ewige Leben.

c. Seine **Verheiſſungen**/ dardurch es der Gewißheit von beyden verſichert: Nun dieſe Ding alle ſind ja ſehr fürtrefflich und koſtbarlich.

Der Verdienſt und Blut JEſu *Chriſti iſt*
1. Pet. 1. 18. ein **hochtheures** und **köſtlich Blut** / ſeine
2. Pet. 1. 4. Verheiſſungen ſind **theure** und **allergröſſeſte** Verheiſſungen; ſeine erworbene Gnadenſchatz iſt neben der ſeligen Verſöhnung hier/
Rom. 5. 1. und Frieden Gottes/ **der alle menſchliche**
Phil. 4. 7. **Vernunfft übertrifft**; auch dorten eine
2. Cor. 4. 17. **ewige und über alle maſſen wichtige Herrlichkeit.**

Der Gläubige.

Wie der Glaub hierin von anderẽ Gaben underſcheiden.

Warumb wird aber dem **Glauben** deßwegen für anderen Gaaben der Vorzug gegeben/ daß er auff JEſum Chriſtum gerichtet? Kan nicht auch gleiches von anderen/ von der **Liebe**/

Hoff=

Hoffnung/ 2c. geſagt werden? Wir lieben ja/ wir verehren/ wir fórchten JEſum Chriſtum ſo wol/ als wir an jhne glauben/ wir hoffen auff jhne/ verlangen nach jhme?

Hat den Vorzug.

Der Seelſorger.

Dem iſt freylich nicht anders: daß aber der **Glaube** für allen andern den Vorzug hat/ geſchihet daher/ weil er ſo wol den anderen Gaben allen **in der Ordnung**/ eben wie die Mutter jhren Tóchteren vorhergehet/und ſich vorher für den anderen Gnadengaben auff JEſum Chriſtum ſteuret: * als aber auch denſelbigen den beſten Nachdruck gibt: Dann ſolle ein Kind Gottes den HErren JEſum herzlich lieben/ ſo muß es jhne zuvor durch den Glauben erkennen und annemmen: Die Hoffnung erwartet ſehnlich die Beſitzung der durch Chriſtum erworbenen Seligkeit: aber ein Kind GOttes muß zuerſt ſolche glauben/ wann es dieſelbe unfehlbar verhoffet zu genieſſen; Der Glaube gibt JEſu Chriſto dem Seelenſchatz den erſten Handſtreich/ als welcher iſt das Leben der Seelen/ dann erſt folgen Liebe/ Hoffnung und andere Gaben.

Weil er anderen vorgehet.

Der Gläubige.

Wie gebühret dem **Glauben** der Vorzug für anderen Gaben wegen ſeiner heilſamen Frucht und Würckung?

Vorzug des Glaubens.

Der

* Ἡ πίστις πρώτη πρὸς σωτηρίαν νεῦσις. Clem. Allex. ſtr: l. 2.

Ἡ πίστις ἕδρασμα ἀγάπης. Id.

Der Seelſorger.

Dieſelbige ſind underſchiedlich und wol für-
2. Wegen ſeiner Würckung. treffenlich: Der Glaube vereiniget ein Kind
GOttes mit JEſu Chriſto. Darumb bittet
Paulus für ſeine Epheſer ſo einbrünſtig c. 3.
Eph. 3. 17. daß JEſus Chriſtus wohne in jhren
Hertzen/ durch den Glauben. Daher ein
Gläubiger mit dieſem Apoſtel getroſt kan ſpre-
Gal. 2. 20. chen/ Gal. cap. 2. Ich lebe/ aber nun nicht
mehr ich/ ſonder Chriſtus JEſus lebet
in mir/ dañ was ich jetzt lebe im Fleiſch/
das lebe ich im Glauben des Sohns
Gottes/der mich ſo ſehr geliebet/ und
ſich ſelbſt für mich hat dargegeben. Der
Glaube iſt dieſelbige geſegnete Rebecca/
Gen. 27. v. 14/17. welche uns mit den koſtbaren Kleideren unſers
erſtgebornen Bruders JEſu Chriſti anziehet/
daß wir den him̃liſchen Vatter-ſegen erlangen:
Act. 15. 9. Durch denſelben werden unſere Her-
Eph. 6. 16. tzen gereiniget/ er iſt der Schild/ damit
wir alle feurige Pfeil des Böſzwichts
außlöſchen: Er iſt einer betrübten Seelen
Heiligthum̃: Er iſt die erſte Frucht des Para-
deiſes:* das ſcharffſichtige Auge/ welches
erleuchtet das Gewiſſen: die hertzwillkommene
Bathſeba/ welche niemal lär wird abgewieſen:
Matth. 21. v. 22. Alles was jhr den Vatter bitten wer-
det in meinem Namen/ ſo jhr glaubet/
werdet

* Ὀφθαλμὸς πάσης συνειδήσεως φωτιστικός. Cyr. Cah. 5.

werdet jhrs empfangen: verheißt unſer Heiland Matth. cap. 21. anderer noch mehr Würckungen zu geſchweigen.

Einred. Wie ſagt dann Paulus in der andern Epiſtel an die Corinth. cap. 13. v. 13. Nun bleibet Glauben/ Hoffnung/ Liebe; aber die Liebe iſt die gröſte: wie hat dann der Glaube für dieſen einen ſolchen Vorzug?

Antwort. Wann der Apoſtel meldet: Nun bleibe Glaub / Hoffnung / Liebe/ wil er damit andeuten 1. wie nohtwendig dieſe drey Gnadengaaben einem Kind Gottes ſeyen: als welches ohne Glauben nicht kan gerechtfertiget werden noch GOtt gefallen; ohne die Hoffnung aber kan der Glaube nicht beſtehen/ und durch die Liebe muß der Glaube thätig ſeyn.

Wie Paulus die Liebe dem Glauben vorziehe.

2. Daß er aber ferrner ſchreibet von der Liebe/ daß ſie die gröſte under dieſen dreyen/ redt er nicht von der Würdigkeit der Liebe/ daß ſie hier in zeit dem Glauben vorzuziehen/ als welche von ihme den Urſprung/ ſonder in Anſehung des zukünfftigen Lebens / da die Liebe die ewigwährende Vollkommenheit behaltet / und unauffhörlich in allen Stucken währet: Der Glaube aber ſo ferrne auffhört/ als wie er ein Mittel unſerer Rechtfertigung/ wordurch er das Hertz reiniget / und Chriſtum JEſum mit ſeinen verheiſſenen Gnadenſchätzen ergreif-

Wie der Glaub im Ewigen Leben auffhöre.

ergreiffet / da dann eines Kindes Gottes Fides oder Glaube wird ſeyn ein Vides, ein Anſchauen/ und das Liecht der Gnaden wird vervollkomnet mit dem Liecht der Herꝛlichkeit: Eben wie ein junges Kind ſeine Vollkommenheit erlanget / wann es zu männlichem Alter komt. Dann ſonſten wird der Glaube eines Kinds Gottes im Ewigen Leben nicht allerdings auffhören und abgeſchaffet werden: Da jmmers ſeine Seele im Glauben erwartet der ſeligen Aufferſtehung jhres verſtorbenen Leichnams zum Ewigen Leben: wie auch die Verſtörung aller Feinden der Kirchen Gottes: Jnmaſſen dann der heilige Johannes bezeuget: da das Lamb das fünffte Siegel auffgethan / habe er geſehen under dem Altar die Seelen/ die erwürget waren umb des Worts GOttes willen / und umb des Zeugnuß willen / das ſie hatten / und ſie ſchreyen mit groſſer Stimme/ und ſprachen: HErꝛ! du Heiliger und wahrhafftiger! wie lang richteſt du und räc· heſt nicht unſer Blut/an denen die auff Erden wohnen? Jn der Offenbarung Johannis cap. 6. Beneben / daß der gläubige Himmelsburger die beſtändige Verſicherung und Gewißheit in dem Himmel wird behalten/ die vollkommene Seligkeit und Herꝛlichkeit/ deren er nun theilhafftig/ werde nach der bey Lebzeiten gethanen unfehlbaren Verheiſſungen Gottes/ jhme beſtändig verbleiben; welche Verſicherung nicht der geringſte Grund ſeyn wird/

Und auch währe?

Apoc. 6. 9/ 10.

unſerer

unſerer ewig erwünſcht-und ſeligen Erfreuung in Gott im Ewigen Leben.

Der Gläubige.

Nun verſtehe ich wol / daß der wahre Glaube bey einem Kind Gottes die rechte Muttergabe iſt / dardurch er ſeiner Seligkeit kan verſicheret ſeyn: Kan aber auch ein Kind Gottes eigentlich wiſſen / daß es den wahren ſeligmachenden Glauben bey ſich habe? Ein Kind Gottes kan ſeines Glaubens verſicheret ſeyn.

Der Seelſorger.

Ja freylich kan ein Kind GOttes ſeines Glaubens beſter maſſen verſicheret ſeyn: Dann

1. Vermahnet **Paulus** mit klaren Worten/2. Cor. 13. **Verſuchet euch ſelbſt/ob jhr im Glauben ſeyt / prüffet euch ſelbſt: oder / erkennet jhr euch ſelbſt nicht / daß JEſus Chriſtus in euch iſt? es ſeye dañ/ daß jhr untüchtig ſeyt?** Wann nun der Gläubige nicht eigentlich wiſſen könnte / daß er den Glauben habe/ was bedörffte es dieſer Apoſtoliſchen Vermahnung/ daß ein jeder ſich deßwegen ſolle prüffen und erforſchen. **Philippus** hätte den Kämmerer in Geſchichten am 8. cap. v. 37. Glaubeſt du von ganzem Herzen/ umbſonſt gefraget: 2. Lehret eben dieſer heilige Apoſtel 1. Cor. 2. außdrucklich: Des Heiligen Geiſtes Am̃t und Würckung bey einem Kind Gottes ſeye under andern auch dieſes/ **daß er uns underweiſe / und lehre die** 2. Cor. 13. 5. 1. Cor. 2. 12.

jenigen

jenigen ding erkennen/ die uns von Gott gegeben: Wir haben/ ſagt er/ nicht empfangen den Geiſt der Welt/ ſonder den Geiſt auß Gott/ daß wir wiſſen können/ was uns von Gott gegeben iſt. Wann nun jetzt der Glaube die fürnemſte
2. Cor. 4. 13. Gabe des H. Geiſtes/ als welcher ein Geiſt des Glaubens/ bey einem Kind Gottes iſt/ wie ſolte er dann mit ſeiner Würckung bey demſelben ſo ferne fehlen können/ daß es nicht eigentlich wiſſen ſolte/ es habe denſelbigen wahrhafftig empfangen? 3. Durch den Glauben ergreifft ein außerwehlte Seele JEſum Chriſtum ihren Heiland. Solte aber jemands eine ſo herrliche Gabe empfangen und nicht wiſſen? Kan eine Gläubige Seele ihne ergreiffen/ daß ſie ihne nicht halte für ihren einigen Hertzens-Schutz und Schatz/ auff den ſie ſich unverzagt verlaſſe in Lieb und Läid/ in Noht und Tod? ja ſich befleiſſe ihme zu gefallen in einem heiligen Leben und Wandel/ wie kan aber ſolches ohne Gewißheit des Glaubens geſchehen? 4. Alle Ubungen des Gottesdienſts ſind ja eben dahin gerichtet/ daß ſie bey uns eine troſtliche Verſicherung unſerer zukünfftigen Seligkeit würcken: Wann aber eine außerwehlte Seele keine Gewißheit ihres Glaubens möchte haben/ wie könte ſie wol zu ſolcher Verſicherung gelangen? Gott
Joh. 20. 31. der HErr laſſet ja eben darumb ſein H. Wort
1. Joh. 4. predigen/ daß wir glauben/ und durch den
v. 16. Glauben haben das Ewige Leben.
cap. 5. 10.

Worzu

Worzu dienen uns die heiligen Sacrament? wann wir nicht auch verſicheret ſeyn können/ daß die darinn verſigelte Gnadenſchätze uns zugehören? oder ſolte es wol möglich ſeyn/ daß die Pfand und Sigel Gottes fehlen köñten? da ſie doch ſind * ſichtbare Zeichen der unſichtbaren Gnade:

Ja/ all unſer bätten iſt ohne dieſe Gewißheit vergebens und umbſonſt; dann das jenige/ warumb wir bätten/ müſſen wir ſteiff glauben zu erlangen: inmaſſen dann unſer Heiland erinneret: **Alles was jhr bitten werdet in euerem Gebätt/ glaubet nur/ daß jhrs empfangen werdet/ ſo werdet jhrs haben:** und St. Jacob/ cap. 1. **Wer da bättet/ der bätte im Glauben/ und zweiffle nicht/ dann wer da zweiffelt/ der gedencke nur nicht/ daß er etwas vom HErren empfangen werde.** Nun muß ein Kind Gottes bitten umb Vergebung ſeiner Sünden/ und das Ewige Leben: ſo muß es derohalben ſolches verſicherlich glauben. So bezeuget unſer Heiland heiter und klar/ daß keiner ſelig werde/ der nicht auch glaube ſeine eigene Seligkeit. Marc. 16. **Wer da glaubt/ der wird ſelig werden/ wer aber nicht glaubet/ der wird verdam̃t werden.**

Marc. 11. v. 24. Jac. 1. v. 7. 1. Joh. 5. 14. Matt. 6. v. 10/12. Mar. 16. 16.

5. Ja die Eygenſchafften und Natur des wahren Glaubens/ wie die H. Schrifft ſolche deutlich beſchreibet/ beweiſen klar/ daß der Glau-

E be bey

* Sacram. ſunt ſigna viſibilia inviſibilis gratiæ.

be bey einem Kind Gottes wol nicht ein unge-
wiſſe und zweiffelhaffte Gabe ſeye: dañ **erſtlich**/
ſo iſt er ein ſolche Gewißheit / da ein Gläubiger
weißt auff das allergewiſſeſt/ daß was Gott ver-
πληροφορη- heiſſen/ das werde er auch erfüllen/ wie dañ ſolche
θείς. Gewißheit und Verſicherung in dem Glauben
Rom. 4. 21. **Abrahams** Rom. 4. und ſeines Eheweibs der
Hebr. 11. 11. **Sara** geweſen: Hebr. cap. 11. **Demnach**/
* ſo wird die Eygenſchafft des Glaubens uns
auch alſo beſchrieben/ daß der Gläubige ſich ſi-
cherlich/ und mit gewiſſeſter Zuverſicht/ auff die
Gnade Gottes/ und deſſen Liebe und Gunſt/ gantz
veſt verlaſſet/ ſolche Werck auch an ihme erfül-
let. Gar begreifflich ſchreibt der heilige Apoſtel
Eph. 3. 12. darvon/ Eph. cap. 3. **Durch Chriſtum ha-
ben wir Freudigkeit und Zugang in al-
ler Zuverſicht/ durch den Glauben an
jhne.** **Drittens**/ kom̃t darzu eine freudige
Erwartung des verheiſſenen Heils und Lebens:
welches eine ſolche Freude/ die mit der Unge-
wißheit nicht beſtehen kan/ wie dergleichen ge-
weſen in **Abrahams** Glauben/ von welchem
Joh. 8. 56. unſer Heiland bezeuget/ Joh. 8. **Er habe ſich
gefreut/ den Tag des HErꝛen zu ſehen:**
alſo nem̃lich/ daß er gantz ſicherlich die Menſch-
werdung Chriſti geglaubt/ und ſolche Verheiſ-
ſung ihme ſelbſt freudig zugeeignet. **Viertens:**
iſt darbey ein hefftiger Kampff wider allen zweif-
fel und Unglauben/ dardurch ein Kind Gottes
alle

* Fides ipſamet mente utique videtur, quamvis hoc fide credatur, quod non videtur, Aug. Ep. 112. c. 3.

alle Hindernuß und Anfechtungen/ ſo dieſe Gewißheit ſchwächen wollen/ ritterlich überwindet/ welcher daher von Paulo Hebr. 6. genennet wird der ſteiffe Ancker unſerer Seelen/ Hebr. 6. 19. dardurch das Schifflein unſers Hertzens wider alle Sturmwinde und Wellen der Anfechtungen erhalten wird/ biß es glücklich an dem erwünſchten Himmelsport anlendet. Endlich/ iſt auch bekant/ daß die gläubigen Kinder Gottes ſolche Gewißheit und Verſicherung ihres Glaubens empfunden. Der heilige David bezeuget von ſich/ Pſal. 16. Ich glaube/ darumb rede ich. Pſal. 16. 10. Job/ c. 19. Ich weiß/ daß mein Erlöſer lebt/ und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch Gott ſehen. Job. 19. v. 25/26. Petrus redt im Nammen der übrigen Apoſtlen/ Joh. cap. 6. Wir haben geglaubt und erkant/ daß du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6. 69. Desgleichen Paulus im Nammen der Gläubigen/ Rom. 8. Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt/ weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/ ꝛc. uns ſcheiden mag von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto JEſu. Rom. 8. v. 38/39. Und Johannes in ſeiner erſten Ep.

1.Joh.3.14. cap. 3. Wir wiſſen/ daß wir auß dem Tod in das Leben kommen ſind/ dann wir lieben die Brüder: und am 5. cap.
und c. 5.10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes/ der hat ſolch Zeugnuß bey jhme ſelbſt.

Der Gläubige.

Ich höre wol/ daß Kinder Gottes etwan jhres Glaubens ſind verſicheret geweſen/ ſie möchten aber ſolches auß ſonderbarer Offenbarung gewußt haben/ kan ich ſolche Gewißheit auch haben/ daß ich keine beſonderbare Offenbarung darzu vonnöhten habe?

Der Seelſorger.

Ohne ſonderbare Offenbarung. Ja freylich könnt jhr ſolche haben ſo wol als ſie/ und habt darzu eben ſo wenig als dieſelbe beſonderbarer Offenbarung vonnöhten: dann Job redet mit nichten auß einer beſonderbaren Offenbarung/ ſonder auß ſolcher Gewißheit/ die ein jedes Kind Gottes mit jhme haben kan vom bekandten allgemeinen Articul unſer aller/ die Aufferſtehung der Todten betreffende. Was David von ſich im 16. Pſalmen redet/ das ziehet Paulus auff alle Gläubige/ 2. Cor.
2.Cor.4. v. 13. cap. 4. Dieweil wir denſelben Geiſt des Glaubens haben/ nach dem geſchrieben ſtehet: Ich glaube/ darumb rede ich/ ſo glauben wir auch/ darumb ſo reden wir auch. So ſchreibet auch Johannes ſolche Gewißheit mit nichten einer beſonderen Offenbarung/ ſonder der Liebe zu/ als rechtſchaffener

Frucht

Frucht des Glaubens/ ſprechende: **Wir wiſ-** 1. Joh. 3.14.
ſen/ daß wir auß dem Tod zum Leben kommen ſind/ dann wir lieben die Brü-der: Worüber der H. alte Kirchenvatter Augustinus ſehr ſchön ſchreibet; * **Niemand frage einen anderen/ er gehe vielmehr in ſein Hertz/ findet er die Liebe darinnen/ ſo ſeye er verſicheret/ daß er vom Tod zum Leben gangen.** Und ob gleich der Glaube des allergeringſten Kinds Gottes an der Maaß vom Glauben der berühmteſten Heiligen underſcheiden/ ſo iſt er doch ſeiner Natur nach demſelben gantz gleich/ und eben ſo kräfftig jhne ſelig zu machen/ als der allerfrömſten; **welche gleichen köſtlichen Glauben mit** 2. Pet. 1.1.
uns empfangen haben.

Der Gläubige.

Nun verſtehe ich wol/ was groſſe Glückſeligkeit einem gläubigen Kind Gottes widerfahret/ daß er die Gewißheit und Verſicherung ſeines Glaubens kan haben: wie muß aber mein Glaube jezt beſchaffen ſeyn? worinn beſtehet der wahre Glaube an JEſum Chriſtum? damit ich verſicheret/ daß ich denſelben wahrhafftig bey mir habe?

Der Seelſorger.

Wie der wahre Glaube müſſe beſchaffē ſeyn.

Es beſtehet der ſeligmachende Glaube an JEſum Chriſtum in underſchiedlichen Stucken: und zwar ſeyt jhr nun begierig zu wiſ-

* Nemo interroget hominem, redeat ad cor ſuum, ſi ibi inveniat charitatem, ſecurus ſit, quia tranſiit à morte ad vitam. Aug. tract. 5. in Joh.

ſen/ ob euer Glaube an jhne rechtſchaffen / ſo mercket fleiſſig auff/und bedencket wol:

I. Daß/ wie der wahre ſeligmachende Glaube ſeinen eigentlichen Sitz hat * im **Hertzen**
Rom. 10. v.10. oder der **Seele** des Menſchen/ (**dann mit dem Hertzen glaubet man zur Gerechtigkeit/** Röm. 10.) alſo iſt deſſen **Wurtzel** und Grund im **Verſtand** / der rechtſchaffene Nachdruck aber und eygentliche **Leben** deſſelben im **Willen**: daher wann jhr wiſſen wollet / ob jhr den rechtſchaffenen ſeligmachenden Glauben habet / ſo müſſet jhr

II. JEſum Chriſtum/ und alles was das H. Evangelium von jhme geoffenbaret / recht erkennen: daß er ein gnugſamer und vollkommener Heiland ſeye / euch beydes von dem Zorn Gottes und der ewigen Verdam̃nuß zu erlöſen/ und auch zu bringen zum Ewigen Leben.

III. Daß er mit ſeinem Verdienſt und allen dardurch erworbenen Gnadenſchätzen / euch eben ſo wol/ als einigen bußfertigen Menſchen/ mit dem beding auffgetragen werde/daß jhr jhne nicht eben haltet für eueren **JEſum und Seligmacher** / welcher mit ſeinem vollkommenen Gehorſam / bitteren Leyden/ unſchuldigen und ſchmertzlichen Tod / für euch bezahlt/ erlöſet / die Verzeihung der Sünde / die Gerechtigkeit und Ewiges Leben erworben: ſonder jhne halten und annemmen für eueren **Propheten/**

* Subjectum fidei radicaliter in intellectu, efficaciter in voluntate. Mareſ.

pheten/ nach deſſen Anweiſung und Lehre ihr euch befleiſſet zu leben / und für eueren König/ Pſal. 45. 12.
welcher in und über euch mit ſeinem Wort und Joh 20. 28.
Geiſt herrſche / für eueren Seelen-Bräuti- Hebr. 5. 9.
gam/ deme ihr euch ganz und gar mit Leib und Seele / in Noht und Tod ergebet / jhne zu ehren / zu lieben / zu gehorſamen und zu dienen/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Luc. 1. 74/ 75.
Heiligkeit alle Tag euers Lebens.

IV. Müſſet ihr alle anerbottene erworbene Gnadenſchätze mit allerſteiffeſter Zuneigung und Beyfall annemmen / daß jhr an dieſelbe ſo veſt hanget / wie ein Kind an ſeiner Mutter Brüſte/ und alles was Chriſtus den außerwehlten Kindern Gottes zu gut erworben / euch beſonderbar zueignet / nicht anders/ als wann ſolche allein umb euert willen geſchehen/ gewiſſeſter Zuverſicht / es werde euch alles wiederfahren und zu theil werden / was ihr glaubet. Das iſt der Glaube der Außerwehlten/ derſelbe Tit. 1. 1.
ungefärbte Glaube; der köſtliche Glau- 1. Tim. 1. 5.
be; nach welchem die Kinder Gottes den ſchönen Nam̃en der Gläubigen her haben. Dieſer Glaube iſt die wahre Hand der Seelen/ welche JEſu Chriſto den ſteiffen Hand- und Verlobnußſtreich gibt / und ſich mit ihme ſo genau vereiniget / als die Glieder mit dem Haupt / das Rebſchoß mit dem Weinſtock vereiniget ſind; die genau verknüpffende Gnad/ welche JEſum Chriſtum anziehet / Gal. cap. 3. durch welche

Thomas freudig außgeruffen/ Joh. cap. 20.
Joh. 20. 28. Mein HErr! und mein GOtt! und
Gal. 2. 20. Paulus / Gal. 2. Chriſtus hat mich geliebet / und ſich ſelbſt für mich dargegeben: und 2. Tim. 1. Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er meine Beylag wird bewahren biß an jenen Tag.
2. Tim. 1. 12.

Der Gläubige.

Wann dann der wahre Glaube eine ſolche fürtreffliche Gnadengabe Gottes iſt / kan dann ein gläubig Kind Gottes darmit nicht auch ein Freudenblick hinein thun in Himmel / und alſo dardurch ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens empfinden?

Der Seelſorger.

Ein Kind Gottes kan durch den Glauben ein Blick in Himmel thun.

Ja freylich. Dann wie der Glaube ſeinen Urſprung hat auß dem Himmel; alſo hat er durch die Gnade GOttes die hertzerwünſchte Krafft / die gläubige Seele in ſolchen geſegneten Stand zu ſetzen / daß er entweders den Himmel zu ihr hernieder / oder ſie zuvor hinauff ziehen kan: Und dieweil nun der heilige und groſſe Gott einen doppelten Himmel hat / den underſten Himmel / der in ſtäter Bewegung / und den oberſten / der in immerwährender Ruhe iſt; deßwegen kan der Gläubige beyde gar eigentlich anſchauen / jenen mit den leiblichen / dieſen aber / den Himmel aller Himlen / mit dem geiſtlichen Glaubensauge. Das iſt daſſelbe ſcharffſichtige

ſichtige Perſpectiv und Ferngla[ß]/ dardurch ein Kind Gottes von dieſer niederen Kohtwelt/ mitten in den Himmel hinein/ gantz hertzerquickende Freudenblick thun/ und das him̃liſche Paradeiß und gelobte Land Canaan gantz freudig überſehen kan/ nicht anderſt/ als vorzeiten Moſes auff den Berg Nebo von Gott beruffen/ und von deſſen Spitzen das herzliche Land der Verheiſſung überſehen. In ſolchen Him̃elsblicken hat ſich erfreut der H. David/ wie er ſich dann vernemmen laſſen/ Pſalm. 36. Deut. 34.1.

Wie theur iſt deine Güte/ O Gott! daß Menſchenkinder under dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden truncken von den reichẽ Güteren deines Hauſes/ und du tränckeſt ſie mit Wolluſt als mit einem Strom: Bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht ſehen wir das Liecht. Und Pſ 16. **Du thuſt mir kund den Weg zum Leben/ und für dir iſt Freude die Fülle/ und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich.** Pſal. 36. 8/ 9/ 10. und 16. 11.

Der Gläubige.

Lieber! wie gehet es aber darmit her/ daß ein eingründiges Hertz durch dieſes Glaubens-Auge ſolche Freudenblick kan in den Himmel hinein thun?

Der Seelſorger.

Darmit hat es nun dieſe Gelegenheit: weilen des wahren Glaubens unfehlbare Eigenſchafft dieſe Wie ſolches hergehe?

dieſe iſt / daß jhm ein gläubig Kind Gottes das
Hebr. 11. 1. abweſende als gegenwärtiges pfleget fürzu-
ſtellen: deßwegen ſo kan es jhme die in heiliger
Schrifft geoffenbahrte him̄liſche Herꝛlichkeit
Eph. 2. 6. gantz lebhafft fürſtellen: Daher dann **Paulus**
von den Gläubigen gar begreifflich bezeuget / daß
wie ſie bereits **mit Chriſto verſetzt ſind in
das him̄liſche Weſen** / und deſſen ſo gewiß
verſicheret ſeyen / als ob ſie würcklich bey jhme in
Phil. 3. 20. dem Himmel wären / ſo haben ſie auch **jhren
Wandel im Himmel:** welches alſo herge-
het / daß der Glaube / das Hertz und Gemüt ei-
nes Kinds GOttes gleichſam bey der Hand
nim̄t / und jhme weiſet den helleuchtenden Freu-
denſaal und Wohnung ſeines Vatters Hau-
Hebr. 11. 27. ſes: Und wie **Paulus** von Moſe bezeuget:
daß er ſich durch Glauben an den / **welchen er
nicht ſehe** / gehalten / **als ſehe er jhne:** So
nicht weniger führet der Glaube das Hertz eines
außerwehlten Kinds Gottes für die allerheilig-
ſte Majeſtät Gottes / und ob es wol denſelben
nicht ſehen kan / ſo zeigt er jhme doch das Ort
1. Tim. 6. 16. ſeiner Herꝛlichkeit / da **er wohnet in einem
Liecht / da niemand zukommen kan:**
Dann / wie ſolte jemand dieſen groſſen Gott in
ſeiner Herꝛlichkeit können fürſtellen wie er iſt;
zwinzeren doch und vergehen einem gleichſam
die Augen / der nur ein wenig die Sonnen an-
ſchauet / wie ſolte es wol ergehen dem / welcher den
Allmächtigen Schöpffer derſelben anzuſehen
und fürzuhalten ſich underſtehen wolte? Dann /

wann

wann auch gleich ſo viel Sonnen wåren / als Sternen am Firmament des Himmels ſind / ach! ſo wåre doch all jhr Glanz zuſam̃en nichts anders / als eine Finſternuß / gegen jhrem allerheiligſten Schöpffer: darumb zeiget der Glaube dem Herzen denſelben nur von weitem / in den helleuchtenden Stralen ſeiner Allmacht / Weißheit und Güte: ſpricht demſelbigen zu: ſchaue da den groſſen HErꝛen Zebaoth / den Alten der Tagen / den heilwertigen Brunnen des Lebens: der dich von Ewigkeit her für viel tauſend armen Sündern fürgezogen und geliebet; dich wunderſam und wie ein Kunſt-und Meiſterſtuck geſticket in Mutterleib; mit einer unſterblichen Seele begabet / und für dich ſo våtterlich geſorget. Job. 10. v. 3. 8. Pſ. 139. 14.

Darauff führet der Glaube das Hertz für den König der Heiligen auff dem Thron ſeiner Majeſtåt: für den Göttlichen Heiland / der da iſt **der Erſte und der Letſte / der da iſt und der da war / der tod war / und ſihe! er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit:** umbgeben mit den tauſendmal tauſenden ſeiner heiligen Engeln / Ertzengeln / Cherubim / Seraphim / Thronen und Herꝛſchafften: und ſo viel Millionen außerwehlten Seelen / welche das him̃liſche Halleluja jhme ohne auffhören zuſingen: Mit jhme laſſet ſich dañ die glåubige Seele in ein geheimes liebreiches Seelengeſpråch ein: Ach allerſüſſeſter HErꝛ JEſu! in was für einen Abgrund des Elends haſt du dich umb meinetwillen eingeſenckt / daß du den Thron deiner Herꝛlichkeit verlaſſen / und in den Miſt dieſer Eytelkeit herunder Apoc. 1. 17 / 18.

ſteigende /

ſteigende nicht verſchmähet mir gleich zu werden/ damit du mich dir gleich/ und zum Erben deiner Herꝛlichkeit/ und Miterben deiner ewigen Seligkeit machteſt! Du/ der du wareſt der Ewige hochgelobte Sohn Gottes/ haſt wollen ſo niedrig werden/ als der Menſch/ damit ich/ der ich
Pſal. 22. 7. ein Wurm und kein Menſch bin/ zu einem Kind Gottes erhöhet wurde/ du haſt wöllen ein Knecht werden/ damit ich möchte herꝛſchen/ du haſt dich zur Schmach und Schande deiner unreinen Creatur dahin geben/ auff daß du mich möchteſt zu deiner him̃liſchen Ehre erheben/ ſolcher mit dir und deinen heiligen Engeln zu genieſſen/ du haſt wollen für etwas zeit ſterben/ auff daß ich möchte ewiglich mit dir leben: darauff gibt es heilige Gemüts-verzuckung: Ach! Ach! was haſt du guts an mir geſehen/ ô du Liebhaber der Menſchen! das dich zu einem ſolchen Mitleyden mit meinem Jammer und Undergang verurſachet? Ach! was iſt dich mein Elend angangen? Ach! was fandeſt du an mir? oder was köñteſt du von mir hoffen? O du unerſchöpffliches Meer aller Gnaden! O niemal genugſam ſchäzbare Liebe und Gnade! die dich bewegt nicht eben mit meinem Elende Mitleyden zu haben/ ſonder in dieſe Diſtel und Dörne deſſelben dich herab zu laſſen/ mich zu erlöſen! O wie weit eingründiger haſt du mich geliebt/ als dich ſelbſten! und weil du nun Fleiſch von meinem Fleiſch biſt/ ſo wirſt du nicht eben Mitleydẽ auch jetzt mit mir tragen/ ſonder ich ſehe annoch/ wie du zur
Hebr. 7. 25. Rechten des Vatters ſitzeſt/ und für mich bitteſt:

bald

bald umbſihet ſich der Glaube in der him̃liſchen Herꝛlichkeit/ und betrachtet/ was Freude! was Ehre! was Glückſeligkeit! die außerwehlten Seelen der heiligen Ertzvätter/ der Propheten/ der heiligen Apoſtlen / ja aller vertrauteſten Freunden genieſſen! haltet ſolches dem Hertzen für/ daß es darüber in Verwunderung auß-bricht! O ſelige/ ja him̃liſche Seelen! wie unbegreifflich iſt ewer Hochheit und Würde! Ach was unvergleichlicher Underſcheid iſt zwiſchen euerem gebenedeyten Zuſtand und meinem Elend! da ihr im Freudenſaal/ befind ich mich im Thränenthal / mittlerweil ihr ſinget und juchtzet/ da muß ich wäinen und ſeufftzen; mittlerweil ich eine ſehr preſthaffte und von der Sünden ſchädlich vergiffte Seele/ gleich dem Job und Lazaro einen krancken Leib muß herumb ſchleppen/ da ſeyt ihr gantz vollkommen/ ohne einige Gebrechen und Mangel: Ach! wie wiſſet ihr ſo gar nichts mehr von meinem Creutz und Nohtſtand; Euch quälet wol nicht einige Sorg noch Forcht; Kein Thränen für euere Sünden/ kein heimlich Seufftzen über euere Gebrechen/ euer Betrübnuß hat ein Ende: O ihr ſelige ja tauſendmal ſelige Seelen! Ach/ daß ich noch muß wohnen in dieſer ſtinckenden Hütten/ da indeſſen meine Brüder und Schweſteren lieben vñ leben bey Gott dem höchſten Gut! Ach/ daß ich noch muß an dieſer Koht-Erden kleben! wañ ſie über Soñe und Mond uñ über alle Geſtirn erhaben. In dem ich muß ligen auff meinen Knien/ auß tieffer noht meines hertzens ſchreyẽ/ Pſal. 130. 1.

da

da ſie dargegen von nichts anders wiſſen als von Freude und Wonne/ die kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertz nicht kommen iſt: und ein him̃liſches Halleluja ſingen umb das andere:
uñ 84.1/4. O wie lieblich ſind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth! wol denen die in deinem Hauſe wohnen/ die dich loben immerdar! Ach! wann werde ich zu dir eingehen? und ſeufftzet mit jenem gottſeligen Lehrer Calvino: Ach wie lang/ wie ſo
Uſque quo Domine. Beza in tit. Calv. lang/ O Heiliger/ Wahrhaffter und Gerechter! wilt doch meine Seele in dieſer Kohthütten ſeufftzen und ſich ängſten laſſen/ ehe du mir gar die Thür öffneſt mich einzulaſſen/ da ich doch ſo hertz-
Phil. 1. 21. ſchmertzlich ſeufftze/ auffgelößt zu werden und bey dir zu ſeyn?

Der Gläubige.

So verſtehe ich dann freylich gar wol/ welches die Natur des wahren ſeligmachenden Glaubens ſeye: wie würcket aber Gott der HErr ſolchen Glauben bey einem Menſchen?

Der Seelſorger.

Wie der wahre Glaube gewürcket werde? Wann ein armer Sünder zu einem ſolchen Glauben ſolle gelangen/ ſo würcket GOtt der HErr denſelben durch ſeinen Heiligen Geiſt/ welcher ein Geiſt des Glaubens iſt/ ver-
2. Cor. 4. 13. mittelſt der kräfftigen Predigt ſeines H. Worts/ als

als welches daher genennt wird **das Wort des Glaubens**/ Rom. cap. 10. Dannenher Rom. 10.8.
der H. Apoſtel eben daſelbſt lehret/ **der Glau-** und 17.
be kom̃et auß der Predigt/ die Predigt aber auß dem Wort Gottes.

Welches nun alſo geſchihet/ wann der Menſch das H. gepredigte Wort Gottes mit Eyffer und Andacht anhöret; ſo haltet jhme Gott der HErr **zuvorderſt** für den klaren Spiegel ſeines Geſatzes/ zeiget jhme darinn ſeinen elenden und erbärmlichen Zuſtand/ darinn er von Natur ſtecket/ wie er nicht eben in Sünden empfangen und geboren/ ſonder alle Gebott Gottes täglich in viel Weiſe und Weg übertrette/ dardurch der Gnaden ſich verlurſtig machende/ jhme ſelbſt den zeitlichen und den ewigen Deut. 27.
Fluch auff den Halß lade/ auch daher von dem ult.
allerſeligſten Angeſicht Gottes in alle Ewigkeit abgeſcheiden ſeyn müßte: wecket und ſchrecket/ ängſtet und quälet jhne/ daß er mit jenen nach der Gnade Gottes und Glauben begierigen Juden gantz zitterend und zagend ſeufftzet: **Ach!** Act. 2.37.
was muß ich thun/ damit ich möge ſelig werden?

In ſolcher Seelenqual laſſet der Geiſt Gottes ein geängſtetes Hertz nicht ſtecken/ ſonder laſſet jhme **demnach** bald frölichere Zeitung auß dem H. Evangelio verkündigen/ und lehret jhne/ wie er in ſich ſelbſten nicht die geringſten Mittel und Hülffe habe/ daß er möchte erhalten werden/ alſo ſolle er zu JEſu Chriſto demſelbigen

Heil-

Heil-und Gnadenſchlånglein von Gott dem himmliſchen Vatter geſchencket / ſeine Augen / Hertz und Gemůt richten / und all ſein Hoffnung und Zuflucht zu jhme nemmen / als welcher auß unbegreifflicher Liebe des himmliſchen Vatters / allen armen reuenden Sůnderen zu
Jeſ.61.1/2. gutem in dieſe Welt geſendet / **zu predigen den**
Luc. 4. 18. **Elenden / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu tróſten alle Traurigen:** und daß er ein Heiland ſeye aller derer / welche in jhme das Heil ſuchen / und an jhne glauben / haltet jhme **weiters** für / wie hertzgeneigt der HErr JEſus ſeye / ſolche bekůmmerte jhre Zuflucht zu jhme nemmende Sůnder anzunemmen: da er Mat. cap. 11. ſolche ſo liebreich zu ſich rufft;
Matt.11. v. 28/29. **Kommet her zu mir alle / die jhr můhſelig und beladen ſeyt / ich wil euch erquicken / und eueren Seelen Ruhe ſchaffen:**
Joh. 6, 37. und Joh. am 6. cap. **Wer zu mir kommet / den wil ich nicht außſtoſſen:** worůber dann ein ſolche Seele ſich erholet / auff dieſe ſchóne Verheiſſung getroſt zugreifft: und vermittelſt des Gnadengeiſtes GOttes bey ſich ſchlieſſet: Hat der ewige wahrhafftige Gott nicht eben mit ſchlechten Worten ſich vernemmen laſſen / den armen Sůnderen / die über jhr Elend hertzſchmertzlich bekůmmeret / ſeine Gnade zu erweiſen / ſonder mit einem hochtheuren Eyd verſprochen?
Ezech.33.11. **So wahr ich lebe / ich begehre nicht den Tod des Sůnders / ſonder daß er ſich bekehre / und lebe.** Ja / es ladet ſein lieber

Sohn

Sohn/ alle bekümmerte Sünder zu ſich/ und wil keinen außſchlagen? Iſt auch der himliſche Gnadenſchatz/ Heil und Seligkeit/ allen offen/ Act. 4.12.
die jhre Zuflucht zu jhme nemmen/ und zugreiffen? Ey! ſo muß ich nicht zweiffeln/ ſonder kan veſtiglich verſicheret ſeyn/ daß er mein Heiland: Er heißt und vermahnet mich doch ſo offt/ ich Joh. 3.16.
ſolle glauben: darumb glaube ich/ und halte es 18. 36. und
mit Paulo/ 1.Tim. 1. **Das iſt je gewißlich wahr/ und ein Wort/ welches aller Annemmung würdig/ daß JEſus Chriſtus in die Welt kommen iſt/ alle arme Sünder ſelig zu machen/ under welchen ich der Fürnemſte bin.** 5.24. Joh. 6.40/ 47. 1.Tim.1.15.

Der Gläubige.

Nun ich finde durch die Gnade Gottes/ daß der Heilige Geiſt etwan mein Hertz alſo berühret/ und ich hierauff mich ſelbſten tröſte/ ich habe den wahren Glauben/ dieſe allerköſtlichſte Gabe auch bey mir/ aber hier entſtehen mir nicht wenig ſchwärmütige Gedancken/ ob dieſer mein Glaube rechter Art/ oder nicht viel mehr nur eine bloſſe Vermeſſenheit und eytele Einbildung ſeye: wie alſo beſchaffen der Mundglauben/ des gröſten Theils der heutigen glaubloſen Mund-Chriſten? woran kan ich meinen Glauben von ſolchem underſcheiden?

Der Seelſorger.

Es iſt freylich nicht ohne/ dann daß die heutige Welt/ bey dem ſo glaubloſen Chriſtenthumb viel rühmens macht vom Glauben/ da doch der wenigſte

Wie der Glaube von der bloſſen Ein-

wenigſte Theil deſſelben iſt / bey welchem nicht an ſtatt des wahren Glaubens / ein lauter Hirnglaube / Vermeſſenheit und eytele Einbildung ſeye. Darumb begehret jhr zu wiſſen / ob euer Glaube rechter Art / und nicht eben eine eitele Einbildung und bloſſe Vermeſſenheit ſeye: So könnet ihr ſolchen leicht erkennen an ſeinen Würckungen / eben wie das Feur an der Wärme / und das Leben an der Bewegung. Dann

bildung uñ Vermeſſenheit underſcheiden? In der Frucht und Würckung des wahren Glaubens.

I. Wo der wahre Glaube ſein Einkehr genommen / **da reiniget er das Hertz** von allen unreinen Gedancken / ſündlichen Gelüſten / und böſen Bewegungen / ja erneueret gar das Hertz / das Leben und gantzen Menſchen / ſo daß es nicht leyden mag / daß einige wiſſentliche Sünde darinn herrſche; und iſt gemeinlich bey demſelben eine ſonderbare Sorgfältigkeit der Forcht / Ehrerbietung / Liebe und Gehorſame: und trachtet untadelich zu wandlen für Gott und den Menſchen.

Act. 15. 9. Act. 24. 16.

II. Wo der wahre Glaube iſt / da iſt er in einem immerwährenden Kampff mit dem Unglauben: dieſer **Jacob** kämpffet allezeit mit dieſem **Eſau** / in dem Leib der Seelen: und wann gleich der böſere Theil durch den Gewalt einiger Verſuchung die Oberhand über den beſſeren erhaltet / ſo ergreifft doch alſobald die Hand den Ferſen / und wiederholet ſich / ehe die Verſuchung gäntzlich ins Werck gerichtet worden / überwindet endlich ſo weit / **daß der Aeltere muß dem Jüngeren dienen: Und dieſes iſt unſer Sieg /**

1. Joh. 5. 4.

Sieg/ nemlich unſer Glaube/ damit wir überwinden die Welt/ und den Fürſten derſelben/ Satan mit ſeinen Pfeilen.

III. Wo der wahre Glaube iſt/ da hat der Menſch ein herzliches Verlangen/ je länger je mehr mit Gott genauer verſöhnet und vereiniget/ ſeiner Huld und Gnaden verſicheret zu ſeyn: rüfft offt mit David auß dem 106. Pſ. HErr/ Pſ. 106. 4.
gedencke meiner nach deiner Gnade/ die du deinem Knecht (Magd) verheiſſen haſt! beweiſe an mir deine Hülffe: Und Pſalm. 31. HErr/ laſſe leuchten dein und 31. 17.
Antlitz über deinen Knecht/ und hilff mir durch deine Güte: Ja/ ſolcher haltet JEſum köſtlicher als alle Schätze/ iſt eben geſinnet/ wie die Liebe Braut Chriſti im Hohel. Sal. am 5. cap. Er iſt mir der fürnemſte Cant. 5. 10.
under zehen tauſenden. Und darumb

IV. Wo der wahre Glaube bey einem Kind Gottes iſt/ da iſt ein einbrünſtige und hertzfeurige Liebe zu Gott und JEſu Chriſto ſeinem Sohn/ dann wann es bedencket/ was groſſe Ding der him̃liſche Vatter gegen ihme gethan/ daß er ſeines einigen Sohns nicht verſchonet/ Rom. 5. 8. und 8. 32.
ſonder denſelben für jhne dargegeben/ ja wie der HErr JEſus ſein Heiland für jhne bezahlt/ ja überzahlt/ nicht mit zergänglichem Gold oder Silber/ ſonder 1. Pet. 1. 19.
mit ſeinem roſinfarben und koſtbaren Blut und Tod: So entbrennet er in hertzli-

cher Liebe gegen Gott / bricht auß mit David/
Pſal. 18. 1. Pſalm. 18. Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr/ meine Stärcke/ ꝛc. bekennet mit der gläubigen Braut im Hohel. am 5. cap.
Cant. 5. 8. 16. Ich bin kranck vor Liebe: erkläret ſich mit
Pſ. 73. 25. Aſſaph/ Pſal. 73. Wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wann mir gleich Leib und Seele verſchmachtet / ſo biſt du doch meines Hertzens Troſt und mein Theile. Ja hat ein hertzliches Verlangen jhne zu ſehen mit
Pſ. 42. 3. David/ Pſal. 42. Ach! wann werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angeſicht anſchaue. Seüfftzet inniglich nach ſei-
Apo. 22. 20. ner Zukünfft / Komme HErr JEſu! Daher kommet es auch/ daß ein gläubige Seele auß Liebe zu Gott / umb deſſen willen liebet ſeinen Nächſten / jhme in aller Noht treulich beyzuſpringen/ troſt-und behülfflich zu ſeyn: und das
Gal. 5. 6. iſt der rechte Glaube / der durch die Liebe thätig iſt. In Summa / ſie befleiſſet ſich/
Eph. 1. 4. heilig und unſträfflich für jhme zu wandeln in der Liebe/ wie Paulus haben wil. Eph. cap. 1.

V. Wo der wahre Glaube iſt/ da entſpringet hertzliche Freude auß der ſeligen Empfindung der Gnade Gottes in Chriſto JEſu: Der H. Apoſtel Petrus redt darvon ſehr beweglich/
1. Pet. 1. 8. 1. Pet. cap. 1. Obwol (jhr Gläubige) JEſum

ſum Chriſtum nicht geſehen haben/ nemlich mit den Augen des Leibs / und jhne doch lieb habt / und nun an jhne glaubet/ wiewol jhr jhne nicht ſehet / ſo werdet jhr euch freuen mit unaußſprächlicher Freude: Da Philippus die fröliche Zeitung des Heils denen zu Samaria geprediget von JEſu Chriſto / und der H. Geiſt dardurch in jhnen ein gläubigen Gehorſam erwecket/ da ward groſſe Freude in der ganzen Stadt; Ja/ da der Kämmerer der Königin auß Morenland auff die ſelige Predigt dieſes Lehrers bekehrt / und die Gnade Gottes/ die er mit Glauben angenommen/ durch den H. Tauff äuſſerlich jhme verſicheret / und innerlich durch den Heiligen Geiſt verſieglet worden/ kehrte er voller Gnaden naher Hauß. Act. 8.8. v. 39.

VI. Wo endlich der wahre Glaube iſt / da haltet er auß biß ans Ende/ und wie ſehr er auch / ſonderlich durch die ſtockfinſteren Wolcken der Anfechtungen etwan verduncklet / ſo mag er doch niemals gar erlöſchen: Darumb/ wie ein rechtgläubiger Menſch libet im Glauben/ alſo ſtirbt er auch im Glauben. Der H. Paulus/ handlende von Rechtgläubigen/ deren er die allerfürnemſten nennet / meldet/ Sie ſtarben alle im Glauben. Und eben dieſe Standhafftigkeit im Glauben gibt einem Kind Gottes erſt den rechten Nammen eines Rechtgläubigen: dann wir ſind Chriſti Gal. 2.20. Hebr. 11.13.

theilhafftig worden/ ſo wir anders das *angefangene Weſen/ das iſt/ den Glauben/
Hebr. 3,14. den wir angefangen haben zu bekennen/ veſt behalten biß ans Ende: lehret Paulus/ Hebr. cap. 3. Der ſeligmachende Glaube iſt ein beharꝛlich beſtändiger Glaube/ haltet auß biß in Tod/ und endet im ſchauen/ und wird vervoll-
Mat. 24.13. kom̃net in Genieſſung him̃liſcher Herꝛlichkeit.

Das ſind die wahren Eygenſchafften des ſeligmachenden Glaubens/ dergleichen bey dem Hirn- und Mundglauben des gröſſeſten Theils der heutigen Chriſten wol nicht anzutreffen: Darumb erforſchet eueren Glauben nach denſelbigen/ und wann jhr die Auffrichtigkeit derſelben bey euch auch gewahren/ ſo ſeyt erfreulich verſicheret/ daß jhr den wahren Glauben habet/ was auch jmmers der Satan/ oder euer ſchreckhafft vom Satan angefochten Gewiſſen dar-
1. Pet. 1. 9. wider einbringet/ und das Ende euers Glaubens ſeyn werde die ewige Seligkeit.

Der Gläubige.

Das ſind wol fürtreffliche Kennzeichen des wahren Glaubens/ Ach! wann ſie nur auch bey mir wären! ob es zwar nicht ohne/ daß ich freylich auch zum theil in etwas von ſolchen Kennzeichen bey mir wahrnemme/ gleichwol kan ich mich ſehr übel kräncken/ wann ich andere Mitgläubige ſehe/ wie ſie ſo ſtarck im Glauben/ ſo getroſt in Trübſal/ ſo unerſchrocken in allen Verſu-

* Τὴν ἀρχὴν τῆς ὑποστάσεως βεβαίαν κατάσχωμεν.

Verſuchungen / da es hingegen bey mir alles ſehr ſchwach / ſo werde ich offt zimlich kleinmůtig / ob dann mein Glaube rechter Art ſeyn můſſe?

Der Seelſorger.

Iſt das euer Klag? ſo vergeſſet wol niemal zu euerem troſtlichen Underricht: *Weſſen ſich Schwachglåubige zu getrőſten?*

1. Daß ein **Glaube** ſeye in allen und jeden außerwehlten Kinderen GOttes / ſo wol in **Anſehung der Lehre** des Glaubens / vermittelſt welcher der Glaube wird gewůrcket / als aber auch der eigentlichen Natur des ſeligmachenden Glaubens. **Es iſt ein Glaube /** ſagt Paulus / Eph. cap. 4. wie nicht weniger in **Anſehung des Abſehens** deſſelben / als welcher gerichtet auff JEſum Chriſtum / und das Wort der Verheiſſung; alſo daß keiner anders **als ſeines eygenen Glaubens leben und ſelig werden kan.** Daß aber gleichwol Eph. 4.8. Hab. 2.4.

2. Dieſer Glaube bey den Kinderen Gottes in Anſehung der Maß / Grad und Stafflen underſcheiden; dergeſtalten / daß er bey einem grőſſer / bey dem anderen aber geringer und kleiner / und demnach eines jeden für **Gott gleich kőſtlich** / weil der ſtarcke Glåubige mehr nicht ergreifft / als der ſchwache: Der ſchwåchſte Glåubige ergreifft JEſum Chriſtum eben ſo wol / als der ſtarcke / ob wol nicht ſo veſt: und wie eben in Einſamlung des **Manna** ein jeder genug gehabt / **ungeacht einer mehr als der ander geſamlet;** So iſts auch hier. 2. Pet. 1.1. Exo. 16.18.

3. Findet ſich dann je/ daß einige der Gläubigen Kinder Gottes etwan ſo ſtarck/ freudig und getroſt/ bey andern/auch grad bey euch ſelbſt das Widerſpiel/ ſo wil Gott darmit euch lehren/ wie er ein allweiſer/ freywilligſter HErꝛ über ſeine Gaaben/ daß er ſolche bey dieſem vermehret/ und in voller Bluſt und erfreulichen Früchten laſſet leuchten/ bey einem anderen aber dergleichen etwan hinderhaltet/ daß daher dieſe ſo köſtliche Gabe des Glaubens hier in Zeit noch unvollkommen/ſo wol/als unſer wiſſen und Erkañtnuß/ 1. Cor. cap. 13. nur
1.Cor.13.9. Flick-und Stuckwerck ſeye/ wie es dann auch die heiligen Apoſtel ſelbſt erkeñt/ da ſie ge-
Luc. 17.5. bätten: HErꝛ/ vermehre uns den Glauben: und darumb der Schwachgläubige mit gemeldten heiligen Apoſtlen umb Vermehrung ſeines Glaubens bey Gott täglich anhalte/ und
Phil. 1.6. ernſtlich bätte/ daß er das gute Werck/ ſo er bey jhme angefangen/ in Gnaden je
2.Cor.12.9. mehr und mehr vervollkom̃ne; und durch ſeine Krafft in ſeiner Schwachheit wolle mächtig ſeyn.

Der Gläubige.

Es befindet ſich aber bey mir offt eine gar zu groſſe Abwechßlung/ daß mein Glaube nicht eben ſehr gering und ſchwach wird/ ſonder offtmals ſo klein und unachtſam/ daß ich daher nicht wenig in dieſe ſchwärmütige Gedancken falle/ mein Glaube ſeye kein Glaube/ daß ich jhme

jhme wol nicht den Namen des wahren Glaubens nur darff geben!

Der Seelſorger.

Was jhr hier klaget / das habt jhr gemein mit den allerfrömſten Kinderen Gottes / daß der Glaube / ſonderlich in Anfechtungen / eben ſehr gering und klein werden / ja ſich gar verbergen kan / wie die helle Sonne under den trüben Wolcken: wie ein rohte Corallen und köſtliche Perlen im tieffen Meerwaſſer / wie ein Körnlein Gold in der Erden / wie das Feur / wann die Flamme vergangen / und die Glut bald zu einem kleinen Kölelein wird; So verlieret etwan der Glaube ſeine Flammen und ſeinen Glantz / bleibet nur ein kleines Kölelein under der Aſchen des Zweiffels und der Anfechtungen: Des heiligen Aſſaphs Glauben war ſehr groß geweſen / da er ſagen konte: HErr / wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden; wann mir gleich Leib und Seele verſchmacht / ſo biſt du doch Gott meines Hertzens Troſt, und mein Theil: aber welch ein kleines Kölelein iſt er worden / da er ſich geklagt / es wäre gantz und gar-auß mit Gottes Güte / und ſeine Verheiſſung hätte ein Ende. Wie überauß klein muß der Glaube bey Petro geweſen ſeyn / da er zum dritten mal ſeinen ſo getreuen HErren und Heiland / von dem er zuvor / zum zweyten mal / ſo eine herrliche Bekant-

Der wahre Glaube wird offt gar klein.

Pſal. 73. v. 25/26.

Mat.16.16. nuß gethan/ **daß er der ewige Sohn Got-**
Joh. 6.69. **tes und höchſtverlangte Meſſias und Erlöſer ſeye;** darauff ſo ſchandlich verläugnet. **Darneben**/ weil ihr ſorget/ ihr dörffet eueren
Matth. 26. ſchwachen Glauben mit dem Nammen des
70/72/74. Glaubens nicht ehren; ſo gehet euch da eben wie dem **Vatter** des Mondſüchtigen Knaben/ welcher zu dem HErren JEſu geſprochen: Mar.
Mar.9.24. cap. 9. **Ich glaube/ HErr! Komme zu hülff meinem Unglauben;** und behaltet darbey zu euerer Hertzſtärckung wol/ wie klein und unanſehenlich euer Glaube/ wann er nur rechtſchaffen/ für Gott gültig/ und das kleineſte Bröſamlein deſſelben euch nutz- und troſtlich ſeyn kan. Dieweil

Kleinſter Glaube iſt ſeligmachē-der Glaube.

I. Zwiſchen einem **kleinen** und **keinem** Glauben/ ein ſo groſſer **Underſcheid**/ *als zwiſchen* einer feurigen Kolen/ und keinem Feur: zwiſchen einem lebendigen/ und todten Menſchen/ da ja ein ſehr groſſer Underſcheid: und daß daher ein ſchwacher ſo wol ein wahrer/ als ein ſtarcker Glaube ſeye/ wie ein klein unmündiges Kind nicht weniger ein rechter Menſch/ als ein erwachſener und ſtarcker Mann.

II. Daß auch der allerſchwächſte Glaube/ ſo ihr bey euch befindet/ für Gott ſo köſtlich/ daß er euch zu einem Kinde Gottes machet/ nach dem
Gal. 3. 26. Zeugnuß Pauli/ Gal. 3. **Ihr ſeyt alle Kinder Gottes/ durch den Glauben an JEſum Chriſtum.** Unſer hochverdiente Heiland
Marc. 16. v. 16. ſpricht nicht/ wer **vollkommenlich** glaubt/ ſonder

der nur ſchlecht hin/ wer glaubet/ ſolle ſelig Joh. 3. 16.
werden. Ein Körnlein des Wunder-
glaubens/ der doch nicht kan in Himmel helf- Mat. 21.21.
fen/ vermag gleichwol einen Berg zu verſetzen.
Viel mehr vermag ein Körnlein des ſelig-
machenden Glaubens/ einen Menſchẽ ver-
ſetzen in das him̃liſche Paradeiß. Die Hand eines
jungen ſchwachen Kinds kan eben ſo wol ein
köſtliches Edelgeſtein halten/ als des allerſtärck-
ſten Manns; Ein armer Bättler kan auch mit
einer zitterenden Hand ein Almoſen von einem
König empfangen: Alſo kan auch ein ſchwacher
Glaube ergreiffen JEſum Chriſtum/ dieſelbe Joh. 4. 20.
köſtliche Gabe und Geſchenck Gottes: das
köſtliche Perle: ob gleich nicht ſo veſt/ als der Matth. 13.
ſtärckſte Glaube. Alle die jenigen Iſraeliten/ v. 46.
welche das von Moſe in der Wüſten auffge-
richtete ehrine Schlänglein angeſehen/ wurden Num. 21. 9.
von den gifftigen Biſſen der feurigen Schlangẽ
geheilt/ ob gleich ein jeder under jhnen nicht eben
ein ſo gut Geſicht gehabt als der ander. Ja/ gleich
wie ein köſtlicher guldener Ring/ der einen un-
ſchäzbaren Diamant faſſet/ von ſeiner Koſtbar-
keit auch nicht das allergeringſte verlieret/ er
werde gleich von einem fürnem̃en Herzen getra-
gen/ oder aber von einem armen verachten Bätt-
ler gehaltẽ; Eben alſo der Glaube/ welcher gleich
einem Ring/ das unvergleichlich-koſtbare Klei-
nod JEſum Chriſtum faſſet/ verlieret das ge-
ringſte nicht von ſeiner Koſtbar- und Würdig-
keit eines ſtarck- oder ſchwachgläubigen Kinds
Gottes. Aber III. Kön-

III. Könnet jhr bey ſolcher eurer betrübten Schwachheit darmit euch hertzlich auffrichten/ daß JEſus Chriſtus euer hertzbegehrt und wärthe Heiland und Seelenbruder/ in ſolcher Schwachheit euers Glaubens/ſeine ſonderbare hertzinnige Zuneigung und Sorgfalt für euch
Jeſ. 9.6. hat/ welcher zwar derſelbige barmhertzige **ewige Vatter** aber doch gegen den Schwachgläubigen ein recht zartes und mehr als jnniglich be-
und 49. 15. rührtes **Mutterhertz** traget/ ſo viel mehr eine rechtſchaffene Mutter viel genauere Sorgfältigkeit traget für jhr unmündig/ kranck-ſaugendes Kindlein / als für die mehrjährigen und erwachſenen. Dahero vergleicht er ſich im Evangelio

Exo. 15.26. a. Bald einem mitleydigen **Artzt**/ welcher
Matt.9.12. den ſchmertzlich darniderligenden und krafftloſen Krancken/ wegen dieſes Zuſtands nicht verlaſſet / ſonder beſucht ihne / ſpringet jhme mit Raht und That/ Troſt und Hülffe treulich bey.

Joh. 10. 11. b. Bald einem getreuen **Hirten**/ welcher beſonderbare der ſchwachen ſaugenden Lämlinen getreue Rechnung tragt. Joh. cap. 10. und wie vorzeiten **Jacob**/ da er auff ſeiner Heimräiſe auß Meſopotamia begriffen geweſen / viel gröſ-
Gen. 33. 13. ſere Fürſorg für die zarte ſaugende Kälber und Lämmer getragen / als für das ſtärckere Vieh: Alſo machts der getreue **Ertz-und Seelen-Hirt JEſus Chriſtus** mit ſeinen ſchwachgläubigen: und zwar ſo hertz-beweglich/ daß er **das verlohrene wieder ſucht / das ver-**

irrete

irrete wieder bringet / das verwundte verbindet / des ſchwachen wartet / und jhrer pfleget / wie es recht iſt. Ezech. cap. 34. Ezech 34. v. 16.
Inſonderheit aber kan euch in ſolcher Schwachheit euers Glaubens das allertroſtlichſte dieſes ſeyn / daß jhr

IV. Verſicheret ſeyn könnet / wie ſchwach und klein derſelbige auch jmmer ſeye / ja wie hefftig er angefochten wird / dannoch nicht möge überwunden oder außgelöſcht werden: Dann der Glaube iſt derer Gaben eine / **derer Gott nimmer gereuet.** Rom. 11. 29. Ja / die Außerwehlten können auff keinerley Weiſe gäntzlich verkehret noch verführet werden: dann wie vorzeiten unſer Heiland für den in gröſter Gefahr des ſchwäreſten Falls ſchwebenden **Petrum** gebätten / Matth. 24. v. 24. daß **ſein Glaube nicht auffhöre**; das hat er nicht weniger für euch und einen jeden ſchwachgläubigen beſonders gethan / wann er ſich in ſeinem Hohenprieſterlichen Gebätt vernemmen laſſet: Luc. 22. 32. **Jch bitte nicht allein für ſie / nemlich die Apoſtel / ſonder auch für die / ſo durch jhr Wort an mich glauben werden / auff daß ſie alle eins ſeyen / gleich wie du / O Vatter! in mir / und ich in dir.** Joh. 17. v. 20/21. Darzu habt jhr noch die unbetriegliche Verheiſſung euers Göttlichen Heilands darumb / Matth. cap. 12. **Das zerſtoſſen Rohr wölle er nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht nicht außlöſchen.** Matth. 12. v. 20. Wil ers

nun

nun nicht thun; ſo wirds dann Satan mit ſeinem gantzen Höllenſchwarm der Verſuchungen nimmer vermögen. Ja/ ſeyt verſichert/ euer Heiland wird euch dermalen eins im Him̃el machen zu einer Säulen ſeines Hauſes/ und helleuchtenden Lampen ſeines Heiligthum̃s/ da der Gerechten Pfad/ und alſo auch jhr Glaube/

Prov.4.18. glåntzen wird wie ein Liecht/ das fortgehet und leuchtet biß auff den hellen Mit-

Mat.13.43. tag. Sprich. c. 4. Ja/ da jhr leuchten werdet wie die Sonne in ſeines Vatters Reich. Matth. 13.

Der Glåubige.

Ach! das iſt freylich wol hertzerfreulich und ſehr troſtlich/ daß der Schwachglåubige bey Gott noch ſo wol angeſehen: ich kan aber nicht weiters hinderhaltẽ/ daß ich euch nicht das ſchwårſte Anligen meines Hertzens entdecke/ und alſo meine Angſt euch gar offenbare. Ach! Ach! wann ich nur ſo glückſelig wåre/ daß ich mich noch under die Zahl der Schwachglåubigen mit underrechnen und zåhlen dörffte! Es iſt alles offtmals ſo finſter in meinem Hertzen/ daß ich beſorge/ ich ſeye ein elendes Gefåß des Unglaubens/ weil ich offt keinen Glauben wahrnemme.

Der Seelſorger.

Klage über den Mangel des Glaubens/ iſt wahrer Glaube.

Lieber! ſehet euch wol für/ daß jhr doch/ in dem jhr euch zuviel klaget/ euch nicht undanckbar gegen Gott erzeiget/ oder in dem jhr euch ſelbſt durch euer Demut ſo gar vernichtiget/ jhr Gott den HErren nicht entunehret und anklaget/

get / als ob er die Gnadenwercke ſeiner Außerwehlten verlaſſe. Ihr klaget euch hertzlich ab dem Mangel des Glaubens / den ihr doch augenſcheinlich habt/und dieſe köſtliche Gabe würcklich beſitzet;dann wann ihr denſelben nicht hättet empfangen/ ſo köñtet ihr fürwahr den Mangel deſſelben ſo wehemütig nicht beklagen: als welches ein klarer Beweiß euers Glaubens.

Der Gläubige.

Ich wolte mich wol freylich nicht ab dem Mangel des Glaubens beklagen/ wann ſich nur ſolcher auch bey mir wurde befinden?

Der Seelſorger.

Hieran habt ihr gewiß nicht zu zweiffeln; laſſet nur euer Hertz auffrichtig antworten: Saget her / könnet ihr mir läugnen / daß ihr nicht für wahr haltet alle Verheiſſungen Gottes? Ihr zweiffelt nicht / daß Gott auß ſeinen unverdienten Gnaden fürtreffliche Verheiſſungen gethan/ allen armen reuenden Sünderen? und wie könnet ihr auch anders/als daß ihr euch ſelbſt für einen ſchwären und groſſen Sünder erkennet? welcher der Gnaden Gottes höchſt vonnöhten/ und der über die Sünde ſchmertzlichen Reuen/ nach der unendlichen Barmhertzigkeit Gottes ein hertzinnigliches Verlangen trage. Wañ nun jetzt JEſus Chriſtus in ſeinem H. Evangelio euch ſeinen Verdienſt anerbietet; Er rufft euch ſo beweglich/Joh. cap. 7. und in der Offenb. Joh. cap. 22. **Wen da dürſtet / der komme zu mir / und trincke / und wer nur wil/**

Worbey der ſchwachgläubige ſich möge erforſchen?

Joh. 7.37. Apoc. 22.17.

wer

wer nur wil/ der komme: Sagt nicht euer Hertz hierauff? Ach! ja freylich dürſtet mich nach jhme hertzlich. * Ach! ich wil von Grund meiner Seelen/ daß JEſus Chriſtus mein JEſus/ mein HErr und König/ und ich ſein eigen ſeyn möge? Ich begehre ſeiner von Hertzen! Sehet doch dieſe Hertzensſeuffzen/ ſo ſie rechtſchaffen/ ſind eben die Hand euers Glaubens/ damit jhr jhme den Handſtreich gebet/ und jhne gantz veſt faſſet! was bedarff es dann bey euch mehrers Beweißthums?

Der Gläubige.

Ich höre aber/ daß andere ſo frölich ſeyn können bey jhrem Glauben/ weil ſie denſelbigen ſo ſcheinbar empfinden; Ach! wann ich dieſe Empfindnuß nur auch hätte? Ich empfinde eben denſelbigen ſo wenig!

Der Seelſorger.

Troſt in dẽ Mangel der Empfindnuß des Glaubens.

Es iſt wol nicht anders/ daß dergleichen ſcheinbare Empfindnuß bey Starckgläubigen nicht ein geringes Stuck jhrer Glückſeligkeit/ dahin auch billich ein jedes Kind Gottes beſtmöglichſt zu ſtreben ſich befleiſſen ſolle: aber ach! es ſind wol die wenigſten/ welche auff dieſem verwirꝛten und beſchwärlichen Wege nach dem Himmel darzu gelangen! Solte der Glaube vieler gewiſſenhaffter Kinder Gottes/ an dieſem Probierſtein müſſen probiert werden; fürwahr es dörffte noch wol weniger Glauben auff Erden anzu-

* Ineſt fidelibus afflictis certitudo adhærentiæ, etſi deſit certitudo evidentiæ. Bolt. VValk. p. 319.

anzutreffen ſeyn / als unſer Heiland geweiſſa- Luc. 18. 8.
get. Wann jhr derohalben die Gewißheit des Glaubens wolt wahrnemmen / ſo müſſet jhr dieſelbe wol nicht abmeſſen auß der Empfindnuß / *dañ der Glaube ohne Empfindung iſt viel ſtärcker und köſtlicher / als mit Empfindung: Der Glaube des Apoſtels Thomæ iſt darumb nicht fürtrefflicher geweſen / er begehret / daß jhme der Glauben in die Augen und Händ geſtoſſen werde / und er den HErren ſehen und anrühren möchte / als wann er geglaubt / und doch keins gethan hätte: wie jhme dann der HErr ſolches mit Ernſt verwieſen / Joh. cap. 20.
ſprechende: dieweil du mich geſehen haſt / Joh. 20. 29.
Thoma! ſo glaubeſt du: Selig / die nicht ſehen / und doch glauben. Das Wort und Befehl Gottes verbindet euch ſo wol zu glauben / wann jhr der Empfindnuß manglet / als wann jhr derſelbigen erfreulich genieſſet. Wann jhr nur auß Empfindnuß euers Elends haltet an JEſu Chriſto; und euch ſelber für jhne / als einen der ſeiner Gnade und Verdienſt höchſt vonnöhten / darſtellet! auff ſeine Genugthuung und Verdienſt gänzlich verlaſſet / daſſelbige der Gerechtigkeit Gottes / als das allerkoſtbarſte Lößgelt zur Bezahlung für euere Sünden fürſchlaget / und durch alle gute Mittel in der Krafft des Glaubens zu wachſen euch bearbeitet / ſo begebet euch in gegenwärtiger Maß der Gnaden

E zur

* Enervis, ſed ne fides quidem dicenda, quæ credit, quod videt. Aug. de pecc. merit. lib. 2. c. 31.
Senſus fidei ſæpe amittitur, manente eſſentia. Trelcat.

zur Ruhe. **Ihr glaubet**/ der aber/ ſo die
Joh. 3. 36. Wahrheit iſt/ hat geſagt / **Wer an den Sohn Gottes glaubet/ der hat das Ewige Leben.**

Der Gläubige.

Aber noch eins iſt/ welches mich bey meiner Schwachheit des Glaubens ſehr irꝛ machet! Ach! ich empfinde darbey offt gar **groſſen Zweiffel** in meinem Hertzen! kan auch ſolcher Zweiffel neben einem wahren Glauben beſtehen? wie kan ich den Glauben vom Zweiffel underſcheiden?

Der Seelſorger.

In Zweiffel des Glaubens.

Auch in ſolchem traurigen Zuſtand müſſet ihr nicht zu kleinmütig werden: ſonder zu euerem Troſt gedencken/ daß freylich ein *Kind Gottes* den wahren ſeligmachenden Glauben möge haben / und darzu noch groſſen Zweiffel bey ſich wahrnemmen: wie obgedachter Vatter des Mondſüchtigen erfahren / welcher den HErꝛn
Mar. 9. 24. mit Thränen gebätten: **Ich glaube / lieber HErꝛ! komme zu hülffe meinem Unglauben.** Ja/ der jenige hat groſſe Urſach an der Warheit ſeines Glaubens zu zweiffeln/ der noch niemals deſſelben halber einigen Zweiffel bey ſich befunden: dann/weil der Gläubige nicht allein bey ſich hat den neuen Menſchen / nach welchem er glaubet/ ſonder auch noch viel Verderbnuß von dem alten Menſchen / des ſündlichen Fleiſches/ daher geſchichts/daß offtmal viel

Zweif-

Zweiffel und Unglauben ſich bey jhme befindet: wie ſolches unſer Heiland ſeinen Jüngeren ver- Marc. 4.
weiſet/ Marc. 4. wie ſeyt jhr ſo forchtſam? wie v. 40.
daß jhr keinen Glauben habt?

So jhr nun auch groſſen Zweiffel etwan bey euch geſpüret/ ſo könnet jhr doch verſicheret ſeyn/ daß jhr den wahrẽ Glauben noch bey euch habet/ wann jhr nur bey euch befindet eine **hertzliche Begierde** nach der Gnade Gottes: **beſtändige Klage** über eueren **Unglauben** und Zweiffel/ und **heimliche Seufftzen** und **Streit** darüber/ auch ein **gewiſſenhaffte Sorgfältigkeit** unſträfflich zu leben. **Wañ jhr von Hertzen wollet/ und begehret zu glauben/ ſo iſt es ſchon gut**: dann das
iſt auch ein Glaube/ weil **GOtt auch das** Phil. 2. 13.
wöllen in euch wircket/ ſo wird er auch das vollbringen ſeiner Zeit in euch wircken: Tröſtet euch mit dem was **David** ſagt:
Gott erhöre das **Verlangen/ die Begierde** Pſal. 10. 17.
der Elenden; und jhr Hertz könne gewiß ſeyn/ daß er darauff mercke. Ja/ in dem 91. Pſalm
verheißt er: **Der Gläubige begehrt mein**; Pſal. 91. 14.
ſo wil ich jhme außhelffen: Da höret jhr/ daß Gott euers Hertzens ſehnliches **Begehren** und **Verlangen** nach ſeiner Gnade gern annemmen/ und vätterlich anſehen wolle: wie nun **kein heiliger Begehren** iſt/ dann umb ein veſten Glauben/ alſo iſt auch **kein Gebätt** er-

hörlicher. Daß ihr daher ganz getroſt auß dem gewohnten Kirchengeſang ſingen könnet:

Schwach bin ich zwar/ HErr JEſu Chriſt!
Im Glauben und im Leben:
Doch tröſt mich/ daß du freundlich biſt/
Und wilt dein Geiſt mir geben;
Daß er mich führ in all Wahrheit/
Und helffe meiner Blödigkeit/
Dem thu ich mich ergeben.

Solcher Zweiffel mag wol eueren Glauben üben/ aber außlöſchen mag er jhne nimmermehr. * Der kleine Glaube Petri hat jhne zwar auff dem Waſſer erhalten/ daß er nicht verſuncken: aber er kunte nicht darfür ſeyn/ daß er nicht in groſſen Zweiffel und Forcht gerahten/ er möchte anfangen ſincken. Dann Mattheus meldet:

Matth. 14. 29-31. **Er gienge auff dem Waſſer/ daß er zu JEſu käme: Er ſahe aber einen ſtarcken Wind/ da erſchrack er/ und hub an zu ſincken/ ſchrey/ und ſprach: HErr/ hilff mir. JEſus aber recket bald die Hand auß/ und ergreiff jhne/ und ſprach zu jhme: O du Kleingläubiger! warumb zweiffelſt du?** Matth. cap. 14.

Der Gläubige.

Nun hab ich genugſamen Bericht dieſes Kennzeichens des Glaubens halben; wie muß ich

* Fides concuſſa, ſed non excuſſa.

ich aber endlich mich verhalten / daß dieſer Glaube bey mir vermehret werde?

Der Seelſorger.

Solches wird geſchehen / wann ihr nachfolgende **Mittel** euch eyfferig laſſet angelegen ſeyn:

I. Haltet täglich mit euerem einbrünſtigen Gebätt an bey dem him̃liſchen Vatter / von welchem alle Gnadengaben / darunder der Glaube deſſen fürnem̃ſte **Gnadengeſchenck** iſt / umb JEſu Chriſti willen / welcher **der Anfänger und Vollender des Glaubens** / daß er euch je länger je mehr im Glauben dergeſtalten ſtärcken wölle / damit ihr die unaußſprechliche Liebe und Erbärmde / die er in ſeinem H. Evangelio in Chriſto JEſu fürgeſtellt / zu hertzen faſſen / und alle Verheiſſungen und erworbene Gnadenſchätze euch zueignen möget. Dieſes **Mittel** ſchreibet der H. Geiſt ſelbſt für / wann er durch den heiligen Apoſtel **Judam** vermahnet: **Erbauet euch auff eueren allerheiligſten Glauben**; aber wie? **und hättet durch den H. Geiſt.**

Mittel den Glauben zu mehren.
Eph. 2. 8.
Hebr. 12. 2.
Jud. v. 20.

II. So iſt ein bewährt und kräfftiges **Mittel** den Glauben zu ſtärcken / die eyfferige Anhörung / Leſung und Betrachtung des H. Worts Gottes / dann daſſelbe iſt der guldene Schlüſſel / dadurch die mitwürckende Krafft des H. Geiſtes unſere ſtähelne Hertzen erweichet / eröffnet / die heilſame Verheiſſungen des H. Evangelii darinn geleitet werden / daß Chriſtus

Eph. 3.17. JEſus durch den Glauben in unſeren Hertzen Wohnung nim̃t. Darzu dann auch behülff-lich der gebührende Gebrauch des H. Abend-
Luc. 22, 19. mahls / dardurch die mit Glauben angenom-mene Gnade verſiegelt wird.

III. Ein fleiſſige Wacht und Auffſicht auff das Hertz / ja auff euer gantzes Leben und Wan-del / dardurch ihr euch befleiſſiget / je mehr und mehr von der Welt und allen ſündlichen Gelüſtẽ euch abzuſönderen / wider dieſelben zu ſtreiten / in wahrer Gottſeligkeit für Gott auffrichtig zu wandlen / und darauff das Liecht euers Glau-
Matt. 5.16. bens / auch für den Menſchen / in einem gewiſſen-hafften Leben ſcheinen zu laſſen: Alſo wird euer Glaube mercklich geſtärckt / biß ihr auch das En-de deſſelben / euer Seelen Heil und Seligkeit erlanget.

Gebätt.

O du Heiliger / Allmächtiger / Ge-treuer Gott / und Vatter des Liechts / von welchem alle gute Gaben und voll-kommene Geſchencke herkommen; wie kan ich / elender und ſündiger Menſch / mich genugſam für dir demütigen? dich genugſam loben und preiſen? daß du mir in deinem heiligen Wort ſo er-freulich geoffenbaret / daß under deinen heilwärtigen Gnadengaben / die mir zu meiner Seligkeit vonnöhten / der wahre Glaube /

Glaube / als dieſelbige Haupt-und Muttergabe die allerfürnemſte ſeye; deren du die Gnadenverheiſſung des Heils und der Ewigen Seligkeit gethan: Ach! ich beklage mich / und bekenne wehemütig / daß mein ſündhafftes Hertz von Natur mit Unglauben / Zweiffel und Mißtrauen / vielfaltig vergifftet und verdeckt / und dahero dein wahrhafftes Wort nicht recht zu Hertzen genommen / noch mich gäntzlich darauff verlaſſen. Ach! vergib mir / lieber Vatter! ſolchen groſſen Unglauben / und wende von mir ab die Straffe / die ich darmit verdienet habe: Weil es aber unmöglich iſt / dir ohne Glauben zu gefallen / ſo reinige mein Hertz von allem Unglauben und Mißtrauen / aber auch der Glaube deine liebreiche freye Gabe und Gnadengeſchenck iſt / und dich darneben durch deinen allerliebſten Sohn ſo hertzerfreulich vernemmen laſſt / worfür wir dich in ſeinem Nammen bitten werden / wölleſt uns gewähren. Ach! ſo bitte ich dich / O grundgütiger Vatter! von dem jnnerſten Grunde meiner Seelen / du wolleſt die Härtigkeit meines von Na-

tur ſo ungläubigen Hertzens hinweg-
nemmen / die ſtockdicke Finſternuß
des Mißtrauens und Zweiffels/ durch
das him̃liſche helleuchtende Gnaden-
feur deines H. Geiſtes/ als denſelbigen
Geiſt des Glaubens kräfftig vertrei-
ben; dargegen in meinem Hertzen an-
zünden/ das klare Liecht des wahren
Glaubens/ damit es darinnen ſcheine/
leuchte/ wachſe/ zunemme/ und biß an
mein ſeliges Ende erhalten werde; al-
ſo/ daß ich dich den einig-wahren Gott/
und den du geſandt haſt/ JEſum Chri-
ſtum/ recht erkenne/ wie du dich in dei-
nem ſeligmachenden Wort geoffenba-
ret/ ſolchem deinem geoffenbarten Wort
möge von Hertzen glauben/ die Ver-
heiſſungen von deiner Gnade und Ver-
gebung der Sünden/ durch JEſum
Chriſtum mir erworben/ mit veſtem
Vertrauen annemmen/ mit meinem
Gewiſſen darinn ruhen/ einen hertzer-
freulichen Zutritt zu dir dardurch ha-
ben/ und dich mit gantzem Hertzen an-
rüffen. Gib doch/ O Gnädigſter Vat-
ter! daß ich deine unbetriegliche Wahr-
heit/ deine unendliche Allmacht/ und
hertz-innige Barmhertzigkeit/ für die
drey

drey unbewegliche Säulen meines Glaubens halte / auch in allem kummerhafften Zuſtand meines betrübten Lebens mich veſtiglich gründe / ja in Noht und Tod ſicherlich darauff abtrucke. Und weil du biſt ein Gott der Ordnung / daß dir gefallet den Glauben zu würcken durch gewiſſe Mittel; So verleihe mir Gnade / daß ich die rechte ordenliche zum Glauben dienliche Mittel eyfferigſt gebrauche / dein H. Wort mit rechter Hertzens-Andacht und Luſt höre / leſe und betrachte / würcke aber mit durch deinen H. Glaubens-Geiſt / daß ich dardurch dieſe köſtliche Muttergabe je mehr und mehr kräfftig bey mir empfinde / auch hierüber das H. Abendmahl mit gebührender Vorbereitung andächtig gebrauche / dieſe Hertzenspflantzen dardurch zu wäſſeren und zu beveſtnen: Ach! deiner unverdienten ewigen Gnade habe ich es zu dancken / daß ich glaube / obwolen offt / Ach! eben mit ſchwachem Glauben: Vermehre und ſtärcke / liebſter Vatter! meinen Glauben; und laſſe das kleine Körnlein und Sämlein deſſelben / welches dein heiliger freyer Geiſt in mein

dürres Hertz gepflantzet / auffſchieſſen und wachſen zu einem Baum des Lebens / daß meine angſthaffte Seele in aller Schwärmut und Traurigkeit ſich lehnen möge an ſeine Aeſte / und erfreulich ruhen under ſeinem Schatten: Laſſe mich / O GOtt! erweiſen / daß mein Glaube nicht ſeye ein bloſſer Schein-und Hirnglaube / in dem er durch die Liebe thätig / und zu allen guten Wercken fruchtbar ſich erzeige; Erneuere zu dem Ende und reinige dardurch mein Hertz von allen böſen Gedancken und ſündlichen Gelüſten / damit ich unverdroſſen wider meine ſündliche Verderbnuß kämpffende; je länger je eyfferiger werde / mich mit dir zu vereinigen / dich über alles und meinen Nächſten als mich ſelbſten zu lieben. O du frommer und mitleidiger Vatter! nimme doch zu Hertzen meine manigfaltige Schwachheit und unauffhörliche Anläuffe / wormit der Ertzfeinde meiner Seelen meinen Glauben anfichtet: Hindertreibe ſeine Boßheit / und wähe zuruck ſeine feurige Pfeile / die er auff mich zuſchieſſet / daß ſie meine angſthaffte Seele nimmer beſchädigen:

Ach

Ach heiligſter Vatter! du weiſt/daß ich nicht zu kämpffen habe mit Fleiſch und Blut/ ſonder mit Fürſten und Gewaltigen/ mit böſen Geiſteren der Finſternuß: So verſihe mich ja wol/ und bewafne mich mit dem ſchutzfreyen Schild des Glaubens / damit ich alle feurige Pfeile des Böſzwichts außlöſchen / und das Felde behalten möge. Meine einige Hülffe ſtehet in deinem Nammen / O getreuer GOtt! der du Himmel und Erden erſchaffen; verlaſſe mich nur nicht in meinen Verſuchungen: Ach Göttlicher Heiland JEſu! laſſe doch in allen meinen Anfechtungẽ den Glauben ſeyn mein Sieg: und wann mein Glaube/ ſonderlich under dem Creutz und Trübſal wil ſchwach werden: So mehre und ſtärcke mir denſelben / der du deſſen miltreicher Anfänger und Vollender biſt/ das zerſtoſſen Rohr zerbrich nicht gar / und löſche nicht gar auß das glimmende Töchtlein: Allezeit eingedenck/daß ein klein und ſchwacher Glaube/ dannoch ein wahrer Glaube/ und wie der Mond/eben dazumal der Sonnen iſt am allernächſten / wann er am wenigſten Schein hat/ alſo wann mein

Glaube

Glaube gleich wenig Scheins von ſich gibt/ Ach! ſo laſſe mich nur dir/ O JEſu/ du Sonne der Gerechtigkeit! nur deſto mehr ſeyn/ damit er von deinen Gnadenſtralen geſtärcket/ durch alle trübe Wolcken der Widerwärtigkeit/ Angſt und Betrübnuß hindurch ſcheine/ du haſt geſagt/ mein holdſeliger Heiland! wann ihr Glauben habt/ nur ſo groß als ein Senffkörnlein/ ſo werdet ihr Wunder thun: Ach hertzlichen Danck habe/ mein HErꝛ JEſu! für dieſes troſtliche Wort/ daß du auch ein ſo kleines Körnlein Glaubens annemmen wilt; Ja/ HErꝛ JEſu/ du liebeſt nicht allein die/ von welchen Ströme des lebendigen Waſſers flieſſen; ſonder wilt auch ein Tröpfflein deſſelben mit gnädigen Augen anſchauen: Du begnadeſt nicht eben die/ welche bey dir an deinem Tiſche ſitzen: ſonder die/ welche auch nur mit den Hündlinen die Brösamlein aufflesen: Nicht nur die/ ſo da lauffen nach dem himliſchen Bethel/ ſonder auch die dahin hincken mit Jacob. Ach! gebenedeyter HErꝛ JEſu! der du vorzeiten für Petrum gebätten/ daß ſein Glaube nicht auffhöre; du ſitzeſt

tzeſt ja zur Rechten des Vatters / als unſer treuer Hoherprieſter und Fürſprecher / uñ verachteſt nicht das Seufftzen der Elenden / und das Verlangen der Betrübten / und bitteſt noch für deine Schwachgläubige: Ach! ſo ſihe mich doch auch an in meiner noch gröſſeren Schwachheit / vertritte und verbitte mich für Gott deinem him̃liſchen Vatter / ſtelle jhme für dieſe meine hertzliche und eingründige Seufftzen und Flehen / in dem allerköſtlichſten Rauchfaſſe deines hochtheuren Verdienſts / damit ich in allen Anläuffen / auff dich den unbeweglichen Felſen des Heils / veſt gegründet ſeye / daß auch die allergrauſamſte Sturmwinde der Verſuchungen mich nimmermehr zu Boden fällen / ja die Porten der Höllen ſelbſten mich nicht überwältigen: Laſſe mein mattes Hertz gewiſſeſte Verſicherung deiner vollkommenen Genugthüung empfinden / neben meinen letſten Seufftzen / und wann ichs am meiſten vonnöhten / im äuſſerſten Abtrucken und Todeskampff / damit mein ſchwacher Glaube möge vervollkom̃net werden / mit der Einnemmung der ewigen Seligkeit /

ligkeit/ die ich durch dich ſo gewiß zu erlangen und zu beſitzen verhoffe ewiglich/ als ich jetzt mit Mund und Hertzen bätte und ſeufftze/ Amen/ HErr JEſu/ Amen.

Der Gläubige.

Die andere Gnade. Welches iſt die Andere Gnade; als ein gewiſſes Kennzeichen/ worbey ich mich erforſchen und verſicheren kan/ daß ich die ewige Seligkeit unfehlbar erlangen werde?

Der Seelſorger.

Von der Wiedergeburt/ was ſie ſeye? Dieſes iſt demnach die Gnade der Wiedergeburt/ Erneuerung und Bekehrung/ da der erbarmende Gott einen Menſchen durch ſeinen H. Geiſt und Wort/ auß dem elenden armſeligen Sündenſtand/ darinn er Tit. 3. 5. von Natur geboren/ in den ſeligen Stand der Col. 1. 13. Gnaden/ von der Obrigkeit der Finſternuß in das Reich JEſu Chriſti ſeines Sohns verſetzt/ und ihne alſo gantz zu einem anderen Menſchen machet/ als er aber nach der erſten natürlichen Geburt iſt; *nicht zwar nach dem Weſen der Seelen und des Leibs; ſonder nach der Beſchaffenheit derſelben; alſo/ daß der Verſtand/ welcher von Natur in himmliſchen und Göttlichen Dingen gantz blind/ erleuchtet; der

* Non nova ſubſtantia, ſed labefacta reparatur.

der Wille/ welcher widerſpenſtig/ zum neuen Gehorſam gegen Gott / geneigt; die Zuneigungen / die voller Verderbnuß / darvon mercklich befreyt/ und in ein heilige Ordnung gebracht werden; alle Sinne des Menſchen/ die zuvor nur auff ſündhaffte Ding gerichtet/ ſich nun zu Gott und Göttlichen Dingen wenden; Ja / auch alle äuſſerliche Glieder/ welche vorher läidige Werckzeuge und Waffen der Ungerechtigkeit und Sünden / geſegnete Werckzeuge der Gerechtigkeit zum guten veränderet und erneueret werden: Dieſes Gnadenwerck wird ſonſten auch in H. Schrifft ein Beruff geneñt / weil der H. Geiſt durch denſelbigen der Seelen des Menſchen zuſpricht/ und ſie kräfftiglich bewegt/ das Böſe zu verlaſſen/ und das Gute an ſich zu nemmen. Wird auch ein Beruff genennet.

Der Gläubige.

Iſt dann dieſe Gnade der Wiedergeburt/ Bekehrung und Beruffung ſo hoch vonnöhten/ daß ſie ein unfehlbar Kennzeichen; darbey ein Menſch ſich kan erforſchen und verſicheren/ daß er das Ewige Leben unfehlbar werde erlangen? Iſt zum Ewigen Leben höchſt nohtwēdig.

Der Seelſorger.

Ja freylich iſt ſie höchſt vonnöhten / und ein ſo gewiſſes Kennzeichen des Ewigen Lebens/ daß Chriſtus JEſus Joh. cap. 3. mit einem doppelten Eydſchwur bekräfftiget: Wahrlich/ Wahrlich ich ſage dir (ſpricht er zu Nicodemo) Joh. 3. 3.

demo) es ſeye dann / daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht ſehen. Und Paulus Hebr. cap.
Heb. 12. 14. 12. bezeuget / ohne Heiligung werde niemand Gott ſehen: und vom Beruff als unfehlbaren Vorgeſchmack des Ewigen Lebens
Rom. 8. 30. redt er ſehr begreifflich: welche Gott hat verſehen oder verordnet / daß ſie nemlich gleichförmig ſeyn ſollen Chriſto JEſu in der himliſchen Herꝛlichkeit / die hat er auch beruffen / welche er auch beruffen / die hat er auch gerecht gemacht / welche er gerecht gemacht / die hat er auch herꝛlich gemacht.

Der Gläubige.

Einwürffe des Beruffs halber auß Matth. 22. v. 14.

Wie kan aber dieſe Beruffung *ein Kennzeichen* ſeyn der Seligkeit? da doch unſer Heiland Matth. 22. 14. bezeuget: Viel ſind beruffen / aber wenig außerwehlt?

Der Seelſorger.

Es iſt zu mercken / daß ein zweyfacher Beruff eines Chriſten ſeye; ein äuſſerlicher und ein innerlicher Beruff: Aeuſſerlich beruffet Gott der HErꝛ alle die jenigen / welchen er das Evangelium laſſet verkündigen / und von ſolchen erforderet er / daß ſie durch wahren Glauben und rechtſchaffene Buß zu jhme kommen / damit ſie ewig ſelig werden / dieweil aber der gröſte Theil der Menſchen / die alſo äuſſerlich beruffen

Iſt ein äuſſerlicher

werden / ſich weigeret zu kommen / wie Gott darüber klagt / In Sprüchw. Sal. cap. 1. **Weil ich dann ruffe / und ihr weigeret euch ich recke meine Hand auß / und niemand achtet darauff:** So iſt auch daher dieſer äuſſerliche Beruff allein die Seligkeit zu erlangen nicht genugſam: darumb iſt auch Prov. 1.24. Jeſ. 65.11. und 66.4. Jer. 7.14. Matth. 22. v. 13.

Demnach ein innerlicher Beruff / als welcher daſſelbe Gnadenwerck des Heiligen Geiſtes / wordurch er vermittelſt der äuſſerlichen Predigt des H. Worts Gottes / zugleich auch innerlich in dem Hertzen deſſen / den er bekehrt / die Heiligkeit würcket / in dem er alle die Kräffte ſeiner Seelen / von dem das Böß und Gott mißfällig iſt / reiniget: und hingegen was gut / heilig und Gott wolgefällig iſt / tüchtig machet / welcher Beruff ſonſt genennet wird der **Beruff nach dem Fürſatz.** und innerlicher Beruff. Rom. 8.28.

* Und wird dieſes Werck der **Heiligung** ein **Beruff** genennet; weil der Heilige Geiſt der Seelen des Menſchen ſelbſt zuſpricht / ſie kräfftiglich bewegt und änderet / das böſe zu verlaſſen / und das gute an ſich zu nemmen.

Der Gläubige.

Worbey kan ich aber wiſſen / daß ich gewiß innerlich und alſo kräfftig beruffen ſeye? Kennzeichen des innerlichen Beruffs.

Der Seelſorger.

Dieſes könnet ihr gar leicht abnemmen / 1. an dem **lieblichen Echo** oder Wieder-

F hall

* Vocatione interna operativè ſimul & imperativè Deus vocat. Mareſ.

hall und heimlichen Antwort euers Her⸗
tzens auff die Beruffungsſtimme Gottes: wañ
Pſ. 27. 8. der HErr ſagt im 27. Pſalm: Ihr ſollt mein
Antlitz ſuchen: Euer Hertz aber antwortet/
Ich ſuche/ O HErr dein Antlitz: wann
Mat. 11. 28. unſer Heiland euch zurufft: Kommet her zu
mir alle die jhr mühſelig und beſchwärt:
Joh. 7. 27. Und Joh. cap. 7. Wen da dürſtet/ der kom⸗
me zu mir und trincke. Euer Hertz aber
antwortet darauff/ Ach! ſüſſeſter HErr JEſu!
das iſt wol die hertzinnige Begierd meiner See⸗
len/ daß ich als ein wol hefftig beſchwärt- und be⸗
kümmerter Sünder zu dir kommen/ und Er⸗
quickung bey dir erlangen möge: hilff mir ſelbſt/
biete mir die Hülffehand/ daß ich recht kommen
Cant. 1. 4. könne: Ja/ ziehe mich nach dir/ ſo lauf⸗
fen wir. Welche Begierde jhr wol nimmer
auffrichtig haben köñtet/ ohne dieſe innerliche
kräfftige Beruffung des H. Geiſtes.

2. Wann Gott eine merckliche und wun⸗
derſame Veränderung in euch würcket/ ſo
daß jhr jetzt gantz zuwider ſeyt dem/ was jhr von
Natur ſind/ alſo daß jhr jetzt haſſet/ was jhr zu⸗
vor geliebet/ und jetzt liebet/ was jhr zuvor gehaſ⸗
ſet: worvon aber hernach mit mehrerem wird
gehandelt.

Der Gläubige.

Kan aber der Menſch ſich nicht auch ſelbs
bekehren?

Der

Der Seelſorger.

Ach nein! dieſe Bekehrung und Erneuerung iſt ein pur lauter Gnadenwerck Gottes/ darzu Gottes Allmacht gehört/ als welcher den Menſchen/ den er bekehren wil/ gantz todt in Sünden antrifft. So wenig nun ein Todter von ſich ſelbſt ſich kan regen und auffrichten; ſo wenig kan auch ein Menſch auß ſeinen eigenen Kräfften ſich bekehren: daher zeuget die Heilige Schrifft ſo vielfaltig von des natürlichen und unwiedergeborenen Menſchen Krafftloſigkeit: Wir ſeyen nicht tüchtig von uns ſelbſt/ nur etwas gutes zu gedencken/ ſo wenig ein Mohr ſeine Haut verwandeln/ und ein Pardel ſeine Flecken veränderen könne/ ſo wenig können wir guts thun/ weil wir des böſen gewohnet: Ja/ wir ſind nicht eben von Natur unnütz zu einigem guten/ ſonder auch zum böſen ſo begierig/ daß wirs mit Luſt/ wie die Fiſch das Waſſer in uns ſauffen. Solle der Menſch bekehret werden/ ſo muß GOtt der HErr nach ſeiner unendlichen Allmacht und Gnade/ das ſteinerne Hertz hinweg nemmen/ und an deſſen ſtatt ein fleiſchen Hertz geben/ das jhne förchte und ehre. Ephraim erkañte ſolches gar wol/ darumb bittet er Gott ſo einbrünſtig darumb: Bekehre du mich/ O HErr/ ſo werde ich bekehret. Daher kam es auch/ daß als Paulus ſolches heilwertige Gnadenwerck

Der Menſch kan ſich ſelbſt auß ſeinẽ Kräfften nicht bekehren. Eph. 2,1.

2. Cor. 3. 5.

Jer. 13. 23.

Job. 15. 16.

Ezech. 36. v. 26.

Jer. 31. 18.

ſeinen lieben Theſſalonicheren von Hertzen wünſchete; er auch ſolches jhrenthalben von Gott durchs Gebätt außbittete: Der GOtt des Friedens heilige euch gantz und gar/ durch und durch.

1. Theſſ. 5. v. 21.

Der Gläubige.

Wann aber/ wie ich höre/ der Menſch keine Krafft hat/ ſich ſelbſt zu bekehren/ warumb erforderet dann Gott ſolches hin und wieder ſo ernſtlich von jhme in ſeinem Wort? ſonderlich Ezech. cap. 18. 30. 31. Bekehret euch/ und werffet von euch alle Ubertrettung/ und machet euch ein neu Hertz/ und einen neuen Geiſt.

Warumb Gott begehre/ daß er ſich bekehrē ſolle?

Der Seelſorger.

Wann Gott der HErꝛ mit dergleichen Befehlen uns auffmunteret/ wir ſollen uns bekehren: ſo wil er darmit uns erinneren/ nicht was wir thun können/ ſonder was wir thun ſolten: dañenher jener gottſelige Lehrer wol geſprochen: * Gott der HErꝛ forderet von dir/ was nicht ſtehet in deinem Vermögen und Kräfften/ damit er dich lehre/ was du von jhme hertzlich außzubitten/ Urſach habeſt: Ja/ wann Gott den ſeinigen ſolchen Befehl gibt/ ſo würcket er in denen/ die er zu bekehren willens iſt/ vermittelſt ſolches Befehls/ durch die Krafft ſeines H. Geiſtes/ das jenige/ was er mit ſolchem Befehl von jhnen forderet.

wird erkläret.

Der

* Deus jubet, quod non poſſumus, ut noveris, quid ab eo petere debeas, Aug.

Der Gläubige.

Wie würcket aber GOtt der HErr ſolche Wiedergeburt und Bekehrung?

Der Seelſorger.

Es köñte zwar Gott der HErr freylich den Menſchen erneueren / wiedergebären und bekehren / ohne Mittel / allein durch ſeinen Heiligen Geiſt; jedoch hat jhme gefallen wollen / darzu ſo wol das äuſſerliche Mittel ſeines heiligen Worts / als das innerliche / den wahren ſeligmachenden Glauben zu gebrauchen: alſo daß Gott den Menſchen erneueret

Gott würcket die Bekehrung.

I. Aeuſſerlich / vermittelſt ſeines heiligen Worts; dardurch werden wir von Gott gezeuget: wie dann Petrus von den Gläubigen bezeuget / daß ſie wiedergeboren / nicht auß vergänglichem / ſonder auß unvergänglichem Samen / auß dem lebendigen Wort Gottes / das da ewiglich bleibet. Das iſt die Stimme / wormit er uns auß dem geiſtlichen Sündentod herfür ruffet / wie vorzeiten JEſus der Heiland den verſtorbenen Lazarum / Lazare kom̃e herfür. Welches aber nicht alſo zu verſtehen / als ob das H. Wort Gottes eine ſolche natürliche Krafft in ſich habe / die Bekehrung in dem Menſchen zu würcken: ſonder / wann Gott einen Menſchen wil bekehren / ſo würcket dann der H. Geiſt darmit auff das Hertz und Willen des Menſchen / und heiliget ſolches dergeſtalten /

1. Aeuſſerlich durchs Wort. Jac 1.18. 1. Pet. 1.23.

Joh. 11.43.

Wie ſolches geſchehe?

daß ers innerlich neben dem äuſſerlichen Schall kräfftig underweiſet und lencket / daß er nicht eben ſolches verſtehet / ſonder auch willig
Rom. 1. 16. wird demſelben zu folgen: Dann iſt es ein Krafft Gottes ſelig zu machē/die daran
Hebr. 4. 12. glauben; Ja / iſt lebendig und kräfftig/ und ſchärffer dann kein zweyſchneidend Schwert/ und durchdringet / biß daß es ſcheidet Seel und Geiſt. Wann nun Gott der HErr durch ſeinen H. Geiſt / vermittelſt des H. Worts / bey einem Menſchen angefangen / und ein geiſtliches Leben in jhme gewürcket / ſo gebraucht er hernach auch

2. Innerlich durch den Glauben.

II. Das innerliche Mittel/ den wahren ſeligmachenden Glauben: wie dann Paulus bezeuget: Gott habe den beruffenen Heiden ſeinen Heiligen Geiſt gegeben / und habe
Act. 15. 9. jhre Hertzen gereiniget durch den Glauben: Alſo daß der Heilige Geiſt einem Menſchen ſein Hertz von ſeiner natürlichen Verderbnuß reiniget / die Sünde / die in jhme wohnet / nach und nach außtilget / und vom böſen abwendet / dargegen aber das Ebenbilde Gottes in jhme erneueret / ſeine Gaben und Früchte in jhne pflantzet / und ſein Hertz in Heiligkeit und Gerechtigkeit fruchtbar machet: darumb bezeuget Paulus von ſich: Ich lebe / aber jetzt nicht mehr ich / als der jenige / der ich ware vor meiner Bekehrung und Wiedergeburt:
Gal. 2, 20. Was ich jetzt nun lebe in dem Fleiſch/ das

das lebe ich durch den Glauben des Sohns Gottes: als wolte er ſagen; daß ich jezt nach meiner Bekehrung ein neues Leben führe/ das thue ich durch den Glauben des Sohns Gottes/ der mich geliebet/ und ſich für mich dargegeben/ der Glaube/ der mich verſichere/ daß Chriſtus JEſus mich ſo geliebet/ daß er ſich ſelbſt für mich dargegeben/ iſt eine Urſach alles Guten/ das in mir iſt.

Der Gläubige.

Was würcket dann der H. Geiſt in einem Menſchen/ der da ſolle wiedergeboren werden/ damit ich auch wiſſen könne/ ob ich auch gewiß dieſes Gnadenwercks theilhafftig worden? welches ſind dann die Kennzeichen ſolcher Wiedergeburt? Was der H. Geiſt würcke/ wann er einen Menſchen bekehret?

Der Seelſorger.

Wann der Heilige Geiſt einen Menſchen wiedergebähret und bekehret/ ſo würcket er in demſelbigen namhaffte Veränderungen/ darbey ein jeder ſich leichtlich erforſchen kan: welche alle auff eines kommen. Ich wil nun drey ſonderbarer Würckungen/ als der allerwichtigſten und fürnemſten gedencken/ darbey ihr euch gar bald gründlich werdet erkennen können.

Erſtlich/ würcket der Heilige Geiſt bey einem Menſchen durch die Wiedergeburt und Bekehrung eine durchgehende Veränderung und Beſſerung/ ſo wol des gantzen äuſſerlichen als innerlichen Menſchen/ der- I. Ein ſcheinbare Veränderung.

geſtalt / daß **innerlich der Verſtand / der Wille / das Gewiſſen mit allen Zuneigungen /** und **äuſſerlich alle Sinne und Glieder des Leibs** verändert und geheiliget werden: Dann / wie durch die natürliche Geburt nicht nur in ein und anderen Theil des Kinds das äuſſerliche Leben kommet / ſonder in den gantzen Menſchen; Ja / ein Kind / ſo bald es geboren / in Anſehung aller Gliederen ein voll-
Perkinſ. in Matt. 5. 48. kom̃ener Menſch iſt / wiewol nicht in der Gröſſe und Stärcke des Leibs / wie ein mehrjähriger: Eben alſo kommet auch durch die Wiedergeburt das geiſtliche Leben der Heiligkeit / nicht nur in eine und andere Kräffte der Seelen / ſonder in den gantzen Menſchen; ſo bald er wiedergeboren /
Eph. 4. 13. 15. iſt er ein ſolcher in allen Theilen / obwolen nicht in der vollkommenen Gröſſe: darumb *bittet* **Paulus** / in obangezogenem Spruch / für ſeine Theſſalonicher ſo ernſtlich: **der Gott des Friedens heilige euch gantz und gar / durch und durch /** in allen Kräfften / Theilen und Stucken / **daß euer Geiſt gantz /** euer Verſtand und Vernunfft / **ſampt der Seelen /** dem Willen / Zuneigungen und Bewegungen des Hertzens / **und Leib /** damit was der Verſtand einrahtet / und der Willen beſchlieſſet / vom Leib und allen Gliederen deſſelben zu Werck gerichtet werde: Und darumb / wann GOtt einen Menſchen durch ſeinen H. Geiſt wiedergebieret und bekehret / ſo fanget er **zum**

erſten an von der Seelen; und eben hierinnen iſt die Wiedergeburt / als die andere neue Erſchaffung / von der erſten Erſchaffung underſcheiden: dann in dieſer hat Gott zu erſt den Leib Gen. 2. 7. gemacht / und darauff erſt die Seele eingeblaſen: Aber in dieſer erneueret er durch eine heimliche aber kräfftige Würckung / erſtlich die Seele / uñ würcket dariñen zuvorderſt eine Erleuchtung des Verſtands und Gemüts / heiliget darauff den Willen / änderet die Begierden und Bewegungen des Gemüts / dergeſtalten / daß / was der Menſch nach ſeiner vorigen Verderbnuß gebilliget / das wiederruffet er: was er vor der empfangenen Gnade mit Luſt vollbracht / das haſſet er. Darauff folget die Veränderung des äuſſerlichen Menſchen / welcher ſeine Glieder / die zuvor Waffen der Sünden waren / als geſegnete Werckzeuge der Heiligkeit gebraucht / Rom. 6. v. 13. 19. und fehlet gewiß niemal / wann das Hertz alſo geändert / daß die Zunge / Mund / Hände und Füſſe lebendige Werckzeuge werden / die iñerlichen Gnaden / durch die äuſſerliche Heiligkeit des Gehorſams und frommen Wandels außzutrucken.

Der Gläubige.

Klag / wegen übriger Verderbnuß.

Hat es mit der Bekehrung eine ſolche Gelegenheit bey einem Menſchen? Ach! ſo gibt mir das wol ein traurigen Hertzensſtich / daß ich wol beſorge / ich ſeye dieſer Gnade noch nicht theilhafftig worden: dann ich befinde / läider! eine ſolche durchgehende Veränderung nicht bey

mir! Ach! wie mangelt mir noch ſo gar viel! die ſündliche Verderbnuß laſſet ſich offt mehr bey mir geſpühren/ als die Veränderung zum guten?

Der Seelſorger.

Wird beantwortet. Es iſt wol freylich dieſes eine betrübte Klage/ die ihr hier fürhaltet/ gleichwol müſſet ihr euch darüber nicht zu ſchwär machen/ ſonder behaltet fein wol zu euerem tröſtlichen Underricht:

1. Bekehrung iſt unvollkomen. I. Daß die **Wiedergeburt** und Bekehrung auch bey den allerfrömſten Kinderen Gottes/ ſo lang ſie leben/ noch **unvollkommen:** der H. Geiſt heiliget ſie zwar/ wie ihr eben vernommen/ an Seele und Leib/ gleichwol iſt an ihnen kein Theil dergeſtalten vollkommen geheiliget/ daß nicht in einem jeden von dem alten Saurteig der Verderbnuß noch viel übrig: der bekehrte **H. Paulus** geſtehet von ſich ſelbſten/ Phil. 3. 13. **Er halte ſich ſelbſt nicht darfür/ daß ers ergriffen habe/** nemlich daß er vollkommen ſeye: Wie merckwürdig bezeuget er von den 1. Cor. 1. 11. gläubigen **Corintheren? Sie ſeyen abgewaſchen/ ſie ſeyen geheiliget/ ſie ſeyen gerecht worden:** Und dannoch vermahnet 1. Cor. 5. 7. er ſie bald darauff; **Sie ſollen den alten Saurteig außfegen:** wormit er ja klärlich zu verſtehen gibt/ daß ob ſie ſchon erneueret und wiedergeboren/ ſeyen dannoch viel Verderbnuß in ihnen übrig/ daran ſie Lebenszeit zu thun haben: befindet ihr dann bey euch ein gleiches? habt ihr ſo viel weniger Urſach ſo kleinmütig zu werden/ daß ihr daher ſchlieſſen woltet/ als ob

jhr noch nicht rechtſchaffen bekehret: ſonder/ wie euch ſolche noch anklebende Verderbnuß mit den allerliebſten Kinderen Gottes gemein/ ſo lehrnet euch deßwegen für GOtt demütigen/ und ſo wol umb gnädige Vergebung derſelben/ als umb Vermehrung der Gnaden eyfferig und beſtändig anhalten und anruffen.

II. So müſſet jhr auch **demnach** wol bedencken/ ob ſich ſchon die Gabe der Erneuerung und Wiedergeburt durch den gantzen Menſchen außgieſſet: So werde doch die Gnade der Heiligung und Erneuerung / die in einem jeden Theil iſt/ manchmal ſo ſcheinbar nicht geſpühret/ als die natürliche Verderbnuß/ die noch darinn überig: Der H. Apoſtel ſagt: **Die Wercke des Fleiſches ſeyen offenbar:** Wir werden derſelben mehr gewahr / **als der Früchten des Geiſtes:** und zwar offtmals ſo gar / wie bey einem ſonſt geſundeſten und fruchtbareſten Baum/ dem es an Safft nicht manglet / dannoch die verlangende Frucht nicht zu jeden Zeiten an demſelben zu finden: Alſo kan bey einem wiedergeborenen Kind Gottes/ wahre/ erneuerende und heiligmachende Gnade/ und zwar in allen Kräfften der Seelen ſich **befinden/** welche es gleichwol nicht allezeit kan **empfinden:** Eben wie ein jetzt geboren Kind/ alle Theil der Seelen und des Leibs hat / ſo wol als ein erwachſener Menſch/ ob es ſchon ſolches noch zur Zeit nicht erweiſet / ja ſelbſt nicht weißt / daß es ſolche hat; So iſts auch mit dem geiſtlichen Menſchen.

Wird offt nicht ſo ſcheinbar geſpührt / als die Verderbnuß.

Gal. 5. 19.

Der

Der Gläubige.

Ach! Eben dieſes iſt offtmal mein Zuſtand/ daß ich wenig Würckung der Gnaden und Bekehrung/ ja/ ach! darff ichs ſagen? vielmal gar keine derſelben bey mir wahrnemme! wann ich mich aber in ſolchem Zuſtand befinde/ wormit kan ich mich noch auffrichten/ daß gleichwol der Samen derſelbigen unfehlbar in meinem Hertzen noch überig?

Der Seelſorger.

Troſt in ſchlechter Empfindnuß der Wiedergeburt.

Wann ihr wahrhafftig erneueret ſeyt/ ſo werdet ihr drey Ding wahrhafftig bey euch *befinden*: welche ihr für unfehlbare Gemerckzeichen halten könnet/ daß die ſeligmachende Gnade der Heiligung in euerem Hertzen ſeye: ob ihr gleich ſolche nicht allezeit/ wie ihrs wol wünſchet/ empfindet.

1. Iſt ein ſtäter Kampff bey einem Kind Gottes. Gen. 25. 22.

I. Gleich wie ihr in allen Kräfften euerer Seelen/ im Verſtand/ Gemüt/ Willen und Begierden/ Geiſt und Fleiſch habt: Alſo befindet ſich auch bey einem jeden Kind Gottes ein immerwährender Kampff zwiſchen beyden/ wie zwiſchen den Zwillingen Jacob und Eſau/ in Mutterleib: habt ihr nicht ein hertzlich Mißfallen ab euch ſelbſten? So/ daß ihr euch offtmal ſelbſt anklagt und beſchuldiget/ wegen der ſündlichen Verderbnuß/ deren ihr bey euch gewahr werdet? Lieber! ſaget mir aber/ woher meynet ihr auch wol/ daß dieſer Streit herkomme? Und fürwahr/ wann der H. Geiſt mit ſeiner heiligmachenden Gnade nicht in euch wäre/

ſeyt

ſeyt verſicheret / ihr wurdet nimmermehr mit euerer Verderbnuß dergeſtalten zerfallen / und zu unfrieden werden: Oder / wo iſt ſolcher Streit bey einem Heuchler und Gottloſen? Nein / nein: die ſuchen mehr ihre Vernůglichkeit und Ergetzlichkeit bey ihrer Verderbnuß und ſůndlichen Lůſten: Habt ihr nun ſolchen heiligen Kampff bey euch? gebt euch zu frieden / der geſegnete Jacob ſuchet den halsſtarꝛigen Eſau zu undertretten.

II. Saget die Wahrheit: Iſt euch nicht hertz-ſchmertzlich laid / daß ihr ſo viel Verderbnuß in euerem Verſtand / Willen und Zuneigungen můſſet gewahren? Wie? iſt das offt euere gröſte Bekůmmernuß / daß ihr nicht frömmer und heiliger könnet leben? Laſſet bloß euer Hertz reden / das wird gewiß das AMEN darzu ſprechen: Nun eben das iſt dieſelbige ſelige Traurigkeit und Reu nach GOtt / welche durch den Geiſt Gottes **würcket eine Reu zur Seligkeit / derer niemand gereuet.** Nun / wer erwecket abermal eine ſolche Betrůbnuß? Fůrwahr! Satan nicht; derſelbige wendet vielmehr allen Fleiß an / daß er ſolche gäntzlich möchte hinderhalten: viel weniger würcket ſolche euere verderbte Natur / die hat vielmehr einen hefftigen Eckel und Mißfallen darab / die hat den Mangel der Gnade / wanns ihr ſonſt nach ihrem Siñe gehet / fůr eine ſchlechte Urſach der Bekůmernuß. Ey / ſo habt ihr ſolches allein dem Geiſt Gottes zu dancken / der dieſe Betrůbnuß

2. Betrůbnuß wegen der Verderbnuß des H. Geiſtes Gnade.

2. Cor. 7. v. 10.

trübnuß in euch gewürcket/ und euch dardurch verſicheret/ daß jhr auß einem Kind des Zorns/ zu einem Kind Gottes/ auß einem Feurbrand der Höllen/ zu einem Erben des Himmels/ auß einem faulen Glied des Satans/ zu einem lebendigen Glied JEſu Chriſti/ auß einem ſtinckenden Stall des Teuffels/ zu einem Tempel des H. Geiſtes gemacht worden.

3. Seufftzen ſo nach Vermehrung derſelben ein gut Zeichẽ. III. Lieber! was wünſchet jhr auch wol auff dieſer Welt mehr? als daß jhr ſo glückſelig ſeyn/ und von euerer Verderbnuß möchtet befreyet/ uñ mit einer ſolchen Maß der Gnade des H. Geiſtes begabet ſeyn/ damit jhr ſo viel jm̃er möglich von 2. Cor. 7. 1. **aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes gereiniget/ in wahrer Heiligkeit und Gottſeligkeit für Gott wandlen möchtet/** ja veſt geſinnet ſeyn/ wie **Joſua.** Joſ. 24. 15. Es mögen andere leben wie ſie gelüſtet/ **Ich aber und mein Hauß wöllen dem HErren dienen:** Brauchet jhr daher auch fleiſſig die Mittel zu ſolchem End hin/ mit andächtigem Bätten/ fleiſſiger Anhörung des H. Worts Gottes/ und gewiſſenhafften Leben/ daß jhr alſo täglich trachtet/ wie jhr möget beſſer werden? Ihr habt die unfehlbaren **Kennzeichen** der heiligmachenden Gnade.

Der Gläubige.

Nun ich habe von dieſem **erſten Kennzeichen** ſattſamen Bericht/ Gott gebe/ daß ich deſſen niemals vergeſſe/ und würcke ſolches auch

ſchein-

ſcheinbar an meiner Seele und Leibe! Welches iſt aber jetzt das ander Kennzeichen/ darauff ihr mir droben Andeutung gethan; worbey ich mich noch ferner kan erforſchen/ ob ich rechtſchaffen wiedergeboren und bekehrt ſeye? Das ander Keñzeichen der Bekehrung.

Der Seelſorger.

Das ander Kennzeichen eines wiedergebornen Kinds Gottes/ und unfehlbaren Erben des Ewigen Lebens/ iſt ein neu Geiſtlich Leben: Dann eine jede Natur gibt dem/ das geboren wird/ das Leben/ nach der Art des Gebährenden: Alſo gibt die Wiedergeburt und Bekehrung dem Menſchen ein Geiſtlich Leben/ nach der Art des Geiſtes Chriſti/ der ſolches in dem Menſchen würcket: wie dann Paulus von ſich ſelbſten und anderen Wiedergeborenen bekennet: Chriſtus habe uns lebendig gemacht/ da wir in Sünden und Ubertrettungen todt geweſen; daß daher der Bekehrte mit obgedachtem Paulo freudig kan ſagen: Ich lebe/ aber nicht mehr ich/ ſonder Chriſtus lebt in mir. 2. Ein neu Geiſtlich Leben. Eph. 2. 4.

Der Gläubige.

Iſt ein Neues Geiſtliches Leben/ ein wahres Kennzeichen der Wiedergeburt? Ach! ſo ſtehe ich abermal ſehr hart an/ ich ſeye ein Fremdling gegen demſelben: dann ich kan ſolches Leben Gottes/ ach läider! in mir nicht finden/ ſonder werde täglich durch die Sünde angefallen/ ja offtmals von derſelbigen überwun- Klag wegẽ Mangel ſolches neuen Lebens.

den/

den / und zu Boden gefället! darumb beſorge ich ſehr übel / ich habe ſolches Leben noch nicht empfangen / ſonder ſeye viel mehr **noch todt in Sünden und Ubertrettungen** wie Paulus von den Unwiedergeborenen redt / Eph. 2. 1.

Eph. 2. 1.

Der Seelſorger.

Troſt darwider.

Ihr habt nicht Urſach / euch durch ſolche angſthaffte Bekümmernuß ſelbſten ſo hefftig zu kräncken: dann eben auß dieſer euerer Klage kan ich augenſcheinlich ſchlieſſen / daß der himmliſche Erbarmer und HErꝛ unſers Lebens ſich viel gnädiger gegen euch erzeiget hat / als ihr aber ſelbſt erkennet: Dann wie ihr bereits / droben bey dem erſten Kennzeichen / deutlich berichtet worden / müſſet ihr nachmalen / zu euerem Underꝛicht fleiſſig behalten:

1. Das neue Leben iſt unvollkommen.

I. Daß ein außerwehlt Kind Gottes / das Geiſtliche Leben / welches uns Chriſtus zuwegen gebracht / nicht vollkommenlich hier in Zeit empfangen könne: und daher ſo lang ihr in dieſem betrübten Thränenthal euch enthaltet / werdet ihr allezeit mit der Verderbnuß des Alten Menſchen / ſo in euch übrig iſt / zu ſtreiten haben: welches euch aber im geringſten nicht ſolle kleinmütig machen / weil eben dieſe überbliebene Verderbnuß ein unfehlbar Kennzeichen des Siegs / den ihr durch JEſum erlanget; Bekandt iſt / daß gewaltige Feldoberſten eben daſelbſt / wo ſie eine Schlacht gelieferet / viel Todtencörper ligen laſſen / zu keinem anderen Ende / als zu bezeugen / daß ſie ſieghafft überwunden: Alſo laſſet

auch

auch euer himliſche Feldherꝛ JEſus etliche ſünd-liche Verderbnuß bey euch übrig/zur Anzeigung des Siegs/den ihr wider eueren ärgſten Buſen-feind / die Sünde / erlanget; und wann gleich dieſe Cörper der ſündlichen Verderbnuß / wie ihr klaget / noch Leben haben/ ſo iſt doch nur ſolches gleich dem Leben einer Schlangen/deren das Haupt zerquetſchet/ oder einem verwundten Soldaten / deme die Arme zerhauen / die wol nicht die geringſte Krafft haben euch zu über-winden.

II. So müſſet ihr auch das wol mercken / daß dieſes geiſtliche Leben allen und jeden außer-wehlten Kinderen Gottes wol nicht **in gleicher Maß** werde gegeben / dann wie das zeitliche Leben nicht bey allen Menſchen gleich iſt / ſon-dern in etlichen ſtärcker / in anderen ſchwächer/ alſo verhaltet ſichs auch mit dieſem geiſtlichen Le-ben/wann ihr nur daſſelbe in etwelcher Maß auff einige Weiſe bey euch wahrnemmet/ ſo vernü-get euch. 2. Iſt un-gleich.

Der Gläubige.

Ach! freylich wolte ich mich damit hertzlich vernügen/ wann ich nur im geringſten ſolches bey mir möchte geſpüren / ich empfinde leyder! manchmal ſchlechte Anzeigung deſſelben? 2. Klage über Man-gel deſſelbē.

Der Seelſorger.

Es iſt nichts fremdes / daß den Gläubigen bekehrten Kinderen Gottes manchmal ergehen kan/wie dorten dem **Eutycho** / **der hinunder gefallen vom dritten Soller / und für** Wird be-antwortet. Act. 20. v. 9/10.

todt auffgehaben worden / da doch ſein Leben noch in jhme geweſen. Fürwahr/ eben auß dieſer euerer wehmütigen Klage mercke ich/ daß noch ein Geiſtlich Leben in euch ſeye: Dann/ es hat eben mit dem geiſtlichen Leben eine ſolche Bewandtnuß / wie mit dem natürlichen Leben; wo ein Leben bey einem Menſchen / wird man deſſelben bald gewahr auß dem Athem der Empfindung/ und auch Bewegung.

Anmerckung des geiſtlichen Lebens.

1. Iſt der Athem.

Dann / wann man I. geſpühren kan ein Athem/ welches auch durch das allergeringſte Federlein zu erforſchen / da muß noch nohtwendig das Leben ſeyn/ welches den Athem befürderet: Alſo/ wo jetzt die Seele auß hertzlichem Verlangen ſeufftzet / da muß auch ein geiſtliches Leben ſeyn / als auß welchem ſolches Verlangen den eigentlichen Urſprung hat. Saget nun abermal an / befindet jhr nicht bey euch einen ſolchen geiſtlichen Athem heiliger Begierden? Iſt nicht offtmal euer Hertz eingenommen mit traurigen Gedancken / auß ſchmertzlicher Beyſorge / als mangelte euch an nohtwendiger Gabe des geiſtlichen Lebens? Könnet jhr mit Paulo von

Rom. 7. 24. Hertzen ſeufftzen/ Ich elender Menſch! wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Sind die Seufftzen Davids auch

Pſal. 51. 12. die euerige? Schaffe in mir/ O Gott! ein rein Hertz / und erneuere in mir den freudigen willigen Geiſt: Beklaget jhr hertzlich / daß jhr euere Verderbnuß nicht dergeſtalten

ſtalten übermeiſteren könnet / wie jhr gern wünſchet? So habt jhr die unfehlbare Anmerckungen des jnnerlichen Athems des lebendigmachenden Geiſts / der in euch iſt / * **Das Kind / welches noch ſeufftzen und wäinen kan / iſt nicht todt / ſonder lebet;** Der H. Geiſt treibet euch augenſcheinlich: **welche aber der Geiſt Gottes treibet / die ſind Kinder Gottes.** Rom. 8. 14.

II. Eine unfehlbare Anzeigung des Lebens iſt die **Empfindung:** haltet jhr Gott und die Gottſeligkeit für euere höchſte Glückſeligkeit? hingegen aber die Sünde für das gröſte Ubel in dieſer Welt? Iſt euch euere ſündliche Verderbnuß / ein ſchmertzlicher Laſt? ängſtets und quälets euch / wann jhr nachſinnet / wie jhr ein ſo gnädigen und gütigen Gott / der euch ſo viel gutes an Seel und Leib erwieſen / ſo offt und viel ſchwärlich beläidiget? und wann jhr höret / wie Gott etwan die Sünde / eben umb dieſer und anderer Sündern willen / ſo hefftig geſtrafft? iſt euch darüber offt euer eigen Hertz durchſtochen worden? daß jhr gedacht / Ach! warumb bin ich ſo armſelig geweſen an mir ſelbſt / daß ich umb eines ſo ſchädlichen Geluſts willen / ſo uñ ſo ſchandlich mich überſehen? höret jhr / was tröſtliche Verheiſſungen Gott der HErr den armen bußfertigen Sündern thut / wünſchet jhr aber von Grund euerer Seelen / daß jhr gleichfalls euer Theil und Anſprach daran hättet? dieſes 2. Die Empfindnüß.

* L'Enfant qui pleure n'eſt pas mort. A. M.

iſt abermal ein ſicher Zeugnuß des geiſtlichen Gnadenlebens/ das in euch iſt.

3. Die Bewegung. III. Die allervollkom̃enſte Anzeigung aber des Lebens iſt die **Bewegung**; wann ein Menſch ſeine Glieder noch regen und bewegen kan: Befindet jhr nun nicht auch ſolche geiſtliche Bewegung in euch? habt jhr nicht offtmals Haß bey euch ſelbſt ab den jenigen Sünden befunden/ darein jhr zuvor gefallen? Werffet jhr euch offtmals in aller Demut zu den allerheiligſten Füſſen Gottes deßwegen nieder? Haltet jhr einbrünſtig umb Gnade an/ für Gott heiliger zu wandlen? Kämpffet jhr jetzt wider dieſe/ dann wider eine andere Verſuchung des Satans/ der Welt/ und euers verderbten Fleiſches? Iſt euch nirgend wol/ biß jhr morgen mit andächtigem Gebätt euch verſorget? Freuet jhr euch von einem mal zum anderen in das Hauß des HErꝛen zu gehen? So habt jhr abermal ohnfehlbare **Kennzeichen** eines neuen Lebens/ das auß Gott iſt/ in euch/ ohne welches jhr ſolche Ding wol niemal bey euch wahrnem̃en werdet.

Der Gläubige.

Das dritte Kennzeichē. Welches iſt aber noch das **dritte Kennzeichen** der Bekehrung und Wiedergeburt/ wobey ich mich ſelbſten kan erforſchen?

Der Seelſorger.

3. ein neue Creatur. Es iſt noch **drittens** ein unfehlbar Kennzeichen derſelben eine **neue Creatur**: welches die H. Schrifft ſonderbarlich fleiſſig fürſtellet/ und aber mit obigen zweyen Kennzeichen wol

über-

übereinſtimmet: Dann / wie bey dem erſten Kennzeichen vermeldet worden / daß wo der H. Geiſt einen Menſchen bekehre und erneuere / ſo mache er bey ihme eine **durchgehende Veränderung:** alſo hat jetzt ein bekehrter Menſch eine gantz **andere Natur** / als er aber in ſeiner natürlichen Geburt empfangen: Die Natur / als er in der Geburt empfangen / iſt durch und durch böß / und zu allem Böſen geneigt / aber in der Wiedergeburt wird er eine gantze **neue Creatur** / **wie Paulus** deutlich lehret: **Iſt jemand in Chriſto / ſo iſt er eine neue Creatur** / nicht als wann derſelbige von aller menſchlichen Schwachheit und Zerbrüchlichkeit / oder auch von der ſündlichen Verderbnuß des alten Adams gäntzlich befreyet ſeye / ſonder eine ſolche Creatur / welche / wie droben mit mehrerem bedeutet worden / in allen Theilen / der Seelen und des Leibs erneueret / dergeſtalten / daß ſeine Natur nach der Maß ſeiner Veränderung ein Abſcheuhen hat ab dem Böſen / und zu dem / das heilig und gut iſt / geneigt und tüchtig wird. 2. Cor. 5. 17.

Der Gläubige.

Welches ſind aber die Anmerckungen einer ſolchen **neuen Creatur** / damit ich mich nach denſelbigen wiſſe zu verſicheren?

Der Seelſorger.

Es könten zwar / nach Anweiſung des H. Geiſts in ſeinem Wort derſelbigen underſchiedenlich beygebracht werden / wir wöllen aber nur Kennzeichen der neuen Creatur.

die zwey fürnem̃ſten nam̃hafft machen/ welche auch genugſam ſeyn werden/ darbey ſich ein jeder wird erforſchen können.

1. Ein neues Hertz.

I. So iſt der jenige eine **neue Creatur**/ welcher hat ein **neues Hertz**: Die him̃liſche Sprach Gottes ſtellet ſolches ſelbſt zu einem gewiſſen Wahrzeichen/ wann ſie durch den H. Propheten **Ezechiel** von der neuen Creatur redende/ bey dem **Hertzen** den Anfang machet;

Ezech. 36. v. 26. und 11. 19. Jer. 32. 39.

Ich wil euch ein neu Hertz/ und einen neuen Geiſt in euch geben/ ſpricht der HErr: Satan verrichtet ſeine fürnem̃ſte Wercke von auſſen: Gott der HErr aber und die Natur fangen ſolche an von innen her: Dann die **fürnem̃ſte** und **Edelſte Theil**/ darinn das **Leben** beſtehet/ **das Hertz/ das Hirn/ die Leber** welche den erſten Anfang der Bewegung in ſich haben/ werden/ wie die Naturkündiger anweiſen/ zu allererſten geſtaltet/ hernach erſt die übrigen. Eben alſo verhaltet es ſich auch in der geiſtlichen Wiedergeburt/ welche ihren Anfang nim̃t von **Innen** in dem Hertzen und Gemüt/ ſo zum erſten erneueret wird: einmal ein **neu Hertz** allein machet eine **neue Creatur**.

Der Gläubige.

Worbey ein neues Hertz zu erkennen?

Ach! eben da ſtehe ich jetzt ſehr an/ worbey kan ich wiſſen/ daß ich ein ſolch **neues Hertz** habe?

Der Seelſorger.

Ein neues Hertz iſt ein ſolches Hertz/ darinn

JEſus

JEſus Chriſtus eine Geſtalt genommen: Der H. Apoſtel bezeuget klärlich darvon/ wann er an ſeine Galater ſchreibet: **Meine Kindlein/ welche ich abermal mit Aengſten gebähre/ damit JEſus Chriſtus ein Geſtalt in euch gewinne;** Es iſt mit einem Wort ein Hertz/ * darinn **er ſein Reſidentz und Beherꝛſchung hat.** Ein Hertz/ darauff ein lebendiger **Abtruck** der Bildnuß Chriſti iſt eingedruckt/ welcher in der Erkañtnuß/ Heiligkeit und Gleichheit mit JEſu Chriſto beſtehet: wann ſich der Menſch befleiſſet/ Chriſto dem HErꝛen in ſeinem Leben und Leyden etwelcher maſſen gleich zu werden: Ja/ damit ihrs auffs deutlichſte verſtehet/ ſo iſt ein neues Hertz Gal. 4.19.

a. Ein ſolches Hertz/ welches nach dem Zeugnuß Gottes/ von der Boßheit gereiniget iſt: wie er dann durch **Jeremiam** erinneret: **So wäſche nun/ Jeruſalem/ dein Hertz/ von deiner Boßheit/ auff daß dir geholffen werde.** a. Ein Hertz von Boßheit gereiniget. Jer. 4.14.

Der Gläubige.

Ach! wie muß ich das verſtehen? wie kan eines Menſchen Hertz auch grad der Gläubigen ſelbſt von aller Boßheit gereiniget ſeyn/ da ich doch ſo vielmal droben gehört/ daß die Verderbnuß demſelbigen anklebe biß ins Grab?

Der Seelſorger.

Es iſt wol freylich nicht anderſt/ daß ja das

* A Heart, vvhen in J. Chriſt is Reſident & Preſident. Edm. Cal.

Wie das Hertz von der Boßheit gereiniget ſeye.

Hertz auch des allerfrömmſten Kinds Gottes vielfaltig befleckt und verunreiniget / wann ich aber in obigem Sprüchlein euch zu einem Beweiß eines **neuen Hertzens** angedeutet / daß es ein ſolches Hertz ſeyn müſſe / welches von aller Boßheit gewaſchen / iſt nicht die Meynung / daß nicht in der Wiedergebornen Hertzen noch viel Verderbnuß ſtecke; ſonder / daß dieſelbigen die eytelen / ſündhafften und unreinen Gedancken niemalen / als einen willkommenen Gaſt beherbergen; ſolches deutet der H. Geiſt gar eigentlich an / wann er bald auff das oben angezogene Sprüchlein hinzuſetzet: **Wie lang wöllen bey dir bleiben deine läidige Lehrer** / oder wie es eigentlich nach dem Hebreiſchen Grund-text lautet: **Wie lang ſollen bey dir herbergen deine eytele Gedancken:** als wolte der HErr ſagen; Deine bewillkommnete Beherbergung der eitelen und unnützen Gedancken beſcheinen genugſam / daß dein Hertz von Boßheit noch nicht gereiniget / dann wann dem alſo / ſo wurden wol die eitele unnütze Gedancken / als angenehme und willkomne Gäſte nimmermehr bey dir Herberg und Underſchlauff finden.

Der Gläubige.

1. Klag wegen ſündlichen Gedancken.

Iſt das die Meynung des H. Geiſtes? Ach! ſo ſtehet es eben noch mißlich umb mich; ich kan dann wol nicht ſchlieſſen / daß mein Hertz ein neues Hertz / und alſo gewaſchen ſeye / dann ich befinde / läider! bey mir / daß manchmal eitele unnütze Gedancken / nicht eben in meinem Hertzen

zen aufſteigen / ſondern lägeren und verweilen ſich bey mir / und zwar nicht wenig / etwan mit meiner Einwilligung / ſo daß ich ſolche offt heiſſe willkomm ſeyn?

Der Seelſorger.

Ihr müſſet zu euerem Underricht wol mercken: daß ein **wiedergeborener** Menſch / die Perſon einer **doppelten** oder **zweyfachen Perſon** trägt / deren Hertz zum theil gewaſchen / zum theil aber noch nicht: So fern es gewaſchen uñ erneueret / ſo fern haſſet es die eitelen unnüzen und ſündlichen Gedancken / und hat ein Mißfallen ab ſolchen unbeliebigen Gäſten / und weiſet ſie ab: So fern es aber ſeine noch anklebende ſündliche Verderbnuß muß leyden / ſo bewillkommet es dieſelbe / als der verderbten Natur gemeinſame Gäſte. Eitele / unnüze und ſündliche Gedancken / mögẽ wol gleich beſchwärlichen unruhigen Satans-ſoldaten / in einem gereinigten Hertzen einquartieren / es wölle ſolche annemmen oder nicht; doch aber ſind ſie nicht willkoñner / als unglückhaffte raue Kriegsknechte / da man ſie muß einquartieren / man wölle oder nicht. Wird beantwortet.

Der Gläubige.

Ich befinde aber offtmals nicht eben viel eitele und unnüze / ſonder es ſteigen in mir auch etwan gantz **gottloſe** und **Gottsläſterliche Gedancken** auff / die ich mich entſetzen wurde zu erzehlen. 2. Wegen gottloſen und läſterlichen Gedancken.

Der Seelſorger.

Eben dieſes iſt auch die Klage der allerfrömmſten Kinderen Gottes / welche mit ſchwären / ja Gottslåſterlichen Gedancken wider die Heiligkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit und Fürſehung Gottes / durch Anfechtung des Satans geplagt worden / wie wir deſſen ein Spiegel an **David** /
Matt 4.9. **Job** / ja **JEſu Chriſto** / **dem Ewigen**
Pſal.97.7. **Sohn Gottes** ſelbſten haben / an welchem der
Hebr.1.6. unreine Höllen-geiſt anſetzen uñ jhme zumuhten dörffen / daß er mit ſeinem Vertrauen von Gott außſetzen / vor jhme / dem böſen Geiſt / niederfallen / ihne verehren und anbätten ſolle / und wolte der vermaledeyte Satan hiemit auß dem hochgebenedeyten Sohn Gottes / **welchen die heiligen Engel anbätten** / einen Teuffelsdiener machen: Köñten auch einem Kind Gottes erſchröcklichere und Gottslåſterlichere Gedancken von Satan zugeſcheurt werden? müſſet ihr nun auch allerhand ſündhaffte ja offt Gottslåſterliche Gedancken / die bey euch aufſteigen / erfahren? ſo entſetzet euch nicht hefftig ab denſelbigen? ja / wünſchet nicht eben / daß ſolche niemal in euer Hertz geſtiegen / ſonder thut noch euer beſtes und möglichſtes / ſolche auß demſelbigen außzumuſteren? Båttet und ſchreyet ihr zu Gott / wider dieſelben; ja / erzeiget euch eben ſo ernſthafft wider ſie / wie ein Haußvatter gegen einem unverſehens eingebrochenen Dieben / welchem er nicht ein Augenblick Quartier gibt / ſonder / ſo bald er nur den Fuß über die Thürſchwellen

hinein

hinein geſezt / jaget er jhne fort. Machet jhr es auch alſo? thut jhr euer möglichſtes ſie abzutreibẽ? werffet ſie dem Satan dar als ſeine Wercke / ſeine Sünden? ſeyt verſicheret / Gott der HErr wird euch wol nim̃ermehr anſehen / als ob jhr ein Freunde / viel weniger Vatter derſelbigen ſeyet; ja / ſo wenig eine liebreiche Mutter kan erzörnet ſeyn / gegen jhrem jungẽ Kind auff jhrem Arm / wañ ſie gewahr wird / daß einige leichtſiñige Geſellen / mit Koht und Unraht auff daſſelbe zuwerffen / es beſchädigen / und dardurch zu einem kläglichen Geſchrey veranlaſſen: ſonder ſie wird ein herzlich Mitleiden mit demſelben tragen / deſto gewahrſamer mit jhren Armen umbſchlagen / und trachten zu beſchirmen / jhren Zorn aber dargegen wider die jenigen außſtoſſen / die ſo unbarmherzig ein ſolches frommes Kind verhönet: Eben alſo wenig wird Gott der HErr erzörnet ſeyn gegen euch / wann Satan euer abgeſagte Feind / und das Fleiſch mit den feurigen Pfeilen / der Herz Marck und Bein durchſchneidenden böſen Gedancken / auff euch zuſchieſſet / und euer Herz darmit hefftig verwundet: wird er nicht viel mehr ſeinen Zorn außgieſſen wider die / ſo euch ſo hefftig quälen und ängſten? als welchen es gewiß zu verantworten ſtehet / mit euch aber ein herzlich Mitleiden tragen? Dann / **wie ſich ein Vatter über ſeine Kinder erbarmet / alſo erbarmet er ſich über die / ſo jhn förchten:** Dieſe böſe Gedancken ſind zwar euch ein Creuz / aber des Ps. 103. 13.

Teuffels

Teuffels Sünde! Gott der HErr erkennet euere Betrübnuß darüber gar wol/ und daß ſolche böſen Gedancken mehr Paſſiones als Actiones Animæ ſind/ wie jener gottſelige Lehrer ſchön erinneret; daß die Seele in ſolchem Zuſtand **mehr leyde/ als aber thue und würcke.** Gehet euch in ſolchem fall eben wie den Burgeren in einer belägerten Stadt/ die können nicht wehren/ daß der Feinde ſie mit Feur einwerffen beängſtige/aber ſo bald die feurigen Kugelen herein fallen/trachten ſie alsbald dieſelben zu löſchẽ. Könnet jhr nicht verwehren/ daß der hölliſche Bößwicht die glüenden und feurigen Kugeln/ allerhand böſer Gedancken einwerffe/ ſo ſehet doch nur zu/ daß jhr ſolche durch H. Gebätt und heiſſe Thränen außlöſchet.

b. Ein neu Hertz iſt ein auffrichtig Hertz.

b. Ein **neues Hertz** iſt demnach auch ein **auffrichtiges Hertz.** Ach! die **Auffrichtigkeit** iſt die **allergröſte Vollkommenheit/** darzu ein Kind Gottes in dieſem Leben kan gelangen/ dann/ was jhme an der **Menge** und **Viele mangelt** ſeiner guten Wercken und Fromkeit/ (und ach! wie groß ſind die Mängel auch bey den Allerfrömſten!) das wird erſetzt durch die **Auffrichtigkeit:** und wie Gott dem HErren nichts mehrers an einem Menſchen zuwider als Heucheley/ inmaſſen er ſolches genugſam zu erkennen gibt/wann er nicht eben mit klaren Worten bezeuget/ daß er **ſolche wölle außſpeuen auß ſeinem Munde**/ welches eine Beſchreibung der allerſchröcklichſten Straffe iſt/

Apoc. 3. 16.

die

die Gott nimmer gereuen kan; ſonder/ wann er in ſeinem H. Wort einem wol die allerſchwärſte Straffe dröhen wil/ ſo ſpricht er: **Er wölle jhme ſeinen Theil geben mit den Heuchleren.** Apoc. 21. 8. Alſo iſt jhme nichts wolgefälliger/ als die Auffrichtigkeit an einem Kind Gottes/ welches/ ob es wol nicht gäntzlich wegen ſeiner Verderbnuß von aller Heucheley kan befreyet ſeyn/ dannoch dieſelbige jhme gantz zuwider iſt/ und nach äuſſerſtem Vermögen darwider kämpffet und ſtreitet. Ein ſolches Hertz nennet unſer **Heiland ein gutes feines Hertz:** und David: Luc. 8. 15. **ein Hertz/ darinn kein falſch iſt.** Darumb Pſal. 32. 2. berufft er ſich auff ſolche Auffrichtigkeit: **Schlecht uñ Recht behüte mich;** uñ zwar und 25. 21. nicht ohne Urſach: dann er bezeuget anderswo: **Ich weiß/ mein Gott! daß du das Hertz prüffeſt/ und Auffrichtigkeit iſt dir angenehm:** 1. Chr. 30. v. 17. In Summa: **Ein auffrichtiger Menſch/ iſt ein Menſch nach dem Hertzen Gottes.** Act. 13. 21.

Der Gläubige.

Ich kan freylich ja gar wol erkeñen/ daß Gott dem HErren nichts mißfälligers/ als die Heucheley/ hingegen aber nichts angenehmer und lieber ſeyn müſſe/ als die Auffrichtigkeit. Ach! daß ich doch auch verſicheret ſeyn möchte einer ſolchen Auffrichtigkeit bey mir. Lieber! welches ſind auch wol die **Merckzeichen** eines auffrichtigen Hertzens/ damit ich mich abermal an denſelben erforſchen und erkennen möge?

Der

Der Seelſorger.

Keñzeichen der Auffrichtigkeit. Die Kennzeichen deſſelben ſind underſchiedenlich / erforſchet euch aber an den nachgeſetzten:

1. Iſt allen Sünden gleich feind. I. So iſt ein auffrichtig Hertz ein ſolches Hertz / welches allen Sünden / ſo wol kleinen als groſſen / auch den geheimſten Buſen-ſünden von Hertzen feind iſt; hingegen ſich angelegenlich befleiſſet / in allen Wegen und Befehlen Gottes / wie ſaur und ſchwär ſolche auch Fleiſch und Blut immer fürkommen / nachzuleben:

2. Reg. 23. v. 25. Daher rühmet die H. Schrifft von Joſia / daß er ſich zum HErren bekehret nach dem Geſatz Moſe. David bezeuget gleich-

Pſ. 119. 101. falls von ſich: Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege / daß ich dein Wort halte. Dann / was man gemeinlich von Laſteren ſagt: * welcher einem ergeben / iſt zu allen geneigt: mag noch viel grundlicher geredt werden von den Tugenden / wer eine hat / der hat auch die übrigen. Viel mehr befindet ſich ſolches wahrhafftig von den heilwertigen Gnaden Gottes / * wer eine der ſelbigen hat / der hat auch in ſeiner Maß die übrigen / ſo daß er den darwider ſtreitenden Sünden zuwider iſt.

2. Ein Menſch jhme allezeit gleich. II. Ein unfehlbar Kennzeichen eines auffrichtigen Hertzens iſt demnach / wann ein Kind GOttes jhme ſelbſt an allen Orten gleich

* Qui habet unum vitium, habet omnia. Senec. de benef. lib. 5.

* Ὁ μίαν ἔχων, πάσας ἔχει. Chryſip. ap. Plut.

gleich iſt / ſo wol daheim / als under den Leuten / ſo wol in der Kirchen / als in ſeinem beſonderen Kämmerlein / ſo wol under den Böſen / als under den Frommen / fürnemlich / * da er Anlaß und Gelegenheit / und darzu noch ſchwäre Anreitzungen und Verſuchungen zu dieſer oder anderer Sünde hat. Daher ſpricht **David** von jhme ſelbſten: **Ich habe den HErrn** Pſal. 16. 8.
allezeit für Augen / dann er iſt mir zur Rechten: Und anderswo: **Ich halte deine** uñ 119. 168.
Wege und deine Zeugnuſſen / dann alle Wege ſind für dir. Dieſe Auffrichtigkeit hat ſich geoffenbaret an **Joſeph** / alß er von dem ſchnödẽ Weib Potiphars zur Unzucht angereizet worden / auch darbey bequäme Gelegenheit hatte / dannoch von ſeiner Froñkeit nicht gelaſſen / ſonder zum vorgemeldten Weibe geſprochen: **Wie ſolte ich ein ſolch groſſes Ubel** Gen. 39. 9.
thun / uñ wider meinen Gott ſündigen? Wie nun das Hertz und Lungen in einem Menſchen ſich bewegen / und ſchlagen / wo er ſich auch jmmer befindet; eben alſo iſt es auch ein gut Zeichen eines recht auffrichtigen Hertzens / wañ es jhme in ſeiner Froñkeit aller Orten gleich iſt / auch das Gute beſtändig thut; nicht etwan nur einen Anlauff niñt zum Guten / und dann wieder nachläſſig wird / ſonder ſich befleiſſet / ſolches beſtändig zu treiben: wie dann der vorgedachte **David** von ſich geſprochen: **Ich neige mein Hertz**

* Bonus non fuit, quem malorum pravitas non probavit. Gregor.

Pſ. 119. 112. Hertz zu thun nach deinen Rechten im̃mer und ewiglich. Und ſein Sohn Salo-
Prov. 28. v. 14. mon: Wol dem / der ſich allweg förch-
Job. 17. 9. tet. Darumb bezeuget der heilige Job: Der Gerechte wird ſeine Wege veſt behal-
und 27. 5/6. ten: von ſich ſelbſten aber: Biß daß mein Ende kom̃et / wil ich von meiner From̃keit nicht weichen / von meiner Gerechtigkeit / die ich habe / wil ich nicht laſſen.

3. Begehrt nichts zu verhälen. III. Ein auffrichtiges Hertz iſt auch rund und offen / und begehrt im geringſten nichts für Gott zu verſchweigen / zu bemäntlen oder zu verhälen / ſonder bemühet ſich / ſein Hertz gantz bloß und nackend für Gott darzuſtellen / und wie es allezeit ein Argwon an ſich ſelbſt hat / und beſorget / es ſeye nicht auffrichtig gnug / alſo
Pſal. 139. 23/24. rüffet es Gott ſtätigs mit David an: Erforſche mich / O Gott! und erfahre mein Hertz / prüffe mich / und erfahre mich / wie ichs meyne / und ſihe / ob ich auff böſem Wege ſeye / und läite mich auff ewigem Wege. Eben dieſes war auch des frommen Jobs Begehren: wann er ſpricht:
Job. 31. 4/5/6. * Sihet der HErr nicht alle meine Wege / und zählet alle meine Gänge? Hab ich gewandlet in Eitelkeit / oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug? ſo wäge man mich auff rechter Wage / ſo wird Gott

* Uprightneſſe hats boldneſſe. Cal.

GOTT erfahren meine Frommkeit. Darneben achtet ein auffrichtig Hertz/ des Gerechten Schläge und Straffe für eitel Balſam; und verlanget darnach/ daß jhme ſeine Sünden möchten entdeckt werden/ damit er ſich ein andermal deſto beſſer darfür hüten könne. Pſal. 141. 5. Pſal. 19.13.

IV. Ein auffrichtiges Hertz iſt endlich auch/ anderer noch mehrer Kennzeichen deſſelben zu geſchweigen/ ein ſolches Hertz/ welches zwar/ wie obgemeldt/ alle Sünde haſſet/ aber fürnemlich ſeine eigene/ auch daher wider ſich ſelbſt/ und wider die/ ſo jhme am liebſten mit gröſter Schärffe verfahret: Es kan nimmer ſo ſehr und hefftig von anderen geſtrafft werden/ es straffet ſich noch viel mehr/ und erkennet ſich noch mehr ſchuldig: Und wann es GOtt der HErꝛ mit einem oder anderem hauptſächlichen und hertz-durchſchneidenden Creutz und Trübſal heimſuchet und rühtlet/ underwirfft ſich ein ſolches auffrichtiges Hertz/ in aller Demut/ der vätterlichen Ruten ſeines himliſchen Vatters/ wol erkeñende/ daß es ſolche mit ſeinen Sünden vielfaltig und noch viel mehr beholet/ rühmet und küſſet ſeine Züchtigungs-hand/ mit David ſprechende: HErꝛ du biſt gerecht; und mit Micha: Ich wil den Zorn des HErꝛen tragen/ dann ich habe wider jhne geſündiget: und mit dem heiligen Kirchenvatter Auguſtino: * HErꝛ! haue hie/ brenne hie/ ſchlage hie/ töde hie/ ſchone nur dort

4. Straffet ſich zu erſtē.

Nimt auch die Straffe willig an.

Pſ. 119.137. Mich. 7.9.

* Domine hic ure, hic ſeca, hic neca, modò ibi parce,

ewiglich! oder wie wir im gewohnten Kirchengeſang pflegen zu ſingen:

Solls ja ſo ſeyn/daß Straff uñ Pein
Auff Sünde folgen müſſen?
So fahr hie fort/ und ſchone dort/
Und laß mich hie wol büſſen;
Handle mit mir/ wie es dunckt dir/
Durch dein Gnad wil ichs leiden/
Laß mich nur nicht/ dort ewiglich
Von dir ſeyn abgeſcheiden.

Und wann dann ein ſolch auffrichtig Hertz zu erſt ſich ſelbſt wegen ſeinen Sünden rechtſchaffen hat hergenommen/ ſo fahret es weiters fort an den jenigen ihre Sünden zu beſtraffen/ die ihme am liebſten ſind: wie hat daher der auffrichtige Jacob/ auch ſeiner eigenen Kinderen Ungehorſam und Miſſethat/ auff dem Todbett nicht ungetadelt wollen laſſen? Erforſchet euch nun jetzt fleiſſig nach ſolchen Gemerckzeichen/ findet ihr ſolche Auffrichtigkeit auch bey euch? Ja/ bekümmeret ihr euch/ daß ihr dieſelbe nicht antreffet in euerem Hertzen/ wie ihr gern woltet? * wünſchet aber darbey von Grund euerer Seelen/ daß ſolche bey euch ſeyn möchte/ und habt darneben ein Abſcheuhen ab aller Falſchheit; ſo ſtehet es wol umb euch.

Geneſ. 49. 4/5.

Das ander Keñzeichen einer neuen Creatur.

Aber II. ſo iſt auch dieſes ein Kennzeichen einer neuen Creatur/ wann ein Kind Gottes ſich für Sünden hütet. Dieſes Kennzeichen ſtellet

* Magna pars bonitatis eſt, velle fieri bonum. Senec. ep. 34.

ſtellet der H. Geiſt vor/ als ein Probierſtein/ daran ſich ein jeder/ welcher eine **neue Creatur** zu ſeyn verlanget/ probieren ſolle/ 1. Joh. 3. 6. 9. wann er durch den Apoſtel erinneret/ **wer auß Gott geboren / und alſo eine neue Creatur iſt/ der thut nicht Sünde / dann ſein Same bleibet bey jhme / und kan nicht ſündigen/ dann er iſt von Gott geboren.**

Der Gläubige.

Ach! das iſt wol ein träfes und ſcharffes Kennzeichen / das wol einem eingründigen Hertzen viel ſchwärmütige Gedancken möchte verurſachen? wie ſagt **Johannes** / daß ein Kind Gottes nicht ſündige? Sündiget dann ein ſolches nicht mehr?

Der Seelſorger.

Ihr müſſet die Meynung des H. Apoſtels **Johannis** recht verſtehen/ wann er ſagt/ daß der / ſo auß Gott geboren / ein neue Creatur ſeye/ nicht ſündige/ ja nicht ſündigen könne; iſt ſeine Meynung gar nicht/ daß ein wiedergeboren Kind Gottes / von aller würcklichen Sünde/ gäntzlich könte hier in Zeit befreyet ſeyn; Ach! nein/ im Himmel werden wir erſt in einem ſolchen geſegneten Zuſtand ſeyn. Ja/ alſo hätte der Apoſtel jhme ſelbſt zuwider geredt/ da er droben geſprochen zum anderen mal: **So wir ſagen / wir haben keine Sünde / ſo betriegen wir uns ſelbſten:** welchem **Jacob** gleichfalls beyſtimmet: **Wir fehlen alle ma-**

Wie ein Kind Gottes nicht ſündige?

1. Joh. 1. 8.

Jac. 3. 2.

nigfaltig: deßgleichen der Mann nach dem
Pſal. 19.13. Hertzen Gottes / David: HErr / wer kan mercken / wie offt er fehlet? Sonder die Meynung des H. Geiſtes iſt / die Wiedergeborenen ſündigen nicht / ja können nicht ſündigen / ſo ferrne / daß jhre natürliche Verderbnuß in jhnen gantz Meiſter ſeye / und daß einige wiſſentliche Sünde beſtändig und vollkommenlich über ſie herrſchen könne; fehlen und fallen ſie ſchon / ſo thuen ſie es wol nicht auff die weiſe / wie die Unwiedergeborenen / daß ſie ſich mit vollem Luſt und Willen gäntzlich zu ſündigen ergeben / darinn / wie Sclaven / zu leben: wie es alſo der H.
Rom. 6.14. Apoſtel Paulus erkläret: Die Sünde wird nicht herrſchen können über euch / ſagt er von den Wiedergeborenen / ſintemal jhr nicht under dem Geſatz / ſonder under der Gnade ſeyt: als wolte er ſagen; wo die Gnade der Heiligung und Wiedergeburt bey einem Menſchen iſt / da kan die Sünde das Regiment nicht führen noch herrſchen / darumb ſagt Johannes ferrner von den Wiedergeborenen; er könne nicht ſündigen / warumb? Er zeiget die Urſach an: Sein Same bleibet bey jhme: der H. Geiſt / der die Gnade der Heiligung bey jhme angefangen / und durch den er begehrt / geleitet zu werden / bleibet in jhme / der durch das Werck der Wiedergeburt die Herrſchafft der Sünden weggenommen.

Der

Der Gläubige.

Ich verſtehe nun gar wol/ was die **Wiedergeburt** ſeye/ wie iſt aber dieſelbe ein **Freudenblick in Himmel** / wie hat bey derſelbigen ein Wiedergeborener ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Ach! wol ein **hellleuchtender Freudenblick** in Himmel/ ja hertzerquickender allerſüſſeſter Vorgeſchmack des Ewigen Lebens iſt dieſes **Kennzeichen** die Erneuerung und **Wiedergeburt**: Ach! es iſt nicht eben **Freude im Himmel über einen bußfertigen und wiedergeborenen Sünder**/ wie unſer Heiland lehret; ſonder Himmelsfreude iſt auch in ſeinem Hertzen.

Wie die Wiedergeburt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens.

Luc. 15. 2.

Dann/ wann jhr dieſer Gnade der **Wiedergeburt** auch theilhafftig / und die Krafft derſelben/ wie ſie eben mit mehrerem erkläret worden/ bey euch empfindet; ſo könnet jhr bey euch ſelbſt alſo ſchlieſſen.

„ Mein HErr und Heiland JEſus Chriſtus „ lehret deutlich/ daß ohne die Wiedergeburt un„ möglich in Himmel zu kommen: wann er jm„ mers mit einem doppelten Eidſchwur beſtätiget: **Wahrlich / wahrlich ich ſage euch / es** „ **ſeye dann / daß jemand von neuem ge**„ **boren werde / ſo kan er das Reich Got**„ **tes nicht ſehen**: Wann ich deßwegen dieſe „ **neue Wiedergeburt** bey mir wahrhafftig

Joh. 3. 3.

„ empfinde / ſo muß ich nicht zweiffeln / *ich könne*
„ eine beſtgegründete Hoffnung des Ewigen Le-
„ bens haben / dann ich weiß / daß wie im Anfang
„ der Erſchaffung Gott der HErr den Adam und
„ Evam mit ſeinem Ebenbilde / mit Heiligkeit und
„ Gerechtigkeit gezieret / damit ſie in ewiger Freu-
„ de und Seligkeit bey dem höchſten Gut leben
„ möchten: Alſo richtet der him̃liſch-erbarmende
„ Gott in dem armen Sünder / den er bekehrt / diß
„ verblichene Ebenbild Gottes durch die Gnade
„ der **Wiedergeburt** eben darumb wieder auff /
„ damit er auch die verſchertzte him̃liſche Freude
„ und Seligkeit bey jhme ewig genieſſen *möge*;
Gar klar ſind ja die Wort des heiligen *Apoſtels*
1.Pet. 1.3. **Petri: Gott hat uns wiedergeboren nach ſeiner Barmhertzigkeit / zu einem unvergänglichen / unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / welches behalten wird im Himmel.** Ja / eben dieſer Apoſtel
2.Pet. 1.10. vermahnet gar beweglich: **Wir ſollen Fleiß anwenden / unſeren Beruff und Erwehlung veſt und ſicher zu machen /** ſo wir nemlich trachtẽ in der Heiligung je *länger* je mehr zu leben / und ſetzet hinzu; **wann wir das thun / ſo werden wir nicht ſtrauchlẽ / ſonder uns werde reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem Ewigen Reich unſers HErren und Heilands JEſu Chriſti.**

„ Nun aber hat der groſſe Gnaden-Gott ſich

meiner

meiner gnädiglich erbarmet/ mich ſo inniglich „
geliebet / daß er nach ſeiner unaußſprechlichen „
Güte mich wiedergeboren/ auß der **Macht der** Coloſſ. 1.13.
Finſternuß herauß geriſſen/ und verſe- „
tzet in das Reich ſeines Sohns/ auß dem „
armſeligen Stand meiner verderbten Natur/ „
darinn ich geboren bin / hat er mich gnädiglich „
heraußgezogen/ uñ in den Gnadenſtand/darin- „
nen ich nun bin/ verſetzt; daß ich meiner natür- „
lichen Verderbnuß je länger je mehr widerſtehe/ „
meine gewohnte Sünden nach äuſſerſten Kräff- „
ten trachte zu verlaſſen / und hingegen in der „
wahren Gottſeligkeit zu wachſen.

Ach! wie freudig kan ich dann jetzt ſeyn/ daß ich dardurch meiner Seligkeit ſo gewiß verſicheret/ als wann ich ſchon im Himmel wäre/ mein getreuer Gott/ der mich wiedergeboren hat zur ewigen Seligkeit/ wird ja freylich diß angefan- 1.Pet.1.5. gene Werck vollenden / daß ich auß ſeiner Macht wird bewahret werden zur ewigen Seligkeit: Warumb wolte ich daran im geringſten zweifflen? Redt doch **Paulus** von ſolchen / als wann ſie ſchon den Hiṁel „
beſitzen wurden/ **welche er hat beruffen/ er-** Rom. 8.30.
neueret und wiedergeboren / die hat er „
auch herꝛlich gemacht. „

Der Gläubige.

Nun hab ich auch ſattſamen Bericht von dieſem anderen Kennzeichen der Bekehrung und

Wiedergeburt/als ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens: worfür ich euch hertzlichen Danck ſage/ und Gott Seelengrundlich anruffe/ daß er ſolche euere Anleitung durch den H. Geiſt der Bekehrung in meinem Hertzen kräfftig mache/ und ich deſſen heilwertige Gnadenwürckung hierüber biß an mein ſeliges Ende empfinden möge.

Der Seelſorger.

Das wünſche ich euch von Hertzen/ und verſichere euch darbey/ wann ihr ihne darfür eyfferig mit euerem Gebätt erſuchet/ daß *ihr ſolche* erfreulich empfinden werdet/ der dieſes gute und heilſame Werck in euch angefangen/ werde es auch vollenden biß an den Tag euerer Erlöſung: haltet nur bey jhme einſtändig darumb an/ mit dieſem oder dergleichen

Gebätt.

O du Allerheiligſte Dreyeinigkeit/ GOtt Vatter/ Sohn und H. Geiſt! Einiger/ ewiger und wahrer Gott/ deme die himliſche Heerſcharen ohne auffhören zuruffen/ Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Zebaoth/ alle Land ſind ſeiner Ehren voll! Wann ich bedencke/ was unbegreiffliche Gnade du in unſerem erſten Vatter Adam an uns Menſchenkinderen erwieſen/ da du jhne als unſe-

unſeren natürlichen Vatter und Urſprung / durch deine allmächtige Erſchaffung / in einen ſo überauß geſegneten Stand geſetzt / und nach deinem heiligen Ebenbilde geſtaltet / daß in dem Verſtand herfürgeleuchtet / die rechte Weißheit Gottes und Erkañtnuß aller Dingen; im Willen / die Gerechtigkeit und Heiligkeit; in den Zuneigungen und Begierden / eine anmütige Harmoney und Aehnlichkeit zum Guten / dardurch du jhne nur ein wenig geringer gemacht als die heiligen Engel im Himmel; darzu mit Ehre und Herrlichkeit gezieret: So groß nun deine Wundergüte und Gnade gegen jhme: ſo unverantwortlich iſt dargegen die Undanckbarkeit des Menſchen geweſen / daß er umb eines augenblicklich-unnöhtigen Luſts willen / dieſes dein herrlich Ebenbild verſchertzet / dardurch ſein und unſer / ſeiner Kinder Verſtand / allerdings eitel worden und verduncklet / das Gemüt / voller Irrthumb und Unwiſſenheit / der Willen gantz widerſpenſtig / das Hertz ſo verkehrt / daß all Dichten uñ Trachten nur böß von Jugend auff; Ja / nun all des Menſchen

Thun/ der rechte Amboß / darauff der leidige Satan/ dieſelbe alte Schlang/ deſſen einhauchen der Menſch anfangs/ wider des himliſchen Schöpffers und Vatters treuhertzige Wahrnung/ ſo liederlich gebilliget/ allerhand böſe Gedancken/ Wort und Werck außſchmidet/ und nun auß einem ewig-ſeligen Himmels-bilde/ zu einem abſcheulichen Höllenbrand veränderet worden. Nun allerheiligſter GOtt und Vatter meines Lebens! ich klage und bekenne dir/ mit zerſchlagenem/ reuendem Hertzen und zerknürſchtem Geiſt/ dieſe Verderbnuß meiner Natur! Ach! Ach! wie bin ich doch ſo ein ſchädlich und böſes Zweige/ auß einem vergifften Baum! auß deiner Gnade/ bin ich gefallen in den ewigen Zorn/ auß der himliſchen Seligkeit/ in die ewige Verdamnuß/ auß dem ſeligen Leben/ in den ewigen Tod. Ich bin nun der elende Menſch/ der under die Mörder gefallen/ die haben mich ſchändlich außgezogen/ und des ſchönen Gottes-Bilde beraubet/ und haben mich an Leib und Seel ſo erbärmlich mißhandlet/ daß mich weder Engel noch Menſchen mehr heilen können: Ach!

wo

wo ſoll ich dann mich in ſolchem groſſen Elende hinwenden? ich bin wol wegen ſolcher meiner Verderbnuß in áuſſerſter Gefahr. Zu dir/ O Gůtiger Gott! nemme ich meine Zuflucht/ wo du nicht deine Hůlffe an mir elenden unvermỏgendem Sůndenwurm erweiſeſt/ ſo bin ich verloren: die ernſthafften Wort deines Sohns erwecken in mir Angſt und Schrecken/ es ſeye dann/ daß ihr wiedergeboren werdet/ von oben herab/ ſo kỏnnet ihr nicht eingehen in das Reich Gottes: Ach! ſo erweiſe an mir deine groſſe Gůte und Allmacht/ O ſtarcker Gott/ umb deines groſſen Nammens Ehre willen; es koſtet dich ja mehr nicht als in deiner Erſchaffung; da du mit einem Wort auß der Finſternuß das Liecht herfůr gebracht/ und auß einem Klumpen rohter Erden/ ein ſo herꝛliches Bilde den Adam geſtaltet: Laſſe auffgehen in dem ſtockfinſteren ſtinckenden Kercker meines Hertzens/ den hellen Glaſt und Liecht deines Geiſtes; und weil ich/ láider! nichts habe/ als die erſte Adamiſche ſůndliche Geburt/ ſo mache mich theilhafftig der anderen und neuen Geburt/ von oben herab auß Waſſer

und

und Geiſt/ Ach! him̃liſcher Vatter! du weiſt meine Krafftloſigkeit zum Guten/ daß ich in Sünden todt/ und ſo wenig ein Mohr ſeine ſchwartze Haut änderen/ und ein Pardel ſeine Flecken verwandlen kan/ noch viel weniger Kräffte hab ich bey mir mich zu bekehren: ſo richte dann wiederumb auff/ und erneuere dein verblichenes und zerſtörtes Ebenbilde in mir/ tilge auß was der Satan gebildet hat/ un̄ ſchreibe *in mein Hertz dein Gebott*; Wer kan das *böſe* Hertz änderen/ und ein neues ſchaffen? Du/ O HErꝛ/ kanſt es/ weil du biſt der getreue Schöpffer in guten Wercken: Haſt du nicht in deinem Gnaden-*Bund* dich vernemmen laſſen/ und zugeſagt? Jch wil das ſteinerne Hertz auß euch hinweg nemmen/ und ein fleiſcheren Hertz an deſſen ſtatt geben; Nun bey deinem Wort/ Getreuer Gott! welche Wahrheit ſind und nimmer fehlen können/ faſſe ich dich; So nimme weg von mir das ſteinfelſe Hertz/ und gib mir ein neues wiedergeborenes Hertz/ mache darmit bey mir eine durchgehende Aenderung/ welche ſich in allen Kräfften der Seelen erweiſe; Und wann du ſolches

ſolches Gnadenwerck an mir fürnim̃ſt/ mich äuſſerlich durch die bewegliche Stim̃e deines ſeligmachenden Worts beruffeſt; ſo würcke mit durch die Krafft deines Heiligen Geiſtes/ und mache ſolche in mir lebendig und kräfftig/ daß es ſchärffer als kein zweyſchneidend Schwert durchdringe Marck und Bein/ erleuchte meinē verfinſtertē Verſtand/ meinē zu allem Böſen geneigten/ und zu allem Guten wiederſpenſtigen Willen/ lencke kräfftiglich zum Luſt und Liebe zum Guten/ meine nach allem Böſen ſehnende Begierde/ verändere in lauter heilige und gottſelige Begierden/ meine in Sünden todte und zur Verꝛichtung des Guten erſtabete und erſtarꝛete Glieder mache wieder lebendig/ auff daß/ wie dieſe Wiedergeburt auch ein freudiger Vorgeſchmack des Ewigen Lebens iſt/ ich auch deſſen wahrhaffte Gemerckzeichen an mir verſpühre/ erſchaffe in mir ein neues Leben/ ja mache mich gantz zu einer neuen Creatur/ damit täglich in mir abſterbe der Alte Menſch/ und richte dargegen in mir auff den Neuen Menſchen / aber mit Auffrichtung

deſſel-

deſſelben / laſſe nicht nach / biß daß JE-
ſus in mir eine Geſtalt gewinne / daß
ich nicht mehr wie zuvor / ſonder er mir
lebe / daß in meinen Reden leuchte die
Wahrheit Chriſti / in meinem Wan-
del die Liebe Chriſti / in meinem Leiden
die Gedult Chriſti / in meinem Gebätt
die Andacht Chriſti; Ach! heiliger
GOtt / laſſe doch alles in und an mir
Chriſtlich und heilig ſeyn; und weil we-
gen unſer noch anklebenden ſündlichen
Gebrechen / ſolche neue Geburt ſehr un-
vollkommen / auch nicht wenig dieſes
Geiſtliche Leben bey uns ſehr erſchwa-
chet; Ach! ſo ſtärcke ſelbſt das / was da
ſterben wil / erwecke bey mir einen H.
Athem und Seufftzen / eine geiſtliche
Empfindlichkeit meines Mangels / und
einen Hunger und Durſt nach deiner
geiſtlichen Stärcke meines jnnerlichen
Menſchens; und erhalte das gute
Werck / das du in mir angefangen / biß
auff den Tag meiner Erlöſung: Weil
auch in meiner Schwachheit / die Auff-
richtigkeit des Hertzens meine beſte
Vollkomenheit; Ach! ſo behüte mich
dann für Heucheley und Gleißner-
wercken. O Gott / der du ins verborgen
ſiheſt /

ſiheſt/ Hertzen und Nieren prüffeſt/ der du alle unſere Gedancken erforſcheſt und an Tag bringeſt/ auch was im finſteren verborgen iſt; erleuchte/ reinige und heilige mein Hertz durch deinen H. Geiſt/ damit ich allezeit auffrichtig und ohne falſch für deinem allerheiligſten Angeſicht wandle: weil ich auch als ein ſchwacher Menſch vielfaltig ſtrauchle und fehle/ ſo erhalte mich mit deiner ſtarcken Hand/ und laſſe mich ja der Sünde niemalen alſo zum Raub werden/ daß deren einige über mich herꝛſche/ laſſe mich doch allezeit empfinden einen heimlichen kräfftigen Zug zum Guten/ und einen Streit des Fleiſches und des Geiſtes.

Ja/ du weiſt auch/ O heiliger Hertzenskündiger! wie manchmal ſo viel böſe/ ach läider! etwan Gottsläſterliche Gedancken bey mir auffſteigen/ gib mir Gnade/ daß ich mich ernſtlich darwider wehre/ und wol kein Augenblick jhnen Herberg bey mir geſtatte/ ſonder als beſchwärliche Gäſte abſchaffe/ biete mir darzu deine Gnadenhand/ daß ich ein hertzlich Abſcheuen ab denſelben trage/ und ſolche dem Satan als ſeine eigene

gene Werck zuweiſe / ja in den tieffeſten Abgrund der Höllen vermaledeye: Ach reute ſelbſten auß meinem Seelengarten dieſes geiſtliche / bittere und tödtlich-vergiffte Unkraut / erfülle dargegen mit deinem Heiligen Geiſt mein Hertz mit reinen / heiligen und Gottſeligen Gedancken / heilige mich durch denſelbigen gantz und gar / durch und durch / daß mein gantzer Geiſt / Seele und Leib / unſträfflich bewahret werde biß an mein ſeliges Ende / umb JEſu Chriſti meines Heilands willen / Amen.

Die III. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens /

Die Kindſchafft Gottes.

Der Gläubige.

Welches die dritte Gnaden-gabe und Vorge-ſchmack des E. Lebens.

Welches iſt die dritte Gnadengabe / als ein unfehlbar Kennzeichen und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens / daran ich mich gründlich kan prüffen / daß ich daſſelbe gewiß werde erlangen?

Der

Der Seelſorger.

Dieſe iſt die hochſelige Kindſchafft Gottes/ dardurch Gott der him̃liſche Vatter uns ſeine Außerwehlte und Gläubige/ die wir von Natur ſeine Feinde / **Kinder des Zorns** und der Höllen / auß ſeiner unverdienten Gnade/ umb ſein ſelbſt willen/in Chriſto JEſu ſeinem lieben Sohn/ verordnet hat zur ſeligen Kindſchafft/ und darauff erfolgenden him̃liſchen Erbſchafft des Ewigen Lebens.

Die Kindſchafft Gottes/ was dieſelbe ſeye? Eph.3.1.

Und dieſe **Dritte Gnadengabe** folget nicht unfein auff die **Andere** vorgehende der **Wiedergeburt**; Dann/ welchen GOtt der him̃liſche Vatter erneueret und wiedergebieret/ auff den trucket er auch ſeinen Stampff und Bildnuß/ und machet denſelben jhme ähnlich/ und in etwas theilhafftig ſeiner Natur und **Göttlichen Geſchlechts**/ dergeſtalt daß der jenige/ſo von Natur iſt ein **Kind des Zorns**/ durch die Wiedergeburt wird ein **Kind Gottes.**

Act. 17.28. 2.Pet.1.4.

Der Gläubige.

Weil dann die Annemmung zur Kindſchafft eine ſonderbare Gnadengabe GOttes iſt / was bewegt dann Gott/ einen Menſchen zu ſeinem Kinde anzunemmen? findet er jrgend etwas in dem Menſchen / wordurch er darzu verurſacht worden?

Bewegende Urſach.

Der Seelſorger.

Keines wegs nicht! dañ die **einige Urſach**/ wordurch Gott der HErr bewegt wird / einen

Gottes unverdiente Liebe.

Menſchen an Kindſtatt anzunemmen/iſt nichts anders/ als ſeine unverdiente **Liebe** und **Erbärmd**/ nach deren jhme wolgefallen/ einen Menſchen für den anderen/ den er ein Kind des Zorns bleiben laſſet/ zu einem Kind zu ma-
Eph.1.5. chen: das bezeuget **Paulus** deutlich: **Gott hat uns verordnet zur Kindſchafft gegen jhme ſelbſt/ durch JEſum Chriſtum/ nach dem Wolgefallen ſeines Willens.** Dann/ was hätte Gott in uns finden können/ daß jhne zu dieſer Annemmung der Kindſchafft hätte bewegen mögen? Ach! was hat er nicht viel mehr in uns gefunden/das nicht verdient hätte/ uns in alle Ewigkeit für ſeine ärgſte Feinde zu halten? Inmaſſen von uns Adams-Kinderen allen/ wie wir unſerer natürlichen Geburt nach beſchaffen/ nicht weniger möchte geſagt werden/ als Chriſtus der Sohn Gottes vorzeiten von den Juden geſprochen:
Joh.8.44. **Ihr ſeyt von dem Vatter dem Teuffel.**

* Wann jemand under uns ein frem̃des Kind an Kindſtatt annim̃t/ ſo thut ers etwan/ weil er ſonſt kinderloß iſt: GOtt aber hat von Ewigkeit her einen natürlichen mit-weſentli-
Hebr. 1.3. chen Sohn gehabt/ **den Glantz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeiner Perſon:** Ja geſezt/ Gott der him̃liſche Vatter hätte kei-
Matt.3.17. nen natürlichen Sohn/ hatte er nicht viel tau-
Dan.7.10. ſend mal tauſend heiliger Engeln/ welche der ſeligen

* Adoptio inventa in eorum, qui liberos non habent, ſolatium. Pachaſ. Iſag. ad inſtit. l.1.t.11.

ligen Kindſchafft Gottes viel viel würdiger wären / als wir arme ſündliche Menſchen? Aber nein: auß ſeiner unbegreifflichen Liebe nim̃t er uns zu ſeinen Kinderen an / damit auch Menſchen jhne für jhren Vatter anſprechen / und ſein Sohn **der Erſtgeborne wäre under ſeinen Brüderen.** Rom. 8. 29.

Der Gläubige.

Wie wiederfahret aber einem Menſchen dieſe Gutthat?

Der Seelſorger.

Dieſelbe wiederfahret einem Menſchen in und durch Chriſtum JEſum / der hat uns ſolche Kindſchafft verſchaffet: darumb ſagt **Paulus / Jhr ſeyt Kinder Gottes in Chriſto JEſu:** als welcher uns das Recht der Kindſchafft erworben und würcklich mittheilt / beydes in dieſer Zeit in der Rechtfertigung / und nach derſelben in der Herꝛlichmachung im Ewigen Leben. Wer ſolche erworben. Gal. 3. 26. Chriſtus JEſus.

Niemand kõnte uns ſolche Kindſchafft Gottes erwerben als er: daß auch hie die Regul * der **Rechtsgelehrten** giltet: **Keiner kan einem andern geben / was er ſelbſt nicht hat.** Nun iſt Chriſtus allein der Eingeborene Sohn Gottes von Natur: So hat uns dann auch niemand zu Kinderen Gottes machen kõnnen als er: darumb iſt er worden / was wir waren / auff daß wir wurden / was er war: Wir

* Nemo plus juris ad alium transferre poteſt, quàm ipſe habet, Dig. l. 50, t. 17.

Rom. 8. 32. waren Menſchenkinder / darumb iſt er ein
Joh. 1. 18. Menſch worden; wir waren Sünder / darumb
2. Cor. 5. 21. iſt er uns zur Sünde / das iſt zum Opffer
für die Sünde worden. Alſo werden wir / was
2. Cor. 6. 18. er war / Gottes Kinder: Ich wil euer Vatter ſeyn / und ihr ſollet meine Söhne und Töchteren ſeyn: ſpricht der Allmächtige HErr.

Der Gläubige.

Durch was Mittel aber kan ein Menſch dieſe Kindſchafft / die Chriſtus erworben / erlangen?

Der Seelſorger.

Das Mittel iſt der Glaube. Solches iſt der wahre ſeligmachende Glaube / wordurch ein außerwehlt Kind Gottes an JEſu Chriſto ſich haltet / denſelben mit ſeinem
Joh. 1. 12. theuren Verdienſt ergreifft und annimt / dann ſo viel ihne auffnemmen / denen gibt er Macht / Gottes Kinder zu werden / die an ſeinen Namen glauben. Und Paulus
Gal. 3. 26. bezeuget: Ihr ſeyt alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Chriſto JEſu.

Der Gläubige.

Fürtreffligkeit der Kindſchafft Gottes. So muß dann wol dieſe Kindſchafft Gottes eine fürtreffenliche Gabe ſeyn?

Der Seelſorger.

Ach fürwahr! eine unſchätzbare / herzliche Gnadengabe! Als der junge David gehört / daß

daß jhme/ von den Hoffdieneren des Königs Sauls / ſeine Tochter zur Ehe auffgetragen worden/ iſt er auß groſſer Verwunderung außgebrochen: **Duncket euch das ein geringes ſeyn/ des Königs Eydam zu ſeyn? Ich aber bin ein armer Mann.** 1. Sam. 18. 23. Von **Moſe**/ wird als ein ſonder köſtliches Zeugnuß eines ſtarcken Glaubens gerühmet/ da er zu mannlichen Jahren kommen / **habe er ſich geweigeret / ein Sohn der Tochter Pharao genennt zu werden.** Heb. 11.24. Aber/ was iſt doch für eine gleichheit zwiſchen Gott dem Könige aller Königen / und dem ſündhafften König Saul? Zwiſchen dem Herren Himmels und der Erden/ und der Heidniſchen Tochter Pharao?

David hätte wol mögen des Königs Sauls Tochtermann werden / aber darumb wäre jhme nicht grad auch die Cron Erbsweiſe angefallen: **Moſes** hätte wol können für ein Sohn der Tochter Pharao gehalten werden/ und dannoch im Stand eines Underthanen verbleiben: Aber alle Kinder Gottes/ wann auch ſolche/ gleich **dem Saamen Abrahams**/ Gen. 15. 5. unzahlbar wären / **wie die Sternen am Himmel**/ dannoch ſind alle und jede Erben/ **Erben Gottes/ und Miterben JEſu Chriſti.** Rom. 8. 17. Jhnen allen iſt bereitet das himliſche Reich. Es iſt des Vatters Wolgefallen geweſen / euch das Reich zu geben / ſagt unſer Hei-

Luc.12.32. land/ Luc. cap. 12. Ach! wer wolte dann nach ſeiner Würde ſchätzen können die groſſe Ehr/ Vortheil und Freyheit eines Kinds Gottes?

Der Gläubige.

Ein Kind Gottes ſeyn

Worinn beſtehet die groſſe Ehr/ herꝛlicher Vortheil und ſchöne Freyheiten eines Kinds Gottes?

Der Seelſorger.

Iſt die gröſte Ehre.

Wem Gott der HErꝛ dieſe Macht und Würde laſſet wiederfahren/ daß er jhne zu ſeinem Kind annimmet/ Ach! was groſſer **Ehre** und **Würde** genieſt doch ein ſolcher; **Gröſſere Ehre** kan in Wahrheit nicht erdacht; **Höherer Adel** nicht erfunden werden!

Auff Göttliche Hochheit gedencket keine Creatur/ nächſt Gott aber iſt die allerhöchſte Ehrenſtelle/ ein Kind Gottes ſeyn; gehen einer außerwehlten Seel die H. Engel vor / in Anſehung jhrer geiſtlichen und unſichtbaren Natur: ſo iſt doch dieſelbige viel fürnemmer als die Engel/ angeſehen des Stands/ darzu ſie von Gott in Chriſto JEſu iſt erhaben worden. **JEſus**

Hebr. 2. 16. **hat nicht die Engel/ ſonder Abrahams Saamen an ſich genommen/ auff daß wir ſeine Brüder wurden.**

Der Gläubige.

Weſſen hat ſich aber ein Kind Gottes dieſer Ehre halben zu Gott zu verſehen?

Der Seelſorger.

Herꝛlicher

Viel fürtreffenliche Gnaden-Wolthaten und

und herꝛliche Freyheiten hat es dahero zu ge- nieſſen; Dann/ wie vorzeiten Jacob ſeinem Sohn Joſeph einen bundten Rock machen laſſen/ darumb daß er jhne für andere ſeine Söhne herꝛlich geliebet; Eben alſo beſcheeret der Him̃liſche Vatter ſeinen lieben Kinderen/ weil ſie Gnade bey jhme funden/viel herꝛlicher Gutthaten/ und laſſet ſie genieſſen groſſe Freyheiten/ ſo wol hier in dieſem kummerhafften/ als aber dermaleneins in dem him̃liſchen ſeligen Freuden-Leben. Der H. David ſagt im 23. Pſalm: Der HErꝛ iſt mein Hirt/ mir wird nichts mangeln. Wer ein Kind Gottes iſt/ deme kan wol nichts manglen/ Güte und Barmhertzigkeit wird jhme nachfolgen ſein Lebenlang/ und hernach wird er erfunden werden im Hauſe des HErꝛen immer und ewiglich.

Nutzen der Kindſchaft. Gen. 37. 3. Pſal. 23. 1.

Der Gläubige.

Welches ſind nun die fürnem̃ſten Guttha- ten und ſonderbare Freyheiten/ deren ein Kind Gottes in dieſem Leben ſich kan verſehen und genieſſen?

I. In dieſem Leben

Der Seelſorger.

Derſelbigen ſind ſo wol Geiſtliche als Leibliche/ ſo viel und herꝛlich/ daß ſie nicht wol alle können erzehlt werden: nur einer und der anderen fürnem̃ſten zu gedencken.

a. Geiſtliche Wolthatẽ.

Wann jhr mit dieſer hohen Gnade von Gott geehret/ daß er euch zu ſeinem Kind angenom-

men: So empfanget ihr von dieſem euerem himliſchen Vatter/ neben dem natürlichen/ vergänglichen/ auch das ſelige Geiſtliche Gnadenleben/ welches beſtehet in der allergeſegneteſten Gemeinſchafft mit Gott dem Vatter/ in Chriſto JEſu ſeinem Sohn/ euerem Haupt und Seelen-bräutigam/ vermittelſt des genauen Bands des Heiligen Geiſtes.

Von ihme ſeyt ihr wiedergeboren nicht auß
1. Pet. 1, 23. vergänglichem/ſonder auß unvergänglichem Saamen/ nemlich auß dem lebendigē Wort Gottes/ das ewiglich bleibet.

Von ihme empfahet ihr den geiſtlichen Segen/ da es dann heiſſet/ wie Iſaac von Jacob
Gen. 27. 33. geſprochen; Ihr ſeyt geſegnet und werdet geſegnet bleiben.

Er verſihet euch daher mit den wolriechenden Kleideren der Gerechtigkeit ſeines lieben Sohns/ in welchē ihr ihme ſehr angenehm ſeyt.

Er gibt euch zu ſeine liebe H. Engel/ durch
Pſal. 91. 11. und 143. 10. deren Dienſt ihr beſchützet/ und auff den Wegen Gottes bewahret werdet. Ja ſeinen H. Geiſt ſelbſten/ der euch läitet auff ebner Bahn.

Der Gläubige.

b. Die leibliche Wolthaten. Ach! das ſind wol herꝛliche Geiſtliche Wolthaten/ was ſind es aber auch für Leibliche/ deſſen ſich ein Kind Gottes zu getröſten?

Der Seelſorger.

Dieſelbige ſind nicht weniger ſehr fürtrefflich und underſchiedenlich: Dann/

Seyt

Seyt ihr ein Kind Gottes? ſo habt ihr euch zum himmliſchen Vatter gar troſtlich zu verſehen / daß er euch an Seel und Leib gantz vätterlich verſorgen wird / mit allem **was zum Leben und Gottſeligkeit dienet**: und liebet euch ſo hertzlich / daß er euch haltet für ſein Eygenthum / und wohnet bey euch / iſt mit euch wo jhr ſtehet und gehet / bey euch iſt er allezeit zur Rechten. Soltet jhr gleich ſchwancken und ſtrauchlen / ſo **werdet jhr doch nicht weggeworffen / ſonder er erhaltet euch bey der rechten Hand. Ja / alle euere Härlein auff dem Haupt hat er gezehlet / daß ohne ſeinen Willen keines derſelben fallen kan auff die Erden / alle euere Seufftzen höret er / euere Hertzen-begierde verſtehet er.** 2. Pet. 1, 3. Exod. 19. 5. Joh. 14. 23. Joh. 1. 9. Pſ. 37. 24. Matth. 10. v. 30. Pſal. 38. 10.

Der Gläubige.

Wie kan ſich aber ein Kind Gottes in allerhand Zufälle dieſes Lebens ſchicken? und weſſen hat er ſich darbey zu getröſten?

Weſſen ſich ein Kind Gottes in allen Zufällen zugetröſten?

Der Seelſorger.

Ach! trefflich wol kan ſich ein Kind Gottes darein ſchicken / dann alſo könnet jhr bey euch ſelbſt dieſe troſtliche Rechnung machen: Muß ich gleich etwan Mangel an zeitlicher Nahrung und Mitlen leyden? Ey was ſchadet es? Mein himmliſcher Vatter **wird ſchon Fürſehung** für mich thun. Er weißt doch ſo gar wol / was ich Gen. 22. 8.

bedarff/ der ſo viel hundert tauſend der Jſraeli-
ten in der ungeheuren Arabiſchen Wüſte 40.
Jahr lang ſo vätterlich mit dem Himmelbrot
geſpeiſet/ und verſchafft/ **daß jhre Kleider**
Deut. 8.4. **nicht veraltet/noch jhre Schuh verzehrt**
Mat.6.29. worden/ der da ſorget für die Vögel des Him-
Pſa.149.9. mels/ **für die jungen Raben/ die zu jhme**
ſchreyen. Warumb ſolte er nicht Sorg tra-
gen für mich/ ſein Kind? das er nach ſeinem
Ebenbild erſchaffen/und durch das theure Blut
ſeines lieben Sohns erkaufft und erlöſet/ja mich
Cant. 8.6. **wie ein Sigel auff ſeinen Arm gedruckt/**
daß er jederzeit an mich gedencken wird; Ey! ſo
Pſal. 34.11. wird **er mir nichts manglen laſſen an jr-**
gend einem Guten.

Jſt mein Vorrähtlein ſchon gering? ſo wird
er dem Segen darüber gebieten/ daß **das we-**
Pſal.37.16. **nige/** ſo ich beſitze/ **geſegneter ſeyn wird/**
als das groſſe Gut der Gottloſen.

Muß ich Mangel leyden am Zeitlichen? ſo
wird mein himliſcher Vatter mich lehren gnü-
Phil. 4. v. 11/12. gen laſſen/ wie es mir gehet/ **beydes Man-**
gel leyden/ und überig haben; daß ich mit
dem H. Job wird ſprechen können: **Der**
Job. 1. 21. **HErr hats gegeben/der HErr hats ge-**
nommen/ſein Name ſeye gebenedeyet.

Empfinde ich dann bey mir geiſtlichen Man-
gel? Ach! wie groß iſt derſelbe im Glauben/ in
der Liebe/ in der Heiligkeit! ſo muß ich nicht
kleinmütig werden/ mein himliſcher Vatter iſt

immer

immers ein Gott aller Gnaden/ welcher 1. Pet. 5.10.
in meiner Schwachheit ſeine Krafft 2. Cor. 12.9.
wird vervollkommnen/ alſo daß er das
zerſtoſſen Rohr nicht wird zerbre- Jeſ. 42.3.
chen / und das glimmende Töchtlein
nicht außlöſchen: Ja / welcher erfüllen
wird alle meine Nohtdurfft nach ſeinem Reichthumb in der Herꝛlichkeit in Chriſto JEſu.

Laßt er mich gerahten in geiſtliche Anfechtungen? daß er das Freuden-Liecht ſeines Gnaden-Angeſichts eine Zeitlang verbirgt! daß ich möchte anheben an ſeiner vätterlichen Liebe zu zweifflen? ſo kan ich mich doch ſeines Gnaden-beyſtands getröſten / als der heiter verſprochen:
Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen: Ich hab mein Jeſ. 54.7/8.
Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen.

Hab ich Mangel an Troſt in meinem Elend
und Leyden? Ey / ſo iſt er der Vatter der 2. Cor. 1. 3.
Barmhertzigkeit/ und GOTT alles Troſts.

Bedarff ich Underꝛichts auff dem Weg der Gottſeligkeit zu gehen? mein himliſcher Vatter
wird mich lehren den Weg / den ich ge- Pſal. 25.12.
hen

Hebr. 13. 21. hen, ſoll; er wird mich fertig machen/ zu thun ſeinen Willen/ und ſchaffen in mir/ was für jhme gefällig iſt.

Werde ich jetzt zu dieſer / bald zu einer anderen Sünde verſucht? ſo wird er mich ſeinen ar-
Pſal. 19. 13/ men Knecht (Magd) für den muhtwilli-
14. gen Sünden bewahren/und die verborgenen mir vergeben.

Geſchicht es/ daß ich fehle und falle? wie es läider nur zu viel geſchicht; erſchreckt mich hie-
Deut. 27. rüber das Geſatz/ und donnert deßwegen mit
Pſ. 37. 24. dem Fluch wider mich? ſo wird er mich doch ſein Kind nicht wegwerffen / ſonder er-
Mal. 3. 17. halten bey der Hand; ja wird meiner ſchonen / wie ein Vatter ſeines Sohns ſchonet/ der jhme dienet.

Greifft er mich an mit Kranckheit? ſo weißt
Pſ. 103. 14. er wol / was für ein ſchwaches Gemächt
Job. 13. 14. ich bin/ und wird gedencken / daß ich Staub bin/ daß ich nur ein fliegend
Pſal. 41. 4. Blatt und dürrer Strohalm: Er wird mich erquicken auff dem Siechbett/und mir helffen.

Sind ſolche Schmertzen und Kranckheit Vorbotten des Tods? ſo wird er erſt/ wann alle menſchliche Hülffe zerrinnet/ mit ſeiner heilwertigen Hülff beyſpringen/ und bey mir ſeyn in der Noht/und mich herauß reiſſen/ und
Pſal. 91. 15. zu Ehren ſetzen / und mich ſättigen mit

langem

langem Leben: ſo daß wann ich in äuſſerſter Schwachheit/ meine Augen zu jhme wird hinauffrichten in Himmel/ er dagegen ſeine ſtarcke und lange Arm zu mir wird herunder ſtrecken/ und meine Seele ziehen auß dem böſen Sodoma dieſer sünd-vollen Welt/ zur Himels Thür hinein/ wie die heiligen Engel den fromen Loth; wann ich nichts mehr wird hören/ wird er ſeine Göttliche Stim erthönen laſſen in meinem inneren; Sey getroſt/ du wirſt bald bey mir im Paradeiß ſeyn. Wann ich kein Zeichen mehr wird geben/ ſo wird er ſein unſichtbar Werck in mir haben/ und sein H. Geiſt mich vertretten mit unaußſprechlichē ſeufftzē. Gen. 19. 10. Luc. 23. 10. Rom. 8. 26.

Ja/ wann ich auch allbereit abgetruckt/ wird ſich mein himliſcher Vatter meiner in beſten Treuen in uñ nach dem Tod annemmen: Dañ/ wann dieſer mein hinfälliger Madenſack/ der Schoß der Erden/ als meiner Mutter wird befohlen ſeyn/ und daſelbſt als in einem Schlaffkämmerlein außruhen/ wird er meine Gebein treulich bewahren/ daß auch kein einiges derſelben ſolle verloren werden/ biß das Verweßliche anziehē wird das Unverweßliche. Inzwiſchen verſorget er meine Seele/ in der himliſchen Wohnung/ die jhro von meinem Heiland bereitet worden/ dahin er ſie/ durch den Dienſt der H. Engel tragen laſſet/ und erwartet der ſeligen Vereinigung mit der erneuerten Behauſung jhres Leibs zum Ewigen Leben. Pſal. 34. 21. 1. Cor. 15. 5. 19. Joh. 14. 2. Luc. 16. 22.

Der

Der Gläubige.

Der Kinder Gottes Glückſeligkeit im E. Leben.

Ach! das erquicket wol Seel und Geiſt/ wann eine gläubige Seele/ wegen ihrer Kindſchafft Gottes / ſolcher fürtrefflichen Gnadenſchätzen uñ Woltháten ſich zu verſehen hat ſchon in dieſem Leben/ was wirds erſt erlangen/ wann ſie beym hiñliſchen Vatter daheim im Ewigen Leben?

Der Seelſorger.

1. Cor. 2. 9.

Darvon können wir bloß mit ſtamlender Zungen etwas wenigs reden/weil die eigentliche Bildnuß der hiñliſchen Herrlichkeit kein Aug geſehen/ von dieſen unaußſprechlichen Dingen das Ohr nichts gehöret/ und das Hertz keine gleichmäſſige Einbildung hat faſſen können: wer kan ſolche recht verſtehen/ als der ſie geniéſſet?

Eſth. 6. v. 8/10.

Alß Haman vorzeiten dem gewaltigen Monarchen Ahaſvero ſollen anzeigen / was man dem thun köñte / den der König gern ehren wolte? hat er keine gröſſere ehre erſinnen können/ als/ man ſolte einem ſolchen Königliche Kleider anziehen/ die Königliche Kron ſetzen auff ſein Haupt / und durch den Dienſt eines groſſen Fürſten / durch die Gaſſen der Stadt / auff dem Pferd/ das der König reitet/ denſelben herumb führen/ und für jhme außruffen laſſen/ alſo wird man thun deme / den der König gern ehren wolte: Ach in Wahrheit! nich

nicht ein Schatten iſt dieſes/ was an jenem groſſen Tag einem Kind Gottes wird wiederfahren.

Das Königliche Kleid ſelbſt/ damit der König der Ehren angethan/ wird herfür gebracht/ und ihme das ſchneeweiſſe Kleid / der Rock der Gerechtigkeit / und das Kleid des Heils angezogen / ja / jhme wird gegeben ſich anzuthun mit reiner weiſſer Seiden/ welches iſt die Gerechtigkeit der Heiligen. Apoc. 6. 11. Jeſ. 61. 10. Apoc. 19. 8.

Deſſelben Würde und Hochheit wird ſo groß ſeyn/ daß es nicht eben mit Abraham/ Jſaac und Jacob/ denſelben Geliebten Gottes kan zu Tiſch/ ſonder mit JEſu Chriſto ſelbſt ſitzen auff ſeinem Thron. Matt. 8. 11. Apoc. 3. 21.

Die Königliche Cron der Gerechtigkeit und des Lebens wird jhme auffgeſetzet werden auff ſein Haupt. 2. Tim. 4. 8. Apoc. 2. 10.

Und dieſe ſeine Herrlichkeit wird mercklich vermehrt/ durch die him̃liſche Herolden die heiligen Engel / welche ein jedes der außerwehlten Kinderen Gottes von allen Enden der Welt verſam̃len / und mit vollem Triumph begleiten werden in die him̃liſche Herrlichkeit. So wirds ergehen einem Kind Gottes / das der him̃liſche Vatter wil ehren ! und das iſt noch wenig. Johannes der heilige Evangeliſt deutet uns noch wol auff ein mehrers / wann er in Verwunderung außbricht : Sehet ! welch eine Liebe uns der Vatter erzeiget hat / daß Mat. 24. 31.

wir

wir Gottes Kinder ſollen heiſſen: Meine Lieben! wir ſind nun Gottes Kinder / und iſt noch nicht erſchienen / was
1. Joh. 3. v. wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/
1/ 2. wann es erſcheinen wird/ daß wir jhme gleich ſeyn werden / dann wir werden
Pſal. 16. 11. jhne ſehen wie er iſt. Darauff wird erfolgen Freuden die Viele/ und liebliches Weſen zur Rechten Gottes ewiglich.

Der Gläubige.

Ach! das iſt ja wol ein unſchätzbare / unvergängliche Glückſeligkeit / ein Kind Gottes ſeyn! wie unbegreifflich muß dann erſt wol die Freude ſeyn bey einem Menſchen/ welcher der Kindſchafft Gottes in ſeinem Hertzen vergwiſſeret iſt?

Der Seelſorger.

Der Kindſchafft Gottes verſicheret ſeyn iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens.

Solche iſt gewißlich nicht außzuſprechen! das iſt wol ein him̃liſcher Freudenblick und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens: Ein ſolcher Menſch hat den groſſen und allmächtigen Gott Himmels und der Erden / zu ſeinem Vatter/ den hochgelobten Sohn Gottes JEſum/ zu ſeinem Bruder/ deſſen koſtbare/ erworbene Gnadenſchätze / zu ſeinem Eygenthumb/ den H. Geiſt / zu ſeinem Lehrer und Tröſter / die Engel / zu Dieneren / die wahre Kirchen / zu ſeiner Mutter: Abraham / Iſaac und Jacob/ die H. Patriarchen/ ja alle H. Propheten und Apoſtel/ zu ſeinen Geſchwiſtrigen: die

die him̃liſche Freude/ zu ſeinem Ertheil. Ja/ den Himmel tragt er mit ſich herumb in ſeinem Buſen / und iſt ſchon in der Hoffnung ſelig / mit Willen und Gedult kan er auff ſich nemmen den Creutzſattel / frölich ſich legen in das Todbett und troſtlich abtrucken in äuſſerſtem Schmertzen/ und mit dem H. Stephano offen ſehen den Himmel/ und JEſum zur Rechten Gottes ſtehen/ bereit auffzunemmen ſeine Seele! Act. 7.56.

Der Gläubige.

So iſt dann ja wol alle erſinnliche Glückſeligkeit/ ja alle Fürſtliche und Königliche Hochheit im geringſten gegen dieſer nichts zu achten/ wann ein außerwehlte Seele ihrer Kindſchafft Gottes kan vergwiſſeret ſeyn! Lieber / berichtet mich doch/ welches ſind dann die unfehlbaren **Kennzeichen** / bey welchen ich mich eigentlich möge beruffen und erforſchen/ ob ich gewiß mich under dieſe ſelige Geſellſchafft mit underzehlen dörffe? Wahre Keñzeichen der Kindſchafft Gottes.

Der Seelſorger.

Mit geneigtem Hertzen; und weil der **Kennzeichen** underſchiedenliche köñten beygebracht werden/ als wil ich nur zwey oder drey der fürnem̃ſten derſelben gedencken.

Ein unfehlbar **Keñzeichen** der Kindſchafft Gottes iſt die **Wiedergeburt** und Erneuerung: Dann/ wen Gott zu ſeinem Kind annimmet / dem gibt er auch eine **gantz neue Natur** / er präget gleichſam / ſtämpffet und trucket/ wie oben mit wenigem bedeutet worden/ 1. Die Wiedergeburt.

K auff

auff jhme ſein Bildnuß: Geſchicht es ſchon/ daß etwan ein Kind/ welches gleicher Natur mit ſeinem Vatter/ jhme dannoch nicht gleichet: * ſo hat doch Gott der him̃liſche Vatter niemal kein Kind/ welches jhme nicht auch nach ſeiner weiſe gleichförmig ſeye: was Gott liebet/ das liebet es auch/ was Gott haſſet/ das iſt jhme auch zuwider; wie Gott heilig/ wie Gott wahrhafft/ wie er gerecht/ barmhertzig/ mitleydig/ gůtig/ auffrichtig/ aller Falſchheit und Heucheley von Hertzen feind iſt: Alſo wer wahrhafftig ein Kind Gottes iſt/ der befleiſſet ſich/ daß er nicht eben den bloſſen † Nammen trage/ ſonder *in die Art* ſeines him̃liſchen Vatters ſchlage/ und heilig/ wahrhafftig/ gerecht/ barmhertzig/ mitleydig/ gůtig und auffrichtig lebe und wandle. Jener Römiſche Held Scipio Affricanus hatte einen Sohn hinderlaſſen/ welcher aber gar auß der Art ſeines Vatters geſchlagen/ weil er nun ein Ring an der Hand truge/ darauff ſeines Vatters Bildnuß geſtanden/ haben ſeine Freunde jhme ſolchen ab den Fingeren geriſſen/ mit vermelden/ er ſeye nicht würdig/ denſelben an ſeinen Händen zu ſpieglen/ der doch ſo *gar nicht* begehrte in ruhmliche Fußſtapffen ſeines Vatters zu tretten: So noch weniger iſt der jenige würdig/ daß er ein Kind Gottes heiſſe/ der dem him̃liſchen Vatter ſo gar nicht nachartet/ daß er vielmehr dem Feinde Gottes/ Satan in Sünden dienet/ und ſich der Welt gleichſtellt. Recht-ſchaffene

Lev. 11. 44. Luc. 6. 36. 2. Chr. 30. 19. Pſal. 5. 5/7.

* Sic oculos, ſic ille manus, ſic ora ferebat.
† Nomen ſine actu, nihil eſt. Gild. Salv.

ſchaffene Kinder Gottes ſind eben genatürt/ wie vor zeiten die gewiſſenhafften **Rechabiter**: Jer. 35. 5/6. Wañ man ihnen einen Becher voll Weins fürgeſetzt/ mit Befehl/ ſie ſolten trincken/ weigerten ſie ſich deſſen/ mit vermelden; **Wir trincken nicht Wein/ dann unſer Vatter Jonadab/ der Sohn Rechab/ hat uns gebotten/ ihr und euere Kinder ſollet nimmermehr keinen Wein trincken:** Alſo/ wann einem Kind Gottes die verbottene Speiſe vom Satan gewieſen/ und der Becher voll ſündlicher Wolluſt fürgeſtellt wird/ ſo antwortet es/ darvon eſſe und trincke ich nicht; dann mein Vatter/ Ach! der getreue und fromme Vatter im Himmel/ der mich begnadet/ hat mirs ernſtlich verbotten.

So erforſchet euch dann nach dieſem **Kennzeichē**/ wollet ihr die Verſicherung euerer Kindſchafft klar machen/ befindet ihr bey euch/ daß Gott der HErr euch dergeſtalt erneueret/ daß er in etwas ſein Natur auff euch gepräget? befleiſſiget ihr euch/ **als ein liebes Kind Gottes/** Eph. 5. 1. **ein Nachfolger Gottes zu ſeyn: daß/** 1. Pet. 1. 16. **wie er heilig/ ihr auch** gleicher geſtalten **heilig ſeyet**/ und andere Tugenden des himmliſchen Vatters in euerem Leben nach Vermögen nachzutrucken: So habt ihr ein unfehlbar Gemerckzeichen der Kindſchafft Gottes bey euch. Lev. 19. 2. Luc. 6, 36.

2. Der Trieb des H. Geiſtes.

Das ander Kennzeichen iſt **demnach** der kräfftige Trieb des H. Geiſtes/ welcher eben ein

 noht-

nohtwendige Würckung der Wiedergeburt. Dieſen des Heiligen Geiſtes Trieb/ ſetzet der heilige Apoſtel zum klaren Gemerckzeichen/ wann
Rom. 8. 14. er Rom. 8. ſchreibet: **Welche der Geiſt Gottes treibt/ die ſind Kinder Gottes.**

Der Gläubige.

Welches die Art des Triebs des H. Geiſtes.

Wie iſt es aber mit dieſem Trieb des H. Geiſtes bewandt/ damit ich mich darinn prüffe/ ob derſelbe ſich auch befinde in mir?

Der Seelſorger.

Darmit hat es nun ein ſolche Bewandnuß/ wo der H. Geiſt bey einem Menſchen ſeinen Gnaden-einkehr genommen/ da iſt er wol nicht müſſig/ ſonder hat ſeinen Trieb/ welcher ſeiner Art nach iſt zum Guten: das verheißt GOtt der HErꝛ Ezech. cap. 36. ſprechende: **Ich wil euch ein neu Hertz/ und einen neuen Geiſt geben;** aber gleich darauff zeiget Gott der HErꝛ an/ was dieſer Heilige Geiſt haben
Ezech. 36. 26/27. werde für eine Würckung und Trieb: **Ich wil**/ ſagt er ferꝛner/ **ſolche Leut auß euch machen/ die in meinen Gebotten wandeln/ und meine Rechte halten/ und darnach thun.**

Nun verſpüret jetzt ein jeder bey ihme ſelbſten wol/ ob ihne der H. Geiſt treibe? und wünſchet und begehret ihr von Grund euerer Seelen/ daß ihr ja dieſes H. Geiſtes Trieb beſtändig möchten zum guten empfinden? Iſt euere erſte und letſte Begierde/ daß der H. Geiſt allezeit dieſelbige

Hertz

Herꝛſchafft über euch behalte? alſo daß jhr geſinnet wie **David**/ welcher im 16. Pſalmen geſprochen: **Jch habe den HErꝛen allezeit für Augen**/ als ein Geleitsmann/ der mich in allem Thun und Fürnemmen rechtſchaffen führe und leite/ nach derſelbigen richtigen Regul und Richtſchnur/ dardurch **er uns leitet in alle Wahrheit**/ nemlich durch ſein heilig Wort und Geiſt; Sind auch dieſes H. Kinds Gottes/ euere Gedancken und Seufftzen: **Leite mich/ O HErꝛ in deine Wahrheit/ und lehre mich/ dann du biſt der Gott/ der mir hilfft: täglich harꝛe ich dein!** Jſt euer gröſte Freude/ daß jhr doch auff den Wegen des HErꝛen wandlen/ in Fromkeit und Gottſeligkeit leben? Jſt euch Morgens und Abends nicht wol? Befindet jhr euch gleichſam auſſert euerem Centro und rechter Ordnung? biß jhr euer Hertz für Gott außgeſchüttet/ und das Gebätt verꝛichtet? Jſt es Zeit zu gehen in die Kirchen/ und treibet euch jnnerlich in euerem Gemüt etwas/ daß jhr auch daſelbſt euch ſollet einfinden? So gehet es euch wie **Simeon**/ **der auß Anregung des H. Geiſtes in den Tempel kommen**: Kommet für euch ein armſeliger/ nohtleydender Menſch/ treibet euch etwas zur Erbärmde/ daß jhr auß Mitleyden jhme auch ſollet Handreichung thun? erꝛegen ſich in euch ſündliche unreine Begierden? Fichtet euch etwas unrechts an? Gewahret jhr aber darüber ein heimliches

Pſal. 16. 8.

Joh. 16. 13.

Pſal. 25. 5.

Luc. 2. 27.

Einſprechen? O hüte/ hüte dich! thue es nicht/ **Gott ſihet es/ Gott weißt es/ Gott höret es/ das Gewiſſen ſchreibet es auff/ der H. Geiſt wird betrübet/ die Engel verjagt/ der böſe Geiſt lachet und frolocket darüber/** daß er dich deßwegen verklage: Höret jhr für eueren Ohren böſe Schwür? leichtfertige und ſchandbare Geſpräche? Euer Hertz aber ſpricht euch zu/ jhr ſollet nicht darzu ſtillſchweigen/ Gottes Ehre retten/ und eueren Bruder ſtraffen? So ſind das unfehlbare Bewegungen von Gott/ kräfftige Trieb des H. Geiſtes/ und alſo ein gewiſſes Kennzeichen euerer Kindſchafft!

Der Gläubige.

Welches iſt fe[r]ner ein unfehlbar Kennzeichen bey einer Außerwehlten Seele/ dardurch ſie ſich jhrer Kindſchafft könne vergwiſſeren?

Der Seelſorger.

3. Kindliche Ehrerbietung gegen dem himliſchē Vatter.

Ein ſolches Keñzeichen iſt eine hertzliche und **auffrichtige Liebe zu Gott dem himliſchen Vatter;** eben wie eine natürliche eingewurtzlete Liebe iſt in einem Kind gegen ſeinem leiblichen Vatter. Dieſes Kennzeichen ſetzet Gott der HErr ſelbſt auß: wann er beym Propheten Malachia cap. 1. ſich vernemmen laſſet:

Mal. 1. 6. **Ein Sohn ſoll ſeinen Vatter ehren/ und ein Knecht ſeinen HErren; bin ich nun Vatter/ wo iſt meine Ehre? bin ich HErr? wo förchtet man mich?** Wie nun ein

ein gutärtig Kind ſeine Ehre und natürliche Liebe gegen ſeinem Vatter darinn offenbaret/ daß es ſich fleiſſig fürſihet/ damit es ja denſelben nicht belaidige; geſchihet es/ daß es jhne erzörnet/ ſo wird es ſchamroht/ und betrübet ſich darüber: darneben hat es eine gute Zuverſicht zu ſeinem Vatter/ ſtehet jhme allezeit gewärtig zur Hand/ mercket mit Fleiß auff/ wann der Vatter redet/ und ſeine Befehl ertheilt: Nicht weniger hat der jenige/ welcher ein rechtſchaffenes Kind Gottes iſt/ ein ſolches Hertz gegen dem himmliſchen Vatter.

Zörnet derſelbe/ darumb daß es wider jhne geſündiget/ ſo betrübet es ſich/ trittet in die Fußſtapffen des verlorenen Sohns/ und ſpricht: **Ach Vatter! ich hab geſündiget/ in Himmel und für dir; und bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heiſſe.** Luc. 15. v. 18/19. Trohet er/ ſo erſchrickt es: Iſt er freundlich/ ſo erfreuet es ſich; redt und befihlt er etwas in ſeinem Wort/ ſo horchet es mit Fleiß auff/ ſprechende mit Samuel: **Rede/ HERR/ dann dein Knecht höret.** 1. Sam. 3. v.10. In Summa/ es iſt jhme nichts über ſeines himmliſchen Vatters Hulde/ daß er dahero geſinnet wie Aſſaph: **Wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden: Wann mir gleich Leib und Seel verſchmachtet/ ſo biſt du doch/** Pſal 73. v. 25/26. O himmliſcher Vatter/ **allezeit meines Hertzens**

tzens Troſt und mein Theil: Es eyfferet für Gottes / als ſeines himmliſchen / liebreichen Vatters Ehre / daß ſie ja nicht verdunckelt; für ſeinen allerheiligſten Nammen / daß er nicht gelåſteret; für ſeinen heiligen Tag / daß er nicht entheiliget; für ſein Wort / daß es nicht verachtet; für ſeine Kirchen / daß ſie nicht geſchåndet noch undertruckt werde: Erforſchet euch auch mit Fleiß nach ſolchem Kennzeichen; findet ihr ein ſolches Hertz gegen dem himmliſchen Vatter? ſo ſtehet es wol umb euch / an euerer Kindſchafft habt ihr nicht zu zweifflen.

Der Gläubige.

4. Das beſte Kennzeichen / Gottes und unſers Geiſtes Zeugnuß.

Iſt dann noch ein Kennzeichen / worauß ein eingründig Hertz / die Verſicherung ſeiner Kindſchafft Gottes könne ſchlieſſen?

Der Seelſorger.

Ich wil noch eines / welches aber wol das allergewiſſeſte Kennzeichen iſt / fürſtellen / darbey ein jeder / der begehrt ſelig zu werden / und zu wiſſen / ob ſein Namme under die Kinder Gottes eingeſchrieben / ſich mag erforſchen: Solches ſtellet der H. Apoſtel Paulus für / ſprechende:

Rom. 8, 16. **Der Geiſt gibt Zeugnuß ſamt unſerem Geiſt / daß wir Gottes Kinder ſind.**

Das iſt wol ein ſolch herzliches Keñzeichen / darvon mit Grund der Wahrheit eben das mag geſagt werden / was vorzeiten David von dem

1. Sam. 21. v. 9. Schwert Goliath bezeuget: **Es iſt ſeines gleichen nicht.** Hiervon redt der H. alte Griechiſche

ſche Kirchenlehrer Chryſoſtomus ſehr nach- dencklich: Wann Gott der HErr einen Engel zu dir geſandt hätte / wie vor zeiten zu dem Da- niel / der dich ſeiner vätterlichen Liebe verſicheret / oder einen Ertz-Engel / wie zu der H. Jungfrau Maria / der dich auff das freundlichſte ange- redt; gegrüſſet ſeyſt du Gebenedeyter! und wur- de dir darbey die hohe Ehre und Gnade verſpre- chen / daß du ein außerwehlt Kind Gottes ſeyeſt / vielleicht hätteſt du daran ein Zweiffel mögen tragen; * **Aber wann Gott der HErr dich deſſen ſelbſt verſicheret / und ſeinen Geiſt in dir ruffen laſſet / Abba / lieber Vatter: Wer darff ſolches in Zweiffel ziehen?**

Dan. 10. 11.

Luc. 1. 28.

Wann man für Gericht ſtehen wil / mangelt man Zeugen: Nun war ein ſonderbares Ge- ſatz in dem Göttlichen Recht: **daß in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen jede ſtreitige Sach möge entſcheiden werden:** Ach! was erfahrt aber auch ein außerwehlt Hertz mehr / als daß ihme ſeine Kindſchafft wird angefochten? Wann wir uns auffs mög- lichſte wöllen verſehen / daß wir der Kindſchafft Gottes möchten verſicheret ſeyn / ſo underſtehet Satan ſolches allezeit uns zu diſputieren und zu wiederfechten. Damit aber ja eine außer- wehlte Seele nicht müſſe in Zweiffel ſtehen /

Deuter. 19. v. 15.

* Οὐδὲ γὰρ βασιλέως χειροτονήσαντος καὶ ἀνακηρύττοντος τὴν τιμὴν παρὰ πᾶσι τολμήσεις τὶς τῶν ὑποκύων ἀντειπεῖν. Chryſ. in h. l.

als hat die unbegreiffliche Weißheit und Güte Gottes / jhro ein doppelt Zeugnuß und Verſicherung ſolcher jhrer Kindſchafft wollen mittheilen / nemlich **des H. Geiſtes Gottes / und unſers Geiſtes:** Nicht **der H. Geiſt** allein gibt dieſes Zeugnuß / damit nicht etwan ſein innerliches Zuſprechen für verdächtig gehalten wurde: auch nicht **unſer Geiſt** allein kan uns dieſer Gewißheit verſicheren / dann das Zeugnuß deſſelben ſehr ungewiß / geſtalten

Gen. 6.5. **das Dichten des Menſchlichen Hertzens iſt nur böß /** und meiſtentheils **betrüg-**

Jer. 17. 9. **lich / wer kans ergründen?** ſonder beydes der Geiſt Gottes und unſer Geiſt bieten hier einander die Hand: doch alſo / daß das fürnemſte Werck von dem H. Geiſt Gottes herrühret.

Der Gläubige.

Es iſt freylich leicht zu erachten / daß dieſes doppelte Zeugnuß wol die Wahl ſeyn müſſe / dardurch die gläubige Seele ihrer seligen Kindſchafft kan verſicheret ſeyn: Was iſt aber jetzt eigentlich das Zeugnuß des H. Geiſtes?

Der Seelſorger.

Was des H. Geiſtes Zeugnuß ſeye?

Es iſt ja nicht ohne / daß dieſes doppelte Zeugnuß für allen anderen den Vorzug: und zwar / welcher des H. Geiſtes Zeugnuß empfindet / der hat dardurch Gottes des himmliſchen Vatters Secret und der himmliſchen Rahtkammer Ge-

Eph. 1. 13. heimſigel gedruckt auff ſein Hertz / **dardurch er verſigelt iſt biß auff den Tag ſeiner Erlö-**

Erlöſung: Allein hat es mit dieſem Zeugnuß des H. Geiſtes bey einem außerwehlten Hertzen dieſe Gelegenheit/ daß es ſolches eher empfindet/ als daß es daſſelbe nach ſeiner Würde könne außſprechen: Dann das iſt eben derſelbe neue Namme/ den niemand kennet/ als der jhne empfanget. Apoc. 2.17.

Gleich wie aber demnach die Planeten eigentlich erkennet werden an jhrer Influenz und mitwürckender Krafft; ein köſtlicher Diamant/ an ſeinem unbetrieglichen Glantz; der wolriechende Balſam/ an ſeiner hochadelichen Tugend; die Seele an jhren lebendigen Geiſteren; Eben alſo wird auch dieſes Zeugnuß des H. Geiſtes erkennet an ſeinem zwar heimlichen/ aber kräfftigen Zuſprechen und Würckungen.

Der Gläubige.

Wie offenbaret aber der H. Geiſt ſolch ſein kräfftiges Zuſprechen bey einem gläubigen Kind Gottes? Und wie ſolches ſich offenbare?

Der Seelſorger.

Dieſes geſchicht wol nicht auff eine ſolche Enthuſiaſtiſche Weiſe/ oder ſonderbare Prophetiſche Offenbarung/ daß ein Kind Gottes müſſe auff Einhauchen des H. Geiſtes warten; Sonder wann Gott der HErr ſchöne Verheiſſungen in ſeinem H. Wort fürhaltet: als/ da er ſich gegen die Gläubigen vernemmen laſſet: Ich bin dein Schilt/ und dein groſſer Lohn: Ich bin dein Gott/ und deines Samens nach dir. Förchte dich nicht/ Gen. 17. 7. und 12. 1. Jeſ. 41. 10.

ich

ich bin bey dir/ weiche nicht/ ich bin dein Gott; ich ſtärcke dich/ ich erhalte dich/ durch die Hand meiner Gerechtigkeit.
Exo. 15. 26. Ich bin der HErr/ dein Artzt. Ich wil
2. Corint. 6. v ult. euer Vatter ſeyn/ und jhr ſollet meine
Matt. 9. 2. Söhne und Töchteren ſeyn. Seye getroſt mein Sohn/ meine Tochter/ dir
Hebr. 13. 5. ſind deine Sünden vergeben: Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſaumen. Deßgleichen/ wann unſer Heyland zuruffet:
Mat. 11. 28. Kommet her zu mir/ alle die jhr mühſelig und beladen ſeyt/ ich wil euch erqui-
Joh. 6. 37. cken. Wer zu mir kom̃t/ den wil ich nicht außſtoſſen: Wen da dürſtet/ der
Apo. 22. 17. komme. Wer nur wil/ der nemme das Waſſer des Lebens umbſonſt. Wann/ ſage ich/ Gott der HErr ſolche troſtreiche/ und noch viel unzahlbare andere ſchöne Verheiſſungen in ſeinem heiligen Wort thut/ er durch ſeinen Heiligen Geiſt einem gläubigen Kind Gottes ſein Hertz kräfftig berühret/ jhme gleichſam zuſpricht/ er ſolle nur da getroſt zugreiffen/ er ſeye da mit Nammen gemeynt/ jhme werde ſolches beſonderbar fürgehalten/ als wann jhne GOtt mit Nammen und Geſchlecht anrede: darauff auch ſein Hertz dergeſtalten erweicht und bewegt/ daß
Pſ. 56. 6/12. es getroſt ſprechen kan: Der HErr iſt mein Helffer/ und ich wil mich nicht förchten:

ten: Und mit Job: Wann mich der HErꝛ ſchon tödten wolte / wil ich doch auff jhne hoffen. Job. 13. 15.

Der Gläubige.

Ja / wann Gott der HErꝛ alſo mich begnaden / und durch eine beſonderbare anmerckliche Offenbarung mir dergeſtalt Zeugnuß geben wurde / daß er mein gnädiger Vatter ſeye / hätte ich freylich keine Urſach zu zweiffeln. Ach! wie glückſelig wolte ich mich ſchätzen?

Einrede der gewiſſenhafften Seele.

Der Seelſorger.

Und wann jhr gleich ſolches euers Wunſchs möchtet gewähret werden / alſo daß GOtt der HErꝛ ſich in einer ſichtbaren Geſtalt euch offenbaren und mündlich anreden thäte / woher köñtet jhr verſicheret ſeyn / daß es gewiß der Heilige Geiſt Gottes / und nicht viel mehr ein betrüglicher uñ verführiſcher Geiſt ſeye? Die äuſſerliche Offenbarung nutzet nichts / wann nicht darzu komt die jnnerliche **kräfftige Uberweiſung des Gewiſſens.** Wann euch aber gleich keine ſolche äuſſerliche Offenbarung wiederfahret / welche durch deutliche und laute Wort geſchicht / ſo wird doch ſolche erſetzt auff eine andere äuſſerliche Weiſe / wann GOtt mit **einer augenſcheinlichen Erfüllung euerer Begierden / und Offenbarung ſeiner Vätterlichen Hulde in euerem Anligen euch entſpricht /** alſo daß er euer Gebätt erhöret / euch auß mancherley

Aengſten

Aengſten und Nöhten errettet / euere Gottſelig-keit in viel Weiſe und Wege belohnet / iſt es nicht ſo viel / als wann er euch auß dem Himmel wurde zuruffen? **Sey getroſt / mein Kind! ich hab dich hertzlich lieb: Sihe doch! wie ich dich ſo hertzlich wolmeyne! ſo väterlich mit dir verfahre; du biſt mein Sohn / meine Tochter! du ſolt mein ſeyn!**

Der Gläubige.

Geſchicht es aber nicht vielmal / daß Satan dieſes Siegel des Geiſtes / gleich einem *betriegli*chen Müntzer underſtehet nachzutrucken / da er manche Seele bereden wil / ſie ſeye bey Gott in hohen Gunſten; ja / wie ein Kind mitten in der Schoß / wil ſie in Sicherheit einſchläffen / ſolle ſich nur umb ihre Kindſchafft Gottes nicht bekümmeren / da doch nichts wenigers iſt: wie kan ich nun das rechte Zeugnuß des H. Geiſtes von einer ſolchen verführiſchen Vermeſſenheit des Satans underſcheiden?

Der Seelſorger.

Freylich geſchihet ſolches gar offt / und darumb iſt vonnöhten / daß wir die Geiſter / und hiemit ſolche Zeugnuſſen / die ſich etwan möchten herfür thun / recht prüffen / und daher
1. Joh. 4. 1. vermahnet der heilige Apoſtel Johannes: **Glaubet nicht einem jeden Geiſt / ſonder prüffet die Geiſter / ob ſie auß Gott ſind.**

Der

Der Gläubige.

Wie muß ich ſolches zu Werck richten? wie kan ich das Zeugnuß / das ich bey mir befinde / alſo prüffen / daß ich verſicheret / es ſeye wahrhafftig die Stimme des H. Geiſtes Gottes / und nicht eben das Pfeiſen der alten Schlangen?

Der Seelſorger.

Das muß und kan allein geſchehen / nach der Regul des Glaubens / nach dem geſchriebenen Wort Gottes; dieſes iſt die unfehlbare Sprach des H. Geiſtes / welche die verführiſche Sprach des Satans / viel gewiſſer underſcheidet / als vorzeiten durch das Wort **Schiboleth** und **Siboleth** / ein **Ephraimiter** von einem **Gileaditer** erkannt worden. Der H. Geiſt zeuget ſicherlich durch das H. Wort Gottes: Wann einiges Einſprechen den Menſchen wolte bereden; er ſeye ein Kind Gottes / die ewige Seligkeit werde jhme nicht fehlen / wann er gleich eine und die andere Buſen-ſünde ſolte behalten: ſo kan ein ſolcher bald dieſes / als ein lugenhafftes Zeugnuß verwerffen / weil es dem H. Wort Gottes ſchnurſtracks zuwider / welches allenthalben das Wiederſpiel / und under unzahlbar vielen Sprüchen klärlich bezeuget: **Wer eines der kleinſten Gebotten aufflöſet / und lehret die Leute alſo / der wird der kleineſte heiſſen im Himmelreich.** Deßgleichen: **Es ſeye erſchienen die heilſame Gnade Gottes / die züchtige uns / daß wir verleugnen ſollen das ungöttliche Weſen / und**

Wie des H. Geiſtes Zeugnuß von des Satans zu underſcheiden? Jud. 12. 6.

Matth. 5.

Tit. 2. 12. 15.

züchtig

züchtig/ gerecht und heilig leben in dieſer Welt/ und warten auff die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herꝛlichkeit des groſſen Gottes/ und unſers Heilands JEſu Chriſti/ der ſich ſelbſt für uns gegeben/ daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte jhme ſelbſt ein Volck zum Eigenthumb/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken: wie auch
1. Joh. 3. 3. Johannes: Wer ſolche Hoffnung hat/ nemlich in Himmel zu kommen/ der reiniget ſich/ gleich wie er auch rein iſt.

Aber demnach/ ſo wird auch das unfehlbare Zeugnuß der Kindſchafft Gottes/ welches der H. Geiſt in einem Menſchen würcket/ durch ordenliche Mittel/ durch andächtige Anhörung/ Leſung und Betrachtung des H. Worts Gottes/ einbrünſtiges Gebätt/ heiligen und gewiſſenhafften Gebrauch des H. Abendmals entdecket: Da hingegen Satan/ eintweders eine Verachtung und Verſaumnuß/ oder wenigſt einen hinläſſigen Gebrauch derſelben bey einem Menſchen würcket: Ey! hauchet er jhme ein: was bedarff es ſo fleiſſiger Auffmerckung? Was iſt vonnöhten ein ſo præcis und genau Leben zu führen? Was ſolle man ſich alſo mit bätten auff den Knien abmatten? ſo viel in die Kirchen zu lauffen? und ſchämet ſich darbey dieſer unverſchamte Lugengeiſt nicht/ jhne noch zu bereden/ er könne gleichwol ein Kind Gottes ſeyn/ und den Himel im Abtrucken angel-offen antreffen. So

So erforſchet euch deßwegen hieran grundlich: wann ihr ein andächtiger Zuhörer des H. Worts Gottes seyt; fleiſſig an der Thür des HErren auffmercket? Iſt euch das heilige Wort GOttes euers Hertzens Freude und Troſt? Ja/ euerem Munde ſüſſer dann Honig? Haltet ihrs für eine ſonderbare Hertzens-Luſt und Erquickung/ wann ihr zu heiligen Zeiten mit anderen Haußgenoſſen Gottes an der Taffel euers Heilands könnet zu Tiſch ſitzen? Suchet ihr euere beſte Hertzſtärckung in dem Seelen-Geſpräch mit Gott? Trachtet ihr auch/ durch den ſeligen Gebrauch ſolcher Mitteln/ je länger je mehr in allem Guten zu wachſen? wie getroſt könnet ihr doch ſeyn! weil ihr das gewiſſeſte Zeugnuß des H. Geiſtes bey euch befindet/ welcher euch kräfftigſter maſſen euerer ſeligen Kindſchafft Gottes verſicheret.

Prov. 8. 34. Jer. 15. 16. Pſ. 119. 103.

Der Gläubige.

Nun verſtehe ich wol/ was das Zeugnuß des H. Geiſtes ſeye/ was iſt aber jetzt auch das Zeugnuß unſers Geiſtes/ darvon der H. Apoſtel redt/ darmit der H. Geiſt Zeugnuß gibt; daß wir Kinder Gottes ſeyen?

Was das Zeugnuß unſers Geiſtes.

Der Seelſorger.

Wann der H. Apoſtel bezeuget/ daß unſer Geiſt ein Mitzeug ſeye/ mit dem Geiſt Gottes/ ſprechende/ derſelbige Geiſt gibt Zeugnuß ſamt unſerem Geiſt/ daß wir Kinder Gottes ſeyen/ ſo wil er dardurch nichts

συμμαρτυρεῖ.

anders verſtehen / als ein erleuchtet und erneuertes Hertz und Gewiſſen / welches die Gläubige Seele verſicheret / daß es Theil und Gemeinſchafft habe an JEſu Chriſto / und allen ſeinen Gnadenſchätzen: Von dieſem Zeugnuß redt der H. Apoſtel auch anderswo: Unſer
2. Cor. 1. 12. Ruhm iſt der / nemlich das Zeugnuß unſers Gewiſſens / daß wir in Einfaltigkeit und Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleiſchlicher Weißheit / ſonder in der Gnade Gottes auff der Welt gewand-
1. Joh. 3. 21. let haben. Und Johannes: Ihr Lieben! ſo uns unſer Hertz nicht verdam̃t / ſo haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

Der Gläubige.

Wie iſt aber unſer Geiſt ein Mitzeug mit dem Geiſt Gottes / wie kan unſer erneueret Hertz und Gewiſſen neben dem Geiſt Gottes / von unſerer Kindſchafft Zeugnuß geben?

Der Seelſorger.

Wie unſer Geiſt ein Mitzeug mit dem Geiſt Gottes?

Solches geſchicht dergeſtalten / wann eine außerwehlte Seele / einen hertzſchmertzlichen Haß / wider die vormals begangene Sünden behaltet / und als ein Greuel / darmit ſie die hochheilige Majeſtät Gottes / und ſeine unendliche Gnade und Barmhertzigkeit beläidiget / mit einem Abſcheuen anſchauet: dieſes iſt dieſelbige
2. Cor. 7. 11. ſelige Traurigkeit nach Gott / eine Reue derer niemand gereuet;

Wider die gegenwärtige Verſuchung

zur

zur Sünde ſich hefftig wehret / darwider ſich le-
get / daß der Geiſt ſtreitet wider das Gal. 5. 17.
Fleiſch;

Und wegen zukünfftigen Anläuffen / mit höchſtem Fleiß wachet / fürauß aber ſein Hertz wol bewahret / daß es ja nicht durch den Prov. 4. 23.
Betrug der Sünden verführt werde / und nicht vergiſſet der Reinigung von Hebr. 3. 13.
ſeinen vorigen Sünden. Darneben / nach der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes in 2. Pet. 1. 9.
Chriſto JEſu / ſein höchſtes Verlangen tragt / ja / alles in der Welt achtet für Koht Phil. 3. 8.
und Schaden / nur damit ſie ſolche erlange. Darbey aber ſich befleiſſet / die Früchte des Gal. 5. 22.
Geiſtes / Liebe / Glauben / Friede / Freude / Sanfftmuht / in dem äuſſerlichen Leben / bey einem gottſeligen Wandel zu offenbaren: Dann / das iſt einmal unfehlbar und gewiß / daß ein jeder / welcher im Ewigen Leben verhoffet JEſu Chriſto / dem Lamb Gottes Mat. 13. 43.
nachzufolgen in weiſſen Kleideren / und in ſeines Vatters Reich zu leuchten / wie die Sonne: Derſelbe auch zuvor in dieſer Welt muß leuchten under dem unge- Phil. 2. 15.
ſchlachten und verkehrten Geſchlechte als Liechter: In Summa / wann ein eingründige Seele ſorgfältig iſt / ein rein und un- Act. 24. 16.
befleckt Gewiſſen zu haben / beydes für Gott und den Menſchen: und wie ein ſol-

ches gutes Gewiſſen / dem Zeugnuß des H. Geiſtes / gibt den allerſcheinbarſten Abtruck / alſo iſt es wol ein ſanfftes Ruh-und Schlaff-
Prov. 15. 15. küſſe / und ein tägliches Wolleben / auch in der allerbetrübteſten Zeit; Ja / die Freudigkeit eines ſolchen guten Gewiſſens iſt wol / wie jener geiſtreiche Lehrer * Bernhardus bezeuget / ein rechtes Paradeiß der Seelen / eine him̃liſche Engelsfreude / ein zierlicher Luſtgarten / ein ſchöner Pallaſt GOTTes / und ſelige Wohnung des Heiligen Geiſtes. Wann jhr nun ſolches bey euch befindet / und alſo zu le-
1. Joh. 5. 10. ben euch befleiſſet / ſo habt jhr das Zeugnuß bey euch ſelbſten / welches mit dem Zeugnuß des H. Geiſtes euch gewiſſe Kundſchafft gibt von euerer unfehlbaren Kindſchafft / und ſolch Zeugnuß wird euch wol nicht anführen noch betriegen.

Der Gläubige.

1 Klage der gläubigen Seele / daß ſie ſolch Zeugnuß zu Zeiten nicht empfinde.

Ach! das iſt wol ein ſchön doppelt Zeugnuß: Wann der Heilige Geiſt alſo zeuget mit unſerem Geiſt / nun ich weiß auch mich der erfreulichen Zeit zu erinneren / daß ich daſſelbe bey mir empfunden / alſo daß mir ganz wol umbs Hertz / und eben geweſen / als ob der Heilige Geiſt mit meinem Hertzen zeugete / daß ich ein

* Lætitia bonæ conſcientiæ, eſt Paradiſus animarum, gaudium angelorum, hortus deliciarum, aula Dei, habitaculum Spiritus Sancti. Bernhardus.

ein Kind Gottes ſeye. Aber ach! ach! wie übel iſt mir jetzt ein Zeit her / daß ich dieſes Zeugnuß ſo gar nicht mehr kan geſpühren! Iſt dieſes Zeugnuß der neue Namme / den niemand kennet / als der jhne empfanget; wie kom̃ts mir dann offt darzu / daß ich an meiner Kindſchafft zweiffle?

Der Seelſorger.

Betrübet euch hierüber nicht ſo ſehr; dann /

I. Wiſſet jhr euch erfreulich zu erinneren / daß der Geiſt Gottes einmal euerer Kindſchafft Zeugnuß gegeben? Ey / ſo ſeyt nur fein wol getroſt; ſein Zeugnuß iſt wahrhafftig: Empfindet jhr aber zu dieſer Zeit ſolches nicht mehr wie zuvor? ſo habt jhr vielleicht jhne / auff eine oder andere Weiſe / mit eueren heimlichen oder offentlichen Sünden beläidiget / **daß er wieder an ſeinen Ort gangen / biß jhr jhne wiederſuchet**; werdet jhr nun ſolches mit Eyfer und Beſtändigkeit thun / und dem H. **David** offtmals nachſeufftzen: **Schaffe in mir / O GOtt / ein rein Hertz / und erneuere in mir einen gewiſſen Geiſt / verwirffe mich nicht von deinẽ H. Angeſicht / und nim̃e dẽ H. Geiſt nicht von mir / laſſe mir wiederkom̃en den Troſt deines Heils / und der freudige Geiſt enthalte mich:** So wird er gewiß wieder zu euch kom̃en / wie bey jenem H. Märtyrer Glover, welcher auch deſſen ein zeit läg mangelte / aber auff ſein Gebätt wieder erlanget / daß er mit Freuden im außführen zur Walſtatt

Wird beantwortet.

Hoſ. 5. 15.

Pſ. 51. 12/14.

außgeruffen/ He is come. **Er iſt kommen: Er iſt kommen.**

Ja daß ihr dieſes Zeugnuß der Kindſchafft/ und dieſen **neuen Nammen** eines Kinds Gottes jezt bey euch nicht wahrnemmet/ darab müſſet ihr/

II. **Demnach** ſo ſehr nicht erſchrecken: Es kom̃et her von allzu groſſer Traurigkeit und Betrübnuß euers Hertzens: Ey/ lieber! was iſt doch ſo ſchneeweiß/ daß es bey der Nacht nicht dunckel und ſchwartz fürkomme? Wer kan die allerdeutlichſte Schrifft/ auch mit groben guldenen Buchſtaben geſchrieben/ in der finſteren Nacht leſen? So iſt dann wol kein Wunder/ daß ihr eueren neuen Nammen auff der Taffel euers Hertzens geſchrieben/ in der dicken Finſternuß euerer Betrübnuß un̄ Anfechtung nicht leſen könnet! vernüget und erfreuet euch darmit/ daß ihr dieſen Nammen bey euch geſehen zu einer anderen Zeit/ da es Tag/ und euch beſſer um̃s Hertz geweſen/ und alſo das Zeugnuß des Geiſts Gottes und euerer Kindſchafft empfunden/ und haltet bey Gott mit euerem einbrünſtigen Gebätt einſtändig an/ daß er euch bald dieſes Hertz-erquickende **Freudenliecht** in der
Pſal. 112.4. **Finſternuß auffgehen/ und euch wölle**
und 51.10. **hören laſſen Freude und Wonne/ daß die zerſchlagene Gebein wieder frölich werden.**

Der Gläubige.

Ich verſtehe wol/ welches die eigentliche

Kenn-

Kennzeichen der Kindſchafft Gottes ſeyen / ſolche ſind ja freylich wol ein fürtrefflicher Vorgeſchmack des Ewigen Lebens / die ich auch etwan bey mir durch Gottes Gnaden wahrnemme. Gleichwol fallet mir noch darbey eins und das andere ſchwär für / welches mir ſolche Kindſchafft wil zweiffelhafftig machen!

Ich beſorge / ich ſey kein Kind Gottes / weil Gott der HErr mich mit ſo viel und mancherley Creutz und Trübſal heimſuchet! wann ich ein Creutz die Stiegen hinunder begleitet / und vermeynt / jetzt werde ich Ruh haben / ſo ſind alßbald zwey / drey und mehr vorhanden / und ſind nicht ungleich den Botten Jobs / mittlerweil jhme einer von einem nammhafften Creutz / ſo jhne betroffen / Bottſchafft gebracht / ehe derſelbe geendet / war nicht behenders ein anderer vorhanden / der jhme noch ein ſchwärers verkündiget. Ach! kan es wol ſeyn / **daß GOtt der himliſche Vatter mich für ſein Kind halte / weil ſo mancherley Creutz und Trübſal mich creutzweiſe betrifft?**

II. Klag wegen ſo vielẽ Creutz und Trübſal.

Job. 1. v. 16/17.

Der Seelſorger.

Ja freylich habt jhr darumb nicht den geringſten Zweiffel an euerer Kindſchafft zu tragen: Ja / eben hierbey könnet jhr als auß einem himliſchen Symbolo und Wahrzeichen ſchlieſen / daß euch Gott als ſein liebes Kind hertzlich liebet / da jmmers die himmliſche Stimm deutlich und klar: **Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HErren /**

Wird beantwortet. 1. Das Creutz ein Liebeszeichen.

Prov. 3. 11.

Heb. 12. 5/ 6/7. und verzage nicht / wann du von jhme
geſtraffet wirſt: dann / welchen der
Apoc. 3.19. HErꝛ liebet/ den züchtiget er. Er ſtäu-
pet aber einen jeglichen Sohn/ den er
auffnimt; So jhr die Züchtigung er-
duldet/ ſo erbeut ſich euch Gott als Kin-
deren. Seyt doch verſicheret/ daß wol nim-
mermehr ſo viel Schmertzen in dieſen Streichen
ſeyn können/ als aber Troſt und Erquickung in
der Liebe deſſen/ der ſolchen verurſachet: Euer
Vatter wäre er wol nicht/ wann er euch nicht
alſo züchtigen thäte/ daher der H. Apoſtel fernner
Hebr. 12.8. lehret: So jhr ohne Züchtigung ſeyt/ ſo
ſeyt jhr Baſtart und nicht Kinder.

Oder/ mit was Grund woltet jhr auß eu-
rem Creutz ſchlieſſen/ daß jhr bey Gott in Un-
gnaden? angeſehen/ daß der jenige/ welchen
Gott am meiſten geliebet/ derſelbige auch
am allermeiſten gelitten: Hat nicht der
Ewige Sohn ſeiner Liebe/ welcher mit
Joh. 10.30. Wahrheit ſagen können/ Ich und der Vat-
ter ſind eins: viel mehr gelitten von der Hand
dieſes himliſchen Vatters/ als die gantze Welt
des Menſchlichen Geſchlechts jmmer hätte ley-
den können? wie der heilige Prophet Jeſajas
Jeſ. 53. 4-6. darvon bezeuget/ Fürwahr! er trug unſere
Kranckheit/ und lud auff ſich unſere
Schmertzen: Wir aber hielten jhne für
den/ der geplaget/ und von Gott geſchla-
gen und gemarteret wäre. Aber er iſt

umb unſerer Miſſethat willen verwundt/ und umb unſerer Sünden willen zerſchlagen. Die Straffe ligt auff jhme/ auff daß wir Frieden hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet: der HErr warff alle unſere Sünden auff jhne. Jhr möget nun jetzt euer Leyden und Beſchwärde ſo groß und ſchwär halten/ als jhr im̃er wollet/ ſo ſind ſie doch nicht ein Schatten gegen der grauſamen Qual uñ Schmertzen/ welche der ewige Sohn Gottes euerthalbē außgeſtandē.

Ja/ bedencket darneben/ daß dieſes euer Creutz und Trübſal eben die Burde/ ſo euer hochſelig-und Göttlicher Heiland JEſus euch ſelbſten gleichſam mit ſeinen Händen auff euere Schulteren gelegt/ ſprechende/ wer mir nachfolgen wil/ der verleugne ſich ſelbſten/ und nemme ſein Creutz auff ſich täglich/ und folge mir nach: Höret jhr da/ daß ein jedes Creutz eines Kindes Gottes/ iſt Chriſti Creutz! da muß er jhme nun nicht einbilden/ daß er ſolches wölle under ſeine Füſſe tretten; ſonder er muß es nemmen auff ſeine Schulteren/ und zwar nicht nur etwan ſein lebtag einmal/ ſonder alle Tag.

2. Von jhme ſelbſt auffgelegt.

Luc. 9.23.

Oder/ wie wollet jhr doch auß euerem heiligen Creutz/ ſo euch begegnet/ ſchlieſſen/ als ob euch der him̃liſche Vatter nicht hielte für ſein Kind? da jhr doch ſo grundlich auß dem heiligen Wort Gottes berichtet/ daß eben dieſes der Weg

3. Jſt der Weg in Himmel.

Act. 14.22. in Himmel/ dann/ **durch viel Creutz und Trübſal müſſen wir eingehen in das Reich GOTTes/** heißt es nach der Lehr **Pauli:** oder wer iſt under allen Heiligen geweſen/ welcher jetzt im Himmel/ der ohne vielfaltiges Creutz darein gezogen? der nicht Creutz auff Creutz gehabt; und zwar/ die Frömſten mehrtheils das allermeiſte. Dem geduldigen Mann und fromen Kind Gottes **Job**/ gibt der himmliſche Vatter Zeugnuß vom Himmel/ wie viel er von jhme gehalten/ aber wie ſo vielfaltig/ ſchwär und mancherley muß ſein Creutz geweſen ſeyn? das jhne verurſachet zu klagen; **Wann man meinen Jammer wuge/** und mein **Leyden zuſammen in eine Waage legte/ ſo wurde es ſchwärer ſeyn als Sand am Meer.** War nicht das außerwehlte Kind **GOTTes David ein Mann nach dem Wunſch und Hertzen Gottes?** Aber wie vielfaltig und ſchwär muß ſein Creutz geweſen ſeyn? das jhne verurſachet zu bätten: **Gedencke/ HErr/ an David/ und all ſein Leyden.** Und anderswo: **Ich bin zum Leyden geboren/ und mein Schmertzen iſt jmmer für mir:** und wiederumb: **Deine Fluten rauſchen daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe erbrauſet/ alle deine Waſſerwagen und Wellen gehen über mich.** Wie bitter übel gehebt

Darauff alle Kinder Gottes gangen.

Job. 1. 8.

und 6. 1.

1. Sam. 16. v. 13.

Act. 13. 22.

Pſal. 38. 18.

und 42. 8.

hebt ſich Aſſaph? Ich werde täglich geplagt / und meine Plage / mein Creutz iſt alle Morgen da. und 73. 14.

Der Gläubige.

Ich weiß freylich gar wol / daß GOtt die Gläubigen / die er als ſeine Kinder hertzlich liebet / mit dem Creutz etwan rühtlet; aber ich habe mit meinen Sünden jhne hefftig beläidiget / darumb ſorge ich / er ſeye über mich erzörnet?

III. Klage / Gott ſeye erzörnet.

Der Seelſorger.

Ey / was bedarffs dieſer Bangigkeit und Angſt? Erkennet jhr / daß jhr den himmliſchen Vatter mit eueren Sünden erzörnet / bekümmeret euch nun ſolches hertzlich? ſo möget jhr ein frölich Hertz faſſen / eingedenck / daß gleichwol Gott ſein himmliſches Vatter-Hertz nicht von euch getheilt; Es zörnet Gott auch freylich etwan mit ſeinen Kinderen / fürnemlich / wann ſie ſich vertraben / aber wann er deßwegen über ſie zornig wird / ſo iſts doch nur ein Vatterszorn. **Aenderet er ſchon ſein Angeſicht** gegen ſie / **ſo änderet er doch nimmermehr ſein Hertz:** Sihet er zornig / daß er funckelt mit ſeinen Augen / und donnert mit ſeiner Stimme; ſo iſt doch **ſein Hertz anders Sinns / ſeine Barmhertzigkeit iſt viel zu brünſtig / daß er wol nicht thun wil nach ſeinem grimmigen Zorn.**

Troſt darwider.

Hoſ. 11. 8. 9.

Der Gläubige.

So wöllet ihr dann / daß mein vielfaltiges Creutz und Leyden mich nicht hinderen ſollen/ mich meiner Kindſchafft zu verſicheren/und das him̃liſche Erbe/ welches Gott ſeinen lieben Kinderen verheiſſen hat/ zu verhoffen?

Der Seelſorger.

Troſt in ſchwärem Creutz.

Ach! ſo ferꝛne iſt es / daß dieſe Trübſal/ damit euch Gott heimſuchet / euch kleinmühtig machen ſolle/ an euerer Kindſchafft und Seligkeit zu zweiffeln; daß auch im Widerſpiel/ wann ihr keine Trübſal hättet / hefftig beſorgen möchtet / ihr ſeyet mit nichten auß der Zahl der lieben Kindern GOttes: Dann/ **wo iſt ein Sohn / den der Vatter nicht züchtiget?** (Hebr. 12.7.) Lehret der heilige Apoſtel alſo / daß wann ihr ohne Züchtigung wäret/ deren die Kinder Gottes alle ſind theilhafftig worden/ ſo wäret ihr kein Kind Gottes nicht. Daher jener gottſelige Altvatter wäinend zu Gott geſeufftzet/ da ihme Gott eine zeitlang mit dem Creutz verſchonet: * **Ach HErꝛ! haſt du mich dann gar verlaſſen/ weil du meiner mit dem Creutz ſo lang verſchonet.** Ja/ das iſt die gröſte Trübſal / und ſchwärſte Creutz / das den gläubigen Kinderen Gottes widerfahren kan / wann ſie niemal mit Creutz werden heimgeſucht: welches auch der heilige Kirchenvatter Auguſtinus erkennet / wann er geſpro-

* Domine, num dereliquiſti me? quia non tentâſti me.

geſprochen: * GOtt iſt über einen zornig/ wann er ſündiget/ und er ſtraffet jhne nicht. Dann/ wem Gott günſtig iſt/ und wol wil/ dem vergibt er nicht allein ſeine Sünden/ daß ſie jhme nicht ſchaden/ ſonder züchtiget jhne auch/ damit er ſich nicht mehr geluſten laſſe zu ſündigen.

Der Gläubige.

Wollet jhr dann ſagen/ daß das Creutz und die Trübſal gewiſſe Kennzeichen unſerer Kindſchafft ſeyen? und daß alle die Gott heimſuchet/ darumb auch ſeine Kinder ſeyen?

Fr. Ob alle die Kinder Gottes/ die Trübſal haben?

Der Seelſorger.

Nein/ das ſag ich nicht/ dann ich weiß wol/ daß alles jedwederem gleich wiederfahret/ und daß der Fromme und der Gottloſe ebenmäſſige Zufälle haben kan. Eccl. 9. 2. Aber das ſage ich/ daß kein Gläubiger nicht ſeye/ der nicht ſein Creutz habe: und daß Gott die jenige/ die er am meiſten liebet/ auch mit gröſter Sorgfältigkeit züchtiget: alſo daß jhr wegen euers ſo beſchwärlichen Creutzes und Trübſalen an euerer Kindſchafft nicht zweiffeln ſollet.

Ein rechtſchaffen Kind Gottes bittet wol nicht von Gott/ daß er es nicht wölle züchtigen/ daher merckwürdig/ was jene gottſelige Matron gethan/ welche GOtt täglich gebätten/ Er wolte jhro und jhren Kinderen ein

* Illi Deus iraſcitur, quem peccantem non flagellat. Auguſtin.

ein ehrliches und leydenliches Creutz zutheilen/ dadurch ſie in ſeiner Forcht und Vertrauen auff jhne je mehr und mehr geſtärcket/ und zum Ewigen Leben erhalten werden. Sonder Kinder GOttes bitten jhren himliſchen Vatter fürnemlich/ daß er ſie nur nicht in ſeinem Zorn wolle züchtigen. Das war die Bitt Jeremiæ: Züchtige
Jer. 10, 24. mich/ O HErr! aber mit maſſen/ und nicht in deinem Grim/auff daß du mich nicht auffreibeſt.

Der Gläubige.

Underſcheid der Trübſalen.

Was iſt dann für ein Underſcheid zwiſchen den Trübſalen / die GOtt den Gottloſen und ſeinen lieben Kinderen zuſchicket.

Der Seelſorger.

Underſcheid der Trübſalen bey den Frommen und Gottloſen.

Den Underſcheid/ welcher zwiſchen beyden iſt / könnet jhr ſehr leicht anmercken/ wann jhr bedencket/ auß was für einem Hertzen Gott beyde mit Creutz belegt/ und wie beyde daſſelbe annemmen! Seinen lieben Kinderen ſchicket er das Creutz und Trübſal zu / auß gantz vätterlicher Wolmeynung: Den Gottloſen aber in ſeinem Zorn: Wann nun der himliſche Vatter ſeine lieben Kinder auß vätterlichem Hertzen rühtlet/ ſo verleihet er jhnen allezeit darbey/ ein

a. Demühtiges Hertz/ und gantz gelaſſene Einwilligung/in den Allerheiligſt-gerechten Willen jhres himliſchen Vatters/ wie auch einen gelaſſenen Gehorſam/ſeine Hand un Ruhten

ren in aller Demuht zu küſſen / daß ein Kind Gottes mit David ſpricht: **Jch wil ſchweigen/und meinen Mund nicht auffthun/ dann du wirſts wol machen:** und mit Job: **Hab ich das Gute empfangen von Gott/ warumb ſolte ich das Böſe nicht auch annemmen?** Pſ.39.10. Job.2.10.

b. Darzu auch ein **ſteiffes Vertrauen/** auff dieſen allgewaltigen getreuen Vatter/ dardurch es verſichert ſeyn kan/daß jhme dieſe Zuchtruhten ſo gar nicht ſchädlich / daß ſie jhme vielmehr in viel Wege höchſt nuzlich ſeyn werde/ dardurch es lehrne ſeine Sünden und Ungehorſam/ wormit es nicht eben dieſe/ ſonder weit eine ſchärffere Züchtigung beholet/ erkennen/ ſich für dieſem himliſchen Vatter demühtigen / jhne mehr förchten/treulich und eyferiger/ auch auffrichtiger dienen/ heiliger für jhme wandlen/ andächtiger bätten / eyferiger auff ſein H. Wort auffmercken / und gewiſſenhaffter nach demſelben leben: Spricht daher mit der lieben Kirchen Gottes: **Jch wil den Zorn des HErꝛen gern tragen/dann ich habe wider jhne geſündiget:** und mit David: **HErꝛ! Du biſt gerecht / und alle deine Gericht ſind gerecht:** Umb dieſer Urſach willen ſchicket es ſich mit Gedult in alles Creutz/ entſchlieſſet ſich auch mit **Job Cap. 13. Und wann mich der HErꝛ ſchon tödten wolte/ ſo wil ich doch auff jhne trauen.** Rom.8.28. Mich.7.9. Pſal.119. v.75. Job.13.15.

Wann

Wann aber Gott die Gottloſen in ſeinem Zorn und Ungnad ſtraffet / ſo entfernet er ſich von jhnen / und verlaſſet ſie in jhrem Creutz / darauff erfolget ein ungedultiges widerſpenniges Murren wider die Streich von der Hand Gottes / ja / ein ungläubiges und klägliches jammeren über die Schmertzen und Verſinckung des Gemüts: Auch wie den Kinderen Gottes jhre Trübſalen ſind ein Weg in das him̃liſche Paradeiß / ſo ſind den Gottloſen jhre Plagen und Elend die Vorzüg der hölliſchen Pein und Marter / die jhnen bereitet ſind.

Der Gläubige.

Wie in Anfechtungen der Kindſchafft Gottes ſich zu verſicheren.

Nun verſtehe ich gar wol / was für ein Underſcheid zwiſchen dem Creutz und Trübſal der Kinderen Gottes / und den Plagen der Gottloſen: wie kan ich aber mich der Kindſchafft Gottes verttröſten in meinem traurigen Zuſtand / darinn ich mich befinde? Jch hab nicht nur etwan eben ein gemeines Creutz und Trübſal / ach! ich leyde noch groſſe Anfechtungen an meiner Seele. Ach! ach! wie gerahte ich offt und viel under eine ſolche ſchwartze dicke Wolcken der Kleinmütigkeit / daß ich manchmal eben eine zimliche Zeit kein Gnadenblick von dem vätterlichen Gnaden-Angeſicht Gottes kan geſpüren! Nun hat der him̃liſche Vatter deutlich verheiſſen / er wölle ſein vätterliches Angeſicht leuchten laſſen über ſeine Kinder: Dieſes Gnaden-Antlitz Gottes aber kan ich im geringſten nicht geſpüren. Jſt wol möglich / daß einer in der Liebe

Gottes ſeyn kan / und gleichwol keine Empfindnuß habe derſelben?

Der Seelſorger.

Dieſes iſt wol freylich nicht ein gemeines/ſonder ein hauptſchwäres / hertz-durchdringendes Creutz/welches Marck und Bein außſauget und abmergelt / und heißt da wol / wie Salomo in ſeinen Sprüchen cap. 17. erinneret: **Ein frölich Hertz macht das Leben luſtig/ aber ein betrübter Muht vertrocknet das Gebein.** Prover. 17. v. 22. Nun iſt nicht eben wol möglich/ ſonder es geſchihet/ ach läider! nur zu viel/ daß dardurch auch die allerfröm̃ſten Kinder Gottes hefftig geängſtet werden: wie hefftig muß das ſo liebe Kind Gottes Job darmit angegriffen worden ſeyn / weil es jhme ſolche betrübte Klägten außgepreßt: **Warumb verbirgeſt du dein Antlitz vor mir? und halteſt mich für deinen Feinde?** Job. 19. 11. und cap. 30. **Schreye ich zu dir/ ſo antworteſt du mir nicht/ trette ich herfür/ ſo achteſt meiner nicht/ und biſt mir verwandlet in einen grauſamen.** und 30. v. 20/21. Das nach dem Hertz und Wunſch Gottes werthe Kind GOttes David wußte auch hiervon zu klagen/wie ſchwartzdunckel muß es umb ſein Hertz geſtanden ſeyn / dieſer Empfindnuß der Gnadenliebe Gottes halben? da er in dem 13. Pſalmen geklagt: **HErr! wie lang wilt du meiner ſo gar vergeſſen? wie lang verbirgeſt du dein Antlitz für** Pſal. 13. 1.

Pſ. 22. 1/2. mir? deßgleichen im 22. Pſalmen: Mein Gott/ mein Gott! warumb haſt du mich verlaſſen? Ich heule/ aber meine Hülffe iſt ferne: mein Gott! des Tages ruffe ich/ und du antworteſt mir nicht/ und des Nachts ſchweige ich auch nicht.

Deßgleichen der eingründige Aſſaph/ daher
Pſal. 77. v. 8/10. er voll bekümmeret außruffet: Wird dann der HErr ewiglich verſtoſſen? und keine Gnad mehr erzeigen? Iſts dann gantz und gar auß mit ſeiner Güte/ und hat ſeine Verheiſſung ein Ende? Hat dann Gott vergeſſen gnädig zu ſeyn/ und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen?

Ja/ die liebe Kirchen Gottes ſelbſt gehebt ſich
Jeſ. 49. 14. deßwegen bitter übel: Der HErr hat mich verlaſſen/ der HErr hat meiner vergeſſen!

Wann dann euch gleichfalls ſolche Anfechtung/ wie obigen Kinderen Gottes begegnet/ ſo ſchicket euch mit Gedult darein/ und werdet nicht zu kleinmütig/ ſonder haltet dem himmliſchen Vatter darinn ſtill/ ſeyt verſicheret/ daß er hierdurch/ als durch einen rauchen uñ ſehr beſchwärlichen Wege euch nur vorbereiten wil zu wieder erfreulicher Genieſſung der verborgenen/ unſchätzbaren Hulde/ es wird gar nicht lang anſtehen/

ſtehen / daß jhr auß unverhoffter Empfindnuß derſelbigen / mit David / auß obigem 13. Klag-Pſalmen anſtimmen werdet: **Jch hoffe aber darauff / daß du ſo gnädig biſt / und mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt.** Deßgleichen den Klägten Aſſaph nach jubilieren: **Jch muß das leyden / aber die rechte Hand des HErren kan alles änderen.** Pſal. 13. 6. und 77. 11.

Empfindet jhr dann nicht zur Stund die hertz-erquickende Freudenblick von dem Gnaden-Angeſicht Gottes / ſo gedencket / daß ſolche nicht zu allen und jeden Zeiten / ja mehrentheils nicht in die Harre und Länge empfunden werde / welches der eingründige Lehrer Bernhardus wol erkannt / daher er geſprochen: * **Allergütigſter Gott! wie wunderſelten iſt das Freuden-ſtündlein / aber ach wie noch ſo kurtz darzu!** darneben aber wendet euch nur zuruck zu der ſicheren Veſte der vormals empfundenen Gnadenblicken Gottes / und wie ſolche gewiſſe Zeugnuſſen ſeiner Hulde / ſo lebet nur getroſt auff dieſelbe / und freuet euch / daß jhr mit einem ſolchen getreuen GOtt zu thun / der ſich ſo wenig änderen kan / als aber Mal. 3. 6. auffhören ein Gott zu ſeyn / dahero auch ſeine Liebe / die jhr einmal recht empfunden / ſie verberge ſich gleich dem groſſen Liecht der Welt / der Sonnen / under die trüben Wolcken der Schwärmut ſo lang ſie wolle / doch nicht auff-

* Heu Domine Deus! rara hora & brevis mora. Bernh.

Joh. 13. 1. hören könne: **dann / welche er einmal liebet / die liebet er biß ans Ende.**

Der Gläubige.

Urſach der geiſtlichen Seelen-Anfechtung bey den Gläubigen.

Warumb laßt aber Gott der HErr offtmals ſeine liebe Kinder in ſolche geiſtliche Betrübnuß und Seelen-noht kommen / daß es ſcheinet / als wann alle vätterliche Hulde auß ſeye? Ja / laſſet ſie gar in einen ſolchen wehemütigen Stand gerahten / daß es das Anſehen hat / eben als wann ſein Vatters-Hertz gäntzlich umbgekehrt / und in lauter Feindſeligkeit verwandlet wäre?

Der Seelſorger.

Dieſes thut der Allerweiſeſte him̃liſche Vatter / umb hauptſächlicher und wichtiger **Urſachen** wegen: derſelben nur einer und der anderen an dieſen Kennzeichen zu gedencken.

Die Gabē des H. Geiſtes zu bewähren.

1. Verfahrt er dergeſtalt gegen ſeine liebe Kinder / hierdurch die eigentliche Beſchaffenheit und Auffrichtigkeit der Gnadengaben ſeines H. Geiſtes zu bewähren / ob ſie rechter Art / und dieſe Feur-prob außſtehen möge? Inmaſſen dann underſchiedenliche Gnadengaben ſind / **die Gedult / Liebe / Hoffnung** / Vertrauen auff Gott / und dergleichen; * welche / gleich dem **Mond** und den **Sternen / under Tagen kein Liecht** von ſich geben / ſonder bey der **dunckelſten Nacht** den helleſten **Schein** von ſich ſehen laſſen: **Die Gedult** hat kein Platz / wann es alles hergehet nach des Her-

* Stellæ interdiu latent, noctu patent, ita vera virtus non apparet in proſperis, eminet in adverſis. Bernh.

Hertzenswunſch: Die Gedult Jobs habt jhr gehört/ zeuget Jacob cap. 5. Nun/ was hätten wir von der Gedult Jobs hören können / wann jhme alles nach Hertzens Wunſch wäre ergangen? wann alle äuſſerliche und jnnerliche Zeichen der Liebe und Hulde Gottes gegen uns ſcheinen gäntzlich verblichen zu ſeyn/ wann wir nichts anders weder ſehen noch empfinden / als lautere Zeichen ſeines Zorns und Ungnade gegen uns; Außwendig Forcht/ jnwendig Schrecken; wann er / wie es dem Job begegnet / nichts anders als bittere Ding anſchreibet/ ſein Gnaden-Angeſicht von uns abwendet/ und ſeine zornige Blick wider uns gerichtet ſind / wann dann ein liebes Kind Gottes veſtiglich glaubet / daß Gott ein gnädiger Gott und gewiſſer Helffer ſeye/ wann es ſcheinet/ daß er ſich umbgürtet uns zu verderben/ dann/ dann iſt das Vertrauen rechter Art/ dann/ dann antwortet einem ſolchen der himmliſche Vatter; Magſt du jetzt noch ein Hertz zu mir haben? magſt du mir jetzt vertrauen / da ich die Ruhten in der Hand habe/ und auff dich zuſchlage? magſt du noch jetzt mich für deinen Vatter halten? ein kindliche Liebe zu mir tragen? da ich dich rühtle / und ein ſaures Angeſicht wider dich blicken laſſe? Ey/ ſeye nur wol getroſt/ mein Sohn! meine Tochter! dein Vertrauen iſt wie

Jac. 5. 11.

2. Cor. 7. 5.

Job. 13. 24.

es ſeyn ſolle: es iſt gut/ dir ſoll geholffen werden!

2. Den eigenen Willen zu brechen.

II. Er thuts/ demnach/ daß er ſie hierdurch kräfftig lehre und underweiſe/ jhren ſündhafften und von Natur widerſpennigen/ ſeinem allerheiligſten Willen in rechtſchaffener Demut und Gehorſame gedultig zu underwerffen/ und alſo das jenige practicieren / worfür ſie täglich bitten/ und unſer himliſcher Lehrmeiſter beydes mit ſeinem eygenen Exempel und außtrucklichem Befelch ſie gelehret!

Mat. 6. 10. Himmliſcher Vatter! dein Will geſchehe auff Erden/ wie im Himmel.

Rom. 5. 4. Jac. 1. 3. Dann/ wie die Gedult Erfahrung bringet/ alſo würcket die Erfahrung die Gedult; Ja/ * wie durch kein Ding unſer Auffrichtigkeit mehr bewähret wird/ als durch die Gedult; eben alſo verleiten auch ſolche Verſuchungen zur Gedult und Gehorſam: Gar ſchön bezeuget daher der Apoſtel von unſerem Heiland JEſu Chriſto: daß/ ob er gleich der ewige/ natürliche und eingeborene Sohn Gottes geweſen/ habe er doch an dem / das er gelitten/ Gehorſam erlehrnet.

Hebr. 5. 8. ἔμαθεν ἐξ ὧν ἔπαθεν.

3. Ein Haß wider die Sünde zu erwecken.

III. Offtmals handelt auch Gott der HErr ferner dergeſtalt mit ſeinen lieben Kinderen/ damit er in jhnen hierdurch einen ernſtlichern Haß wider die Sünden würcke/ welche das Verbergen des Gnaden-Angeſichts Gottes nicht wenig verurſachen: wie er dann ſich klar vernemmen

* Marcet ſine adverſario virtus. Seneca.

men laſſet: Ob jhr gleich euere Hände zu mir außſtrecket / wil ich doch mein Angeſicht für euch verbergen / und ob jhr ſchon des bättens viel machet / ſo erhöre ich doch nicht / dann euere Hände ſind voll Bluts. Daher ſich dieſer Prophet im Nammen des Volcks Gottes gegen Gott beklaget: Du / O HErr / verbirgſt dein Angeſicht für uns / und laſſeſt uns in unſeren Sünden verſchmachten. David der heilige Prophet hat ſolches auch erfahren / da er geſagt: Deine Pfeile ſtecken in mir / und deine Hand trucket mich; dann meine Sünden gehen mir über mein Haupt / wie ein ſchwärer Laſt ſind ſie mir zu ſchwär worden.

Jeſ. 1, 15.
cap. 64, 7.
Pſ. 38. 3/5.

IV. Ja / er verbirgt ſein Angeſicht vor jhnen / und laſſet ſie in ſchwäre Anfechtungen gerahten / damit er in jhnen anzünde einen deſto grööſſeren Eyffer zum Gebätt / daß ſie auch deſto gröſſere Begierde und Verlangen tragen nach ſeiner Gnade / und deſto einbrünſtiger und beharrlicher jhne darfür anruffen: Dann / gleich wie die Sonne mit jhrer groſſen Hitze / die Dämpffe von der Erden und dem Waſſer in die Höhe hinauff ziehet / welche hernacher mit einem fruchtbaren Regen wieder herunderfallen; alſo werden die Seufftzen und das Gebätt eines eingründigen Kinds Gottes / durch die groſſe Hitze der Anfechtungen über ſich zu Gott in die

4. Ein beharrlichen Eyffer zum Gebätt zu erwecken.

Höhe gen Himmel gezogen / von dannen ſie herunder bringen das geiſtliche Gnadenwaſſer des H. Geiſtes / Krafft / Hülffe / Troſt und Freude. Es iſt GOtt der HErr wol nicht gleich dem Baal / von welchem vor zeiten der H. Prophet Elias / den Baalsprieſteren zugeſprochen:
1. Reg. 18. v. 27. **Rüffet laut / vielleicht ſchlaffet er / daß jhr jhne auffwecket:** Nein / nein: dann / der
Pſal. 121. 4. **Hüter Iſraels ſchlaffet noch ſchlummeret nicht.** Dannoch nucket er / alſo zu reden / und thut dergleichen / als wann er ſchlaffe: wie der HErr geſchlaffen im Schiff / darinn er mit ſeinen Jüngeren gefahren / und das Schifflein mit Wellen bedeckt geweſen / da es das Anſehen gehabt / das Schifflein werde nun bald ſincken / daß ſie auch zum HErren gelauffen / und wehe-
Mat. 8. 24. mühtig jhme zugeſchryen: **HERR / hilff uns / wir verderben!** und alſo machet ers noch / daß er eine außerwehlte Seele auff dem Angſt-meer von den Wellen der Anfechtungen laſſet auffs hefftigſte in allen Seiten gequälet werden / damit er jhro die Schläfferigkeit vertreibe / und deſto einbrünſtigere Seufftzen erwecke.

5. Wegen der Gleichförmigkeit mit jhrem Haupt.

V. Es müſſen auch ferrner die liebſten Kinder Gottes gleichförmig gemacht werden jhrem Haupt und Heyland JEſu Chriſto / welcher nicht eben an ſeinem Leibe / unaußſprechliche Pein / Marter und Schmertzen / biß auff den blutigen Tode des Creutzes / ſondern auch / weil alle Zornflut des Vatters / und alle Höllenglut

des Teuffels über jhne außgegoſſen / an ſeiner Seelen hölliſche und unaußſprechliche Angſt und Qual / biß auff den blutigen Schweiß / und alſo die allerſchwärſte Anfechtungen außgeſtanden / und uns hiemit **ein Fürbilde hinderlaſſen / daß wir nachfolgen ſeinen Fußſtapffen:** 1.Pet. 2. 21. Dannenher jener gottſelige Lehrer geſprochen: * **Mein HErr Chriſtus hat den bitteren Creutzbecher zuvor geſchmecket / damit wir Krancke uns nicht ſcheuen / nach Gottes Willen jhme nach zutrincken:** Ja / es hat unſer Heiland / ſo wol im Garten / als auch am Creutz ſo unaußſprechliche Angſt und überauß groſſe Betrübnuß außgeſtanden / damit jetzt das angefochtenſte Hertz ſich dardurch auffrichte / daß es Chriſtum den hochgelobten Sohn Gottes zu einem Mitgenoſſen habe ſeines Leydens / gewiß glaube / daß es jhme zu gut geſchehen / und mit dem heiligen Ambroſio ſagen möge: † **Der HErr Chriſtus hat alle meine Traurigkeit auff ſich genommen / damit er mir alle ſeine Freude ſchenckete:** Ja / wie ein anderer wol geiſtreich geſprochen / ſo iſt **unſer Heiland ſo hertzinnig gütig / daß er auch die Höllenangſt zu einem geſegneten Werckzeuge der himmliſchen Freude machen kan.**

* Amarum poculum prius bibit medicus, ne bibere timeat ægrotus. Auguſt.

† Chriſtus ſuſcepit meam triſtitiam, ut ſic mihi largiretur ſuam lætitiam. Ambroſ.

6. Die Gnaden-hulde Gottes mehr zu belieben.

VI. Endlich/ ſo laſſet der him̃liſche Vatter ſeine liebſten Kinder in dieſe wol allerſchwärſte Prob der Anfechtungen gerahten/ daß er denſelbigen ſeine Hulde und vätterliche Zuneigung deſto mehr beliebe/ * wann wir mit höchſter Betrübnuß empfunden/ was für ein ſchmertzbitterlich Ding es iſt/ dieſelbe mangeln/ und nach langem Mangel derſelben wieder erfreulich genieſſen: Dann/ wie wir erſt dannzumahl recht erkennen das Gut/ das wir genoſſen/ wann wir ſolches nicht mehr beſitzen/ alſo erkennet vielmal ein Kind Gottes nicht/ welch ein him̃liſches Kleinod es ſeye/ des him̃liſchen Vatters Gnadenhulde zu genieſſen/ biß es durch eine geiſtliche Verlaſſung und ſchwäre Anfechtung deſſen beraubet worden; Ja/ wie die edle Geſundheit viel danckbarer wird erkennet/ wann wir eine zeit lang kranck geweſen; eben alſo iſt einer eingrün̄digen Seele das gnadenreiche Freuden-Angeſicht Gottes viel hertzerwünſchter und angenehmer/ wañ der erfreuliche † Soñenſchein deſſelben herfürbricht nach einer traurigē Nacht der Angſt und groſſem Sturmwinde ſeines Zornblickes.

Der Gläubige.

Nun bin ich auch genugſam vernügt mit dem ſo begreifflichen und außführlichē Bericht dieſes **Dritten** nammhafften **Kennzeichens**/ von der ſeligen **Kindſchafft Gottes**: Gott würcke kräfftig durch ſeinen Geiſt/ daß ich ſolches beſtändig biß an mein ſeliges Ende erfreulich

in

* Deſiderata, magis grata.

† Καὶ ἥλιος μετὰ νύκτα φαιδρότερος. Baſil.

in meinem Hertzen empfinde! Wie iſt aber dieſe Kindſchafft Gottes ein ſeliger Freudenblick in Himmel/ und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Wie dieſe Kindſchafft ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Ach! ein über alle maſſen kräfftiger und hertzerquickender himliſcher Freudenblick in die himliſche Seligkeit/ iſt dieſe Kindſchafft Gottes.

Dann/ da kan ein eingründig gläubiges Kind Gottes bey ſich ſelbſten dieſe Rechnung „ machen: Ob ich gleich von meiner verderbten „ Geburt und Natur nach ein Kind des Zorns/ „ ja gar des Satans bin/ auch kein Kind ſeinem „ Vatter ſo ähnlich/ als ich demſelben geweſen: „ Gleichwol hat der grundgütige und erbarmende „ Gnaden-Gott nach ſeiner unaußſprechlichen „ Gnade und unbegreifflichen Liebe mich zu ſeinem „ lieben Kind in Chriſto JEſu angenommen/ „ daß er mich wieder zu ſich brächte/ und bey ihme „ der himmliſchen Herrlichkeit und Freuden-lebens „ theilhafftig machte: wie er dann eben darumb „ mich wiedergeboren durch ſeinen Heiligen „ Geiſt/ denſelbigen gewiſſen Geiſt der „ Kindſchafft; welcher/ wie er mich ſeiner väterlichen „ innigliche Liebe kräfftigſt verſicheret; „ alſo kan ich ihne auch als meinen getreuen „ himmliſchen Vatter mit kindlicher Zuverſicht „ anrüffen/ und trage eine hertzinnigliche kindliche „ Liebe und Forcht zu ihme/ allergewiſſeſt verſicheret/ „ daß er mich nicht anders als ſein liebes „

„ Kind halten / an Seel und Leib mit aller Noht-
„ durfft verſorgen/ und mir zutheilen werde / was
„ zum Leben und Gottſeligkeit dienlich; auch hier-
„ über mich wider alle meine Feinde ſchützen/durch
„ ſeines H. Geiſtes Trieb kräfftig leiten und füh-
„ ren; und wann er mich/wie alle ſeine liebſte Kin-
„ der mit Creutz / Trübſal und Widerwärtigkeit
„ rühtlet; ja/etwan gar in ſchwäre Angſt und An-
„ fechtungen laſſet gerahten / ſo gar/daß er gleich-
„ wol ſein Gnadenangeſicht für mir verbirget/daß
„ er gleichwol ſein vätterlich Gnadenhertz darumb
„ nicht von mir getheilt/ ſonder meyne es demnach
„ gantz vätterlich mit mir / und ſeye ſo ferrne / daß
„ es mir zu einigem Schaden und Nachtheil wer-
„ de gereichen / daß es viel mehr **mir müſſe**
Rom.8.28. **zum beſten mitwürcken;** mich eben als dem
„ beſten **Kennzeichen** hierdurch deſto mehr mei-
„ ner ſeligen **Kindſchafft** zu vergwiſſeren / auff
„ der Himelsſtraſſen nach dem Ewigen Leben zu
„ bewahren / und thue auch ſolches nur / damit
„ ich deſto behutſamer und fürſichtiger wandle/
„ ja / daß ich in etwas die **Gleichförmigkeit**
„ und **Aehnlichkeit** meines **himliſchen Vat-**
„ **ters** / wie ſein getrautes Kind in **Heiligkeit/**
„ **Barmhertzigkeit / Gedult und Liebe/**
„ als durch das rechte Präg und Stampff / in
„ meinem gantzen Leben außtrucke; und deſto be-
„ gieriger nach meinem himmliſchen Vatterland/
„ allwo ich alles Läids und Creutzes reichlich wird
„ ergetzet werden/ zueyle und ſeufftze; **Nun weiß**
„ **ich aber auch das ſicher und gewiß / daß**

keines

keines der Kinderen Gottes von des himmliſchen Vatters Hauß und ewigſeligen Erbſchafft kan außgeſchloſſen ſeyn/ geſtalten die Wort Pauli klar: Sind wir Kinder/ ſo ſind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Miterben Chriſti.

Weil ich dann ſicherlich weiß/ daß ich ein liebes Kind Gottes bin/ ſo bin ich auch deſſen in meinem Hertzen gewiß/ daß ich mit allen Kinderen Gottes/ ja mit JEſu Chriſto/ meinem erſtgeborenen Bruder und Heiland/ die ewige Himmelsfreude werde ererben/ daß ich ſchon jetzt mein Gemüt in Himmel erſchwinge/ und mir fürſtellen kan/ als wann ich bereits/ under ſo viel tauſend und aber tauſend Himmelskinderen meinen Sitz genommen/ und neben ihnen angeſtanden/ in Genieſſung der ſeligſten Erbſchafft des Ewigen Lebens/ unſerem himmliſchen Vatter das immerwährende Halleluja zu zuſingen. Iſt das nicht wol ein hertzerquickender Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Gläubige.

Ach! wol ein freudiger Himmelsblick! deſſen Empfindung ich höher achte/ als alle Schätze der Welt.

Der Seelſorger.

Ihr werdet ſehr wol daran thun/ wann ihr

deßwe-

deßwegen mit euerem gläubigen Gebätt einſtändig werdet anhalten / deſſen kurtze und einfältige Form ich euch fürſtellen wil mit nachfolgendem

Gebätt.

O du groſſer / ewiger Gott / barmhertziger / him̃liſcher Vatter / der du ein Vatter biſt über alles das Kinder heiſſet im Him̃el und auff Erden: wie iſt deine Liebe ſo übermäſſig gegen mir ſündhafften Adamskind: da ich nicht war / haſt du mich nach deinem ſchönen Ebenbild erſchaffen: da ſolches durch meine ſündhaffte verderbte Natur häßlich verunreiniget worden; daß ich billich von deinem allerheiligſtẽ Angeſicht in Ewigkeit hätte ſollen verſtoſſen werden / haſt du auß unbegreifflicher Liebe gegen mir / deinen eigenen und eingeborenen Sohn für mich in das Fleiſch geſandt / und eines Menſchen Kind laſſen werden / daß ich ſchwacher Erden- und elender Sündenwurm in jhme dein liebes Kind werden möchte; ja / weil du mich durch deinen heiligen und ſeligen Gnaden-Geiſt der Kindſchafft / wiedergeboren; haſt du das vaſt verblichene Ebenbild wieder erneueret / und auff

mich

mich gedruckt dein ſchönes Bildnuß / daß ich deiner Natur theilhafftig worden / dardurch du mich dann nicht eben auß deinem Feinde zum Freunde / ſonder auß einem Kind der Finſternuß zu einẽ Liechteskind / auß einem Kind des Zorns und der Höllen / zu einẽ Kind der Gnaden uñ Herꝛlichkeit gemachet haſt! Ach verleihe! allerheiligſter Vatter! daß ich mit allen Heiligen begreiffen möge / welches da ſeye die Breite und Länge / die Höhe und Tieffe ſolcher deiner Wunderliebe / und unvergleichlichen Ehre und Würde / wordurch ich auch den H. Engeln zukomme / dann obwolen ſie fürnem̃er / in Anſehung jhrer geiſtlichen Natur; gleichwol iſt mein Vorzug herꝛlicher / wegen meines hohen und ſeligen Stands / da du mich der höchſten Ehrenſtelle nach dir gewürdiget / daß ich durch deinen lieben Sohn neben jhme / dein Sohn (Tochter) ſolle ſeyn! Ach! wol haſt du mir hierdurch gegeben einen ewigen Nam̃en / einen Nam̃en / der beſſer als der Söhnen und Töchteren: wie ſolte es dann mir fehlen kõñen? daß du / O him̃liſcher Vatter / dein Vatterhertz mir verſagen werdeſt / und mich

nicht

nicht mit allerley Segen an Seele und Leib / was zum Leben und Gottſeligkeit dienet / verſehen?

Ach! verleihe und vermehre mir täglich deinen H. Geiſt / der mich ſolcher geſegneten Kindſchafft / als des hertzerwünſchten Vorgeſchmacks des Ewigen Freudenlebens verſichere / damit ich alſo in dieſer armſeligen Pilgerſchafft den Him̃el trage in meinem Buſen / danckbarlich und von Hertzen erkenne / daß alle erſinnliche Glückſeligkeit / ja / alle Fürſtliche und Königliche Hochheit dargegen nicht höher und werther von mir geachtet werde / als ein verwelckliches Graß und gemahltes Glaß. Ach! laſſe den freudigen Geiſt der Kindſchafft unauffhörlich in meinem Hertzen rüffen / Abba! lieber Vatter! der auch Zeugnuß gebe / ſam̃t meinem Geiſt / daß ich dein liebes Kind / ja dein Erbe / und Miterbe meines Heilands und erſtgebornen Bruders JEſu Chriſti ſeye! mache durch jhne einen ſolchen Menſchen auß mir / daß ich auffrichtig wandle in deinen Gebotten / in gantzem meinem Leben dich rechtſchaffen ehre und förchte / dir kindlich gehorſame und ver-

vertraue: Ja/ alle Tage meines Lebens nach meinem äuſſerſten Vermögen mich hüte/ dich/ meinen ſo liebreichen Vatter mit meinen Sünden nimmermehr zu erzörnen; ſonder wider vorig-begangene Sünden ein hertzſchmertzlichen Haß behalte/ und ſie beſtändig als ein Greuel/ dardurch ich deine höchſte Ungnade mir auff den Halß geladen/ anſchaue: wider die gegenwärtigen Verſuchungen zur Sünde mich auffs äuſſerſte wehre/ und mich ja niemalen von der betrüglichen Süſſigkeit dardurch entſchläffen laſſe: Ja/ under den zukünfftigen Anläuffen/ mit Chriſtlicher Fürſichtigkeit und heiliger Sorgfalt wache/ auch der Reinigung von meinen vorigen Sünden ſo leicht nicht vergeſſe.

Und ſo ich auß Schwachheit meines verderbten Fleiſches ſtrauchle und ſündige/ Ach! ſo erhalte mich/ O getreuer Vatter! mit deiner rechten Hand/ richte mich darmit auff/ und berühre mein Hertz/ daß ich alßbald mit dem verlorenen Sohn/ dir in wahrer Demut und Bußfertigkeit entgegen lauffe/ und mit zerſchlagenem Hertzen mich

für dir niderwerffende jnniglich zu dir ſeufftze: Ach Vatter! ich hab geſündiget / in Himmel und für dir / und bin wol nicht werth / daß ich dein Kind forthin genennet werde.

Wann auch hierauff allerhand trübe und dicke Wolcken der Betrübnuß / Kummer und Hertzenläid / für das Geſicht meines Hertzens kommen / und ſtarcke Sturmwinde der Widerwärtigkeit / Creutz und Anfechtung ſich erheben / daß ich mit dem ſchwachgläubigen Petro auff dem ungeſtümmen Creutz- und Angſtmeer anhebe zu ſincken / und in traurigen Zweiffel dieſer Kindſchafft halben gerahte: Ach! ſo laſſe dann / O du getreuer Gnaden-Gott und him̃liſcher Vatter! der du allein ſolchen Ungeſtümmen wehren und ſie ſtillen kanſt / meine jnnigliche Noht dir zu Hertzen dringen / auch meine Angſtſeufftzen daſſelbige zum Mitleiden erweichen / daß ich mitten durch die trüben und finſteren Wolcken / die hertzerquickende freudige Sonnenblick deines vätterlichen Angeſichts gegen mir geſpühren möge. Inſonderheit aber / wölleſt O Vatter aller Barmhertzigkeit! mir allezeit zu erkennen

kennen geben/ daß alles Creutz/ Trübſal und Anfechtung / ſo du mir nach deiner allweiſen Fürſehung darbey zuſchickeſt / anders nicht fürkomme / als ein bitterſpitziges Pfeil/ wordurch das Hertz verwundet/ aber von deinem Vatters Hertz zugeſendt werde/ darvon auch dein eygen Hertz und liebſter Sohn nicht mögen befreyet ſeyn: Ja/ daß eben ſie / der gewiſſeſte obwol harte und rauhe Weg zur himliſchen Glückſeligkeit ſeyen / auff welchem alle deine Kinder dahin wandlen müſſen: Gib daß ich dardurch rechtſchaffen bereitet werde zu wieder erfreulicher Genieſſung deiner verborgenē/ unſchätzbaren/ vätterlichen Hulde / laſſe mich nur nicht in den gröſten Anfechtungen und Verſuchungen vergeſſen/ daß ich mit einem ſolchen mitleidigen Gott und Vatter zu thun/ der ſeine Liebe / ob ſie ſich ſchon gleich der Sonnen under dieſen Wolcken verbirget/ ſich doch weniger veränderet/ als die Sonne jhren Schein verlieret/ oder dich ſelbſten änderen kanſt/ auch ein brünſtiger als ein Mutterhertz zu mir trageſt/ welche ob ſie gleich der Angſt jhres Kindes vergeſſen kan/ dein Hertze doch viel

anders Sinns / daß du meiner nimmer vergeſſeſt / da du mich auff deine beyde Hände gezeichnet. Erhalte mich in ſtätem uñ kindlichem Vertrauen auff deine Güte / damit ich alle feurige Pfeil des Satans / alle Anfechtungen des Gewiſſens / ja auch alle Verſuchung der Welt / und meines eigenen Fleiſches ritterlich und mit Freuden überwinden könne ; biß du mich endlich bringen wirſt an das Ort / da ich von aller Beſchwärnuß und Elend vollkommenlich befreyet / dich mit und neben allen deinen Kinderen in der himmliſchen Herrlichkeit ehren / loben und preiſen werde ewiglich. Erhöre mich umb JEſu Chriſti deines liebſten Sohns / und meines wärtheſten Heilands willen / Amen / Amen.

Die

Die IV. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die wahre Buß.

Der Gläubige.

Was iſt dann noch ferꝛner für eine unfehlbare Gnadengabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Eine ſolche iſt ferꝛner/ die rechtſchaffene/ ungleißneriſche Buß/ als welche ein ſonderbar Gnadenwerck des Heiligen Geiſtes Gottes/ und unabſönderliche Gefärtin und Frucht des wahren Glaubens und ſeligen Kindſchafft Gottes/ bey einem jeden Menſchen/ und daher ein unbetrüglicher Probierſtein/ worbey ein jeder ſeinen geiſtlichen Stand gar eigentlich kan prüfen/ als bey einem unfehlbaren Urkund und Zeugnuß der Ewigen Seligkeit/ ſo er durch JEſum Chriſtum zu erlangen verhoffet. Von der Buß.

Der Gläubige.

Was iſt aber dieſe Gnadengabe die Buß? Was ſolche ſeye.

Der Seelſorger.

Die wahre Buß iſt eine ſonderbare Gna-

den-gabe des H. Geiſtes / wordurch der arme bußwürckende Sünder / ſeiner Sünden halben dergeſtalt in ſeinem Hertzen berühret wird / daß er nicht eben eine hertzliche Reu und Traurigkeit darüber empfindet / und deßwegen ſich vor Gott demühtiget / ſonder ſolche haſſet / von allen ſeinen Sünden ab- und zu Gott ſich bekehret / und befleiſſet / ſo wol innerlich als äuſſerlich nach den Geboten und Willen Gottes zu leben.

Der Gläubige.

Iſt nun dieſe Buſſe ein Vorgeſchmack und Verſicherung des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens.

Ja freylich: Geſtalten dann Gott der HErr in ſeinem heiligen Wort den bußfertigen außtruckenlich ſeine Gnade / die Verzeihung der Sünden / und die darauff erfolgende ewige Seligkeit verheiſſet: Bedencket nur die herrliche Verheiſſung Gottes bey dem Propheten Ezechiel / cap. 18. da Gott der HErr ſich deutlich
Ezech. 18. v. 21. und troſtlich vernemmen laſſet: **Wo ſich der Gottloſe bekehrt / von allen ſeinen Sünden / die er gethan hat / und haltet alle meine Rechte / und thut recht und wol /**
v. 22. **ſo ſoll er leben / und nicht ſterben: Es ſolle aller ſeiner Sünden / die er begangen hat / nicht gedacht werden / ſonder**
v. 23. **ſolle leben / umb der Gerechtigkeit willen / die er thut:** und ſetzt der HErr hinzu: **Meyneſt du / daß ich Gefallen habe an dem**

dem Tod des Gottloſen / und nicht viel mehr / daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen / und lebe?

Und daher wird auch die Buß und Verzeihung der Sünden (worauff auch unfehlbar erfolget das Ewige Leben) im Wort Gottes gar viel zuſammen geſetzt: In Sprüchwört. cap. 28. ſagt Salomo: Wer ſeine Miſſethat bekennet und laſſet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28. v. 13. Im anderen Buch der Chronik / cap. 7. ſpricht GOtt: Wann mein Volck ſich wird demütigen / das nach meinem Nammen genennet iſt / und ſie bätten / und mein Angeſicht ſuchen / und ſich von jhren böſen Wegen bekehren / ſo wil ich vom Himmel hören / und jhre Sünden vergeben: 2. Chr. 7. v. 14. Zu ſeinen Jüngeren ſpricht der HErr nach ſeiner Aufferſtehung / Luc. cap. 24. Alſo iſts geſchrieben / und alſo mußte Chriſtus leyden / und in ſeinem Nammen verkündigen laſſen / Buß und Vergebung der Sünden / under allen Völckeren. Luc. 24. v. 46 / 47.

Danahen auch Paulus bezeuget / 2. Cor. cap. 7. daß die Buß und Göttliche Traurigkeit würcke eine Göttliche Traurigkeit zur Seligkeit / die niemand gereuet. 2. Cor. 7. v. 10. Und in Geſchicht. cap. 11. wird ſie genennet / eine Buſſe zum Leben. Act. 11, 18.

Der Gläubige.

Welches ſind nun die Hauptſtuck/ darinn die Buß beſtehet?

Der Seelſorger.

Welches die Stuck der Buß. 1. der Reuē. 2. die Beſſerung.

Derſelbigen ſind fürnemlich zwey: nemlich die Demütigung oder Reu über das begangene: und die Bekehrung oder Beſſerung fürs gegenwärtige und zukünfftige: Alſo/ daß der jenige/ welcher eine rechte Prob ſeiner Buß für die Hand zu nem̃en geſiñet/ der muß ſich nach dieſen zweyen Stucken fleiſſig erdauren: Dann/ daß das einte ſo wol erforderet werde als das andere/ erſcheinet genugſam auß der ernſthafften Vermahnung Gottes durch den heiligen Propheten Joel/ da er ſpricht: **Bekehret euch zu mir/ mit faſten/ mit wäinen und klagen/ zerreiſſet euere Hertzen/ und nicht euere Kleider: Bekehret euch zum HErren.** Joel. 2. 12.

Der Gläubige.

Was iſt dann die Demütigung und Reuen über die begangene Sünden?

Der Seelſorger.

Vom erſtē Stuck dem Reuen. Was er ſeye?

Dieſer iſt nichts anders als eine heilig-innigliche/ ja Göttliche Traurigkeit einer eingründigen buß-würckenden Seele / über alle Sünden / welche entſtehet auß einer hertzlichen Bekümmernuß/ daß der him̃liſche und erbarmende Gnaden-Gott und liebreiche Vatter durch die Sünden erzörnet und beläidiget worden.

Der

Der Gläubige.

Iſt dieſer **Reuen** und Traurigkeit zur wahren Buß ſo hoch vonnöhten?

Der Seelſorger.

Ja freylich: dann es hat Gott der HErr in der **Buß** eines Chriſten / die **Sünde** und **rechtſchaffene Reue** und Traurigkeit über dieſelbige zuſammen geknüpffet mit einem unaufflößlichen Bande; ſo wenig nun ein Weib ihres Kinds vergeſſen kan im Traum ohne Schmertzen und Wehetagen; ſo wenig kan ein bußwürckendes Hertz Buß thun ohne Läid/ ohne Kummer und Schmertzen ſeiner Seelen: daher erinneret der heilige Apoſtel **Jacob** c. 4. **Seyt elend / und traget Läid / und wäinet / euer lachen verkehre ſich in wäinen / und euere Freude in Traurigkeit.**

Iſt zur Buß höchſt nohtwēdig.

Jac. 4.8.

Der Gläubige.

Wie dann? Iſt alle Traurigkeit über die Sünde eine rechte Buß-Reue?

Der Seelſorger.

O Nein! In dieſem Stuck kan ſich einer gar übel verhauen/ wie es dann von einem nicht geringen Theil geſchihet/ welche auß einigen Reuſtöſſen ihre Buſſe wöllen behaupten/ und aber durch eine ſelbſt eingebildete falſche Buß/ ſich an ihrem Heil und Seligkeit übel verkürtzen: Der H. Apoſtel **Paulus** nennet die **wahre Buß** 2. Cor. 7. **einen Reuen / deſſen niemand gereuet:** Ja/ wie droben auß den Geſchichten

Nicht eine jede Traurigkeit iſt eine wahre Buß-reu.

2. Cor. 7.8.

der Apoſtlen/ cap. 11. angezogen worden/ wird
Act. 11. 18. ſie genennt/ ein **Reuen zum Leben:** worauß dann erhellet/ daß nicht weniger ein **Reuen** ſeyn muß/ der nicht zum Leben iſt/ ein **Reuen/** deſſen man ſich hernach gereuet; dann/ wie under der gangbarſten Müntze und Geltſorten/ auch falſche Müntzen underlauffen/ under den anſehenlichen Kauffmanns-waaren eine ſcheinbare Vermiſchung iſt/ ja auch under edelſten und helleſten Perlen falſche zu finden: Alſo gibt es auch falſche Gnaden; **ein falſcher Glauben/ ein todten Glauben/** ſo auch ein falſchen **Reuen:** Wie aber falſche Geltſorten/ falſche vermiſchte Waaren und Perlen nichts nutz ſind/ alſo iſt nicht beſſer ein falſcher Reuen: wie uns dann die H. Schrifft derſelben Beyſpiel genug fürſtellt an Pharao/ Sauls/ Ahabs und Judas falſchen Reuen.

Der Gläubige.

Wie der wahre Reuen müſſe beſchaffẽ ſeyn.

Wie muß dann der Reuen über die begangene Sünden beſchaffen ſeyn/ wann er die rechte Art und wahre Prob ſolle haben?

Der Seelſorger.

Wer recht Buß thun wil/ der muß ſeine Sünden nicht eben obenhin bereuen/ etwan mit einem Seufftzen/ zweyen oder dreyen/ oder mit etlich wenig Thränen: Es muß mit einer ſchmertzlichen Angſt und Traurigkeit geſchehen/ durch welche der Menſch die Sünde/ die er zuvor ſo ſehr geliebet/ dergeſtalten anfanget haſſen/ daß er lieber ſterben wolte/ als dieſelbige

noch

noch eineſt begehen; dieſer Reuen und Trau-
rigkeit wird in heiliger Schrifft genennet/ ein
ſchmertzliches Wäinen/ Jer. cap. 13. ein Jer. 13. 17.
von Hertzen bitterlich Wäinen und
Trauren / Ezech. cap. 27. ein Zerreiſſen Ezech. 27.
des Hertzens/ Joel. 2. Wie tieff nun dieſer v. 31.
Reuen und Traurigkeit des bußfertigen Men- Joel. 2. 12.
ſchen Hertz berühre / iſt zu ſehen an David/
deſſen Hertz gleichſam in viel tauſend Stucke zer- Pſalm. 32.
bärſten wollen / da er ſeinen Ehebruch und und 51.
Mordthat betraurete; an Petro / da er die Matt. 26.
ſchändliche dreyfache Verläugnung ſeines Herrē v. ult.
mit ſehr heiſſen und bitteren Thränen bewäinet.

Der Gläubige.

Man weißt aber auch/ daß etwan Verworf-
fene ein groſſen Reuen über ihre Sünden er-
zeigt/ wie ſolches ſonderlich an Ahab offenbar/
welcher ſeine Kleider zerriſſen/ einen Sack 1. Reg. 21. v.
angezogen/ darinnen geſchlaffen / gefa- 27.
ſtet/ und jämmerlich einher gangen.

Welches ſind dañ die wahre Eygenſchafftē
des rechtſchaffenē/ Gott wolgefälligen Reuens
und Traurigkeit über die Sünden/ darbey ich
auch mich ſelbſten kan eygentlich erforſchen?

Der Seelſorger.

Es hat freylich der Gott wolgefällige Reuen Eygen-
ſeine beſonderbare Eygenſchafften/ nach wel- ſchafften
chen der reuende Sünder ſich kan und muß er- des ſeligen
dauren und probieren. Reuens.

1. Wo ein wahrer Reue iſt bey einem buß-

würcken-

1. Der Reuen gehet mehr über die Sünde/ als die Straffe. Culpæ magis quam pœnæ malo territus.

würckenden Sünder / da iſt jhme nichts ſo läid/ keine Straffe keine Plage uñ Schmertzen thut jhme ſo hertzlich wehe/ als die Sünde: daß Gott/ ach! ein ſo gütiger und barmhertziger Gott/ dardurch iſt beläidiget worden: Was für Straff und Marter er ſeiner Sünden halben müßte außſtehen/ achtet er nicht / wann er nur von der Sündenſchuld erlediget / und mit Gott verſühnet wurde. Dem bußfertigen **David** war es darumb fürnemlich zu thun: Da Gott ein ſchwäre Peſt über das Volck hat kommen

2. Sam. 24. 18.

laſſen / alß er daſſelbe gezehlet: **Ach HErr!** ſpricht er / **nimme hinweg die Sünde und Miſſethat deines Knechts**: Was die Straffe anbelanget / hat er ſich derſelben gantz gutwillig underworffen; **Was haben dieſe Schaaffe gethan?** ſagt er: **Laſſe deine Hand wider mich und meines Vatters Hauſe ſeyn**: da hingegen ein unbußfertiger mehr umb Abwendung der Straffe ſorgfältig iſt: da der gottloſe **Pharao** mit underſchiedlichen ſchwären Straffen von Gott angeſehen worden/ da ward jhme nichts weniger als umb ſeine Sünde / daß er dardurch Gott erzörnet/ ſonder viel mehr umb die Straffe zu thun;

Exod. 10. v. 17.

Nimme hinweg von mir dieſe Plage; hieſſe es bey jhme: im andern Buch **Moſe**/ cap. 10.

2. Nimt ſeine Zuflucht zu Gott.

II. Wo ein recht wahrer **Reuen** bey einem bußfertigẽ Menſchen iſt/ da wird er in ſeiner größten

ſten Angſt und Noht ſich zu Gott wenden/ mit
Paulo ſagẽ: **HErꝛ/was wilt du/daß ich** Act. 9. 6.
thun ſolle? ſchicket ſich fein under ſeine Hand/
eben wie ein Krancker under die Hand des Artz-
tes/ damit jhme deſto beſſer möge Raht geſchaf-
fet und geholffen werden/ wie ſchön ſtellet unſer
Heiland ſolches für an der Gleichnuß des
verlohrnen Sohns/ da jhme nach ſeinem
verkehrten Leben angefangen das Waſſer in
Munde lauffen/ ſo daß er nicht mehr mit den un-
reinen Schweinen genug Grüſch und Kleyen
hatte ſeinen Hunger zu ſtillen/ ſeye er darüber in
ſich ſelbſt gangen/ und habe bey ſich ſelbſten be-
ſchloſſen/ **Ich wil mich auffmachen/ und** Luc. 15. 18/
zu meinem Vatter gehen/ und zu jhme 19.
**ſagen/ Vatter/ ich habe geſündiget/ in
Himmel und für dir/ und bin hinfort
nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn
heiſſe/ mache mich nur zu einem deiner
Taglöhner:** Luc. cap. 15. Weit anders iſt
der Gottloſen Heuchel-Reuen beſchaffen: da
Saul in Aengſten und Nöhten ward/ ſuchte 1. Sam. 18.
er ſeinen Troſt und Erquickung in der Muſic/ 10.
erholete ſich Rahts bey der Zauberin/ und alſo und 20. 7.
beym Satan ſelbſten. **Judas** laufft in ſeiner Mat. 27. 3.
Verzweifflungsangſt zu den Hohenprieſteren/
den Feinden und Mörderen Chriſti.

Ein rechter reuender Sünder nim̃t in ſeiner
Seelenangſt ſeine Zuflucht zu Gott/ und rüfft
mit **David**/ auß dem Abgrund ſeines Elends

und

Pſal. 130. 1. und Tieffe ſeines Hertzens / den unerforſchlichen Abgrund der Gnade Gottes an. Mit Jona
Jon. 2. 2. bättet und ſchreyet er auß dem Bauch des Wallfiſches / auß dem Bauch der Höllen;
Act. 2. 37. Erzitteret und bebet er gleich mit den im Hertzen durchſchnittenen bußfertigen Mörderen Chriſti über den Greuel ſeiner Sünden / darumb daß ſeine Sünden gantz blutroht ſind / ſo verſicheret er ſich doch / daß die **Gnade Got-**
Rom. 5. 20. **tes weit gröſſer als ſeine Sünde /** und daß ſeine Sünden durch JEſum Chriſtum gantz ſchneeweiß ſolten gemacht werden. Ja / eben daher iſt

3. Iſt mit Glauben und Hoffnung auch Freude vermenget.

III. Die Göttliche Traurigkeit und **Reuen** bey einem bußwürckenden Hertzen mit **Glauben** und **Hoffnung** / ja innerlicher **Freude** vermenget / und ſihet ſeine Traurigkeit / **Reuen** und Betrübnuß anders nicht an / als ein **Opffer** / mit welchem Gott wol erfreuet wird / es erquicket jhne / daß er trauren kan / und alſo Gott dem HErren ein angenehmes Opffer bringen / eingedenck deſſen / was **David** ſagt:
Pſal. 51. 19. **Die Opffer / die Gott gefallen / ſind ein geängſter Geiſt / ein geängſtes und zerſchlagen Hertz / wirſt du / O Gott / nicht verachten:** deßgleichen was Gott ſagt;
Jeſ. 57. 15. **Alſo ſpricht der hohe und erhabene / der ewiglich wohnet / deſſen Nammen heilig iſt: der ich in der Höhe und in dem Heiligthum̃ wohne / und bey denen ſo**

zerſchlagenen und demütiges Geiſtes ſind/ auff daß ich erquicke den Geiſt der Gedemütigten/ und das Hertz der Zerſchlagenen.

IV. Endlich/ wo ein wahrer Reuen iſt/ da entſchlieſſet ſich ein bußwürckender Sünder gantz auffrichtig/ mit einem heiligen Fürſatz/ auch nicht das geringſte zu thun/ das er weißt/ daß es böß und ſündhafft/ und Gott dem HErren mißfällig ſeye: dieſe geſegnete Gedancken waren bey dem H. David/ daher ſagt er: Ich habe geſagt/ das ſolle mein Erbe ſeyn/ daß ich deine Rechte halte. Da hat er ein hertzinnigen Widerwillen ab allen wiſſentlichen Sünden/ wie abermal der recht reuende David bezeuget: Ich haſſe allen falſchen Wege: Und weil jhne ſeine Sünde/ in ſeiner Buß/ ſo manchen blutigẽ Hertzensſtich/ heiſſe Thränen/ ja/ die ewige Liebe JEſu Chriſti/ auch gar ſein koſtbares und theures Blut gekoſtet/ ſo förchtet er dieſelbe viel mehr/ als den Tod und die Hölle/ welche jhme ohne die Sünde nicht ſchädlich noch verdamlich ſeyn köñte: Wann es auch gleich geſchehen ſolte/ wie es/ ach läider! den allerfröm̃ſten nur zu viel darzu kommet/ daß er wegen der Verſuchung des Satans und Anreitzung des verderbten Fleiſches in einige Sünde fallet/ ach! ſo liebet er ſie darumb im geringſten nichts deſto mehr/ ſonder ſo bald er ſich durch erneuerte Reue wieder erholet/ haſſet er ſie nur mit mehrerem Ernſt/ als zuvor: und verhaltet ſich gegen jhro nicht

4. Sagt auffrichtig allen Sünden ab.

Pſ. 119. 57.

v. 104.

nicht anders als **Amnon** gegen ſeiner Schweſter der **Thamar** / welcher / nach dem er bey jhro ſeine ſchnöde Gelüſte erfüllet/ **ſie hernach**
2. Sam. 13. v. 15. **viel viel hefftiger angefeindet / als er ſie vorher geliebet:** Ward jhro ſo gram̃ / daß er ſie lieſſe von ſeinem Angeſicht hinauß ſtoſſen/ und jhro nur die Augen nicht mehr gonnen mögen.

Ja / ein ſolcher **reuender Sünder** übet **Raach** wider ſich ſelbſten; eygnet jhme ſelbſten des Bluts und Tods JEſu Chriſti *Krafft* alſo zu/ daß er ſolches gebrauchet als ein *fürtreffliches* Corroſiv / die Sünden und übrige Verderbnuß zu verwunden und zu tödten/ und machet bey ſich ſelbſten dieſe Rechnung:

„ 1. Sind es meine Sünden/ welche JEſum „ Chriſtum * den hochgelobten Sohn Gottes zum „ Tod gebracht / ey / ſo bin ich deſſen ſteiff ent„ ſchloſſen/ gleich dem **Bluträcher**/ hinder den„ ſelben her zu ſeyn / und gegen ſie/ nicht anders „ als wie ſie gegen mir / zu verfahren: ſie biß auff „ den Tod zu verfolgen / weil ſie meinen **elteſten** „ **Bruder und Heiland** getödtet.

„ 2. Ja / weil ich glaube / daß JEſus Chri„ ſtus für mich geſtorben / die Sünde in mir zu „ tödten/ ſo wil ich nimmer geſtatten daß die Sün„ de in mir lebe und regiere / damit ja ſein heilſa„ mer Tod dardurch an mir nicht krafftloß ſeye. „ Iſt dann gleich die Sünde in mir/ ſo hat ſie doch durch

* The death of J. C. applied to the ſoul, leaveth a print like it ſelf: a dying to ſin. Rog.

durch den Tod meines Heilands JEſu eine „
tödtliche Wunden empfangen / darvon ſie ja „
nimmermehr ſolle auffkommen / ſonder ſolle „
nicht anders / als wie vorzeiten Saul mit ſei- „
nem Speer durchſtochen / da krafftloß ligen / daß 2. Sam. 1.
ob ſchon noch einiges Leben bey jhro überig / dan- v. 6.
noch nur gleich ſeyn ſolle einem / der achzend und „
zablend dem Tod zunahet / biß ſie endlich durch „
meinen Tod und Hinſcheid gar erblaſſet. „

Der Gläubige.

Welches iſt nun auch das **andere Stuck der wahren Buß**?

Der Seelſorger.

Dieſes iſt die **Wiederumbkehrung** zu Gott / und Beſſerung / da der bußfertige Sünder nicht eben ſeine Sünden bereuet / bewäinet / ſonder nun auch würcklich von denſelbigen abſtehet / und ſich alſo eines frommen gewiſſenhafften Lebens befleiſſet.

Das ander Stuck der Buß und Bekehrung zu Gott.

Die **Buß** muß bey einem recht reuenden Sünder nicht eben ſeyn Pœnitentia, **ein Reuen über die Sünde**: ſonder auch Reſipiſcentia, **ein gäntzliches Abſtehen von Sünden**: Ja / eine rechte würckliche Beſſerung und Fleiß / ein frommes / heiliges und gottſeliges Leben zu führen / wir müſſen nicht eben von **Sünden abſtehen** / ſonder für Gott in einem **neuen Leben wandeln**. So wenig nun ein Menſch kan wanderen auff einem Bein / ein Vogel fliegen nur mit einem Flügel /

Rom. 6. 46.

ſo wenig kan eines Menſchen Buß Gott gefallen/wann er gleich auch ſeine Augen außwäinen ſolte/wann er ſich nicht darauff eines frommen Lebens befleiſſet.

Reue und Demut ohne Beſſerung/ (ſagt ein eingründiger * Gottesgelehrter) iſt mehrers nichts/ als ein Grundlegung ohne Gebäu/ wie ein Beſſerung ohne hertzlichen Reuen anders nichts/ als ein Gebäu ohne Fundament und Grunde.

Daher hat GOtt in ſeinem heiligen Wort dieſe zwey Stuck ſo viel vereinbaret/ anzudeuten/ daß keines ohne das andere ſeyn könne:
Jeſ.1.v.16/17. Waſchet euch/ vermahnet er/ reiniget euch/ thut euer böſes Weſen von meinen Augen hinweg/ höret auff böſes thun/ und lehrnet gutes thun. Salomo
Prov.28.v.13. ſagt: Wer ſeine Miſſethat bekennet/ (mit hertzlicher Reue) und läſſet/ der wird
2.Chron.7.v.14. Barmhertzigkeit erlangen.
Act.3.19.

Der Gläubige.

Nun verſtehe ich gar wol/ worinn die wahre Buß beſtehe/ welches die eygentlichen Stucke derſelben/ und wie ſolche müſſe beſchaffen ſeyn: aber Lieber! zeiget mir jetzt auch/ wie iſt ſolche Buß bey einem reuenden Sünder ein himmliſcher Freudenblick und Vorgeſchmack

* Humiliation vvithout Reformation is but a foundation vvithout building. Edm. Cal.

geſchmack des Ewigen Lebens / weil jhr ſolche als ein gewiſſe Verſicherung deſſelben geſezt?

Der Seelſorger.

Herzlich gern: Ach! ein rechter bußwürckender Sünder traget gleichſam auch den Himmel / wo er ſtehet und gehet / mit jhme in ſeinem Buſen. Es kan auß keinem natürlichen auch alleredelſten Erdengewächſe / ein ſolch herrlich und nuzlich Waſſer diſtilliert und gebrennet werden / zu Wiederbringung und Erhaltung leiblicher Geſundheit; als die wahre Bußthränen ſind zu jhrer ewigen Wolfahrt: Dann / da kan ein bußwürckender Sünder bey ſich ſelbſten alſo ſchlieſſen:

Wie die Buß ein Vorgeſchmack des E. Lebens?

„ Bin ich gleich ein groſſer und ſchwärer Sünder / der wider die allerheiligſte Majeſtät Gottes / in Ubertrettung aller ſeiner Gebotten / höchlich mißhandelt / und darmit die zeitliche und ewige Straffe viel tauſendfältig verdienet / auch meine Sünden GOtt das höchſte Gut / und mich von einander trennen / ja mich deßwegen in den vermaledeyten Abgrund zum Stiffter aller Sünden übergeben ſolte; Ey / ſo muß und kan ich meiner Sünden halben nicht verzagen / ſonder darbey noch eine getroſte Hoffnung meiner Seligkeit ſchöpffen / wann ich wahre Buß über dieſelbe werde würcken: Ich weiß / was der wahrhafftige Gott geſprochē: Wo der Gottloſe ſich bekehret von ſeinē

Ezech. 33. v. 19. gottloſen Weſen/ und thut was recht und gut iſt/ ſo ſolle er ja billich leben:
„ Ja/ ſein allerliebſter Sohn/ der Munde und
„ Grund der Wahrheit/ bezeuget nicht eben/ daß
Luc. 15. 7/ 10/ 20. bey den H. Engeln im Himmel/ ſonder bey Gott ſelbſten/ groſſe Freude ſeye über einen
„ bußfertigen Sünder/ alſo daß er demſelben
„ nicht anders/ als wie der Vatter dem verlore-
„ nen Sohn/ mit außgeſtrecktem Gnaden-arm
„ entgegen gehe/ jhne mit groſſen Freuden be-
„ willkommend/ küſſe/ umbfange und ſpreche:
„ Sihe! dieſer mein Sohn war todt/ und
„ iſt wieder lebendig worden.

Nun erkenne und bekenne ich in allertiefſeſter Demut meines Hertzens/ daß ich ein groſſer und ſchwärer/ ja der gröſte Sünder auff Erden ſeye/ nicht würdig/ daß ich bey Gott dem höchſten Gut eine Stund in Gnaden/ viel weniger in einiger Glückſeligkeit leben/ ſonder billich in alle Ewigkeit von jhme abgeſcheiden ſeyn ſolle: Aber ich thue hertzlich Buß über meine Sünde/ mich ſchmertzet und quälet viel mehr/ als mich einige allergröſte Schmertzen/ ſo meinen Leib und alle Glieder deſſelben ſchmertzen köñten/ daß ich einen ſo gnädigen Gott und liebreichen Vatter ſo offt/ ſo viel/ ſo ſchändlich und gröblich erzör-

erzörnet und beläidiget / das reuet mich hertzlich / halte mich ſteiff an meinen Sündenbüſſer JEſum Chriſtum / verlaſſe mich kecklich auff ſeinen hochtheuren Verdienſt / und kündige allen meinen Sünden den Dienſt auff / und kehre zu meinem Gott und Vatter / und trachte nach äuſſerſtem Vermögen meine Buſſe zu beſcheinen / durch eine unfehlbare / gewiſſenhaffte Aenderung meines Lebens / nach allen Gebotten Gottes das Böſe zu meiden / und des Guten / eines unſträfflichen Lebens und Wandels mich zu befleiſſen.

„So bin ich dann jetzt allerſicherſt in meinem Hertzen vergwiſſeret / daß ich nun mit Gott verſöhnet / alle meine Sünden in das blutrohte Meer des theuren Verdienſts meines Heilands verſencket / daß derſelben keine mir forthin ſo gar nicht ſchaden werde / daß ich vielmehr bey jhme nach ſeiner Zuſag der Ewigen Seligkeit unfehlbar genieſſen werde.“

Der Gläubige.

Ach! das iſt ja wol wiederumb ein heller Freudenblick in Himmel! O welch ein ſeliger Vorgeſchmack des Ewigen Lebens! wann ich doch auch ein ſolcher bußwürckender Sünder wäre / damit ich mich deſſen auch getröſten möchte!

1. Einwurff des reuenden Sünders. Der Reuen gehe mehr über die Straffe/ als die Sünde.

Ach! Ich ſorge noch immer/ meine Buß ſeye noch nicht recht! nicht ohne iſt es/ ich trage freylich ein hertz-innigen Reuen über meine Sünden / aber ich quäle und bekümmere mich mehr über die Straffe und Trübſal/ als aber über das Mißfallen/ daß ich einen ſo gütigen und erbarmenden Gott und himmliſchen Vatter mit meinen Sünden beläidiget! darumb beförchte ich/ mein Reuen ſeye nicht ein heiliger und Göttlicher Reuen!

Der Seelſorger.

Wird beantwortet.

Euer Sorg hat wol nicht den *geringſten* Grunde: Ich faſſe euch bey eueren *ſelbſt* eygenen Worten; Ihr geſtehet / daß ihr euerer begangenen Sünden halben hertzlich bekümmeret ſeyt? wie kan aber das ſeyn/wann nicht auch euer Hertze deßwegen geängſtiget ſeyn wurde/ daß ihr einen ſo gütigen und frommen himliſchen Vatter belaidiget? Ja/ ich frage euch nur/ wann man euch die Wahl ſolte auffthun/ ob ihr lieber woltet der Hulde und Gnade Gottes gegen euch verſicheret ſeyn / darbey aber ein geraume Zeit allerhand Creutz / Schmertzen und Kranckheit / Hunger und Mangel leyden; oder ohne Creutz *in allen* erwünſchten Wollüſten / und darbey in Ungnade gegen Gott leben? welches wurdet ihr auch wol erwehlen? begehrtet ihr nicht mit dem frommen Moſe/ allerhand Ungemach und Trübſeligkeit/ mit und neben dem Volck

Gottes

Gottes außzuſtehen/ als in dem ſündhafftē Egypten dieſer Welt alle erwünſchte Ergetzlichkeit des Fleiſches zu haben? Findet ihr das bey euch/ ſo fehlt es an dem unfehlbaren Kennzeichen eines wahren Reuens nicht. Hebr. 11, 25.

Der Gläubige.

Geſetzt/ ich befinde ſolches bey mir/ ach! ſo ſtehe ich nicht wenig an; Mein Reuen ſeye noch nicht genugſam? ſeuffze ich gleich über meine Sünden/ ach! ſo dringen meine Seuffzen nicht auß einem recht-gedemütigten Hertzen! Ich ſolte in Anſehung meiner ſchwären Sünden/ damit ich Gott ſo offtmals beläidiget/ gleichſam Blut wäinen. Ach! ach! ſo befinde ich mich ſo verſtocket/ daß das Hertzwaſſer ſo gar nicht quellen wil auß den Augen! Wie ſolte dann mein ſo trockener Reuen Gott gefallen können?

2. Einwurff des betrübten Sünders über dē Mangel des Reuens.

Der Seelſorger.

Ey gar wol! Zwar iſt nicht ohne/ weil die Sünde das allerböſeſte und gröſte Ubel in der Welt/ ſolte billich über dieſelbe mehr/ als über jrgend etwas anders gewäinet werden. Aber gleichwol

Wird beantwortet.

I. Geſchihet es nicht wenig/ fürauß in groſſer Bekümmernuß/ daß die Thränen gantz verſtopfft werden/ nicht anders/ als wann das Hertz ſolche ihme vorbehalte/ damit es ſo bald ſeine Bekümmernuß nicht möge entladen/ da bekant/ daß die leibliche Thränen das Hertz nicht wenig erleichteren;

a. Schmertzlich reuende können nicht allezeit wäinē.

teren; daher ſagt man wol recht: die gröſte Schmertzen ſeyen ſtum̃/ und freſſen jhr
Pſ.39.3/4. Läid in ſich/ wie David bezeuget: Jch bin verſtummet und ſtille/ und muß mein Läid in mich freſſen.

b. Wäinen nicht jederzeit ein Zeichen eines wahren Reuens.

II. So müſſet jhr fermers/ des Wäinens halben wol gewahren/ daß ſolches nicht allezeit ein Zeichen eines wahren Gott wolgefälligen Reuens iſt; dann/ da ſind etliche/ welche wäinen können umb nichts willen/ und können/ wie man ſpricht/ den Weyer anlaſſen/ wann ſie nur wollen: Etliche ſind dargegen ſolcher ſtarcken Natur/ daß ſie gar nicht/ oder doch wenig wäinen/ wie hefftig ſie auch jmmer bekům̃eret ſind.

Wann jhr derohalben euere Traurigkeit und Bekümmernuß über die Sünde recht prüffen und erfahren wollet/ ſo müſſet jhr dieſelbe wol nicht abmeſſen und rechnen vom äuſſerlichen Läidweſen/ ſonder euer Hertz fleiſſig durchforſchen/ ob jhr im Hertzen wäinet: Jch meyne/ ob euer Hertz dergeſtalt über die begangene Sünde ſich verbittere/ daß jhr entſchloſſen/ nicht eben dieſelbige hinfort zu haſſen/ ſonder auch nach äuſſerſtem Vermögen allen Verſuchungen zur ſelbigen zu widerſtehen? O wie manches liebes Kind Gottes hat ein Gott wolgefälligen Reuen über ſeine Sünden gehabt/ aber man wird darumb nicht hören/ daß er viel über ſolche gewäinet! wie überauß grob und ſchwärlich hatte ſich vor zeiten verſündiget der heilige David/ mit Ehebruch/ und bald darnach mit Todtſchlag?

Verè ille dolet, qui ſine teſte dolet.

da er

da er aber auff die ernſthaffte Bußpredigt Nathans / in einer wehemütigen Bekümmernuß ſeines Hertzens deßwegen Buß gethan/ und mehrers nicht geſagt/ als/ **ich habe wider den HErren geſündiget** / wie bald hat er auß dem Munde deſſen / der zuvor jhne angeklagt/ gehöret? **Der HErr hat deine Sünde weggenommen/ du ſolt nicht ſterben.** Da höret jhr ja im geringſten nichts von den äuſſerlichen Zeichen der Traurigkeit / von außreiſſen der Haaren/ von ſchlagen in die Bruſt/ auch nichts von wäinen / allein eine bußfertige Bekanntnuß der Sünden mit wahrer Reue des Hertzens begleitet/ war mächtig genug/ einen ſo ſchwären Sündenlaſt wegzunemmen. 2. Sam. 12. v. 13.

Wann jhr euch deßwegen nur hertzlich betrübet / daß jhr euch wegen eueren begangenen Sünden nicht noch hefftiger betrüben könnet/ und wie jhr zuvor einen Luſt an der Sünden gehabt/ nun ab derſelben einen jñiglichen Eckel und Abſcheuhen traget? ja/ euch ſelbſt deßwegen anfeindet/ wünſchet/ daß jhr noch hefftiger darüber bekümmeret ſeyn möchtet? Es mag jetzt gleich das wäinen darbey ſeyn oder nicht? begebet euch zu frieden / euer Reuen iſt gut: verſicheret euch veſtiglich / daß Christus JEſus auch euch anrede/ **Sey getroſt/ mein Sohn/ meine Tochter / dir ſind deine Sünden vergeben:** Dann jhr gehöret in den **Calender der Seligen;** laut der Außſag unſers Heilands/ Matth. cap. 5. wann er ſagt: **Selig ſind die** Matt. 9.2. Matt. 5.4.

da Läid tragen / dann ſie ſollen getröſt werden. Und damit jhr auch deſto eher hierzu gelangen / ſo haltet zum öffteren bey dem erbarmenden GOtt an / mit euerem demütigen und gläubigen

Gebätt.

O du heiliger / groſſer und gerechter Gott / barmhertzig und gnädig gegen allen armen / recht-reuenden Sünderen; Ich dancke dir / von dem jnnerſten Grunde meines Hertzens / daß du mich abermal ſo troſtlich auß dem ſeligmachenden Gnaden-Wort underwieſen / wie du den bußwürckenden Sünder / der ſeine Sünden in tiefſeſter Demuht erkennet / hertz-ſchmertzlich bereuet / auffrichtig verlaſſet / und ſich gottſelig zu dir bekehret / einen ſeligen Freudenblick thun laſſeſt in Himmel / in dem du jhme die wahre / ungegleißnete Buß zum Vorgeſchmack gibeſt des Ewigen Lebens. Ach! laſſe mich doch under den allergröſſeſten Sünderen ſo viel Gnade finden / daß ich ſeyn möge auß der Zahl der recht Bußfertigen.

Meine ſchwäre Miſſethat wil ich rund bekennen / und mit zerſchlage-

nem

nem Hertzen und zerknirſchtem Geiſt/ wahre Hertzens-Betrübnuß / ſo viel mir nur möglich ſeyn wird / in tieffeſter Demuht bezeugen. O allergetroſt- und hertzliebſter GOtt! ich bin wol nicht werth/ daß ich under deine allerſchlechteſte Knechte (Mägde) gezehlet werde; nicht würdig / daß ich die geringſte Brôſamlein deiner Gnaden genieſſe. Ach HErr! ich wil bekennen/ wie die Wahrheit iſt/ ich zehle mich under die allerſchwärſten Sünder! das ſchädliche Sündengifft / hab ich nach meiner ſündhafften Empfängnuß nicht eben mit mir an dieſe Welt gebracht / daß daher mein Verſtand verfinſteret/ mein Gewiſſen verletzet/mein Wille verderbet / mein Hertz verhärtet/ meine Gedancken und Begierden/ ja/ alle meine beſte Wercke für deinen allerreineſten Augen beſſer nichts als grobe Sünden: Alle deine heilige Gebott habe ich von Jugend auff ſchwärlich übertretten / in viel Weiſe und Wege/ auß Schwachheit unaußſprechlich / unzahlbar wider mein beſſer Wiſſen und Gewiſſen/ darbey offtmals ach läider! meine Boßheit wider deine Barm-

Barmhertzigkeit geſtritten / daß daher mein Elend viel gröſſer / als ich dirs klagen kan: Mein Gewiſſen ängſtet mich / der Laſt meiner Sünden trucket mich hart / weil jhrer mehr ſind / als der Haaren auff meinem Haupt: darmit habe ich viel tauſend mal verdienet / daß du mich vor längſten in den tieffeſten Abgrunde der Höllen verſenckteſt / und daſelbſt under den vermaledeyten Geiſteren der Finſternuß / mit kläglichem Heulen und Zähnklappen / des erſchrockenlichen und groſſen Gerichtstages erwarten / und in alle Ewigkeit quälen lieſſeſt.

Zu wem ſolle ich nun / auß ſolchem unergrundlichen Abgrund des Elends fliehen / umb Gnade / Erbärmde und Troſt? Ach eine Tieffe ſchreyet zu der anderen! den unendlichen und unerforſchlichen Abgrund deiner ewigen Barmhertzigkeit / wil ich auß der Tieffe meines Hertzens anſchreyen / welche doch alle Morgen neu / und nicht nur breiter als Himmel und Erden / ſonder ſo groß als du ſelber biſt; falle für derſelben gantz lang darnider / ergreiffe ſie mit beyden Armen meines Glaubens / und

und weiß nichts anders zu bätten / zu ſchreyen / und zu begehren / als / O him̃liſcher / Gnadenvoller Vatter aller Erbärmde / verzeyhe! verzeyhe! ach! verzeyhe mir gnädiglich alle meine Sünde und Miſſethat / die ſo ſchwär und groß iſt.

Ja / heiliger und gerechter GOtt! ich ſchlage deiner heiligen Gerechtigkeit für / das blutige Opffer / bittere Leyden und Sterben deines allerliebſten Sohns JEſu Chriſti: welches für mich weit beſſer und troſtlicher von der Erden und im Himmel ſchreyet / als das Blut Abels; ach! nur umb Gnade und Erbärmde! mache dich an demſelben bezahlet / nimme es an zum Lößgelt für meine Sünde.

Ach! hertz-wertheſter Heiland JEſu Chriſte / du hochgebenedeytes Läm̃lein Gottes / das da hinnim̃t die Sünde der Welt / nimme doch recht meine Sünden ab meinem Rucken / und lade ſie auff dich / du kanſt / ja haſt ſie ſchon an deinem Leib getragen an das Holtz / und mir dardurch Vergebung / ach! welch ein koſtbaren Schatz! erworben: So wirſt dann ja mir armen unwür-

digen

digen Knecht (Magd) das wenigere/ worfür ich dich hertz-innig bitte/ nicht verſagen: Ach! eine ungegleißnete/ hertz-durchſchneidende Reu und Traurigkeit über dieſelbe. Ach! daß ich Waſſers genug hätte in meinẽ Haupt/ und meine Augen und Hertz ein Thränenquelle wären/ daß ich ſo bitter darüber wäinen könnte wie Petrus/ und Maria Magdalena / und mein Läger mit meinen Thränen netzen/ wie David. Würcke/ ach! würcke doch O du groſſer GnadenGott! in mir ein recht hertzſchmertzliches Mißfallen ab denſelben/ daß es mich nicht ſo ſehr reue/ noch mir ſo wehe thue/ daß ich den Tod/ die Hölle/ und die ewige Verdam̃nuß verdienet/ als daß ich dich meinen ſo barmhertzigen Vatter/ meinen hochverdienten Heiland JEſum/ und hertzwertheſten Tröſter/ O Gott H. Geiſt! ſo offt/ ſo hoch/ ſo viel und ſchwärlich/ für ſo viel unzahlbare groſſe Liebe und Treu/ Wolthat und Barmhertzigkeit/ erzörnet und beläidiget! daß ich ſie deßwegen hinfort hefftiger als den Tod ſelbſten mit ſeinen Mordſtichen und Schmertzen anfeinde. Verleyh

leyhe mir darbey die Gnade / dieſelbige von nun an biß an mein Ende / vollkommen mit rechtem Ernſt zu haſſen und zu verlaſſen: daß ich hinfort alle Tage meines Lebens ſorgfältig wache / in wahrer Gottſeligkeit lebe / und alſo meine Seligkeit mit Forcht und Zitteren würcke. Damit dieſer Reuen dir gefällig / mir aber in meinem Hertzen / Leben und Wandel / ein ſeliger Vorgeſchmack und Freudenblick ſeye der himliſchen Herrlichkeit / allwo ich für die betrübte Bußthränen mit himmliſcher Wolluſt wird geträncket und geſättiget werden mit Fülle der Freuden und lieblichem Weſen immer und ewiglich / welche du allen bußfertigen Sünderen mit einer hochtheuren Zuſag verſprochen / umb JEſu Chriſti willen / welchem / neben dir / himmliſcher Vatter / und H. Geiſt / Ewig dreyeinigen Gott / ſeye Lob / Preiß und Danck geſagt / in alle Ewigkeit / Amen.

Die V. Gnaden-Gabe
und
Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/
Die Liebe Gottes.

Der Gläubige.

Was iſt dann weiters für eine Gnaden-gabe/ dardurch ein gläubiges Hertz *einen un-fehlbaren* Vorgeſchmack des Ewigen Lebens kan empfinden?

Der Seelſorger.

Von der Liebe Gottes. Gal. 5. 22.

Dieſe iſt fernner/ eine rechtſchaffene Liebe zu Gott/ als welche ein beſonderbares Gnadenwerck des H. Geiſtes/ (dann die Frucht des Geiſtes iſt Liebe) und auch eine köſtliche Frucht/ ja das Leben des Glaubens/ da ein gläubig Kind Gottes/ Gott den HErren/ * als das höchſte Gut/ umb ſein ſelbſt willen hertzinnig liebet/ die höchſte Vernüglichkeit und Wolgefallen in jhme ſuchet/ auch nach äuſſerſtem Vermögen jhme zu gefallen ſich befleiſſet.

Dieſe

* Charitas attingit ipſum Deum, ut in eo ſiſtat, non ut ex alio quid nobis proveniat. Aq. 22. q. 23.

Hæc eſt igitur vera cordis noſtri requies, cùm in amore Dei per deſiderium figitur, nec ultra quicquam appetit, ſed in eo quod tenet, quadam felici ſecuritate delectatur. H. de S. Vict. l. 1.

Dieſe **Liebe zu Gott** iſt ein gewiſſer Urkund und Zeugnuß der wahren **Kindſchafft Gottes** / und wahrer Beweißthum̃ der rechtſchaffenen **Buß**. Dannenher der H. Apoſtel gar ſchön erinneret: **Meine Kindlein/laſſet uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen / ſonder mit der That und Wahrheit: daran erkennen wir / daß wir auß der Wahrheit ſind / und können unſer Hertz für jhme ſtillen.** 1. Joh. 3. v. 18/19.

Und zwar / ſo folget dieſe Gnadengabe / die **Liebe zu Gott**/ gar fein auff die vorhergehende/ die wahre **Buſſe**: weil ſie ein **lebendiges Bildnuß Gottes in dem Menſchen: Dann Gott iſt die Liebe.** 1. Joh. 4. 8.

Der Gläubige.

Iſt nun die **Liebe Gottes** auch ein **Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?**

Der Seelſorger.

Ach! freylich iſt die rechtſchaffene **Liebe zu Gott**/ ein unfehlbar **Kennzeichen** und **Verſicherung der him̃liſchen Seligkeit** / und alſo ein Præludium cœleſtis vitæ, **ein ſeliges Vorleben des him̃liſchen Liebes-Leben:** Allwo es wird vervollkom̃net werden in der ſeligen Anſchauung Gottes/ und völliger Gemeinſchafft mit den heiligen Engeln und Außerwehlten / wann ſie zu Chriſto JEſu/ jhrem Haupt/ Heiland und Bräutigam verſamlet (Iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens.)

P werden;

werden: Ja/ was der ſelige Apoſtel bezeuget von
1.Tim.4.8. der Gottſeligkeit/ **daß ſie zu allen Dingen nutze / und habe die Verheiſſung dieſes gegenwårtigen / und des zukůnfftigen Lebens:** Eben das kan mit Grund der Wahrheit geredt werden von der **Liebe zu Gott:** Sie iſt die unfehlbare **Waagſchale**/ das Heiligthumb GOttes / nach welcher alle unſere Pflichten unſers Gottesdienſts/ſo ferrne ſie Gott ſollen angenehm ſeyn/ můſſen abgewogen werden: Sie iſt daſſelbe **Saltz des Bunds**/ ohne welches kein geiſtlich Opffer Gott gefallen kan: Ja/ daſſelbe **heilige Feur**/ ſo vom Himmel herab kommet / ohne welches wir kein recht Opffer verꝛichten kŏnnen. Epictetus der berůhmte Heyd / hat die Summa der gantzen Weltweißheit verfaſſet in dieſe zwey Wort* **Leyde und Meide.** Die Summa aber des
Rom.13.10. gantzen Geſatzes iſt dieſes: **Liebe / ſo haſt du das gantze Geſatz erfůllet:** So iſt dann kein Wunder / wann Chriſtus JEſus geſprochen / **Mein Joch iſt ſanfft / und mein Laſt iſt leicht.**

Breve Præceptum AMA. Aug.

Matt. 11.v. 30.

Der Glåubige.

Liebe Gottes hat ſehr ſchŏne Verheiſſungen.

Hat dann die Liebe zu Gott ſo ſchŏne Verheiſſungen/ſo wol dieſes gegenwårtigen/als aber des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Gar ſtattliche. Wer Gott liebet von Hertzen

* Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. Suſtine & abſtine. Epict.

tzen/ der hat gewiſſe Verſicherung/ daß Gott jhne auch liebet: **Ich liebe die mich lieben:** Prov. 8, 17.
lauten die klaren Wort Gottes. Wer kan aber auch wol hier und dort glückſeliger ſeyn? und der Gnade Gottes/ ſamt allem was zum Leben und Gottſeligkeit dienet/ in dieſem/ und des Himmels in jenem Leben/ beſſer verſicheret ſeyn/ als der/ welcher Gott das **höchſte Gut** und **Liebe** liebet? Ein ſolcher hat ſich alles Guts zu jhme zu verſehen in **dieſem Leben. Er behütet** a. Dieſes Lebens.
die/ ſo jhne lieben. Er leitet ſie auff dem Pſ. 145, 20.
Wege der Gerechtigkeit/ daß er reichlich ſegne/ die jhne lieben. Die Augen des HErren ſehen auff die ſo jhne lieben. Was iſt auch jmmer für ein namhafft Creutz und Trübſal/ es ſeye gleich ſo beſchwärlich als es jmmer wolle/ das jhme nicht zum beſten müſſe dienen? **Wir wiſſen**/ ſagt der H. Apoſtel/ Rom. 8, 28.
daß denen/ die Gott lieben/ müſſen alle Ding zum beſten mitwürcken. Das machte/ daß **Paulus** ſo freudig triumphierte:
Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch v. 38/ 39.
Leben/ weder Engel noch Fürſtenthum/ noch Gewalt; weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/ weder Höhe noch Tieffe/ noch eine andere Creatur mich ſcheiden kan von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto JEſu unſerem HErren. Er iſt verſicheret der ſeligen Gemeinſchafft und Beywohnung des Vatters/

und des Sohns: Sagt nicht unſer Heiland deutlich gnug? (Joh. cap. 14. v. 23.)
Joh. 14. 23. Wer mich liebet/ der wird meine Wort halten/ und mein Vatter wird jhne lieben/ und wir werden zu jhme kommen/ und werdẽ Wohnung bey jhme machẽ.

Zu Gott hat er ſich zu verſehen ſeines allgewaltigen Schutzes und Schirms: Er begehret mein/ oder/ wie es eigentlich lautet/ dieweil der Gläubige mich hertzlich liebet/ ſo wil ich jhne außhelffen/ er kennet meinen Nammen/ ſo wil ich *jhne ſchützen*/ ich bin bey jhme in der Noht/ ich wil jhne herauß reiſſen/ und zu Ehren ſetzen/ und jhme zeigen mein Heil. Darauff hat ſich David ſo kecklich verlaſſen/ daß er geſprochen: Wende dich zu mir und ſeye mir gnädig/ wie du pflegeſt zu thun denen/ die deinen Nammen lieben.

Pſa. 91. 14/ 15.

Pſ. 119. 132.

Ja/ das iſt wol nicht alles/ ſonder es iſt dieſe Liebe zu Gott noch ein rechter Freudenblick in Himmel/ und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. Weil jmmers der himmliſche Liebhaber der Menſchen/ der liebe GOtt ſeinen Liebhaberen mit kräfftigen Worten in ſeinem Wort verheißt das Ewige Leben. Dannenher zeuget der Apoſtel Paulus: das kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertze nicht kommen/

b. Des ewigen Lebens.

1. Cor. 2. 9.

kommen/ das habe Gott bereitet denen/ die jhne lieben. Und der Apoſtel Jacob ſagt: Selig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet hat/ dann/ nach dem er bewähret iſt/ wird er die Cron des Lebens empfangen/ welche Gott verheiſſen hat denen/ die jhne lieb haben. Und im 2. cap. fraget er: Hat nicht Gott erwehlet die Armen dieſer Welt / die da reich ſind im Glauben / und Erben des Reichs/ welches Gott verheiſſen hat denen / die jhne lieb haben?

Jac. 1, 12.

cap. 2, 5.

Der Gläubige.

Nun vernemme ich wol/ wie die Liebe zu Gott eine ſo herꝛliche Gnadengabe des H. Geiſtes ſeyn müſſe / daß ſie ſo fürtreffliche Verheiſſungen GOttes / dieſes und des zukünfftigen Lebens hat. Wie aber? hat ſich dann ein jeder derſelbigen zu getröſten/ welcher ſich mit dem Munde für ein Liebhaber Gottes außgibet?

Der Seelſorger.

O nein! Dann wie wurde under ſo viel tauſenden / die ſich zum Chriſtenthum̃ bekennen bald einem fehlen können/ der nicht in Himmel käme? weil ja nicht leicht ein einiger under denſelben / ſo nicht für ein offentlichen Atheiſten wil angeſehen ſeyn / anzutreffen: der ſich nicht für ein Liebhaber GOTTes außgebe; ja/ groſſer Freundſchafft gegen jhme ſich

Nicht ein jeder Mund iſt ein recht Hertz-liebhaber Gottes.

rühme; da aber indeſſen der gröſte Theil ſolches
Pſ. 78. 38. mit der That widerſpricht/ die jhme heuchlen mit dem Munde/ und liegen mit der Zungen/ derer Hertz nicht feſt an jhme/ und halten nicht treulich an ſeinem Bunde. Wer deßwegen grundlich zu wiſſen begehrt/ ob er ein rechtſchaffener Liebhaber Gottes/ der muß ſeine Liebe zu Gott erforſchen/ nach den eygentlichen Keñzeichen; ob er ſolche bey ſich befinde: da wird ſich erſcheinen/ daß die Zahl deren/ ſo ſich der Liebe Gottes rühmen/ groß: aber der rechtſchaffenen Lieb-
Jeſ. 17, 6. haberen gering/ gleich einem Oelbaum/ der geſchüttelt wird/ da zwey oder drey Beerlein oben in dem Wirpel bleiben.

Der Gläubige.

Ach/ eben umb die eygentliche Gewißheit iſt mir am meiſten zu thun! Lieber/ worbey kan ich wiſſen/ ob meine Liebe zu Gott rechter Art/ welches ſind dann die eygentliche Kennzeichen derſelbigen?

Der Seelſorger.

Wahre Eygenſchafften und Kennzeichen der Liebe zu Gott.

Damit jhr ſolche auff das begreifflichſte faſſen könnet/ müſſet jhr auff das kürtzeſte und einfältigſte/ dieſe zwey Kennzeichen wol gewahren/ welche bey rechtſchaffenen Liebhaberen Gottes ſich befinden:

I. Ein beſonderbares Wolgefallen/ ſo ſie an Gott haben: und II. ein hertzlicher Fleiß/ wordurch ſie Gott trachten zu gefallen.

Erſtlich/

Erſtlich / ſage ich / wird ein **rechtſchaffener Liebhaber Gottes** erkennet / an dem beſonderen **Wolgefallen** / ſo er an Gott tragt. Dann der jenige / welcher Gott recht hertzlich liebet / der wird ein ſonderbares **Wolgefallen** und **hertz-innige Beliebung** an Gott haben / dardurch er

1. Ein Wolgefallen an Gott.

Da ein Liebhaber Gottes

I. Sein **Hertz und Gemüt ſo ſteiff und veſt auff Gott ſetzet** / daß er ihne haltet für ſein einig / **höchſt** und **gröſtes Gut** / ja / fürnemſten Hertzens-Schatz / Freude / Troſt und Zuflucht ſeines Hertzens / gerad auch dannzumal / wann er in **Aengſten und Nöhten** begriffen / ſo daß ſein **Fleiſch** und **Geiſt** wil verſchmachten: Das bezeuget **David** an underſchiedlichen Orten / ſonderlich / wann er ſich laßt in dem 73. Pſ. vernemmen: **HErr / wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / Gott / meines Hertzens Troſt / und mein Theil.** Dieſe auffrichtige **Liebe zu Gott** hat ſich geoffenbaret an **Job** / dem rechtſchaffenen Liebhaber Gottes / welcher nicht auffgehört Gott hertzinnig zu lieben / auch dazumalen / da er auch nicht den geringſten Freudenblick von dem Gnaden-Angeſicht Gottes verſpüren können / mercket doch / wie er ſich in ſeinem Buch cap. 23. vernemmen laßt: **Iſt er** / namlich

1. Gott haltet für ſein höchſtes Gut.

Pſal. 73. v. 25/26.

Job. 23. 9/ 10/11.

namlich Gott der HErr/ zur Lincken/ ſo ergreiffe ich jhne nicht/ verbirget er ſich zur Rechten/ ſo ſehe ich jhne nicht: er aber kennet meine Wege wol; er verſuche mich/ ſo wil ich erfunden werden wie das Gold: Dann/ ich ſetze meinen Fuß auff ſeinen Bahn/ und halte ſeine Wege/und weiche nicht ab. Daher erkläret er ſich im 13. cap. Und wann mich der HErr gleich tödten wolte/ſo wil ich doch auff jhne hoffen. Dieſe Liebe zu Gott iſt ſtarck wie der Tod. Dardurch er

Job. 13. 15. Cant. 8. 6.

2. Jhme beſtändig anhanget.

II. Gott beſtändig liebet. Dann/obſchon die Liebe GOttes bey dem Menſchen in dem Stand der Unſchuld/ durch die Sünde iſt verloren worden/ gleichwol/ nach deme ſie durch den Heiligen Geiſt der Wiedergeburt in das Hertz eines außerwehlten Kinds Gottes eingeſencket/ iſt ſie jetzt beſtändig; als welche hanget an der unveränderlichen Liebe Gottes gegen dem Menſchen/ der uns nicht eben Gnade/ jhne zu lieben mittheilt/ ſonder auch darinnen zu verharren: * Die Liebe/ ſo auffhöret/ iſt niemal eine Liebe rechter Art geweſen. So wenig der Glaube/ der durch die Liebe thätig iſt/ kan verloren werden! eben ſo wenig kan auch auffhören die Liebe: Sie haltet auß in Lieb und Läid/ in Noht und Tod/

* Charitas, quæ deſeri poteſt, nunquã vera fuit. Aug. Corruptionis neſcia, ſemper invicta.

Tod / ja / der Tod endet dieſe Gnade wol nicht / ſonder vervollkommnet dieſelbe. Wie dann der heilige Apoſtel deutlich von jhro bezeuget: **Die Liebe höret nicht auff.** Und Johannes lehret von einem Liebhaber GOttes: **Er bleibe in der Liebe.** Geſchicht es gleich / und wo iſt ein Liebhaber Gottes / der es nicht erfahren müſſe? daß Gott ſeine Liebhaber zimlich ſcharff under ſeine Zuchtruhten nimt / ſo wird jhme erſt die herzliche Liebe / die er zu Gott traget / ein unfehlbar Zeugnuß ſeyn / daß es Gott nicht anders / als herz-vätterlich meyne / wie er ſich dann erkläret: **Welche er lieb habe / die züchtige er / und habe ein Wolgefallen an jhnen / wie ein Vatter an ſeinem Sohn / den er züchtiget:** Ja / wird deßwegen Gott ſeinem himliſchen Vatter deſto ſteiffer anhangen: wan er gleich auch under dem Creutz ſterbē müßte: * eben wie man liſet von dem Diogene, alß er vorzeiten gen Athen komen zu dem Antiſtheni, und jhne gehöret / habe er jhne hierüber ſo herzlich lieb gewonnen / daß er von jhme nicht mehr weichen wollen; Ja / da Antiſthenes jhme mit einem Steckē getrohet / habe er geſagt / **† Schlage nur zu: du wirſt keinen ſo harten Stecken findē / der mich von dir ſcheiden köñe.** Iſt wol herzlicher gegen dem **lieben Gott** geſinnet / als vorzeiten **Ruth** gegen jhrer Schwieger **Naemi** / da ſie geſprochen: **Rede**

1. Cor. 13. 8.
1. Joh. 4. 16.
Prov. 3. 11. Hebr. 12. 6.

 mir

* Occideris me, beaveris me. Polycarp.

† Cæde, non ita durum baculum reperies, qui me abs te arcere poſſit. Diog.

mir nicht drein/ daß ich dich verlaſſen
Ruth. 1. v. 16/17. ſolte/ und von dir umbkehren: Der HErꝛ thue mir diß und das/ der Tod muß mich und dich nicht ſcheiden. Dardurch er

3. Am liebſten umb und bey Gott iſt.

III. Nirgend lieber iſt als bey Gott: Dann/ wo Liebe iſt/ da iſt ein ſehnliche Begierde und Verlangen/ nach Geſell-und Gemeinſchafft/ bey dem/ das man liebet. Das erſcheinete ſich an den zweyen Liebhaberen und Freunden/dem David und Jonathan/
1. Sam. 18. v. 1. die einander ſo auffrichtig geliebet/ wie ein jeder ſein eygen Hertze: Was bitter heiſſe
c. 20. 41. Hertzens-thränen hat es beyderſeits gekoſtet/ da ſie von einanderen geſcheiden? Viel mehr iſt ſolches offenbar in der Liebe Gottes; fürwahr/ derjenige/ welcher Gott hertzlich liebet/ der hat ein ſehnliche und hertzinnigliche Begierde/ daß er mit jhme je länger je genauere Gemeinſchafft haben möge: wie er Gott haltet im Hertzen/ alſo iſt er bey Gott gern mit Hertzen/ Sinnen/ Gedancken und heilſamen Betrachtungen. Dann/ wo rechte Liebe/ daſelbſt ſind viel die Gedancken.

Ubi amor, ibi deſiderium communionis.

Seine gröſte Freude ſuchet er/ wann er kan mit Gott reden/ und ſein Hertz für jhme außſchütten/ſein heimliches und him̃liſches Seelengeſpräch mit jhme halten. Seine hertzinnigliche Begierde ſtehet dahin/ daß er derſelbigen Gnaden-gegenwart Gottes genieſſe; er hat ein Trieb

Pſal. 62. 9.

und

und Begierde nach dem Hauſe des HErꝛen/ da Gott ſeines Nammens Gedächtnuß geſtifftet/ und ſeine beſondere Gegenwart erſcheinet? Dieſe Begierde war gantz feurig bey dem H. **David** / demſelbigen eingründigen Liebhaber Gottes/ wie er ſolches in underſchiedlichen Pſalmen/ bevorab im 26. 27. 42. 84. welche einem jeden bekandt/ bezeuget: Ach! was ſüſſe / hertzdurchdringende Liebes-wort gegen Gott ſeinem Seelenſchatz brauchet er im 63. Pſalmen/ ſprechende: **O Gott / du biſt mein GOtt/** Pſ. 63. 1/2/ **frühe wache ich zu dir / es dürſtet meine** 3/ 4/ 7-9. **Seele nach dir; mein Fleiſch verlanget nach dir/ in einem trockenen und dürꝛen Lande/ da kein Waſſer iſt/ daſelbſt ſehe ich nach dir in deinem Heiligthum̃: Deine Güte iſt beſſer dann Leben/ meine Lippen preiſen dich; wann ich mich zu Bett lege/ ſo dencke ich an dich/ wann ich erwache / ſo rede ich von dir; meine Seele hanget dir an.** Dardurch

IV. Die Liebe der Welt und aller weltlichen Wollüſten / wie auch die unnöhtige und überflüſſige Sorgen für dieſelben je mehr und mehr abnimmet. **Zertheilte Ströme flieſſen deſto kleiner!** Alſo/ je mehr ein Menſch ſeine Liebe mit Gott theilet/ je weniger liebet er Gott: Dañenher jener gottſelige Lehrer wol geſprochẽ: **Der jenige liebet dich viel zu wenig/ der**

4. In dem die Liebe zum jrdiſchen abnimmet.

Minus amat te, qui

aliquid tecum amat, quod propter te non amat. Aug.

der etwas liebet neben dir / welches er nicht liebet umb deinetwillen. Je mehr deßwegen ein Liebhaber Gott liebet / je weniger liebet er etwas anders in der Welt neben jhme / es ſeye dann / daß es jhme zu ſolcher Liebe Gottes

Luc. 10. 39.

dienlich: Alß die gottſelige **Maria** den **beſſeren Theil** erwehlet / nemlich die Liebe Gottes / und ſich geſetzt zu den Füſſen des HErren JEſu / hat ſie ſich der übrigen Haußgeſchäfften wenig beladen. Ein eyfferiger Liebhaber Gottes weißt gar wol / daß / ſo wenig er mit einem Auge den Himmel / mit dem anderen die Erde kan anſchauen / ſo wenig könne er auch Gott und die

1. Joh. 2. 15.

Welt zugleich lieben: **Dann / ſo jemand die Welt lieb hat / in deme iſt nicht die Liebe des Vatters.**

Ecce mundus turbat & amatur, quid ſi trãquillus eſſet? Aug.

Ein gläubig Kind Gottes erkennet / daß alles jrdiſche Weltweſen / Lüſte und Freude deſſelben gleich den verguldeten Pillulen / welche von auſſen ſchön glänꝫen / inwendig aber ſehr bitter ſind. Wie nun die bey der Nacht ſchönſt glänꝫende Regenwürm und allerklareſte Sternen ſelbſten verſchwinden / wann die Sonne auffſtehet; Alſo verſchwindet die Liebe des jrdiſchen in dem Hertzen eines rechtſchaffenen Liebhabers Gottes: Ein ſolcher weißt gar wol / daß Gott das Hertz nicht wil getheilt haben / daß er wol nicht gleich jener untreuen Mutter /

1. Reg. 3. 20.

welche kurtzumb wolte / daß man das Kind theilen ſolte. Nein / nein / er begehrt das gantze Hertz / oder nichts von demſelbigen.

Eintweders gantz mein / oder laß es ſeyn:

ſeyn: das iſt Gottes Reim: Darumb vermahnet er: Du ſolt den HErꝛen deinen Gott lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüte: Da höret jhr/ daß Gott der HErꝛ zum dritenmal das gantze Hertz begehrt. Die Bildung unſers Hertzens ſelbſten wil uns deſſen erinneren; Es hat der allweiſe Schöpffer das Hertz des Menſchen in Triangelsform gleichſam mit dreyen Ecken oder Spitzen/ und zwar alſo gebildet/ daß es überſich gantz offen/ nidſich aber verſchloſſen iſt/ uns zu erinneren/ daß es ſeyn ſolle Camera Omnipotentis Regis, des dreyeinigen Gottes Zimer und Wohnung. So bezeuget auch ein rechtſchaffener Liebhaber Gottes ſeine Hertzensliebe gegen Gott/ Deut. 6. 5.

V. Darmit/ daß er hertzlich bekümeret iſt/ wann Gott auff einigerley Weiſe und Wege entunehret uñ beläidiget wird. Der iſt nur ein halber und Mundfreunde/ welcher darmit eine Freude und Wolgefallen hat/ was ſeinen Freunde erzörnet und beläidiget: wie ſchmertzlich wehe hat es Jonathan dem getreuen Hertzensfreunde Davids gethan/ da er ſehen und ſpüren müſſen/ wie unbillich und hefftig ſein unguter Vatter der Saul/ jhm/ dem David ſo viel Läids angethan? So noch mehr kräncket und quälet einen rechtſchaffenen Liebhaber Gottes/ ja/ ſein Hertz wallet jhme auff/ wann er gewahret/ wie Gott ſo entunehret und beläidiget

Da er ſich bekümeret/ wann Gott beläidiget wird.

1.Reg. 18. 28. diget wird: Eliakim und Sebna zerriſſen ihre Kleider / da ſie hören müſſen/ wie der Ertzſchenck des Königs von Aſſyrien Rabſackhe den Gott Iſraels gehönet: Moſes war der allerſanfftmütigſte Mann/ da er aber gewahret/ wie die Kinder Iſrael den Gott Iſrael mit ihrer Abgötterey verhönet/ hat er ſich nicht können enthalten/ daß er nicht die zwo / von Gott jhme ſelbſten über-
Num. 12. 3. gebene ſteinerne Taffelen / darauff die
Exo. 32.18. Zehen Gebott von der Hand GOttes geſchrieben waren / gegen der Erden geſchmiſſen. Einmal rechtſchaffene Liebhaber Gottes / welche zur ewigen Seligkeit verſchrieben ſind / ſeufftzen
Ezech. 9. 4. und bekümmeren ſich hertzlich über die Sünden/ welche ſie gewahren an denen Orten/ da ſie ſich auffhalten. Dardurch er

6. In dem er haſſet die Gott haſſet. VI. Endlich Gott alſo liebet / daß er die jenigen haſſet/ die Gott haſſet / und auch die Gott haſſen: Der viel gedachte Mann nach dem Hertzen und Liebhaber Gottes David bekräfftiget ſolches mit ſeinem eygenen Exempel/ wann
Pſal. 119. 20/21. er in angezogenem Pſalmen geſprochen: Ich haſſe ja/ HErr/ die dich haſſen/ und verdrießt mich auff ſie / daß ſie ſich wider dich ſetzen: Ich haſſe ſie mit rechtem Ernſt / darumb ſind mir dieſelbige feinde. Hingegen liebet ein Liebhaber Gottes die Gott lieben / und die auch Gott ſelbſt liebet.
1. Joh. 5. 1. Wer da liebet / der jhne geboren hat/ der

der liebet auch den/ der von jhme gebo-
ren iſt: ſagt Johannes. Wie iſt dem Da-
vid das Hertzens-Waſſer über die Backen ge-
floſſen/ wann er geſehen/ daß man das Geſatz
des Herren nicht gehalten? Gleich wie man
darauß ſchlieſſen kan/ daß die Liebe bey einer
Braut gegen jhrem Bräutigam rechtſchaffen/
wann er in jhren Augen alſo werth/ daß ſie jhr
Hertz und Zuneigung umb ſeinet willen von al-
len anderen abzieht/ ja gar Vatter vnd Mutter
ſelbſten verlaſſet/und jhme allein anhanget/auch
jhre gröſte Luſt vnd Freude hat umb und an jh-
ne zu ſeyn / und noch umb ſeinetwillen auch die
liebet/ die jhren Bräutigam lieben. So iſts be-
wandt mit einem rechten Liebhaber Gottes/ da
hat in Wahrheit Platz was David ſagt:
Vergiß deines Volcks / und deines Pſ. 45. 11.
Vatters Hauſe: Das iſts was vnſer Hei-
land erinneret: **Wer Vatter oder Mut-** Matt. 10. 3.
**ter mehr liebet/ dann mich / der iſt mei-
ner nicht werth.**

Wie nun ein rechter **Liebhaber Gottes**
ſein gröſtes **Wolgefallen hat an GOtt/**
alſo/ wo eine auffrichtige Liebe zu Gott bey jhme
iſt/ wird ſich ſolche darinn offenbaren/ daß er

II. **Demnach** mit höchſtem Fleiß trach- 2. Kenzeichen: Fleiß Gott zu gefallen.
ten wird/ **wie er Gott auch gefalle/** und
thue was für jhme wolgefällig iſt durch
JEſum CHriſtum: und hingegen alles Hebr. 13. 21.
das jenige meyde was jhme zuwider iſt.

* Je

* Je gröſſere Liebe/ je mehr Forcht der Beläidigung: Wer Gott recht liebet/ der wird in Wahrheit nichts ſo ſehr förchten/ als das jenige/wordurch Gott erzörnet wird. Dannenher ein alter Lehrer wol geſprochen: * Niemand liebet mehr / als welcher am meiſten ſich förchtet/ GOtt zu erzörnen: Under Liebhaberen gilt es/ idem velle, idem nolle, Was einem beliebet / das ſolle nicht weniger auch belieben dem anderen. Noch mehr giltet das bey Gott dem HErren: Darumb erinneret der H. David: Ihr/
Pſ. 97. 10. die jhr den HErꝛen liebet/ haſſet das Arge. Daher ein rechtſchaffener Liebhaber Gottes ſich befleiſſet/ nach den Gebotten Gottes in wahrer Fromkeit zu leben: Gott der HErꝛ ſetzet eben deßwegen gar ordenlich dieſe zwey
Deut. 19. 9. Stuck in ſeinem H. Wort zuſammen: So du den Herꝛen deinen Gott liebeſt/ und wandleſt in ſeinen Wegen. David
Pſ. 119. 5. wußte ſolches gar wol: Ach/ ſpricht er/ daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernſt hielte. Und hernach: Ich halte ſtracks alle deine Befehl/ ich haſſe allen falſchen Wege: * Die Prob der Liebe/ ſagt

* Qui Deum diligit, peccare deſinit. Caſſiod.
Res eſt ſolliciti plena timoris amor.
* Nemo magis diligit, quàm qui maximè veretur offendere. Salvian.
* Probatio dilectionis eſt exhibitio operis. Gregor.

ſagt ein alter Lehrer/ **iſt die Erweiſung des Wercks ſelbſten.**

Dieſes **Keñzeichen** gibt unſer Heiland ſelbſten/ wann er ſagt: **Liebet jhr mich / ſo haltet meine Gebott: wer meine Gebott hat / und halt ſie/ der iſts / der mich liebet. Dann/ das iſt die Liebe zu Gott/** ſagt **Johannes / daß wir ſeine Gebott halten / und ſeine Gebott ſind nicht ſchwär.** Ja/ **wer da ſagt/ ich kenne/** das iſt/ ich liebe **Gott/ und haltet ſeine Gebott nicht/ der iſt ein Lugner/ und in ſolchem iſt kein Wahrheit.** Wie hertz-innig war dieſe Liebe/ bey dem auffrichtigen Liebhaber und Freunde Gottes dem **Abraham** geweſen? hat ſie jhne nicht vermögen/ daß er fürnemmen können/ ſeinen einigen allerliebſten Sohn der Verheiſſung/ den **Jſaac**/ den der höchſte Gott jhme in ſeinem hohen Alter/ nach verfloſſenen vielen Jahren/ auff die gethane Verheiſſung/ geleiſtet/ zu ſchlachten und zu Pulffer zu verbrennen? Dem frommen **Jacob**/ hat die natürliche Liebe zu ſeiner lieben Braut der Rachel / ſein ſibenjährige ſonſt ſo hoch beſchwärliche und ſaure Arbeit und Knechtſchafft ſehr gering gemacht / daß ſie jhne nur einzele Tage beduncket. Und was vertraget nicht ein gutherzige Mutter auß Liebe ihres Kinds? Wie manchen ſüſſen Schlaff bricht ſie nicht unverdroſſen? wie manchen ſaurẽ Tritt thut ſie nicht hertzwilliglich umb jhres

Joh. 14. v. 15/21.

1. Joh. 2. 4.

Gen. 22.

Gen. 29. v. 20.

Kinds willen? So iſt es mit der Liebe Gottes und ſeiner Gebotten! Ach! wie machet ſie einem Liebhaber Gottes ſo leicht / ring und anmühtig / was ſonſt dem Gottloſen ſehr ſchwär / verdrießlich / ja wie ein Hölle iſt? Nicht

Cant. 8. 6. 7. vergebens ſagt deßwegen Salomo: Liebe ſeye ſtarck wie der Tod / ihre Glut ſeye feurig / und eine Flamme des HErren: daß auch viel Waſſer die Liebe nicht mögen außlöſchen / noch die Ströme ſie erſäuffen.

Ja / dieſe Liebe zu Gott / wird bey einem rechtſchaffenen Liebhaber Gottes auch nach ſich ziehen / eine hertzliche Liebe gegen dem Nächſten: Das iſt was Johannes bezeugt:

1. Joh. 4. v. 19/20. So jemand ſpricht / ich liebe Gott / und haſſet ſeinen Bruder / der iſt ein Lugner / dann / wer ſeinen Bruder nicht liebet / den er ſihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht ſihet: Und das Gebott haben wir von jhme / daß wer Gott liebet / auch ſeinen Bruder liebe: Und in dem vor-

1. Joh. 3. 14. gehenden Cap. Wir wiſſen / daß wir auß dem Tod zum Leben kommen ſind / dann wir lieben die Brüder. Der jenige aber liebet ſeinen Nächſten / welcher in acht nimt die Regul JEſu Chriſti: Was jhr wollet / das euch die Leute thun / das thut auch

jhr

ihr jhnen: Matt.cap.7.wie in dem folgenden Kennzeichen darvon mit mehrerem gehandelt wird. Matt.7.22.

Der Glåubige.

Nun hab ich auch genugſam verſtanden/welches die rechten **Kennzeichen** und wahre Eygenſchafften der auffrichtigen **Liebe zu Gott:** Ach! daß ich auch ſo glückſelig wåre/ und Gott das höchſte Gut auff eben erzehlte Weiſe liebete! aber/ da befinde ich låider! noch einen groſſen Mangel in einem und anderem bey mir! darumb ſorge ich eben ſehr übel/ meine **Liebe** komme weit zu kurtz/ und ſeye alſo noch nicht rechter Art?

I. Klage der bekümerten Seele/über den Mangel der Liebe Gottes.

Der Seelſorger.

Ich hoffe/ dieſe euere Angſthafftigkeit werde euch im geringſten nicht verhinderen/ daß ihr nicht darbey ein rechtſchaffener **Liebhaber Gottes**/ und alſo die Liebe zu jhme weit außbündiger ſeye/ als jhr euch einbildet: oder warumb woltet ihr doch im geringſten daran zweifflen? wie dann? kennet jhr euch noch ſelbſt nicht recht?

Habt jhr nicht ein hertz-inniges **Wolgefallen** an euerem erbarmenden GOtt und getreuen Vatter? Haltet jhr nicht denſelben für den höchſten Schatz über alles/ im Himmel und auff Erden? Traget jhr nicht eine hertzliche Liebe zum Guten? Befindet jhr nicht einen heimlichen/ aber doch gantz kråfftigen Zug und Zuneigung/ Gott das höchſte Gut eingründ-

Wird beantwortet.

dig und hertzlich zu lieben? habt ihr nicht eine innigliche Begierde Gott auffrichtig / ſo viel auch auß Schwachheit möglich / zu dienen? was wäre euch liebers / als daß ihr nach ſeinem H. Willen und Gebotten leben köñtet? Ey lieber! underſuchet euch nur recht / ihr werdet gewiß euer Hertz in der **Liebe Gottes** viel beſſer eingewurtzlet finden / als ihrs euch ſelbſt wol einbilden könnet? Worauff gründet ſich euer Hertz am meiſten! wornach traget euer Seele ihr gröſtes Verlangen? Wen ſuchet ihr des Nachts in euerem Bette? zu wem verfüget ihr euch in der Morgenſtunde? Mit wem begehret ihr des Tags das allererſte Geſpräch zu haben? Mit wem erfreuet ihr euch am meiſten / wann ihr allein ſeyt? oder / wer iſt die gröſte Erquickung und Freude euers Hertzens / wann ihr euch in Geſellſchafft befindet? Wen wünſchet ihr am meiſten / der bey euch ſeye in allem Zuſtand dieſes armſeligen Lebens? Ja / daß ihr auch im Tod nicht möchtet von ihme abgeſcheiden werden? und in dem Leben und Tod wolgefallen möchtet? **Iſt es nicht der HErr euer Gott?** und **euer hertz-geliebte / ewig-geprieſene Bräutigam JEſus Chriſtus?** Freuet ihr euch nicht hertzlich / wann er mit euch redet in ſeinem Wort? und habt daher ein ſehnliche Begierde und Verlangen von einer Zeit zur anderen / wann ihr mit den anderen Liebhaberen Gottes zum Hauſe des HErren euch verfügen / und den ſchönen Gottesdienſt beſuchen könnet?

Er-

Erfreuet ſich euer Hertz/ daß ihr in dem hochwürdigen Abendmahl die Gnadenpfand und Sigel euerer Erlöſung empfangen/ und eueren Bund mit Gott erneueren könnet? Ich weiß/ ihr findet das bey euch: was gedencket ihr aber wol darbey? Solte auch ſolches auff einigerley weiſe ſeyn können/ wann ihr ihne nicht auffrichtig hertzlich lieb hättet! Achtet ihr nicht die **Gegen-liebe GOttes** und ſeine Hulde ſo hoch/ daß ihr dargegen alle Ehre und Würde/ alles zeitliche nur nicht des Anſchauens dargegen würdig achtet? So begebet euch zu frieden/ **Euere Liebe iſt gut!**

Der Gläubige.

Es iſt ja freylich nicht ohne! mein ſchwaches ſündhafftes Hertz gibt mir erwünſchte Zeugnuß/ daß ich/ Gott ſeye hertz-innig geprieſen/ ihne auch auff obangeregte Weiſe liebe! So/ daß wañ mein Gott mich fragen wurde/wie vor längſt mein hochtheurer Heiland **Petrum;** Armer Sünder! **haſt du mich lieb?** Ich mit gutem Gewiſſen antwortē möchte: **Ja HErr!** du einiger Hertzenkündiger! **du weiſt alle Ding/ du weiſt/ daß ich dich lieb habe!** Joh. 21.17.

Aber ach! ich empfinde zun Zeiten eine gar merckliche **Enderung** bey mir! ich befinde/ daß es eben ſo wunderlich mit mir **abwechslet**/ daß meine **Liebe zu Gott** zu einer Zeit brünſtiger/als zur anderen: Wann ſie nur allezeit gleich wäre? Ich geſpüre eben viel Schwachheiten darbey?

II. Klage über die Ungleichheit und Abwechslung.

Der Seelſorger.

Wird beantwortet. Auch dieſes laſſet euch nicht zu ſehr betrüben/ als ob darumb euere Liebe nicht richtig? Dañ/ was der heilige Apoſtel redt von der Wiſſen-
1. Cor. 13. 9. ſchafft und Erkañtnuß: daß ſie Stuckwerck / und alſo noch unvollkommen; das giltet nicht weniger von der Liebe zu Gott/ die hat gleichfals jhre merckliche Unvollkom̃enheit/ daß ſie bald * gröſſer/ dann kleiner: daher bittet er auch für ſeine liebe Philipper/ daß jh-
Phil. 1. 9. ἔτι μᾶλλον ϗ μᾶλλον. re Liebe je mehr und mehr wachſe. Im Ewigen Leben wird dieſe Liebe erſt vollkommen werden/ wann andere herrliche Gaben/ auch der Glaube ſelbſten/ dieſelbe fürtreffenlichſte Gabe ins ſchauen wird vervollkom̃nen/ daß dieſes köſtliche Perle/ und Königin der Tugenden/ den vollkommenen Glantz wird erlangen.

Der Gläubige.

III. Klage/ daß ſie die Gebott Gottes nicht haltet. Aber eines erſchrecket mich fürnem̃lich / weil ich höre/ daß ein rechtſchaffener Liebhaber GOttes ſeine Gebott haltet/ und darnach gehorſammet: das gibt mir wol einen ſcharffen Hertzensſtich / dann da fehlet es mir ſehr übel/ weil mein Gehorſam neben den Gebotten Gottes gar zu weit abweichet; befindet ſich ſchon einiger Gehorſam bey mir/ ach! wie gering und ſchlecht iſt er!

Der

* Charitas viæ augeri poteſt. Aq.

Der Seelſorger.

Ihr quälet und grämmet euch/ daß euer **Gehorſam** nach den Gebotten Gottes ſo gar zu kurtz kommet? daran thut jhr nicht übel/ jedoch überſchreitet auch hierinn die Maß nicht; wann jhr ein hertzlich Mißfallen ab euch ſelbſten traget/ daß jhr mit dem **Gehorſam** / ſo gar nicht wol zu recht kommen könnet / auch die tägliche Gebrechlichkeiten uñ Schwachheiten ſuchet zu verbeſſeren; ſo möget jhr doch getroſt verſicheret ſeyn/ daß euer Gehorſam/ wann er ſchon ſo gar gering/ daß er in keinerley Weg den Gebotten Gottes recht / wie es ſeyn ſolte / entſpricht/ Gott dem HErren dannoch ſehr lieb und werth ſeye / wofern jhr das jenige / was jhr guts thut/ ſolches zu keinem anderen Zweck hin geſchihet / als auß lauterer und auffrichtiger **Zuneigung und Liebe zu Gott/ welcher mehr auff das Hertz und Zuneigung/ als die That Achtung gibt:** Darumb ſich auch unſer Heiland ſo troſtlich vernemmen laſſet / wann er der Gehorſams-begierigen Seele ſo hertz-erquickend zuſpricht: **Du haſt mir das Hertz gewonnen / meine Schwöſter / liebe Braut/ mit deiner Augen einem / und mit deiner Halsketten einer.** Dannenher jener Gottesgelehrte wol geſprochen: **Die beſte Vollkommenheit eines Kinds Gottes/** in der Nichtig-Zerbrüchlich-uñ Schwachheit dieſes Lebens

Gott ſihet nicht auff die Gröſſe ſonder Auffrichtigkeit des Gehorſams.

God looks more on our affection thon on our action. Edm. Cal.

Cant. 4. 9.

iſt die auffrichtige und hertzliche Zunei-
gung: Was macht/ daß die ſonſt anſehenliche
Werck des Gehorſams bey den Zeit-Glaͤubigen
verſincken? nichts anders/ als daß ſie bey den-
ſelben ein ander Abſehen haben/ als die Liebe zu
Gott/ eintweders/ wie ſie moͤgen von den Leuten
angeſehen und geruͤhmet werden/ wie jener auff-
Luc.18.11. geblaſene werck-heilige Phariſeer im Tem-
pel; oder deßwegen ihre Belohnung haben: da
hat Satan beſſer Urſach zu fragen/ als er dor-
ten von dem auffrichtigen und frommen Job
Job.1.9. thaͤt: Meyneſt du/ daß ſie Gott verge-
bens dienen? Jehu erzeigte ſich wol eifferig in
Vertilgung des Hauſes Ahabs/ aber darmit
war jhme wol nicht zu thun/ den HErꝛen dar-
durch zu ehren/ wie er aber falſch uñ heuchleriſch
dem Jonadab fuͤrgeben doͤrffen/ ſprechende:
2. Reg. 10. 16/25. Komme/ und ſihe/ wie ich umb den
HErꝛen eyffere: Es war jhme viel mehr
umb die Iſraelitiſche Koͤnigliche Cron/ ſolche
jhme veſter auff den Kopff zu richten: Euer
Gehorſam iſt ja weit anderer Art? was ihr
thut/ das geſchicht ja von euch auß einfaͤltigem
und auffrichtigem Hertzen/ den HErꝛen eueren
GOtt darmit zu ehren? und darmit begebet
euch zu Ruhe.

Der Glaͤubige.

Wie die Liebe zu GOTT ein Vorgeſchmack des E. Lebens?

Wie iſt aber ſolche Liebe zu GOtt ein
hiñliſcher Freudenblick/ und Vorge-
ſchmack des Ewigen Lebens?

Der

Der Seelſorger.

Dieſe Liebe zu Gott iſt ja freylich nicht weniger als die vorhergehenden ein Freuden-blick der himliſchen/zukünfftigen/ewigen Freude und Seligkeit; dann ſehet doch/wie freudig ein eingründiger Liebhaber GOttes daher ſchlieſſen kan:

„Iſt der jenige/ welcher Gott hertzlich lie-
„bet/ nach der Lehre des ſeligen Apoſtels/ von
Gott erkant/der jhme ſo lieb und angenehm/ 1. Cor. 8.3.
„daß er jhne haltet für den ſeinigen: Ja/hat mein
himliſcher Vatter die unverwelckliche Cron Jac. 1.12.
„des Lebens/ die ewige Freude und Seligkeit
verheiſſen/ ach! eine Freude/ welche kein 1. Cor. 2.9.
„Aug geſehen/ kein Ohr gehört/ in kei-
„nes Menſchen Hertz nicht kommen/ de-
„nen ſo jhne lieben. Ey/ſo weiß ich ſicherlich
„und gewiß/ daß mich Gott für ſein Kind erken-
„net/ liebet und angenehm haltet/ ja/ daß ich bey
„jhme die ewige Freude und Seligkeit wird ge-
„nieſſen/ als wann ich ſchon würcklich mit den
„Liebhaberen GOttes meinen Plaz und
„Siz im Himmel eingenommen/ und von mei-
„nem allerliebſten Heiland JEſu Chriſto mir die
„Liebe-Cron wäre auffgeſezt worden: Dann/
„mein Gott und Vatter weißt alle Ding/ er er-
„kennet aber auch ſonderlich mein ganzes Herz/
„wie es gegen jhme geſinnet! Er weißt/ daß ich
„jhne/ obwolen mit groſſer Schwachheit/ doch
„auffrichtig liebe: Liebe dergeſtalten/ daß ich mein

„ höchſtes Wolgefallen und Vernüglichkeit
„ in meinem GOtt als dem höchſten Gut
„ ſuche/ Jhne für den einigen Schatz meines Her-
„ tzens/ und Schutz meines Lebens halte: Jn Lieb
„ und Läid/ Noht und Tod beſtändig und unver-
„ droſſen anzuhangen entſchloſſen: Mich auch un-
„ der der Sonnen nirgends lieber als bey jhme be-
„ finde: wann ich ſchlaffe/ ſo wünſchet mein Hertz/
„ daß es mit jhme/ meinem him̃liſchen Liebhaber/
„ der nicht ſchlaffet noch ſchlum̃eret/ wache: meine
„ jnnigliche Seelen-erquickung ſuche ich in meinẽ
„ Geſpräche durchs Gebätt mit jhme zu haben/
„ dardurch ſtellet mein Hertz jhne alſo für/ als
„ wann ich jhne mit leiblichen Augen ſehe; meine
„ Freude ſtehet darinn/ wann ich jhne antreffe in
„ ſeinem Wort/ uñ hören kan mit mir reden; mein
„ Geiſt wird gantz erquicket/ wann ich in dem H.
„ Abendmal die heilwertigen Siegel und Pfande
„ ſeiner unveränderlichen Liebe kan genieſſen: Bey
„ dieſem allem wird mein Hertz dergeſtalt in Liebe
„ gegen jhne entzündet/ daß mir aller Welt Schä-
„ tze und betriegliche Wollüſte gantz bitter: Ja/
„ es bekümmeret mich hertzinniglich/ wann ich
„ ſehe/ wie nicht eben dieſer mein him̃liſcher Lieb-
„ haber und getreuer Vatter/ durch meine tägli-
„ che Gebrechen ſo vielfaltig beläidiget uñ erzörnet
„ wird; ſonderen mein Hertz entbreñet in meinem
„ Leibe/ wann ich gewahre/ wie andere ſich nicht
„ ſcheuhen/ jhne für ſo viel tauſenderley Gutthaten
„ zu beläidigen/ und alſo auß ſchändlichſtem Un-
„ danck böſes für gutes zu erweiſen: ſo befleiſſige ich
„ mich auch/ ſo viel in meiner Schwachheit/ welche

doch

doch/ ach! ach! läidir ſehr groß! jhme zu gefallen/ „
und nach ſeinem H. Willen und Gebott zu leben. „

Wie ſolt mir dann der Himmel fehlen können? wann ich abermal den ſeligen Vorgeſchmack deſſelben durch die hertzliche/ auffrichtige Liebe zu GOtt empfinde in meinem Hertzen?

Der Gläubige.

Ja freylich wil ich glauben/ daß es einem ſolchen **Liebhaber Gottes** an dem Himmel nicht kan fehlen; ach! ach! daß ich nur alſo jhne auch lieben könnte? Lieber! was für **Mittel** muß ich gebrauchē/ damit ich ſolche Liebe zu Gott fühlen/ und täglich dariñ wachſen und zunemēn/ und alſo ein Freudenblick in Hiñel thun könne? Mittel zur Liebe Gottes zu gelangen.

Der Seelſorger.

Euerer auffrichtigen Begierde des Hertzens möget jhr gar wol gemäß werden/ wann jhr euch befleiſſet/ nachfolgende **Mittel** angelegenlich und fleiſſig zu gebrauchen.

Erſtlich/ ſehet zu/ daß jhr eine grundliche uñ rechtſchaffene **Erkañtnuß Gottes** habet/ dann wer wird leicht lieben das/ deſſen Würde er noch nicht erkennet? Der unſelige Heid **Pharao** fragte vorzeiten/ **wer iſt der Gott/ deſſen Stiñ ich hören und folgen ſolte?** So ſagt der geiſtlich blinde Menſch: Wer iſt der Gott/ den ich lieben ſolte über alles? darum ſehet nur zu/ daß jhr **Gott in Chriſto JEſu** nach ſeinem H. Wort/ dariñ das E. Leben beſtehet/ recht erkeñet/ wie

1. Erkañtnuß Gottes.

Exod. 5. 7.

Joh. 17. 3.

Gen. 15. 1. wie ſo klar und deutlich offenbaret euch ſolches?
Deut. 32. 4. daß niemand im Himmel und auff Erden auſ-
Pſ. 73. 25/ 26. ſert jhme/ welcher für den höchſten Schatz und
und 84. 12/ 13. Schutz/ Sonne und Crone zu lieben/ wür-
dig ſeye. Wann jhr dem heiligen Wort Gottes
glaubet/ wie es euch die Weißheit/ Güte/
Allmacht/ Gnade und Barmhertzig-
keit GOttes fürſtellet/ und daß die wahr-
haffte und unendliche Glückſeligkeit be-
ſtehet in unſerer Vereinigung mit
Gott/ wie wird es auch wol anders ſeyn kön-
nen/ als daß jhr euer Hertz und Gemüt gantz
allein auff jhne richtet? Eben daher rühmet
Petrus von den rechtſchaffenen Liebhaberen
1. Pet. 1. 8. Gottes/ welchen jhr nicht geſehen/ und
doch lieb habt/ und nun an jhne glau-
bet/ wiewol jhr jhne nicht ſehet/ ſo wer-
det jhr euch freuen mit unaußſprechli-
cher und herꝛlicher Freude; Ja/ da dieſer
Apoſtel auff dem Berg Thabor nur ein
Glantz ſeiner Güte und Blick ſeiner herꝛlichen
Majeſtät geſehen/ hat er hierauff/ als wann er
ſchon alles irdiſchen gantz vergeſſen/ ſo freudig
Mat. 17. 4. außgeruffen/ HErꝛ/ hie iſt gut ſeyn/ laſſe
uns drey Hütten bauen. So iſt dann/
wann jhr Gott recht zu lieben willens/ vorderſt
vonnöhten/ daß jhr jhne recht lehrnet erkennen.
Satan weißt gar wol/ wie viel an dieſer Erkañt-
nuß gelegen/ dannenher bemühet er ſich für-
nemlich/ daß er dem Menſchen einen Nebel für

die

die Augen mache / damit er jhme gleich unſelig verbleibende / Gott nicht erkenne / und jhne nicht liebe: Hat er nicht ſein allererſtes Prob- und läider! allerunglückhaffteſtes Meiſterſtuck ſchon in dem Paradeiß gegen demſelbigen bewieſen? daß er als mit einem gifftigen und ſchädlichen Nebel die Augen unſerer erſten Elteren **Adams** und Evæ verdunckelte / da er die Wunder-Güte und Gnade Gottes / (derer Betrachtung ſie billich Gott als das höchſte Gut auffrichtig zu lieben / und jhme ſteiff anzuhangen hätte verleiten ſollen) jhnen verdächtig gemacht / daß ſie ein Zweiffel in die Wahrheit Gottes ſolten ſetzen: **Ja** / darff der verführiſche Lügengeiſt ſagen / **ſolte Gott geſagt haben; Ihr ſolt nicht eſſen von allerley Bäumen im Garten? Ihr ſolt mit nichten des Todes ſterben; ſonder Gott weißt / daß welches Tages jhr davon eſſet / ſo werden euere Augen auffgethan / und werdet ſeyn / wie Gott / und wiſſen / was gut und böß iſt.** Gen. 3. 4/5.

Demnach / ſo wird ein hertzliche und einbrünſtige **Liebe zu Gott** bey euch erwecken und würcken: wann jhr mit ſonderem Ernſt und Fleiß betrachtet / was der unendliche / erbarmende GOtt gegen euch gethan und noch thut: **Liebe** / ſagt man gemeinlich / **gebähret Liebe**! wann jhr höret / daß Gott euch vor der Welt Anfang ſo hoch / ſo einbrünſtig geliebet / als

2. Betrachtung der Liebe Gottes gegen uns.

als er auch wol eine ſterbliche Creatur lieben kan/ wird euch ſolches nicht auch euer Hertz angewinnen gegen jhme? Sehet! was der Vatter für eine unbegreiffliche groſſe Liebe gegen euch erwieſen / daß er euch vor der Grundlegung der
1.Cor. 2. 7. Welt erwehlet zur himmliſchen Herꝛlichkeit/
Eph. 1. 3. 4. euch beſchencket mit ſeinem heiligen Ebenbilde
2. Tim. 1. 9. in der Erſchaffung / ſeinen Sohn gegeben zu euerer Erlöſung / den Heiligen Geiſt in allem Anligen zu euerem Tröſter: daß er euch beſchützet/ erhaltet / in euerem Anligen euch höret/ in allen Nöhten kräfftigen Beyſtand leiſtet/ und täglich einen wol Centner-ſchwären Sündenlaſt ſchencket; ja/ euch dannzumal zur Hand ſtehen wil/ wann jhr eueren Geiſt auffgebet/ da weder Engel noch Menſchen euch nicht die geringſte Hülffe leiſten können. Weil dann dieſer getreue himmliſche Vatter/ ſo viel/ ſo groſſes/ ſo herꝛliches an euch beweiſet/ woltet jhr eines ſo hartfelſenen / ja diamantenen Hertzens ſeyn / daß jhr nicht einbrünſtig lieben woltet auch jhne? wer iſt dann liebens werth?

Als unſer Heiland nur etliche wenig Thränen bey dem Grab Lazari vergoſſen/ haben die Juden mit Verwunderung geſprochen:
Joh. 11. 35/ 36. Sihe/ wie hat er jhne ſo lieb gehabt! Ach! was hätten ſie wol erſt geſagt/ wann ſie gewüßt/ daß er in dieſe Welt/ und zu jhnen kommen/ ſein gantzes Hertzensblut für ſie zu vergieſſen? Inſonderheit ſo ſehet

Drit-

Drittens wol zu/ daß ihr die eigentliche **Bewandtnuß** der Welt und aller jrdiſchen Dingen erkennet/ daß ſie mit aller jhrer Herꝛlichkeit anders nichts/ als ein gefärbtes Glaß/ ja (σχῆμα) ein bloſſer Schein/ der bald vergehet/ damit jhr euer Hertz von derſelbigen entwehnet/ und hingegen von der Liebe derſelbigen ab/ und zu Gott gerichtet werde; angeſehen/ daß GOtt allein das **beſtändige/ jmmerwährende Gut**/ in der Welt aber/ **welche gantz in dem Argen ligt**/ nichts beſtändig als die **Unbeſtändigkeit** und augenblickliche Abwechslung/ Hebr. 13. 14. Joh. 13. 1. Darumb ſehet/ daß jhr die Welt/ oder was in der Welt euch möchte erfreulich ſeyn/ wol nicht liebet/ daß dardurch der Liebe GOttes im geringſten ein Abbruch geſchehe: * **Brauche die Welt**/ ſpricht ein alter gottſeliger Lehrer/ **wie ein Wandersmann in der Herberg brauchet den Tiſch/ die Trinck- und Waſſergeſchirꝛ/ nicht als ein ſtäts bleibender Einwohner/ ſonder als ein wegfärtiger Gaſt.** Als die **Rubeniter** und **Gaditer** geſehen das fruchtbare Gefilde **Jaeſer**/ und das anmühtige Gebürge **Gilead**/ haben ſie bey **Moſe** bittlich angehalten/ daß ſie das Looß jhres Erbtheils daſelbſt einnemmen/ und verlangten darüber weiters kein Erb in dem verheiſſenen gelobten Land Canaan; So hat es ein Beſchaf-

3. Rechte Betrachtung der Welt und jrdiſcher Dingen Eytelkeit. 1. Cor. 7. 31.

Heb. 13. 14. Joh. 13. 1.

Num. 32.

* Utere mundo, uti viator in diverſorio utitur menſa, calice, urceo, dimiſſurus non permanſurus. Aug.

Beſchaffenheit mit manchem Welt-hertzen/ das verlanget/ wie es hier in dieſer Welt ſich auffhalten/ und den Himmel auff Erden haben möge.

4. Eyfferiges Gebätt. **Viertens**/ haltet offt und viel/ frühe und ſpaht bey jhme an mit euerem andächtigen **Gebätt**/ daß er euch ein ſolches Liebes-Hertze gebe/ damit jhr jhne recht erkennen/ auffrichtig/ jnniglich lieben könnet: das euerem Hertzen ſeine verborgene unbegreiffliche Wunder-Güte entdecket/ damit dardurch alle Welt-und Selb-Liebe verzehret/ hingegen die einbrünſtige Hertzensliebe zu jhme in euch je mehr und mehr angezündet und erhalten werde: was war wol die Urſach/ daß **Moſes**/ der treue Knecht des

Exo. 33. 18. HErren/ ſo einſtändig begehret/ **daß doch Gott jhne ſein Angeſicht und Herrlichkeit ſehen laſſe!** Ach! dieſes ſein Begehren war wol nicht auß einigem unnöhtigem und unziemlichem Fürwitz gefloſſen/ ſonder allein deßwegen/ damit ſein Hertz deſto mehr mit der **Liebe zu GOtt** erfüllet und eingenommen werde. Das war auch das ſehnliche Verlangen der **lieben Braut Chriſti**: Hohel. cap. 1. da

Cant. 1, 7. ſie hertzlich ſeufftzend außbricht: **Sage mir an/ du/ den meine Seele liebet/ wo du weydeſt/ wo du ruheſt im Mittage.** Liebet nun hierauff Gott ſo viel jhr im Vermögen/ das wird euch nutzer ſeyn/ als wann jhr die gantze Welt mit jhrer ſcheinbaren Herrlich-

keit

keit hättet in euerem Vermögen / * und wann ihr gleich ſolches nicht erkennet bey Lebzeiten/ ſo werdet ihrs auffs ſicherſt befinden im Tod/ ja/ darmit euch erfreuen in der ewig-ſeligen Liebe Gottes im Himmel.

Gebätt.

O du liebreicher Gott/ freundlicher und gnädiger Vatter! du unergründlicher Urſprung und lebendige Quelle aller Liebe/ der du unendlich viel herzlicher an Liebe biſt/ als die Sonne am Liecht: Ach! wie kan meine Seele für deine allerheiligſte Gegenwart kommen/ und nicht mit wahrer Liebe zu dir angezündet und erleuchtet werden? wie groß iſt doch deine Güte/ die du erzeigeſt denen die dich lieben! Ach! daß ich doch deine unaußſprechliche Liebe und Gnade/ ſo du mir erwieſen/ genugſam erkennen/ und wie nichts billicher/ dich hinwiderumb über alles einbrünſtig lieben könte/ wie ich ſchuldig bin! Ich klage aber und bekenne mit Schmertzen / daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir ſelbſt/ zu meiner Eigen-Liebe / und zur

* Quia ſummum verum bonum Deus eſt, ſolus ille feliciter amat, qui Deum amat, & tantò felicius, quantò amplius. H. de S. V.

Liebe der Creaturen als zu dir meinem GOtt und hertzlieben Vatter: Nun HErr mein Gott/ du weiſt/ was für ein Gemächte ich bin/ du gedenckeſt daran/ daß ich Staub uñ Aſchen bin. Darumb vergib/ ach vergib mir ſolche meine groſſe Schwachheit und Thorheit/ umb deines eingebornen Sohns der Liebe willen: Du haſt ja/ HErr/ ſehr groſſe Ding vorbehalten/ ach! was Segen zu dieſem armſeligen vergänglichen! und welche Freude und Herrlichkeit in dem Ewigen Leben/ allen denen die dich lieben! ach daß doch/ gnädigſter/ allerliebſter Vatter! mein ſündhafftes Welt-hertz von allem Weltweſen ſich gantz entziehen/ und dir allein ergeben köñte! Du/ du/ O Liebhaber der Menſchen! kanſt ſolches kräfftig allein in mir würcken/ darumb tilge/ ja/ vertilge in mir alle unordenliche/ eytele und ſündliche Liebe alles Irdiſchen/ zünde aber dargegen durch deinen H. Geiſt in mir an eine reine/ unbefleckte Flam̃e deiner Liebe! daß ich dich umb dein ſelbſt willen/ als das höchſte Gut/ als die ewige Liebe/ als die unerſchöpffliche Gütigkeit/ als die weſentlichſte

Hei-

Heiligkeit / als die lauterſte Weißheit / Wahrheit und Gerechtigkeit! Ja / den einigen ewigen Urſprung alles Guten / ohne Betrachtung einiger Belohnung / ledig und lauter allein umb dein ſelbſt willen von Hertzen lieb habe: Ach HErr! HErr! laſſe mich doch all mein Wolgefallen / Troſt und Vernüglichkeit an dir haben / und lehre mich lieben / leben und wandeln nach deinem Willen und Wolgefallen: Dann / eben darinn beſtehet die wahre Liebe gegen dir. Laſſe die Liebe meines Hertzens gegen dir ſich darinn offenbaren / daß ich ja alle Creaturen viel ehe übergebe / als daß ich im geringſten wider deinen Willen thue: und hingegen alles umb deiner Liebe willen treulich verrichte / und gedultig leyde / was dir wolgefällt / und darinnen verharre biß ans Ende / damit ich nicht eben hierdurch veſter mache meinen Beruff / gewiſſer ſeye meiner Erwehlung / hertzlicher vertraue auff deine heilige und allweiſe Regierung / ſonder bey mir die Verſicherung befinde / daß ich ſeye ein Außerwehlter / und alſo einē Vorgeſchmack des Ewigen Lebens empfinde. Ja / ja mein Gott!

ich habe dich wol hertzlich lieb/ ob gleich/ ach läider! neben vielen Schwachheiten/ jedoch gewiß auffrichtig: obſchon mit vieler Unvollkommenheit/ jedoch einbrünſtig. HErr! du weiſt alle Ding/ und wie mein Hertz gegen dir geſinnet/ kenneſt du/ O Hertzens-Schöpffer und Erforſcher/ am beſten! Du weiſt/ daß ich dich eingründig liebe/ dann du mir dieſe deine Liebe geſchencket: Ach ziehe mich jmmer näher zu dir/ und alſo wirds geſchehen/ daß je mehr ich mich dir dem himmliſchen Gnadenfeur nähere/ je mehr Hitz ich auch von dir/ und zu dir empfange/ und dieſe Liebe nach dir ſich täglich vermehre: Ach nimme mich mir/ und gib mich gantz zu eygen dir! Ja/ nimme von mir/ was mich wendet von dir.

Ach! allerſüſſeſter Heiland JEſu Chriſte/ durch deine H. Wunden bitte ich dich/ darauß das Gnaden-meer meiner Erlöſung gefloſſen/ verwunde meine ſündliche Seele mit dem hertz-durchdringenden Pfeile deiner Liebe; Schlage zu/ O du Göttlicher Heiland! mit dem zweyſchneidigen Schwert/ ſo auß deinem Munde gehet; triffe und verwunde

wunde mein hartes und ſteinfelſen Hertz biß auff das Leben / durchdringe meine verſtockte Seele / zerſpalte und zertheile alle die Kräffte meines Geiſtes / damit ich dich hertz-brünſtig liebe / wo nicht vollkommenlich / ach! das muß ich erſparen in Himmel! jedoch / ſo viel mir möglich; und alſo durch die Krafft dieſer Liebe gegen dir / alle andere Liebe des Irdiſchen gäntzlich verzehret werde in meinem Hertzen; auch mit H. Verlangen zu dir beſtändig ſeufftze: Erquicke mich mit Blumen / und labe mich mit Apffeln / dann ich bin kranck für Liebe! auff daß / wann ich auß dieſem Jammerthal in deine himliſche Wohnung gehen werde / dich / O liebſter JEſu / mit allen himliſchen Liebhabe-ren und Heerſchaaren / Engeln und Menſchen / mit Gott dem himmliſchen Vatter und Heiligen Geiſt lieben und loben möge vollkommenlich in alle Ewigkeit / Amen.

Die VI. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die Liebe des Nächſten/ ſonderlich der Kinderen GOttes.

Der Gläubige.

Was folget dann auff die vorhergehende Liebe GOttes/ für ein andere Verſicherungs-Gnade/ wordurch ein gläubig Kind Gottes/ als durch ein gewiſſen Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/ kan verſichert ſeyn?

Der Seelſorger.

Die Liebe des Nächſten ein Verſicherungs-Gnade des E. Lebens.

An derſelben hanget die Liebe des Nächſten / ſonderlich der Kinderen Gottes/ welche unfehlbar auß der erſten/ nemlich der Liebe zu Gott entſpringet: Gar beweglich lehret ſolches derſelbe von Liebe erfüllte Jünger und Liebhaber des HErꝛen/ Johannes/ wann er in ſeiner erſten Epiſtel am 4. cap. erinneret: So jemand ſpricht; Ich liebe GOtt/ und haſſet ſeinen Bruder/ der iſt ein Lugner/ dann wer ſeinen Bruder nicht liebet/

1. Joh. 4. v. 20.

liebet / den er ſihet / wie kan er Gott lie-
ben / den er nicht ſihet? und das Gebott
haben wir von jhme / daß wer Gott lie-
bet / daß er auch ſeinen Bruder liebe:
Und 1. Joh. cap. 5. Wer da liebet den / der 1. Joh. 5. 1.
jhne geboren hat / der liebet auch den /
der von jhme geboren iſt.

Der Gläubige.

Was iſt dann die Liebe des Nächſten? Was ſolche ſeye?

Der Seelſorger.

Sie iſt ein ſonderbares Gnaden-Geſchenck Gottes / der den Gläubigen gibt / nicht einen Geiſt der Forcht / ſonder der Krafft und der Liebe / und alſo eine Frucht des H. Geiſtes; welche ſich allein bey denen befindet / die in der Schul des H. Geiſtes underwieſen werden / wie dann der H. Apoſtel 1. Theſſ. cap. 4. darvon deutlich ſchreibet; Von der Brüderlichen Liebe iſt nicht nöhtig zu ſchreiben / dann jhr ſelbſt ſeyt von Gott gelehrt / euch under einander zu lieben. (2. Tim. 1. 7. Gal. 5. 22. 1. Theſſ. 4. v. 9.)

Da ein rechtſchaffen Kind und Liebhaber Gottes / umb Gottes willen / auch hertzlich und auffrichtig liebet ſeinen Nächſten / wie ſich ſelbſt: Alle Geſätze werden in einem erfüllet / liebe deinen Nächſten / als dich ſelbſt. (Lev. 19. 18. Gal. 5. 14.)

Der Gläubige.

Wer wird nun durch den Nächſten verſtanden?

Der Seelſorger.

Wer der Nächſte? Ein ſolcher iſt nicht eben der jenige/ welcher uns an der Seyten wohnet/ und dem Ort nach am nächſten iſt/ auch nicht allein der/ der uns mit Blutsfreundſchafft zugethan/ oder ſonſten unſer Mitburger und Glaubensgenoß/ ſonder

Mat. 5. 44. 1. Theſſ. 3. v. 12. ein * jeder Menſch/ welcher unſerer Hülffe bedarff; Er ſeye reich oder arm/ bekañt oder unbekañt/ Freunde oder Feinde. Wie

Luc. 10. 30. der HErr an der Gleichnuß von dem Samariter lehret/ Luc. cap. 10. Inſonderheit aber iſt der Kinderen und Liebhaberen GOttes Nächſter/ unſer Glaubensgenoß und Mitgläubige Bruder und Schweſter; derenthalben der H. Apoſtel beſonderbar erin-

Gal. 6. 10. neret: Laſſet uns gutes thun an jederman/ ſonderlich aber an unſeren Glaubensgenoſſen.

Der Gläubige.

Wie muß aber die Liebe gegen dem Nächſten beſchaffen seyn?

Der Seelſorger.

Wie die Liebe gegen dem Nächſten muß beſchaffen ſeyn? Dieſe Liebe/ ſolle ſie ja den rechten Schlag haben/ ſo muß ſie beſtehen/ ſo wol in der * innerlichen Gemühts-zuneigung und herzlichen Wolgewogenheit/ als aber auch in der äuſſerlichen und würcklichen Erſtattung der Liebespflichten.

In

* Proximus eſt, cui vel à nobis præbendum eſt, vel à quo nobis præbendum eſt officium miſericordiæ. Aug.

* Amor ſincerus proximi affectivus & effectivus eſt.

In Anſehung nun der **innerlichen** Ge- muͤhts-und Hertzens-zuneigung iſt die **Liebe gegen dem Naͤchſten** / eine auffrichtige Wolgewogenheit / wordurch der rechtſchaffene Liebhaber bereitwillig wird / alles guts / dem Naͤchſten / es ſeye an Seel oder Leib hertzlich an- zuwuͤnſchen und zu goͤnnen: und in auffrichti- ger Freundſchafft mit jhme zu leben / aber ſolches wol nicht umb einiges Genuſſes willen der Ver- geltung / ſonder einig und ledig umb Gottes und des Naͤchſten ſelbſt willen / und dieſe iſt die **innwendige Seyten der Liebe.**

1. Innerliche Zuneigung gegen dem Naͤchſten.

Es erzeiget ſich aber auch dieſelbe **auß- wendig**; Dann / ſo ſie rechter Art / ſo erſtre- cket ſie ſich auff die wuͤrckliche Huͤlffsleiſtung; die wahre **Liebe** fertiget den Naͤchſten nicht nur ab mit bloſſen Worten / Bezeugung hertzlicher Zuneigung und Anwuͤnſchung alles Guts / und Mitleiden in fuͤrfallender Noht und Anligen. Sonder ſie befleiſſiget ſich im Werck ſelbſten / und in der That jhme guts zu thun: mit wuͤrck- licher Huͤlffe jhne zu troͤſten / zu erretten und er- freuen: Darumb erinneret **Johannes: Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten und in der Zungen / ſon- der in der That und der Wahrheit:** 1. Joh. 3. 18. Und ſolches iſt dann nicht eben der bloſſe **Nammen** oder **Ruhm** / ſonder wie der H. Apoſtel ſchoͤn darvon ſchreibet: die **Arbeit** und **Werck der Liebe: GOtt** / ſchreibt er / **iſt** Hebr. 6. 10.

2. Thaͤtliche Huͤlffe.

nicht ungerecht / daß er vergeſſe euers Wercks und Arbeit der Liebe/ die ihr beweiſet an ſeinem Nammen/ da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet. Wann ſich ſchon einer groſſer innerlicher Liebe rühmet / dieſelbe aber nicht in den Wercken ſehen laſſet / ſo mag man grundlich von ſolcher Liebe ſagen / was Jacob cap. 2. von dem

Jac. 2. 20. Mund-Glauben redet / daß ſie todt ſeye: Die arbeitſame und würckliche Liebe iſts/

1. Joh. 3. v. 18/19. welche unſere Hertzen für Gott ſtillen und verſicheren kan: Der gutärtige Samariter wär uns wol von unſerem himliſchen Lehrmeiſter JEſu Chriſto niemalen zum Muſter und Spiegel der Liebe fürgeſtellt worden/

Luc. 10. 30. hätte er nicht dem under die Mörder gefallenen/ und übel beſchädigtẽ Menſchen eben ſo wol geholffen/ als ſich ſeiner erbarmet: Bloſſe Wünſche und gute Wort/ werden ohne die würckliche That nim̃er für einige rechte Liebe gerechnet.

Der Gläubige.

Iſt aber die Liebe des Nächſten ſo eine hochnohtwendige Pflicht?

Der Seelſorger.

Iſt ein höchſt nohtwendige Pflicht.

Ja freylich iſt ſie dieſelbe höchſtnohtwendige groſſe Evangeliſche Pflicht und Gemerckzeichen der ſeligmachenden Religion / ohne welche dieſelbe ſo wenig ſeyn kan/ als das Feur ohne Hitz/ der Menſch leben ohne die Seele: Ja/

wie.

wie das Oel anderer Feuchtigkeit obenher ſchwebet / ſo iſt ſie / wie jener wol geſprochen / die * jenige Tugend / welche den übrigen den rechten Nachtruck und Glantz gibt; gleich wie das Hertz des Menſchen allen Theilen des Leibs / die natürliche Wärme des Lebens mittheilet / dieſelben zu ſtärcken; Alſo mittheilet auch die Liebe anderen Tugenden den rechten Nachtruck; Sie iſt Primum Mobile, das Hauptrad an dem Uhrwerck der Chriſtlichen Religion / welche den übrigen Underräderen / der Chriſtlichen / GOtt wolgefälligen Pflichten / den gewiſſen Gang weiſet. Und eben darumb erhebt der ſelige Apoſtel dieſe Gnaden-tugend ſo hoch / wann er 1. Cor. cap. 13. darvon alſo ſchreibt / **Wann ich mit Menſchen und Engelszungen redete / und hätte die Liebe nicht / ſo wäre ich ein thönend Ertz: und wann ich weiſſagen köñte / und wüßte alle Geheimnuß / und alle Erkañtnuß / und hätte allen Glauben / alſo daß ich die Berge verſetzte / und hätte die Liebe nicht / ſo wäre ich nichts:** Ja / ſchlieſſet endlich / die Liebe ſeye die gröſte Tugend / weil ſie als die Vollkomenheit anderer Tugenden und guter Wercken / nicht eben hier in Zeit währet / ſonder in jenem Leben erſt beſtändig in Ubung ſeyn und vervollkomnet werde.

1. Cor. 13. v. 1 / 2.

Und

* Nulla vera virtus eſſe poteſt ſine charitate. Aq. 22. q. 212. 8.
Vita corporis eſt anima, Fidei verò Charitas, quia per illam operatur. Bernh. in temp. Reſurr. ſerm. 2.

Und eben dieſe Pflicht wird uns von JEſu Chriſto/ ſo offt als daſſelbe **neue Gebott** eingeſchärffet/ wie ers ſelbſt alſo nennet/ Joh. 13. welches iſt/ **daß jhr euch under einander**
Joh. 15. 12. 17. **liebet**/ und diß wird wiederumb in einem Capitel zweymal wiederholet: Ja/ die gantze **Erſte Epiſtel Johannis** wird vaſt darmit allein zugebracht/ daß er die Gläubigen zu dieſer
Jac. 2. 8. Pflicht vermöge; als welche iſt das **Königliche**
Rom. 13. 10. **Gebott**/ und **Erfüllung des gantzen Geſatzes**: Dann/ **wer den Nächſten liebet/**
Gal. 5. 14. **der hat das Geſatz erfüllet.** Ja alle **Geſätze werden mit einem Wort erfüllet: Liebe deinen Nächſten als dich ſelbst:**
1. Tim. 1. 5. Und die **Hauptſumma des Gebotts iſt/ Liebe von reinem Hertzen und gutem Gewiſſen/ und ungefärbtem Glauben. Die Liebe iſt das Band der Vollkommenheit:** wie Paulus ſehr ſchön darvon
Col. 3. 14. ſchreibet: **Uber alles ziehet an die Liebe/ welche iſt das Band der Vollkommenheit/ und der Frieden Gottes regiere in eueren Hertzen.** Wir ſind ja alle Chriſti Gliedmaſſen/ und alſo ein Leib; die Liebe und
Eph. 4. 30. Einigkeit im Geiſt aber iſt das **Band**/ welches uns als Glieder zuſammen hält. Eben darumb hat unſer Heiland die Liebe als ſein **Hoffarb** und **Ehrenzeichen** ſeinen Jüngeren fürge-
Joh. 13. 35. ſchrieben/ Joh. cap. 13. **Darbey**/ ſagt er/ **wird**

wird jedermann erkennen / daß jhr meine Jünger ſeyt / ſo jhr Liebe under einander habt.

Der Gläubige.

Muß nicht auch eine Ordnung in ſolcher Liebe gegen dem Nächſten beobachtet werden? Was für eine Ordnung in ſolcher Liebe zu halten.

Der Seelſorger.

Es hat ja freylich dieſe Liebe gegen dem Nächſten auch ſeine gewiſſe Geſätze / Ordnung und Bedingnuſſen / nach welcher ſie muß reguliert und eingerichtet werden: Dann /

I. Muß ſie der Liebe Gottes allezeit nachgehen / als dem der oberſte und fürnemſte Raum des Hertzens und der Liebe gebühret: damit eines Menſchen Liebe nicht ſeye eine Elis Liebe / welchem der HERR mit Ernſt verwieſen / daß er ſeine Söhne mehr geliebet als Gott: wie auch noch heut zu Tag ein mancher alſo ſeinen Nächſten / Gott zum höchſten nachtheilig liebet / daß er Gott zu erzörnen / weniger ſich beſorget / als den Nächſten: Kein Liebe kan beſtehen / wordurch Gott erzörnet wird. a. Der Liebe Gottes nachgehen. 1. Sam. 2. 29.

II. So muß demnach auch die rechtſchaffene Liebe ſeine Ordnung haben in Anſehung der Menſchen; alſo nemlich / daß der jenige / welcher uns der Natur und Geblüt nach am nächſten anverwandt / ſonderlich fromme und gläu- b. Demnach ſich 1. gegen die Fromen uñ 2. gegen den übrigen erweiſen.

gläubige/ ſie ſeyen gleich ſo arm/ gering und
Charitas, quaſi chara unitas. ſchlecht/ als ſie jmmer wollen/ in ſolcher Liebe
den Vorzug haben/ und ſie zu hertzinniger Liebe
verbinde/ in genauer Freundſchafft mit jhnen
zu leben: wie alſo geſinnet geweſen der heilige
Pſal. 16. 3. David/ für die Heiligen/ ſo auff Erden
ſind/ und für die Herꝛlichen/ an denen
hab ich all mein Gefallen. * Dann muß
ſie ſich richten auff die übrigen Menſchen: wie
Paulus in oben angezogenem Spruch erin-
Gal. 6. 10. neret; Laſſet uns guts thun an jeder-
mann/ ſonderlich aber an unſern Glau-
bensgenoſſen: Ja gar gegen die Feinde
ſelbſten/ wie unſer Heiland lehret/ Matt. cap. 5.
Mat. 5. 44. Liebet euere Feinde/ ſegnet die euch flu-
chen/ thut wol denen die euch haſſen/
bittet für die/ ſo euch beläidigen und
verfolgen.

Der Gläubige.

Ob die Liebe des Nächſten ein Vorgeſchmack des E. Lebens. Jſt aber dieſe Liebe gegen dem Näch-
ſten/ inſonderheit gegen die gläubigen Kinder
Gottes auch ein Vorgeſchmack des Ewi-
gen Lebens?

Der Seelſorger.

Wird bewieſen. Ach ja! dann/ wie hätte der heilig Apoſtel
Johannes ſolches deutlicher können zu erken-
nen geben/ als wann er 1. Joh. 3. geſchrieben?
1. Joh. 3. 14. Wir wiſſen/ daß wir auß dem Tode in
das

* Charitas vera eſt, & amicum diligere in Deo, & inimicum propter Deum. Greg.

das Leben kommen ſind/ (verſtehe auß dem geiſtlichen Sünden-tod/ darinn wir von Natur ſtecken/ und durch die Gnade des H. Geiſtes der Wiedergeburt zum geiſtlichen Leben/ welches dem Ewigen unfehlbar vorhergehet) Dann wir lieben die Brüder; und ſetzet hinzu/ Wer die Brüder nicht liebet/ der bleibet im Tod: Wer hat beſſere Verſicherung des Ewigen Lebens/ als der ein Kind Gottes iſt? Nun erſcheinet ſolches auß der Liebe des Nächſten/ daher erinneret eben dieſer Apoſtel in folgendem 4. Capitul/ Ihr Lieben/ laſſet uns under einander lieb haben. Dann die Liebe iſt von Gott/ und wer lieb hat/ der iſt von Gott geboren/ und kennet Gott. Ja/ wie ein rechtſchaffener Jünger JEſu Chriſti wird erkennet an der Liebe des Nächſten/ nach ſeiner Erinnerung/ Joh. 13. alſo iſt ſie ein fürtrefflich Augenwerck der wahren und genauen rechtſeligen Gemeinſchafft mit Gott dem Vatter/ und ſeinem Sohn JEſu Chriſto dem höchſten Gut; daher ſchreibet der heilige Johannes: So wir uns under einander lieben/ ſo bleibet Gott in uns/ und ſeine Liebe iſt völlig in uns: Und in der erſten Epiſtel am 3. Cap. Das iſt das Gebott/ daß wir glauben in dem Nammen ſeines Sohns JEſu Chriſti/ und lieben uns under einander/ wie er uns ein Gebott

1. Joh. 4. 7.
Joh. 13. 35.
1. Joh. 4. 12.
und c. 3. 22.

Gebott gegeben hat/ und wer ſeine Gebott hält/ der bleibet in jhme/ und er in jhme: Wer hat und kan ſich aber des Ewigen Lebens beſſer verſicheren/ als der jenige/ welcher in dieſer ſeligen Gemeinſchafft/ ſo er durch die Liebe mit Gott dem Vatter und dem Sohn hat/ beſtehet? durch die Liebe * allein werden die Kinder Gottes von den Kinderen des Satans underſcheiden: Gar ernſthafft ſind daher die Wort des vielgedachten H. Johannis:
1.Joh.3.10. Daran wirds offenbar/ welche die Kinder Gottes/ und des Teuffels Kinder ſind/ wer nicht recht thut/ der iſt nicht von Gott/ und wer ſeinen Bruder nicht lieb hat.

2. Was iſt zur Verſicherung des Ewigen Lebens mehr vonnöhten als der wahre Glaube? ohne welchen niemand kan ſelig
Marc. 16. v.16. werden/ und Gott gefallen/ der Gerechte
Hebr. 11. 6. und 10. 38. wird ſeines Glaubens leben. Nun aber iſt die Liebe des Nächſten die Seele des Glau-
Hab.2.4. bens: das iſt/ nach der Lehre des H. Apoſtels/
Rom. 1. 17. ein rechtſchaffener Glaube/ der durch die
Gal. 5. 6. Liebe thätig iſt. Wo keine Liebe iſt/ da iſt
Ἀρχὴ ζωῆς πίστις, τέλος δὲ ἀγάπη. Ignat. ad Epheſ. auch kein wahrer Glaube/ man mag ſich deſſen rühmen/ ſo viel man wil; Was hilffts/ lieben Brüder/ ſpricht Jacob/ ſo jemand
Jac. 2.14. ſagt/ er habe den Glauben/ und hat doch die

* Non diſcernuntur Filii Dei à Filiis Diaboli, niſi charitate. Aug. de laude charitatis.

die Wercke nicht. Kan auch der Glaube/ der todt iſt/ und nur im Munde beſtehet/ jhne ſelig machen?

3. Oder was kan auch für ein gewiſſere Verſicherung des Ewigen Lebens ſeyn/ als das jenige/ welches ein unfehlbar Zeugnuß unſerer Gnadenwahl oder Beruffs zum Ewigen Leben? Ein ſolches aber iſt die rechtſchaffene Liebe des Nächſten: Deutlich und ſchön ſind daher die Wort Pauli: Gott hat uns erwehlet/ ehe der Epheſ. 1, 4.
Welt Grund gelegt ward/ daß wir ſolten ſeyn heilig und unſträfflich in der Liebe. Deßwegen auch Petrus vermahnet/ Liebe Brüder/ thut deſto mehr Fleiß/ 2. Pet. 1. v. 10/11.
eueren Beruff und Erwehlung veſt zu machen/ dann/ wo jhr ſolches thut/ werdet jhr nicht ſtrauchlen; und alſo wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem Ewigen Reich unſers HErren und Heilands JEſu Chriſti: Da aber wol zu mercken/ daß er vorher beweglich erinneret/ wie man ſolches thun ſolle/ nemlich es müſſe geſchehen/ daß ſie under anderen Chriſtlichen Tugenden auch die Brüderliche Liebe beweiſen/ und in derſelben die gemeine Liebe.

4. Ja/ bezeuget nicht unſer Heiland Chri- Matt. 25. v.
ſtus Matth. 25. daß er an jenem groſſen Ge- 34. 37. 40.

S richts-

richtstag nach den Früchten und Wercken der Liebe und Gutthätigkeit den Nächſten als ſeinen Gliederen erwieſen/werde den Him̃el und ewige Seligkeit zukennen/ da er die thätliche Liebhaber alſo anreden werde: Kom̃et her ihr Geſegneten meines Vatters / und ererbet das Reich/das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt/dann ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich geſpeiſet / ich bin durſtig geweſen/ und ihr habt mich geträncket/ ich bin ein Gaſt geweſen / und ihr habt mich beherberget / ich bin nackend geweſen/ und ihr habt mich bekleidet/ ich bin kranck geweſen/ und ihr habt mich beſucht. Und wann die Gerechten werden ſagen; HErr/ wann haben wir dich hungerig geſehen/ und haben dich geſpeiſet? oder durſtig/ und haben dich geträncket? ꝛc. werde der HErr jhnen zum Beſcheid geben; Was ihr gethan habt einem dieſer geringſten Brüderen / das habt ihr mir gethan? Wird nun die Liebe gegen dem Nächſten erwieſen/ alſo herrlich und ewig belohnet; was könte dann des ewigen Freudenlebens herrlicher Vorgeſchmack ſeyn/ als eben dieſelbe?

Der Gläubige.

So höre und verſtehe ich nun wol / daß die Liebe des Nächſten ein ſchöner Freudenblick in Him̃el und des Ewigen Lebens Verſicherung: Ach! daß nun dieſe Liebe auch recht-

ſchaffen

ſchaffen ſich bey mir befinden wurde! Lieber! welches ſind doch die unfehlbaren **Kenn-** und **Gemerckzeichen**/ worbey ich mich erforſchen und prüffen kan / ob die Liebe des Nächſten / ſonderlich gegen den mitgläubigen Kinderen Gottes auch wahrhafftig bey mir ſeye?

Der Seelſorger.

Damit jhr der Sach deſto gewiſſer ſeyn könnet / wil ich euch mit wenigem ein und ander **Kennzeichen** derſelben / wie ſie müſſe beſchaffen ſeyn / fürhalten. Keñzeichen der Liebe des Nächſten.

I. Wo die wahre **Liebe des Nächſten** bey einem Kind Gottes iſt / da wird es ſeinen Nächſten / und ſonderlich die Frommen und Gläubigen umb Gottes willen lieben / auß keiner anderen Urſach oder bey reſpect und Abſehens willen / als wegen des Ebenbilds Gottes und der Gnadengaben in dem Menſchen. Ein wahre Liebe von Gott iſt bey einem gläubigen Hertzen eine ſolche Liebe / dardurch der Menſch ſeinen **Nächſten** * nicht ſo ſehr / als **Gott** in jhme liebet / weil er das Gepräge und Bildnuß Gottes in jhme gewahret; und deßhalben / wie Gott keinen Menſchẽ / von jrgend äuſſerlichẽ Gaben / Reichthums / Ehre / Anſehen und Geſchicklichkeit liebet / ſonder wegen der jnnerlichen Gnaden des Glaubens / Gottſeligkeit / Vereinigung mit Jeſu Chriſto; alſo / wo bey einẽ Kind Gottes ein wahre Liebe gegen dem Nächſtẽ / da muß der

1. Liebe ohne Anſehung einiges Genuſſes. Amor ſincerus, amor in abſtracto.

* Tunc verò amicus verè amatur, ſi non pro ſe, ſed pro Deo ametur, qui verò amicum pro ſe diligit, inſipienter eum amplectitur. Iſid.

Menſch denſelben nicht lieben umb jrgend eines zeitlichen Nutzens willen / ſonder von wegen der geiſtlichen Gnadengaben / ſo er demſelbigen erwieſen: als da iſt der Glaube / Hoffnung / Gedult / ꝛc.

2. Liebe der Gemeinſchafft mit den Frommen. 2. Demnach / ſo iſt euere **Liebe** gegen dem **Nächſten** / und ſonderlich den **Frommen** rechtſchaffen / ſo jhr derſelbigen Freund- und Gemeinſchafft hertzlich liebet; damit jhr mit und neben denſelben in dem Guten je mehr und mehr geſtärcket werdet: So iſts mit **David** bewandt geweſen / der ſpricht darvon gar ſchön / Pſal. 16.

Pſal. 16. 3. **Für die Heiligen / ſo auff Erden ſind / und für die Herzlichen / an denen hab ich all mein Gefallen.** Was dann die Gottloſen betrifft / ſo ſchmirtzet es einen rechten Liebhaber Gottes / mit und bey ſolchen umbzugehen / und heiſſet bey jhme / wie bey dem **David** /

Pſ. 26, 4/5. der geſprochen: **Jch ſitze nicht bey den eytelen Leuten / und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen: Jch haſſe die Verſamlung der Boßhafftigen / und ſitze nicht bey den Gottloſen.** Und geſchicht es etwann / daß ein frommes Hertz in der Geſellſchafft ſolcher ſich einfinden muß / ſo wünſchet es eben mit dieſem heiligen Propheten:

und 55. 7. **O daß ich Flügel hätte wie eine Daube / ſo wolte ich ferrne hinwegfliegen / daß ich jrgend ruhen möchte!** Und wann es auch noch nicht zu ſeiner Freyheit mag gelangen /

gen/ ſo hört es nicht auff zu ſeufftzen: **Wehe mir/ daß ich ein Frem̃dling bin under Meſech. Ich muß wohnen under den Hütten Kedar: Es wird meiner Seele lang zu wohnen under denen/ die Frieden haſſen.** Pſa. 120. v. 5/6.

3. Wo eine rechte **Liebe iſt gegen dem Nächſten**/ ſonderlich gegen den Gläubigen/ da wird ein ſolcher Liebhaber hertzlich bewegt/ und bekümmeret ſich über das Elend der Gläubigen Mitgliederen/ der **Schaden Joſeph** gehet jhme zu Hertzen/ dergeſtalt/ daß wann er ſeines Mitgläubigen Creutz/ Trübſal und Elende gewahret/ ſo nim̃t er ſolches tieff zu Hertzen/ er traget ein inniglich Mitleyden mit jhme: **Dann/ wann ein Glied leydet/ ſo tragen auch Mitleidē mit jhme die übrigen.** Ja/ ein rechter **Liebhaber** legt Hand an/ ſeinem **Nächſten** nach äuſſerſtem Vermögen in ſeiner Noht beyzuſpringen: nach der Regul unſers Heilands/ **was jhr wolt/ daß euch die Menſchen thun/ das thut auch jhr jhnen.** Man findet wol etwan ſolche Leut/ welche eben gar für mitleydig und liebreich wollen angeſehen ſeyn/ die aber wol heimlich in die Fauſt lachen/ wann es da und dorten/ denen ſo jhnen auff den Fuß tretten übel gehet: aber fürwahr/ dieſes iſt eine ſolche ſchädliche und gifftige Zuneigung des Gemühts/ welche den böſen Geiſteren anſtändiger/ als den Menſchen/ und

3. Mitleiden und Betrübnuß über das Elend der Frommen.

1. Cor. 12. v. 26.

Matt. 7. v. 12.

von Gott mit höchſtẽ Ernſt verbottẽ: in Sprüch.
Prov. 24. v. 17-18. Salomonis/ cap. 24. Erfreue dich nicht über den Fall deines Feindes / und dein Hertz ſeye nicht froh über ſeinem Unglück/ es möchte es der HErr ſehen/ und jhme übel gefallen / und ſein Zorn von jhme wenden. David hat es ſo gekräncket/ wann es ſeinen Feinden übel gangen / daß er darüber kranck worden: und daher wann die Liebe rechter Art iſt/ ſo muß ſie

4. Muß ſeyn ohne falſch 1. Sam. 18. 15/16. 4. Seyn ohne falſch: Weil König Saul * über die ſchöne Qualiteten und herrlichen Verſtand und Gaben des Jünglings Davids ſehr geeyffert / hat er ſich ſehr liebreich geſtellt / und groſſer Freundſchafft gegen jhme angenom̃en/ aber alles war darum̃ angeſehen/ daß er jhne verderbte. Das iſt aber eine Weißheit/ die nicht
Jac. 3. 15. von oben herab/ ſonder jrdiſch / ja teuffliſch: Ja/ es kan kein ſo vergiffte Boßheit auß dem Abgrund der Höllen herfür kommen / als wann ſie ſich erzeiget mit einem Judas-kuſſe.

5. Iſt beſtändig. 5. Endlich/ ſo iſt die wahre Liebe eine beſtändige Liebe/ nach dem gewohnten Wahlſpruch: Uſque ad aras: Biß in den Tod: Die wahre Liebe/ ſo ſich auff den unveränderlichen Gott gründet/ leydet keine Aenderung/ die jenige ſo ſich verlieret / und nicht außdauret/ iſt noch nie rechtſchaffen geweſen: Dahero die Liebe

* Regibus boni quàm mali ſuſpectiores ſunt, ſempérque his aliena virtus formidoloſa eſt. Sal. pro Catel.

Liebe ein ſolche Tugend/ welche nicht nur auff dieſes gegenwärtige/ ſonder auch auff das zukünfftige Leben gehen wird/ und **beſtändig** bleibet. 1. Cor. 13. 13.

Der Gläubige.

Nun verſtehe ich wol/ wie dieſe Liebe müſſe beſchaffen ſeyn/ das aber kommet mir wol ſehr fremde und ſchwär für/ daß ſolche ſich auch erſtrecken ſolle auff die Feinde/ auch ſelbſt die jenigen/ die einem allerhand Unbill und Unrecht zugefüget/ daß man denſelbigen verzeihen/ und ſie lieben ſolle; Jſt wol ein ſchwäre Pflicht/ daß mancher mit jenen **Jüngeren** ſprechen möchte; das iſt eine ernſthaffte und **harte Rede/ wer mag/** ich wil nicht ſagen/ **ſolche hören/** ſonder darnach thun?

6. Auch die Feinde müſſen geliebet werden.

Joh. 6. 6.

Der Seelſorger.

Fleiſch und Blut/ welches nicht verſtehet was des Geiſtes Gottes iſt/ kommet es freylich ſchwär und fremd für/ dahero auch die **rechte Liebe** bey vielen ein **Frembdling** iſt. Und doch muß ſolches ſeyn/ wer da begehret ſeines Heils Vergwiſſerung zu haben; Dann/ **das kan keiner haben/ es ſeye dann daß er Theil habe an Chriſto: An jhme nun hat der allein Theil und Anſprach/ der auch ſeinen Geiſt hat: Dieſen hat keiner/ als welcher die wahre Liebe hat: und ſolche hat der allein gewiß/ der auch ſeine Feinde liebet.**

1. Cor. 2. v. 14.

Charitas Raritas.

Rom. 8. 9.

Der Gläubige.

So iſt dann wol ein hochwichtiges daran gelegen/ daß ein jeder ſehe / damit er Fleiſch und Blut überwinde/ und ſeine Feinde liebe?

Der Seelſorger.

Das muß einmal ſeyn / der die geringſte Hoffnung ſeiner Seligkeit wil haben/ und ſind auch ſolche träffe Gründe/ einen jeden darzu zu bewegen/ daß alle Einrede des Fleiſches hierüber muß verſtum̃en: Dann hierzu verbindet

Gründe darzu.

1. der Befehl Chriſti.

I. Der ernſtliche Befehl unſers him̃liſchen Lehrmeiſters JEſu Chriſti / welcher mit beweglichen Worten vermahnet/ **Liebet euere Feinde/ ſegnet die euch fluchen/ thut guts denen/ die euch haſſen/ bittet für die/ ſo euch beläidigen und verfolgen** / und ſetzet darauff hinzu: **So ihr nun die liebet / die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben / thun nicht das auch die Zöllner und Sünder?** anzudeuten eine Liebe/ die ſich nicht auch erſtrecke über die Feinde / ſeye noch nim̃er die rechte Liebe: Ja/ ſchlieſſet endlich/ wann ſolche auff die Feinde gehe: alßdann ſeye einer erſt ein recht Kind Gottes/ als welcher ſeine Liebe über gute und böſe ergehen laſſet: alßdann/ ſagt der HErr/ **werdet ihr Kinder ſeyn des Vatters im Him̃el.** Und daher iſt

Matt. 5. v. 44-48.

v. 46.

v. 48.

2. Gottes und JEſu Chriſti Exempel.

II. Ein wichtiger Grunde/ hierzu uns zu vermögen/ daß uns der heilige und gerechte Gott vorgehet mit ſeinem eygenẽ Exempel; Iſt nicht Gott

Gott der HErr die Brunnquell aller Vollkommenheit? und Gott gleich ſeyn/ iſt die Summa alles deſſen/ was wir wiſſen und wünſchen können? Es iſt zwar nicht ohne/ daß eben des **Lucifers** Hochmut ſein Fall geweſen/ daß er begehrte dem höchſten Gott und Gut gleich zu ſeyn/ jedoch wann die Gleichheit/ nach welcher er getrachtet/ nur allein in der Heiligkeit und Güte beſtanden/ ſo hätte er jmmerfort ein ſchöner Engel des Liechts verbleiben können: Aber dieſe Begierde/ Gott dem him̃liſchen Vatter nachzufolgen/ und nach ſeinem Beyſpiel **die Feinde zu lieben**/ iſt das beſonderbare **Kennzeichen der Kinderen Gottes.** Gar ſchön und begreifflich gibt ſolches der H. Apoſtel zu erkennen/ nach dem er die gläubigen **Epheſer** vermahnet: **So ſeyt nun under einander freundlich/ hertzlich/ und vergebet einer dem anderen/ gleich wie Gott euch vergeben hat in Chriſto**/ thut er gleich Eingangs des folgenden Capituls an ſie dieſe Erinnerung: **So ſeyt nun Nachfolger Gottes/ wie die liebe Kinder.** Wie klar und herꝛlich aber unſer grundgütige Gott mit ſeinem Exempel uns nicht eben vorgehe/ ſonder daſſelbe zur Nachfolg fürſtelle/ lehret unſer Heiland/ in obangezogenem 5. Cap. Matth. vnd ſchlieſſet/ **So ſeyt nun vollkom̃en/ wie euer Vatter im Himmel vollkommen iſt:** oder wie ers beym **Luca** noch kräfftiger fürhaltet/ **Alſo/**

Eph. 4. 32. cap. 5. 1. Mat. 5. 48.

wann jhr Gott darinn nacharttet/ **werdet jhr Kinder des Allerhöchſten ſeyn:** Ja/ eben darin̄ hat ſich die mehr als him̄el-breite Liebe unſers him̄liſchen Vatters gegen uns erwieſen/ wie
Col. 1,21. **Paulus** rühmet/ **daß wir/ da wir durch die Vernunfft in böſen Wercken Gottes Feinde waren/** und ſich mit unſerem ewi-
Rom. 5,10. gen Verdärben hätte rächen mögen/ habe er ſeinen Sohn geſandt/ welcher durch ſein Leyden und Tod die Feindſchafft auffgehebt/ und uns mit jhme verſöhnet: Wer ſolte nun in Anſehung deſſen nicht mit **Johanne** nachtrucklich ſchlieſ-
Joh. 4. 11. ſen? **Ihr Lieben/ hat uns Gott *alſo* geliebet/ ſo ſollen wir uns auch under einander lieben.** Darzu dann noch kommet dieſer nicht geringere

3. Ungleichheit unſerer Beläidigūg wider Gott und des Nächſten wider uns.

III. **Grunde**/ wann wir beherzigen die unendlich groſſe **Ungleichheit** unſerer Sünden wider Gott/ damit wir jhne beläidigen ſtündlich und augenblicklich/ mit den Unfugen und Beläidungen/ damit unſer Nächſte und unſere Feinde ſelbſten uns beſchwären: Dann/ iſt nicht Gott der hochgelobte/ groſſe und erſchröck-
Matth. 10. v. 28. liche Gott/ **der Leib und Seele in die Hölle verderben kan? In deſſen Hände es er-**
Heb. 10,31. **ſchrockenlich zufallen.** Dannenher jenes gottſelige Chriſtenhertz gewünſchet/ **in die Hände des todten Gottes zu fallen/ und verſtunde aber eben unſeren hertzgeliebten HERRen JEſum/ den Sohn**

Gottes/

Gottes/ der nicht weniger als ſein him̃liſcher Vatter uns zum Beyſpiel in den Tagen ſeines Fleiſches den Feinden guts gethan/ und für ſie gebätten/ ja gar für ſie geſtorben. Was ſolte nun wol die Belåidigung der Menſchen gleicher Natur wie wir/ gegen unſeren Sünden ſeyn/ damit wir Gott das höchſte Gut belåidigen? da ein einige Sünde wider die unendliche Majeſtåt GOttes/ weit weit übertrifft alles das/ was der allerboßhaffteſte und ungerechteſte Menſch wider uns zu thun vermag: Dieſen unvergleichlichen Underſcheid deutet unſer Heiland ſelber an/ im Evangelio Matthei am 18. Cap. vom 23. Vers biß zum Ende des Capituls/ da unſere Verbrechen wider den allerheiligſten GOtt werden angedeutet durch die zehen tauſend Talent/ hingegen unſers Nåchſten Fehler wider uns/ under dem Fürbild der hundert Pfenningen: Ein einiger Talent/ ſo gemeinlich auff die 600. Cronen wird geſchåtzet/ übertrifft nicht ſo viel am Gewicht oder Wårth einen leichten Pfenning/ als ein einige Sünde wider Gott/ alle beſchwårlichſte Belåidigungen des Nåchſten wider uns! Ja/ wann nichts wåre/ dem Nåchſten/ auch den årgſten Feinden ihre Mißhandlungen wider uns zu vergeben/ ſo wåre genug/ wann wir

Luc. 22. 51. und 23. 34.

Matth. 18. v. 23.

IV. Beherzigen die groſſe und unvermeidenliche

4. Wegen

der groſſen Gefahr/ wann wir dem Nächſten nicht vergeben.

denliche Gefahr deren / welche nicht vergeben/ weil alſo ein Menſch Gottes gnädige Verzeihung ſeiner Sünden ſchulden übel verſchertzet / und ſolche hiermit ſtäts in Gottes Schuldbuch auffgezeichnet verbleiben. Der jenige/ welcher iſt die Wahrheit ſelbſten / bezeuget mit

Matt.6.15.

gar ernſthafften Worten: Wo jhr den Menſchen jhre Fehler nicht vergebet/ ſo wird euch auch euer him̃liſche Vatter euere Fehler nicht vergeben; Und damit ja keiner dieſer ſo hochwichtigen Pflicht / ſo leichtlich vergeſſe/ hat unſer getreue Bätt-und Lehrmeiſter in unſerem täglichen Gebätt ſolches einverleibt / da wir ſie zu dem außtruckli chen Bedinge machen/ auff welche wir hin unſere Verzeihung der Sünden von Gott ſollen außbitten/in dem er uns alſo zu bätten* befohlē:

Matt.6.12.

Vergib uns unſere Schulden/ wie auch wir vergeben unſeren Schuldneren. Sehet jhr da/ was für ein erſchröcklichen Fluch jhme der Menſch ſelbſt auff den Halß ladet/ wann er dieſes Gebätt ſpricht / und ſeinem Nächſten nicht vergibet; Fürwahr ein ſolcher traget vnd behaltet weit ein gröſſeren Haß und Feindthätlichkeit wider ſich ſelbſt/ als wider den/ der jhne beläidiget. Dann / was kan einer einem anderen wol für einen gröſſeren Schaden zufügen/ welcher mit dem verglichen werden könne/

* Dic in precibus; dimitte mihi, quoniam & ego dimitto: Sed ſi dicis, fac: Quid enim facturus es? quò iturus es? ſi mentitus fueris in precibus. Aug.tr.7.in Joh.

könne / den er jhme ſelbſt anthut / in dem er die Verzeihung ſeiner eigenen Sünden verſchertzet? und eben dardurch gewinnet der hölliſche Sündenſtiffter das jenige / was er mit allen ſeinen Verſuchungen zur Sünden ſuchet: ſein Einhauchen iſt / daß der Menſch ſündige: wann er jhme nun gefolget / ſo bearbeitet er ſich dahin / daß jhme die Sünden nicht vergeben werden; Erlanget er ſolches bey einem Menſchen / ſo weißt er wol / daß er jhme ſeinen grimmigen Klauen nimmer entgehen kan.

Nun haltet ein Rachgieriger / der ſeinem Nächſten nicht vergibt / ſo offt er bättet das H. **Vatter unſer** / bey Gott bittlich an / er wölle jhme ſeine Sünden nicht vergeben: und iſt auch auſſert allem Zweiffel / daß wie Gott die unbußfertigen Sünder nicht erhöret / alſo wil er jhme Joh. 9. 31. nicht anderſt vergeben / als wie er vergeben / das iſt / **gantz nicht**. Und eben ſolches bekräfftiget unſer Heiland in der Gleichnuß von dem Knechte / deme ſein Herr eine groſſe Summa / nemlich Matt. 18. v. 35. 10000. Talent nachgelaſſen / weil aber dieſer ſo unbarmhertzig gegen ſeinem geringen Mitknecht verfahren / der jhme nur ein Schüldlein von 100. Pfenning ſchuldig geweſen / daß er jhne beym Halß ergriffen / und gantz unmitleydig dieſes Schüldlein außpreſſen wöllen / ſeye der Herr hierüber ſehr erzörnet worden / und habe dieſem Unbarmhertzigen ſeine Schuld von neuem

* Quomodo in quotidiana prece diximus; Dimitte nobis debita noſtra, ſicut &c. animo diſcordante cum verbo; Oratione diſſidente cum factis? Hieron. l. 1. ep. 39.

neuem angeſchrieben; und machet der HErr
v. 38. darauff dieſen Schluß: **Alſo wird euch mein himliſcher Vatter auch thun/ ſo ihr nicht vergebet von Hertzen ein jeglicher ſeinem Nächſten ſeine Fehler.**

Der Gläubige.

1. Einrede des Gläubigen. Wañs der Nächſte zu grob mache.

Das ſind wol wichtige **Gründe** / dem Nächſten ſein zugefügte Unbill und Fehler zu vergeben; wann mans aber einem gar zu grob machet/ allen Verdrieß anthut / und der Nächſte jmmer fürfahret mit ſeinem beläidigen! ſolte man doch alles verſchmirtzen? ſolte mans jhne nicht auch mercken laſſen?

Der Seelſorger.

Des H. Geiſtes Regul/ zu deſſen Schul ihr euch bekennet/ wil; daß wir alle Unbill mit Gedult rächen! deßwegen müſſet jhr * euch hüten/ auff keinerley Weiſe euch an dem Nächſten zu rächen: Gar ſchön erinneret Salomo in
Prov. 24. v. 29. Sprüchw. cap. 24. **Sprich nicht/ wie man mir thut/ ſo wil ich wieder thun;** und der H. Apoſtel Petrus; **Vergeltet nicht böſes mit böſem / oder Scheltwort mit**
1. Pet. 3. 9. **Scheltwort / ſonder dargegen ſegnet/ und wiſſet/ daß jhr darzu beruffen ſeyt/ daß jhr den Segen ererbet.** Dann/ wann ein anderer ſich hierdurch an Gott verſündiget/ woltet jhr jhme zu Gefallen / und euch zum Schaden ſolches auch thun? haltet viel mehr ein

Mitley-

* Accipere, quàm facere præſtat injuriam. Cic. *Tuſcul.* q. l. 5.

Mitleyden mit einem ſolchen Menſchen / bittet Gott für jhne / alſo werdet jhr **feurige Kolen auff ſein Haupt ſamlen: Kolen** / nicht jhne zu brennen / ſonder jhne **zu erweichen** / und zur Liebes-Bezeugung und allerhand Freundlichkeit gleichſam zu ſchmeltzen / und wann er je verharret / **Gottes Zornfeur deſto heiſſer zu machen.** Prov. 25. 21. Rom. 12. v. 20.

Der Gläubige.

Wañ mans aber dem Nächſten alles durchgehen laſſet / ſo wird er deſto boßhafftiger? ſolte man wol alles können verſchmertzen und under die Füſſe tretten? Er wird ſich darauff verlaſſen / und deſto hartnäckiger werden? 2 Einrede: der Nächſte werde halßſtarrig.

Der Seelſorger.

Dieſe fleiſchliche Gedancken mögen niemand beſchützen / verſündiget ſich euer Nächſte **viel** wider euch / ſo seyt jhr ſchuldig jhme **viel** zu vergeben: Sehr nachdencklich führet ſolches unſer Heiland dorten **Petro** zu Gemüht; alß er den HErren gefragt; **HErr / wie offt muß ich meinem Bruder / der an mir ſündiget / vergeben? Iſts genug ſiebenmal?** JEſus aber ſprach zu jhme / **ich ſage dir / nicht ſieben mal / ſonder ſiebentzig mal ſieben mal.** Gedencket darneben / wie offt? wie viel? wie ſo ſchwäre Sünden GOTT in Chriſto JEſu euch täglich / wann jhr jhne darumb bittet / vergebe / der doch unendlich mehr und gröſſer als jhr seyt? ach! wer seyt jhr Matt. 18. v. 21/22.

dann

dann gegen euerem Bruder/ daß jhr jhme nicht vergeben woltet?

Der Gläubige.

3. Einrede: Schwachheit des Fleiſches.

Ach! wie iſts aber wol möglich/ wann man einem ſo viel Verdrieß und Unbill anthut/ daß einem nicht auch auffwalle?

Der Seelſorger.

Eben darumb müſſet jhr die A B C. Regel euers Chriſtenthums/ ſo unſer Heiland bey dreyen Evangeliſten uns fürſchreibet/ lehrnen practicieren/ welche vermag/ **daß wir uns ſelbſten verläugnen:** Zu dem Ende müſſet jhr ſehen/ daß jhr ja keinen Grollen und Widerwillen in euerem Hertzen laſſet einwurtzlen: Der heilige Apoſtel vermahnet nicht vergebens: **Laſſet die Sonne über euerem Zorn nicht undergehen:** worüber ein gottſeliger Lehrer ſchöne Gedancken gehabt: * **Wie werden wir beſtehen an dem Tag des Jüngſten Gerichts? über derer Zorn die Sonne als Zeuge wol nicht eines Tages/ſonder vieler Jahren undergangen!** Darumb müſſet jhr trachten/ zeitlich allen Unwillen auß dem Hertzen zu ſchlagen: wie dann Gott ſelbſten hierzu vermahnet: **Du ſolt nicht raachgierig ſeyn/ noch Zorn halten über die Kinder deines Volcks;** Der jenige/ welcher nicht mit Fleiß bedacht/ alle

Matt. 16. v. 24. Marc. 8. v. 34. Luc. 23. Eph. 4. 26. Lev. 19. 18.

zitge.

* Quid agemus in die Judicii, ſuper quorum iram non unius diei, ſed tantorum annorum ſol teſtis occubuit. Hier. l. 1. ep. 39.

zugeſtattete Unbill zeitlich auß dem Sinne zu ſchlagen/ wird ſchwärlich demſelbigen recht vergeben können. Und weil auch ſolches ein Gnadenpflantze/ die nicht in unſerem Hertzens-Garten wachſet/ ſonder von oben herab ſeinen Urſprung hat/ ſo müſſet ihr deßwegen einbrünſtig und ernſtlich beym Vatter aller Gnaden anhalten/ welcher dieſe him̃liſche Weißheit gnädiglich mittheilt denen/ ſo **ihne darumb bitten/ und ruckets niemand vor;** daß er die Gnade ſeines Heiligen Geiſtes in euer Hertz herab ſende/ eben wie vor dieſem in Geſtalten der **Daube**/ einer ſonders ſanfftmütigen Creatur/ welche ohne Gallen erſchienen iſt/ daß er euer Hertz gleichfalls geſchickt mache/ dieſe Pflicht zu erſtatten.

Jac. 1.5.

Matt. 3.16.

Der Gläubige.

Wie aber/ wann offenbar/ daß dieſer oder jener ein gottloſer Menſch iſt/ ſolte man denſelben auch lieben? wie ernſtlich verweiſets doch Gott der HErr in ſeinem Wort denen/ welche den Gottloſen lieben! Mit was träffen Worten hat der heilige Prophet **Jehu**/ vor zeiten im Nammen des HErꝛen den ſonſt frommen König **Joſaphat** beſtraffet! daß er dem gottloſen **Ahab** in dem Krieg beygeſprungen? **Solt du alſo**/ ſpricht der H. Prophet/ **dem Gottloſen helffen? uñ lieben die den Herren haſſen? umb deſſentwillẽ iſt über dir der Zorn vom HErꝛen!** Ja eben darumb

Wie man ſich eines Gottloſen halben zu verhalten?

2. Chron. 19.2.

rühmet und berufftet ſich der H. David auff die Auffrichtigkeit ſeines Hertzens für Gott/ daß er die Gottloſen haſſe/ wann er im 139. Pſalmen
Pſal.139.v. 21/22. ſich vernemmen laſſet: **Ich haſſe ja/ HErr/ alle die dich haſſen/ und verdreußt mich auff ſie/ daß ſie ſich wider dich ſetzen; Ich haſſe ſie in rechtem Ernſt.**

Der Seelſorger.

Wird beantwortet. Hierauff nun müſſet jhr zur Antwort und Underricht wol behalten/ daß in obangezogenen Sprüchen anders nichts wird angedeutet/ als:

1. Nicht die Perſon/ ſonder die Laſter zu haſſen. I. Daß wir die **Sünde** und **Boßheit der Gottloſen**/ und was ſündhafft an jhnen iſt/ ſollen haſſen/ ja nicht an jhnen allein/ ſonder auch an den frommen und Gottliebenden Kinderen Gottes ſelbſten/ wann ſie auß Schwachheit jhres Fleiſches darein fallen/ und die wir ſonſten für andere auß zu lieben ſchuldig ſind/ nach der Erinnerung Gottes des HErrn durch
Amos.5.15. Pſ. 97.10. Amos/ und Davids: **Ihr/ die jhr den HErren liebet/ haſſet das Böſe und liebet das Gute.** Da wir aber nichts deſto weniger jhre Natur und Perſonen hertzlich lieben müſſen.

2. Unſer Mißfallen über jhre Sünde zu erzeigen. II. So müſſen wir unſer groſſes Mißfallen bezeugen gegen ſolchen ſündhafften Menſchen/ daß wir ſo ferrne alle Freundſchafft und Gemeinſame fliehen/ als ſie in ſolchen Sünden verharren.
2.Theſſ.3.v. 15/16. **Habt nichts mit einem ſolchen ruchloſen Menſchen**/ vermahnet der H. Paulus/

lus/ zu ſchaffen/ auff daß er ſchamrohtwerde/ doch haltet jhne nicht als einen Feinde/ ſonder vermahnet jhne als einen Bruder.

Ja/ euere Liebe müſſet jhr

III. Gegen jhme darinnen erſtatten/ daß jhr euer beſtes thut/ jhne zu recht zu bringẽ/ jhne treuhertzig und wolmeynend warnen und ſtraffen/ und ein groſſes Mitleyden mit ſeinem elenden Zuſtand tragen/ wie alſo der H. Prophet Jeremias ſeine Liebe gegen ſeinen Feinden bewehrt gemachet/ welcher heimlich über das Elend ſeiner Feinde/ in ſeiner jnnerſten Kammer gewäinet: deßgleichen der heilige David/ welcher bezeuget/ ſeine Augen flieſſen mit Waſſer/ daß man ſo gar das Geſatz Gottes nicht hält: Ja/ unſer Heiland ſelbſt/ welcher nicht weniger bitterlich gewäinet über die Verſtockung des unglückhafften Jüdiſchen Volcks/ daß es ſo gar nicht erkennen wollen/ was zu ſeinem Frieden dienet. Und wann dann euer Anhalten und Vermahnen nichts verfangen wil/ ſo laſſet

3. Fleiß anwenden jhne zu bekehren.

Jer. 13. 17.

Pſ. 119. 136.

Luc. 19. 41. 42.

IV. Nicht nach/ einbrünſtig bey Gott mit euerem Gebätt für ſie anzuhalten; daß er ſelbſt Hand anlegen/ und ſie kräfftiglich zu ſich ziehen und bekehren wolle: Alſo machte es der H. und eyfferige Samuel; als er das Volck von ſeinem ſündhafften Fürnemmen/ nach dem ſie jhnen ſteiff fürgenommen/ ſo wol als andere Völ-

4. Gott für ſie zu bittẽ.

cker ein König zu haben/nicht können abwendig machen: hat er nichts deſto weniger bezeuget/ er wolle nicht auffhören/ für ſie Gott eyfferig zu bitten; Ja/ er hielte es noch für eine ſolche Schuldigkeit/ daß er vermeynte/ er wurde ſich höchlich verſündigen/ ſo ers underlaſſen thäte:
1. Sam. 12. v. 23. Es ſeye ferrne von mir/ ſagt er/ mich alſo am HErren zu verſündigen/ daß ich ſolte ablaſſen für euch zu bitten: Und habet da im geringſten nicht zu beſorgen/ daß euer Gebätt verloren ſeyn werde/ dann richtet es gleich nichts auß für die/ für welche ihrs thut/ ſo wird doch die Belohnung nicht dahinden bleiben/ ſondern wird gewiß in eueren eigenen Buſen wiederkehren.

Der Gläubige.

Wie die Liebe des Nächſten ein Vorgeſchmack des E. Lebens.

Auch dieſes Kennzeichens halben habe ich ſattſamen Bericht: Wie iſt aber dieſe Liebe des Nächſten/ ſonderlich gegen die Kinder Gottes/ ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Dieſes könnet ihr leicht auß dem/ was droben gemeldet worden/ klärlich abnemmen/ dann daher kan ein gläubig Kind GOTTes/ ſo mit dieſer Gnade beſeliget/ grundlich alſo ſchlieſſen:

„ Iſt die Liebe des Nächſten die Seele „ des Glaubens/ ein unfehlbar Kennzei„ chen der Erwehlung zum Ewigen Leben/

und

und ſeligen Gemeinſchafft mit JEſu Chriſto; Ja/wann nach der Lehr des ſeligen lieben Jüngers des HErꝛen / Johannis/ der Liebhaber des Nächſten auß dem geiſtlichen Tod der Sünden aufferwecket? welches dem him̃liſchen ewigen Freudenleben ſo gewiß vorgehet / als die Morgenröhte der Sonnen / und wird der HErꝛ JEſus ſelbſten an jenem groſſen Gerichtstag nach den Wercken der Liebe den Kinderen GOttes zuſprechen das Reich der Himmlen / ſo ihnen von Ewigkeit her bereitet iſt? Ey / ſo bin ich gantz freudig verſicheret/ daß mir das Heil und ewige Seligkeit ſo wenig als einer bereits in dem Himmel Gott-liebhabenden Seele / kan fehlen; dann ich befinde durch den Gnaden Geiſt Gottes in mir / daß er in mein Hertz dieſe ſelige Frucht / die wahre Liebe gegen meinem Nächſten/ fürauß die lieben und frommen Kinder Gottes auch eingeſencket: Ich liebe dieſelbe dergeſtalten/ daß ich ohne einige Betrachtung des geringſten Genuſſes von ihnen / ſie allein wegen ihrer From̃keit/ Glauben / Eyffer und anderen him̃liſchen Tugenden hoch-werth und theuer halte; darneben ſo trage ich eine innigliche Begierde und Verlangen umb und an ſie in ihrer Geſellſchafft zu ſeyn; damit wir durch unſeren Glauben / den wir mit einanderen haben / einanderen erbauen / dargegen trage ich ein ſonderbares Mißfallen ab der Geſellſchafft der Gottloſen / und wann ich je zun Zeiten

„ under denſelben mich muß befinden / geſchihet „ es mit groſſer Betrübnuß über jhren armſeli„ gen Zuſtand.

„ Ich trage auch noch ein groſſes Mitleyden „ mit den Trübſalen / ſo meine lieben Brüder und „ Schwöſteren betrifft; mein Hertz quälet und „ grämmet ſich in meinem Leibe / wann ich hören „ muß / wie ſie da und dort in ſo mancherley „ Trangſal und Verſuchung begriffen / und ſo „ viel an mir ſtehet / trachte ich denſelben nach äuſ„ ſerſtem Vermögen in jhrer Noht beyzuſprin„ gen: Einmal der Schaden Joſeph ſchneidet „ mir ſehr tieff zu Hertzen.

„ So befleiſſe ich mich mit jedermann in Frie„ den zu leben / geſchihet es gleich / daß ich da und „ dort etwan manchmal erzörnet und beläidiget / „ und unſchuldiger Weiſe gehaſſet werde / ſo be„ fleiſſige ich mich / allen Grollen und Neydigkeit „ hindan geſetzt / den Unbill mit Gedult zu rächen / „ und alle angethane Verdrieß under die Füſſe zu „ tretten / daß ich dardurch meine Sanfftmuht „ üben / und wann je auß Schwachheit meines „ verderbten Fleiſches / einiger Widerwillen / we„ gen allzugroſſer Verdrießlichkeit / im Hertzen „ wil aufſteigen / ſo halte ich mit meinem ſchwa„ chen Gebätt bey Gott in Chriſto JEſu eyfferig „ an / daß er ſolchen nicht laſſe einwurtzlen / ſonder „ alſobald möge auß dem Sinne ſchlagen / und „ nach deſſen heiligen Exempel meinen Beläidi„ geren hertzlich vergebe: Ja / bitte einbrünſtig „ für ſie / daß er ſie bekehre / mir aber je länger je „ mehr das Gnadenfeur der Liebe / durch ſeinen

Liebes-

Liebes-Geiſt in mein Hertz einpflantze/ daß mein ganzes Leben ein **recht Liebes-Leben** möge ſeyn / und alſo dieſe ſelige **Pflicht** hier beſtändig übe / die ich dorten under allen **Liebhaberen** im Himmel ewig treiben werde. „

Ey! ſo habe ich dann abermal das unfehlbare gewiſſe Hauß und Kennzeichen der Himmels-Kinderen und Jüngeren JEſu Chriſti / und wird mir der Eingang in das himliſche Freuden-Leben/ deſſen dieſe Liebe ein köſtlicher Vorgeſchmack iſt/ ſo wenig als einigem derſelben/ fehlen können! köñte nun abermal ein liebreiches gläubiges Hertz einen freudigeren Blick in Himmel thun/ als wann es die Liebe gegen dem Nächſten dergeſtalten in ſeinem Hertzen empfindet/ und darnach ſtrebet?

Der Gläubige.

Das iſt meiner Seelen Wunſch / daß ich ja dieſe groſſe Chriſtliche Pflicht in dieſer Sterblichkeit recht ſtudieren könne/ damit ich ſolche in jenem Leben / allwo die Liebe erſt recht angehen wird/ in Ewigkeit mit allen Himmels-Burgeren völlig und freudig treiben möge.

Der Seelſorger.

Haltet nur demütig und einſtändig darumb an bey dem **Gott der Liebe**/ von welchem alle gute und vollkommene / und fürnemlich auch

dieſe Gabe herkommet / erſuchet jhne nur eyfferig darumb / mit euerem

Gebätt.

O du ewiger / barmhertziger Gott und Vatter! du wilt ja / und haſt es in deinem Wort gar ernſtlich gebotten / daß wir dir in Liebe und Barmhertzigkeit gegen dem Nächſten ſollen nachfolgen; weil die Liebe des Geſatzes Erfüllung / das Königliche Gebott / die Chriſtliche Haupt-Pflicht / ja daſſelbe neue und fürtreffenliche Gebott / das dein fürgeliebter Sohn JEſus Chriſtus uns gegeben / daran man erkennet / daß wir ſeine Jünger ſeyen / und alſo die Summa aller Gebotten und Cron der Tugenden / dardurch ein jeder / bey welchem ſie rechtſchaffen ſich befindet / als durch einen anmütigen Vorgeſchmack des Ewigen Lebens / da ſie erſt recht angehen wird / und ewig getrieben werden / kan verſicheret ſeyn: Ach! trucke dann / O du Gott der Liebe! dieſe deine eigene Bildnuß in mein von Natur liebloſes Hertz / und wie du mich von Ewigkeit her geliebet / und durch JEſum Chriſtum den Sohn deiner

ner Liebe ſo kräfftig erlöſet: ſo erbarme dich meiner / und entzünde mein Hertz durch die Gnadenflamme deines H. Geiſtes / daß ich dich über alles / und meinen Nächſten als mich ſelbſten liebe: damit ſo wol ich als andere darbey erkennen/ daß ich wahrhafftig ein rechter Jünger meines Heilands und liebreichen Erlöſers JEſu ſeye: Laſſe doch die Liebe gegen meinem Nächſten die rechte Natur und Art haben / daß ich jhne hertzlich liebe/ auffrichtig / brüderlich/ ohne Heucheley und Falſchheit; liebe nicht allein mit Worten oder Geberden/ſonder in der That/umb keines Nutzens und Genieſſens / ſonder einig und ledig umb dein ſelbſt willen / und daß er nach deinem Ebenbild erſchaffen: Ja/ daß ich es ſo hertzlich und gut mit jhme meyne / wie du es/ mein HERR! mein GOTT und Vatter! mit mir deiner neuen Creatur von Ewigkeit her gemeynet haſt / und noch meyneſt; dann ach! wie viel tauſenderley Gutthaten haſt du mir an Seel und Leib ſo vätterlich und unverdient erwieſen! dein heilig Wort / ja dein eygen Hertz! ach deinen fürgeliebten Sohn! mit

ſeinem Gehorſam / Blut und Tod geſchencket; Ja / gibſt dich und jhne ſelbſten in mein Hertz mit deinem H. Geiſt / Liebe und Gnade im Glauben zu wohnen. O groſſe und ewige Gnaden-Liebe! wie kan ich die doch wol in Ewigkeit genug erkennen und verdancken! Wie ſo vätterlich und treulich haſt du es doch in und under ſo vielerley Creutz und Trübſal mit mir gemeynet! wie ſo mitleydenlich haſt du mit manigfaltigē meinen täglichen Gebrechen und Schwachheiten ſo lang Gedult getragen! Ach! gib daß meine Seele deſſen ja nimmer vergeſſe; dir ſtündlich / ja augenblicklich darfür das ſchuldige Lob- und Danckopffer zu ſagen: Laſſe mich doch ja dieſem deinem geſegneten Exempel treulich nachfolgen / daß ich meinen Nächſten / und fürauß deine Kinder und Gläubige einbrünſtig liebe / jhnen guts gönne und thue / jhren Schaden nach äuſſerſtem Vermögen wende / in jhrer Noht und Elend getroſt zu Hülffe komme / jhre Schwachheit und Gebrechen mit Sanfftmuht ertrage: Sie weder heimlich noch offentlich umb einiger Urſach und zugefügten Unbill willen an-

feinde /

feinde/haſſe und neyde/Zorn und Grollen im Hertzen trage/ ſonder ſie auffrichtig von Hertzen und gutem Gewiſſen liebe.

Und weil du auch/O getreuer Gott! mich von Natur deinen Feinde geliebet/ daß du auch deines Sohns nicht verſchonet/ſonder jhne für mich/da ich noch Feinde war/ ſterben und mit dir verſöhnen laſſen: Ja/ unauffhörlich/ ein ſolch unendlich liebreiches Weſen biſt/ daß du deine Sonne laſſeſt auffgehen über Gute und Böſe/Gerechte und Ungerechte; auch dein lieber Sohn/ mein hochgebenedeyter Göttlicher Heiland uns ſo ernſtlich befihlet/ daß wir nach deinem und ſeinem allervollkom̃neſten Exempel hierinn Nachfolger ſeyen/ als liebe Kinder; und umb deinetwillen auch lieben unſere Feinde: Ach! ſo erkenne und klage ich dir/ O lieber Gott und Vatter! mit betrübtem Hertzen/ die groſſe Unart meines ſündlichen Fleiſches/ daß ich viel mal/ läyder! läyder! zu Zorn/ Neyd/ Raachgier und Bitterkeit gegen meinem Nächſten geneigt/ daß es meinem verderbten Fleiſch und Blut ſehr ſchwär fallet/ meine böſe auff-

auffſteigende Grollen und affecten auß dem Hertzen zu ſchlagen / und mir etwan gar unfreundliche / zornige Wort entfallen können: Ach! vergib mir doch ſolche meine ſchwäre Sünde / die mir wol hertzlich läid / umb JEſu Chriſti willen: und verleihe mir darbey die Gnade / fleiſſig zu bedencken / wie ſo ſchwärlich / ſchmertzlich und blutſaur es meinem Heiland JEſu worden / mich ſeinen Feinde zu erlöſen auß der ewigen Feindſchafft des Todes: daß ich auch ſein koſtbar / roſinfarbes Blut / in ein gläubig / friedfertig / verſöhnlich Hertz einſchlieſſe: Ja / laſſe es in meinem Hertzen ſeine Krafft beweiſen / daß es vermittelſt deines Gnaden-Geiſtes / als derſelbigen Göttlichen Liebes-flamme und Brunſt entzündet werde / mein Fleiſch täglich hierinn zu creutzigen und zu tödten / allen Neid / Grollen und Haß gäntzlich ablege / meinen Feinden von Hertzen verzeihe / für ſie bitte / ſie mit Güte überwinde: Ach! wie offt und ſchwär verſündige ich mich an dir meinem Gott / und an meinem Nächſten / wünſche und bitte täglich / daß es mir verziehen werde: So gib mir dann

die

die Gnade/ daß ich auch gern verzeihe/ wider jhne nicht ſeufftze / ſonder alſo mit jhme handle / wie ich wünſche / daß er mit mir handelte / damit ich mich nicht ſelbſt alſo elend anfeinde / und mir dardurch den gröſten Schaden zufüge/ und der Verzeihung meiner Sünden mich verlurſtig mache / ſonder derſelbigen verſicheret/ getroſt bätten/ ein rühiges Gewiſſen behalten / und endlich im Frieden abſcheiden / am Jüngſten Tag in der Gemeinſchafft der Außerwehlten und ſeligen Einigkeit des Leibs JEſu Chriſti gantz freudig vor ſeinem Richterſtul erſcheinen / und ewig mit dir leben/ und dich unauffhörlich/neben allen H. Engeln und Menſchen/ vollkommenlich lieben und loben möge/ und das alles umb deiner groſſen Liebe willen/ mein him̃liſcher Vatter! mein Erbarmer! umb deiner vollkommenen Liebe willen/ mein JEſu! mein Erlöſer! und umb deiner einbrünſtigen Liebe willen/ O Gott / H. Geiſt / mein Lehrer und Tröſter! Amen! Amen.

Die

Die VII. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die Forcht GOttes.

Der Gläubige.

Von der Gottes-forcht. Was iſt nun ferꝛner für eine **Gnaden-verſicherung**/ daran ich mich als an einem gewiſſen **Kennzeichen** und **Vorgeſchmack des Ewigen Lebens**/ kan prüffen/ daß ich unfehlbar daſſelbe werde erlangen?

Der Seelſorger.

Was ſie ſeye? Solche iſt die **Forcht Gottes**: eine beſonderbare Gnaden-gabe und Würckung des H. Geiſtes/ wordurch ein Gott-liebendes Hertz auß hertzlicher Ehrerbietigkeit und Liebe zu Gott/ in Erwegung der ſonderbaren Liebe Gottes zu ſich/ die Sünde förchtet/ und ſich zum fleiſſigſten hütet/ daß es ſeinen ſo getreuen Gott und him̃liſchen Vatter/ nicht fürſetzlich erzörne. **Paulus**
Hebr. 12. v. 28. ſchreibet ſehr ſchön hiervon: **Dieweil wir ein unbeweglich Reich haben/ ſo haben wir Gnade/ durch welche wir ſollen Gott dienen/ jhme zugefallen mit Zucht und Forcht.**

Und

Und zwar ſo folget dieſes **Gnadenzeichen** der Seligkeit gar fein auff das vorhergehende von der **Liebe Gottes** / als welches ein unabſonderlicher Gefährde derſelben: Und mag die **Forcht Gottes** die Liebe Gottes / eben wie vor zeiten die getrene **Ruth** jhre gottſelige Schwieger / die **Naemi** / anſprechen: **Rede mir nicht darein / daß ich dich verlaſſen ſolte / wo du hingeheſt / da wil ich auch hingehen / wo du bleibeſt / da bleibe ich auch: dein GOtt iſt mein GOtt / der HErr thue mir dieſes und das / der Tod muß mich und dich nicht ſcheiden.** * **Die Forcht Gottes** iſt eine liebende Forcht / und eine **förchtende Liebe / die Forcht leitet uns zur Weißheit / und die Liebe macht uns vollkommen / dieweil die Forcht des HErren iſt der Weißheit Anfang / und die Liebe des Geſatzes Erfüllung.**

Dieſe Gnadentugend hanget an der Liebe Gottes.

Ruth. 1.16/17.

Der Gläubige.

Wie kan aber die **Forcht Gottes** mit der **Liebe Gottes** ſo genaue Verwandſchafft haben / und neben jhro beſtehen? weilen doch der heilige Apoſtel **Johannes** außtruckenlich bezeuget / 1. Joh. 4. 18. **Forcht iſt nicht in der Liebe: ſonder die völlige Liebe treibet die**

Einrede auß 1. Joh. 4. v. 18. wie die Forcht mit der Liebe Gottes beſtehe?

* In altero initiaris ad ſapientiam, in altero conſummaris, quia initium ſapientiæ eſt Timor Domini, & Plenitudo Legis eſt Charitas.

die Forcht auß; dann die Forcht hat Pein/ wer ſich aber förchtet / der iſt nicht völlig in der Liebe.

Der Seelſorger.

Wird beantwortet. Von der zweyfachen Forcht Gottes.

Gar wol kan dieſe Forcht Gottes mit und neben der Liebe Gottes beſtehen; dann / jhr müſſet fleiſſig anmercken/ daß eine zweyfache Forcht GOttes iſt! eine Sclaviſche oder Knechtiſche Forcht: und eine Kindliche Forcht.

1. Ein Knechtiſche Forcht. Was ſie ſeye?

Die Knechtiſche oder Sclaviſche Forcht iſt eine ſolche Forcht / da ſich ein Menſch für Sünden hütet; nicht auß Liebe zu Gott/ ſonder auß Forcht der Straffe: Gott förchtet als einen geſtrengen Richter/welcher ſtraffet/ nicht aber als einen barmhertzigen Vatter / der
Jeſ. 33. 14. vergeben wil: Wer iſt under uns/ der bey einem verzehrenden Feur wohnen möge? und wird dieſes genent eine Knechtiſche Forcht/ weil die Knecht / und fürnemlich die Sclaven eine ſolche Forcht haben / die ſich für jhren Herren und Oberen entſetzen und ſie förchten / mehrentheils auß Beyſorg der Straffe und Ungnade: Von dieſer Forcht redet
Rom. 8. 15. Paulus zu den Römeren: Jhr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen/daß jhr euch abermal förchten müſ-
2. Tim. 1. 7. ſet; und anderswo: GOtt hat uns nicht

gegeben

gegeben den Geiſt der Forcht/ſonder der Krafft/ der Liebe und Zucht.

Die Kindliche Forcht aber iſt eine ehrerbietige Forcht/die ein gläubiges Kind Gottes zu Gott als einem barmhertzigen uñ liebreichẽ Vatter trägt/wordurch es ſorgfältig uñ gewiſſenhafft Fürſorg traget/daß es jhne mit ſeinen Sünden nicht erzörne/ uñ hingegen ſich befleiſſet/ jhme in allem zu gefallen/ und ſolches fürnemlich auß hertzlicher Kindlicher Liebe zu jhme. Dieſe Kindliche Forcht nun iſt die wahre und natürliche Pflantze der Liebe Gottes/ als welche von derſelbigen erzeuget und gepflantzet wird: Wie nũ vor zeiten das Gottliebende Eheweib Abrahams die Sara außgeſtoſſen Jſmael den Sohn der Dienſtmagd Hagar/ aber jhren hertzlieben Sohn den Jſaac/ den ſie geboren/treulich auferzogẽ und ſeiner fleiſſig gewartet: Eben alſo treibet die rechtſchaffene Liebe zu Gott allgemach auß die Knechtiſche Forcht/ die ſorgfältige und H. Forcht Gottes/ die ſie gezeuget/ underhaltet ſie/ als dieſelbe jhre werthe Pflantzen/ eben wie eine natürliche Säug-und Pflegmutter ihr Kind/ das ſie under dem Hertzen getragen: und wird dieſe Forcht geneñt eine Kindliche Forcht/ darumb/ daß wie die gutärtige Kinder ſich in allweg ſcheuhẽ/jhre Elteren zu beläidigen/ja/wann ſie ſolche auß Schwachheit erzörnet/ſich darüber hefftig betrüben:ebẽ alſo auch die Kinder Gottes jhren himliſchẽ Vatter: Weil Abraham alſo Gott geförchtet/ ſo hat er auch

2. Eine Kindliche Forcht. Was auch dieſe?

Gen. 21. 10. Gal. 4. 30.

den jhme von Gott allerbeſchwärlichſt auffgelegten Befehl/mit geneigtem Hertzen wollen verrichten/da jhme Gott zugemutet/er ſolte jhme zu lieb ſeinen Sohn Iſaac ſchlachten/ welches dann Gott dermaſſen wolgefallen/ daß er geſprochen: **Nun weiß ich wahrhafftig/daß du Gott förchteſt/ und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinetwillen.** Deſſen wil auch Zophar ſeinen Freunde den Job erinneren in ſeinem Elend/ da er gantz ungleich von jhme urtheilte: **Wañ du dein Hertz hätteſt zu Gott gerichtet/ und deine Hände zu jhme außgebreitet/ wann du die Untugend/ die in deiner Hand iſt/ hätteſt ferne von dir gethan/ daß in deiner Hütten kein Unrecht bleibe/ ſo möchteſt du dein Antlitz auffheben ohne Tadel/ und wurdeſt veſt ſeyn/ und dich nicht förchten.**

Gen. 22,12. Job. 11. 13/14.

Bey den Gottloſen nun iſt keine andere als Knechtiſche Forcht/ bey den gläubigen Kinderen GOttes aber ein Kindliche Forcht: Die Forcht der Gottloſen iſt gleich der Forcht der Soldaten/ welche das Grab Chriſti verhüteten/ alß der Engel des HErren/ welcher den Stein darvon weg gewältzet/jhnen erſchienen/darüber ſie vor Forcht dermaſſen erſchrocken/ **als wären ſie todt:** Die Forcht aber der Frommen iſt gleich der beyden frommen Marien/ von welchen eben daſelbſt gemeldet wird/ *daß als ſie*

Matth. 28. 4.

den

den **Engel** geſehen/ und ſeine Stimme gehöret/ ſeyen ſie mit **Forcht und groſſen Freuden hinauß gangen.** v. 8.

Der Gläubige.

Iſt das eine **Knechtiſche Forcht**/ wann der Menſch ſich förchtet auß Forcht der Straff/ Gott förchtet als einen Richter? Alſo erſchrecket ſolches mein Hertz nicht wenig/ und beſorge erſt/ daß meine Liebe zu Gott nicht rechtſchaffen/ weil ich Gott auch alſo förchte/ dann wann ich irgend gewahre oder höre/ wie der heilige und gerechte Gott ſeine Gerichte und Straffen/ da und dort ergehen laſſet/ ſo erſchrecke ich hefftig darüber/ ja/ ich kan nur den Blitz und Wetterleich nicht anſehen/ und die darauff erſchallende/ erdbebende Donnerſtreiche anhören/ daß ich nicht ſehr erſchrecke? Iſt nun der Liebe Gottes Art und Würckung/ daß ſie bey einem Menſchen die Knechtiſche Forcht vertreibet/ ſolte ich dann nicht in angſthafften Sorgen ſtehen? ich habe mehr eine **Knechtiſche** als **Kindliche** Forcht?

Klag der angſthaffte Seele/ ſie habe mehr eine Knechtiſche als Kindliche Forcht.

Der Seelſorger.

Hierauff nun müſſet ihr wol mercken/ weil unſere Wiedergeburt gleich anderen Gnadengaben des H. Geiſtes/ bey einem Kind Gottes noch gantz unvollkommen/ ſo könne die **Knechtiſche Forcht** bey ihme in dieſem Jammerthal nicht vollkommen außgeriltget/ und in eine **Kindliche** verwandlet werden: Gleichwol kan die **Kindliche**/ die von Natur uns angeborene

Wird beantwortet.

Knechtiſche Forcht in jhren Gewalt bekommen. Eben wie ein Lehrjünger mit der Zeit ſeinem Lehrmeiſter kan gebieten/ wann er ſeine Kinderſchuh ablegt/ und ſein völlig Alter erreicht: ſo daß bey den allerfrömſten Kinderen Gottes/ die Gott auffrichtig und hertzlich lieben / neben der wahren ſeligen Kindlichen/ noch etwan eine Knechtiſche Forcht ſich kan befinden: wie uns der H. Geiſt underſchiedliche Beyſpiel derſelben fürſtellet.

Solches hat ſich erſcheinet an dem gottſeligen Liebhaber Gottes dem Loth/ nach dem er von den H. Engeln vernommen/ wie Gott der HErr die ſündhaffte Stadt Sodoma und ummligende Oerter/ wegen jhren himmelſchreyenden Sünden härtiglich werde straffen/ und er darauff für das Städtlein Zoar Fürbitt eingelegt/ daß er ſich daſelbſthin erretten möchte/ und nun auff dem Berg war ſich dahin zu begeben/ da wird ver-
Gen. 19. 30. meldet/ er förchte ſich zu Zoar zu bleiben: da war nun bey jhm eine Knechtiſche Forcht/ weil er beſorgte/ es möchte die Straffe/ ſo über Sodoma ergangen/ auch das Städtlein Zoar ergreiffen; und zugleich eine Kindliche/ weil er ſich förchte Gott zu erzörnen/ und under den Gottloſen zu wohnen. Gleiches war auch an dem auffrichtigen Liebhaber Gottes dem Jacob/ da er auff Gottes Befehl auß Meſopotamia nach ſeines Vatters Hauſe gezogen/ hat ſich an jhme geoffenbaret dieſe doppelte/ ſo wol die Forcht der Straff/ als Kindliche Forcht/ alß er vernommen/ wie ſein älterer Bruder Eſau/ welcher

welcher jhme ſchon von 20. Jahren her den Tod getrohet / mit gewaffneter Hand entgegen gezogen / da wird vermeldet / er habe ſich ſehr für jhme geförchtet / habe daher namhaffte Geſchencke jhme vorher geſandt / jhne zugewinnen / da er indeſſen eine **Kindliche Forcht** zu GOtt gehabt / weil er Gottes Befehl zu folg ſeine Räiß / ungeacht der Gefahr / fortgeſetzt. Gen. 32. 13.

Wie die Forcht der Straff auch ſo wol beſtehen könne mit der Forcht und Liebe Gottes / haben wir ein merckwürdig Exempel an dem Gott recht förcht-und liebenden Mann Gottes dem **Job**: der bezeuget ja ſelbſten von ſich / daß er dergleichen Forcht der Gerichten und Straffen Gottes über ſich habe gehabt dazumal / da er noch in einem glückſeligen Zuſtand geweſen / dann als er in ſeinem Buch am 3. Cap. ſich vernemmen laßt: **War ich nicht glückſelig? war ich nicht fein ſtille? hatte ich nicht gute Ruhe?** ſpricht er gleich darauff im 25. Vers: **Was ich geförchtet habe / das iſt über mich kommen / und was ich geſorget / das hat mich troffen.** Job. 3. v. 25. 26.

Der Gläubige.

So höre ich dann / daß auch bey den gläubigen Kinderen Gottes noch neben der Kindlichen Forcht eine Knechtiſche Forcht ſeyn kan / die auch noch jhren Nutzen bey jhnen hat? Wie die Knechtiſche Forcht auch noch jhren Nutzen habe.

Der Seelſorger.

Es iſt zwar die **Knechtiſche Forcht** an und

 für

für ſich ſelbſten keine ſelige / und alſo Gott wolgefällige Forcht; dannoch hat ſie jhren Nutzen.

1. So jemand wird bewegt von ſeinen Sünden abzuſtehen / und ſich zu bekehren / durch **Forcht und Schrecken vor der Höllen**/ und auß Beyſorg / daß Gott / als ein gerechter Richter jhne an Leib und Seel ſtraffen werde; Gar ſchön redet darvon der heilige Apoſtel
2.Cor. 5.11. **Paulus / weil wir wiſſen / daß der HErr zu förchten iſt/ ſo fahren wir mit den Leuten;** das iſt / bewegen die Menſchen zur Buſſe und zum Glauben. Dannenher dann merckwürdig / was jener gottſelige Lehrer / alß er einem ſeiner Bekanten zugeſchrieben / jhme obenher im Brieff/an ſtatt des Gruſſes und Segenwunſches dieſe Wort vorher geſetzt / Timorem plurimum! **Ich wünſche dir viel Forcht:** Dann/ weil er an jhme vermercket/ daß er zimlich ſicher und ſorgloß dahin lebete/ wünſchte er / daß Gott **viel Forcht** in jhme würckte / mit Nammen die **Forcht der bevorſtehenden Gerichten Gottes** / daß er ſich für dieſelben ſtellende / veranlaßt werde/ frömmer zu leben/ und darbey auch die **Forcht Gottes** / dardurch er lehrnte Gott ſtäts für Augen zu halten.

2. So die Bekehrten in ſchwäre Sünden fallen/ ſo muß in jhnen entſtehen eine Forcht wegen der beſorgenden wol verdienten Straffen/
Pſal. 116.3. wie **David** darvon redet: **Stricke des Todes**

des hatten mich umbfangen / Angſt der Höllen haben mich troffen: Ja / es laſſet ſich Gott der HErr in ſeinem Wort gar deutlich vernemmen / daß er mit dem Menſchen zu frieden / und es bey jhnen ein Anfang der Liebe zu Gott / wann er das Böſe fliehet / und das Gute thut / anfänglich auch nur auß Forcht der Straffen: Dannenher der alte gottſelige Kirchenlehrer Auguſtinus wol geſprochen / * Thue / thue das / das iſt / fliehe das Böſe / auch nur auß Forcht der Straffe / wañ du es noch nicht kanſt auß Liebe der Gerechtigkeit. Der gottſelige Lehrer Bernhardus vergleicht daher nicht unfein die Forcht der Straffe einer Nadel / die Liebe zu Gott einem Faden: Gleich wie die Nadel zum erſten durch das Thuch gehet / und dann erſt auff ſie folget der Faden; alſo mache erſtlich die Forcht der Straffe / daß wir das Böſe fliehen / darnach erſt verurſache die darauff folgende Liebe zu Gott / daß wir das Böſe nicht thun / auch wann wir es ſchon thun köñten. Die Forcht der Straffen Gottes / die uns von dem Böſen abhaltet / iſt eine Handleitung die uns führet zur Liebe und Kindlichen Forcht

* Fac, fac, vel timore pœnæ, ſi non potes amore juſtitiæ. Aug.

Cùm Cleanthi probro daretur, quòd eſſet timidus, Διὰ τοῦτο, inquit, ὀλίγα ἁμαρτάνω. Diog. Laërt. l. 7. Cleant.

Gottes / wie abermalen der obgemeldte H. Lehrer **Auguſtinus** ſchön underweiſet: **Auß der Forcht entſtehet ein frommes Leben; auß dem frommen Leben ein gut Gewiſſen; auß einem guten Gewiſſen/ Ruhe und Sicherheit des Hertzens; durch die Ruhe des Hertzens/ wird Gott den Menſchen je länger je angenehmer.**

Der Gläubige.

Kindliche Forcht Gottes eine herꝛliche Gnadentugend und him̃liſcher Freudenblick.

Iſt dann die **Kindliche Forcht Gottes** eine ſolche fürtreffenliche Tugend und Gnadengabe des H. Geiſtes/ daß ſie bey einem *Kind und* Liebhaber Gottes ſeyn kan ein him̃liſcher Freudenblick uñ **Vorgeſchmack** des E. Lebens?

Der Seelſorger.

Ach! freylich iſt dieſelbe eine ſolche H. Gottbeliebige **Haupt-tugend**/ daß ſich keiner der him̃liſchen Freude im geringſten zu getröſten/ welcher nicht darmit beſeliget: Wol nicht umbſonſt iſt es/ daß der H. Geiſt uns ſolche in heiliger Schrifft ſo offtmal und ſo beweglich außſtreicht/ dieſelbe für andere zu belieben: daß die **Forcht GOttes ſeye der Anfang der Weißheit.** Eben wie das * **Fundament** an einem Hauſe der Anfang des Gebäues iſt/ alſo iſt auch die **Gottesforcht**/ der Anfang der

Pſa. 111.10. Job.28.28. Prov. 1.7. und 9.20. und 15. 33. Eccl. 12. 13.

„ wahren Gott gefälligen Chriſtlichen Tugenden/
„ wo es aber noch am Anfang mangelt/ da muß ja
„ gar nichts/ oder nur ein Schein und Betrug
ſeyn: darumb wie ein Leib ohne *Haupt kein Le-*
ben

* Virtutũ omniũ Fundamentum eſt Pietas. Cic. pro Pl.

ben hat / ſonder iſt ein ſcheuend und unflätiger Cörper: Alſo was der Menſch auch für Tugenden an ſich hat / was er auch äuſſerlich für ein Wandel führet / ſo iſts doch ohne die rechtſchaffene iñerliche **Gottsforcht** nur todt und nichtig / ja nur ein ſtinckend unflätig Aaß für dem allerheiligſten Angeſicht Gottes: darumb wird auch dieſe himmliſche Tugend ſo ernſtlich vom Geiſt Gottes befohlen: **Alle Welt förchte den HErꝛen** / rüffet **David** / ja / was vor zeiten **Moſes** zum Volck **Iſrael** geſprochen / das betrifft einen jeden / der ein rechtſchaffener **Iſraeliter** ſeyn wil: **Nun Iſrael / was forderet der HErꝛ dein Gott von dir? Dann daß du den HErꝛen deinen Gott förchteſt / daß du in allen ſeinen Wegen wandelſt / und liebeſt jhne / ꝛc.** Darumb vermahnet Gott ſelbſten: **Du ſolt dich für deinem Gott förchten / dann ich bin der HErꝛ:** Weßwegen auch **Salomo** nicht eben ſeine **Sprüche** mit dieſer Eriñerung zur **Gottesforcht** angehebt / daß er dieſelbe als die **rechte Weißheit** erhebet / ſonder auch ſein **Predigerbuch** beſchlieſſet: **Laſſet uns die Hauptſuma aller Lehre hören: Förchte Gott und halte ſeine Gebott / dañ das gehört allē Menſchē zu.** Daher auch Gott der HErꝛ dieſer Tugend der **Gottsforcht** ſo ſchöne Verheiſſungen thut: Dann die **Gottſeligkeit** oder **Gottsforcht iſt zu allen Dingen nutz /**

Pſal. 33. 8.
Deut. 10. 12.
Lev. 19. 14.
Prov. 1. 7.
Eccl. 12. 13.
1. Tim. 4. 7/8.

und hat die Verheiſſung ſo wol dieſes gegenwärtigen / als des zukünfftigen Lebens.

Der Gläubige.

Was ſind es dann wol für Segen und Gnaden / derer ſich ein Gottsförchtiger / ſo wol hier in Zeit / als nach derſelben zu getröſten?

Der Seelſorger.

Gnadenverheiſſungen der Gottesforcht. Dieſelbige ſind herzlich und underſchiedenlich: und iſt wol mehr als eine Sataniſche Gottsläſterung / wann die Gottloſen bey dem Propheten Malachia ſagen dörffen: Es iſt
Mal. 3. 14. umbſonſt / daß man Gott dienet / und alſo jhne förchtet / und was nutzet es / daß wir ſeine Gebott halten / und hart Leben für dem HErren Zebaoth führē? Satan in der Höllen iſt nicht ſo verrucht / daß er ſolches ſagen dörffe / dann da jhne Gott auff ein Zeit angefraget: woher er komme? und er ge-
Job. 1. v. 7/ 8/ 9. antwortet: Er hab das gantze Land umher durchzogen: Haſt du dann / ſagt Gott weiters / nicht auff meinē Knecht Job acht gehalten? dann es iſt nicht ſeines gleichen im Lande / ſchlecht und recht / Gottsförchtig / und meidet das Böſe: Hat Satan ſelbſt bekennen müſſen / daß ers nicht vergebens thue / und ſagt daher zu Gott:
v. 10. Meyneſt du / daß Job umbſonſt Gott förchte?

förchte? Haſt du doch jhme ſein Hauß und alles was er hat/ rings umbher verwahret / du haſt das Werck ſeiner Händen geſegnet/ und ſein Gut hat ſich außgebreitet im Lande.

Ich meyne ja wol/ es ſeye nicht umſonſt/Gott den HErꝛen förchten/ David der Gottsförchtige Mann nach dem Hertzen Gottes hat es wol erkennet und erfahren/ daß er ſprechen können; Du belohneſt / O HErꝛ! wol/ die dich Pſal. 103. 11
förchten: So hoch der Himmel über die Erden iſt / laſſet er ſeine Gnade walten über die/ ſo jhne förchten.

Was für ſchöne Verheiſſungen thut Gott derſelben / und laſſet ſie ſolche würcklich genieſſen in dieſem Leben. Ich weiß vaſt 1. In dieſem Leben.
wol / ſagt Salomo / daß es wol gehen Eccl. 8. 12.
wird denen die Gott förchten / und die ſein Angeſicht ſcheuen. Darumb vermahnet David: Förchtet den HErꝛen jhr ſeine Pſa. 34. 10.
Heiligen / dann die jhne förchten / die haben keinen Mangel: Der Mann und 128. 4.
wird geſegnet/ ſagt er anderswo/ der den HErꝛen förchtet: und weiters: Wol dem und 112. v.
der den HErꝛen förchtet/ deſſen Samen 1/2/3.
wird gewaltig ſeyn auff Erden / das Geſchlechte der Frommen wird geſegnet ſeyn/ Reichthumb und die Fülle

wird

Act. 10. 35. wird in jhrem Hauſe ſeyn. Ja/ wer Gott förchtet/ der iſt jhme angenehm.

Wann jhr auffrichtig und kindlich förchtet/ ſo könnet jhr getroſt ſchlieſſen/ und bey euch dieſe erfreuliche Rechnung machen: Warumb ſolte ich mich nicht fürauß der Gottesforcht äuſſerſt befleiſſen/ weil ich weiß/ daß ich mich dardurch alles guten zu Gott zu verſehen! dann er wird mein Hertz für Sünden bewahren/ und mich leiten auff rechtem Wege: Wer iſt der

Pſal. 25. 12. den HErren förchtet? fraget David/ er wird jhne underweiſen den beſten Weg!

Schütte ich mein Hertz für meinem lieben Gott auß durch mein Gebätt! ſo weiß ich/ daß er

Pſ. 145. 18. mir die Erhörung deſſen nicht verſaget/ dann

19. der Herr iſt nahe bey denē/ die jhn förchten/ ꝛc. Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ und erhöret jhr Schreyen.

Bin ich gleich ein groſſer und ſchwärer Sün-

und 103. 10. der? ſo wird er doch nicht mit mir handeln

11. nach meinen Sünden/ ſonder ſeine

und 130. 4. Gnade über mich walten laſſen: Ja/ bey jhme iſt viel Vergebung/ daß man jhne förchte.

Stecke ich etwan in betrübtem Zuſtand und Anfechtungen/ ſo wird er doch durch ſeine Gnaden-Sonne der Gerechtigkeit JEſum Chriſtum die Stralen des Heils und Freudenblick in mein dunckeles Hertz hinein ſcheinen laſſen/

Mal. 4. 2. dann ich weiß/ was er verheiſſen: Euch die

jhr

jhr meinen Nammen förchtet/ ſoll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil under deſſelben Flügeln.

Muß ich mancherley Creutz und Trübſal haben/ daß ich offt in die traurige Gedancken mit dem bekümmerten Zion gerahten möchte; der HErr hab mich verlaſſen! der HErr habe meiner vergeſſen! kan ich mich ſicherlich getröſten/ der HErr mercke und höre es/ und ſeye ein Denckzedel geſchrieben für die ſo den HErren förchten/ daß ſie des Tags/ den er machen wird/ ſein Eigenthum̃ ſeyn/ und jhrer ſchonen wird/ wie ein Vatter ſeines Sohns ſchonet/ der jhme dienet. Jeſ. 49. 14. Mal. 3. 16. 17.

Ja/ ſtecke ich etwan in Gefahr/ und verlanget mich nach dem Schutz der H. Engeln? ſo wird mir dieſelbe auch nicht manglen: dañ der Engel des HErren lägeret ſich umb die her/ ſo jhne förchten/ uñ hilfft jhnen auß. Gen. 31. 6. 2. Reg. 6. v. 17. Pſal. 34. 8.

Beleget er euch dann mit einer Kranckheit/ und iſt ſolche ein Vorbott des Todes? ſo werde ich abermal ſicher ſeyn: und kan mich tröſten mit dem was David ſagt: Des HErren Auge ſihet auff die/ ſo jhne förchten/ die auff ſeine Güte hoffen/ daß er jhre Seele errette von dem Tod. und 33. 18. 19.

Sind das nicht herrliche Gnadengaben/ derer ſich ein Gottsförchtig Hertz hat zu verſehen in dieſem Leben? 2. Nach dieſem Leben.

Und

Und wer wolte ſich underwinden außzuſpre-
chen/ was herꝛlichen Nutzen die Gottsforcht
Pſal. 25.13. bringe in jenem Leben? Ihr Seele wird
in gutem wohnen/ ſagt David: und ſein
Prov. 19. v. 23. Sohn Salomo: Die Forcht des HEr-
ren förderet zum Leben/ und wird ſatt
bleiben/ daß kein Ubel ſie heimſuchen
wird. Ja/ es bleibt bey dem/ was Syrach
ſagt: Wer den HErꝛen förchtet/ dem
wirds wol gehen in der letſten Noht/
und wird endlich den Segen/ nemlich des
Ewigen Lebens/ behalten: Und was deßwegen
vor zeiten Gott der HErꝛ ſeinem lieben Freun-
de/ dem Gottsförchtigen Abraham verheiſ-
ſen/ das gehet noch alle und jede Gottsförchtige
Gen. 17.1. Kinder GOttes an: Förchte dich nicht
Abraham/ ich bin dein Schild und dein
groſſer Lohn: Er iſt nicht eben derſelbigen
Schutz und Schirm hier in Zeit; ſonder wil erſt
recht ihre Belohnung ſeyn im Ewigen Leben:
da werden ſie erfahren/ wie wahr es ſeye was
Matt. 5.12. unſer Heiland verheiſſet Matt. 5. Ihr Lohn
werde groß ſeyn im Himmel: daß alſo
der vielgedachte David nicht vergebens geſpro-
Pſal. 31.20. chen: Wie groß iſt deine Güte/ die du
verborgen haſt denen/ die dich förchten!
Was könnte auch wol herꝛlicher und tröſtlicher
von der Gottsforcht gemeldet werden?

Der

Der Gläubige.

Ich verſtehe nun gar eigentlich / daß dieſe Heilsverſicherungs-gnade/ die **Gottsforcht**/ eine ſonderbare herꝛliche Tugend/ und was treffenlicher **Verheiſſung** der jenige/ ſo damit begabet/ zu Gott ſich zu verſehen: welches ſind aber die unfehlbaren **Kennzeichen**/ worbey ich mich erforſchen kan/ ob dieſe **Gottsforcht** ſich wahrhafft bey mir befinde/ damit ich eigentlich wiſſen möge/ ob ich mich ſolcher Verheiſſung zu getröſten? Dann mancher ſagt/er förchte Gott/ und iſt doch anders nichts/ als lauter Heucheley und Falſchheit bey ihme: daß deßwegen **Syrach** nicht vergebens erinneret: **Sihe zu! daß deine Gottesforcht nicht Heucheley ſeye/ und diene Gott nicht mit falſchem Hertzen.** Welches die Kennzeichen der wahren Gottesforcht? Eccleſ. 1. 32.

Der Seelſorger.

Begehrt ihr nun grundlich zu wiſſen/ ob die wahre **Gottesforcht** wahrhafftig bey euch ſich befinde: ſo überlegt mit euch wol nachfolgende **Eigenſchafften** derſelben/ an welchen ihr euch als gewiſſen **Kennzeichen** möget erforſchen. 1. Abſcheu ab der Sünde.

Wo die wahre **Gottesforcht** bey einem Kind Gottes iſt/ da hat I. Ein ſolches ein hertzliches Abſcheuhen ab der Sünde/ und * fliehet

dieſelbi-

* Qui Dominum timet, declinat errorem, & ad virtutis ſemitam vias ſuas dirigit. Niſi enim quis timuerit Dominum, non poteſt renunciare peccato. Ambroſ. Hex. lib. 1. c. 4.

dieſelbige / eben wie Moſes für ſeinem Stab geflohen / alß er in eine Schlange verwandelt worden: Ja er haſſet die Sünde gantz ernſtlich: Dann / es heiſſet / wie Salomo erinneret in
Prov. 8.13. ſeinen Sprüchen am 8. Cap. Die Forcht des HErren haſſet das Arge und den böſen Wege: und iſt jhme nichts mehrers zuwider / als wann er ſeine unordenliche ſündliche Verderbnuſſen ſeines ſündreitzenden Fleiſches gewahret / die jhne dermaſſen ängſten und quälen / daß er mit jenem gottſeligen Hertzen eyfferig deßhalben zu Gott dem Herren bittet: O Herr! nimme mich mir / und gib mich gantz zu eigen dir; ja nimme von mir / was mich wendet von dir: und befleiſſiget ſich dargegen nach dem Willen Gottes zu leben; daher füget
Prov. 3. 7. Salomo dieſe beyde Stücke zuſam̃en: Förchte Gott und weiche vom Böſen. Und
und 14. 2. anderswo: Wer den HErren förchtet / der gehet auff rechter Bahn: Daher iſt ein Gottsförchtige Seele ſorgfältig / daß ſie ja nicht leicht in einige wiſſentliche Sünde einwilliget / ſteigen bey jhro böſe Gedancken auff / reitzen ſie diß und jenes zu thun / ſo Gott zuwider / ſo ſchlägt ſie alſobald jhr eigen Gewiſſen / daß ſie mit dem gewiſſenhafften Joſeph ſolcher Anreitzung mit Ernſt widerſtehet / weiſet ſie mit ſei-
Gen. 39.9. nẽ Wortẽ ab: Solte ich ein ſo groſſes Ubel thun / und alſo wider meinen Gott ſündigen. So iſt auch die wahre Gottsforcht

II. Bey

II. Bey einem Menſchen/ wann er trachtet zu allen Zeiten/ an allen Orten/ nicht eben offentlich für den Leuten/ ſonder wann er allein iſt/ mit auffrichtigem Hertzen Gott zu dienen/ und nach ſeinem Willen/ was er auch vermag/ zu leben: Iſt eben geſinnet wie der gottſelige Regent Joſua/ alß er kurtz vor ſeinem Tod das Volck Iſrael hertzlich vermahnete/ So förchtet nun Gott/ und dienet jhme treulich; Gefällt es euch aber nicht/ daß jhr dem HErren dienet/ ſo erwehlet euch heute/ welchem jhr dienen wollet: Ich aber und mein Hauß wöllen dem HErren dienen! Ja iſt willig/ Gott dem HErren zu gehorſamen/ wann es ſchon mit äuſſerlichem Schaden und zeitlichem Nachtheil/ * auch wol gar wider Fleiſch und Blut ſtreitet/ und hefftig ſchmirtzet: Alſo hat Abraham ſeine Gottesforcht bewährt gemacht/ da jhme Gott befohlen/ er ſolte ſeinen lieben Sohn Iſaac ſchlachten/ hat er ſich gantz fertig darzu erzeiget/ deßwegen auch der HErr zu jhme geſprochen: Nun weiß ich/ daß du Gott förchteſt/ und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinetwillen.

2. Gott förchten an allen Orten und zu allen Zeitẽ.

Joſ. 24. v. 14/15.

Und zwar/ ſo befleiſſiget ſich ein Kind Gottes/ Gott alſo zu förchten und jhme zu dienen/ nicht wie ein Taglöhner umb des Lohns

X willen/

* Veniat verbum Domini, & ſubmittemus ei ſexcenta, ſi nobis eſſent colla. Balthaſſ. ad Oecolampadium. Sufficit pro univerſis rationibus, Deus vult.

willen / ſonder auß hertzlicher kindlicher Liebe zu Gott / und umb ſeiner Ehre willen; der jenige / welcher Gott allein dienet umb der himmliſchen Belohnung willen / der verkauffet * alſo zu reden / Gott ſeine Dienſte. Nicht zwar hat es die Meynung / daß ein Liebhaber Gottes / welcher Gott recht förchtet und dienet / nicht auch möge ſehen auff die Belohnung / wie Moſes / von
Heb. 11. 26. deme der Apoſtel meldet / daß er die Schmach Chriſti für gröſſer Reichthumb gehalten / als die Schätze Egypti / weil er die Belohnung anſahe. Aber der Gott förchtet und jhme dienet / der muß wol nicht mit beyden / ſonder nur mit einem Auge / und zwar nur mit dem lincken ſehen auff die Belohnung: Sein meiſtes Abſehen ſolle ſeyn die Ehre Gottes / dann wer GOtt förchtet und jhme die-
Rom. 8. 17. net / dem kan es nicht fehlen / wie er ein Kind / ſo iſt er ein Erbe Gottes und Miterbe Chriſti.

3. Vertrauē auff Gott. III. Ein Kennzeichen der wahren Gottesforcht bey einem Menſchen iſt / wann er in allem ſeinem Zuſtand / in Freude und Läide / Glück uñ Unglück / ſein Vertrauen auff Gott ſe-
Pſal. 115. 11. tzet; dañ die den HErꝛen förchten / hoffen auch auff den HErꝛen / der iſt jhr Hülffe und Schild: So daß ein ſolcher mit Job
Job. 13. 15. ſich vernemmen laßt: Wann mich der HErꝛ gleich tödten wolte / ſo wil ich doch auff jhne

* Eſt inter illum & Deum negotiatio quædam. Pariſ

jhne hoffen: Laſſet ſich auch durch kein Creutz noch Trübſal / Forcht noch Schrecken / im geringſten von jhme nicht abwenden / ſonder ſo er von dergleichen wird angefochten / ſeufftzet er auß dem gewohnten Geſang:

Laß mich kein Luſt noch Forcht võ dir
In dieſer Welt abwenden:
Beſtändig ſeyn ans End gib mir /
Du haſts allein in Händen.
Du kanſt mich ſtärcker machen.
Komt nun Anfechtung her / ſo wehr /
Daß ſie mich nicht umſtoſſe.

Ja erkläret ſich mit dem H. David / auß dem 27. Pſalmen: Der HErꝛ iſt mein Liecht und mein Heil / für wem ſolt ich mich förchten? Der HErꝛ iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolte mir grauen? Wann ſich ſchon ein Heer wider mich leget / ſo förchtet ſich doch mein Hertz nicht. Wo Pſa. 27. 1. 3.

IV. Ein rechte Gottesforcht bey einem Menſchen iſt / da handelt er auffrichtig mit ſeinem Nächſten: Dann es heißt / Selig iſt der Mann / in deſſen Geiſt kein falſch iſt. Darneben aber / wann er ſihet / daß es ſeinem Nächſten übel gehet / mit jhme ein hertzlich Mitleyden trägt: Dann wie Job erinneret: Wer Barmhertzigkeit ſeinem Nächſten weigeret / der verlaſſet des HErꝛen Forcht: 4. Handelt treulich mit dem Nächſten. Pſal. 32. 2. Job. 6. 14.

Findet jhr nun ſolche **Kennzeichen** bey euch/ ſo ſtehet es gar wol.

Der Gläubige.

Das ſind wol herꝛliche **Kennzeichen** der **Gottesforcht**: was wäre mir wol erfreulicher/ als daß ich mein Leben alſo anſtellen köñte/ damit ich ſolche beſtändig bey mir geſpürẽ köñte/ Lieber/ was ſind es doch für **Mittel**/ die ich muß gebrauchen/ eine ſolche Gottsforcht zu erlangen?

Mittel/ die wahre Gottesforcht zu erlangen.

Der Seelſorger.

Dieſe wil ich euch kurtz und einfältig fürhalten: Wer Gott recht förchten wil/ der muß ſich fleiſſig nach dieſen folgenden **Regeln** richten.

1. Für Gott wandlen.

Die I. **Regul** iſt: Ein gewiſſenhaffter **Wandel für Gott**: daß ein Menſch in Erwegung der Gegenwart Gottes lehrne ein H. Leben führen: das iſts/ was Gott dem **Abraham** mit Ernſt anbefohlen: **Ich bin** El-Schaddai, **der allmächtige Gott/ wandle für mir und ſeye from̃**/ da ſetzet Gott **beydes** zuſammen/ **Für Gott wandlen** und **From̃** ſeyn: welches dannzumal geſchicht; wann jhr Gottes allerheiligſte Gegenwart euch beſtändig für Augen ſetzet/ daß jhme alle euere Siñe und Gedancken des Hertzens/ alle Wort des Mundes/ alle Werck des Lebens auffs genaueſte bekañt/ * daher was jhr ſinnet und gedencket/ redet und thut/
euch

* Opus eſt ergò, ut hic timor mentes obſideat, opus eſt, ut ille, qui peccare non vult, præſentem ſibi Deum cogitet, non in publico ſolùm, ſed etiam in domo, non in domo ſolùm, ſed & in cubiculo, in nocte, lectulo, in corde ſuo. Aug. tom. 10, hom. 27.

euch anders nicht ſeyn laſſet/ als ſehet ihr Gott mit eueren ſündlichen Augen vor und ob euch in ſeiner Majeſtät und Herrlichkeit ſtehen; werdet ihr zu einiger Sünde gereitzet/ euch ſteiff fürbildet/ als ſtünde euch dieſer H. und gerechte Gott an der Seyten / und ſpräche euch zu: hüte dich/ thue das nicht / das iſt wider meinen Willen/ das ſtreitet und ſchadet deiner Seele.

Die II. Regul iſt: Fleiſſige Leſung und Betrachtung des H. Worts Gottes: Eben daher hat Gott den Königen beſonderbar gebotten; daß das Geſatzbuch Gottes/ und alſo die H. Schrifft ihnen ſtäts zur Hande ſeye/ und darinnen leſen ihr Lebenlang/ auff daß ſie lehrnen förchten den HErren ihren Gott. So wird auch von Serubabel und übrigem Volck ruhmlich gemeldet/ alß ſie den Worten des Propheten Haggai zugehorchet/ habe ſich das Volck für dem HErren geförchtet.

2. Leſung H. Schrifft.

Deut. 17. v. 19.

Hag. 1. 12.

Die III. Regul iſt ein gläubiges und einbrünſtiges Gebätt: Dann weil die Forcht Gottes ein beſonderbare Gnadengabe Gottes iſt/ wie Gott von Levi bezeuget: Ich gabe ihme meine Forcht in ſein Hertz/ daß er ſich förchtete/ und meinen Nammen ſcheuhet: Alſo müſſet ihr Gott innſtändig umb dieſe Gnade bitten mit dem David/

3. Andächtiges Gebätt.

Mal. 2. 5.

O HErr! weiß mir deine Wege/
Daß ich geh der Wahrheit Stege/

Pſal. 86. 11.

Halt mein Hertz dahin allein/
Daß ich förcht den Namen dein.

Der Gläubige.

Iſt nun die Gottsforcht eine ſolche himliſche Gnadenpflantze/ und Gott wolgefällige Tugend/ die mit ſo trefflichen Verheiſſungen/ dieſes und des zukünfftigen Lebens von Gott verſehen/ ſo wirds dann abermalen einer Gottsförchtigen Seele nicht fehlen/ daß ſie nicht Zeit währender ihrer mühſeligen Pilgerſchafft dardurch einen Vorgeſchmack des Ewigen Lebens bey ſich empfinden/ und einen Freudenblick in Himmel thun möge?

Der Seelſorger.

Wie ein Gottsförchtiges Hertz ein Blick könne in Himmel thun?

Wie ſolte es ihro wol können fehlen? da ſie ja zu allen Zeiten ihro ſelbſten alſo getroſt mag zuſprechen: Iſt es/ daß der jenige/ ſo Gott förchtet/ ihme hertzlich lieb und angenehm? ja/ die Gottsforcht zum Leben beförderet? Ey ſo kan ich mich allergewiſſeſt verſicheren/ ob ich gleich von
„ mir ſelbſt nicht rühmen darff/ was die heilige
„ Schrifft von dem Gottsförchtigen Obadia
„ dem Hoffmeiſter des Gottloſen Ahabs bezeu-
1. Reg. 18. v. 12. get: **daß er Gott ſehr geförchtet von Jugend auff**; ſonder ach läider! viel und man-
„ cherley Schwachheiten und Gebrechen bey mir
„ befinde; ſo kan ich doch mit Wahrheit bezeugen/
„ daß dieſes mein hertzinnige Begierde/ daß ich
„ meinen Gott rechtſchaffen förchten möchte: Ja/
„ ich darff/ troz dem Satan und allen ſeinen giff-
„ tigen Verſuchungen/ mit Grund der Wahr-
heit

heit und gutem Gewiſſen ſagen/ daß ich under und neben ſo vielen böſen Anläuffen GOTT **auffrichtig** förchte; Dann/

Ich trage nicht eben ein hertz-ſchmertzlich Mißfallen ab allen meinen/ ſo wol heimlichen als offentlichen Sünden; und ſtelle mir für Augen die allerheiligſte Gegenwart der Majeſtät Gottes/ welche dardurch hefftig erzörnet wird/ daß ich dieſelbige nach meinem äuſſerſten Vermögen haſſe und fliehe; ſonder laſſe mir äuſſerſten Ernſts angelegen ſeyn/ wie ich allen Sündenpfad meidende/ ja nicht vergeſſe/ weil der heilige und groſſe Gott mit dem bloſſen äuſſerlichen Schein der **Gottesforcht** ſich wol nicht abfertigen laſſet/ daß ich jhme mit **auffrichtigem Hertzen** und **ohne falſch**/ſo wol heimlich in meinem Kämmerlein/ ja in dem innerſten meines Hertzens/ als aber äuſſerlich für anderen/und offentlich/diene und anhange/und ſolches nicht eben umb des Genuſſes/ſonder umb ſeiner Güte und Ehre willen: Ja/ es mag mir darüber in der Welt gehen wie es wil/ die Ungeſtümme/ und Sturmwinde der Widerwärtigkeiten und Trübſalen mögen von allen Seiten mir zuſetzen/ wie ichs dann nicht beſſer als die Gottsförchtigſten zu erwarten/ ſo ſetze ich mein Vertrauen ſteiff auff Gott/veſtiglich verſicheret/ daß mir alles widrige ſo gar nicht werde ſchaden/ daß es viel mehr mir zu einer ſicheren Prob und Bewährung meiner Gottsforcht/ und alſo zur Befürderung meiner Seligkeit mitwürcken werde: Gewahre ich dann/ daß es meinem

„ Nächſten da und dorten übel ergehet / ſo wird
„ nicht weniger mein innerſtes zu hertzlichem Mit-
„ leyden gegen jhme als meinem Mitglied bewe-
„ get / und ſo viel in meinem ſchwachen Vermö-
„ gen / trachte ich jhme mit Raht und That bey-
„ zuſpringen.

Weil nun Gottes Wort nicht fehlen wird / welches ſolchen den Himmel und ewige Freude unfehlbar zukennet; **Ey ſo bin ich dann in meinem Hertzen auff das allergewiſſeſt verſicheret / daß auch mir ein Oertlein in dem Himmel under den Gottsförchtigen Seelen wird auffbehalten / als wann ich ſolche Würckung in Beſitzung genommen:** Wann das nicht abermal ein hellgläntzender Freudenblick in Himmel und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens iſt / was iſt es auch wol?

Der Gläubige.

Ach! wer ſolte dann jhme dieſes nicht ſeine fürnem̃ſte Forcht ſeyn laſſen / daß er Gott rechtſchaffen förchte / weil jhme dardurch der Himmel alſo offen gezeiget wird?

Der Seelſorger.

Das iſt ja die allerſeligſte Forcht / darfür ein jedes gläubiges Chriſtenhertz bey Gott ſich eyfferig einfinden ſolte mit ſeinem

Gebätt.

O du groſſer und erſchrockenlicher Gott! der du Himmel und Erden / und

das

das Meer/und alles was darinnen iſt/ gemacht haſt; dich ſolte billich förchten alles was Athem hat; dann unendlich groß iſt deine Macht/ unbegreifflich deine Güte/ die du verborgen haſt denen/ die dich nicht förchten/ und beweiſeſt ſie denen/ die für den Leuten auff dich trauen; Ich erkenne in aller tieffeſter Demut meines Hertzens/ daß keines von deinē Gerichten uñ Straffen/ welche du über einen armen uñ groſſen Sünder möchteſt ergehen laſſen/die ich nicht auch vielfaltig verdienet; ach! verdienet das gröſte Elend dieſes Lebens/ die beſchwärlichen Schrecken des Todes/ und die zukünfftige grauſame Höllenpein: weil ſo gar keine Gottesforcht von Natur für meinen Augen geweſen/ und dich wegen meiner verderbten Natur/ wol nicht kindlich geförchtet/ geehret und geliebet: ſonder nach der Verderbnuß und Eitelkeit meines Sinnes dahin gewandelt/ dein H. Wort/ deine einbrünſtige Liebe/ und ſchwäre Gerichte auß den Augen geſetzet/ und mich ſo gar nicht für denſelbigen geförchtet/ daß ich viel mehr den ſündlichen Reitzungen meines Fleiſches gefolget.

Ach HErr! HErr! ich entſetze mich ſelbſten für mir/ daß ich ſo elend an mir ſelbſten geweſen/ und bitte dich einbrünſtig umb Gnade/ wende doch von mir die ſchwäre Gerichte und Straffen/ die ich mit meinem forcht-und ſorgloſen Leben verdienet/ und die du denen mit Ernſt getröhet/ welche dein H. Angeſicht nicht ſcheuen/ noch ſich förchten für deinem Wort.

Und weil dann/ O heiliger und groſſer Gott! deine Forcht iſt die allerbeſte Weißheit/ ja die Hauptſumma aller Gebotten/ dardurch ein Menſch dir ſo wol gefallet/ daß du jhme zeitlichen und ewigen Segen in deinem H. Wort verſprochen: So bitte ich dich von Hertzen/ gib mir doch ein recht zerknirſcht und zerſchlagen Hertz/ und darinn die Weißheit/ dardurch ich deine hochheilige Majeſtät recht erkenne/ daß ich niemal vergeſſe/ wie ich dargegen nur nichtig/ Staub und Aſchen/ ach! mehrers nichts als ein fliegendes Blat und dürrer Strohhalm! und wie die Forcht Jacobs/ welche er wegen ſeines erzörnten Bruders Eſau hatte/ jhne zu einer ſolchen Demut vermögen/ daß er ſieben

mal

mal ſich zur Erden gebucket / ich als ein armer Sünden-wurm / mich für deiner allerheiligſten Majeſtät / noch viel tieffer darnieder werffe / für deinem Wort / und der darinnen angetroheten Straffen / ja täglich für Augen ſchwebenden Gerichten alſo mich förchte / daß ich dardurch kräfftig bekehret werde. Ach! laß mir / O du Gott alles Troſts / gewiſſe Verſicherung in meinem Hertzen empfinden / daß ich durch deinen Sohn der Verſöhnung / bey dir begnadet ſeye. Erfülle doch mein Hertz und Gemüt mit einer ſolchen Maß der einbrünſtigen Liebe zu dir / welche alle knechtiſche Forcht under ſich bringe / und nach und nach vertilge: Erwecke durch deinen H. Geiſt / als denſelbigen Geiſt der Forcht des HErren / in mir eine ſolche kindliche / Göttliche Forcht / daß ich mich ſtäts an allen Orten / zu allen Zeiten / in allen meinen Worten und Wercken lehrne hertzlich förchten für deiner Gnade: und daher alle Sünden offentlich und heimlich haſſe und fliehe: auch zu allen Zeiten offentlich und in meinem Kämmerlein / ja in dem innerſten meines Hertzens / dir auffrichtig

diene:

diene: Gott / der du in das verborgen ſiheſt / der du Hertzen und Nieren prüffeſt / reinige mein Hertz von aller Heucheley und Gleichßnerwercken / daß meine Gottesforcht keine Heucheley ſeye; gib / daß ich in allem meinem Zuſtand dieſes kummerhafften Lebens mein Vertrauen getroſt auff dich ſetze: Ach! erhalte darbey bey mir das Zeugnuß eines guten Gewiſſens / welches mich in der gröſten Betrübnuß / wider alle vergebliche Forcht kräfftig tröſte; Ach laſſe über mich leuchten das Liecht deines Gnaden-Angeſichts / und verſichere mich in meinem Hertzen / du O groſſer Gnaden-Gott! der du herrſcheſt über Himmel und Erden / von dem allerſchönſten und heiligen Geſchöpffe der Engeln / biß auff das verachteſte Würmlein in der Erden / ſeyeſt in allem meinem Creutz und Noht mein gewiſſer Schutz und ſtarcke Hülffe: und wann es je dein H. Wille iſt / meine Kindliche Forcht mit einem namhafften Creutz zu bewähren / wie vor zeiten den frommen Abraham; ach! ſo gedencke an meine Schwachheit / ſeye mächtig darinnen durch deine

Gnade /

Gnade/ und laſſe mich nicht über mein Vermögen verſucht werden: und wie du mit der einen Hand mich erſchreckeſt / ſo richte mich mit der anderen deſto erfreulicher wieder auff: Erhalte bey mir allezeit eine ſolche Kindliche Forcht und veſten Glauben / dero du / O getreuer Gott / die unfehlbare Zuſag deines leiblichen und geiſtlichen Segens / und gewiſſe Gewährung meiner Bitte verſprochen: In allen äuſſerſten Nöhten / laſſe bey mir beſtändig seyn eine ſolche liebende Forcht / und förchtende Liebe zu dir / meinem him̃liſchen Vatter / daß ich dich mit Jacob nicht laſſe / biß du mich beſeliget mit einem erwünſchten Außgang / zu deiner Ehre und meiner ewigen Wolfahrt: und in ſolchem ſteiffen Vertrauen auff deine Güte / verharre / biß an mein ſeliges Ende / durch JEſum Chriſtum meinen Heiland /

Amen.

Die VIII. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die Geiſtliche Freude.

Der Gläubige.

Was hat nun ein gläubig Kind Gottes weiters für ein Verſicherungs-zeugnuß ſeiner Seligkeit / darbey er ſich als einem Vorgeſchmack des Ewigen Lebens kan erforſchen?

Der Seelſorger.

Von der Geiſtlichen Freude. Dieſes iſt die Geiſtliche Freude in Gott/ welches gar ſchön auff das vorhergehende Kennzeichen folget: Dann die Gottsförchtigen ſind es / die ſich wahrhafftig zu erfreuen/ daher ſie von David vermahnet werden: Freuet euch des HErren/ und ſeyt frölich ihr Gerechten. (Pſal. 32. 11.)

Der Gläubige.

Was ſie ſeye? Was iſt aber dieſe Geiſtliche Freude?

Der Seelſorger.

Gal. 5. 12. Sie iſt eine herrliche Frucht des H. Geiſts/ und heilſame Würckung des ſeligmachenden Glaubens / wordurch eine eingründige Seele/

Seele/ ihre Hertzensfreud in Gott ihrem höchſten Gut/ und ſeiner Gnadenhuld ſuchet/ mit welchem es durch JEſum Chriſtum verſöhnet/ der Verzeihung ſeiner Sünden verſicheret/ und in gewiſſer Hoffnung der Ewigen Seligkeit ſtehet/ auch deßhalben in allem Creutz und Trübſal ſich gantz gelaſſen dem heiligen Willen Gottes underwirfft.

Der Gläubige.

Haben dann die Kinder Gottes eine ſolche **Geiſtliche Freude?**

Der Seelſorger.

Ja freylich! **David** der heilige Prophet ſpricht von ſich: **HErr/ du erfreueſt mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben/ ich lige und ſchlaffe gantz mit Frieden/ dann du allein/ HErr! hilffeſt mir/ daß ich ſicher wohne.** Damit andeutende/ daß ſein Hertz in Gott wol freudig ſeye/ ob er ſchon ſehẽ müßte/ wie die Gottloſen alles voll auff haben; Er aber hingegen ſich genau behelffen müßte: Ja/ Gottes Gnad ſchätze er für viel einen gröſſeren Reichthum̃/ als wañ er ſeine Speycher und Keller voll Wein und Korn hätte. Dieſe **Geiſtliche Freude** war auch bey dem H. Propheten **Aſſaph**/ wie er dann auß Empfindnuß derſelbigen außgerufft: **HERR/ wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden: wañ mir gleich Leib und Seel verſchmacht/** ſo

Kinder Gottes haben ſolche. Pſ. 4. 9/10.

Pſ. 73. 25/26.

ſo biſt du doch/ Gott! allezeit meines
Hertzens Troſt uñ mein Theil. Paulus
wußte auch darvon zu rühmen: Dahero laſſet
er ſich vernemmen/ eben als wann er nicht Wort
genug wußte zu finden/ ſolche ſeine Freud auß-
2.Cor.7.4. zudrucken: **Ich bin überſchwenglich in**
ὑπερπερισσεύομαι τῇ χαρᾷ. **Freuden.** Der H. Apoſtel **Petrus** verſiche-
ret ſich von den Gläubigen: **Ihr werdet euch**
1.Pet.1.8. **freuen mit unaußſprechlichen und herr-
lichen Freuden.**

Ja/ wann dieſe **Geiſtliche Freude** nicht
ein ſonderbares Gnadenwerck des H. Geiſtes/
und Kennzeichen der Seligkeit wäre/ ſo hätte
der H. **David** wol nicht ſo ſehnlich darnach
ſich verlanget/ da er doch ſo einbrünſtig geſeuff-
Pſal.51.14. tzet: **Laſſe mir wiederkommen den Troſt
deines Heils/ und der freudige Geiſt
enthalte mich.** Und noch ſo eyfferig die Kin-
der Gottes darzu vermahnet: wie er dann Pſ.
Pſ.33.1/21. 33. ſie auffmunteret/ **Freuet euch des HEr-
ren/ ihr Gerechten! und unſer Hertz**
Pſa.149.5. **freuet ſich ſein. Die Heiligen ſollen frö-
lich ſeyn/ und preiſen und rühmen auff**
Pſ.40.17. **ihren Lägeren. Es müſſen ſich freuen
und frölich ſeyn alle/ die nach dir fragen/
und die dein Heil lieben/ müſſen ſagen
allweg; der HErr ſey gelobet.** Und/ **Die**
Pſal.68.4. **Gerechten müſſen ſich freuen und frö-
lich ſeyn/ und vor Gott/ und von Her-
tzen**

tzen ſich freuen. Der H. Apoſtel Paulus vermahnet gleichfalls ſeine H. Philipper/ c. 3. Weiters/ lieben Brüder/ freuet euch Phil. 3. 1.
in dem HErren. Und c. 4. Freuet euch in und 4. v. 4.
dem HErren allwege/ und abermal ſage ich euch/ freuet euch. Wann nun Kinder Gottes geſinnet/ wie David gantz gewiſſenhafft die Gebott des HErren zu beobach- Pſ. 119. 61.
ten/ ſich befleiſſen ſollen/ wie können ſie anders/ als ſich allezeit freudig in Gott erzeigen?

Der Gläubige.

Wie muß ich das verſtehen/ daß den Kinderen GOttes dieſe Geiſtliche Freude ſo eingründig wird anbefohlen? Ach! ſolchen ſchwach-betrübten Geſchöpffen? wann den ſeligen Geiſteren/ den H. Engeln im Himmel dieſer Befelch wäre auffgetragen? die weder von der Sünde noch einigem Creutz und Trübſal beſchwäret/ ſo ſcheinet/ es wäre wol errahten; aber daß Kinder Gottes/ die mehrentheils von beſſers nichts/ als Creutz und Trübſalen wiſſen/ und die zum Unglück erboren/ wie die Job. 5. 7.
Vögel ſchweben empor zu fliegen/ das ſcheinet der Natur zu wider?

Der Seelſorger.

So mag Fleiſch und Blut urtheilen/ welches den glückſeligen Zuſtand der Kinderen Gottes nicht weißt: wer aber denſelbigen verſtehet/ wird befinden/ daß ſie groſſe Urſach haben/ ſich hertzlich zu erfreuen/ und was je für Beſchwär-

den dieſes Lebens ſie möchten anfechten/dannoch mit David Urſach haben ſich ſelbſten auffzu-
Pſa. 42.12. und 43.5. munteren: Was betrübeſt du dich meine Seele/ und biſt ſo unrühig in mir? Harre auff Gott/ dann ich werde jhm noch wol dancken/ dann er meines Angeſichts Hülffe und mein Gott iſt!

Der Gläubige.

Wie Kinder Gottes ſollen freudig ſeyn/ da ſie doch der H. Geiſt heißt trauren.

Wie aber? die Kinder Gottes ſollen freudig ſeyn? heißt nicht der Geiſt Gottes ſie auch trauren und wäinen? Sagt nicht Salomo im Pred. am 3. Cap. Wie ein Zeit freudig zu ſeyn; alſo ſey auch eine Zeit zu wäl-
Eccleſ. 3.4. nen! Müſſen ſie nun nicht wäinen über jhre Sünden? Ja/ preiſet nicht unſer Heiland
Luc. 6.21. ſelig/ die da wäinen?

Der Seelſorger.

Hier nun müſſet jhr wol zur Antwort mercken/* daß dieſe Geiſtliche Freude/ der Geiſtlichen Traurigkeit/ ſo wol über die begangenen Sünden fürnemlich/ als über die Empfindnuß der Widerwärtigkeit und Trübſalen gar nicht zu wider. Paulus iſt deſſen ein gewiſſer
2. Cor. 8.10. Zeuge: Wir ſind traurig/ ſagt er/ aber allezeit frölich! Ein Kind Gottes kan hertzlich trauren über ſeine begangenen Sünden/ er kan

* Non eſt hoc gaudium luctui illi contrarium. Etn. ex illo luctu naſcitur quoque hoc gaudium. Ὁ γὰρ πενθῶν τὰ ἑαυτοῦ κακὰ χαίρει. Chryſoſt. Semper doleat pœnitens, & de dolore gaudeat. Aug.

kan ſich darüber zum häfftigſten ängſten / aber ſo fern iſt es / daß dardurch ſeine Geiſtliche Hertzens-Freud ſolte außgetilget werdẽ; * daß ſolche vielmehr ein lebendige Brunnquell derſelbigen erwecket. Dann / iſt nicht die hertzſchmertzende Betrübnuß unſerer Sünden / wormit wir unſeren hochverdienten Heiland durchſtochen / die allererfreulichſte Verſicherung der gnädigen Beywohnung des H. Geiſtes! was iſt aber wol für ein freudigere Hertzerquickung / als welche entſtehet auß einer auffrichtigen Empfindnuß der begangenen Sünden? Fürwahr! die jenigen Thränen / welche auß einem über die Sünden zerknirſchten Hertzen über die Backen nidſich wallen / haben jhre lebendigfreudige Krafft / gleich einem lieblichen Aprellenregen / welcher / ob er ſchon wenig netzet / dannoch dem Graß / Bäumen und Erdgewächſen treffenlichen Wachßthum̃ und Gedeyen zuziehet. Wie nun einem Kind Gottes über ſeine Sünden hertzlich zu wäinen und trauren geziemet: So viel mehr / von Grund ſeines Hertzens ſich zu erfreuen / eben darumb / daß es ſich ſeiner Sünden halben betrüben kan; alß welches dardurch gewiſſeſt verſicheret / daß jhme ſolche unfehlbar vergeben werden.

Der Gläubige.

Auß was Urſachen werden die Kinder Warumb,

 Gottes ſie zu ſol-

* Habemus luctum gaudio mixtum, poſſumus ſimul & dolere in nob. & gaudere in Domino. Petr. Martyr.

cher Freude vermahnet werdē? Gottes zu ſolcher Geiſtlichen Freude beweget?

Der Seelſorger.

Bona exhibita & promiſſa. Der wichtigen **Urſachen**/ ſie zu ſolcher Freude zu bewegen / ſind ſonderlich zwo: I. die **Gutthaten**/ ſo jhnen bereits bewieſen. II. und demnach / welche jhnen auch **verheiſſen** worden.

1. Wegen erwieſenen Wolthatē. * I. Die herꝛliche den Gläubigen erwieſene Woltha̅ten / **zur Geiſtlichen Freude** ſie zu bewegen / ſind underſchiedlich: als / daß jhr **Namme in das Buch des Lebens auffgeſchrieben**/ wie ſie daher unſer Heiland vermahnet: Luc. 10. 20. **Freuet euch / daß euere Nammen im Himmel angeſchrieben**: welcher ſo wenig mehr kan außgelöſcht werden/ als Gott auffhören kan/ Gott ſeyn. Daß ſie darauff mit Rom. 5. v. 9/10. Eph. 1. 6. Gott verſöhnet / von ſeinem Zorn erlöſet / und jhnen jhre Sünden verziehen / ſo / daß ſie Gott nicht mehr als ſündliche Adams-ſonder in ſeinem fürgeliebten Sohn verſühnte Kinder in ſeinen Augen haltet / in welchen alle Ungnad und Zorn gänzlich gewichen. Was kan nun ein betrübtes Herz mehr erfreuen / als wann es bey Gott in Gnaden? Dann wann die Ungnad Pſ. 146. 3. **eines Königs**/ der doch ein ſterblicher Menſch/ **wie das Brüllen eines jungen Löuen**/ Prov. 19. 12. **aber ſeine Gnade / wie der Thau auff dem**

* Gaudium in re, gaudium in ſpe, gaudium de poſſeſſione, gaudium de promiſſione. Bernh.

dem Graß / welcher alles erfriſchet? Ach! was hertzerquickender kan dann ſeyn? als wann ein Menſch bey dem höchſten GOTT in ſeinen Hulden? dardurch war der ſelige Apoſtel in ſolche Freud verzuckt / daß er auch mitten in der gröſten Trübſal triumphieret: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthum / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur uns ſcheiden mag von der Liebe Gottes / die da iſt in Chriſto JEſu unſerem HErꝛen. Wann nun ein Kind Gottes mit dieſer Huld und Gnade ſeines him̃liſchen Vatters um̃gürtet und gekrönet / wie der Pſalmiſt redet / warumb ſolte es nicht gleichfalls um̃gürtet ſeyn mit Freuden?

Rom. 8.38. 39.

Pſal. 5.6. und 103. 4. und 30. 12.

II. Kan es aber hertzfreudig ſeyn in Anſehung deſſen / das es bereits genießt? So noch viel mehr Urſach hat es ſich inniglichen zu erfreuen / in Anſehung deſſen / was jhme noch außſtehet / und deſſen / ſo er unfehlbar zu erwarten. Daher Sanct Paulus ſeine gläubigen Römer beweglich vermahnet: Seyt frölich in der Hoffnung. Dann / was herꝛliche Gnadenſchätze habt doch jhr / und ein jedes gläubiges Hertz zu erwarten? Ihr ſtehet immers in der Hoffnung der Himmels-Cron? Ach! einer unverwelcklichen / unvergänglichen und

2 Wegen der erwartenden.

Rom. 12. 12.

Jac. 1. 12. 1. Cor. 9. 25.

1. Pet. 1. 4. unbefleckten Cron des ewigen Himmelreichs! ach des erwünſchten ſeligſten Zuſtands! Wañ nun der weiſe Heid Socrates ſich über die Tugend ſo hertzlich erfreuet/ * daß niemal einige Traurigkeit an jhme zu ſpühren war; wie viel mehr habt jhr euch über Gott/ ſeiner Huld und Gnade/ und künfftig verhoffenden himliſchen Herrlichkeit neben anderen Kinderen Gottes zu erfreuen/ und von
Zeph. 3. 14. gantzem Hertzen frölich zu ſeyn?

Der Gläubige.

Iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens. Iſt nun auch eine ſolche Geiſtliche Freude ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Ach ja! der vorgedachte H. Apoſtel hat nicht eben mit deutlichen Worten bezeuget/ daß ſolche
Gal. 2. 22. ein unfehlbare Frucht des H. Geiſtes: ſonder lehret noch anderwerts/ daß ſie ein nammhafftes Stuck des Himmelreichs/
Rom. 14. v. 17. wann er geſprochen: Das Reich Gottes iſt nicht eſſen und trincken/ ſonder Gerechtigkeit/ Fried und Freude im Heiligen Geiſt. Ja/ dieſe Geiſtliche Freude/ da ein außerwehlte Seel der Gnade und Liebe Gottes durch Chriſtum verſicheret/ und in gewiſſer Hoffnung des Ewigen Lebens ſtehet/ iſt
Prov. 13. 12. die Erſtlingfrucht des himmliſchen Canaans/

* Ut nunquam vultum ejus triſtitia afficeret. Socrat.

naans/ ein Baum des Lebens/ und ein Paradeiß auff Erden. Und gleich wie die Weintrauben/ ſo die Kinder Jſrael von dem Bach Eſcol mitgebracht/ jhnen ein erfreuliches Verſicherungspfand geweſen/ daß ſie das jrdiſche Canaan zum Erbgut werden erlangen: Alſo/ wo ein gläubiges Kind Gottes ſolche Geiſtliche Freud empfindet/ ſo iſt es dardurch als mit einem unfehlbaren Pfand verſicheret/ daß es das him̃liſche Canaan/ deſſen dieſe Freud ein Frucht iſt/ beſitzen werde.

Num. 13. v. 23.

Der Gläubige.

Wie kan aber ſolche Freud zu einem Vorgeſchmack des Ewigen Lebens geſetzt werden/ angeſehen/ daß mancher Heuchler und Weltmenſch weit mehr Freud auff der Welt hat/ der doch nichts deſto ſeliger iſt?

Wie ſolche von der Weltfreude underſcheiden?

Der Seelſorger.

Es iſt wol ein mercklicher Underſcheid zwiſchen der Freude eines außerwehlten Kinds Gottes und eines Weltkindes: Dann dieſe Freud erſtrecket ſich nur über eitele/ * nichtige und vergängliche Ding und Wollüſte des Fleiſches/ und machet darauß einen Abgott/ der geiſtlichen Dingen aber/ in dero Genuß die wahre Glückſeligkeit beſtehet/ achtet er nichts.

Die Weltfreude 1. Gehet nur auff das jrdiſche.

Phil. 3. 19. Col. 3. 6.

II. So freuet ſich der weltliche Menſch auch über böſe Ding/ nemlich über die ſündliche Gelüſt

2. Auff die Sünde.

* Temporalibus gaudent, qui non nôrunt deſiderare æterna. Aug. Pſ. 52.

Gelüſt ſeines Fleiſches/ in dem er dieſelbige gering achtet/ darmit ſchertzt/ dieſelbige mit Luſt büſſet/ und ſich darnach derſelbigen rühmet/ daher die heilige Schrifft ſagt: **Der Gottloſe treib ein Mutwillen mit der Sünde/ und hat darzu noch ſeinen Spott. Ihr Weſen hat ſie heel/ und rühmen jhre Sünden/ wie die zu Sodom/ und verbergen ſie nicht/ wehe jhrer Seelen: dann dardurch bringen ſie ſich ſelbſten in Unglück.**

Prov. 10. v. 23.

Jeſ. 3, 9.

3. Hat noch andere groſſe Mängel.

III. So hat dieſe Freude des Gottloſen noch zween groſſe Mängel / dann/

a. Wird mehrtheils verbitteret/ und iſt kurtz.

a. Wie ſie vergänglich/ alſo iſt ſie auch etwan gar kurtz/ eben **wie das krachen der dürren Dörnen under einem Töpffen** / welche einen hällen Glantz geben / aber bald verbrennt und zu Aſchen werden. * Gleich dem Wetterleich/ welcher zwar das Erdreich erleuchtet/ aber bäldeſt verblichen. **Die Freude des Heuchlers währet ein Augenblick** / ſagt **Zophar:** und wann es je geſchihet / daß durch Gottes ſonderbare Zulaſſung/ etwan jhre Weltfreud Jahr und Tag währet / wie des reichen Schlemmers / ſo begleitet mehrentheils ſolche einige Betrübnuß des Gemüts: Ja / wie die ſüſſen Waſſerflüß ſich enden und erſterben in dem ungeſunden geſaltzenen Meer / eben alſo wie

Eccl. 7. 7.

Job. 20. 5.

Luc. 16. 19.

* Voluptas cùm accenditur, extinguitur; Ita, quibus delectatur vulgus, tenuem habent & perfuſoriam voluptatem.

wie honigſüß die weltlichen Wollüſt Fleiſch und Blut ſchmecken/ * dannoch endet ſolche mehrentheils mit bitter Galle allerhand Verdrieß: ſind nicht ungleich einer angezündeten Kertzen/ welche zwar ein und andere Stund ein helles Liecht von ſich gibt/ aber endlich mit einem häßlichen Geſchmack außgehet: hinderlaſſen ein ſtechenden Angel in dem Gewiſſen/ und einen böſen Nammen bey den Menſchen. Bethören alſo die fleiſchlichen Wollüſt einen Menſchen/ der ſich in ſie verliebt/ eben wie vor zeiten der **alte Prophet zu Bethel den frommen Mann Gottes**/ den er anfangs freundlich auffgenommen und geſpeiſet/ aber hierauff mit einem traurigen Abſchied entlaſſen/ da er jhme ſein vorſtehendes Unglück verkündiget/ daran der alte Prophet ein Urſach geweſen. 1. Reg. 13. v. 11/22.

b. Nicht eben währet die Freude der Weltkinderen ſo kurtz/ iſt unbeſtändig/ und wird jhnen gemeinlich übel verbitteret/ ſondern ſie nimmet * allezeit ein **erbärmliches Ende**/ und **beiſſet die Sünde**/ woran der Weltmenſch ſein gröſte Freud gehabt/ **wie ein Schlange**: Prov. 23. 32. **Wehe euch die jhr hier lachet/ dann jhr werdet wäinen und heulen**/ ſagt unſer Heiland: Endlich heißt es/ **Sohn/ gedenck daß du dein gutes empfangen haſt**: b. Nimt ein klägliches Ende. Luc. 6. 25. Luc. 16. 25.

Y 5 Sum-

* Dimitte iſtas voluptates turbidas, magno luendas &c. non ſunt ſolidæ, non ſunt fideles, etiamſi non nocent, fugiunt. Sen. ep. 27.
Voluptas amara & fœtida veſtigia relinquit.
* Extrema gaudii luctus occupat. Bolt.

Pſ. 73. 19. Summa; er gehet under/und niñt ein End mit Schrecken. Die Wolluſtsfreud/ welche König Balthaſſar mit ſeinen Fürſten mit panquetieren geſucht/ hat ſich bald bey jhme in ein hefftiges Traurmahl geendet/ da er einer Hand gewahret/ welche mit einer unbekañten
Dan. 5. 2. 6. Schrifft ſein klägliches Urtheil angeſchrieben.

Der Gläubige.

Weil nun die Welt-Freude ſo unſelig; was hat es dann für eine Beſchaffenheit mit der Geiſtlichen Freude/ daß ſolche ſo viel glückſeliger als jene? wie iſt ſie von derſelbigen underſcheiden? und welches ſind die wahren Kennzeichen/ daran ich mich auch möge erforſchen/ ob dieſelbige ſich bey mir befinde?

Welches die Keñzeichen der Geiſtlichen Freude.

Der Seelſorger.

Dieſes werdet jhr leicht wahrnemmen können/ wann jhr nur fleiſſig acht habt auff folgende Kennzeichen.

1. Iſt ſie eine Frucht des Glaubens.

1. Eine ſelige Freude iſt dieſe Geiſtliche Freude/ weil ſie iſt eine freudige Frucht des Glaubens/ da ein Kind Gottes ſeine Freude auff die Gnade Gottes in Chriſto JEſu durch den Glauben gegründet/ dardurch es Krafft des H. Geiſtes/ der Verzeihung ſeiner Sünden/ des gnädigen Schutzes Gottes/ und des zukünfftigen Erbs und Ewigen Lebens verſicheret wird/ und alſo in dem HErꝛen ſich erfreuet und zu frieden gibt: dannenher wird ſie genañt die Freu-
Phil. 1. 25. de des Glaubens.

2. So

2. So quellet **demnach** die **Geiſtliche Freude** auß der rechten Aderen und Brunnquellen/ nemlich auß der **Göttlichen Traurigkeit** und Betrübnuß über die begangene Sünden; dann/ wann der bußfertige Menſch gewahr wird auß dem Geſatz Gottes/ was ſchwärer Straffen er mit ſeinen Sünden verdienet/ſo förchtet er ſich darauff für dem ſtrengen Gericht Gottes/ dardurch bekommet und empfindet er ein hertz-ſchmertzliches Abſcheuhen über ſeine Sünden/ die beſchwären und ängſten jhme dermaſſen ſein Hertz und Gewiſſen/ daß er vermeynet/der gantze Weltlaſt ſolte jhme nicht ſo ſchwär fallen; darauff erhebt er ſeine Augen/ und wird des HErren JEſu / des gebenedeyten **Lam̃s Gottes/welches ſeine Sünden getragē/** gewahr/ der jhne mit Gott verſöhnet; hungeret und dürſtet nach jhme/ und eingedenck/ daß er nach der troſtlichen Erinnerung **Pauli**/auch für die **gröſten Sünder** geſchlachtet worden; alßdann greiffet er auch zu/ und entzündet ſich hierauff in jhme eine Freude über die andere/ daß wol kein Weltfreude ein Schatten gegen derſelben iſt; dann/ was kan wol für ein gröſſere Freude ſeyn / alß wann ein bußfertiges Hertz eine Zeitlang wegen ſeinen Sünden hefftig betrübt/ und wegen des auff jhme ligenden Zorns Gottes/ Höllenangſt außgeſtanden/und darüber der Gnade Gottes verſicheret wird? * O es kan wol keiner dieſes ſelige Waſſer des Lebens trincken/

2. Geiſtliche Freude entſtehet über die Traurigkeit der Sünden.

Joh. 1, 29.

1. Tim. 1, 15.

* Deſcendant in infernum viventes! Deſcendant viventes, ut non deſcendant morientes. Bernh.

cken/und dieſer vorhim̃liſchẽ Freude theilhafftig werden;; biß er auch zuvor dieſes Waſſer Mara; dieſes bittere Sünden-reuwaſſer wol geſchmäcket: Wie dañ unſer Heiland auch ſeine Jünger

Joh.16.20. vertröſtet: **Euere Traurigkeit ſolle in Freude verwandelt werden**: So betrübt waren

Act. 2. die durch **Petri** ernſthafftes Zuſprechen bekehrte Juden nicht geweſen / ſo freudig ſind ſie auch hernach worden.

Die Freude der Kinderen Gottes iſt weiters darumb eine **ſelige Freude**/dañ wie die Freude der Weltkinderen allein hafftet an den eitelen Wollüſten der Welt/ und in jrdiſchen und vergänglichen Dingen beſtehet / alſo hat hingegen

III. Hat jhr einig Abſehen auff geiſtliche und him̃liſche Ding. 3. die **Freude der Kinderen GOttes** jhr Abſehen / pur und rein auff him̃liſche Dinge: Sie ſuchen jhre Freude

Vorderſt in Gott/dem höchſten Gut; der iſt

Pſal. 43.4. jhre ſonderliche **Freude und Wonne**: Wañ

und 4.7. er über ſie das Liecht ſeines Antlitzes erhebet/ ſo werden ſie hertzlich erfreuet: Sind geſinnet wie

und 73. 26. **Aſſaph: HErr! wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſt du doch/ Gott/ meines Hertzens Troſt und mein Theil.**

Nehem. 8. v.10. Daher vermahnet **Nehemia** die betrübten Iſraeliten: **Bekümmeret euch nicht/ dañ die Freude am HERRen iſt euere Stärcke.**

Ihre

Ihre hertzinnige Freude iſt in ſeiner unverdienten / unerſchätzlichen * Li be und Gnade: Darvon der verſöhnte Gott der ihne lieb-begierigen Seele erfreulich zuſpricht: Ich habe dich je und je geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen auß groſſer Güte: In ſeinem honigſüſſen Nammen: Darvon Gott ſelbſt ſo troſtlich prediget: HErr / HErr Gott / barmhertzig und gnädig / und gedultig / und von groſſer Gnade und Treu / der du beweiſeſt Gnade in tauſend Glied / und vergibeſt Miſſethat / Ubertrettung und Sünde: Ach! ein Namme / welcher gleich einer köſtlichreichen Waſſerquellen / einer angſthafften Seelen hertzerquickende Freude und Labung gibet! Jer. 31. 3. Exod. 34. v. 6/7.

In dem Sohn ſeiner Liebe: deſſen Schönheit / Zierde / Herrlichkeit / Hochheit und Würde; aber ach! wie unendlich zu ſchwach! durch die äuſſerliche Schönheit umb etwas von David wird außgeſtrichen / und im Hohel. von der gläubigen Braut beſchrieben! daß ſie außbricht / Mein Freunde iſt weiß und roht / außerkoren / under viel tauſenden. Col. 1. 13. Pſal. 45. Cant. 5. 10.

In

* Quid jucundius quàm Dei Patris & Domini Reconciliatio? quàm tantorum retrò criminum venia? quæ major voluptas, quàm faſtidium ipſius voluptatis, quàm ſeculi totius contemtus? &c. Hæ voluptates ſanctæ, perpetuæ. Tert.

In dem köſtlichen Rock ſeiner Gerechtigkeit/ in ſeinem allerheiligſten und vollkomneſten Verdienſt ſeines ſchmertzlichen Leydens und ſchmächlichen Tods: Der iſt jhro
Zach. 13. 1. derſelbe offene Brunnen wider alle Unreinigkeit/ der rechte Marck-und Bein-durchdringende Balſam/ jhre ſtinckende Sündenwunden zu heilen; das zierliche und ſchönſte Kleide/ jhre Sündenblöſſe zu bedecken/ und für Gott mit Freuden zu beſtehen/ nimmet daher der Braut jhre Freudenwort auß dem Munde:
Jeſ. 61. 10. Ich freue mich in dem HErren/ und bin frölich in meinem Gott / dann er hat mich angezogē mit Kleideren des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet / wie einen Bräutigam mit Prieſterlichem Schmuck gezieret / und wie ein Braut in jhrem Geſchmeide berdet. Da ſchauet dann eine gläubige Seele durch das hell-lautere Ferrnglaß der Wieder-
Luc. 10, 20. geburt/ daß jhr Namme im Himmel im Buch des Lebens auffgeſchrieben: wird daher je länger je mehr durch den H. Geiſt erneueret nach dem Ebenbilde Gottes: Dieſe Ding
1. Pet. 1. 8. gebähren eine unaußſprechliche Freude
Joh. 16. 22. bey jhro; eine ſolche Hertzensfreude/ welche niemand von jhr nemmen kan.

Sie erfreuet ſich über das H. Wort Got-
Joh. 5. 39. tes: weil ſie weißt/ daß ſie das Ewige Leben

darinnen.

darinnen findet/ und eine **Krafft hat ſelig zu** Rom. 1. 16.
machen alle die daran glauben: Ja / daß
es derſelbe geſegnete **Samen der Wieder-** Jac. 1. 18.
geburt/ dardurch ſie wiedergeborē wird
zum E. Leben; darüber erfreuet ſie ſich/ **wie**
einer/ wañ er eine groſſe Beute krieget. Pſ. 119. 162.

Die gläubige Seele erfreuet ſich in den geſegneten **Mittlen des Heils**/ im Glauben / in dem einbrünſtigen Gebätt / wann es ſein Hertz für Gott kan außſchütten; in dem hertzſtärckenden Gebrauch des H. Abendmals: Eben wie vor zeiten König **Hiskia** mit dem Volck mit groſſer 2. Chron. 30. 21.
Freude das Oſterlam geeſſen: Sie erfreuet ſich/ wann ſie mit dem Völcklein Gottes zum Hauß des Herren kan wallē/ dem ſchönen Gottesdienſt Pſal. 122. 1.
beyzuwohnen/ den Nam̄en Gottes zu loben uñ zu preiſen : empfindet **Davids** Gemüte: **Wie** und 84. 1. 2.
lieblich/ ſtim̄et ſie jhme bey/ **ſind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErren: Mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigē Gott.**

Sie erfreuet ſich über die **Bekehrung des Nächſten**/ wie der **Vatter** ſich erfreuet über die Bekehrung des **Verlornen Sohns**: und Luc. 15. 20.
die **Gemeinden in Judea** ſich erfreuet über Gal. 1. 24.
die Bekehrung **Pauli**. So laſſet ſie nicht weniger mit dem Volck Gottes den Wolſtand Je- Pſal. 137. 6.
ruſalem/ der Kirchen/ jhre gröſte Freude ſeyn.

Endlich/ ſo iſt auch die **Freude** der Kinderen 4. Iſt eine beſtändige Freude.
Gottes

Fortes delitiæ &ſolida gaudia. Lev. 6, 12. Gottes eine beſtändige durhaffte Freude: Sie iſt eine jmmerwährende Waſſerquelle / die nimmer verſiget: Ihre Freude iſt gleich dem Feur auff dem Brandopffers-Altar/ welches nimmer außgehen mußte; ob ſie ſchon deſſen nicht allezeit ſo klar gewahr werden kan/ſonderlich in dem beſchwärlichē Ungewitter allerhand Widerwertigkeit und Trübſalen: ſo iſt doch ſolche jhre Seelenfreude gleich dem erfreulichen Sonnenſchein / welche ob ſie ſchon zu zeiten durch die dicken Nebel und trüben Wolcken des ſo mancherley Creutzes und Verſuchungen verdunckelt wird / dannoch nur mit deſto mehrerem und lieblicherem Glantz und Wärme herfür bricht / wann der Sturm fürüber. Ja wie ſehr auch das Hertz des Gläubigen von allergattung Anfechtungen wird verdunckelt/ ſo behaltet es doch die Brunnquell des Troſts/und die Sonne der Gerechtigkeit ſo ſteiff und tieff im Hertzen eingewurtzelt/ daß auch die hölliſche Finſternuß nicht vermögen/ jhme ſolche auß dem Hertzen zu reiſſen/ ſo wenig als jemanden die Soñe auß dem Firmament des Himels zu veränderen: Sehet da! das iſt dieſe angerühmte geiſtliche Seelenfreude! Salomons Seelenerquickung / Davids Freudenöl/ St. Johannis verborgen Manna / St. Pauli Geruch des Lebens.

Dulcedo animę. Prov. 16.24. Oleū lætitiæ. Pſa. 45.7. Manna reconditum. Apoc. 2.17. Odor ſuavitatis. 2. Cor. 2.16.

Der Gläubige.

Nun ich erkenne ja freylich gar wol/ daß dieſes wol eine heilige/ ja eine rechte Himelsfreude iſt/

iſt/ und wer ſolche empfindet/ ein Paradeiß auff Erden beſitzet!

Iſt aber ſolche der Kindern Gottes Looß auff Erden; ach! woher kommet es dann/ daß ſie offt und ſo lang gar ſchwärmütig und traurig ſind/daß ſich dieſe Freude im geringſten nicht blicken laſſet/ und es das betrübte Anſehen/ als wäre ſolche gantz verſchwunden?

Woher es kom̃e/ daß Kinder Gottes ſolche Freude nicht allezeit befinden?

Der Seelſorger.

Iſt ſchon dem alſo/ daß einige Kinder Gottes/ bevorab under einem nam̃hafften/ hauptſchwären Creutz und hertzdurchdringenden Anfechtung und Verſuchung ſich nicht allezeit freudig erzeigt/ſo weißt man doch auch von anderen/ welche ungeacht jhres äuſſerlichen kum̃erhafften Creutz-und Nohtſtands/in Hunger und Mangel/ ja in dem gröſten Schmertzen uud Marter/ ſolche geiſtliche Freude empfunden; wie dann der H. Apoſtel auß eigener Erfahrung bezeuget/ **er ſeye traurig/aber allezeit freudig: Ja/** 2. Cor. 6. v. 10.
ſagt er/ **wir rühmen uns auch der Trübſal:** und * **Ich rede mit groſſer Freudigkeit zu euch/ ich bin überfüllet mit Troſt/ ich bin überſchwänglich in Freuden/ in allem unſerem Trübſal.** Alſo iſt bekañt von vielen gottſeligen Märtyrern/ daß ſie in den höchſtbeſchwärlichſtẽ Schmertzen/ † ſo jhnen

Rom. 5. 3.
2. Cor. 7. 4.

Z

* Perverſum aliquid videtur docere ſermo divinus; Flere in lætitia, & in mœrore lætari: Audi in mœrore lætantem: Gloriamur, inquit, in tribulationib. Aug. in Pſ. 136.

† Nihil crus ſentit in nervo, cum cor eſt in cœlo: Tertull. ad Martyr.

jhnen angethan worden / mit der geiſtlichen Freude in Gott erfüllt geweſen: Ja / zum peinlichſten Marter-tod gantz freudenvoll hinzu gangen / nicht anderſt / als wann ſie zu einer freudigen Mahlzeit giengen.

Laurence Saunders. * Ich war in einer beſchwärlichen Gefängnuß / ſagt einer / biß ich kam in die Gefängnuß.

James Bainam. Ich empfinde nicht mehr / ſagt ein anderer / in der gröſten Feurflammen / als wann ich in einem weichen Pflaumbett wurde ligen: † Es iſt mir ſo lieblich uñ angenehm / als ein Bett von Roſen.

Adolphus Clarcbach. Ich kan nicht wol glauben / ſprach der dritte / da jhme die peinliche Marter-cron ſolte auffgeſetzt werden: daß wol ein freudiger Hertz in der Welt ſeye / als das meinige!

Fanìnus. Alß einem anderen in ſeiner groſſen Marter / die er hatte außgeſtanden mit verwunderlicher Hertzhafftigkeit und Freudenmuht / fürgeworffen ward die hertzliche Bangigkeit und Angſt des HErꝛen Chriſti im Garten: Ja freylich / ſagt er / Chriſtus mein Heiland ward wol hertzbetrübt im Garten / damit ich jetzt möge freudig ſeyn / damals hat er empfunden den Centner-ſchwären Laſt meiner Sünden / ich aber empfinde nun die Krafft ſeines Verdienſts. Von anderen

* I vvas in Priſon, till I got into Priſon. Saunders.
† It is as ſvveet to me, as a bed of Roſes. Bainam.

deren wird bezeuget / daß ſie mitten in der Feur-flammen mit hell-erſchallender Stimme Pſalmen geſungen. John Denly. John Lomas.

Geſchihet es dann / daß

II. Fromme Kinder Gottes eine Zeitlang wegen jhres ſchwären Creutzes und Trübſalen traurig ſind / und wenig Freude verſpüren laſſen; ſo kommet ſolches her auß jhrer eigenen Schwachheit / und daß ſie jhren eigenen Zuſtand noch ſelbſt nicht recht verſtehen: weil ſie allzuviel jhrem Creütz abhorchen / geben ſie nicht Achtung auff die erfreuliche Stimme des H. Geiſtes / der jhrem Hertzen Frieden zuſpricht. Zu dem / daß ſie ſolche Hertzensfreude bißweilen nicht empfinden / daran ſind ſie 1. Kinder GOttes erkeñen nicht allzeit recht jhren Zuſtand.

III. Selbſt ſchuldig: dann ſolches verurſachet jhre noch anklebende ſündliche * Gebrechen / damit ſie jhnen dieſe Betrübnuß zuziehen: Alß David gute Ruhe hatte / und jhme wol gienge / und darüber in ſchnöde Gelüſte und Vollbringung derſelben gerahtẽ / iſt ſeine vorige Freudigkeit des Hertzens dermaſſen bey jhme verdunckelt worden / und hatte ſich ſo tieff verborgen / daß jhme ſein Safft vertrocknet iſt / wie es im Sommer dürr wird / daß jhme ſeine Gebeine verſchmachtet / durch ſein täglich heulen: Hat ſich auch eine zimliche Zeit verzogen / ehemalen das trübe Gewülck / ſo vor der Freude ſeines Hertzens geweſen / vertrieben worden / wie er dann hertzflehen- 2. Kommet her von jhren ſündlichen Gebrechen. Pſ. 30. 6/7. 2. Sam. 11. 2/3/4. Pſ. 32. 3/4.

* Cauſa Triſtitiæ peccatum eſt, cauſa lætitiæ Juſtitia. Aug.

Pſal. 51.10. lich darumb angehalten: Laſſe mich hören
14. Freud und Wonne/ daß die Gebeine
frölich werden/ die du zerſchlagen haſt/
tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/
und der freudige Geiſt enthalte mich.
v. 19. Ja/ gegen dem Ende bricht er auß: Die Opf-
fer/ die Gott gefallen/ ſind ein geängſte-
ter Geiſt/ ein geängſtet und zerſchlagen
Hertz wirſt du/ O Gott! nicht verachten.
* Wann der Krancke wider die fürgeſchriebene
Regeln des Artzts ſich unordenlich verhaltet/ ſo
iſt ſichs nicht zu verwunderen/ wann er ſcharffe
Mittel gebraucht. Und wann je ein außerwehl-
tes Hertz mit dergleichen Betrübnuß geängſtet
wird/ ſo iſt doch

3. Dieſe Betrübnuß ein Weg zur Freude.

IV. Solche jhre Traurigkeit und Her-
tzens-waſſer/ ſo ſie in jhrem Creutz vergieſ-
ſen/ ein fruchtbarer † Saamen zur bald erfol-
genden Freude: Und wie deßwegen die Artzney
der Weg zur Geſundheit/ ſo iſt auch die Trau-
rigkeit zur Freude. Und bleibet bey dem/ was
Pſ. 126.5.6. David ſagt: Die mit Thränen ſäen/
die werden mit Freuden ernden: Sie
gehen hin und wäinen/ und tragen
edlen Saamen mit Freuden/ und brin-
gen jhre Garben: Unſer Heiland tröſtet
Matt. 5.4. ſie ſelbſten: Selig ſind/ die läid tragen/
dann ſie ſollen getröſtet werden.

* Crudelem medicum intemperans æger facit.

† Τὸ δάκριον τῦτο ποιεῖ σπέρμα ϗ δάνεισμα τῆς αἰωνί-
χαρᾶς. Baſil.

Ja / wann gleich ein Kind Gottes dem äuſſerlichen Anſehen nach gleich den Weltkinderen / ſo freudig nicht iſt / ſo hat es

V. Endlich eine **innerliche** / der Welt unbekañte **Freude** / eben wie die Fenſter / welche **Salomo** am Tempel des HErren gebauet / **außwendig** zwar **eng** waren / daß es das Anſehen / der Tempel wäre ſehr dunckel; **Innwendig** aber wol **weit** und ſehr hell waren: Alſo iſts mit der Freude der Gläubigen bewandt / wann ſie offt im Hertzen * hell und groß / gibt ſie doch von auſſen her vielmal wenig Schein: daß alſo / was **David** von des Königs Tochter bezeuget / **daß ſie innwendig ſehr ſchön** / gleiches von dieſer Freude kan geſagt werden: daß ſie innwendig groß.

4. Die geiſtliche Freude iſt eine innerliche Freud. 1. Reg. 6. 4.

Pſal. 45. 13.

Der Gläubige.

So höre ich dann / daß ein Kind GOttes / wann es gleich noch ſo ſehr mit Creutz und Trübſal belegt wird / dannoch nicht Urſach habe / ſich ſo ſehr darüber zu kräncken / als ob dieſe **Geiſtliche Freude** dardurch ſolte auffhören?

In gröſtem Creutz kan und ſoll der Gläubige freudig ſeyn.

Der Seelſorger.

Ach nein! dann Gott der HErr laſſet es in ſolcher Trübſal und Angſt nicht ſtecken / ſonder wil jhme auß derſelben wieder auffhelffen / es iſt doch nur eine † **trübe Wolcken** / die

* Solidum gaudium plus introrſus patet. Sen. ep. 23.
† Νεφύδελόν ἐςι καὶ παρέρχεται. Athanaſ.

Pſ. 94. 14. die bald verſchwindet: Der HErꝛ wil
Thren. 3.31. ſein Volck nicht verſtoſſen ewiglich/ noch
ſein Erbe verlaſſen: ſonder/ wann er ſeinen
liebſten Kinderen ſchon Creutz und ſchwäre
Dan. 11.35. Trübſal ſchicket/ ja ſie in den Ofen des Elen-
des ſtoſſet/ ſie dardurch zu reinigen/ außer-
wehlt und bewährt zu machen: So wil er
Mich. 7.19. dannoch/ nach der Viele ſeiner Erbärm-
de ſich jhrer treulich annemmen/ und
hertzlich Mitleiden mit jhnen haben;
ja wie ſehr ſolche Züchtigung ſie quälet und äng-
Heb. 12. 6/ ſtet/ daß ſie wol im geringſten keine Freude/
11/ 12. ſonder Traurigkeit zu ſeyn ſcheinet/ ſo
wird ſie hernach bringen eine heilſame
Frucht der Gerechtigkeit/ denen die
dardurch geübet werden: Ja/ ſolche Trüb-
2. Theſſ. 1.5. ſal iſt jhnen ein Pfand/ daß ſie würdig ſeyen
zum Reich Gottes; daß alſo St. Jacob
Jac. 1. 2. nicht vergebens erinneret: Meine Lieben/ *
achtet es eitel Freude/ wann jhr in man-
Pſal. 112. 4. cherley Anfechtung fallet. Dann den
Frommen gehet das Liecht auff mitten
in der Finſternuß/ von dem Gnädigen/
Barmhertzigen und Gerechten: Ja/
unſer Trübſal/ die zeitlich und leicht/ ge-
2. Cor. 4.17. bähret eine über alle maſſen wichtige
Rom. 8.18. Herꝛlichkeit/ gegen welche dieſer Zeit
Leiden nur nicht zu rechnen. Der

* Πᾶσαν χαρὰν ἡγήσασθε, ὅταν πειρασμοῖς περιπέσητε ποικίλοις.

Der Gläubige.

Wann aber je die Angſt und Betrübnuß des Hertzens ſo groß iſt/ daß es ſcheinet/ Gott habe ſein Gnaden-antlitz gar verborgen? Wie? ſolte danntzumal ein ſolcher auch noch freudig ſeyn?

Der Seelſorger.

Wie groß die Angſt und Betrübnuß bey einem Kind Gottes/ ſo hat es doch noch erheblichere Urſachen/ ſich zu erfreuen! Dann/ wann ihr in ſolchem Zuſtand auff die heilige Weiſe Gottes ſehen/ ſo werdet ihr augenſcheinlich gewahren/ daß er wol niemal einem betrübten Hertzen erfreulicher erſcheinet mit ſeiner Gnade/ alß wann die meiſte Urſach der Traurigkeit und Betrübnuß ſcheinet obhanden zu ſeyn: Wie ſo denckwürdig liſet man von dem lieben Kinde Gottes/ dem Jacob/ daß jhme Gott zu einer gewiſſen Zeit ſo erfreulich mit ſeiner Hulde und Gnaden-Angeſicht under Augen kommen/ daß er auch daher daſſelbe Ort genennet Pniel, **Dann ich habe/ ſprach er/ den HErren geſehen:** Gen. 32. 30. Aber/ wann iſt es auch geweſen? Ach! zu einer höchſt-betrübten Zeit/ da jhme ſein unguter und mißträuiger Schwäher **Laban** hinden nach gejagt/ von vornen her aber ſein häſſiger Bruder/ der jhme ſchon bey zwantzig Jahren den Tod getrohet/ mit gewehrter Hand entgegen zogen: und alſo in gröſter Bekümmernuß geweſen!

Zu einer anderen Zeit/ hat er ein liebliches Geſicht einer Leiteren geſehen/ welche mit der

Gen. 28. v. 10/13. einten Spitze die Erden / mit der anderen den Himmel berühret; an dero die Engel Gottes auff und nidſich geſtiegen / ja / da ſich Gott auff das tröſtlichſte jhme geoffenbaret: Welches dann der HErr Chriſtus von ſich ſelbſten erkläret: Joh. 1. 51. **Jhr werdet ſehen die Engel Gottes auff den Sohn des Menſchen auff und abſteigen:** Aber wann hatte er ſolches freudidige Geſicht? ach! wol nicht da er in ſeines Vatters Hauß geweſen: ſonder da er in groſſer Forcht von ſeines Vatters Hauß / gleich einem hertzbekümerten Wäislein hinweggezogen / und under freyem Himmel / an einem unbekañten Ort übernachten müßte.

Wol merckwürdig iſt / was von dem ſtandhafften Blutzeugen und Martyrer **Robert Glover** berichtet wird / daß er bey fünff Jahren für lauter Angſt und Schrecken in der Gefängnuß / und auß Mangel des heilwertigen Antlitzes Gottes vaſt außgezehrt geweſen / und lang weder eſſen noch ſchlaffen könnte / ſeine Freunde mehrmalen gebätten / daß ſie mit jhrem Gebätt für jhne anhielten / damit er deſſen Gnadentroſt wieder erfreulich möchte empfinden? Was geſchihet? nach ſo angſthaffter und hertz-quälender Noht gefiele es dem lieben Gott / daß er kurtz ehe er zum Marter-tod außgeführt war / die lang erwartete uñ erſeufftzte Freudigkeit des H. Geiſts jhne ſo kräfftig empfinden laſſen / daß er im Außführẽ ſeinẽ Freunden zugeruffen: **Er iſt komen! Er iſt komen!** Alſo ſpahret

He is come, He is come. Glov.

der

der allweiſe Gott ſeinen allerkräfftigſtē Freuden-Troſt offtmals biß auff die letſte Verſuchungs-ſtunde / daß es wol heißt / wie David ſingt: Pſal. 142.

Wañ mir geängſtigt iſt mein Geiſt/
Und gantz verwirrt/ du Wege weiſt/
Und ſolche Mittel/ wie ich mich
Drauß würcken kan gewaltiglich.

Der Gläubige.

Wann aber ein Kind Gottes ſo gar lang kein Liecht noch Erquickung von dem freudigen Angeſicht nicht kan geſpühren / daß es vermeynt/ es ſeye gäntzlich von Gott verlaſſen / wie ſich deſſen das traurige Zion erklaget: Der HErr hat mich verlaſſen! der HErr hat meiner vergeſſen! wie dieſe Angſt berühret den frommen Aſſaph / da er ſo jnniglich übel ſich gehebt: Wird dann der HErr ewiglich verſtoſſen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Jſts dañ gantz und gar auß mit ſeiner Güte? Hat er dann vergeſſen gnädig zu ſeyn / und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Wie? ſolte er dañzumal nicht Urſach habē/ höchſt-bekümert zu ſeyn?

Auch wann es gar lang des Gnadenantlitzes muß manglen.

Jeſ. 49. 14.

Pſ. 77. 8. 9. 10.

Der Seelſorger.

Es iſt freylich nicht ohn/dann daß ſolche Anfechtung ſehr tieff zum Hertzen ſchneidet / und daſſelbige mit jnniglicher Bekümmernuß anfüllet: Und gehet in dieſem Fall einer angſthafften und ſchwärmütigen Seele / eben wie vorzeiten der bekümerten Maria / da ſie zum Grab des

HErꝛen kommen / hat ſie bitterlich gewäinet/ und ob gleich die Engel zu jhr kommen / und ſie
Joh. 20.13. angefraget/ **Weib/was wäineſt du? wen ſucheſt du?** fuhre ſie einen weg wie den anderen fort zu wäinen / jhre Gegenwart kōnte jhro die Betrübnuß des Hertzens noch nicht benemmen: Ach! warumb ſolte ich nicht wäinen? wil ſie ſagen/**Sie haben meinen HErꝛen weg genommen;** Ja / Chriſtus der HErꝛ komet bald ſelbſten/und fraget ſie wie zuvor die Engel; Aber weil ſie jhne nicht kañte/ wurde annoch jhr Läid nicht geringer! Laſſet ſie aber darumb ſo lang in der Betrübnuß / damit ſie deſto begieriger nach ihrem Heiland wurde.

Eben ſo gehet es einem Kind Gottes: Da verbirgt ſich ſein hertzlieber Gnadenhort / der getreue Gott: ſein Seelenſchatz JEſus Chriſtus laſſet ſein Hertz ſich ängſten / damit es nur deſto begieriger nach ihme / und wann er ſich darauff offenbaret / die Freude deſto gröſſer werde/
v. 16. wie der vorgedachten gottſeligen **Maria** geſchehen: und iſt alſo dieſe Enthaltung des Gnaden-Antlitzes Gottes mehr ein Zeichen der Liebe als der Ungnade: Daher ſpricht jener gottſelige Lehrer Gregorius; * **Wann der H. David nicht wol gewußt hätte / daß er durch vielerley Creutz/ Angſt und Verſuchung beſſer möchte erhalten werden;**
Pſ. 139. 23. **Er hätte gewiß nicht gebättet: HErꝛ/ prüffe**

* Niſi Pſalmiſta per tribulationes ſe meliùs ſervari noſſet, non diceret: Proba me Domine. Pſ.139. Greg.

prüffe mich: * Mancher vermeynet/ ſagt eben dieſer gottſelige Lehrer/ er ſeye von Gott verlaſſen/ weil er jhme ſo ſchlechte Ruhe gibt von den Verſuchungen; Ja/ viel mehr iſt ſolches ein gewiſſes Zeichen gegen jhme/ der Göttlichen Hulde und Liebe.

Aber demnach/ wann ein Kind Gottes in dergleichen betrübten Verſuchungs-ſtand geſetzet wird/ daß es vermeint/ Gott habe ſein Angeſicht gänzlich von jhme entzogen/ habe ſich ſeiner Hulde und Liebe im geringſten nicht zu tröſten: Alßdann hat es wol fürzuſehen: Eines theils/ wie es ſich darinn verhalte/ damit es nicht zu kleinmütig werde: Anders theils/ durch was Mittel es ſich herauß ſchwinge/ damit es die verborgene Freudigkeit des Geiſtes/ in Gott und ſeiner Gnad wieder erlange/ und alſo ſolche hertz-durchſchneidende Anfechtung überwinde.

Der Gläubige.

Underricht: wie der Gläubige in ſchwärer Anfechtũg ſich zu verhalten.

Ach! eben das verlanget mich wol hertzlich zu wiſſen! Dann/ damit ich euch mein gantzes Hertz abermal herauß ſage/ ſo gerahte ich/ ach! mit jnniglicher Betrübnuß meiner Seelen muß ichs klagen/ in dieſe ſchwärmütige Gedancken: weil ich ſo gar keine Empfindnuß der Gnadenhulde Gottes in meinem Hertzen empfinde/

* Quidam putant, ſe eſſe deſertos à Deo, quia non dat eis quietem à tentationibus, quin potiùs Tentatio ſignum amoris Divini. Idem.

pfinde / ſo ſorge ich / Gott habe mich verſtoſſen / er halte mich für ſeinen Feinde / ich habe kein Antheil an Chriſto JEſu / und ſeinem heilwertigen Verdienſt! Ach wie ſolte ich dann können freudig ſeyn? Lieber / ſchaffet meiner mit Kummer erfüllten Seelen Raht; wie muß ich mich doch verhalten / daß ich in ſolcher Seelenangſt nicht verſincke!

Der Seelſorger.

Mit geneigtem Hertzen: Gebt nur fleiſſige Achtung auff folgenden Underricht.

1. Muß er ſolchen kein Glauben zuſtellen.

I. Wann ihr euch in ſolchem hertz-betrübten Zuſtand befindet / ſo müſſet ihr fleiſſig bedencken / daß ihr kein Urſach habt / dergleichen ſchwärmütigen Gedancken Glauben zu zuſtellen: Dann / ſolche ſind anders nichts als eine Verſuchung vom Satan / weil ſie ſchnurſtracks dem heiligen Wort Gottes zuwider. **Seine Barmhertzigkeit** / ſagt der H. Geiſt / **währet immer für und für / bey denen / ſo jhn förchten**: Alſo ſagt **Paulus**: **Das iſt** je **gewißlich wahr / und ein Wort / welches aller Annehmung würdig / daß JEſus Chriſtus in die Welt kommen / die Sünder ſelig zu machen.** Eben ſolche / wie jhr einer ſeyt; die **beſchwäret** / und mit dergleichen vaſt unerträglichen **Burde beladen** ſind / werden zu JEſu Chriſto beruffen / mit gewiſſeſter Verheiſſung ſie zu erquicken / und jhrer Seelen Ruhe zu ſchaffen. Was

Luc. 1.50. · 1. Tim. 1.15. · Mat. 11.28.

kan

kan es dann wol anders / als der hölliſche Lugen-Geiſt ſeyn? welcher daher genennt wird unſer **Widerſächer / ein Feind / ein Läſterer / ein Lugner / und ein Vatter der Lugenen /** der euch eines anderen wil bereden! Wollet ihr jhm nun mehr glauben / als dem Geiſt der Wahrheit?

1. Pet. 5. 8. Διάϐολος. Joh. 8. 44.

Der Gläubige.

Ach es iſt nicht eben Satan / ſonder mein ſelbſt eigen Hertz beredt mich keines anderen; wie ſolte ich dann beſſer können von mir urtheilen?

Einrede. Nicht Satan / ſonder das eigen Hertz des Gläubigen zeuge wider jhne.

Der Seelſorger.

Von euerem eigenen Zuſtand könnet ihr nicht urtheilen / wie ihr euch einbildet: Dann / es gehet da / wie **Salomo** ſchreibet: **Mancher machet ſich ſelbſten reich /** nemlich in Geiſtlicher Freude und Verſicherung der Gnade Gottes / **und iſt arm /** hat das wenigſte nicht von derſelbigen: **Alſo machet ſich mancher arm /** bildet jhme ein / er ſeye im unſeligſten Zuſtand / **und iſt doch reich /** bey GOtt gar wol in Gnaden: Daher kan ein Kind Gottes nicht urtheilen nach dem / was jhne ſein Gemüt wil bereden; ſonderlich / in einer ſolchen geiſtlichen Seelen-Kranckheit / welche umb etwas euer Gemüt verfinſteret: wie nun in voriger Zeit viel Unglaubens und ſündlicher Verderbnuß bey euch

Wird beantwortet. Prov. 13. 7.

euch geweſen / deſſen jhr euch ſelbſten nicht bereden kõnten; Alſo können nun auch viel der geiſtlichen Gnaden bey euch ſeyn / deren jhr jetzt nicht gewahret.

Der Gläubige.

Ob ein Kind Gottes bey jhme in Gnaden ſeyn / und es doch nicht empfinden könne?

Wie nun? iſt es dann möglich / daß ein Menſch bey Gott in ſeiner Hulde und Gnade ſeyn kan / und doch ſolches nicht empfindet?

Der Seelſorger.

Ja freylich iſt es I. nicht nur möglich / ſondern ſolches wiederfahret offt den frõmſten Kindern Gottes. Waren nicht dem **David** ſeine ſchwären Sünden vergeben / und er alſo bey Gott in Gnaden / ſo bald er ſeine Sünden bekennet und bereuet? ſprechende / **Ich habe geſündiget wider den HErren;** und verſicherte der Prophet **Nathan** jhne darauff der Gnade Gottes? **Der HErr hat deine Sünden weg genommen / du ſolt nicht ſterben:** Dannoch hat er ſolches nicht bey ſich empfunden; Ja / ein gute Zeit hernach hat er den freudigen Troſt deſſen nicht wahrgenommen / wie er ſich dann erklagt / **Laſſe mich hören Freud und Wonne: Gib mir wieder die Freude deines Heils** / derer Empfindnuß mir läider durch den Sündenfahl übel verdunckelt worden. Da unſer **Heiland** nach ſeiner Aufferſtehung der **Maria Magdalena** erſchienen / und mit jhro geredt / **Weib was wäineſt du?** hatte ſie dañoch keine Freude von ſeiner

2.Sam. 12. v. 13.

Pſ. 51. v. 10. 14.

ſeiner Gegenwart / biß er ſich jhro völlig entdecket. Ein andere Gutthat iſt deßhalben / wañ ein Menſch bey Gott iſt in Gnaden: ein andere aber / wann er die Empfindnuß darvon hat. Die erſte Gnade haben viel hundert Kinder Gottes erlanget / und aber wol Jahr und Tag im Dienſt Gottes zugebracht / ehe ſie die andere erlanget. Am ſelbigen Tage / ſagt unſer Heiland zu ſeinen Jüngeren / redende von ſeiner Himmelfahrt; werdet jhr erkennen / Joh. 14. 20.
daß ich in dem Vatter / und der Vatter in mir / und ich in euch ſeye! Sehet doch! Chriſtus der HErr war ſchon in jhnen / und ſie in jhme / und empfunden doch wenig Troſt darvon.

II. Müſſet jhr wol betrachten / daß viel werthe Diener und Kinder Gottes geweſen / denen es ergangen wie euch / die zwar bey jhme in Gnaden / vor welchen er gleichwol ſein Gnaden-Angeſicht verborgen / und nicht die geringſte Empfindnuß derſelben gewahren können. Dieſer traurige Zuſtand hat getroffen den frommen Job / wie er ſich dann erklaget: Warumb verbirgeſt du dein Antlitz / und Job. 13. 24.
halteſt mich für deinen Feind? So iſts dem Heman ergangen / wann er klagt: Wa- Pſal. 88. 15.
rumb verſtoſſeſt du / O HErr! meine Seele? und verbirgeſt dein Antlitz für mir? Deßgleichen dem Aſſaph / wie wir oben gehört: Ja / die Kirche Gottes ſelbſten / klaget

nicht

Jeſ. 49. 14. nicht eben wie droben: **Der HErꝛ hat mich verlaſſen/ der HErꝛ hat meiner vergeſ-**
Cant. 5. 6. **ſen!** ſondern im Hohel. Salom. cap. 5. **Ich ſuchte den meine Seele lieb hatte. Ich ſuchte jhn / aber ich fande jhn nicht.** Ja/
1. Pet. 2. 22. iſt nicht der hochgelobte Sohn Gottes **Chriſtus JEſus/ der doch von keiner Sünd nichts wuſte** / in den Tagen ſeines Fleiſches ſelbſt mit dergleichen Verſuchung angriffen worden / daß er für ein Zeit das Gnaden-ſelige Angeſicht und Hulde Gottes gemangelt / alſo er auß groſſer Betrübnuß ſeiner Seelen ge-
Mat. 27. 4. ruffen: **Mein GOtt / mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen?** Wie ſolte nun dieſe Betrachtung bey euch vermögen / wann jhr in dergleichen Zuſtand/ euch deſto geduldiger zu erzeigen. Wie dann **Petrus** erinneret;
1. Pet. 5. v. 8/9. **Euer Widerſächer / der Teuffel / gehet umbher / wie ein brüllender Löu/ und ſuchet / welchen er verſchlinge: dem widerſtehet veſt im Glauben/** er gibt aber die Urſach; warumb? **Wiſſet/** ſagt er / **daß eben dieſelbige Leyden über euere Brüder in der Welt ergehen.** Laſſet nun den Satan toben und brüllen / ſo lang er wil/ wil er ſagen / und ſeine Boßheit an euch probieren: Ey! euer Zuſtand iſt drumb im geringſten nicht böſer / als jrgend anderer Kinderen Gottes geweſen; werdet deßwegen nicht klein-

kleinmühtig / gebt jhme nur kein Gehör nicht/ ſondern widerſtehet jhme nur mannlich.

III. Sonderlich/ ſoll euch das ein kräfftiger Troſt ſeyn/ daß jhr könnt verſichert ſeyn/ GOtt werde euch in ſolcher ſchwären Anfechtung/ wie groß ſie auch jmmer iſt/ nicht verlaſſen: Jhr habt ſein Wort darumb: Jch hab dich ein klein Augenblick verlaſſen / ſpricht er Jeſ. Cap. 54. aber mit groſſer Barmher- Jeſ. 54.
tzigkeit wil ich dich ſamlē/ Jch hab mein v. 8/ 9.
Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnad wil ich mich dein erbarmen / ſpricht der HErꝛ dein Erlöſer. Eben darmit tröſtet er das vorher hertzlich-ſeufftzende Zion. Kan auch ein Weib jh- Jeſ. 49.
res Kindleins vergeſſen / daß ſie ſich v. 15.
nicht erbarme über den Sohn jhres Leibs? und ob ſie deſſelbigen vergeſſe/ ſo wil ich doch deiner nicht vergeſſen! ſihe! in die Hände hab ich dich gezeich-
net. Das iſt was David erinneret: Der Pſal. 9. 18.
HErꝛ wird des Armen nicht vergeſſen gantz und gar / und die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren ſeyn ewiglich. Deßgleichen: Barmhertzig und gnä-
dig iſt der HERR / gedultig und von und 103. 8.
groſſer Güte: Er wird nicht jmmerdar hadern/ noch ewiglich Zorn halten.

1.Cor. 10. v. 13. Darmit tröſtet **Paulus** ſeine Corinther: **Es hat euch noch keine / dann menſchliche Verſuchung betretten. GOtt aber iſt getreu / der euch nicht laßt verſuchen über euer Vermögen / ſondern verſchaffet / daß die Verſuchung ſo ein End gewinne / daß jhrs wol könnt ertragen.** Darumb jhr billich euch ſelbſt auffmunteren ſoltet durch die Erinnerung **Davids:**

Pſal. 55. 23. **Wirff dein Anligen auff den HErrn / der wird dich verſorgen / und wird den Gerechten nicht ewig in Unruh laſſen.**

Der Gläubige.

Ach! das iſt freylich alles wol ſchön und kräfftig / wann ich mich nur deſſen könnte tröſten / daß es auch mich angehen thäte? könnte ich nur einige Gemercks-Zeichen an mir wahrnemmen / daß ich bey GOtt in Gnaden? ſo wolte ich freylich mich gern zu Frieden begeben.

Klage der angefochtenen Seele: Sie habe kein Gnadenzeichen des Geiſts der Freudē. Wird beantwortet.

Der Seelſorger.

Ich zweiffle nicht / dieſe Seufftzen gehen auß einem auffrichtigen Hertzen / darmit entdecket jhr durch einen augenſcheinlichen Beweißthum̄ eben das jenige / was jhr wünſchet: und wil ich nur eine und andere Anfrag an euch thun / laſſet ewer eigen Hertz darauff antworten; ich weiß / daß jhr mir bald werdet beyfall geben / wie vergeblich jhr euch ſelbſten ſo übel abquelet / und daß jhr **die Salbung** / den heiligen Geiſt / deſſen

Gegenwart euch der Gnade Gottes verſichert/ **annoch in euch habt.** 1.Joh.2.17.

Habt ihr / ich frage euch/ jemals in heiliger Schrifft geleſen/daß GOtt einen Menſchen gar mit ſeiner Gnade verlaſſen/welcher jhme ein Gewiſſen über ſeine Sünden gemachet? der ſo viel jhme möglich für Sünden ſich hütet / und ſo er darein gefallen / ſich darüber herzlich kräncket? Nun eben das/ weiß ich/ befindet ihr bey euch; betrübet euch nicht herzlich/ wann ihr etwas begehet/ dardurch Gott erzörnet/ und der H. Geiſt betrübet wird? Wann ihr auß Schwachheit etwann gefallen / wie kan euch ſolches abmatten und quälen? daß ihr einen ſo gnädigen GOtt dardurch beläidiget? Fürwahr ein handgreiffliches Kennzeichen des Gnaden-Geiſts Gottes! nach dem Zeugnuß Johannis : **Wer auß** 1.Joh.3.9. **Gott geboren iſt/ der ſündiget nicht/** verſtehe fürſetzlich.

Habt ihr jemal in H. Schrifft geleſen / daß Gott einen Menſchen mit ſeiner Gnade verlaſſen/ welcher auffrichtig begehrt Gott zu förchten/ und nach ſeinem heiligen Willen zu leben? Wie iſt es nun bey euch bewandt? betrübet euch nicht herzlich / daß ihr ſolches nicht beſſer könnet zu werck richten? ſondern mit Paulo klagen müßt/ **das wöllen hab ich wol/ aber das** Rom.7.18. **vollbringen des Guten find ich nicht.** In Wahrheit! dieſe Betrübnuß iſt abermalen ein Sonnenklare Anmerckung des Gnaden-Geiſtes Gottes bey euch: **Dann Gott iſt/**

Phil. 2. 13. der in euch würcket/ beydes das wöllen und vollbringen/ nach ſeinem Wolge-
Neh. 1. 11. fallen. Dahero wird es an Nehemia vom Geiſt GOttes / als ein Zeugnuß der wahren Forcht Gottes gerühmt; daß er nur ein hertzliche Begierd gehabt / wie er Gott förchten möchte.

Habt ihr jemals in heiliger Schrifft funden? daß Gott mit ſeiner Gnad von einem Menſchen vollkommen gewichen; welcher ein ſehnliches Verlangen nach Chriſto Jeſu und ſeiner Gnaden-gegenwart getragen? Haltet ihr nun / ich frage euch wiederumb/ es nicht für das höchſte Gut in der Welt? wann ihr Gottes und ſeines lieben Sohns Jeſu Chriſti Gegenwart wahrnemmet? Achtet ihr aber nicht für das gröſte Ubel / ja iſt euch darüber vaſt die gantze Welt zu eng; wann ihr deſſen manglen müßt? daß ihr alſo geſinnet gegen Chriſto euerem Heiland/ wie
Cant. 2. 5. ſeine Braut: Ich bin kranck für Liebe. Ja/ wie vorzeiten Rahel ſehnlich nach Kinderen verlangte und zum Jacob geſprochen:
Gen. 30. 1. Schaffe mir Kinder/ wo nicht ſo ſterbe ich. Alſo auch ihr nach Chriſto JEſu: verſchaffe mir/ O mein himliſcher Vatter! meinen hertzwehrten Heiland Jeſum/ oder ich verdärbe! ſehet ihr abermal hierauß nicht? wie ihr auß der
Matt. 5. 6. Zahl der von Chriſto ſelig geprieſenen? Selig ſind / ſagt er / die da hungeren und dürſten/ dann ſie ſollen erſättiget werden.

Habt ihr endlich / in heiliger Schrifft irgend-wo geleſen? daß Gott einen verlaſſen / der in ſeinem betrübteſten Zuſtand / mit ſeinem Gebätt bey Gott ſich einfinde und hertzlich ſeuffze? Wie beſchwärlich nun ewer Zuſtand iſt / ſaget an / ſeuffzet und flehet ihr nicht ernſtlich zu Gott / und machet es wie David? mit ihme bättende: Hienieden auff Erden ruffe ich zu dir / wann mein Hertz in Aengſten iſt: Psal. 62. 2. Wie offt ſind dieſes ſchon euere Hertzens-Seufftzer geweſen?

Ich lig im Streit und widerſtreb /
Hilff O HErr Chriſt / dem Schwachen!
An deiner Gnad allein ich kleb /
Du kanſt mich ſtärcker machen!
Kommt nun Anfechtung her / ſo wehr /
Daß ſie mich nicht umbſtoſſen /
Du kanſt maſſen
Daß mirs nicht bring Gefehr /
Ich weiß / du wirſts nicht laſſen.

Woher habt ihr ſolches anderſt / als von dem bey euch wohnenden H. Geiſt? daß ihr mit eben gemeltem Propheten ſprechen könnet: Ich ſprach in meinẽ Zagen / ich bin von deinẽ Angeſicht verſtoſſen; dannoch erhöreſt du meines Flehens Stimme. Psal. 31. 21. Habt ihr nun den heiligen Geiſt Gottes bey euch / wie ihr deſſen Würckungen überzeuget? Ach warumb wolt ihr einigmal mehr im Zweiffel ſtehen / ob Chriſtus mit ſeiner Gnade bey euch wohne?

1. Johan. 3. v. 24. und Cap. 4. 13. da im̃ers **Johannes** bezeuget. **Daran erkennen wir/ daß er in uns bleibet/ an dem Geiſt/ den er uns gegeben hat.**

Der Gläubige.

Durch was Mittel die Seelēangſt überwunden/ und die Freude des H. Geiſtes erholet werde.

Berichtet mich auch ferꝛner/ wie ich mich doch verhalten/ und was für **Mittel** ich gebrauchen müſſe/ wann ich in ſolcher Seelen-Hitz und Hertzens-Angſt dieſer Anfechtung ſtecke/ daß mein Hertz/ oder wie ihr oben angedeutet/ Satan mich bereden wil: Gott habe mich verlaſſen/ und habe mich ſeiner Gnade und des theuren Verdienſts JEſu Chriſti im geringſten nicht zu tröſten; daß ich in ſolcher Angſt noch ein Hertz faſſen/ und ſolcher Anfechtung mich erwehren und überwinden möge?

Der Seelſorger.

1. Der Verſuchung zu widerſtehen.

Sehet daß ihr meinen getreuen Raht wol wahrnemmet.

1. Und vorderſt ſolcher Verſuchung nicht gehör gebet/ ſondern ſo bald ihr damit beſchwäret/ euch alſobald entſchlieſſet/ derſelbigen zu widerſtehen. Das iſt der **Erſte** Tritt zu euerem Sieg. St. **Jacob** vermahnet nicht
Jac. 4. 7. vergebens: **Widerſtehet dem Teuffel/ ſo wird er von euch fliehen.** Den müßt ihr nun abweiſen mit den Worten unſers Heilands/
Zach. 3. 2. **der HErꝛ ſchelte dich du Satan/ ja der**
Matt. 4. 10. **HErꝛ ſchelte dich! heb dich von mir Satan!**

Der Gläubige.

Ach/ wann ichs nur könnte? wie muß ichs doch angreiffen/ daß ich ſolcher Verſuchung abkomme? Wie ſolches müſſe geſchehen?

Der Seelſorger.

Wöllet jhr mit Ernſt widerſtehē/ſo müſſet jhr ſonderlich dieſe **Zwey** Ding fleiſſig beobachten:

I. Betrachtet fein wol; was Gott in ſeinem Wort einem ſolchen Menſchen / der in dieſem Zuſtand/ wie jhr/ für Verheiſſungen thůe/ und machet euch ſolche wol bekandt: Auff dieſe Weiß hat unſer Heiland die allerſchwärſten Verſuchungen des Satans zu nichten gemacht: da er jhn angefallen / hat er ſich gewehrt darmit/ daß er geſprochen: **Es ſtehet geſchrieben:** Dieſes iſt daſſelbige **Zweyſchneidige Schwert des Geiſts**/ wormit jhr dem Satan gewachſen genug ſeyn werdet. Machet deßwegen bey euch ſelbſten die Rechnung wie **David; Jch wil hören. Was?** Was Satan einhauchet? oder meine ſündliche Einbildung mich bereden wil? O nein! ſondern ich wil hören **GOTtes Wort/ ich wil hören des HErꝛen Wort:** was er von einem ſolchen betrübten Menſchen haltet/ wie ich bin.

[Marginalia: 1. Betrachten/ was Gott ſelbſt in ſeinem Wort/ von ſolchem Zuſtand halte? — Matth. 4. v. 4/7/10. — Eph. 6, 17.]

Redet euer Hertz an/wie unſer Heiland jenen Schrifftgelehrten: **Wie lieſeſt du in der Schrifft? was ſtehet da geſchrieben?** Luc. 10. 26.

Es ſtehet geſchrieben/wird es euch antworten: **Die Gnad des HErꝛen währet von** Pſ. 103. 17.

Ewigkeit zu Ewigkeit/ über die ſo jhne
Pſ. 105. 3. förchten. Es ſtehet geſchrieben: Es freue
ſich das Hertz deren / die den HErren
Matth. 11. förchten. Kommet her zu mir alle/ die
v. 28/ 29. jhr mühſelig / beſchwärt und beladen
ſind/ ich wil euch erquicken und eueren
Joh. 6. 37. Seelen Ruhe ſchaffen. Wer zu mir
kommet/ welcher ein hertzliche Begierd hat/
das Heil durch mich zu erlangen/ den wil ich
Apocal. 22. nicht außſtoſſen. Wer nur wil / der
v. 17. nemme das Waſſer des Lebens umb-
Rom. 5. 20. ſonſt. Wo die Sünd mächtig iſt/ da iſt
noch mächtiger die Gnade GOttes.
Sehet jhr? wie Gott in ſolchem Zuſtand gegen
euch geſinnet? ſolche und dergleichen Verheiſ-
ſungen machet euch wol bekannt/ jhr könnt nicht
glauben / wie ſolche zur ſtund der Verſuchung
eine ſo ſichere Veſtung ſind: David wußte
Pſ. 119. 93. wol darvon zu reden/ darumb ſpricht er: Jch
wil deine Befelch nimmer vergeſſen;
dann du erquickeſt mich darmit.

II. Solchem Wort Glauben zuſtellen.

II. Demnach wil viel daran gelegen ſeyn/ daß jhr ſteiff entſchloſſen / dieſen und andern ſchönen Verheiſſungen Gottes/ Glauben zu zu ſtellen: und wann Satan mit ſeinem gantzen Höllenſchwarm/ neben euerem verderbten Her-tzen euch eines andern wolte bereden/ jhnen doch im geringſten kein Gehör nicht geben / auch wann jhr ſchon darbey die wenigſte Empfind-nuß des Troſts und Verſicherung der Gnaden

Gottes

Gottes nicht wahrnemmen ſoltet: Da müßt ihr geſinnet ſeyn wie David/ welcher geſprochen: Wann ich mich förchte/ ſo hoffe ich auff Pſ. 56.3/4.
dich! Wie das? Jch wil/ ſagt er/ GOttes Wort rühmen: Auff Gott wil ich hoffen/ und mir nicht förchten: Ob ich gleich gantz voller Forcht und Angſt bin/ wil er ſagen/ und hiemit keine Empfindnuß der Gnaden-Huld Gottes kan geſpühren: So habe ich doch die gewiſſe Verheiſſung Gottes / die kan mir nicht fehlen / darauff wil ich leben / leiden und ſterben: Und des Sinnes müßt ihr auch ſeyn: Dann ihr erlanget das himliſche Freuden-Leben/ nicht durch Empfindung/ ſonder durch den Glauben: Der Gerecht wird ſeines Hab. 2. 4.
Glaubens leben. Was daher der H. Apoſtel redt von der Hoffnung: Wir ſind wol ſelig / doch in der Hoffnung/ die Hoffnung aber die man ſihet/ iſt nicht Hoffnung: Gal. 3. 11. Heb. 10. 38. Rom. 8. 24.
Eben das mag auch geſagt werden von dem Glauben; wir werden ſelig durch den Glauben/ der Glaube aber/ den man Hebr. 11. 1.
ſihet/ iſt nicht Glaube. Und in Wahrheit/ ſo iſt das erſt ein rechtſchaffener Glaube/ welcher ſich gründet/ nicht auff jrgend ein äuſſerliches oder ein innerliches Zeichen der Huld und Liebe Gottes; oder deren etwas/ das wir ſehen und empfinden/ ſondern ledig und allein auff das heilige unfehlbare Wort und theure Verheiſſung GOttes / welche nimmer fehlen:

Pſ. 119. 114. David erkennte ſolches wol / daher laßt er ſich vernemmen: **Du O HErr / biſt mein Schirm und Schild / ich hoffe auff dein Wort.** Der jenige Menſch / welcher GOtt auff ſein unbetrügliches Wort und Verheiſſung nicht wil Glauben zuſtellen / ohne Verſicherung und Pfand der Empfindnuß ſeiner Gnaden: der handlet fürwahr mit GOtt nicht beſſer / als der mißtrauigſte und eigennutzigſte Wucherer zu handeln pflegt / mit dem ſchlechteſten Bättler oder Gewiſſenloſeſten Menſchen: Als welchem er weder auff ſein Wort noch Eid Glauben zuſtellt / biß er ihm ſattſame Pfand und Verſicherung einhändiget.

Der Gläubige.

Klage: wann Gott ſelbſt ſich einem angſthafftigen Hertzen widerig anſehen laſſet.

Wie aber? Wann es ſcheinet / daß GOtt ſelbſten mit gewehrter Hand ſich mir widerſetzet; Ja / Jeſus Chriſtus gar mir zuwider / als ob ich mich ſeines Verdienſts nicht zu getröſten? Wie ſolches dem Jacob / und Cananeiſchen Weiblein begegnet?

Gen. 32. 26. Matth. 15. v. 24/26.

Der Seelſorger.

Wie ſich dann zu verhalten?

Eben dannzumal iſt es am meiſten vonnöhten / daß ihr euch veſt haltet an dem Stab des heiligen Worts Gottes / und euch auff GOtt und ſein Gnaden-Wort verlaſſet: Geſinnet wie Job. 13. 15. Job: **Wann mich der HErr gleich tödten wolte / ſo wil ich doch auff ihn hoffen.** Haltet GOtt in hertzlicher Demuht für / ſeinen allerliebſten Sohn mit ſeinem gantzen Verdienſt / und ſprechet: O heiliger und gerechter

rechter Gott? ich bin zwar ein groſſer und ſchwä-
rer Sünder/ Ach! deiner Gnade/ und des hoch-
theuren Löſegelts deines lieben Sohns nicht
würdig: Aber ach! ſo nohtdürfftig als einer der
gröſten Sünderen auff Erden; nun dieſes
Blut und Tod deines unſchuldigen Sohns
ſchlage ich dir für zur Bezahlung meiner Sün-
den/ das wirſt und kanſt du nicht verwerffen. Ja
ſüſſeſter HErr Jeſu! * biſt du nicht das Lamm Joh. 1. 29.
Gottes/ das der Welt Sünden trägt/
du wirſt ja meine Sünden-Burde auch von
mir nemmen? haſt ſie doch ſchon getragen auff
das Holtz? Solt ich nicht Gnade/ Heil und Se-
ligkeit von dir erwarten! weil du ſolche allen
Heils-begierigen mit außgebreiteten Händen
und ſo geneigtem Hertzen auffgetragen: Ja/
HErr JEſu! in dein Leiden und Tod wil ich
mich einmal verhüllen/ und werde ſicher ſeyn
wider alle Anklag in Noht und Tod!

Machet es wie jener Gottſelige Lehrer/ der
geſprochen: **Wann es das Anſehen hat/
als wäre Gott mein Feind worden/ ja
ſtehe mit gezucktem Schwert mir ent-** Num. 22.
gegen/ wie dem **Bileam:** oder/ wolle gar mit v. 22/23.
mir ringen wie mit dem **Jacob:** ſo werffe ich Gen. 32. 24.
mich

* In ſola Jeſu Chriſti morte fiduciam tuam conſtitue, huic te morti totum committe, hac morte te totum contege, eique te totum, involve, ſi Dominus te voluerit judicare, dic: Mortem Domini noſtri Jeſu Chriſti inter me & te objicio & inter judicium tuum, aliter tecum non contendo, ipſius meritum affero, pro merito meo quod habere debuiſſem, & non habeo. Anshel.

mich in ſeine Arm. * **Wann du/** ſagt ein anderer/ **dich ſelbſt wirffſt zu ſeinen Füſſen/ ſo wird er dich auffs freundlichſt umbſchlagen mit ſeinen Armen.**

Der Gläubige.

Wie muß ich mich aber ferners verhalten? daß ich in ſolcher Hertz-durchſchneidenden Anfechtung mir Ruhe ſchaffe?

Der Seelſorger.

2. Die Urſach ſolcher Anfechtung außſuchen/ und durch wahre Reu abſchaffen.

Ihr müſſet ſorgfältig dahin trachten/ daß ihr II. Die **Urſach**/ warumb ſolche euch zugeſchickt werde / wol erforſchet ; damit ihr durch heilſame Rew ſolche ablehnen: Erforſchen müſſet ihr/ ſage ich/ was es auch wol für eine Sünde/ die Gott verurſachet/ euch dergeſtalten ſchwärlich anzugreiffen. Das hat **Job** gethan; Dann alß er eben in gleichem Traur-Stand geweſen/ Job. 10. 2. haltet er bittlich bey Gott an: **Laſſe mich wiſſen/ warumb du mit mir haderest!** und 13. v. 23/24. und hernach: **Laſſe mich wiſſen meine Miſſethat und Sünde/ warumb verbirgeſt du dein Antlitz? und halteſt mich für deinen Feinde?**

Zwar iſt nicht ohn/ daß es nicht allzeit/ jedoch mehrentheils eine und die andere Sünde die Urſach dieſer groſſen Seelen-Anfechtung iſt: wie wir deſſen den H. **David** zum Beyſpiel/ und ſolches bekañt auß dem 32. und 51. Palm.

Etwann

* If you lay your ſelf at Chriſts feet, he will take you into his arms, will. Bridg.

Etwann ſind heimliche Buſen-ſünden / welche gleich einem dick-ſtinckendē Nebel/das Liecht des gnaden-freudigen Angeſichts Gottes verdunckeln: **Euere Sünden/** ſagt Gott/ **ſcheiden euch und eueren Gott von einanderen.** Jeſ. 59.2. Dieſe muß gleich einem höchſt-ſchädlichen **Achan** mit Fleiß außgeſucht und bewäinet Joſ. 7. 18. werden: **Läſſet uns** / ſagt der Prophet / **ſuchen und erforſchen unſere Wege / und uns zum HErꝛen bekehren.** Lam. 3. 40.

So iſt auch der ſicherſte Weg/ die verblichene Empfindung des Gnaden-Geiſtes Gottes zu erlangen/wann ihr euch hertzlich darüber betrüben könnet / daß ihr durch euere Gebrechen auß dem Weg beyſeit getretten: Daũ wie Gott durch dieſe augenblickliche Veränderung ſeines Angeſichts ſich von euch ab- ihr aber durch die Betrübnuß euch wieder zu jhm kehret / ſo wird er gleichfalls euch mit ſeiner verlangten Gnaden-freud wieder begegnen: Ihr habt ſein Wort ſelbſten darumb: **Bekehret euch zu mir/ ſpricht der HErꝛ Zebaoth/ ſo wil ich mich zu euch kehren.** Zach. 1. 3. Mal. 3. 7.

III. Ja/ damit jhr in ſolcher ſchwären Seelen-angſt nicht zu kleinmütig werdet; müſſet jhr fleiſſig euch zu Gemüt legen die vergangene Zeit/ wie es vormals umb euch geſtanden! wiſſet jhr euch nicht auch einer ſolchen erfreulichen Zeit zu erinneren / daß die hertzerquickende Stralen von dem Gnaden-angeſicht Gottes auff euch geſchienen. Ich weiß / jhr werdet es befinden? Wiſſet jhr noch wol/ wie Gott durch ſein Gna-

3. Der vorgenoſſenen Gnaden-freude ſich erinneren.

den-

den-wort euer Hertz ſo erfreulich berühret? wie ihr euere Freude in Gott/ durch heimliches Seelen-geſpräch geſucht und gefunden? habt ihr nicht wahrgenommen die himmel-ſüſſe Stim̃ des Geiſts der Kindſchafft/ welcher euerem Hertzen Zeugnuß geben/ daß ihr ein Kind Gottes
Rom. 8. 15/ 16. ſeyet / und euch zu rüffen bewegt/ Abba! lieber Vatter? wie offt habt ihr euere Seelen-ſtärckung funden an der Taffel euers Heilands? da er euch mit gewiſſen Siegeln ſich ſelbſten / und alles/ was er erworben / verpfändet/ und euch zu-
Luc. 7. 48/ 50. geſprochen: **Deine Sünden ſind dir vergeben / gehe hin mit Frieden!** Schlaget auff das Regiſter euers vorigen Zuſtands / ich weiß/ ihr werdet ſolches befinden! Dieſe Manier hat **David** gebraucht/ und ſich ſehr wol darbey
Pſ. 77. 6/ 7. befunden. Darumb ſagt er: **Ich dencke der alten Zeiten / der vorigen Jahren / ich dencke des Nachts an mein Seitenſpiel/ und rede mit meinem Hertzen / mein Geiſt muß forſchen;** und nach geführter
und v. 11/ 12. ſchwärer Klag/ ſchlieſſet er endlich: **Aber doch ſprach ich/ ich muß das leyden; darumb gedencke ich an die Thaten des HErren/ ja / ich gedencke an die vorige Wunder:** Iſt ſchon Gott / wil er ſagen / jetzt hart gegen mir / ſo weiß ich / Gott Lob / ein Zeit/ da er ſein Gnaden-antlitz mich nicht ſehen laſſen. Nun könnet ihr euch hierauff ſteiff verlaſſen / wann ihr vormals Gottes Gnaden-hulde genoſſen; euch jemals durch ſein Wort / Geiſt und Sacrament

ſtrament zugeſprochen; **Ich bin dein gnädiger Gott! ich bin dein Heil! ich bin dein Vatter! mein liebſter Sohn JEſus dein Erlöſer/ ſein Leib und Blut dein Seelen ſpeiß/ ſo wil ichs bleiben allezeit.** Dann/ **die er einmal liebet/ die liebet er biß ans Ende.** Joh. 13. 1. Darumb verheißt er auch: **Ich hab dich je und je geliebet/ darumb hab ich dich auß groſſer Liebe zu mir gezogen.** Jer. 31. 3. Seine vorige Gnaden-blick ſind ein unfehlbares Pfand deſſen unveränderlichen Hulde.

Ja/ wann Gott der him̃liſche Vatter/ und ein lieber Heiland ſein Gnaden-antlitz zu zeiten für euch verbirget/ ſo geſchihet es endlich/ in allweg zu euerem beſten/ damit jhr deſto begieriger daſſelbe ſuchet/ und wann er hierauff euch wieder erfreut anblicket/ ſolches deſto danckbarer erkennet und höher/ als jhr ſonſten gethan. Der Stern/ ſo den Weiſen auß Morgenland gezündet/ alß ſie den neugebornen Heyden-troſt und Heiland geſucht/ hat jhnen nicht allezeit geſchienen/ ſonder ſich auch etwan verborgen: * Beydes war zu jhrem beſten/ in dem er geſchienen/ hat er ſie zu Chriſto eingeladen: da er auß jhren Augen kommen/ haben ſie jhne deſto em̃ſiger anfangen ſuchen: Matt. cap. 2. da unſer Heiland ſich für ſeiner lieben Mutter der H. Maria

* Sic verus Juſtitiæ ſol nonnunquam oritur, & ad nos accedit, aliquando rurſus à noſtro climate aberrat, utrumque tamen noſtrum Beneficium eſt. Gramat.

Maria einige Tag verborgen/ hat ſie jhne nur deſto emſiger geſucht/ und alß ſie jhne Luc. 2. 48. wieder gefunden / wurde ſie deſto freudiger über jhne.

Der Gläubige.

Wie dieſe Geiſtliche Freude ein Vorgeſchmack des E. Lebens?

Nun höre ich abermalen / wie freylich dieſe **Geiſtliche Freude** ein beſonder Gnaden-werck Gottes/ und hertz-erquickende Frucht des Glaubens: wie iſt ſie aber ein **Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?**

Der Seelſorger.

Ach über alle maſſen treffenlich! iſt auch einige von den Verſicherungs-gaben / wordurch ein Kind Gottes einen erwünſchten Freudenblick kan in Himmel thun/ ſo iſt es wol füraus dieſe. Dann/ wann es in ſeinem Hertzen dieſe **Geiſtliche Freude** empfindet/ wie wird es ſein Gemüt in Him̃el erſchwingen? **Hat der jenige/** „ wird es bey ſich ſchlieſſen/ **der ewigen Se-** „ **ligkeit ſich unfehlbar zu erfreuen? wel-** „ **cher die Vorhimmels-freud in GOtt** „ **und ſeiner Gnade empfindet? Ach wie** „ **ſolte mir dann fehlen können die him̃li-** „ **ſche Freude/ weil ich ſolche durch Got-** „ **tes Gnad bey mir wahrnemme?**

„ Dann ich glaube von Hertzen/ daß ich mit „ Gott meinem him̃liſchen Vatter durch den blu- „ tigen Verdienſt ſeines Sohns JEſu Chriſti „ verſöhnet / wahrhafftig in Gnaden; Ach! das „ iſt eine Freude/ die wol unaußſprechlich! und

habe

habe an der Wahrheit derſelbigen nicht zu zweif- „
feln / dann ſie hat jhren rechten Urſprung / ich „
trage ſchmertzliche Reu über meine Sünden / „
ſolche bekümmeren mich von Hertzen; nun ver- „
heiſſt mein Heiland: **Meine Traurigkeit** „
ſoll in Freude verwandelt werden. „

Weil ich weiß / daß alle Welt-freude nicht eben „
eitel / bitter und vergänglich / ſonder in ach und „
wehe außgehet: Darumb habe ich meine gröſte „
Freude / wie in Gott und ſeiner Gnade / alſo in „
den heiligen Ubungen des Gottesdienſts / die „
ſind meine Freude und Wonne: ſein Wort / „
ſeine heilige Sacrament / und mein Seelen-ge- „
ſpräch mit Gott / welche mehr Ruh und Erqui- „
ckung meiner Seelen verurſachen / als alle „
Weltfreude nimmer vermag. „

Iſt es dann / daß wegen meinen Gebrechen „
und Schwachheiten dieſe Freude in etwas ver- „
dunckelt / und die Gewiſſens-ruhe verſtöret „
wird / ſo ängſtige und ſehne ich mich wieder / auff „
vorher gegangene hertzliche Betrübnuß meiner „
Sünden / nach der vorigen Gnaden-hulde Got- „
tes / und ſuche Schatten under ſeinen Flügeln. „
Ja / wie das Däublein Noachs nirgend Ruhe Gen. 8. 9.
finden können / auſſert der Arch; alſo / weil ich „
weiß / daß wo ich mich auff dieſer unrühigen „
Welt auch jmmers hinwende / nirgend Ruhe „
finde / als in meinem GOtt: darumb halte ich „
mich zu jhme / und weiß ſicherlich; wann er „
ſchon umb etwas ſein Gnaden-angeſicht gegen „
mir verſtellet / daß er dannoch ſolches hernach „
wiederumb gegen mir wird leuchten laſſen / und „

in der letſten Todes-noht dem alten Simeon
Luc. 2. 29. nachſeufftzen laſſen: **Nun/ HErr / laſſeſt mich/ deinen Diener in dem Frieden dahin fahren.** Und auß dem geiſtlichen Geſang:

Mit Fried und Freud fahr ich dahin/
In Gottes Willen/
Getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn
Sanfft und ſtille.

Wie ſolt mir dann das himliſche Freuden-leben/ von deſſen Süſſigkeit ich nun ein Vorgeſchmack empfunden / fehlen können?

Der Gläubige.

Es iſt wol dieſe **Geiſtliche Freude** bey einem gläubigen Hertzen abermal ein rechter **Vorhimmel**: Ach! daß ich auch ſo glückſelig wäre/ daß ich den honig-ſüſſen Safft in meinem Hertzen allezeit empfinden möchte! Lieber/ was für **Mittel** ſind wol zu gebrauchen/ dieſelbigen zu erlangen?

Mittel/ wie geiſtliche Freude zu erlangen.

Der Seelſorger.

Wöllet ihr derſelbigen theilhafftig werden/ ſo ſehet/ daß ihr dieſe folgende **Mittel** angelegenlich gebrauchet:

1. Ein treuer Diener Gottes ſeyn.

I. Müſſet ihr ins gemein ſehen / daß ihr auß der Zahl der rechtſchaffenen **Dieneren Gottes** ſeyet/ und ſolches darzu noch für die gröſte Ehr haltet; dann ſolchen iſt dieſe **Freude** verheiſſen: **Sihe! meine Knechte ſollen eſ-**
Jeſ. 63. 13/ 14.

ſen/

ſen / jhr aber ſollet hungeren. Sihe! meine Knechte ſollen trincken / jhr aber ſollet dürſten. Sihe! meine Knechte ſollen frölich ſeyn / jhr aber ſollet zu ſchanden werden. Sihe! meine Knechte ſollen vor gutem Muht jauchtzen / jhr aber vor Hertzenläid ſchreyen / und vor Jammer heulen. Dienen aber müſſet jhr Gott dem HErren / nicht eben zum Schein / ſondern mit auffrichtigem Hertzen. Solchen verheißt er: Jch wil jhnen einen beſſeren Nammen geben / als der Söhnen und Töchteren / einen ewigen Nammen wil ich jhnen geben / der nicht vergehen ſoll: auff daß ſie meine Knechte ſeyen. Jeſ. 56. v. 5 / 6 / 7.

II. Beſonderbar aber müſſet jhr fürſehen / daß jhr an dieſer Geiſtlichen Freude den rechten Grund leget; hertzliche Reu und Traurigkeit traget über euere begangene Sünden; ſolchen iſt dieſe Freude beſtimt. Dann es heißt / wie unſer Heiland ſagt: Selig ſind die da läid tragen / dann ſie ſollen getröſtet werden. Die mit Thränen ſäen / die werden mit Freuden erndten. Denen wil er Schmuck für Aſchen / und Freudenöl für Traurigkeit / und ſchöne Kleider für einen betrübten Geiſt geben. So müſſet jhr

2. An dieſer Freude durch wahre Reu den rechten Grund legen.

Matt. 5. 4.

Pſa. 126. 2.

Jeſ. 61. 3.

III. Auch ſteiff und veſt an den Brüſten der

3. Dem Gottes-

dienſt fleiſ- Kirchen hangen / an dem H. Wort und Sa-
ſig abwar- cramenten / und **Waſſer auß dem Heil-**
ten.
Jeſ. 12, 3. **brunnen** ſchöpffen. Mit Eyffer und Andacht
müſſet jhr bey der Ubung des Gottesdienſts euch
einfinden; wann durch den Hammer des Geſa-
tzes euer Hertz wird getroffen / ſo muß ſolches bey
euch eine heilige Forcht und Schrecken erwe-
cken / wie bey den bußfertigen bekehrten Juden /
welche über die Predigt **Petri** hertzlich berührt
Act. 2, 37. außgerüffen: **Jhr Männer / lieben Brü-
der! was ſollen wir thun?** Dann es
Jeſ. 66, 2. heißt: **Jch ſehe an den Ellenden / und der
eines zerbrochenen Geiſtes iſt / und der
ſich förchtet für meinem Wort.**

4. Auffrich- IV. Sehet zu / daß jhr als ein rechter Die-
tig für Gott ner Gottes / die Gegenwart euers HErren nie-
wandeln. mals auß eueren Augen laſſet: ſondern wie er
nahe iſt bey und umb euch / ja / **jhr in jhme**
Act. 17, 26. **lebet / webet und euch beweget:** ſo ſe-
tzet jhn allezeit für euer Angeſicht / und **wan-**
Gen. 17, 1. **delt für jhme:** Dann wer GOtt vor Au-
gen hat / dem wird es an Freuden nicht mang-
Pſal. 16, 11. len: **Für jhme iſt Freude die Fülle /**
ſtehet im 16. Pſalmen. Daher ſpricht David
v. 8/9. vorher; **Jch habe den HErren allezeit
vor Augen / dann er iſt mir zur Rech-
ten / darumb werde ich wol bleiben.
Darumb freuet ſich mein Hertz.** Ein
Diener Gottes ſolte nimmer anders geden-
cken /

cken / reden oder thun / als ſtunde er / wie es auch nicht anderſt / vor dem allerheiligſten Angeſicht Gottes / und daß er mitten in unſeren innerſten Hertzen / Gedancken / Willen und affecten allernächſt gegenwärtig / und alſo ſeine **Freude in Gott** ſuche.

V. Ja / ſeyt ihr begierig Lebens zeit und dort n der Ewigkeit viel Freuden zu ernden / ſo ſehet u / und ſäet guten Saamen / da heiſſet es auch: Was der Menſch ſäet / das wird er erndten. Hütet euch / daß ihr euer **Gewiſſens-buch** vol nicht mit häßlichen Sünden-tolcken beſiecket / ſonder daſſelbige fein ſauber von allen wiſſentlichen Sünden behaltet. O! es hat das Gewiſſen ein beſonderbare Krafft * in beyde Weg: wann der Menſch ſich vor Sünden hütet / wie † betrübt ſonſt ſein äuſſerlicher Zuſtand iſt / ſo machet es denſelbigen freudig und glückſelig; hingegen machet es einen ſonſt äuſſerlich glückhaffigen ſehr armſelig. Apoſtel **Paulus** wußte es wol / daher bezeuget er: **Ich übe mich ein unverletzt Gewiſſen zu haben allenthalben / beydes vor GOTT und allen Menſchen.** ¶ Laſſet doch keine ſündliche Gelüſte euch ſo lieb ſeyn / daß ihr durch Erfüllung derſelbigen / einige Ruhe und Frieden im

5. Wer Freude wil erndten / muß guten Saamen ſäen. Gal. 6. 7.

Act. 24. 16.

* Magna eſt vis conſcientiæ in utramque partem. Cicero.

† Cur Tibi jam levis eſt, cur tam jucunda ſenectus,
Libera quòd vitiis, tota juventa fuit.

¶ Cùm cœperit te aliquid delectare ad peccatum, noli te credere tali delectationi, majores dolores habebis, quàm ſuavitates. Aug. Pſ. 136.

Hertzen verhoffet / da ſie doch viel mehr die höch-
1. Pet. 2. 11. ſte Unfried und Unruhe anrichtet / als welche
στρατεύονται. wider die Seele ſtreiten: * ein ſündliches
Prov. 29. 6. Leben/ ein freudenloſes Leben: Es heißt/ wañ
ein böſer ſündiget / verſtricket er ſich
ſelbſt/ aber ein Gerechter freuet ſich/ und
hat Wonne.

6. Sich in die Regierung Gottes ſchicken.

VI. Endlich werdet jhr dieſe Ruh und Freude beſtändiger machen / wann jhr täglich euch wol lehrnet ſchicken in die allweiſe Regierung GOttes. So jhr bedencket/ daß wie es euch gehet / ſolches von der allweiſen
Eph. 1. 11. Hand des Allerhöchſten geleitet werde/ der al-
les würcket nach dem Raht ſeines Wil-
Matth. 10. 30. lens; Ja/ daß ohne denſelbigen kein Haar
von euerem Haupt kan fallen: Wie wird
euch das einen frölichen Muht machen? wann
euch wol gehet/ daß jhr freudig in Gott ſeyn/ und
Pſal. 103. 2. euch mit David zuſprechen möget: Lobe den
HErren meine Seele! und vergiſſe
Pſal. 116. 7. nicht/ was er dir guts thut. Ja/ ſeye zu
frieden/ meine Seele! dann der HErr
thut dir guts. Wann es euch aber übel er-
gehet/ werdet jhr dem him̃liſchen Vatter ſtill hal-
ten / veſtiglich verſicheret / daß ers gantz vätter-
lich mit euch meyne: eingedenck was der Pro-
Klagl. 3. 32. 33. phet ſagt: Der HErr betrübet wol/ aber
er erbarmet ſich auch wieder/ nach ſei-
ner

* Nunquam vis eſſe triſtis, benè vive; Bona vita ſemper habet Gaudium. Bernh.

ner groſſen Güte/ dann er nicht von Hertzen die Menſchen betrübet: Ja/ es müſſe euch alles zum beſten mitwürcken. Rom.8.28.

Gebätt.

Allmächtiger/gerechter Gott/barmhertziger und himmliſcher Vatter; der du biſt ein Gott und Vatter alles Troſts und Freude; deſſen Reich iſt Gerechtigkeit/ Fried und Freude im H. Geiſt: Ich erkenne freylich/ daß ich meine gröſte Luſt und hertz-innige Freude auff dieſer Welt fürnemlich an dir hätte haben ſollen/ ſo muß ich bekennen/ ach! mit gröſter Scham und Betrübnuß meines Hertzens/daß ich läider! offtmalen/ nach der vergänglichen und eitelen Welt-freude mich geſehnet/ und derſelbigen viel mehr/als ich hätte thun ſollen/nachgangen; vergib mir doch/ gnädigſter Vatter! ſolche Thorheit meines Hertzens/ und reinige es von aller eitelen und ſündhafften Welt-freude/ welche nicht eben ſehr falſch und betrieglich/ auch daher den Tod verurſachet/ ſonder in ewig Ach und Wehe ſich verkehret.

Erbarme dich ferners über mich/

O Gnadenreicher Vatter! und beſchencke mich mit der wahrhafft-ſeligen Geiſtlichen Seelen-freude/ welche wol ein heller Freudenblick in die himmliſche Herzlichkeit; Ja/ ein fürtreffenliches Stuck vom Reich Gottes/ ſo in uns iſt/ eine köſtliche Pflantze des Glaubens/ und edle Gabe des Heiligen Geiſtes. Verleihe mir doch die Gnade/ damit ich mich allezeit/ und fürauß in dir erfreue/ veſtiglich verſicheret/ daß ich durch das blutige Lößgelt JEſu Chriſti/ deines Sohns/ wahrhafftig mit dir verſöhnt ſeye; laſſe aber ſolche Freude entſpringen auß der rechten Quellen und bitteren Wurtzel der Göttlichen Traurigkeit nach dir/ und mein Hertz ſich gremme über meine begangene Sünde; verwandle dann ſolche Betrübnuß in eine beſtändige Seelenfreude/ die ſich allein gründe auff deine Gnaden-hulde/ darinn meine höchſte Vernüglichkeit ſuche/ und in der Ungeſtümme aller Wiederwärtigkeit und Trübſal veſt bleibe. Ach! gib mir zu dem Ende die Gnade/ daß ich die gebührlichen Mittel/ denen du Verheiſſung zugeſagt/ fleiſſig gebrauche:

Weil dero ſich zu getröſten deine treuen Diener / daß ich dir deßwegen ohne falſch mit auffrichtigem Hertzen diene. Laſſe / O GOTT! das meine Freude ſeyn / daß ich mich zu dir halte / und meine Zuverſicht ſetze auff den HErꝛen / HErꝛen: Meine Freude ſuche in den heiligen Ubungen des Gottesdienſts: Laſſe mich empfinden / wie lieblich deine Wohnungen ſeyen / HErꝛ Zebaoth! daß mein Leib und Seel ſich freuen in dem lebendigen Gott: Erhalte und vermehre bey mir von Tag zu Tag dieſe Geiſtliche Seelen-ruhe in dir / und verhüte / daß ich ja durch keine wiſſentliche Sünde / oder fleiſchliche Luſt / welche wider die Seelen ſtreitet / nimmer verdunckle: Ach! gib mir auch daher Gnad / daß ich deine allerheiligſte Gegenwart nimmer auß den Augen und Hertzen laſſe / ſonder für und für heiliglich vor dir wandle.

Und wann es nun geſchihet / daß ich auß Schwachheit ſtrauchle und falle / wie es dann / ach läider! mehr geſchihet / als ich dir klagen kan / daß darüber dieſe Hertzens-freude

verſtöret wird / und dein Gnaden-angeſicht nach deinem gerechten aber vätterlichen Willen / für mir eine Zeit lang verbirgeſt / ja / gar in ſchwäre Seelen-angſt und Anfechtung gerahten laſſeſt / und Satan ſeine feurige Pfeil loß-ſchieſſende mich bereden wil / daß ich weder an deiner Huld und Gnad / noch an dem blutigen Verdienſt deines Sohns Theil noch Anſprach habe / und ich darüber offt in groſſe Schwärmut und Angſt gerahte. Ach! ſo bitte ich dich / O gütiger Vatter im Himmel! der du allen Betrübten vätterlich beyſteheſt / und die ſo auff dich trauen / auß Angſt und Kummer in Freude verſetzeſt / wölleſt mir doch auch deine Gnaden-Hand bieten / und mich nicht ſincken noch verderben laſſen. Biſt du doch ja ſelbſt ein GOTT der Freude / und haſt deinen Kinderen ſchon auß ſo manigfaltigem Seelen-kummer geholffen / jhre groſſe Traurigkeit in Freude / und jhre Thränen in Jauchtzen verwandelt; Ja / wie vielmal noch in deinem heiligen Wort / ſie darauß zu erlöſen verſprochen? So biſt du auch ein GOTT / der ſich nicht

nicht ånderet. Ach! der alte ſtarcke Gnaden-Gott / deine Hand iſt nicht verkůrtzet / daß ſie nicht helffen und heilen kônne / du vermagſt es doch ſo wol / der du ůberſchwenglich thun kanſt über alles was ich bitte und verſtehe / laſſe dieſelbige in meiner Schwachheit måchtig ſeyn / dann ich habe das gute Vertrauen zu dir / du werdeſt mich in grôſten Nôhten nicht ſtecken laſſen: Haſt du das rohte Meer zertheilt / und den Jordan zuruck getrieben / daß die Kinder Iſrael hindurch gehen kôñten; theile und zerſpalte auch das groſſe Meer meiner Anfechtung / damit ich nicht im Abgrund verſincke: ſtårcke mich wider alle Anlåuffe des Satans / daß ich ſolchen kein Gehôr gebe / ſonder durch den Schild des Glaubens / und das Schwert des Geiſtes / ſeine feurige Pfeil ritterlich außſchlage. Ach! laß mich hôren Freude und Wonne / daß die Gebein frôlich werden / die alſo zerſchlagen ſind / trôſte mich wieder mit deiner Hůlffe / und der freudige Geiſt enthalte mich. Laß mich jnnen werden / wie wahr es ſeye / was du in deinem

deinem Wort zugeſagt/ daß dem Gerechten das Liecht müſſe auffgehen/ mitten in der Finſternuß / von dir dem Gnädigen / Barmhertzigen und Gerechten / und Freude den frommen Hertzen.

O ſüſſeſter HErr JEſu! der du den Geferdten Daniels im feurigen Ofen erſchienen / und jhnen die Feursflammen zu einer lieblichen Kühlung gemachet; Ach! ſtehe mir bey in der groſſen Hitz der Anfechtungen / und verwandle ſie in die rechte Erlabung deines Gnaden-troſtes und Hertzens-freude. Ach! liebſter Heiland / laß mich doch nur vor meinem Hinſchied dieſe Vorhim̃els-freude wiederumb in dir hertzlich empfinden/ auff daß ich mich dorten in dir ewiglich erfreuen könne / wann du den neuen Himmel und die neue Erden voll Freuden machen / und uns tröſten wirſt/ wie eine Mutter jhre Kindlein tröſtet / wann unſere Zunge voll lachens / und unſer Mund voll rühmens / all Trauren und Hertzenläid wegweichen / und Freude und Wonne über unſeren Häupteren ſeyn wird / die kein Aug geſehen/

geſehen/ kein Ohr gehört/ und in keines Menſchen Hertz nicht kommen iſt.

O heiligſter Geiſt! du GOtt alles Troſts und Freude / der uns tröſtet und erfreuet in aller unſerer Trübſal/ tröſte und erfreue mich allezeit mit deiner Gnade. O du himliſches Freudenöl! ergieſſe dich in mein freudenloſes Hertz/ mit vollen Strömen deines Gnaden-troſts im Leben und Tod.

Du heilige Brunſt/ ſüſſer Troſt/
Nun hilff mir frölich und getroſt
In deinem Dienſt beſtändig bleiben/
Die Trübſal mich nicht abtreiben.
O HErr! durch dein Krafft mich bereit/
Und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit/
Daß ich mög ritterlich ringen/
Durch den Tod und Leben zu dir dringen. Amen.

Die IX. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die Selige Hoffnung.

Der Gläubige.

Von der Hoffnung.

Was iſt noch ferner für eine unfehlbare Gnaden-Verſicherung/ als ein **Vorgeſchmack des Ewigen Lebens**/ darbey ich möge einen Freuden-blick in Himmel thun?

Der Seelſorger.

Was dieſelbe ſeye?

Eine ſolche iſt nun über obgemeldte die **Selige Hoffnung**: welche gleichfalls eine ſonderbare Gnaden-gabe und Würckung des H. Geiſtes/ dardurch er in den Hertzen der Außerwehlten erwecket eine gedultige Erwartung der erfreulichen Erfüllung der Gnaden-Verheiſſungen Gottes/ und ſonderbarlich des Ewigen Lebens/ ſo uns umb JEſu Chriſti willen ſolle geſchenckt werden.

Eine **Gnaden-gabe Gottes**/ ſage ich/ iſt die ſelige **Hoffnung**/ als welche er ſelbſt in den Hertzen der Gläubigen durch ſeinen H. Geiſt würcket. Daher er auch ein **Gott der Hoffnung**/ der ſolche gibt/ genennet wird.

Rom. 15, 13. 2. Theſſ. 2, 6.

So wird auch dieſe Himmels-blum nirgend an-

anderswo / als in den Hertzen der Gläubigen/ gefunden.

Und hat ſolche zu ihrem **Fundament**/ die **Verheiſſungen Gottes** / welcher treu und wahrhafftig/derer Erfüllung der Gläubige mit Gedult erwartet: Daher dañ von dem H. Apoſtel die **Hoffnung** genennet wird/ **die Hoffnung des Evangelii** / weil ſie gewärtig der Erfüllung/ſo in demſelben verſprochen worden: Col. 1. 23. **Was vorhin geſchriebē iſt**/ ſagt er anders-wo/**das iſt uns zur Lehre geſchriebē/auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben.** Dieſen Grund hatte die **Hoffnung Davids**/darumb ſpricht er: **Ich harre des HErren / meine Seele harret/ und hoffe auff ſein Wort.** Rom. 15. 4. Pſ. 130. 5.

Dieſe **Verheiſſungen** aber ſind alle leibliche und geiſtliche/ zu Seel und Leib nohtwendige Ding/Gottes Gnadenhülffe under dem Creutz/ die vätterliche Erlöſung auß demſelben/und endlich die himliſche Freude uñ Herrlichkeit;welche/ wie ſie begreifft die Erfüllung aller anderen Verheiſſungen Gottes/alſo hat die wahre **Hoffnung** ihr fürnemſtes Abſehen auff dieſelbige.

Der Gläubige.

Weil aber ein jeder ſich der **Hoffnung** rühmet; iſt dann ein jede **Hoffnung** eine ſolche ſelige **Hoffnung**?

Nicht ein jede Hoffnung iſt eine ſelige Hoffnung.

Der Seelſorger.

O nein! es iſt zwar wol kein Menſch/ der nicht

nicht eine Hoffnung habe: daher man im Sprüchwort ſagt/ * **Die Hoffnung iſt das rechte Hertz der Seelen/ ja des Lebens ſelbſten.** Jener Heid ſagte: † **Die Hoffnung machet das Leben lebendig.** So iſt gleichwol ein groſſer Underſcheid zwiſchen der Hoffnung des Menſchen/ neben der wahren ſeligen Hoffnung der Gläubigen/ iſt eine eitele betriegliche Hoffnung der Heuchleren und Gottloſen/ die ſich allein gründet auff eitele vergängliche Ding/ und ſie gleich einem verrähteriſchen Wegweiſer/ § endlich in erbärmlichen Abgrund ſtürtzet: Darumb ſagt *Salomon*/
Prov. 11. 7. **Wann der Gottloſe ſtirbt / ſo iſt die Hoffnung verloren/ und das Harren der Ungerechten wird zu nichte.** Ja/ wañ gleich der Heuchler auß dem gifftigen Eingewäid ſeines Hertzens ein anſehenliches Gewüpp der Hoffnung formieret / ſo wird es doch nicht veſter ſeyn/ als wie **Job** ſagt/
Job. 8. 13. **das Hauß einer Spinnen** / da nichts leichters abgewiſchet wird: **Ihre Hoffnung wird verloren ſeyn / und wie eine Spinnwebe vergehen.** War nicht desölliſchen Verſuchers dieſes das *allererſte* Kunſt-ſtücklein? daß er unſere erſten Elteren in

* Ἐςὶ τὰ πλείω τοῖς ἀνθρώποις τοῦ βίου ἐν ἐλπίσιν.
† Βίος ἀβίωτος ἐς' ἄνευ τῆς ἐλπίδος. Plut.
§ Multa quidem præter ſpem ſcio, multis eveniſſe; At ego etiam qui ſperaverint, ſpem decepiſſe multos. Plaut.

n jhrem Stand der Vnſchuld mit ſolcher eite-
er Hoffnung abgeſpeiſet / die er veſter nicht ge-
grůndet / als auff eine lugenhaffte Verheiſſung?
ohne dieſelbige håtte er nichts wider ſie verfangẽ:
Anfånglich zeiget er jhnen die verbottene Frucht:
darauff ſpricht er / welches Tags jhr davon eſſen
werdet / werdet jhr Gott gleich ſeyn. Alſo hat er Gen. 3. 5.
zugeſezt dem anderen Adam Jeſu Chriſto: da
r jhme die Reich der Welt gewieſen / hat er jh- Matt. 4. 8.
ne darzu lůſtig gemacht; weil aber Chriſtus Je-
us den Grund ſeiner Hoffnung auff Gott und
ein Wort veſt behalten / welches jene mit jhrem
hőchſten Schaden auß der acht gelaſſen / hats
daher dem Satan ůbel gefehlet.

Darum̃ iſt neben dieſer falſchen betrieglichen **Hoffnung** der Heuchlerẽ und Gottloſen / auch eine ſelige Hoffnung der Glåubigen / * die jhnen nicht fehlet / als welche ſie grůnden auff Gottes theures Wort und unfehlbare Verheiſſungen / und jhr fůrnemſtes Abſehen hat **das Ewige Leben: Jhr warten wird Freude ſeyn;** Ja / eben darumb **ſind ſie auch im Tod getroſt.** Prov. 10. v. 28. und 14. v. 32.

Der Glåubige.

Wie dann? iſt dieſe Gnaden-Gabe nicht gleicher Natur mit dem wahren Glauben / als welcher ſich auch auff die Verheiſſungen Gottes grůndet?

Die Hoffnung hat eine genaue Verwandtſchafft mit dem Glauben.

* Τῷ δὲ μηδὲν ἄδικον ἑαυτῷ ξυνειδότι γλυκεῖα ἐλπὶς πάρεστι. Juſt. Mart.

Der Seelſorger.

Es iſt freylich nicht ohne/dann daß dieſe him̃liſche Tugenden/ gar genaue Verwandſchafft mit einandern haben/ daß eine ohne die andere nicht ſeyn kan; Ja/ wie die von Moſe auff den Gnadenſtul geſetzte zween Cherubim/ einanderen angeſehen; alſo haben ſie gleichfalls ein gemaines Abſehen auff einandern. Ja/der Glaube iſt die Mutter/ welche die Hoffnung zeuget; die Hoffnung aber die Tochter; welche nicht weniger als vorzeiten Ruth ihre Schwieger-mutter Naemi getröſtet/ den Glauben underhaltet und ſtärcket. Daher jener Gelehrte wol geſagt: Die Hoffnung ſeye die Fortſetzung des Glaubens.

Exod. 25. v. 20.

Ruth. 1. v. 16/17.

Spes eſt Perſeverantia Fidei. Perkins.

Der Gläubige.

Worinn kom̃t dann die Hoffnung mit dem Glauben überein? und wie iſt ſie auch vom ſelbigen underſcheiden?

Worin̄ die Hoffnung mit dem Glauben überein komme?

Der Seelſorger.

Die Hoffnung kom̃t mit dem Glauben überein:

I. In dem Urheber derſelbigen/ welcher iſt der heilige Geiſt: dann wie der Glaube iſt eine Frucht des Geiſtes: alſo auch die Hoffnung; Wir haben/ ſagt der Apoſtel/ völlige Hoffnung durch die Krafft des heiligen Geiſtes.

In Anſehung 1. des Urhebers. Gal. 5. 22.

Rom. 15. 13

II. Bey-

II. Beyde ſind ſeligmachende Gnaden-gaben; Dann/ wie wir durch den Glauben ſelig werden: Alſo auch durch die Hoffnung; Und wie durch den Glauben unſere Hertzen gereiniget werden: ſo/ welcher ſolche Hoffnung hat/ der reiniget ſich. 2. Der Würde. Epheſ. 2. 8. Rom. 8. 25. Act. 15. 9. 1. Joh. 3. 3.

III. In dem Fundament/ welches/ wie ben angeregt/ ſind die Verheiſſungen Gottes. 3. Des Fundaments.

IV. In Anſehung deſſen/ deme ſie werden nitgetheilt: Dann/ wie der Glaube nicht jeder-nanns ding/ ſondern allein den Außerwehlten igen; Gleich alſo die Hoffnung; doch dergeſtal-en/ daß der Glaube ſeinen Sitz in dem Verſtand/ die Hoffnung in dem Willen. 4. Der Gläubigen/ denen ſie zu theil werden.

V. Endlich/ in Anſehung der Beſtändig-eit/ welche nicht auffhören/ biß ſie zur Beſitzung es verheiſſenen himliſchen Erbs gelangen. 5. Der Beſtändigkeit.

Demnach/ ſo ſind dieſe beyde Gaben un-erſcheiden/ daß der Glaube vorher gehet/ und t/ wie ob bedeut die Mutter der Hoffnung: die-aber iſt des Glaubens Tochter/ an welcher ſie h haltet. Der Glaube ſteuret ſich auff die Bahrheit der Verheiſſung GOTTes/ und erſieglet/ daß GOtt wahrhafftig iſt. Die Hoffnung wartet auß/ biß Gott ſolche füllet: Der Glaube ſpricht: mir ſind ewige mliſche Güter von Gott bereitet; die Hoffnung ſpricht/ ich erwarte ſolche gewiß/ und erde ſie zu rechter Zeit genieſſen: und wie der Wie ſie underſcheiden? Joh. 3. 33.

Glaube ſein Abſehen / nicht eben auff die jeni-
gen Ding / welche noch außſtehen / ſondern auch
die ſchon vergangen und gegenwärtig ſind: Alſo
ſihet die **Hoffnung** auff das / * das zukünff-
tig iſt; Ja / der **Glaube** iſt das Feur der **Hoff-
nung** / und die **Hoffnung** die Flamme des
Glaubens / dann / obwol der Glaube die
Hoffnung gebährt / dannoch ſtärcket ſie den
Glauben / und iſt / wie jener Lehrer wol ge-
Robinſon. ſprochen / gleichſam ein **Stab ihrer Mut-
ter.**]

Der Gläubige.

Fürtreflich-keit der Hoffnung. Wie nun? Iſt die **Hoffnung** *eine ſolche* fürtreffenliche Tugend / daß ſie under die Ver-ſicherungs-Gnaden der Seligkeit / und **Vor-geſchmack des ewigen Lebens** kan geſetzt werden?

Der Seelſorger.

Es iſt wol freylich dieſelbige eine herzliche
Tugend / ja under der dreyfachen guldenen Ket-
tenen / oder köſtlichen Kleinodien / damit der
Gläubige gezieret / und welche der Apoſtel ſo hoch
rühmet / wañ er ſchreibt: **Nun bleibet Glau-
1.Cor.13.13. ben / Hoffnung / Liebe**: Die **Mittlere** /
als ein **Haupt-Gnade des H. Geiſtes.**
Sie iſt die jenige Gnade / welche / wie ſie der
Gläubigen Seele den Himmel auff die Erden
bringet / alſo auch / wann ſie noch auff Erden /
ſolche

* Spes non niſi bonarum rerum eſt, nec niſi futurarum. Aug. Enchir. c. 8.

lche in Himmel verzucket. Sie iſt der Seelen
Hertzens-Troſt in allem Creutz und Trübſal die-
s Lebens: Die hell leuchtende Sonne in der
ockdicken Finſternuß der Verſuchungen:
Der Stahel-ſteiffe Seelen-Ancker / * welcher
 den allergefährlichſten Sturmwinden der
Anfechtungen uns haltet: Wie ſich dann der H.
David in mitten derſelbigen darmit auffge-
alten/ ſeiner Seelen zuſprechende: **Was be-
trübſt du dich meine Seele und biſt ſo
unrühig in mir? Hoffe auff Gott/ dañ
h werde jhm noch dancken/ daß er** Pſal. 42. 11.
**meines Angeſichts Hülffe und mein
Gott iſt.**

Wie ſolte ſie aber auch nicht ein **Vorge-** Iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens.
ſchmack des Ewigen Lebens ſeyn? weil
 immers derſelbige erhabene Berg **Nebo**/
elcher der Gläubigen Seelē entdecket das him̃-
ſche Canaan; und eben daher die ewige Se-
gkeit/ auff die ſie das meiſte Abſehen/ jhro ſo
ar verſprochen iſt. St. **Paulus** nennt ſie Eph. 5. 17.
en **Helm des Heils** und Seligkeit. Dann/ 1. Theſ. 5. 8.
ie die Seligkeit iſt das **Ende des Glau-
ens**: Alſo iſt ſie auch das **Ende der Hoff-
nung. Wir bitten Gott**/ ſagt der Apoſtel/ Coloſſ. 1. v. 3/4/5.
**allezeit für euch / nach dem wir gehört
haben von euerem Glauben an JE-**

* Uti anchora jactata de navi, non permittit eam cir-
cumferri, licet venti commoveant, ſed firmam facit, ita
 ſpes. Chryſ.

ſum Chriſtum / umb der Hoffnung willen/ die euch beygelegt iſt im Him̃el.

1.Pet.1.3/4. Sehr ſchön redt darvon Petrus: Gelobet ſey Gott und der Vatter unſers HErren JEſu Chriſti/ der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit hat wiedergeboren / zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti von den Todten/ zu einem unvergänglichen/ unverwelcklichen und unbefleckten Erbe/ das uns behalten wird droben in dem Him̃el. Und Pau-

Tit. 3. 6/7. lus: Gott hat außgegoſſen ſeinen heiligen Geiſt über uns reichlich durch JEſum CHriſtum unſeren Heiland/ auff daß wir durch deſſelbigen Gnade Gerecht / und Erben des Ewigen Lebens ſeyen/ nach der Hoffnung: Das iſt je gewißlich wahr! Wir rühmen

Rom. 5. 2. uns/ ſagt er anderſtwo/ der Hoffnung der zukünfftigen Herꝛlichkeit/ die Gott geben ſoll. Wir halten uns/ ſchreibt er an

Heb. 6. v. 18/19. die Hebreer/ an der angebottenen Hoffnung/die wir haben als ein ſteiffen und veſten Ancker unſerer Seelen/ die auch hinein gehet in das jnnwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer JEſus vor uns eingegangen.

Der

Der Gläubige.

Nun höre ich freylich / daß die Hoffnung er Gläubigen eine fürtreffenliche Tugend / weil ber neben derſelbigen eine betriegliche Hoffnung iſt; worbey kan ich wiſſen / ob die wahrafftige GOtt wolgefällige Hoffnung bey mir eye?

Der Seelſorger.

Das könnet ihr bald erforſchen / wann ihr en rechten Eigenſchafften und Kennzeichen erſelbigen wol wahrnemmet: derer drey die ürnemſte ich euch fürzuſtellen geſinnet; daran hr euere Hoffnung möget prüffen. Kenzeichen der Seligen Hoffnung.

I. Die wahre ſelige **Hoffnung** iſt gegrün et auff den **Glauben** an JEſum Chriſtum: Dann / **Chriſtus iſt unſere Hoffnung**; vie ihn der Apoſtel nennet / weil er der einige nfehlbare Grund / welchen wir bey un[ſer]er Hoffnung haben / daß wir gewiß und unfehlbar werden in Himmel kommen. **Chriſtus iſt in euch** / ſchreibet er an ſeine **Coloſſer** / **der da iſt die Hoffnung der Herꝛlichkeit:** Chriſtus / wil er ſagen / wohne durch den Glauben in ſolchem Hertzen / der ein wolgegründete Hoffnung des Ewigen Lebens haben wölle. Ohne Glauben / iſt keine Hoffnung: biß ein Menſch durch den Glauben mit Chriſto vereiniget / kan er keine wahre Hoffnung des ewigen Lebens haben. Daher thut der Apoſtel / ſeinen gläubigen **Römeren** dieſen hertzlichen Wunſch: **Gott** 1. Iſt gegründet auff den Glauben an Chriſtum. 1. Tim. 1. 1. Col. 1. 27. Rom. 15. 13.

aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben/ durch die Krafft des H. Geiſtes.

Seyt jhr nun begierig zu wiſſen/ ob dieſe ſelige Hoffnung bey euch ſeye? ſo erforſchet euch bey dieſen Kennzeichen: folget der Erinnerung Pauli: Verſuchet euch ſelbſten/ ob jhr im Glauben ſeyt/ prüffet euch ſelbſten: oder erkeñet jhr euch ſelbſten nicht/ daß JEſus Chriſtus in euch iſt? (2. Cor. 13. 5.)

Der Gläubige.

(Worbey zu erkeñen/ ob Chriſtus in dem Gläubigen?) Ach! da ſtehe ich ſchon wieder an: Worbey kan ich mich jetzt erforſchen/ daß JEſus Chriſtus in mir/ und ich alſo dieſer ſeligen Hoffnung verſichert ſeye?

Der Seelſorger.

(a. Abſterbung der Sünde.) Dieſes könnet jhr/ kurtzlich zu melden/ bald wahrnemmen auß dieſen zwey nachfolgenden Zeugnuſſen.

Das Erſte zeiget der Apoſtel an die Röm. 8. So Chriſtus/ ſagt der Apoſtel/ in euch iſt/ ſo iſt der Leib zwar todt umb der Sünden willen/ der Geiſt aber iſt das Leben umb der Gerechtigkeit willen. (Rom. 8. 10.) Der ohne Chriſto iſt/ wil er ſagen/ der iſt todt in Sünden: in welchen aber Chriſtus/ der iſt der Sünden abgeſtorben/ die Herꝛſchafft der Sünden iſt in jhm zerſtöret: Sünde mag freylich gar wol ſeyn/ und iſt ach läider! noch übrig wo JEſus Chriſtus iſt; aber da hat ſie nit mehr oberhand/

die Sünde hat ihre Herrſchafft verloren / ein ſolcher Menſch widerſtehet / ſo viel er kan / der Sünde; Er berewet / er betrauret und bewäinet dieſelbige. Stehet jhr auch alſo gegen der Sünde / ſo traget nur den geringſten Zweyffel nicht / Jeſus Chriſtus iſt in euch / und alſo fehlet es euch an der ſeligen Hoffnung nicht.

Das andere Kennzeichen daß Jeſus Chriſtus in einem Menſchen ſeye / zeiget eben dieſer Apoſtel in der 2. Cor. 5. Cap. Iſt jemand in Chriſto / ſagt er / ſo iſt er eine neue Creatur / das alte iſt vergangen / ſihe! es iſt alles new worden: Der Verſtand / will er ſagen / der Willen / die Gedächtnuß / das Gewiſſen und die Begierden haben ſich geändert; wie ſie vorher gantz verdunckelt / verſtockt / blind und ſorgloß geweſen / da befindet ſich jetzt ein namhaffte Abänderung / was der Menſch vorher geliebet / und daran ſeine Freude und Erquickung geſucht / die Sünd und böſe Gelüſte / die haſſet er: was er gehaſſet: das Gute und die Gottſeligkeit / daran ſucht er jetzt ſeine gröſte Freude und Hertz-erquickung. Erforſchet euch auch bey dieſem Kennzeichen; befindet jhr eine ſolche Veränderung bey euch / ſo ſtehets wol / jhr könnet vieler wideriger Gebrechen / dem ſeligen Apoſtel freudig nachſprechen: Ich lebe / aber doch nun nicht ich / der alte vorige Sünden-Menſch / ſondern Chriſtus lebet in mir: Dann was ich jetzt lebe im Fleiſch / das lebe ich in dem Glauben

b. Ein newes Leben.

2. Cor. 5. 7. Beſihe hiervon droben die 2. Gnaden-verſicherüg.

Gal. 2. 20.

des Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſten für mich dargegeben. Und ſo iſt es der Hoffnung halben in Anſehung dieſes Kennzeichens bey euch richtig.

2. Ein ſolcher gehet mit dem himliſchen viel umb.

II. Wo dieſe ſelige **Hoffnung** die himmliſche Herꝛlichkeit zu erlangen/ bey einem Menſchen iſt; ſo wird ein ſolcher offt an den Himmel gedencken/ dem Himmliſchen mehr als dem

Matt. 6. 21. Irꝛdiſchen nachſinnen. **Wo euer Schatz iſt** / ſagt unſer Heiland/ **da iſt auch euer**

Matt. 3. 11. **Hertz.** Der H. Geiſt wird daher einem Feur verglichen: Wo nun derſelbige ſeinen *heiligen* Einkehr nim̃t/ ſo wird er auch nach der Art des Feurs das Hertz deſſelbigen auffwärts treiben/ daß es offt an Himmel gedencke: deſſen erinneret uns ſchön unſer himmliſche Bättmeiſter in ſeiner ſchönſten Bättform des heiligen Vatter unſers: da er uns dann deutlich fürhaltet/ unſer Gebätt werde nimmer den rechten Nachdruck haben/ wir richten dann unſer Hertz und Gemüt in Himmel: Er lehret uns gleich anfangs;

Matt. 6. 9. **Unſer Vatter/ der du biſt im Himmel:** uns dardurch beweglich zu Gemüt zu legen: unſer Gebätt werde dann ſeine Krafft haben/ wañ unſere Hertzen in Himmel gerichtet. *Ja/ er be-*

v. 10. fihlt weiters zu bätten; **daß ſein Reich zu uns komme!** unſer Begierde und Verlangen nach der Glori und Herꝛlichkeit des Him̃elreichs zu erheben. Und ſolche Gedancken müſſen bey einem Kind Gottes ſeyn/ nicht eben zu der

Zeit/

Zeit / wann er bättet / ſonder zu allen Zeiten: **Trachtet nach dem / das droben iſt /** vermahnet **Paulus / und nicht was auff Erden iſt: dann euer Leben iſt mit Chriſto verborgen.** Welcher nun ſicherlich glaubet / daß ſein Leben und Glückſeligkeit im Himmel beygelegt / kan der wol anderſt / als mehrmals mit ſeinen Gedancken und Begierden / droben ſeyn. **Paulus** bezeuget deßwegen von ſich und anderen Gläubigen: **Unſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir warten unſers Heilands JEſu Chriſti.** Und anderſtwo: **Unſere Trübſal ſchaffet eine über alle maſſen wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht ſehen auff das Sichtbare / ſonder auff das Unſichtbare und Ewige.** Ja / von den heiligen Ertzvätteren **Abraham** und **Jacob** bezeuget er: daß ſie nicht mehr gedacht an das Vatterland / darauß ſie gezogen / ſonder haben eines beſſeren begehrt / nemlich eines himmliſchen; jhr gantz Hertz und Gemüt ſey nach demſelbigen geſtanden; **Darumb /** ſagt er ferrners / **ſchämete ſich GOtt jhrer nicht / zu heiſſen jhr Gott:** weil ſie eben mit jhren Gedancken bey jhme im Himmel geſchwebt: **dann er hat jhnen ein Stadt zubereitet.**

Col. 3. 2 / 3.
Phil. 3. 20.
2. Cor. 15. v. 17 / 18.
Heb. 11. 15 / 16.
Exod. 3. 6.

So erforſchet euch nun auch bey dieſem Kennzeichen: Woran gedencket jhr? wornach trachtet jhr? wohin gehen fürnemlich euere Her-

Hertzens-begierden und Verlangen? Worvon habt jhr die liebſten Geſpräch? Es wird ja wol nicht von der eitelen/ blinden und ſündhafften Koht-welt? nicht wird es nach dem jrdiſchen und vergänglichen/ ſondern wie ich auß euerem Geſpräch und Angeſicht von euerem Hertzen das beſte erwehle/ und urtheile; von und nach dem Himmel und deſſen erwünſchten Seligkeit ſeyn. So traget dann kein Zweiffel die Hoffnung/ derſelbige Helm des Heils iſt bey euch.

3. Vorbereitung zum Himmel.

III. Der jenige/ welcher ein unfehlbare Hoffnung hat in Himmel zu kommen/ der iſt ſorgfältig/ daß er ſich zeitlich zu demſelbigen rüſte und vorbereite.

1. Alſo daß er ſein Hertz und Gemüht/ Händ und Füſſe zuruck ziehe/ und ſich enthalte alles deſſen/ welches jhne auß dem Himmel möchte außſchlieſſen. Weil der Himmel ein ſolcher hei-
Apoc. 21. 27. liger Ort/ darein kein Gemeins noch Unreins eingehen kan: So ſihet er ſich wol für/ damit er ſich ja nicht muhtwillig mit Sünden
1. Joh. 3. 3. beflecke. Ein jeglicher/ ſagt St. Johannes/ der ſolche Hoffnung hat/ der reiniget ſich/ gleich wie er auch rein iſt: Weil er ſolche ſtattliche Verheiſſungen der himliſchen Herzlichkeit vor jhm weißt/ ſo befleiſiget er ſich je mehr uñ mehr von aller Befleckung
2. Cor. 7. 1. des Fleiſches und des Geiſtes/ und alſo fort zu fahren in der Heiligung und

in

in der Forcht Gottes: darumb alß der H. David Gott gefraget: Wer wird auff des HErren Berge gehen? wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte? Der / ſagt der H. Geiſt / welcher unſchuldige Hände hat und reines Hertzens iſt. Pſ. 24. 3/4.

2. Er übet ſich ſelbſten fürnemlich in ſolchen Dingen / darvon er im Himmel das beſte Intereſſe und erſprießlichſten Nutzen zu erwarten / er befleiſſiget ſich eines frommen gottſeligen Lebens / der Gutthätigkeit gegen dem Nächſten / und eines unbefleckten Gewiſſens. Samlet euch Schätze im Himmel / lautet die Vermahnung unſers Heilands; Trachtet / wil unſer Heiland ſagen / daß ihr nur dort reich ſeyt. Daher bezeuget der Apoſtel von ſich und den Gläubigen; Unſer Wandel / oder wie es mag geben werden / unſere Begangenſchafft und Handthierung / damit wir am meiſten beſchäfftiget / iſt im / und für den Himmel. Dahin gehet die Erinnerung unſers Heilands: Machet euch Seckel / die nicht veralten / einen Schatz / der nimmer abnimt im Himmel: Was für Mühe für den Himmel angewendt wird / wil der HErr ſagen / wird euch viel tauſendmal mehr Vortheil bringen und erobe-ren / als alles übrige / ſo ihr auff andere Weiſe anleget; alßdann werden unſere Werck uns nachfolgen. Wie beweglich muntetet daher St. Petrus die Gläubigen auff: Meine Lieben / Mat. 6. 20. Phil. 3. 20. Luc. 12. 33. Apoc. 14. 13. 2. Pet. 3. 14.

Lieben/ weil jhr auff einen neuen Him̃mel und neue Erden nach der Verheiſſung GOttes warten ſollet/ ſo thut Fleiß/ daß jhr für jhme unſträfflich und im Frieden gefunden werdet.

Erkundiget euch jetzt nach dieſen Kennzeichen auch wol: rüſtet jhr euch auch täglich zum Himmel? bedencket jhr wol/ was derſelbige für ein heiliger Ort? Leget jhr euch wol zu Gemüht/ was der heilige GOtt an ſeinen Himmels-kinderen für eine Liberey erforderet? Jhr ſollet heilig ſeyn/ dann ich bin heilig: Iſt euere Hertzens-luſt vor dieſem Gott in Heiligkeit und Gottſeligkeit auffrichtig zu wandeln? Iſt euer Handel und Wandel für das Himmliſche? Springet jhr auch euerem Nächſten und Nebenmenſchen mit Raht und That bey? Hütet jhr euch/ ſo viel möglich/ daß jhr euer Gewiſſen auff keinerley Weiſe mit mutwilligen Sünden beſchwäret? Euere Hoffnung iſt gut/ ſie wird euch nicht laſſen zu ſchanden werden.

Lev. 11. 44. und 19. 2. 1. Pet. 1. 16.

Röm. 5. 5.

Der Gläubige.

Verſuchungen des Satans der Hoffnung halben.

Ich höre wol/ welches die Kennzeichen der ſeligen Hoffnung; ich befinde nun/ Gott ſey gepreiſet! ſolche zu beſſerem Theil bey mir: gleichwol hat dieſelbige jhre ſchwäre Anſtöſſe/ ich geſpühre/ daß Satan dieſe Himmels-tugend den Gläubigen ſehr mißgönnet/ dannenher er mir derenthalben empfindlich zuſetzet! Dann/

I. So wil er mir dieſe Gnaden-gabe in Zweiffel ziehen; wann deine **Hoffnung** recht wåre/ wirfft er mir für/ ſo wurde Gott dich auch nicht ſo lang im Creutz ſtecken laſſen/ er wurde mit der Erlöſung erſcheinen/ und deine **Hoffnung** erfüllen? du ſiheſt/ wie lang er dich ſchon an dem Creutz-berg kleben laſſet? haſt du nicht ſchon ſo lang und ſo lang auff ſeine Hülffe gewartet? Aber alles umbſonſt! du biſt ja noch an der Creutz-halden/ da du ſchon vor ſo viel Tagen/ ſo viel Wochen/ ja/ gantze Monat lang geweſen? — 1. Wegen Verzugs der Erꝛettung auß dem Creutz.

Der Seelſorger.

Ein ſcharffes Pfeil/ ich muß bekennen/ vom leidigen Satan/ damit er den **Ancker euerer Hoffnung** wil verſencken: Nun demſelbigen müſſet jhr trachten wol zu begegnen/ und euch deſſen zu erwehren/ fleiſſig zu Gemüt legen/ was die **Natur** der ſeligen **Hoffnung** ſeye/ nemlich eben mit Gedult auff die verheiſſene und verhoffte Hülff warten: **Wer recht hoffet/ muß warten.** Darumb befihlt der H. Geiſt/ **Seye ſtill dem HErꝛen/ und warte auff jhne.** Pſal. 37. 7. Ja/ eben dieſer Prophet bezeuget/ daß **der HErꝛ Gefallen habe an denen/ die jhne förchten/ und auff ſeine Güte warten.** Pſ. 147. 11.

Darneben müſſet jhr wol beherzigen/ daß/ wie GOTT die Weißheit ſelber/ alſo wiſſe er daher am beſten/ welches die füglichſte und bequämſte Zeit zu helffen/ und der Trübſal ein

ein erwünſchtes Ende zu machen. David hats abermal wol erfahren: Was ſchöne Verheiſſung hat jhm der Prophet Samuel von Gottes wegen gethan? wie er von den Schaaffhürden ſolle auff den Königlichen Thron erhaben werden / allein hat ſichs nicht eben in die zehen Jahr verzogen / ſondern mitlerweil noch manchen hohen Creutz-berg mit äuſſerſter Gefahr ſeines Lebens erſteigen müſſen: Aber da müßte er ſich in gedultiger **Hoffnung** der Zeit erwarten. Dannenher ſagt er:

Pſal. 62. 1. **Mein Seel gedultig ſanfft und ſtill/**
Auff GOtt jhr Hoffnung ſetzen wil/
Er wird mich ſchützen und bewahren/
Er iſt mein Burg und ſtarcke Veſt/
Der mich beſchirmt auffs allerbeſt.

Wil euch ſelbſten die Zeit zu lang werden / daß euer Fleiſch und Blut euch ſchwärmütige Gedancken darüber einrahten / da die erfreuliche Hülffs-leiſtung euerer Hoffnung nicht ſo bald entſpricht: ſo gebet denſelbigen nicht lang Verhör / ſondern ſolche abzulehnen / gedencket bey euch ſelbſten / wie Gott der HErr euch auch lang zugeruffen / ehe ihr jhme Gehör geben / der euch doch bald in ſeinem Zorn hätte hinraffen können; inſonderheit daß ſolcher Verzug zu euerem beſten geſchehe / eintweders damit jhr ſeine Gnaden-hülffe / auff die ihr ſo begierig verlanget / deſto höher achtet; oder weil er ein ſonderbares

n/ eben wie ein Vatter an dem ſehnlichen rüf- n ſeines Kinds; oder auch darumb/ weil er be- ıcht/ ſeine Gnaden-hülff euch deſto in gröſſerer Maß zukommen zu laſſen. Wann deßwegen e Erfüllung der Hoffnung verzeucht/ ſo harte jhr/ erinneret der Prophet/ ſie wird ewiß kommen/ und nicht verziehen: Hab. 2. 3. Seyt deßwegen geſinnet wie Job: Wann mich der HErꝛ ſchon töden wolte/ ſo wil ich doch auff jhne hoffen. Dann/ Job. 13. 15. wir ſind Chriſti/ ſo wir anderſt das Vertrauen und den Ruhm der Hoff- nung veſt behalten biß ans Ende. Müſ- Heb. 3. 6. t euch deßhalben ſelbſt auffmunteren:

Uud ob es währt biß in die Nacht
Und wieder an den Morgen/
Sol doch mein Seel an GOTTes Macht
Verzagen nicht noch ſorgen.
So thu Iſrael rechter Art/
Der auß dem Geiſt erzeuget ward/
Und ſeines Gottes harꝛet.

Der Gläubige.

Ja/ wirffſt mir Satan ferners für/ es ſind ehr viel geweſen/ welche an der Hoffnung Schiffbruch gelitten/welche wol gute Hoffnung gehabt/ aber darinn betrogen worden.

II. Verſu- chung. Ih- ren vielen habe die Hoffnung gefehlet.

Der Seelſorger.

Da könnet jhr nun Satan wol begegnen: Daß etliche betrogen worden/ iſt geſchehen/ daß

ſie die wahre Hoffnung nicht gehabt/ihrer Hoff-
nung hatte das rechte Fundament/ nemlich der
Glaube an JEſum Chriſtum gemangelt;
meine Hoffnung ſteuret ſich/ köñt ihr ſagen/auff
Rom. 5. 5. jhne/ darumb * wird ſie mich nicht laſ-
ſen zu ſchanden werden.

Der Gläubige.

III. Verſu-chũg. Weil das Creutz jmmer ſchwärer. Du ſiheſt aber/ wirfft mir Satan ferners für/ wie du jmmer tieffer in den Moraſt des Creutzes vnd Trübſalen hinein ſinckeſt? Wo bleibt dann deine Hoffnung der erwarteten Hülff/ ſonderlich wann er dich darinn ſtecken laſſet/ wie es anderen mehr geſchehen.

Der Seelſorger.

Das ſoll vnd muß euere Hoffnung nicht ſchwächen/ dann wie ſolche Anfechtung auch die liebſten Kinder Gottes betroffen/ die ſich erklagt/ daß ſie jmmer tieffer in den Creutzbach einſincken: wie dann David darüber zu klagen
Pſal. 69. v. 2/3/4. wüßte/ GOtt/hilff mir! dann das Waſ-
ſer gehet mir biß an die Seele. Ich ver-
ſincke im tieffen Schlamm/ da kein
Grund iſt/ ich bin im tieffen Waſſer/
und die Flut wil mich erſäuffen. Ich
hab mich müd geſchreyen/ Mein Halß
iſt heiſch/ das Geſicht vergehet mir/
daß ich ſo lang harren muß auff meinen
Gott. So hat dannoch ihre Hoffnung nicht
ge-

* Δεξιὸν ἐν τοῖς κακοῖς φάρμακον, ἡ ὖ κατισχύουσα ἐλπίς. Greg. Naz.

ſehlt: Und wann es gleich geſchehen ſolte/daß
lche euere Trübſal und Angſt immer anſetzen
lten auch biß auff das Tod-bett / ſo wird es
och unfehlbar geſchehen/ daß wie vorzeiten das
Thal Achor den Kinderen Jſrael wol ein Joſ. 7.24.
Betrübnuß-thal geweſen / jhnen dannoch ein
ölche Hoffnung gemacht zum Eingang in
as himliſche Canaan: Alſo wird GOtt der
HErr machen / daß das Thal Achor euerer Hoſ. 2. 15.
Betrübnuß / eine Thür der Hoffnung werde
r himmliſchen Erlöſung: Seyt verſicheret/
eſer veſte * Ancker/ den jhr in das himli-
he Heiligthum eingeſencket / wird nicht bre-
en/ es mag der Sturm noch ſo groß und lang
nhalten/ biß daß jhr des Himmels Geſtad wer-
t erreicht haben. Ja / je gröſſere Noht/ je ge-
iſſere Hülffe? ſtellet es nur alles dem himli-
hen Steurmann / der dem Wind und Meer
gebieten/ und nimmer vom Steurruder wei-
et / gehorſamlich heim / der wird alles am ſi-
herſten leiten: Dann es heißt:

Die Hoffnung wart der rechten Zeit/
Was Gottes Wort zuſaget:
Wann das geſchehen ſoll zur Freud/
Setzt Gott kein gwiſſe Tage:
Er weißt wol wanns am beſten iſt/

Dd 2 Und

* Quemadmodum de navi, quæ in anchoris eſt, rectè dicimus, quòd jam in Terra ſit, adhuc tamen fluctuat: Sic contra Tentationes hujus peregrinationis noſtræ, Spes noſtra fundata in illa Civitate Jeruſalem, facit nos abripi in ſaxa. Aug. in Pſal. 64.

Und braucht an uns kein falſche Liſt/
Das ſolln wir jhm vertrauen.

Der Gläubige.

Fleiſch und Blut iſt eben ſehr ſchwach/ und kan ſich in den Verzug der Errettung nach gefaßter Hoffnung offt ſchwärlich ſchicken: was

Mittel die Hoffnung zu ſtärcken.

für **Mittel** ſind es/ die man kan gebrauchen/ wordurch ein Gläubiger ſeine **Hoffnung** zu ſtärcken vermag?

Der Seelſorger.

Seyt jhr geſinnet/ euere **Hoffnung** durch die rechte **Mittel** zu ſtärcken/ ſo ſehet zu/ daß jhr

1. Das Hertz vom Irdiſchen entwehnē.

I. Je länger je mehr euer **Hertz entwehnet** von allen eitelen und zergänglichen Dingen/ und wol nimmermehr keine **Hoffnung** auff ſolche ſetzet: Ach! alle irrdiſche Ding/ darauff man ſeine **Hoffnung** ſteuren wil/ haltet veſter nicht als ein zerbrochen Rohrſtab * und verweſenes Seil/ ſo den Ancker zur Zeit des Sturmwinds im Stich muß laſſen; geben ſie gleich zur Zeit einen Glantz von ſich/ ſo verändert es ſich eher/ als man jhme wol einbilden kan: ſind eben gleich dem Kikaion oder **Kürbis**

Jon. 4. v. 6/7.

des Propheten Jonæ/ welcher in einer Nacht grünte/ bald aber wieder verdurbe.

2. Offt gedencken/ wie Gott

II. Sehet zu/ daß jhr euch offt zu Gemüte ziehet/ ſo wol wie Gott mit anderen/ die eben in ſolchem

* Ἄνω καὶ κάτω φερομένοις τε, καὶ περιτρεπομένοις, καὶ πρὶν ληφθῆναι ἀπιοῦσι καὶ φεύγουσιν, ἵνα τὸ ἐν τούτοις ἄστατον καὶ ἀνώμαλον θεωρήσαντες, πρὸς τὸ μέλλον μεθορμησόμεθα. Greg. Naz. Orat. 16.

lchem Zuſtand geweſen / als mit und gegen vormals
ich verfahren / und ſo treulich gehandelt: dann gegen uns
uß ſolchem Angedencken / könnet ihr erlehrnen / verfahren.
ie er gegen euch geſinnet / auch was er zu thun
rmag: Dieſe Erfahrung nun / ſeyt verſi- Rom. 5. 4.
eret / wird Hoffnung bringen / und ver-
ehren; Wie trefflich iſt durch ſolch Mittel
ſtärcket worden die Hoffnung Davids /
a er bey ſich überleget / was Gott in vorigen
eiten gethan? dannenher ſagt er; Unſere Pſal. 22. 4.
Vätter hoffeten auff dich / und da ſie
offeten / halffſt du jhnen auß / und wur-
en nicht zu ſchanden. Und anderswo:
ch gedencke an die vorige Zeiten / und und 143. 5.
ede von allen deinen Thaten / und ſage
on allen deinen Wercken. Dieſes Mit-
l hat auch St. Jacob die ſchwachgläubigen
rſtreuten Juden zu ſtärcken / gebraucht: führt
nen daher zu Gemüte das Beyſpiel Jobs /
rechende: Die Gedult Jobs habt jhr Jac. 5. 11.
ehöret / und das Ende des HErren
abt jhr geſehen / dann der HErr iſt
armhertzig / und ein Erbarmer. Alſo
ann ihr ein fleiſſig Regiſter haltet / ſo wol wie
Gott gegen euch vormals / als andere / die in
leicher Noht geſtecket / verfahren; und allezeit
underlich außgeholffen; wird ſolche Betrach-
ung an ſtatt einer guten Stützen ſeyn euerer
Hoffnung.

III. Fürauß wird ſolche nam̃hafft geſtärcket 3. Fleiſſig

an das Ende der Hoffnung des Ewigen Lebens gedencken.

werden/ wann ihr niemal den Zweck/ dahin ihr mit euerer Hoffnung zielet/ auß den Augen laſſet: ſonder ſtäts an das Ende derſelben/ * an das fürtreffliche himliſche Erbe gedencket/ welches Chriſtus JEſus euch/ und allen ſo an jhne glauben/ erworben/ und Gott durch jhne unfehlbar mitzutheilen verſprochen: Sehet ihr doch/ wie die Weltmenſchen auff eitele Ding/ die doch gegẽ dieſem/ was ihr verhoffet/ nicht ein Schatten ſind/ und noch ihrer Hoffnung ſo ungewiß/ gantz ſteiff ſetzen mögen: Sihe! ſagt

Jac. 5. 7.

Jacob: Ein Ackermann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden/ und iſt gedultig darüber/ biß er empfange den Morgen-und Abend-regen/ wie viel mehr möget ihr dann euere Hoffnung steiffen/ auff euere erfreuliche und reiche Ernde und Herbſt-zeit im Himmel! die euch unfehlbar zu theil wird. Darumb vermahnet Paulus:

Heb. 10. 35.

Werffet euer Vertrauen nicht weg/ welches eine groſſe Belohnung hat.

4. Fleiſſiges Gebätt und Anhörung des H. Worts Gottes.

Inzwiſchen haltet eyfferig bey Gott an mit euerem Gebätt: daß er euere Hoffnung je mehr und mehr beveſtne/ ſonderlich den Gnadenthau ſeines H. Geiſtes/ bey Anhörung deſſen heilwärtigen Verheiſſungen auff euch fallen laſſe/ damit dardurch dieſe Hoffnung immerfort/ als ſeine H. Pflantze darbey blühe und grüne/

* Si vis ſuſtinere laborem, attende mercedem. Aug. Pſ. 36.

rüne/ biß jhr das Ziel derſelben/ die himmliſche herrlichkeit ſeiner Zeit erlangen.

Der Gläubige.

Nun muß ich bekennen/ daß freylich ja die ſe- ge **Hoffnung** der Gläubigen eine außbün- ige **Gnade:** underweiſet mich noch ferꝛner/ die die gläubige Seele / ſo darmit beſchencket/ inen **Freudenblick** durch ſeine **Hoffnung** n Himmel thun/ und jhme alſo ein **Vorge- ſchmack des Ewigen Lebens** ſeyn könne?

Wie die ſelige Hoffnung ein Vorgeſchmack des E. Lebens?

Der Seelſorger.

Iſt auch einige **Gnaden-gabe** / darmit ine gläubige Seele beſchencket / und ſich des Ewigen Lebens verſicheren / ja einen ſonders kräfftigen Vorgeſchmack der him̃liſchen Selig- eit empfinden kan/ ſo iſts gewißlich dieſe: Dañ/ da mag es bey ſich allergewiſſeſt alſo ſchlieſſen.

„ Iſt die ſelige **Hoffnung** eine ſolche Göttli- „ che Tugend/ eine **Tochter** des ſeligmachenden „ **Glaubens**/ daß das Ende derſelbigen nicht „ weniger als jhrer **Mutter**/ iſt die ewige **Him- „ mels-freude.**

„ Wie freudig kan ich mich dann verſicheren/ „ was mir auch in dieſem Kummer und Thrä- „ nenthal für Widerwärtigkeit/ Angſt und Be- „ ſchwärnuß zur Hand ſtoſſet; wie hefftig mein „ Leib / Hertz und Gemüt auff dem Wege nach „ dem himmliſchen Canaan beſtritten und ange- „ fochten werden / daß mir die himmliſche Herꝛ- „ lichkeit/ die ich mit dem Gnaden-auge des Glau-

„bens gantz deutlich überſehe/ und auff den beſten
„Grund der Verheiſſung Gottes durch die ſelige
„Hoffnung gewiß erwarte/ im wenigſten nicht
„fehlet.

„Dann ich befinde auß obangeregten Kenn-
„zeichen/ daß ich mit dieſer Gnaden-gabe
„von meinem lieben Gott erfreulich begabet.

„Ich ſteure mich mit derſelbigen/ wie es mir
„gehet/ gantz ſteiff durch den Glauben auff JE-
„ſum Chriſtum/ und alle ſeine Gnadenreiche
„Evangeliſche Verheiſſungen; Dann/ wie ich
„glaube/ſo hoffe ich auch/ daß was Gott in ſeinem
„heiligen Wort verheiſſen/ daſſelbe vermöge
„und werde er auch unfehlbar zu ſeiner Zeit
„leiſten.

„Und darumb weil ich ſehe und erfahre/ daß
„alle Hoffnung auff das eitele und vergängli-
„che Weltweſen falſch/ unnütz und verführiſch;
„ſo befleiſſige ich mich/ nach Vermögen/ mein
„Hertz von ſelbigem je mehr und mehr zu entweh-
„nen/ hingegen aber meine Hoffnung auff das
„Him̃liſche und Ewige gewendet ſeyn möge/ da-
„mit ja mein Hertz ſeye/ wo mein Schatz iſt: Ja/
„weil daſſelbe mein einiges Ziel und Abſehen in
„dieſer armſeligen Sterblichkeit/ daher erſchwin-
„gen ſich meine Gedancken überſich/ die Decke
„meines Heimats verlangt mich freudig anzu-
„ſehen/ daß ich jederzeit darbey den Ancker mei-
„ner Hoffnung deſto veſter darinnen anheff-
„te; und erwecket in mir nicht wenig hertz-innige
„Seufftzen nach demſelbigen/ mit der gottſeligen

Mutter

Nutter jenes trefflichen Lehrers nach zu ſpre- Monica.
hen: Ach köñte ich vonhinnen fliegen in Him- „
iel! ach wäre ich bald da! „
Ja/ weil ich weiß/ daß der Himmel ein ſolcher „
eiliger Ort/ darinn niemand / als der ſich von „
ller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes „
urch hertzliche Reue und Buſſe reiniget / und „
ch der Heiligkeit befleiſſet / ſo bearbeite ich mich „
ngelegenlich dahin / wie ich von Tag zu Tag „
ieinen alten noch anklebenden Menſchen creu- „
gen / alle ſündliche Gelüſte deſſelben dämpffen/ „
nd weil mein himliſcher Vatter heilig / auch „
lche allein zu ſich einlaſſet/ in wahrer Heiligkeit „
ir jhme wandeln möge. „

Ey/ ſo weiß ich dann ſicherlich und ge-
iß/ daß ich/ nach der Vertröſtung des
ligen Pauli / in der Hoffnung ſchon
lig/ und warte auff die Barmhertzig-
eit meines HErren und Heilands JE-
u Chriſti zum Ewigen Leben.

Gebätt.

O du HErr und gerechter Gott! gnä-
iger und barmhertziger Vatter! der
u meine Hoffnung/ meine Burg/ mein
Helffer und Erlöſer: Ich bekenne für
deiner hochheiligen Majeſtät / daß ich
mit meinen unzahlbaren Sünden dei-
nen H. vnd gerechten Zorn in viel Weg

verdient; bevorab/ daß ich/ ach läider! mein Hertz an das Irdiſche gehenget/ demſelbigen allzubegierig nachgeſtrebet/ und mir darob eine Hoffnung gemacht/ die doch nichtig und vergänglich iſt; ja/ darauff mein Hertz von dir und deinen Göttlichen Verheiſſungen zuruck ziehen laſſen; daß du mich daher billich ohne Hülffe hätteſt verſchmachten/ und von deinem Gnaden-angeſicht verſtoſſen ſollen: Ach/ HErr! dieſe meine Thorheit beklage und bewäine ich hertzlich; bitte und flehe demütiglich/ ſihe mich doch in Gnaden an/ in Chriſto JEſu deinem Sohn/ deſſenthalb mir befohlen/ an jhne zu glauben/ mit gewiſſeſter Verſicherung der Verzeihung aller meiner Sünden/ und des Ewigen Lebens: Erbarme dich doch über mich/ gnädigſter Vatter! umb ſeinetwillen/ verſigle mir dieſelbe in meinem Hertzen durch deinen Geiſt/ damit ich eine ſelige Hoffnung deßhalben behalte/ im Leben und Tod.

Und wann du mich dann/ wie ichs täglich verdiene/ mit Wermut ſpeiſeſt/ und mir mancherley Creutz und Trübſalen zuſchickeſt/ dardurch ich etwan in

größte

größte Betrübnuß gerahte / ſo ſpeiſe
mich auch darbey mit der ſeligen Hoff-
nung deiner Hülffe / daß du gnädig
eyeſt dem / der auff dich wartet / und
der Seele / die nach dir fraget: Iſt ja
deine barmhertzigkeit alle Morgen
neu / und dein Mitleiden hat kein Auff-
hören: Haſt mir doch ſchon nach deiner
unendlichen Gnade eröffnet den Reich-
thumb deiner Erbärmde in Chriſto
JEſu / und mich wiedergeboren zu ei-
ner lebendigen Hoffnung / durch die
Aufferſtehung JEſu Chriſti von den
Todten / zu einem unvergänglichen / un-
verwelcklichen und unbefleckten Erbe /
das uns auffbehalten wird droben im
Himmel! Darumb ſagt freudig meine
Seele; HErr / du biſt mein Schutz
und Schatz / auff dich wil ich hoffen:
Ach! unſelig und ewig verflucht iſt wol
alle die Hoffnung / welche in dieſer Welt
nicht auff dich gerichtet: Aber / Trutz
Satan / und allen ſeinen feurigen Pfei-
len / wird der geſegnet ſeyn / deſſen du /
O HErr! die einige Hoffnung biſt /
der wird ja gleich ſeyn einem Baum /
der an die Waſſerbäche gepflantzet / und
am Bach gewurtzelt / wann ſchon eine
Hitze

Hitze der Anfechtung kommet/ ſo förchtet er ſich doch nicht/ ſonder bringt ohne Auffhören Früchte.

Wann es nun / O barmhertziger Gnaden-Gott! dir gefallen wil/ durch mancherley Anfechtung und Widerwärtigkeit mein Hertz von dieſer Welt je mehr und mehr zu entwehnen/ ach! ſo laſſe mich/ O Gott der Hoffnung! der du meine Zuverſicht biſt von Jugend auff/ in meiner Hoffnung niemal kleinmütig werden / laſſe dieſelbe ſeyn ein ſtarcker Ancker meiner Seelen/ welcher mitten in allen Sturmwinden und Ungeſtümmen/ ſteiff und tieff eingeſencket ſeye in dem Lande der Lebendigen / auff JEſum Chriſtum / den Felſen meines Heils / welcher iſt eingangen in das Innere des Fürhangs/ Fürbitte für mich zu thun: Laſſe auch bey meiner Hoffnung mein Hertz allezeit empfinden/ daß deine Gnade unendlich / deine Verheiſſung wahrhafftig/ dardurch meine Hoffnung alſo beveſtiget werde/ daß ſie nimmer wancke: Mein Gebätt der Erhörung verſicheret / und meine Zuverſicht verſiegelt ſeye/ daß ich under deinem Schutz ſicher ſeye / wie in einer Veſtung.

Und

Und weil nun dieſe ſelige Hoffnung ein lieblicher Vorgeſchmack der himm-ſchen Freuden/ ſo laſſe mich derſelbigen auß den wahren Kennzeichen verſiche-ret ſeyn/ alſo daß ſie nach Art jhrer Mutter/ des Glaubens/ ſich ſteiff halte an die ſchöne Verheiſſungen deines Gnaden-worts/ mich von aller ſünd-lichen Befleckungen/ je mehr und mehr reinige/ und mein Hertz/ Gemüt und Sinne überſich in Himmel ſchwinge/ nach dem ewigen ſeligen Leben mein äuſſerſte und fürnemſte Begierde und Verlangen trage: Laſſe mich auch in Trübſal über den Verzug deiner Hülffe in der Hoffnung nicht kleinmütig wer-den/ ſonder die erfreuliche Verſicherung empfinden/ je länger du die Hülffe ver-ziëheſt/ je gewiß und herrlicher du her-nach helffen uud erretten werdeſt: Stärcke mich allezeit mit deinem Hei-ligen Geiſt/ daß ich ja mit denen/ die auff dich hoffen/ neue Kräffte bekom-me/ und nicht falle/ ſonder unbeweg-lich bleibe/ wie der Berg Zion: Den Beweißtum̃ deiner vorigen Güte laſſe allezeit eine unfehlbare Hertz-ſtärckung ſeyn der künfftigen Erlö-

ſung/

ſung/ daß ich meine Hoffnung behalte biß an den letſten Seufftzer/ wann in frölicher Hoffnung der ſeligen Aufferſtehung/ mein Fleiſch wird ſicher ruhen/ und meine Seele in deine Gnadenhand übergeben/ bey dir der erfüllten Hoffnung der himliſchen Herrlichkeit theilhafftig ſeyn wird / für und für/ durch JEſum Chriſtum meinen Heiland / in Krafft des Heiligen Geiſtes/ Amen.

Die X. Gnaden-Gabe und Vorgeſchmack des Ewigen Lebens/

Die Heilige Gedult.

Der Gläubige.

Was iſt dann noch weiters für eine Gnaden-verſicherung der himliſchen Seligkeit/ worbey ich mich kan erforſchen / dieſelbe unfehlbar zu erlangen?

Der Seelſorger.

Von der Gedult. Die heilige und ſelige Gedult under dem Creutz/ mag auch under ſolche gezehlet werden; wor-

wormit wir den him̃liſchen Krantz der Verſi- herungs-gnaden der ewigen Seligkeit / die ein **Vorgeſchmack des Ewigen Lebens** ind / zu beſchlieſſen geſinnet.

Dieſe heilige **Gedult** aber / iſt eine ſonder- are Gnade und Frucht des H. Geiſtes / wor- urch der gläubige Menſch alles Creutz und Trübſal dieſes Lebens / ſo jhme von der allweiſen nd heiligen Hand des himmliſchen Vatters / uß gerechten Urſachen wird zugeſchickt / mit ge- orſamer Gelaſſenheit auff ſich nim̃t / ſich des Gnaden-beyſtands Gottes darbey getröſtet / und iner Hülffe / Troſts / und endlicher Erlöſung n kindlichem Vertrauen erwartet. Was dieſelbe ſeye?

Dieſe edle Gnade und Tugend iſt abermal ine ſolche heilige Pflantze und köſtliches Kräut- in / das wol nicht von Natur in dem Garten nſerer Hertzen wachſet / und hiemit der Inſul **Pathmos** gleich / die alſo beſchaffen / daß das venigſte nicht auff jhrem eigenen Grund wach- et / ſonder anderwärt dahin muß gebracht wer- en: Alſo wachſet die Gedult wol nicht auff un- erem / ſonder fremdem Grunde: dann es iſt **das Hertz des Menſchen ein trotzig und verzagt Ding**; trotzig im Wolſtand / und erzagt in Widerwertigkeit / **Was iſt meine Krafft / daß ich möge beharren / und welch iſt mein Ende / daß ich ſolte gedul- tig ſeyn mögen** / ſagt Job: Dann ſie iſt eine **Frucht des Heiligen Geiſtes** / und kom- met von Gott / der deßwegen ein **Gott der Ge-** Job. 6.11.

dult

Rom. 15. 5. dult wird genannt: und iſt mit einem Wort/
Origo Patientiæ Deo authore procedit. Cypr. die ſelige/ Gott wolgefällige/und dem Menſchen
höchſt troſt-und nutzliche Gedult; wann/ wie
der H. David bezeuget/ die Seele ſtill zu
Pſal. 62. 2. Gott iſt/ eine demütige* Underwerffung und
Gehorſam gegen Gott under dem Creutz: da
ſich die under dem Creutz ligende Seele/ Gott
willig darlegt/ gleich wie Abraham ſeinen lie-
ben Sohn Jſaac Gott auff ſeinen Befehl dar-
gelegt hat. Und wie Abraham/ ehe er den
Jſaac gebunden/ zuvor ſein Hertz gebunden/
damit daſſelbe ja wider Gott nicht murre/ eben
alſo hütet ſich der Gedultige/ daß er Gott ja wol
nicht einrede; ſonder nim̃t jhme für/ ehe alles zu
leyden/ als von Gott abzuweichen; Jſt eben ge-
Job. 13. 15. ſinnet wie Job/ welcher geſprochen: Wann
mich der HErr ſchon töden wolte/ ſo wil
ich doch auff jhne hoffen.

Folgt nicht unfein auff die Hoffnung. Und zwar/ ſo folget dieſe Himmels-Ver-
ſicherungs-Gnade gar wol auff die vorher-
gehende/ auff die ſelige Hoffnung/ dann wie
dieſe eine Tochter des Glaubens/ die aber da-
rauff den Glauben ſtärcket und erhaltet: Alſo
iſt nicht weniger die Gedult eine Tochter der
Hoffnung/ und eine Wärterin derſelbigen/
daher

* ὑπομονὴ: ὑπομένειν. Subtus manere. Not to ſinke under the croſſe for vve muſt μένειν: Nor ſhrinke from our burden, for vve muſt ὑπομένειν. Arthure Clarke. Patientia eſt malorum, quæ aut inferuntur aut accidunt, cum æquanimitate perlatio. Lactant. lib. 5. c. 23.

aher ſie der H. Apoſtel der **Hoffnung** zuge-
llet/da er redt von der **Gedult in der Hoff-**
ung/und anderswo; **So wir des hoffen/** 1. Theſſ. 1. 3.
as wir nicht ſehen/ ſo warten wir ſein Rom. 8, 25.
urch Gedult.

Der Gläubige.

So muß dann wol dieſe Gnad und Tugend/
ie **Gedult**/gantz fürtrefflich und wichtig ſeyn?

Der Seelſorger.

Ja freylich! und das umb ſo viel deſto mehr: Iſt eine
eil ſie nicht nur ein einige **Tugend**/ ſonder fürtreffliche
n zierlicher **Krantz** und köſtliche * **Cron**/ Gnade.
on vielen Edelgeſteinen/ † allerhand Chriſt-
chen Tugenden zuſammen verſetzet: dann es
findet ſich bey derſelbigen

I. Die **Bekantnuß** der allweiſen **Für-**
hung Gottes/ da ein gläubige Seele erken-
t/ daß das Creutz nicht ungefehr/ ſondern von
ben herab/ von der Hand des himliſchen Vat-
rs jhro zugeſchickt werde.

II. **Erkantnuß der Sünden**/ da ſie ge-
then muß/ daß jhro nicht unrecht geſchehe/ ſon-
ern von GOtt gantz gnädiglich gezüchtiget
erde.

* Patience is the iſſue & creame of many graces; a
iamond in the midſt of a Triangle, a vertue betvveen
upidity, deſpiſing the chaſtiſments of the Lord, & fain-
ng under it.

† Omnibus una comes virtutibus aſſociatur
Auxiliumque ſuum fortis Patientia miſcet
Virtus nam vidua eſt, quam non Patientia firmat.
Prud.

III. **Demut**/ in dem ſie ſich vor Gott niederwirfft / und jhro die ſpitzig-ſtachlichte Dörnerne Cron des Creutzes willig auffſetzen laſſet.

IV. Das **Kindliche Vertrauen auff Gott**/ in dem ſie das Creutz annim̃t / als ein Zeichen ſeiner vätterlichen Liebe und Hulde.

V. Die **frölichе Hoffnung**/ dardurch ſie der gnädigen Hülff des himmliſchen Vatters erwartet / vnd den hertz-beſchwärlichen Anblick des Creutzes / mit der ſeligen Hoffnung eines erwünſchten Außgangs vermiſchet. Sehet! was herrlicher Gnaden / gleich als ſo viel Edelgeſteinen / befinden ſich bey der Gedult eines gläubigen Kinds Gottes. Wol merckwürdig iſt / was ein alter gottſeliger Kirchenlehrer von der Gedult erinneret: **Wie der Glaube** / ſagt er / **iſt das Fundament unſers Chriſtenthumbs: alſo iſt die Gedult das Tach oder Decke / dardurch das gantze Gebäu trocken und in Ehren erhalten wird:** Und wie der Glaube uns ſteiff vereiniget und verbindet mit Chriſto: alſo verbindet und beveſtnet die Gedult die anderen Gnadengaaben an unſere Seelen.

Cypr. de bono Perſever.

Der Gläubige.

Iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens.

Iſt nun aber ſolche auch ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Daran müſſet jhr ſo wenig zweiffeln / als an einigen obgemeldten Verſicherungs-gnaden

der

r Seligkeit: Ja/ wie ſolte dieſe Gnad nicht auch
n **Vorgeſchmack ſeyn des Ewigen
ebens** / weil immers an derſelbigen ſo viel
elegen?

Dann iſt auch einige **Tugend** bey unſerem
hriſtenthum̃ / welche einem heils-begierigen
Kind Gottes nohtwendig/ ſo iſts dieſe. Was
Paulus von der **Liebe** ſagt: **Wann ich
weiſſagen kõnte / und wußte alle Ge-
eimnuß / und alle Erkañtnuß / und
hätte allen Glauben/ daß ich auch Ber-
e verſetzen kõnte / hätte aber die Liebe
icht / ſo wäre ich nichts.** Das kan man
el mehr ſagen von der **Gedult**: welche ei-
em Kind GOTTes ſo nohtwendig / als die
Seele dem Leibe. Eben daher erinneret un-
r Heiland ſo beweglich: **Faſſet** / oder / wie es
ach dem Grund-text lautet; **Beſitzet euere
Seele in Gedult.** Die fürnem̃ſte Sorg / mit
eren ein gewiſſenhafftes Hertz umbgehen ſoll/
t die Seele-ſorg: unſere Seele iſt das allerkõſt-
chſte/ ſo wir beſitzen/ ach! viel kõſtlicher / dann
ller Welt Gut; **Was hilfft es**/ ſagt unſer
Heiland/ **wann der Menſch die gantze
Welt gewonne/ und nemme Schaden
n ſeiner Seelen?** Nun bezeuget unſer Hei-
and/ durch die **Gedult** werde unſere Seele er-
alten / und daß wir daher ſo wenig das geiſtli-
he Leben ohne die **Gedult** können fortſetzen/

Weil ſie nicht eben eine zur Seligkeit nohtwendige Tugend.

1. Cor. 13. 2.

Luc. 21. 19.

Matth. 16. v. 26.

ſo wenig das Zeitliche ohne die Seele mag erhalten werden. Die groſſe Nohtwendigkeit und Wichtigkeit dieſer Tugend fürzuſtellen/ erinneret der Apoſtel **Paulus**: **Gedult iſt euch vonnöhten / daß ihr den Willen Gottes thut/ und die Verheiſſung empfahet.** Was herrlicher Verheiſſungen thut Gott dieſer Tugend/ welche ſo wol * auff dieſes / als kommendes ewig-ſeliges Leben ſich erſtrecken? Ein gedultig Hertz belohnet Gott in dieſem Leben mit ſeiner Gnaden-hülff und Troſt in allerley Creutz und Trübſal; alſo zwar / daß wann das Creutz überhand nimt / ſich auch kräfftiger erweiſet die Gnaden-hand Gottes: verheiſt er nicht mit kräfftigſten Worten? **Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſaumen.** Und anderſtwo: **Förchte dir nicht/ dann ich habe dich erlöſet/ ich hab dich bey deinem Nammen geruffen/ du biſt mein! ſo du durchs Waſſer geheſt/ ſo wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht ſollen erſäuffen: Und wann du durchs Feur geheſt/ ſolt du nicht brennen/ und die Flamme ſoll dich nicht anzünden. Dann ich bin der HErr dein Gott/ der Heilige in Iſrael/ dein Heiland.** Nimt Gott nicht gleich einem Creutztrager / wie ers wol wünſchte/ das Creutz ab / ſo wil er doch dem / ſo es mit Gedult

Hebr. 10. v. 36.

Sonder noch ſtattliche Verheiſſungen hat.

Hebr. 13. 5.

Jeſ. 43. v. 1/2/3.

* Fidelis eſt Dominus, qui ſe nobis fecit debitorem, non aliquid à nobis accipiendo, ſed omnia promittendo. Aug.

edult auff ſich nim̃t / die Hand bieten: und
e er ſelbſt den Laſt aufflegt/ſo wil er auch Pſ. 68. 20.
nſelbigen helffen tragen. So iſt er
ich ein getreuer Gott/ der niemand
ber ſein Vermögen laſt verſucht wer=
n/ ſonder verſchaffet/ daß ſie ein ſolches 1. Cor. 10. v.
nd gewinne/ daß mans wol möge er= 13.
agen. Daher erinneret Jacob nicht ver.
bens / Die Gedult Jobs habt jhr ge= Jac. 5. 11.
ret/ und das Ende des HErren habt
r geſehen/ dann der HErr iſt barm=
rtzig/ und ein Erbarmer. Dann / er Job. 5. 18/
rletzet und verbindet / er zerſchmeißt/ 19.
d ſeine Hand heilet/ auß ſechs Trüb=
len wird er dich erlöſen / und in der ſie=
nden wird dich kein Ubel rühren.
Ja/ die allerbeſte Verheiſſung der Gedult
het auff das himmliſche ſelige Leben / dann es
ißt / wie St. Jacob erinneret: Selig iſt Jac. 1. 12.
r Mann / der die Anfechtung erdul=
t hat/ dann nach dem er bewährt iſt/
ird er die Cron des Lebens empfahen.
nd unſer Heiland ſagt: Seye getreu biß Apoc. 2. 10.
 den Tod/ ſo wil ich dir geben die
ron des Lebens. Preiſe und Ehre/ Rom. 2. 7.
nd unvergängliches Weſen wil er ge=
en denen/ die mit Gedult in guten
Wercken trachten nach dem Ewigen
Leben.

Der Gläubige.

Under-ſcheid zwi-ſchen der ſe-ligen Ge-dult und angemaß-ten Stand-hafftigkeit der Heiden.

Nun erkeñe ich auch hierauß die groſſe Würdigkeit dieſer H. Gnaden-gabe/ der Gedult; iſt aber nicht auch ein Underſcheid/ wie in anderen vorhergehenden Gnaden-verſicherungen/ zwiſchen der rechtſchaffenen/ Gott wolgefälligen/ und der falſchen Gedult.

Der Seelſorger.

Es iſt freylich auch dieſer Gnaden halben wol zu mercken/ daß ein nammhaffter Underſcheid dieſer Tugend/ und einer angemaßten Standhafftigkeit/ und deren Empfindlichkeit/ ſeye: in maſſen nicht eben von vielen Heiden bekannt/ daß ſie die Beſchwärde und Mühſeligkeit dieſes Lebens mit groſſer Gelaſſenheit ertragen; wie dann von dem Welt-weiſen Socrate bekannt/ daß er ſeine Verachtung: Ariſtide, ſeine Verweiſung ins Elend; Regulo, ſeine ſchmertzhaffte Folter/ gar willig und gedultig haben außgeſtanden; mit dem Einſchlag: * was man nicht könne meiden/ ſolle und müſſe man mit Gedult ertragen: ſonder es waren noch einige under jhnen/ welche offentlich gelehrt; daß man in allen Zufällen/ was für Noht und Beſchwärd auch jemand begegnen möchte/ gantz unempfindlich ſeyn ſolte; dieſes aber war im geringſten kein wahre/ Gott wolgefällige Gedult/ weil bey derſelben gemangelt das Haupt-fundament/ die Betrachtung der Fürſehung Gottes/ und das

Stoïcorum ἀπάθεια.

* Levius fit Patientiâ, quod corrigere eſt nefas. Dolor Patientiâ vincitur. Sen. Malum eſt malum, non poſſe ferre malum.

das Vertrauen auff die herrliche Verheiſſung/ und Troſts Gottes in allem ihrem Leiden.

Der Gläubige.

Welches ſind dann die **Kennzeichen** der ſeligen **Gedult** / an welchen ich mich gründlich möge erforſchen / ob ſich dieſelbige wahrhafftig bey mir befinde?

Keñzeichen der ſeligen Gedult.

Der Seelſorger.

Dieſe wil ich kurtz und einfaltig fürſtellen/ und wie auſſert allem Zweiffel / das rechte **Fundament** der Gott beliebigen / und dem Menſchen zu ſeiner Seligkeit nohtwendigen Gedult/ iſt die **Betrachtung der allweiſen Regierung Gottes**; alſo wird daher/ das ein unfehlbar **Kennzeichen** derſelbigen bey einem Kind Gottes ſeyn/ wann es gantz willig aller Beſchwärd dieſes armſeligen Lebens / ſich darumb underwirfft; weil es bedenckt/

I. Daß ihme ſein Creutz von der Gnaden-hand Gottes ſelbſten alſo zugeſchickt worden: ohne deſſen Willen nur nicht ein unachtſames **Härlein von ſeinem Haupt kan fallen. Der alles würcket nach dem Raht ſeines Willens**: Und daß ihne daher nicht das geringſte des Creutzes könne beſchwären/ es werde dann von der allweiſen Gnaden-hand Gottes regieret: **Dann Mühe** / und alſo Creutz/ **auß der Erden nicht gehet/und Unglück auß dem Acker nicht wachſet** / wie **Eliphas** bezeuget. Daher Gott ſelbſten ſich vernemmen

1. Wañ ein Kind Gottes willig leydet. Mat. 10. 31. Epheſ. 1. 11.

Job. 5. 6.

Jeſ. 45. 7. nemmen laſſet: **Ich der HErꝛ mache das Liecht / und ſchaffe die Finſternuß / ich gebe den Frieden / und ſchaffe das Ubel.** Das machet nun / daß die glaubige Seele ſich deſto gedultiger in das Creutz zu ſchicken weißt: Auß dieſer Betrachtung hat ſich der Hoheprieſter Eli / da jhm ein ſchwäres Creutz verkündi-
1. Sam. 3. v. 18. get worden / ſo bald ergeben / ſprechende: **Es iſt der HErꝛ / er machs mit mir / wie es jhme wol gefallet:** Daher auch David
Pſal. 39. 10. geſprochen: **Ich wil ſchweigen / und meinen Mund nicht auffthun / dann du / HErꝛ / haſt es gethan.** Darmit hat Job ſeine Gedult bewährt gemachet / in deme er in
Job. 1. 21. ſeinem Creutz geſprochen: **Der HErꝛ hats gegeben / der HErꝛ hats genommen / der Namm des HErꝛen ſey gelobet!**

Alſo / wo ein außerwehlte Seele in der * Forcht Gottes leydet / wird ſie gleichfalls jhre Gedult beweiſen / daß ſolche rechter Art / wann ſie jhre Augen überſich hebt / nicht ſo viel betrachtende die Wunden / die ſie ſchmirtzet / als aber die Hand / die ſie geſchlagen / machet daher bey ſich dieſen ſeligen Schluß: was Gott thut / das iſt wol gethan / und das gebühret mir mit ſtiller Gedult anzunemmen; dann er iſt ja mein Schöpffer / mein Vatter / mein HErꝛ und König / mein Erlöſer und mein Gott.

Er

* Deus, quod vult, qui vult, ſemper eſt fœlix; ſic enim homo ab humanis in divina dirigitur, cùm voluntati humanæ divina præfertur. Aug. in Joh.

Er iſt mein Troſt und Zuverſicht/
Mein Hoffnung und mein Leben:
Was mein Gott wil / das mir geſchicht/
Wil ich nicht widerſtreben.

Darumb ſeye gedultig mein Hertz: Es iſt ja Gottes Wille alſo: Ergibe dich gehorſamlich darein/ er wirds wol machen.

II. Wo die wahre **Gedult** iſt/ da wird ein Kind Gottes ſeinem himmliſchen Vatter / bey ſeinem Creutz **keine Zeit / noch Maß** fürſchreiben/ **wann und wie** er jhme ſolle außhelffen / ſondern wartet / biß es Gott am beſten gefallet. So hats **David** gemachet/ daher bezeuget er von ſich: **Ich harre des HErren/ meine Seele harret / und ich hoffe auff ſein Wort; meine Seele wartet auff den HErren / von einer Morgenwache biß zur anderen:** gewiſſeſt verſicheret/ daß er jhne eben under der Hand hat / wie ein Artzet einen Krancken; wie aber dieſer dem Artzt keine Zeit fürſchreibet / wann er jhn ſolle geſund machen/ ſondern nimt mit Gedult zu ſich/ was der Artzt jhme ordnet/ der guten Hoffnung / ein jede Artzney ſeye ein Staffel zur Geſundheit: Alſo haltet ſich ein Kind Gottes gegen ſeinem Gott/ den Creutz-kelch nimt es gedultig in die Händ: und wann dem Fleiſch die Zeit wil zu lang werden/ ſo gibt es ihm kein Gehör/ und **ſtecket ſeinen Mund in den Staub** / und erwartet

Gott kein Zeit noch Weiſe zu erlöſen fürſchreiben.

Pſ. 130. 5/6.

Klagl. 3. 29.

der Hoffnung/eingedenck/der HErr verſtoſ-
v. 31/32. ſe nicht ewiglich/ er betrübe zwar wol/
aber er erbarme ſich auch wieder/ nach
ſeiner groſſen Güte. Er weißt gar wol/
wann das Stündlein der Hülff Gottes außge-
loffen/ ſo werde gewiß kom̃en der da kom-
men ſoll/ und werde nicht außbleiben/
Pſal. 43. v. ult. ſpricht daher ſeiner Seele zu: Was betrübſt
du dich meine Seele/ und biſt ſo un-
rühig in mir? harre auff Gott/ dann
ich werde jhm noch dancken/ daß er mei-
nes Angeſichtes Hülffe/ und mein
Gott iſt!

3. Mitten im Creutz ſteiff an Gott haltẽ. III. So iſt auch ein gewiſſes Kennzeichen
der Gedult/ wann daher ein Kind Gottes/
mitten in ſeinem Creutz und Elend/ ſteiff und
veſt an GOtt haltet/ auff den Wegen des
HErren/ in den heiligen Ubungen des Gottes-
dienſts/ und in den Pflichten der wahren Gott-
ſeligkeit verharret: darumb erinneret David:
Pſ. 37. 3/4. Hoffe auff den HERRen/ und thue
guts/ habe deinen Luſt an dem HEr-
ren/ der wird dir geben/ was dein Hertz
wünſchet. Von ſich ſelbſten aber bezeuget er:
Pſa. 73. 26. HErr/ wann ich nur dich habe/ ſo fra-
ge ich nichts nach Himmel und Erden/
wañ mir gleich mein Leib und Seel ver-
ſchmachtet/ ſo biſt du/ O Gott! meines
Hertzens Troſt/ und mein Theil. Und

nderſtwo: In der Zeit der Noht ſuche Pſal. 77.3.
h den HErꝛen. Alſo hat ſeine Gedult klar
emachet derſelbige Spiegel der Gedult/ Job/
aher er ſein Weibe/ die jhme in ſeinem Creutz
nbedachtſam zugeſetzt/ geſtrafft/ ſprechende:
Haben wir das Gute vom HErꝛen Job. 2. 10.
mpfangen/ und ſolten das Böſe nicht
uch annemmen. Und anderſtwo: Biß und 5. 27.
aß mein Ende kom̃t/ wil ich nicht wei-
hen von meiner Frömmigkeit.

IV. Endlich iſt das ein unfehlbares Zei- 4. Wann der Menſch durchs Creutz gebeſſert wird.
hen der ſeligen Gedult/ wañ der Menſch
urch das Creutz gebeſſeret wird: wie er
uvor in Sünden gelebet/ dieſe und andere Buſ-
ſen-ſünden geliebet/ wird er jetzt anfangen die-
ſelbige anfeinden und haſſen; das iſt/ was
David von ſich bezeuget: Ehe ich gedemü- Pſ. 119. 67.
tiget ward/ da irꝛete ich/ nun aber halte
ich dein Wort. Alſo bekennet das gezüchtigte
Iſrael: da ich bekehret ward/ thäte ich Jer. 31. 19.
Buß/ dann/ nach dem ich gewitziget bin/
ſchlage ich auff die Hüffte/ dann ich bin
zu ſchanden worden/ und ſtehe ſchamm-
roht/ dann ich muß leyden den Hohn
meiner Jugend. Bey den Gottloſen iſt es
weit anderſt bewandt: wann ſie gleich in Creutz
und Noht ſtecken/ werden ſie darumb nichts
deſto frömmer/ ſondern erfüllen viel mehr die
Maß jhrer Boßheit: wie dann der H. Geiſt
vom

2. Chron. 28. 22. vom König **Ahas** zeuget / da er in der Noht geweſen / habe er des vergreifſens an dem HErꝛen noch viel mehr gemachet.

Erforſchet euch nun nach dieſen Kennzeichen: Iſt euere **Gedult** gegründet auff das rechte Fundament der heiligen allweiſen Fürſehung Gottes? Erkennet ihr / daß alles Creutz / wie lang und viel ihr leydet / von der alles regierenden Hand geleitet werde? Beweget euch ſolches / daß ihr an Gott ſteiff haltet? ſchreibet ihme weder Zeit noch Stund / weder Weis noch Maaß für / wie und wann er euch helffen ſolle? Setzet ihr fein darbey euere Hoffnung und Vertrauen auff GOtt / und laſſet euch weder die Länge noch Menge von euerer Frommkeit nicht abziehen / daß ihr nur umb ſo viel eyfferiger trachtet / auff ſeinen Wegen zu wandeln / und je mehr und mehr euch vor Sünden zu hüten / als mit welchen ihr ein und ander Creutz beholet? ſo fehlet es euch nicht / die wahre Gedult hat in dem Garten euers Hertzens eingewurtzelt.

Der Gläubige.

Das wäre wol erfreulich / wann ich ſolche **Kennzeichen** allezeit bey mir befinden thäte: Aber ach! mein Fleiſch und Blut iſt eben ſehr ſchwach! wann gleich ein Creutz ein wenig lang bey mir anhaltet / kan es ſich eben nicht allezeit willig darein ſchicken / der Creutz-ſattel mag etwan zu hart auffligen / ach! mein ſchwaches Fleiſch

Fleiſch wil jhn abwerffen! die Gedult wil weichen! wie iſt ſich dann zu verhalten?

Der Seelſorger.

Da iſt es hohe Zeit/ daß ihr wol nimmer dem Fleiſch zärtlet/ ſonder viel mehr die beweglichſte Gründe euch ſelbſten zu Gemüt leget/ euere Gedult zu ſteiffen: gedencken müßt ihr/ wie groſſe Urſach ihr habt/ under allem Creutz gedultig zu ſeyn: Wie dann ſonderlich euch ſolche darzu bewegen: Bewegliche Gründe zur Gedult under dem Creutz.

I. Der außtruckenliche Befehl Gottes/ der wil: Seye ſtill dem HErren/ und warte auff jhne: deßgleichen unſers Heilands: Faſſet euere Seelen in Gedult. Wie auch des ſeligen Apoſtels: Seyt gedultig in Trübſal: ſo vermahnet er ſeinen lieben Lehrjünger Timotheum: Jage nach der Gedult; und hernach/ Leyde dich/ als ein guter Streiter JEſu Chriſti. Achte nicht gering die Züchtigung des HERRen/ und verzage nicht/ wann du von jhme geſtrafft wirſt. Förchte dich für der keinem/ das du leyden wirſt. So erinneret St. Jacob: Seyt gedultig/ lieben Brüder/ biß auff die Zukunfft des HERRen: ſihe! ein Ackermann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden/ und iſt gedultig darüber/

1. Der Befehl Gottes. Pſal. 37.7. Luc. 21.19. Rom. 12.12. 1. Tim. 6.11. 2. Tim. 2.3. Hebr. 12.5. Apoc. 2.10. Jac. 5. v. 7.

darůber / biß er empfahe den Morgen-regen und Abend-regen: Alſo ſeyt auch ihr gedultig/ und ſtårcket euere Hertzen. Wie beweglich erinneret deßwegen Syrach: Mein Kind/ ſagt er/ wilt du Gottes Diener ſeyn / ſo růſte dich zur Anfechtung: halte veſt / und leyde dich/ und wancke nicht. Halte dich an Gott / und weiche nicht/ auff daß du ſtårcker werdeſt/ alles was dir widerfahret/ das leyde/ und ſeye gedultig in aller Trůbſal.

Eccl. 2. 1/ 2/3/4.

2. Das Exempel Gottes.

II. Darneben ſoll euch zur Gedult bewegen/ weil ihr durch dieſelbige Gott gleichfôrmig werdet/ und was kônte euch nun fůr ein grôſſere Ehr und Wůrde widerfahren / oder wichtigerer Grund / euch zur Gedult zu bewegen/ beygebracht werden?

Durch die Gedult werdet ihr gleichfôrmig Gott dem himmliſchen Vatter: wie er dann ſelbſten bey der Herrlichen Predig und Außruffung ſeines Nammens vor Moſe bezeuget/ und der H. Geiſt hin und wider in ſeinem Wort bekråfftiget: daß er ſeye gedultig/ und von groſſer Gůte und Treue.

Exo. 34. 6. Pſal. 86. 15. und 103. 8. und 145. 8.

Ja / die Gedult machet euch gleichfôrmig JEſu Chriſto/ dem ewigen Sohn Gottes/ unſerem Haupt und Heiland: Gott hat uns verordnet / daß wir gleich ſolten ſeyn dem Ebenbild ſeines Sohns: Worinnen?

Rom. 8. 29.

en? gewißlich/ wie in anderen/alſo inſonderheit
eſer Gnad/ der edlen **Gedult.** Bedencket
och / was groſſer **Gedult** unſer hochgebene-
eyte Heiland in allem ſeinem Leyden erzeiget!
ie gedultig hat er den Zorn ſeines himmliſchen
Vatters umb euert willen getragen? was
Schmach und Unbill hat er Lebenszeit mit
Gedult/ von den boßhafftigen Menſchen jh-
re zugefügt/ under die Füſſe getretten? da er
ben ſo wol/als vorzeiten **Elias**/ hätte verſchaf-
n können/ daß **Feur vom Him̃el fallen**/ 2.Reg.1.10/ 11.
nd ſeine Feinde verzehren ſolte/ hat er alles mit
Gedult überwunden. Ja/ da einige ſeiner
Jüngeren dergleichen Gedancken/ wegen der
ndanckbaren **Samariteren**/ die jhme Un-
terſchlauff verſaget/ auffgeſtiegen/ hat er ſie heff-
ig geſcholten/ ſprechende: **Wiſſet jhr nicht/** Luc. 9.55.
welches Geiſtes Kinder jhr ſeyt? Da er
geſtrafft und gemarteret ward / that er Jeſ. 53.7.
ſeinen Munde nicht auff/ wie ein Lamb
das zur Schlachtbanck geführet wird/
und wie ein Schaaff / das erſtummet
vor ſeinem Scheerer/und ſeinen Mund
nicht auffthut.

Wann jhr nun mit **Gedult** euer Creutz
auff euch nem̃e/ ſo gehet jhr als ein rechter Jün-
ger JEſu Chriſti der him̃liſchen Cron zu: was
gröſſere Ehr kan euch aber widerfahren / als
JEſum Chriſtum zur Geſellſchafft haben / und
jhme gleichförmig werden? Das hat erkannt
der

der in das bittere Elend vertriebene allerliebſte Jůnger des HErꝛen Johannes/ daher er geſprochen: Ich Johannes / der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trůbſal iſt/ und am Reich/ und an der Gedult JEſu Chriſti. Dannenher jener Gottsgelehrte wol geſprochen: * Bilde dir nicht ein / daß du ein himmliſcher Reichsgenoß ſeyn werdeſt / wann du nicht auch ein Mitgenoß der Gedult JEſu Chriſti biſt.

Apoc. 1.9.

Nicht weniger werdet jhr auch endlich durch die Gedult gleichfőrmig dem allerſeligſten Geiſte Gottes / als welcher wegen ſeiner Sanfftmut und wunderſammen Gedult wird verglichen mit einer ſanfftműtigen Dauben.

Matt. 3.16.

Deßgleichen die H. Kinder und Diener Gottes.

Ja/ ſind euch dieſe Exempel zu hoch / ſo habet jhr zu Mitgenoſſen der Gedult under dem Creůtz die heiligen Diener Gottes/ welche gleichen menſchlichen Gebrechen underworffen/ wie wir: Nemmet zum Exempel/ ſagt St. Jacob / des Leydens und der Gedult/ die Propheten/ die zu euch geredt haben im Nammen des HErꝛen: ſihe! wir preiſen ſelig/ die erduldet haben: Nun under allen Creutzbrůderen iſt verꝛůhmt der heilige Job: die Gedult Jobs habt jhr gehőrt/ ſagt der vorgedachte Apoſtel/ und das End des

Jac. 5.10.

v. 11.

* Never exſpect to be a companion in the Kingdome, if not in the Patience of J. Chriſt. T. Taylor.

es HErren habt jhr geſehen: Jederman/
il er ſagen / weißt von ſeiner Gedult zu reden:
David ergabe ſich mit Gedult in den Willen
Gottes/ und ſprach: Sihe! hie bin ich / er 2. Sam. 15. 26.
mache es mit mir / wie es jhme wolge-
fället. Meine Seele iſt ſtill zu Gott/ Pſal. 62. 2.
er mir hilfft. Hiskias nam mit Gedult
ie Verkündigung der Straff an/und ſprach zu
Jeſaja: Das Wort des HErren iſt Jeſ. 39. 8.
gut/ das du ſageſt. Wie gedultig hat ſich
Jonas in ein ſchwäres Creutz/ſo jhm zuſtunde/
ergeben: Nemmet mich/ ſagt er/ und werf- Jon. 2. 12.
et mich ins Meer / ſo wird euch das
Meer ſtill werden: Paulus und ſeine
Gefährten vertrugen mit groſſer Gedult aller-
hand Ungemach: Biß auff dieſe Stunde/ 1. Cor. 4. 11/12.
ſagt er/ leyden wir Hunger und Durſt/
und ſind nackend und werden geſchla-
gen/2c. Man ſchiltet uns/ſo ſegnen wir/
man verfolget vns/ ſo dulden wirs.
Man läſteret uns/ ſo flehen wir. Das
iſt uns nun zum * Fürbilde geſchrieben/daß wir
jhnen die Gedult ablehrnen. Dann / was Rom. 15. 4.
zuvor geſchrieben iſt / das iſt uns zur
Lehre geſchrieben / auff daß wir durch
Gedult und Troſt der Schrifft Hoff-
nung haben.

III. Zur Gedult ſolle euch ferners vermö- 3. Weil ſie
gen das beſte

Ff

* Similes aliorum inſpice caſus, mitius iſta feres.

Mittel das Creutz zu leichteren. gen dieſe Betrachtung / weil einmal ſolche das beſte Mittel ſich in das Creutz zu ſchicken: dann / das iſt jmmers das H. Geſatz in der himmliſchen Rahtſtuben abgefaſſet / welches viel weniger als vorzeiten die Geſätze der Perſen und Meder kan wiederruffen werden; daß

Sic itur ad astra. kein anderer Weg in Himmel / als die mit vielen * Dornſträuchen belegte Creutz- und Trübſal-ſtraß / inmaſſen dann Paulus erinnert:

Act. 14. 22. Durch viel Trübſal müſſen wir eingehen in das Reich Gottes. Und David:

Pſa. 34. 20. Der Gerechte muß viel leyden. Solle nun ein Kind Gottes ſich recht darein ſchicken / was iſt jhme mehrers vonnöhten / als die heilige Gedult? das Creutz / das ſonſt nicht zu linderen / wird † deſto geringer und leichter / mangelt es jhme aber an der Gedult / ſo trucket es jhme je länger je ſchwärer. Jhr ſehet / wie die Wandersleute in Schnee / Wind und Regen mit Gedult ſich wiſſen zu ſchicken / wol wiſſende / daß ſie dergleichen zu erwarten: Die jenigen / ſo die Schiffahrten gebrauchen / ſchicken ſich mit Gedult in allerley Tempeſt und Ungeſtümme / nicht unwiſſend / daß die Schiffahrten ſolches mit ſich bringen. Ein Soldat gehet willig in Stra[ß]/ er weißt / daß es muß gefochten ſeyn. Nun be-

ſchrei-

* Tribulatio, à Tribulo, herba acutiſſimis ſpinis infeſta: vel, à ſtimulo ferreo, formæ Tetragonæ, qui quamcunque in partem incubuerit, aculeum ſemper infeſtum protendit.

† Novit enim Patientia levigare, quod grave eſt, & conſtantia ſuperare quod ſævit, Greg. l. 7. ep. 25.

ſchreibet uns der H. Geiſt unſer Leben gleich al-
/ daß daſſelbige ein beſchwärliche Bilger-
ſchafft. Die Zeit meiner Wallfahrt/ Gen.47.9.
ſpricht Jacob/ iſt 130. Jahr/wenig und
böß iſt die Zeit meines Lebens. Ein
beſchwärlicher Kampff/ wie Job bezeuget:
Muß nicht der Menſch jmmerdar im Job. 7.1.
Streit ſeyn? Muß es nun gelitten/ geſtritten
und gefochten ſeyn / ehe der Himmels-berg er-
reicht wird; Ey dann! mit Gedult hindurch/
mit Freuden! Dieſe des Creutzes beſchwär-
liche Himmels-ſtraſſe hat mit treffenlicher Ge-
dult wol gelehrnet und durchwanderet / die
ſtandhafftige Märtyrin und Königin in Engel-
land/ Anna von Bullen / Heinrich des Anna von
VIII. Königs in Engelland Ehegemah- Bullen.
lin/ die Mutter der gottſeligen Königin Eliſa-
betha: Dann / alß ſie der König in der Ge-
fangenſchafft des groſſen Thurns zu Londen
mit dem Beyl hinrichten laſſen / wie hat ſie ſich
ſo gedultig darzu geſchickt? daß / ehe jhro der
Streich gegeben worden / ſie auß freudigem
Hertzen und liebreichem Angeſicht geſprochen:
Ich dancke meinem König umb das
Gute / ſo er mir erweiſet; auß einer ge-
meinen Adels-Jungfrauen hat er mich
zu Marggräfflichen Ehren erhaben:
Auß einer Marggräffin erhöchte er
mich auff den Königlichen Thron.

Nun / da er zu keiner höheren Staffel der jrdiſch-vergänglichen Würde und Hochheit mich erheben konte / beförderet er mich zur himmliſchen Ehr und Herꝛlichkeit / welche nimmer vergehet / und machet mich zu einer Märtyrin. Wann alſo ein gläubiges Hertz das heilige Creutz anſihet / als einen Weg zur himmliſchen Crönung / dannzumal iſt die Gedult rechter Apoc. 13. 10. Art: Hie iſt die Gedult und Glaube der Heiligen!

4. Weil das Creutz ein Liebes-zeichen des himliſchen Vatters. IV. Inſonderheit kan und wird mich zur Gedult under dem Creutz vermögen / wann ihr bedencket: Auß was für einem liebreichen Vatters-hertz euch alles Creutz zugeſchickt wird. Rom. 5. 34. Der heilige Paulus erinneret: Wir rühmen uns der Trübſal / dieweil wir wiſſen / daß Trübſal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung. So fern iſt es / daß ein Kind Gottes ab der Trübſal ſich erſchrecken / daß es ſich vielmehr derſelbigen rühmen / weil es dardurch zur Gedult / und durch dieſe zur herꝛlichen Erfahrung gebracht wird; dann ich meyne ja / die Gedult bringt Erfahrung / darbey die Kinder Gottes erfahren / was ſie an Gott für einen himmliſch-erbarmenden Vatter haben / wie treulich ers mit ihnen meyne / und auß lauter hertzlicher Liebe ihnen den Creutz-becher darreichet; dann / Hebr. 12. 6/7. welchen der HErꝛ liebet / den züchtiget er.

Er ſteupet aber einen jeglichen Sohn/ en er auffnim̃t: ſo jhr die Zůchtigung rduldet/ſo erbietet ſich Gott gegen euch ls Kinderen: dann/ wo iſt ein Sohn/ en der Vatter nicht zůchtiget? Dannen- er hat jener gottſelige Kirchen-vatter gründlich eſprochen; * Wir haben groſſe Urſach/ n Forchten zu ſtehen/ wann wir in die- em Leben eintweders gar keine / oder o wenig Trůbſal leyden: Dann/wann Gott zůchtiget einen jeden Sohn/ den r auffnim̃t/ ſo wird er zweiffels ohn en jenigen/ den er nicht zůchtiget / nicht uffnemmen: Darumb er nicht unrecht bey ich ſelber ſchlieſſet: † HErꝛ! wann du mit nir zårtleſt/ ſo biſt du ein Vatter: und vann du mich růhtleſt/ ſo biſt du aber- nal ein Vatter: Du zårtleſt etwan mit nir/ damit ich nicht zu kleinmůtig wer- de / růhtleſt mich aber auch/ damit ch nicht in meinen Sünden verderbe. Ja / wie gut es Gott mit ſeiner heiligen Zucht- ruhten meyne / lehret der Apoſtel in vor angezo- genem Spruch; Er zůchtiget uns/ ſagt er/ Heb. 12.10. daß wir die Heiligung erlangen: und

* Magis timere debemus, ſi aut nullas, aut parvas tri- bulationes patimur in hoc ſeculo: quia, ſi Deus flagellat omnem filium, quem recipit, ſine dubio, quem non fla- gellat, non recipit. Aug. de Temp. ſerm. 105.

† Domine, cùm cædis, Pater es: cùm blandiris, Pa- ter es: blandiris, ne deficiam: cædis, ne peream.

damit wir nicht mit der gottloſen Welt zu grund gehen: Worüber der vielgedachte Lehrer der Kirchen recht geſprochen: * Iſts nicht beſſer/ daß dich Gott züchtige/ und dich wieder auffnemme/ dann daß er deiner ſchone/ und dich darüber verlaſſe! Ach freylich iſts beſſer! daß der himmliſche Artzt einem Kind Gottes den Creutz-Kelch anſetze/ als eine köſtliche Artzney/ ihne dardurch an ſeiner Seelen ſo viel geſünder zu machen.

Der Gläubige.

Ach! wie viel anderſt komt mir das für! wie? ſolte es Gott gut mit mir meynen? wann er mir ſo viel Creutz auffbürdet/ dardurch mein Hertz betrübt/ meine Krafft geſchwächt/ und alle Freude gehemmet wird?

Der Seelſorger.

Wie es Gott mit dem Creutz ſo wol meyne.

Ja/ eben hertzlich gut meynt ers mit euch/ es mag das Creutz ſo beſchwärlich und wunderlich euch fürkommen als es wil/ wann ihr ſchon jetzt nicht verſtehet/ wohin dieſes Vatters-aug zielet; Dann/ da heißt es/ wie der HErr zu Petro geſprochen: Was ich jetzt thue/ das weiſt du nicht/ du wirſts aber hernach erfahren. Wie dann auch Paulus bezeuget: Alle Züchtigung/ wann ſie da iſt/ duncket ſie uns nicht Freude/ ſonder Traurigkeit ſeyn: Aber darnach wird ſie geben eine fried-

Joh. 13. 7.

Hebr. 12. 11.

* Nonne melius eſt, ut flagellet te Deus, & recipiat quàm ut parcat, & te deſerat?

iedſame Frucht der Gerechtigkeit / de-
en ſo dardurch geübet ſind. Ja/wie kön-
er es doch hertz-vätterlicher mit euch meynen/
a er durch ſolches euch aufferlegte Creutz/nichts
nders ſuchet / als jhme euch liebwerther zu ma-
en durch tieffere Demut / durch mehrere Er-
äñtnuß und Danckſagung für die erwieſene
Gnadengaben : daß euer Glaube durch das
eur der Trübſalen von allem Vertrauen auff 1. Pet. 1. 7.
ich/ und dem eitelen Weltweſen/ als unreinen
Schlacken/gereiniget; euer Hertz von ſündli-
chen Gelüſten abgezogen werde : Dann/ wer 1. Pet. 4. 2.
m Fleiſch leydet/ der höret auff von
Sünde/ daß er was noch hinderſtelliger
Zeit im Fleiſch zu leben/ſolches nicht der
Menſchen Lüſten/ ſondern dem Willen
Gottes lebe. Durchs Creutz in euch erwecke
inen H. Eyffer zum Gebätt: dann es heißt:
HErr! wann Trübſal da iſt/ da ſuchet Jeſ. 26. 16.
nan dich. Und wann du ſie züchtigeſt/
o ruffen ſie ängſtiglich. Eine Seele/ die Bar. 2. 18.
ehr betrübet iſt/ und gebucket und jäm-
nerlich einher gehet/ und jhre Augen
chier außgewäinet hat/ und hungerig
ſt/ die rühmet/ HErr/ deine Herrlich-
keit. Jnſonderheit ein ſeelen-grundliches Ver-
angen nach dem ewigen ſeligen Leben/ auch
Davids Seuffzen bey euch außzupreſſen;
Wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Pſ. 42. 2/3.

Waſſer/ alſo ſchreyet auch meine Seele Gott zu dir? Meine Seele dürſtet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angeſicht anſchaue? Sehet/ was Gott durch die Trübſal bey euch ſuchet! könte er es auch wol beſſer meynen? Ach! alles iſt dahin angeſehen/ daß ihr ein köſtlicher Werckzeug der
2.Theſſ.1.5. Ehre GOTTes/ und tüchtig werdet zu deſſen Reich/ über welchem ihr nun leydet. Ja/ wie vor zeiten des koſtbaren Tempels Salomons Holtz und Stein vorher alſo zubereitet worden/
1.Reg. 5.18. daß hernach im auffſetzen des Hauſes kein Beyl
und 6. v. 7. het/ noch Hammer/ noch Axt nicht hat müſſen gebraucht werden: alſo werdet ihr durch die Trübſal und Creutz-axt/ deſto taugenlicher zugerichtet/ wie zum Geiſtlichen Bau der Kirchen JEſu Chriſti allhier; alſo bevorab zu dem Allerheiligſten im Himmel. Iſt nun ſolches nicht abermal eine bewegliche Urſach/ euch die H. Gedult zu belieben/ Iſt wol was ein gottſeliger Lehrer ſagt! * Gleich wie die Liebe des himmliſchen Vatters nicht geſchwächet wird; daß Chriſtus gelitten: alſo nim̃t die Liebe Gottes im geringſten gegen uns nicht ab/ wann wir verſucht werden: Worzu ihr umb noch ſo viel mehr werdet verleitet/ wann ihr

V. Be-

* Sicut non minuitur Patris dilectio, quòd Christus paſſus ſit, ita neque nos minus diligimur, quòd tentamur. Arthur Lake.

V. Beherzziget / daß jhr ſolches Creutz und 5. Weil der Menſch am Creutz ſelbſt die Urſach.
eyden / das etwan Fleiſch und Blut hefftig
hmirtzet / mit eueren Sünden vielfaltig beho-
t: So iſt ja in allweg billich / daß jhr die Wun-
en mit Gedult vertraget / die jhr mit eueren ei-
enen Händen geſchlagen; dann / da heißt es:

Ein jeder ſchnitzt jhm ſelbſt das
Creutz / welchs jhn betrübt /
Durch ſeine ſchwäre Sünd / die er
all Tag verübt.

Ja / wann jhr euch recht erkennet / werdet jhr
efinden / daß jhr nicht eben geſtehen müßt mit
em bekehrten Schächer am Creutz / wie be-
chwärlich euch das Creutz trucket: Jch bin Luc. 23. 41.
illich in dieſer Straff / dann ich empfa-
he / was meine Thaten wärth ſind.
Sonder / daß euch giltet / was Zophar dem
Job fürgehalten: GOtt hätte noch wol Job. 11. 6.
mehr an dir zu thun / auff daß du wiſ-
ſeſt / daß er deiner Sünden nicht aller
gedencket: Das hat wol erkafft jener gottſeli-
ge Lehrer / ſprechende: * Jch dancke meinem
allgewaltigen Gott hertzlich / daß ich viel
weniger mit Creutz belegt wird / als ich
aber verdiene. † Keiner / ſagt ein anderer /
iſt ſo ſehr mit Creutz wie groß es jmmer

* Ago omnipotenti Deo gratias, quòd minùs affligor, quàm valdè mereor. Greg. lib. 4. ep. 40.

Indignaris? Te malo eſſe ſubjectum, quaſi quicquam boni merearis. Lact. l. 3. c. 18.

† No man is ſo miſerable as vviked. Reading.

iſt/ beſchwäret/ als er aber durch die
Klagl. 3. 39. Sünde verderbet. Warumb murren dann die Leute in jhrem Leben alſo/ ein jeglicher murre wider ſeine Sünde!

6. Weil das Creutz nicht lang währet.

VI. Ein fürtrefflicher Trieb/ das Creutz mit Chriſtlicher Gelaſſenheit und H. Gedult anzunemmen/ ſoll endlich ſeyn die ſchöne Betrachtung; daß/ wie euer Creutz nicht lang währet/ alſo hier noch euch treffenlich ehret.

Zur Gedult/ ſag ich/ ſoll euch bewegen/ daß wie ſehr euch das Creutz ſchmirtzet/ ſolches nicht lang währet: Gott ſelbſten ſagt bey dem Pro-
Jeſ. 26. 20. pheten: Verberge dich/ mein Volck/ ein klein Augenblick/ biß mein Zorn für-
cap. 54. 7. über ſeye; und wiederumb/ Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen. David
Pſal. 30. 6. ſtimmet auch damit überein: Der Zorn des HErren währet ein Augenblick/ nur ein
2. Cor. 4. 17. kurtze Zeit. Unſer Trübſal/ ſagt der Apoſtel/ iſt kurtz und leicht.

Der Gläubige.

Wie es kurtz? da es doch gar zu langwierig ſcheinet.

Ach ja wol kurtz! wie kan man von Trübſalen ſagen/ daß ſie kurtz und leicht ſeyen? wañ dem alſo? wolt ich mich freylich darüber ſo hefftig nicht gremmen: Aber/ ich habe das Creutz ſchon ſo und ſo lang gehabt; Ach der Creutz-ſattel iſt mir nicht eben ſo viel Wochen/ ſonder ſo viel Monat/ ja ſchon gantze Jahr auffgelegen/
Job. 7. 3/4. daß ich mit Job wol klagen möchte: Ich habe

gantze

antze Monat vergeblich gearbeitet/ nd elender Nächten ſind mir viel wor- en. Wann ich mich leget/ ſprach ich: ann werde ich auffſtehen? und dar- ach rechnete ich/ wann es wolt Abend erden?

Der Seelſorger.

Wann ihr euere Trübſals-zeit recht über- hlaget/ werdet ihr befinden/ daß ſolche gar icht lang währet/ wie ihr euch einbildet: ann Lieber! ſaget her/ ſind ſie nicht kurtz/ ann ihr

I. Sie vergleichet mit der Straffe/ die ihr it eueren Sünden verdienet/ oder mit der Herrlichkeit/ welche auff euch wartet: ſoltet r gleich das höchſte Alter des Methuſalems reichen/ ſo ſich bey nahem auff 1000. Jahr ſtrecket/ und hätte ein jeder Tag/ ja ein jede Stund/ ſeine hertzdruckende Plag/ ſo wäre doch ieſes viel hundert jährige/ noch mehr Monat nd wochentliche/ ja dieſes viel hundert tauſend- ündige Creutz und Trübſal gegen der Ewig- eit zu rechnen/ mehr nicht als ein Augenblick: Dann tauſend Jahr ſind vor Gott wie er Tag/ der geſtern vergangen iſt/ und wie eine Nachtwache. Was ſolten ſie wol eyn können gegen der unendlichen Ewigkeit? Wie ein Tröpfflein gegen dem Meer/ agt Syrach/ und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer/ ſo gering ſind unſere

a. In Anſehung der Straffe/ ſo man verdient/ und Freude/ ſo folget.

Pſal. 90. 5.

Eccl. 18. 8.

unſere Jahr gegen der Ewigkeit. So habet ihr euch über die Langwierigkeit des Creutzes ſo ſehr nicht zu beklagen/ angeſehen daß doch

Pſal. 39. 6. II. Euer **Leben** nicht lang währet: Unſer **Leben iſt nur einer Hand breit**/ und wie

Jac. 4. 14. gar nichts; ja/ wie ein Dampff oder Rauch/ der ein kleine Zeit währet/ bald aber verſchwindet. Euer **Leben** iſt doch anders nichts/ als was es außweiſet/ wann es zuruck geleſen wird/ namlich ein **Nebel**. So kan nun euer Creutz länger nicht währen/ als das Leben/ iſt dieſes nur einer Hand breit? wie ſolte dann euer Creutz breiter und gröſſer ſeyn können. Iſt es ein Nebel oder Dampff? ſo iſts ehe verſchwunden/ als man es gewahret. Und in Wahrheit! iſt auch etwas bey unſerem Chriſtenthum/ darbey der Menſch ſich ſehr irret/ ſo iſt es in dem Creutz/ da er jhme einbildet/ es währe zu lang: dann/ wann ihr all euer Creutz/ ſo euch beſchwäret/ zu hauffen leget/ ſo könnet ihr es einmal gröſſer und länger nicht machen/ als nur **augenblicklich**, wie das? Dieſes geſchicht alſo/ weil ihr

3. Weil kein ander Creutz den Menſchen drucket/ als ſo er zur Zeit des Leydens außſtehet. Nicht das vergangene

III. Kein ander **Creutz** und **Trübſal** eigentlich habet/ das euch zu Hertzen ſchneidet/ als nur das jenige/ welches ihr in gegenwärtiger Stund außſtehet.

Dann/ was für **Creutz** ihr vor einem Jahr/ vor einem Monat/ und ſonſt vor dieſem gehabt/ darüber habt ihr nicht mehr zu klagen/ weil ſolches nun abgelegt/ und euch nicht mehr trucket.

Was ihr dann Morgen/ kommende Wochen

en / Monat oder Jahr für Trübſal zu erwar- Nicht das
n/ darüber habt ihr gar nicht mehr Urſach/ als künfftige.
ber die vergangene Zeit zu klagen/ zumal es euch
gegenwärtig nicht beſchwäret / darneben auch
ar ungewiß; und darbey die Regul unſers
Heilands gelten ſolte: **Sorget nicht für den** Mat. 6. 34.
morgenden Tag/ dann derſelbige wird
für das ſeinige ſorgen.

So trucket und habt ihr dann kein Trübſal Sonder
noch Creutz/ als nur dieſer gegenwärtigen Zeit/ nur das
die euch kräncket: Nun iſt aber die gegenwärtige jetzt auffli-
Zeit eigentlich keine Zeit / ſonder nur ein Au- gende.
genblick. Sehet ihr nun/ wie ihr die Creutz-zeit
wol nicht für lang außrechnen müßt.

Der Gläubige.

Wie aber? wann einer ſein Creutz muß ha- Wie? wañ
ben biß ins Grab? dann / wie viel ſterben bey es währet
ihrem Creutz / daß ſie deſſen nicht loß werden/ biß ins
biß ſie ſterben? Ich ſorge eben/ ich komme dieſes Grab?
Creutzes nicht ab biß dahin/ weil ich ſo wenig
Milterung geſpühre?

Der Seelſorger.

Und wann gleich euer Creutz ſich verzeucht
biß dahin/ ſo werdet ihr erſt erfahren / wann ihr
durch des Todes Thürlein eingehet in die Ewig-
keit/ daß es nicht lang währet; da heißt es: **Se-** Apo. 14. 13.
lig ſind die in dem HErRen ſter-
ben / ja/ ſagt der Geiſt/ ſelig ſind ſie/
dann ſie ruhen von ihrer Arbeit / und
ihre Werck folgen ihnen nach. Der Tod
heilet alle euere Schmertzen / und nimmet ab

alles

alles Creutz/ machet er gleich mit der einten Hand ein Grab/ eueren Leib darein zu legen/ ſo öffnet er mit der anderen die Himmels-porten/ euere
Apoc. 7. 17. Seelen zur ewigen Ruh von allem Creutz zu befreyen. Da heißt es nun/ euer Creutz/ Jammer und Elend iſt kommen zu einem ſeligen; da
und 21. 4. kein Läid/ kein Geſchrey/ kein Schmertzen nicht mehr wird geſpühret noch gehöret werden; ſonder Freuden die Fülle/
Pſal. 16. 11. und liebliches Weſen zur Rechten Gottes/ jmmer und ewiglich.

Der Gläubige.

Klag über die Schwäre des Creutzes.

Ich habe aber gar ein ſchwäres Creutz! wäre mein Creutz und Leyden wie anderer Leuten/ ſo wolte ich mich ſo viel nicht beſchwären: Aber/ mein Creutz und Trübſal iſt gar zu groß/ da wird nun das Fleiſch ſehr ſchwach/ die Gedult wil ſich verlieren; und ſteigen mir darbey allerhand ſchwärmütige Gedancken auff/ ich müſſe eintweders Gott gar nicht lieb/ oder ein ſchwärer Sünder ſeyn als andere?

Der Seelſorger.

Weder eines noch anderes ſoll euch anfechten: Ihr beklaget euch/ euer Creutz ſeye ſchwärer als anderer Leuten! Ach wie ſo gar verſtehet jhr nicht/ welcherley Creutz under anderen Tächeren einkehret! haltet nur euer Leyden gegen dem/ was Job/ das bey Gott ſo hertzlich geliebte Kind getroffen: Wie ſchwär/ dencket doch/ muß ſein Creutz und Leyden geweſen ſeyn/

n er außgeruffen: Wann man meinen Job.6.1/2/
Jammer wuge/ und mein Leyden zu- 3.
ammen in eine Waage legte/ ſo wurde
s ſchwärer ſeyn/ dann das Sand am
Meer: Dann die Pfeile des Allmäch-
gen ſtecken in mir/ und ſein Gifft ſauf-
t meinen Geiſt auß/ und die Schreck-
uß Gottes ſind auff mich gerichtet.
a/ was ſolt euer Leyden zu rechnen ſeyn gegen
em Leyden euers Heilands JEſu/ der billich
ätte klagen mögen: Schauet doch/ und ſe- Lam. 1.12.
et/ ob jrgend ein Schmertze ſeye/ wie
nein Schmertze/ der mich troffen hat;
ann/ der HErr hat mich voll Jam-
ers gemacht an dem Tag ſeines grim-
igen Zorns. Ihr klaget euch ab der
Schwäre des Creutzes: Wie? kennet ihr
ann Gott den himmliſchen Vatter noch nicht?
ennet er ſich doch außtruckenlich/ ich bin der Exo. 15.26.
HErr dein Artzt. Nun iſt bekañt/ daß ein
rtzt wol betrachtet die Conſtitution und Na-
r des Krancken/ wie einer ſtärckerer Natur
ls der andere/ alſo verordnet Gott auch das
reutz-tränklein nach eines jeden Beſchaffen-
eit; Er kennet doch wol/ was für Ge- Pſ. 103.14.
nächte wir ſind/ und dencket daran/
aß wir nur Staub ſind. Ja/ wie ein
luger Schiffmann mit ſonderbarem Fleiß
eobachtet/ daß das Schiff nicht zu ſehr beläſti-
get

get werde / damit er nicht beſorgen müſſe / es möchte verſincken; Eben alſo wird euch Gott nicht mehr aufſladen / als ihr erdulden könnet / und nicht erwinden / ſo viel Kräffte zu euerem Creutz zu beſchehren / als ihr darzu vonnöhten.

Der Gläubige.

Ob man im Creutz unempfindlich ſeyn ſolle?

Wie aber? ſolte dann einer im Creutz gar unempfindlich ſeyn / und nicht auch mögen ſich darunder geheben / ſeufftzen und klagen? Iſt das der Gedult auch zuwider?

Der Seelſorger.

Nein: diß iſt der Gedult gar nicht zuwider, viel mehr aber die Unempfindlichkeit under dem Creutz. Dann / wann bey euerer Trübſal kein Empfindnuß / bey der Kranckheit kein Schmertzen / bey der Anfechtung keine Schwärmut / bey der Armut keine Traurigkeit wäre / wo wäre dann die Gedult / ſolches zu überwinden? Je gröſſer die Empfindung und Schmertzen iſt / je mehr leuchtet darinnen herfür die Gedult. So iſt auch die Unempfindlichkeit under dem Creutz Fleiſch und Blut zuwider,

Job.6.12.

daher ſagt Job in ſeinem Elend: Iſt doch meine Krafft nicht ſteinern / ſo iſt mein Fleiſch nicht ehern / daß ich nicht ſolte empfinden! Was hätte wol ein Vatter für ein Wolgefallen daran / wann das Kind die Ruhten / damit es geſchlagen wird / nicht ſolte empfinden? würde es ihne nicht bewegen / deſto ſchärffer anzuheben? Wie viel weniger kan er

Got

Gott dem HErren gefallen / wann ein Kind
Gottes ſeine Zucht-ruten nicht wolte empfinden?
Inmaſſen er dann bey dem Propheten über ſein
Volck hefftig klagt: Er ſchlage ſie / aber ſie Jeſ. 5.3.
mpfinden es nicht / er plage ſie / aber ſie
eſſeren ſich nicht / und haben jhr Ange-
cht härter gemacht als einen Felß.
Iſt doch der ewige Sohn Gottes ſelbſten
ur Zeit ſeines Leydens betrübt worden biß Matth. 26. v. 38.
n Tod. Ja / hat in ſeiner groſſen Seelen-
ngſt Blut geſchwitzet. Darumb möget jhr Luc. 22. 4.
ol under dem Creutz klagen und ſeufftzen / dar-
y aber wol zuſehen / daß jhr der Sach nicht zu
el thüet / und wann das Hertz durchs Creutz
trübt / durch ein hertzliches Vertrauen und
offnung auff Gott euch wider die Ungedult
wehret / wie Paulus darvon ſchreibet: Uns 2. Cor. 4.8.
t bang / aber wir verzagen nicht. Ja /
aß euch euere Traurigkeit beym Creutz / wann
e in gebührenden Schrancken verbleibet / nicht
bel außgedeutet werde / verſicheret euch deſſen
nſer Heiland ſelbſten / ſprechende: Selig ſind Matt. 5. 4.
ie da wäinen oder trauren. Die mit Luc. 6. 21.
Thränen ſäen / ſagt David / werden mit Pſal. 126.5.
Freuden erndten. Μακάριοι οἱ πενθοῦντες.

Der Gläubige.

Nun erkenne ich abermalen auß dieſem Be-
icht / was die H. Gedult für ein ſonderbare
Gnaden-verſicherung iſt: Ach! daß Gott gebe!
aß ſolche je mehr und mehr in meinen Her-

zens-garten gepflantzet werde: Lieber/ wie muß
Mittel die Gedult zu erlangen. ich mich verhalten? was ſind auch für Mittel
zu gebrauchen/ dieſelben zu erlangen?

Der Seelſorger.

Solche wil ich euch mit wenigem fürſtellen/
da dann nicht zu zweiffeln/ wann ihr ſie ſorg-
fältig gebrauchet/ daß ihr darzu gelanget. Wol-
let ihr in allem Creutz euch **gedultig** erzeigen/
ſo ſchauet

1. Sich übē in Gottes Wort. I. Daß ihr fein wol in **GOttes Wort**
euch übet: Dann/ das iſt auch eine under den
fürnemſten Urſachen/ warumb der heilige Gott
uns daſſelbige gegeben/ daß er dardurch zu al-
lerhand Chriſtlichen Tugenden uns underrich-
te/ und alſo auch die edle Gedult und Troſt im
Rom. 15. 4. Creutz erwecke; **Was vorhin geſchrieben
iſt**/ ſagt der heilige Apoſtel/ **das iſt uns zur
Lehre geſchrieben**: Was iſts aber/ das wir
dardurch erlehrnen ſollen? **Durch Gedult
und Troſt der Schrifft Hoffnung ha-
ben.** Dannenher nennet unſer Heiland ſein H.
Apoc. 3. 10. Wort **das Wort der Gedult**: **Weil du
haſt behalten das Wort der Gedult/ ſo
wil ich dich auch behalten/ für der Stund
der Verſuchung.** Treffenlich hat ſich darbey
befunden der H. **David**/ darumb ſpricht er/
Pſa. 119. 92. **HErr/ wann dein Wort nicht mein
Troſt wäre geweſen/ ſo wäre ich ver-
ſchmachtet in meinē Elende.** Dieſes Wort
machet euch zeitlich gemein/ leſet und übet euch

darin-

arinnen/höret es mit Andacht an/ jhr werdet er-
hrẽ/ wie ſo kräfftig es iſt/ under dem Creutz euch
it der **Gedult** auffzurichten. Sehet zu/ daß jhr
II. Gott hertzlich liebet über alles/ ſo werdet 2. Gott
r euch gewiß wol zu frieden begeben/ was euch hertzlich lie-
gegnet. **Es iſt der HErr/** ſagt **Eli / er** ben.
ache es mit mir/ wie es jhme wol ge- 1. Sam. 3. v. 18.
llet; Wer Gott hertzlich liebet / der wird er-
nnen / daß alles/ was Gott jhme aufferleget/
iff das allergerechteſte ſeye / und dem **Davi-**
en nachſprechen: **HErr/ du biſt gerecht/** Pſ. 119, 137.
nd alle deine Wercke ſind gerecht;
achet aber ſolche Liebe bewährt durch ein hei-
ges Leben und Fleiß eines guten Gewiſſens/
ıs wird euch in aller Betrübnuß unverzagt
achen / **Paulo** nachzuſprechen: **Unſer** 2. Cor. 1. 12.
Ruhm iſt der / nemlich das Zeugnuß
nſers Gewiſſens / daß wir in Einfäl-
gkeit und Göttlicher Lauterkeit ge-
andelt haben / nicht in fleiſchlicher
Weißheit/ ſonder in der Gnade Gottes.

III. Uberleget offt bey euch ſelbſten / mit 3. Betrach-
anckbarem Hertzen/ was der gnädige Gott für tung der
ich gethan? wie viel guts er euch bißher bewie- Güte Got-
n/ und noch täglich thut: da ſo viel 1000. und tes gegen
ber 1000. Menſchen in der Welt/ welche viel- uns.
icht noch frömmer und mehr danckbar ſind als
r/ die bey weitem ſo viel nicht genoſſen/ daß jhr
ßwegen bey hertz-truckendem Creutz dem **Job**
ine Wort billich auß dem Mund nemmet:

Job. 2. 10. Hab ich das Gute vom HErꝛn empfangen/ und empfahe es noch täglich/ wie ſolte ich das Böſe nicht auch annemmen?

4. Wie viel der Sohn Gottes gelitten?

IV. In allem euerem Creutz/ wann Fleiſch und Blut anfangt zu murꝛen/ richtet euere Augen und Hertz zu JEſu Chriſto/ dem Anfänger und Vollender des Glaubens:

Hebr. 12. 2.

Betrachtet mit Fleiß/ wie ein ſchwäres und groſſes er mit groſſer Gedult gelitten/ dann er hatte keine Sünde/ damit er es verſchuldet/ ſonder umb euert willen; und wie er nun durch ſein gedultig Leyden als unſer Vorläuffer iſt in den Himmel eingegangen/ alſo ſeye nichts billichers/ als daß ihr auch ihme/ als ſein Jünger/ auff dieſer Himmels-Straß * nachwandelt.

1. Pet. 3. 18.

5. Wie viel der Menſch verdiente.

V. Inſonderheit wird ein treffenliches Mittel ſeyn/ euch zur Gedult zu verleiten/ wann ihr euch befleiſſet/ eine genaue Erkañtnuß euerer Sünden zu haben: Dann hat auch je etwas einen Nachtruck das Hertz zu zähmen/ und zur Gedult zu vermögen/ ſo iſt es dieſes: wann ein Menſch ſich recht erkennet/ und einen Uberſchlag ſeiner Sünden halben machet/ und darüber ſich demütiget/ wie bald wird er erkennen/ daß das jenige/ was er leydet/ nur nicht ein Schatten zu ſchätzen gegen dem/ was er verdienet? bald wird er der betrübten Kirchen Gottes

* Neque enim Electis ſuis in hac vita promiſit gaudia delectationis, ſed amaritudinem Tribulationis, ut medicinæ more per amarum poculum ad dulcedinem æternæ ſalutis redeant. Greg.

ottes nachſprechen: **Ich wil den Zorn des** Mich. 7.9.
Erꝛen gern tragen / dann ich hab wi-
r jhne geſündiget: und dem H. Eſra:
u haſt uns / O unſer Gott! **weniger ge-** Eſra.10.13.
afft / dann unſere Sünden verdienet:
d mit dem David; **Er handelt nicht mit** Pſ. 103, 10.
s nach unſeren Sünden / und vergilt
s nicht nach unſerer Miſſethat.

VI. Weil endlich GOtt der HErꝛ iſt ein 6. Eyfferiges Gebätt.
ott der Gedult / ſo haltet bey jhme an mit
erem **Gebätt** / daß er ſolche vermittelſt ſei-
s Geiſtes Krafft euch mittheilen und erhalten
lle / zu jhme mit dem H. **David** ſeufftzende:
Erꝛ / ſtärcke mich nach deinem Wort! Pſ. 119. 28.
d mit **Paulo / daß er euer Hertz richte** 2. Theſſ. 3 4.
der Gedult JEſu Chriſti: wie auch
ß dem gewohnten Kirchen-geſang:

Dein Will geſcheh / HErꝛ Gott / zu-
gleich
Auff Erden wie im Himmelreich:
Gib uns Gedult in Leydens-zeit /
Gehorſam ſeyn in Lieb und Läid /
Wehr und ſteur allem Fleiſch und
Blut /
Das wider deinen Willen thut.

Bol dem / ſpricht **David / den du HErꝛ** Pſal. 94. 12.
ichtigeſt / und lehreſt jhn durch dein
eſätze / daß er Gedult habe / wanns
bel gehet.

Der Gläubige.

Das ſind wol abermalen ſchöne und nutzliche Betrachtungen/ und iſt nicht zu zweifeln/ welcher dieſe Mittel angelegenlich beobachtet/ werde ihme dardurch die Creutz-burde umb einnamhafftes erleichteren. Wie kan aber auch ein Creutz-tragendes Hertz durch die Gedult ein **Freudenblick in Himel** thun? wie iſt dieſe heilige Paradeis-pflantzen noch ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens?

Der Seelſorger.

Wie die Gedult ein Vorgeſchmack des E. Lebens?

Dieſes müßt ihr einfältig alſo faſſen:

Hat der jenige (kan und ſoll das mit Creutz beladene Chriſten-hertz bey ſich alſo ſchlieſſen) unfehlbar die himmliſche Ehren-und Freuden-Cron zu verhoffen/ welcher under dem Creutz „ und Trübſal/ in den heiligen Willen Gottes ſich „ gleichſam einſencket/ und mit möglichſter Ge„ dult darzu bequemet/ **ſo bin ich gewiſſeſt ver„ ſicheret/ daß mir ſelbige von JEſu „ Chriſto dem Gnaden-Belohner wird „ auffgeſetzt werden!**

„ Dann/ weil es meinem groſſen Gnaden„ Gott und himmliſchen Vatter beliebet/ mich „ gleich anderen ſeinen theur-und trauten Kin„ deren underſchiedenlich mit Trübſal zu bewe„ gen; Jch aber darbey nicht ohne Beſchwärd „ geſpühre/ daß ſolches meinem Fleiſch und Blut „ ungeſchmackt fürkomt/ ſich ſperret und wehret: „ So bearbeite ich mich nach äuſſerſten Kräfften/ „ daß ich ſolches mit Gedult überwinde: und das

mi

it ja dieſe bey mir Oberhand behalte / ſo richte ,,
h die Augen meines Gemüts auff die alles re- ,,
erende Hand meines himmliſchen Vatters/ ,,
ſe alles leitet / ſpreche meiner Seelen darüber ,,
: ſiheſt meine Seele! einen zwar herb-bitte- ,,
n Tranck/ aber auß einer lieben Hand / O wie ,,
gar nicht zu deinem Schaden! viel mehr die ,,
hädliche Humores und Feuchtigkeit deiner ,,
ündlichen Gelüſten und anzügigen Welt-freud ,,
ußzuführen / deine Liebe zu Gott zu bewähren/ ,,
einen Eyffer und Andacht zu ſeinem Wort ,,
nd Gebätt anzuzünden/ die Welt und alle Ey- ,,
lkeit zu erläiden / die himmliſchen Begierden ,,
ach der ſeligen Freuden-Cron täglich bey dir ,,
uffzuwecken: Ey dann/ **hindurch mit Freu-** ,,
den! ich ſchreibe wol dieſem himmliſchen Artzt/ ,,
er beſſer weißt / was mir nutz und ſelig iſt/ als ,,
ch / weder Maß noch Ziel für ſeiner Hülffe/ ,,
ls / der mir nicht ein Quintlein / ja nicht ein ,,
Tröpfflein mehrers auß dem Creutz-Kelch zu- ,,
trincken zumuten wird/ als meiner Seelen Ge- ,,
ſundheit erforderet: halte mich deßwegen ſteiff ,,
an jhne/ ſetze mit meinem Vertrauen nicht auß/ ,,
ja/ laſſe mir umb des Creutz-Kelchs willen ein ,,
fromm und gewiſſenhafftes Leben im geringſten ,,
nicht unwärther ſeyn/ ſonder trachte damit mei- ,,
ne Liebe zu Gott bewährt zu machen: halte bey ,,
jhme an mit meinem ſchwachen Gebätt/ daß er ,,
als der groß-gedultige Gott mit der Gnaden- ,,
Krafft ſeines Geiſtes in allem Elend dieſes Le- ,,
bens mich alſo underſtütze/ damit ich meine ,,
Seele in **Gedult** möge beſitzen/ und alſo in et- ,,

„ was ſeines / und ſo vieler tauſend ſeiner außer-
„ wehlten Kinderen Ebenbild im Himmel und
„ auff Erden gleichförmig werde: und wann je
„ mein ungeſchicktes Fleiſch ſich widerig anlaſſet/
„ ſo befleiſſige ich mich durch die Krafft des Geiſtes/
„ daſſelbige zu demmen; eingedenck / daß alles/
„ was ich leyde/ wol nicht ein Stäublein gegen
„ dem Elend und Schmertzen / ſo ich verdienet/
„ und ſich noch alles wird außlähren im Tod/ und
„ erſetzt mit ewigwährender Freud und Seligkeit:
So kan und wird mir ja abermalen der Himmel ſo wenig fehlen / als denen / ſo bereits durch Gedult den Creutz-berg überſtiegen.

Gebätt.

HErr Gott / allmächtiger himmliſcher Vatter! in äuſſerſter Demut meines Hertzens / erkenne ich deine unaußſprechliche Güte/ nach deren du mir ſolche gnädige Züchtigungẽ zumeſſeſt/ welche meine tägliche/ ach! ſtündliche Sünden/ wormit ich deine allerheiligſte Gerechtigkeit reitze / vielfaltig allerbillichſt verdienen: und deine wunderſamme Erbärmde / nach welcher du mir verſchoneſt/ den du nach deiner heiligen Gerechtigkeit nicht eben einem der allerelendeſten lebenden Menſchenkinderen/ ſondern

rn ſolcher ewig-quälenden Seelen in
r hölliſchen Feuerflammen / gleich
achen ſollen: Wie du nun durch den
naden-Thron JEſum Chriſtum/
n Sohn deiner Liebe/ mir Gnade laſ-
wieder fahren: Verzeihe/ ach verzei-
nun weiters / O gütiger Gott! und
eil du auß lauter Liebe mich auch mit
m heiligen Creutz belegeſt/ ſo wirſt du
mir nicht mehr auffladen/ als du mir
nade gibeſt / danckbarlich und freu-
g zu tragen: Geſtatte nicht / daß ich/
in ſchwache Erden und Aſchen/ wegen
nigen Verſuchungen von dir zuruck
eiche. O Gott Vatter! ſtraffe mich
cht in deinem Zorn/ und züchtige mich
icht in deinem Grimm / laß doch alle
ine Züchtigungen in mir erwecken ei-
e rechtſchaffene Erkantnuß und hertz-
hmertzliche Betrübnuß aller meiner
Sünden / eine Kindliche Forcht / dich
iemal mehr wiſſentlich zu beläidigen/
/ einen heiligen Vorſatz / dich ein-
ünſtiger zu lieben/ und mit mehrerem
Ernſt nach deinem Wort und Willen
leben. Und weil ich nun meines un-
rtigen ſündlichen Fleiſches Zärtlich-
eit läider! zu viel geſpühre / daß es un-

der deiner Creutz-ruten etwan anfan=
get zu murꝛen/ und deine allerheiligſte
Gerichte zu tadeln: Ach! ſo vergib
mir doch dieſe meine ſchwäre Sünden/
umb der Gedult JEſu Chriſti/ mei=
nes Heilands willen: Laſſe mich doch
ſtäts bedencken/ daß unſer Leben ein
Thränen-thal/ da ein Abgrund dem
anderen rufft/ein Creutz dem anderen
die Hand bietet/ und die dörnerne und
ſtachlichte Creutz-ſtraß der rechte Him=
mels-weg/ da das edle Kraut der Ge=
dult die beſte Hertz-ſtärckung; ſolches
aber nirgend wil wachſen/ als wo du
es ſelber pflantzeſt: ſo bitte ich dich/ ach
liebſter Vatter und Gott der Gedult!
blüme auch darmit an meinen Her=
tzens-acker/ laſſe diß heilſame Kräut=
lein darinn auffgehen/ damit ich mich
ſelbſt verläugnen/ meinen ſündlichen
Willen in allem Creutz brechen/in Ge=
dult meine Seele beſitzen/in deinen al=
lerheiligſten Willen gantz eingeſencket
mich erfreuen möge/ daß dein Will/
welcher allzeit heilig und gut/ alles gut
machen/an mir möge erfüllet werden/
zu deiner Ehr und meiner Seligkeit.
Laſſe doch/ O gedultiger Gott! in mei=
nem

em Leyden allezeit für Augen ſchwe-
en das Ebenbild meines Heilands
Eſu/ wie er mir zum Fürbilde mit
 ſtandhafftiger Gedult ſo viel Leiden
nd Schmertzen umb meinet willen
uff ſich genommen/ welcher/ da er ge-
arteret und getödet ward / ſeinen
Munde nicht auffgethan/ wie ein
am/ das zum Schlacht-banck gefüh-
et wird. Laſſe mich in allem Creutz
urch und über daſſelbige hinauß einen
Blick ſehen von deinem Gnaden-An-
eſicht/ erkennen/ daß du auß vätterli-
hem Hertzen den beſcheidenen Theil
es Creutzes mir geordnet/ daß du
nich demütigeſt / meinen Glauben/
Hoffnung und Liebe prüffeſt / mich
arduch zum Reich Gottes bereiteſt/
und eben durch dieſen Weg in die him-
iſche Herrlichkeit einführen wilt: Ach!
o ſeye in meiner Schwachheit mäch-
ig/ ſtärcke mich/ daß ich in unüber-
vindlicher Gedult deiner Hülff und
Erlöſung erwarte. O GOtt! mein
Felß/ mein Burg/ mein Helffer und
Erretter/ weil ich wol weiß/ daß ich dir
keine Maaß/ Ziel noch Zeit ſolle für-
ſchreiben/ wie du mich ſolleſt züchtigen/
ſo

ſo würcke in mir eine heilige Gelaſſenheit/ daß ich nicht auffhöre auff dich zu warten/ auch auff dem Wege deiner Gerichten mich deiner Gnade benüge/ ablege die Sünde/ die mich immer träg machet/ und durch die Gedult beſtändig fortlauffe in dem Kampff/ der mir fürgelegt iſt/ in allem Creutz meine Hand auff den Mund lege/ und mit ſtillem Geiſt ſage/ Ich wil ſchweigen/ und meinen Mund nicht auffthun/ dann du/ HErr/ wirſts wol machen. Laſſe deinen heiligen und guten Geiſt/ denſelbigen kräfftigen Tröſter/ mit ſeiner allerſeligſten Gegenwart mir beyſtehen/ daß er mir rahte/ in aller Noht mich auffrichte/ alles bittere Maren-waſſer der Trübſalen/ darzu du mich nach deiner heiligẽ Ordnung gegen dem himmliſchen Canaan durch dieſe Weltwüſte leiten möchteſt/ alſo verſüſſe; daß ich mich allezeit in dir erfreue/ und getroſt vor dir wandle/ biß du mich bringeſt zu der Fülle der immerwährenden Freuden für deinem allerheiligſten Angeſicht/ da du alle Thränen wirſt abwiſchen von meinen Augen/ alle Klage und Seufftzen/ Hertzen-

wehe

ehe und Schmertzen von mir nem-
en / Freud und Wonne über mein
aupt kommen laſſen; und mich ver-
nigen mit der hochſeligen triumphie-
nden Geſellſchafft der heiligen Engeln
id Außerwehlten / dir ſampt jhnen das
mliſche Halleluja ewig zu zuſingen /
urch JEſum Chriſtum / meinen aller-
igſten Heiland / Amen.

Antwort über die Klagen von der

Gnadenwahl.

Der Gläubige.

Ich erkenne mich wol höchlich gegen euch ver-
lichtet / für die ſo getreue Underweiſung von
n Verſicherungs-Gnaden der Selig-
it: kan auch leichtlich erachten / daß der jenige /
elcher ſolche bey ſich befindet / einen herrlichen
Vorgeſchmack des Ewigen Lebens
hlet: Ja / vieler kräfftigen hertz-erquickenden
reudenblicken in Himmel ſich zu erfreuen:
Wie ich nun / Gott hertzlich danck zu ſagen / groſ-
Urſach / daß er mich zu Zeiten eine und andere
rſelbigen laſſen empfinden: Alſo bin ich mit
ſſen Gnaden-krafft des guten Fürnemmens /
ange-

angedeute Mittel eyfferig zu gebrauchen/ damit ich in denſelben je länger je mehr geſtärcket werde/ und befinde mich zwar mit angeregten Verſicherungs-gnaden trefflich vernügt: Jedoch ſteigen mir manchmal ſehr ſchwärmütige und gefährliche Gedancken auff/ welche mir die Gewißheit meiner Seligkeit hefftig underbrechen wollen: Geſpühre aber wol darbey/ daß Satan ſeine gifftig-feurige Pfeile mit underſchieſſet: Bitte deßhalben mir noch ferner unbeſchwärt ſo viel zu gefallen zu ſeyn/ und durch Mittheilung heilſamen ferneren Rahts und Berichts mir an die Hand zu gehen/ wie mich ſolchen zu verwehren?

Der Seelſorger.

Dieſem euerem angelegenlichen Begehren und Anſuchen/ bin ich/ wie ſchuldig/ alſo gantz willig und geneigt zu entſprechen/ und thut ihr gewißlich ſehr wol/ daß ihr bey dieſem Anlaß euer Hertz fein recht raumet/ und euere beſchwärde fein auffrichtig entdecket: Ihr müſſet freylich im geringſten nicht zweifflen/ daß/ wie vor zeiten der welt-kluge Joab bey dem einrahten des
2.Sam.14. v.19. Weibes von Thekoa ſein Hand und Hertz gehabt: alſo habe Satan/ die argliſtige alte Schlang/ ſeine merckliche Handgriffe bey ſolchen Seelen-anfechtungen/ darumb höchſt vonnöhten/ daß man denſelbigen vortheilhafftig begegne.

Der Gläubige.

Ich wil nur drey oder vier der fürnemſt-beſchwär-

wärlichſten Zweiffel-gedancken / und under-
iſſende Anfechtung des Satans / dardurch mir
Verſicherung des Heils hefftig angeſtrengt
rd / entdecken: Ach! ich gerahte offtmals in
leinmütigkeit / und ſetzet mir Satan zu:
ch ſeye nicht zum Ewigen Leben er-
ehlet / und wil Satan durch mein Hertz
ich bereden: Ich gehöre nicht under
as kleine Häufflein der Außerwehl-
n / denen der himmliſche Vatter das
eich beſcheiden; ſonder under den groſ-
n Hauffen der Verworffenen!

Der angſthafften Seele I. Klage / betreffende die Gnadẽwahl und Erwehlũg. Sie gehöre nicht under die Außerwehlten.

Der Seelſorger.

Das iſt wol freylich ein hauptſächlich ſchwä-
Anfechtung: darwider euch nun ritterlich zu
wehren / müſſet ihr fleiſſig beobachten / daß in
eſer Welt / fürnemlich under den Menſchen /
elche under den Mittlen des Heils leben / nie-
and eigentlich wiſſen und ſagen könne / daß
r von Gott verworffen: Weil Gott kein un-
hlbar Kenn- und Merckzeichen der ewigen
Verwerffung in ſeinem H. Wort außgeſetzt /
s ſeye dann / daß jemand überzeuget / er habe die
Sünde in H. Geiſt begangen) wie er aber klare
nd unfehlbare Kennzeichen der Gnaden-
ahl und Erwehlung zum Ewigen Leben / hat
uffſchreiben / und die Gläubigen empfinden
ſſen.

Es iſt freylich nicht ohne / daß wol traurige
Todte- und Keñzeichen darauß abzunemẽn /

daß

daß ein Menſch in einem höchſt-gefährlichen Stand der Verdammnuß ſtehe / wann er in immerwährender Unbußfertigkeit und Unglauben dahin lebet: wann er lange Zeit under und bey den heilſamen Mittlen der Bekehrung lebende / immerfort unbekehrt bleibet: wie auch ein
Hebr. 6. 28. Jer. 6. 29. 2. Cor. 13. 5. 2. Tim. 2. v. 20.
Menſch / welcher allerhand ſündlichen Wollüſten ergeben / ſo lang er nun alſo lebet / hat es kein ander Anſehen / als daß er ein Gefäſſe der Unehren.

Deßgleichen wo bey dem Menſchen der Geiſt der Blindheit und Sorgloſigkeit / daß
Jeſ. 6. 9. er ſeinen elenden Zuſtand nicht gewahret / oder
Rom. 11. 8. darüber ſich betrübet.

Wo er nach ſo viel erwieſener Langmut und Gedult Gottes halßſtarrig verbleibet / und die
Rom. 2. v. 4/5. Gnade Gottes auff Mutwillen ziehet.

Jud. v. 4. Wann der Menſch von der Bekantnuß des
Hebr. 10. ult. Glaubens / von der erſten Liebe und Eyffer welcher und abfallet: Ob nun nicht ohne / dann daß ſolches höchſt-gefährliche; Jedoch ſo ſind es noch nicht gantz unfehlbare Kennzeichen der Verwerffung / ſo lang der Menſch lebet / und ihme die Mittel des Heils gewieſen werden: Wie wir nun nicht wiſſen können / welche Gott verworffen / alſo noch viel mehr ſoll kein Menſch von ſich ſelbſt ſo übel urtheilen / als ob er under ſolche gehöre / viel mehr iſt er ſchuldig / allen Fleiß anzu-
2. Pet. 1. 10. wenden / **ſeinen Beruff und Erwehlung veſt zu machen** / und ſonderlich die Mittel zu gebrauchen / wordurch es Gott gefället den Menſchen zu bekehren: Wer nun dieſer Gnade

Genoß /

[g]enoß / daß er bekehrt iſt / der iſt ſeiner Erweh[lu]ng zum Ewigen Leben beſter maſſen verſiche[rt]: dann Gott würcket bey keinem Menſchen [di]e **Buß und den Glauben / den er nicht [au]ch zum Ewigen Leben erwehlt hat.** Act. 13.48.

Der Gläubige.

[W]ie kan aber auch ein Menſch ſeine Erweh[lu]ng veſt machen / wann er nicht weißt / daß er [er]wehlt? Sagt nicht der H. Apoſtel: **Wer [ha]t des HErꝛen Sinn erkennet / und [we]r iſt ſein Rahtgeb geweſen?** ſcheinet [al]ſo / der Menſch könne ja nicht wiſſen / ob jhne [G]ott zum Ewigen Leben habe erwehlet. Einrede auß Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. 16.

Der Seelſorger.

Ihr müſſet die Meynung dieſes Spruchs [P]auli recht verſtehen / wann er ſagt / daß nie[m]and des HErꝛen Sinne und Rahtſchluß er[ke]nne / ſo iſt ſeine Meynung / ſolches könne nie[m]and erkennen / à priori, damit ich die Schul[re]de gebrauche: das iſt / ehe dieſer Rahtſchluß [ge]ſchehen und geoffenbaret worden: ſo könne [au]ch kein Menſch ergründen die **Urſachen** [G]ottes H. Rahtſchluſſes / die er als ſeine aller[he]iligſte tieffeſte Weißheit niemanden zu entde[ck]en ſchuldig. Wird erkläret.

Gleichwol aber kan ein Menſch Gottes heili[ge]n Sinn und Rahtſchluß auch ſeiner ewigen [W]ahl halben erkennen à poſteriori: ſo viel [u]nd ferne als ſein allerliebſter Sohn / der in der [S]choß des Vatters iſt / uns beliebet zu offenba[re]n / und ſo weit es zur Erkañtnuß der Verſi-

cherung unſerer Seligkeit vonnöhten: da heißt
Deut.29.v.29. es nun: **Die Geheimnuß des HErꝛen ſind bey dem HErꝛen unſerem Gott/ und die geoffenbareten bey uns. Das**
Pſ. 25. 14. **Geheimnuß des HErꝛen iſt bey denen/ die jhne förchten.**

Der Gläubige.

Worbey zu wiſſen/ ob einer erwehlt?

Worbey kan ich aber wiſſen/ob ich zum Ewigen Leben erwehlt ſeye?

Der Seelſorger.

Da iſt nun wol nicht vonnöhten/ daß jhr in Gottes geheime Rahtkammer hinein tringet/ umb zu ſehen/ob euer Nam̃e im verſigelten Buch des Lebens eingeſchrieben: ſonder ſolches könt ihr gar eigentlich wiſſen/ auß der außwendigen Uberſchriſſt/ die an dem Siegel ſtehet/ damit das Buch des Lebens verſigelt iſt: wie lautet aber dieſelbe? der H. Apoſtel lehret euch ſolches
2.Tim.2.19. klar und deutlich: ſprechende/ **der Grund Gottes ſtehet veſt/ und hat dieſen Siegel; der HErꝛ kennet/ welche ſein ſind: und es trette von der Ungerechtigkeit/ der den Nammen Chriſti nennet.**

Zwey Siegel der Erwehlung. 1.Die Liebe Gottes gegen uns.

Sehet 1. da ſind zwey fürtreffliche Siegel: Wer zum Ewigen Leben erwehlt iſt/**den kennet Gott für den ſeinigen**/ welches nicht eben von der gemeinen Erkañtnuß/ wordurch er einen jeden Menſchen genau erkennet/ oder
1.Reg.8.39. weißt/welche er erwehlt; ſonder eine ſolche/ dardurch Gott die ſeinige allein erkennet/ daß er andere

re überſehen: Eine ſolche Erkañtnuß verſtehe Mat. 7.23.
h/ dardurch er ſie hertz-innig liebet: wie er in und 25.12.
inem H. Wort darvon redet zu Moſe: Jch Exod. 33. v.
nne dich mit Nammen / und haſt 12/13.
Gnade für meinen Augen funden:
a/ dardurch er ſie beſchützet/ beſchirmet und er-
altet/ wie ſich David dieſer Erkañtnuß Got-
s gegen ſich getröſtet: Du erkenneſt / O Pſal.31.8.
HErꝛ! meine Seele/in der Noht: Alſo/
ß dardurch ein eingründige Seele verleitet
ird/ Gott hinwiederumb für ſeinen erbarmen-
n Gnaden-Gott zu erkennen: wie dann Gott
r HErꝛ ſelber darvon redet: Jch wil jhnen Jer. 24. 7.
n Hertz geben/ daß ſie mich kennen ſol-
n/ daß ich der HErꝛ ſeye/ und ſie ſollen
ein Volck ſeyn / ſo wil ich jhr Gott
yn.

Erdauret euch nun ſelbſt fleiſſig/ ob dieſes
Siegel Gottes bey euch ſeye? Erforſchet doch
er Hertz recht; geſpühret jhr nicht auch / daß
ch Gott alſo kenne/ dabey jhr ſeiner hertzlichen
ebe zu euch verſicheret; wiſſet jhr nicht/ wie er
underſchiedliche Beweißthum̃ derſelbē zu euch
wieſen? darauß jhr abnemmen und ſchlieſſen
nnet/ daß er euch über viel tauſend und aber
uſend geliebet/ die er übergangen/ und euch er-
ehlet? Hat euch nicht der himmliſche Vat-
r ſein Hertz! ſein liebſter Sohn ſein roſinfar-
es Blut und heilwertige Wunden! ſein Hei-
gſter Geiſt ſeinen Troſt und Schatz euch ſehen
ſſen! Lieber! ſinnet recht zu ruck; Wem habt

ihr/ gedencket ihr wol/ zu dancken/ daß er ſo vät-
terlich für euch geſorget? daß ihr under ſo vielen
Gefahren ſind erhalten worden: wie er bald mit
Liebes-bald mit Läides-oder Creutz-bandē zu ſich
gezogen? Jch weiß/ ihr werdet ein und anders zu
rühmen wiſſen: wiſſet ihr nicht/ was für Gefahr
euch zu Seele und Leib da und dortē zugeſtandē?
wie Satan auff euch gelauret? O wie übel hätte
es manchmal gefehlet/ wañ dieſer gütige Vatter
euch nicht alſo gekennet/ daß er auch Fürſor
für euch gethan/ und ihr billich außruffen möget
**Es iſt ja die Güte des HErꝛen/ daß es
mit mir nicht auß iſt!** Und wann er hun
jetzt etwan dergleichen thut/ als kenne er euch
nicht/ ſo laſſet euch ſolches nicht kleinmütig ma-
chen: Er iſt ein Gott/ der ſich nicht änderet/ bey
dem kein Abwechslung des Gnaden-liechts iſt
Joh. 13. 1. die er einmal kennet mit Liebe/ die kennet er biß
Jeſ. 54. 7/ 8. ans Ende/ ſeine Liebe bleibet beſtändig bey jhme
wird auch ſolche euch ewig empfinden laſſen.

2. Unſere Liebe gegen Gott. Scheinet dieſes Siegel bey euch etwas du-
ckel und verblichen. So iſt noch ein klare
daran ihr euch möget erforſchen. Nemlich

II. **Unſere Liebe gegen Gott**/ welche
Paulus oben andeutet: **Es trette ab von
der Ungerechtigkeit ein jeder/** der den
Naminen des HErꝛen nennet: Er be-
kenne ſeine Sünde/ bereue/ bewäine dieſelbe/
ſehe zu/ daß er ſolche nicht mehr laſſe herꝛſchen in
ſeinem ſterblichen Leibe/ ſonder erneuere ſich je
länger je mehr zu einem neuen Leben/ und be-

fleiſſ

iſſe ſich / ſeinen Glauben an Chriſtum durch
n heilig und gottſelig Leben bewährt zu machen.
Erforſchet euch gleichfalls nach dieſem
Kennzeichen; befindet ihr nun auch ſolches /
ß euer Hertz euch das Zeugnuß gibt: Nun ich
kenne / daß ich bin ein groſſer und armer Sün-
r / weil aber das H. Evangelium mich ſo tröſt-
h underweiſet / wer den Nammen des HErren
Eſu nennet und anrüffet / das iſt / von Her-
n / an jhne glaubet / und nach Vermögen dar-
y abſtehet von allen Sünden / der werde ſelig:
So halte ich mich dann an jhne / verlaſſe mich
uff ſeinen heiligen Verdienſt / meine Sünden /
amit ich meinem Heiland ſo viel Angſt /
Schmertzen und bitteren Tod verurſachet / be-
ümmeren mich / dieſelbe betraure und bewäine
h / und wäre mir nichts erwünſchters / ja / ich
ge und ſtrebe darnach / daß ich ſie nach äuſſer-
em Vermögen meiden und fliehen möge / und
infort nicht mir ſelbſten / ſondern jhme 2. Cor. 5. 25.
be / der für mich geſtorben / und auffer-
anden iſt: Ja / kan mich nichts mehr betrü-
en / wann ich etwan auß Schwachheit des Flei-
ches übereilet / in eine und andere Gebrechen
lle: daß ich daher mit betrübtem Hertzen
Paulo viel mal ſeine Klage muß abnemmen:
Das Gute / das ich wil / das thue ich Rom. 2. 19 /
icht / ſonder das Böſe / das ich nicht 24.
wil: Ach ich elender Menſch! wer wird
mich erlöſen von dem Leibe des Todes?
Befindet ihr ſolches bey euch / ſo ſeyt verſicheret /

an dieſer Erwehlung zum Ewigen Leben feh-
let es euerthalben im geringſten nicht/ ihr könnet
euch ſo gewiß darauff verlaſſen/ als wann ihr
eueren Namen/ mit eueren ſündlichen Augen/
Luc. 10. 20. mit guldenen Buchſtaben hättet geſehen auffge-
ſchrieben/ in dem Buch des Lebens im Himmel!
Dann/ anderer Kennzeichen zu geſchweigen/
ſo habt ihr hiervon das außgetruckte Siegel
der ewigen Gnadenwahl des himmliſchen
Vatters/ daß er euch ehe der Welt Grund ge-
1. Joh. 3. 9. legt war/ zur ewigen Seligkeit erwehlet: dann/
wer auß Gott geboren/ und hiemit von jh-
me erwehlet iſt/ der ſündiget nicht; das
Siegel des Sohns Gottes JEſu Chriſti/ als
welcher ſein koſtbares roſinfarbes Blut vergoſ-
Tit. 2. 14. ſen; daß er uns erlößte von aller Unge-
rechtigkeit/ und reinigte jhme ſelbſt ein
Volck/ das da tüchtig wäre zu allen gu-
ten Wercken; darzu auch des H. Geiſtes
Siegel: dann/ welche den Nammen Chriſti
Rom. 8. 13. anrüffen/ wahrhafftig an jhne glauben/ die
wandlen nicht nach dem Fleiſch/ ſonder
nach dem Geiſt: und creutzigen deßwegen
Gal. 5. 24/ 25. jhr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begier-
den: und könnet darauff euer Hertz frölich für
Gott außſchütten durchs

Gebätt.

O groſſer Gott! barmhertziger und
leutſeliger Vatter! du Liebhaber der
Men-

Menſchen! wie kan ich dir in Ewigkeit
enugſam dancken/ für die groſſe beſon-
erbare Gnade und Ehre: da ich eben
wol/ als der gröſte Sünden-hauffe
er verderbten Adams-kinderen ver-
ienet/ daß du mich mit und neben den-
lben verwerffen/ und in Ewigkeit von
einem allerheiligſten Angeſicht ver-
toſſen ſollen; vor der Grundlegung
er Welt aber/ in Chriſto JEſu deinem
Sohn/ in das Buch des Lebens auff-
ezeichnet/ ach! was haſt du doch wol an
mir gewahret/ das dich zu einer ſolchen
nbegreifflichen Erbärmde und Mit-
eyden/ mich für einem ſo groſſen Hauf-
en vorzuziehen/ bewegt? war doch
ichts an mir/ als was dich zu ewigem
Außguß deines Zorns verurſachen ſol-
en! deiner Gnaden-Liebe/ O HErr!
hab ichs allein/ und in Ewigkeit/ ach!
wann ichs nur köñte/ zu dancken/ daß
du mich von Natur unreines Sünden-
und Zorn-gefäſſe verordnet und ge-
macht zu einem Gnaden-und Ehren-
gefäſſe: Gib mir doch ein Hertz und
Zungen/ die des Ruhms ſolcher Güte
immerdar voll ſeye: ſonderlich/ wann
Satan und mein verderbtes Fleiſch mir

die Gnadenwahl underſtehen ſtreitig zu machen / und mich anfechten / daß ich / als ein unrein Sünden-gefäſſe / mich derſelben nicht zu tröſten / mir auch hierüber bang machen / und in groſſe Betrübnuß und Kleinmütigkeit ſetzen; ſo vergib / allerliebſter Vatter! umb der ewigen Liebe willen / damit du mich vor dem Anfang der Welt in Chriſto JEſu angeſehen / ſolche Zweiffel-ſünde und Schwärmut: erneuere in meinem Hertzen das Gnaden-ſiegel deines H. Geiſtes / weil du ja mich in deiner ewigen Liebe als ein Siegel getruckt auff dein Hertz / geſetzt auff deine Arme: Ja / in deine beyde Hände auffgezeichnet / daß ich ſolchen Gedancken keinen Platz nicht gebe / wehre du dem ſchändlichen Betrieger und Seelen-mörder / daß er bey mir finde kein Gehör / ſonder / auß deiner vätterlichen Fürſorg / Schutz und Errettung / ſo du bißher mich ſo wunderſam erfahren laſſen / deiner ſonderbaren Gnaden-liebe verſicheret / ſteiff halte und ergreiffe den Kern des Evangelions / in welchem mir geoffenbaret / wer an deinen Sohn glaube / der ſolle nicht verloren werden / ſonder haben

das

as Ewige Leben; daß ich daher jhne
nit ſteiffem Glauben ergreiffe / allen
neinen Troſt und Verſicherung mei-
es Heils in jhme ſuche / auch dieſes
Vertrauen in mir erwecke eine H. Luſt
nd Begierde / hinfort nicht mehr mir /
onder jhme zu dienen und zu leben / ab
ller Sünde und Ungerechtigkeit einen
ertz-innigen Haß trage / derſelben täg-
ch abſterbe / damit ich alſo auß dieſem
oppelten Siegel meines Beruffs und
Erwehlung deſto gewiſſer werde / ſiche-
er wandle / und die H. Mahlzeichen der
H. Verſiegelten im Himmel ſtäts tra-
e / biß du mich endlich zu dir in dein H.
wiges Reich einführen wirſt / dich für
ieſe und alle deine Wunder-güte voll-
oiñner ohne auffhören / mit deinem lie-
ben Sohn JEſu Chriſto / in welchem
u uns alles geſchencket / ſam̃t dem Heili-
gen Geiſt / der es verſiegelt / loben
und preiſen möge /
Amen.

Antwort über die Klagen wegen der Schwäre und Viele der Sünden.

Der Gläubige.

Klage/ wegẽ Schwäre und Viele der Sündẽ.

Es ſteigen mir aber ſehr ſchwäre Gedancken auff wegen meinen Sünden/ die erſchrecken mich/ daß ich meiner Seligkeit halben offtmals in Zweiffel gerahte: Ach! ich bin eben gar zu ein ſchwärer Sünder/ und ängſtiget mich der Satan ſehr: Was denckeſt du doch? wirfft er mir für/ daß du darffſt Hoffnung der Seligkeit halben dir machen? weiſt du nicht/ daß deiner Sünden mehr ſind/ als Haar auff deinem Haupt? Ja/ daß du noch darzu ein ſo groſſer Sünder/ dieſe und die ſchwäre Sünd begangen? das kräncket mich nun hefftig!

Der Seelſorger.

Wird beantwortet.

Daß ihr euerer Sünden halben euch kräncket und betrübet/ das iſt wol gethan: Dann/ die geringſte Sünd hat ein ſchädlicheres Gifft in ſich/ als die allerſchwärſte Trübſal/ daß ein recht gewiſſenhafftes Hertz Urſach hat/ darab zu erſchrecken. Der gottſelige Kirchenlehrer zu Antiochia hatte ſolche Empfindnuß ab derſelbigen/ daß alß die Käyſerin jhme durch jhren Bedien-

ten

n getrohet: Gehe hin / ſagt er / und ſage der
Käyſerin wieder; **Ich förchte nichts als die** Nil niſi peccatum metuo. Chryſ.
Sünde: Wie ſchwär aber auch euer Sün-
n-laſt jmmer iſt / habt ihr nicht Urſach / euers
heils und Seligkeit halben kleinmütig zu wer-
en: Dann / wer mit wahrer Reu und Glauben
er Gnade und Barmhertzigkeit * Gottes be-
ehret / und zu Chriſto JEſu ſeine Zuflucht
im̃t / dem wird ſeine Sünden-burde nichts
haden / als welchem eben ſo ring iſt / ſchwäre als
eringe Sünden zu verzeihen: **Es mögen die
Sünden ſo groß und ſchwär ſeyn / als
e wollen;** ſagt ein gottſeliger Lehrer / **und
hue man darzu alle die Sünden / wel-
he von der Erſchaffung der Welt / von
llen Adams-kinderen begangen wor-
en / die einige Sünd in H. Geiſt auß-
enommen / gleichwol ein Hertz / ſo ſich
eßhalben ängſtiget / darab ein jnniglich
Mißfallen trägt / nach JEſu Chriſto
inen hertzlichen Hunger und Durſt
hat / kõnten ſie nicht mehr Widerſtand
hun wider die Barmhertzigkeit Got-
es / als ein kleine glühende Kolen / wann
ie mitten in den Abgrund des Meers
geworffen wurde.**

Ihr

* Omnia namque illi peccata perfectè remittit, nec illi unquam imputabit, etſi tot eſſent, quot omnes ſimul homines commiſerunt; ſi tamen ex animo doleat purè ad Gloriam Dei, & ideò potiſſimum ſuæ illi iniquitates diſpliceant, quòd eas Deo diſplicere intelligit.

Ihr klaget euch über die Gröſſe euerer Sünden? Was ſolten ſie ſeyn gegen der Barmhertzigkeit GOttes? **Groß iſt der Abgrund meiner Sünden**/ ſagt ein gottſeliger Lehrer/ **aber unergründlich tieff iſt das Meer deiner Erbärmde!** Ach! dieſe Tieffe iſt wol nicht gleich den Waſſerquellen und Seen/ wel-
2.Reg.7.v.14. che umb Jeruſalem her geweſen/ und mögen auffgetröcknet werden; wann noch tauſend Welt wären/ köñten ſie das Meer der Gnaden Gottes/ und die Krafft des Bluts JEſu Chri-
Heb. 10.14. ſti/damit er eine ewige Erlöſung erfunden/nicht aufftröcknen: Warumb wolt ihr dann euere Sünden ſo groß und ſchwär achten? Euere Sünden ſind Menſchen-ſünden/haben Anfang und Ende/ Ziel und Maß: Aber Gottes Gnad und Barmhertzigkeit hat weder Anfang noch Ende/ Maaß noch Ziel. Wol hat deßwegen je-
P. Molin. medit.ſur la Cene. p. 15. ner fromme Lehrer geſprochen: **Ich darff wol ſagen/ daß Gott bey der Gröſſe und Viele unſerer Sünden Anlaß nim̃t/ zu erſcheinen die Viele und Gröſſe ſeiner Barmhertzigkeit: Dann/ wie wüßte man/ daß Gottes Barmhertzigkeit unendlich wäre/ wann es nicht abgebe groſſe Sünder/ gegen welchen er ſeine überauß groſſe Güte und Barmhertzigkeit erzeigte?** Iſt eben das/ was der
Rom.5.20. ὑπερεπερίσσευσεν. heilige Apoſtel erinneret: **Wo die Sünde mächtig iſt/ da iſt noch viel mächtiger**

die

e * Gnade Gottes. Ihr habt deſſen zum
eugnuß Adam und Evam/ welche mit jh-
n Sünden/ zu allen Sündē den Schutz-gatter
öffnet/ ſo von jhrem Fall biß zum Ende der
Welt ſollen begangen werden/ und aller erſchro-
enlichen Pein und Marter/ welche in der hölli-
hē Feuerflamē in Ewigkeit von den Gottloſen
nuß abgebüſſt werden: den zauberiſchen Ma- 2. Chron.
aſſen: die in Sünden und Laſteren erſoffene 33. 6. 12.
Stadt Ninive: den mörderiſchen Schächer Jon. 3. 5.
m Creutz: den grimmigen Verfolger Pau- Luc. 23. 43.
um: ja/ die Mörder und Hencker Chriſti Act. 9. 6.
elbſt: welche in jhren allerſchwärſten Sünden/ und 2. 23.
uff jhre vorhergehende hertzliche Reu und Läid
nd begnadet worden. Darmit tröſtet euch/ und
aget nicht den geringſten Zweiffel/ daß jhr auff
uere hertzliche Reu über die begangenen Sün-
en/ ſie ſeyen ſo ſchwär und groß/ als ſie wollen/
Gnad erlangen werdet. Er hats verſprochen/
a hoch betheuret: So wahr ich lebe/ ſpricht Ezech. 33. 11.
der HErr! HErr! ich begehre nicht den
Tod des Sünders: ſonder daß er ſich
bekehre von ſeinem Weſen/ und lebe.
Durch dieſe Verheiſſung und Eidſchwur hat
Gott ſich gegen uns zu einem Schuldner ge-
macht: da wir wegen unſeren Sünden ſeine
Schuld-

* Magnitudo & redundantia Gratiæ divinæ per pec-
catum abundans, fit magis conſpicua, quantò enim mor-
bus eſt deploratior, tantò medicinæ vis fit evidentior.
Sic quantò reatus peccatorum noſtrorum lege factus
eſt gravior, tantò gratiæ, quæ inde nos eripit, immenſi-
tas, eſt reddita illuſtrior. Pareus.

Schuldner worden / iſt er jetzt nicht eben gantz willig/ uns den Sünden-laſt nachzulaſſen/ ſonder durch ſeine Verheiſſung hat er ſich verbunden / alle Anforderung auff unſer Buß gegen uns ſincken zu laſſen: daß ihr jetzt getroſt ſingen möget:

Ob bey mir iſt der Sünden viel/
Bey Gott iſt mehr der Gnaden/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie ſchwär ich bin beladen.

Der Gläubige.

Klage des bekümmerten Sünders wegen wiederholtẽ Sünden.

Das iſt wol alles gut und kräfftig: Aber ich mache mir Gedancken/ ob ich mich deſſen zu tröſten? Dañ/ ich bin nicht eben ein groſſer/ ſonder auch ein gelübdloſer Sünder: ich hab gewußt/ wie diß und jenes ſo eine ſchwäre Sünde/ habe Gott darfür umb Verzeihung gebätten/ und verſprochen/ mich darvor zu hüten; bin aber/ ach läider! wieder darein gefallẽ: Solte ich mich wol der Barmhertzigkeit Gottes zu tröſten haben?

Der Seelſorger.

Nicht ohn iſt es zwar/ dann daß freylich der Zuſtand eines ſolchen Sünders / der einmal in ſchwäre Sünden fallet / und dergleichen thut/ als wann er darüber Buß gethan / darnach wieder darein fallet/ ſehr gefährlich: Man pflegt im gemeinen Sprüchwort zu ſagen: **Gebrennte Kinder förchten das Feur.** Und iſt bekañt von den bußfertigen Sünderen / wann ſie über ihre begangene Sünden einmal recht Buß gethan/ darein nicht wieder ſo leichtlich gefallen:

Ihr

hr werdet nicht finden/daß Noah zum zwey-
 mal in der Trunckenheit entblößt gelegen in
ner Hütte/ deßgleichen Manaſſe/ Mat-
eus/ Zacheus/ nach ihrer Buß die vorige
Sünden wieder getrieben. Doch hat es mit den
iederholten Sünden einē groſſen Underſcheid:
r klaget euch/ daß ſolches von euch geſchehen;
 frage euch aber darbey/ wie habt ihr ſolche
eder begangen? iſt es geſchehen durch gering-
 Verſuchung/ohne ſonderbaren Widerſtand?
 muß ich bekennen/daß euer Reuen über dieſe
ünd vorher noch nicht recht geweſen: Dann/
ann ein Menſch ihme zwar fürnim̃t/ er wölle
 und jene Sünd nicht mehr thun/ bezeuget
ch umb etwas ein Reuen über dieſelben/ ſchla-
 inzwiſchen an die Bruſt/ mit jenem Zöllner
echende/ Gott ſey mir Sünder gnädig: Luc. 18.14.
ld aber ein leichte Verſuchung daher kommet
ret er wieder umb/ fallt wieder mehrmal in
rige Sünde/ ein ſolcher kan nicht ſagen/ daß
me bißher zur Buß rechter Ernſt geweſen. O
das bloſſe Fürnemmen iſt nicht die rechte
uß/ ſonder nicht mehr thun/für ſolchen Sün-
n ſich hüten/ iſt erſt die rechte Buß.

Eines beſſeren verſihe ich mich zu euch: habt
 ſchon ein und die andere Sünd nach hertzli-
er Buß und Reuen darüber/ wieder began-
n; habt ihr nicht auch darauff verdoppelt euere
uß? Gott deſto einbrünſtiger umb Verge-
bung

* Propoſitum imperfectus eſt actus, terminus rela-
nis, nihilq; ſignificat, niſi in ordine ad actiones: quod
tentia eſt ad actum. Jer. Taylor.

bung angeruffen? ja / befindet ihr annoch bey
euch ein ſo viel gröſſer Abſcheuhen ab derſelbigen/
umb ſo viel gröſſer Wolgefallen ihr zuvor daran
gehabt? trucket uñ kräncket euch ſolches hertzlich?
ſo ſeyt nur gutes Muhts: Euere unvorſetzliche
Wiederholung der Sünden wird euch an dem
Heil nicht ſchädlich ſeyn/ſonderlich wañ ihr ſorg-
fältig hinfüro vor derſelbigē euch bewachet: es iſt
nicht ohne ſonderbare Fürſehung Gottes geſche-
hen / daß **Petrus** zu unſerem HErren JEſ
Matth. 18. diese Frag gethan: **Meiſter! wie offt muſ**
v.21. **ich meinem Bruder vergeben / der a**
mir ſündiget? iſts genug ſieben mal
damit er nemlich von dem gebenedeiten Sohn
Gottes zu unſerem höchſten Troſt die erfreuliche
v. 22. Antwort erheben möchte: **Ich ſage dir/nich**
nur ſieben mal / ſonder ſiebentzig ma
ſieben mal: Wie ſolte nun der / welcher di
Liebe ſelber iſt / und deſſen Barmhertzigkeit kei
Ziel hat; nicht viel tauſend mal bereitwillig
ſeyn / uns unſere auß Schwachheit wiederhol
Sünden zu vergeben? ſo offt wir ihme dieſelbi
mit betrübtem Hertzen bekennen/ und ihne um
Vergebung anruffen?

König **David**/ da er von ſeinem ungehor
ſamen Sohn **Abſolom**/ den er zuvor/wegen
ſchwärer Mißhandlung an Amnon begangen/
begnadet/ins bittere Elend vertrieben/und ihme
eine Schlacht zu lieferen genöhtiget worden; hat
2.Sam.18. ſeinen Hauptleuten ernſtlich befohlen: **Fahre**
v.5. **mi**

uberlich mit dem Knaben Abſolom: Bas? ſäuberlich umbgehen und verfahren mit iem rebelliſchen verrähreriſchen Sohn? wel- er wider ſeinen ſo frommen und gutmütigen atter in Waffen begriffen / und auß einer ntz unnatürlichen Begierde zu herrſchen jhne n Cron und Thron verſtoſſen? Wie viel tau- nd mal mehr mitleydiger wird der Vatter al- : Barmhertzigkeit mit euch umbgehen / wann r abtrünnig an jhme worden/und mit zerſchla- nem Hertzen der Gnaden begehret: Daher zeuget auch David von unſerem Heiland hriſto/ daß er in die Höhe gefahren/ habe ns Gefängnuß gefangen geführet/ abe Gaben empfangen/ Ach! heilwerti- Gaben ſeines Geiſtes / die Gnade Gottes r die Menſchen: für was für Menſchen? r die Abtrünnigen/ höret jhr / für die Ab- ünnigen! Faſſet jhn bey dieſen Worten: un HErr JEſu! ich bin ein Abtrünniger/ ich abe dir angelobet/ diß oder jenes nicht mehr zu un / ich habe es aber / läider! wieder gethan! ch! in äuſſerſter Demut nemme ich Zuflucht dir / und verſichere mich / du habeſt Gaben für ich empfangen / und werdeſt mir ſolche zu mei- em Heil nicht verſagen. Pſa. 68.19.

Gebätt.

O heiliger / gerechter Gott / gnädi- er Vatter im Himmel! hier kommet ür dir ein groſſer Sünder / der ſich ſei-

ner Sünden von Hertzen ſchämet: Ach! ich bin nicht werth/ daß ich under anderen Kinderen/ ja den geringſten deiner Knechten gehen und ſtehen ſolle: O wie mit vielen und ſchwären Sünden/ hab ich deine allerheiligſte Majeſtät belaidiget/ und deine Gebott ſchändlich übertretten/ wordurch ich deinen Zorn gereitzet/ den Fluch und ewige Verdamnuß verdienet: Die Zahl derſelbigen iſt groß/ und ihre Natur ſo erſchrockenlich/ daß ich mich ſelbſten beſchäme vor meinen Augen; was ſolte dann geſchehen vor deinem heiligen Angeſicht! Ach! mein Gewiſſen ängſtiget mich/ dieſer Laſt trucket mich hart/ und umb ſo viel deſto mehr/ weil du mir meine Sünden offt zu erkennen gegeben/ daß ich Reuen darüber empfunden/ und dir angelobt dieſes oder jenes nicht mehr zu thun/ hab es aber/ ach läider! wieder gethan/ und bin alſo gelübdloß worden an dir meinem Gott: daher nicht würdig/ daß ich den Himmel frölich anſchaue/ Ach! wie darff ich dann erſt begehren/ in denſelbigen hinein zu kommen? es iſt mir aber von Grund meines Hertzens Läid/ daß ich ſo elend an mir ſelber geweſen/

ſen / wie du / O Erkundiger meines
rtzens! ſolches an mir erkenneſt: Ey
m / lieber Gott! ein ſolches geäng-
tes Hertz wirſt du ja nicht verſtoſ-
! Iſt ſchon der Laſt meiner Sünden
ch dem gröſten Berge / ſo verzage ich
h nicht under demſelbigen; ſondern
ube deinem H. und ewigen Wort /
die Sünd mächtig iſt / da ſeye noch
chtiger deine Barmhertzigkeit / gröſ-
als alle deine Werck Himmels und
Erden: derſelbigen tröſte ich mich
h / und mit gebogenen Knyen und
nirſchtem Hertzen ergreiffe ich ſie /
beyden Armen meines Glaubens /
ſchreye auß der Tieffe meines Elen-
: Ach Gott! ſey mir gnädig nach
ner Güte / tilge meine Sünde nach
ner groſſen Barmhertzigkeit / wä-
und reinige mich mit dem theuren
ut JEſu Chriſti von allen meinen
nden. Ach! wie viel ſchwäre Sün-
haſt du die Krafft deſſelben erfreu-
ſt empfinden laſſen! Laſſe doch / mein
enedeyter Heiland / ſolche auch kräff-
ſt an mir gedeyen: Ich vertraue auff
n Wort / da du dich verlauten laſſen;
er zu mir kommet / den wil ich nicht

außſtoſſen; nun ich kom̃e/ja/ich kom̃
zu dir/ HErr JEſu! ſo wirſt du dein
Gnade auch an mir erweiſen. Ich bin
zwar an dir glübdloß und abtrünnig
worden/ welches mich hertz-inniglich
kräncket/ weil du aber auch für ſolche
Gaben empfangen/ und jhnen nach
hertzlicher Reu ſolche mitgetheilt/ ſ
verſehe ich mich zu dir/ du mitleydigſte
Heiland! werdeſt auch mich nicht über
gehen/ verſehe mich daher alles gute
zu dir/ und ſeufftze:

Mein Sünd ſind ſchwär und über
groß/
Und reuen mich von Hertzen:
Derſelben mach mich quitt und loß
Durch deinen Tod un̄ Schmertz
Auch zeig mich deinem Vatter an/
Daß du gnug haſt für mich gethan
So kom̃ ich ab der Sünden Laſt
Ich laß mich vaſt/
Auff was du mir verſprochen haſt
und ſprech von Hertzen/ Amen.

Antwort über die Klagen wegen Mangel der Empfind-nuß der Gnaden.

Der Seelſorger.

Habt ihr dann weiters einige ſchwärmütige edancken / die euch euere Gewiſſens-ruhe eue- Seligkeit halben underbrechen?

Klage / wegen der Abwechslung der Empfindũg der Gnaden-gaben.

Der Gläubige.

Damit ich mit wenigem mein gantzes Hertz tdecke; ſo gerahte ich offtmalen in ſchwärmü- ge Gedancken / der heilwertigen **Gnaden- aben Gottes** halben: weil ich eine merckli- e Abwechslung derſelben bey mir gewahre; ſo nge ich etwan daher an zu zweiffeln / ich müſſe er rechtſchaffenen ſeligmachenden Gnaden- aben noch nicht Genoß worden ſeyn? Ich be- nde auch zun Zeiten einige Freuden-verſiche- ung der Gnade Gottes in meinem Hertzen; ber / ach! dieſer Freuden-himmel wird eben ſo ar geſchwind überzogen mit vielen trüben Wolcken / daß ſich dieſer Sonnenſchein verän- eret.

Der Seelſorger.

Ihr thut ſehr unrecht / daß ihr ab ſolcher Ab- echslung dergleichẽ Gedanckẽ von dẽ Gnaden- abẽ Gottes habt: weil doch ſolche auch den aller-

frömſten Kinderen Gottes zu allen Zeiten begegnet: wie ſie ihre merckliche Verderbnuß/ ſo lang ſie leben/ mit ſich müſſen herumb ſchleppen; Eben alſo erzeiget ſich an ihnen eine ſcheinbare Abwechslung der Empfindnuß ſolcher Gnaden-gaben. Iſt auch ein liebes Kind Gottes/ welches darab zu klagen Urſach gehabt/ ſo iſt es **David** geweſen: Ihr werdet ihne zu einer Zeit
Pſal. 26. 3. hören mit freudigem Hertzen frolocken: **Deine Güte iſt für meinen Augen/ und ich wandle in deiner Wahrheit.** Aber/ zu einer anderen/ änderet er ſeine Stimme in wein anderen Thon: da er außruffet: **HErr! wo**
und 89. 49. **iſt deine Gnade?** Zu einer Zeit: **Der HErr**
und 27. 1. 2. **iſt mein Liecht/ für wem ſolte ich mich förchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft: für wem ſolte mir grauen?**
und 42. 6. Zu einer anderen: **Was betrübſt du dich meine Seele/ und biſt ſo unrühig in mir? harre auff Gott!** haltet es derowegen für kein böſes Zeichen/ wann ihr gleich ſolche Abwechslung bey euch geſpühret; Ja/ wann ihr dergleichen nicht wurdet gewahren/ ſo käme euer Zuſtand mir verdächtig für: Hätte es mit der Gnade eine Beſchaffenheit wie mit der Natur/ da dieſe allezeit einerley Geſtalt/ und ihro gleich iſt/ ſo hättet ihr euch zu kräncken: aber
Joh. 3. 8. nein! **ſonder/ wie der Wind blaſet/ wo er wil:** So laſſet Gott auch die Empfindnuß ſeiner Gnade ſich etwan verwechslen.

Wann

Wann ihr deßhalben die H. Bewegung des Geiſts Gottes wahrnemmet / ſo öffnet eueren Munde zum H. Gebätt: **Stehe auff Nordwind / und komme Sudwind / und wehe durch meinen Garten / daß ſeine Würtze trieffen:** Gewahret ihr aber einer Stille / ſo ſeyt ſo ſehr nicht erſchrocken / harret viel mehr mit Gedult / ſolche wird ſich änderen / und ſeyt verſicheret / daß der jenige / welcher vor zeiten dem H. Propheten Eliæ **im ſanfften ſauſen** erſchienen / wird ſich gewiß wieder offenbaren.

Cant. 4.16.

I. Reg. 19. v. 12.

Der Gläubige.

Wann aber ſolche Gnaden-Empfindnuß ſo gar lang etwan verweilet; ehe ſie ſich geſpühren laſſet: ſo ſteigen eben ſchwäre Zweiffel-gedancken auff / Satan iſt ſehr beyrähtig / ich ſeye niemalen der wahren Gnaden-gaben theilhafftig worden / anders hätten ſie ſich nicht alſo verloren / worbey kan ich dannzumal wiſſen / daß ſolche noch wahrhafftig ſich bey mir befinden?

Klage; weil ſolche Gnaden-gaben ſich verweilen mit der Empfindnuß.

Der Seelſorger.

Noch weniger habt ihr Urſach ſolchē Gedancken Gehör zu geben / weil ihr auß Gottes Wort wiſſet / daß die Gnaden-gaben des H. Geiſtes ſind in gewiſſer Maß / gleicher Natur mit der Seelen des Menſchen / wie dieſe iſt ein unſterbliches Weſen / alſo ſind dieſe gleich dem Wort das euch underweiſet / ein **unvergänglicher Saamen:** und daher / wie ihr ſchon droben verſtanden / welche Gott einmal liebet / derge-

1. Pet. 1. 23. σπέρμα ἄφθαρτον.

ſtalt / daß er ſie ſeiner Gnaden-gaben würdi-
Joh. 13.1. get/ die liebet er biß ans Ende. Er liebet
Jer. 31. 3. Joh.10.28. ſie mit einer ewigen liebe. Niemand/
Rom.8.38/ 39. weder Sünde noch Satan/ kan ſolche auß ſei-
ner Hande reiſſen/ noch von ſeiner Lie-
be ſcheiden. Wann ihr nun ſeiner Gnaden-
gaben einmal theilhafftig worden/ und empfun-
den/ wie ihrs grad jetzt mit euerer Klage bezeu-
get/ ſo habt ihr nicht zu zweiffeln/ ungeachtet die
freudige Würckung derſelben ſich in etwas ver-
ſtellet/ daß ihr ſolche nicht noch veſt behaltet.

Der Gläubige.

Worbey ſie bey ſolcher Stille zu erkennen.

Ach! worbey kan ichs wiſſen/ daß ſolche noch
bey mir! ach! wañ ich nur ſolche wurde empfindē!

Der Seelſorger.

Eben ſolche Begierde nach derſelben/ wann
ſie/ wie ich ſie bey euch darfür anſehe/ auffrichtig
entdecket euerem Hertzen / daß ſie wahrhafftig
darinnen ſeye: Ihr habt das Wort des Mun-
Matt. 5. 6. des der Wahrheit darfür: Selig/ ſagt er/ ſind
die da hungert und dürſtet nach der Ge-
rechtigkeit/ dañ ſie ſollen erſättiget wer-
den! Ein ſolcher hungeriger ſeyt ihr! als welcher
nach der erfreulichen Empfindnuß der Gnaden-
würckung des Geiſtes Gottes ſehnlich verlanget.
Nun preiſet euch euer Heiland / ohne alles Wi-
derſprechen/ ſelig: Jetzt dencket bey euch ſelbſten:
wie kõnte der / welchen nach der Gerechtigkeit/
und alſo nach anderen Gnaden-gaben und
Würckungen des Geiſtes Gottes hungeret/ ſe-
lig ſeyn / wann nicht ſolche auffrichtige Be-

gierde

gierde ein unfehlbar Kennzeichen der Gnaden Gottes bey einem ſolchen Menſchen wäre?

Der Gläubige.

Ach! ich beſorge aber / meine Begierde nach der Gnade Gottes ſeye nicht / wie ſie ſeyn ſolte/ dann wann das wäre / ſo wurde ſie auch erfüllet / die Gnaden-gaben Gottes wurden ſich bey mir mehren: Er hat verheiſſen; **Er wölle die Begierde erfüllen deren / die jhne förchten: Ja/ er erfülle die Hungerigen mit ſeinen Güteren!** Worbey kan ich erkennen/ daß meine Begierde rechtſchaffen? Pſ. 145. 19. Luc. 1. 53.

Der Seelſorger.

Keñzeichen der rechtſchaffenen Begierde nach der Gnade Gottes.

Ich wil euch auff beydes antworten. Ihr werdet nicht läugnen köñen/ daß der jenige/ nach der Außſag des Wahrhafftigen ſelig/ der eine rechte Begierde hat nach der Gnade Gottes / und hiemit derſelbẽ theilhafftig: Nun iſt ſolche bey euch: oder ich frage euch: haltet jhr nicht die Gnadengaben und Hulde Gottes höher/ als alle Schätze der Welt? ſeyt geſinnet wie David: **Du / O HErr/ erfreueſt mein Hertz; ob gleich jene Wein und Korn haben.** Pſal. 4. 6.

Kämpffet und ſtreitet jhr nicht wider alle würckliche Sünden / ſo viel jhr vermöget/ und laſſet wol keine wiſſentliche Sünde herrſchen in euerem ſterblichen Leibe/ befindet aber dargegen den ſeligen Streit **Pauli: Der Geiſt gelüſtet wider das Fleiſch!** Gal. 5. 17.

Haltet jhr nicht täglich einbrünſtig bey Gott an / daß wie er alle übrige ſündliche Ge-

brechen euch in Gnaden wölle vergeben/ alſo/ mit ſeines H. Geiſtes Krafft euch ſtärcken/ deſſen Gnaden-gaben/ den Glauben/ Liebe/ Heiligkeit und Gedult vermehren! mit den Jüngern des
Luc. 17. 5. HErren ſeufftzende/ HErr! vermehre mir
Pſ. 143. 10. den Glauben: und mit David/ HErr/ lehre mich thun nach deinem Willen/ dann du biſt mein GOtt / dein guter Geiſt leite mich auff ebner Bahn. Ja/ könnet ihr euch hertzlich gremmen und quälen/ daß ihr Gott nicht auffrichtiger dienet? ihme hertzlicher liebet? mehr glaubet? und vielmalen dem betrübten Vatter des Mondſüchtigen mit
Marc. 9. 24. Thränen nachſprechet? Jch glaube/ HErr! ach komme zu hülff meinem Unglauben! Fürwahr/ wie vorzeiten der Iſraeliten/
1. Sam. 7. v. 2. alſo auch dieſes Hertzens-waſſer für dem HErren/ iſt ein klarer Beweiß/ wie der rechten Begierde/ alſo der gewiſſen Beywohnung der Gnaden Gottes: ach! niemand als die rechte
Matt. 9. 11. Hochzeit-leute können ſich alſo betrüben/ wann ſie jhren Bräutigam manglen.
und 5. 4. So ſeyt jhr nochmal ſelig/ wann jhr alſo weinet und trauret/ dann jhr ſollt getröſtet werden.

Der Gläubige.

Klage über den Mangel des Wachstums.

Wann aber dieſe Begierde nach der Gnade/ dieſelbige ſelbſt iſt/ ſo wird ſie auch ſich vermehren: Jch geſpühre eben ſo gar einen ſchlechten Fortgang und Wachstum̃ in derſelbigen? Jch gewahre/

zewahre/ wie andere neben mir darinnen ſo
refflich zunemmen; dergleichen aber nicht bey
nir/ ich bleibe allezeit/wie ich zuvor geweſen?

Der Seelſorger.

Ich befinde aber bey dieſer Klage/ daß es beſ-
er umb euch ſtehet / als ihr es euch ſelbſt einbil-
het: und gehet euch da/ wie jener gottſelige Lehrer
eſprochen/ *Die Augen / die andere
Ding ſehen/ ſehen ſich ſelbſten nicht.
Ihr gewahret / wie andere wachſen / euer aber
icht: das iſt gewißlich eine heilige und gute
Ehrſucht/ daß ihr anderen wünſchet gleich zu
eyn / darmit offenbaret ihr eueren mercklichen
Wachstum: † Eben dieſe euere Begierde
ach mehreren Gnaden / und daß ihr mit euch
icht zu frieden / ¶ ſind die rechten Staffel zu
röſſerem Wachstum. Es kan zwar auch ge-
chehen/ daß es bey einem gläubigen Kind Got-
es das Anſehen hat/ als wann es etwan ſtill
tehe/und bey ſeinen Gaben nicht wachſe und zu-
emme/ wie es mit jhnen zu gehen pflegt/ in den
Anfechtungen und Trübſalē/ und ergehet jhnen
ben wie einem geſchlachten Baum zu Winter-
eit / oder einem Kind/ das kranck iſt: Ein
Baum in dem Winter hat das Anſehen/ daß er
nicht wachſe / ja verdorret und verdorben ſeye:
Ein franckes Kind ſcheinet nicht nur / daß es
nicht

* Οἱ ὀφθαλμοὶ τὰ ἄλλα ὁρῶντες, ἑαυτοὺς οὐχ ὁρῶσιν. Greg. Naz.

† Indefeſſum proficiendi ſtudium, & jugis conatus profectionis profectus imò perfectio reputatur.

¶ Qui melior eſſe non cupit, nec eſt bonus; Ubi incipis nolle fieri melior. Ibi deſinis eſſe bonus. Idem.

nicht wachſe / ſonder nimmet etwan an Leibs-kräfften ab: Wann aber der Frühling herbey rucket / und die Soñe mit jhrer kräfftigen Würckung ſolchen Baum erwärmet / ſo bringet der Baum deſto mehr Früchte: Wann die Kranckheit überwunden / ſo wächſet das Kind deſto mehr / und nim̃t deſto augenſcheinlicher an Kräfften zu: So möchte es wol ſeyn / daß ihr etwan in einer Anfechtung / oder nach begangener einiger ſündlicher Gebrechen nicht zunemmet / wie jhr wünſchet; demütiget euch aber nur deſto mehr für Gott / bittet jhne umb Vermehrũg ſeiner Gnaden: Jhr werdet erfahrẽ / daß darüber

Mal. 4. 2. die Soñe der Gerechtigkeit / JEſus Chriſtus / welche **Heilung under jhren Flügeln hat**; über euch wird auffgehen / erleuchten und erwärmen / daß ihr werdet wachſen uñ zunem̃en.

Der Gläubige.

Klage / wegen der Beharꝛlichkeit.

Es entſtehet aber auß eben bedeuter Anfechtung bey mir noch dieſe viel ſchwärere: **daß ich beſorge / ich möge under ſo vielem Creutz und Streit nicht außharꝛen!** Ach! der Weg in Himmel iſt eben ſehr ſchmal / wie ſo vielen Dörnen und Stachlen beſtreuet! wie viel Anläuffe gibt es noch von den geiſtlichen Feinden? was Wirꝛſaamen ſtreuet nicht ein Fleiſch und Blut? die underſtehen mir alle den Weg zu verlegen: Jch ſorge daher ſehr übel / ich möchte nicht außhalten? ich möchte under ſo vielen Schwachheiten in meinem Chriſtenthum underligen? ſo wäre es umb die Himmels-cron geſchehen!

Der

Der Seelſorger.

Es iſt freylich an der Beharꝛlichkeit/ wie in den gottſeligen Chriſten-pflichten; alſo auch der Gnaden-gaben des Geiſtes Gottes am meiſten gelegen/ wer gewiſſe Hoffnung der Seligkeit zu erlangen begehrt; dann es ſagt von jenen unſer Heiland deutlich; Biß getreu* biß in Tod/ Apoc. 2.10. ſo will ich dir gebē die Cron des Lebens. Wann jhr nun/ wie jhr bißher mit eueren Klägten ſattſam bezeuget/ der heilwürckenden Gnade des H. Geiſtes theilhafftig worden/ ſo habt jhr an ſolcher Beharꝛlichkeit nicht den geringſten Zweiffel zu haben; und kan euch ſolche weder die Beſchwärlichkeit des Wegs/ noch die Anläuffe der Feinden nicht benem̄en: Die Chriſtenpflichten mögen zwar durch euere Unachtſamkeit und ſündliche Gebrechen/ wie nicht weniger die Empfindlichkeit der Gnaden-würckung des Gnaden-Geiſtes Gottes in etwas underbrochen / die heilmachende Gnade aber nimmer gäntzlich benom̄en werden: jhr habt abermal das H. Wort Gottes darumb: Gott iſt ja ein wahrhafftiger Gott / ſein Wort iſt die Wahrheit Joh. 17.17. ſelbſten: Alle ſeine Verheiſſungen ſind Ja 2. Cor. 1.20. un̄ Amen in Chriſto Jeſu. Nun hat Gott in ſeinē Gnaden-bund verheiſſen ſeinē Bundsgenoſſen/ Jch mache einen ſolchen Bund Jeſ. 59. 21. mit jhnen: mein Geiſt/ der bey dir iſt/ und

* Perſeverantia ſola virtutum coronatur. Bernh.
"Ἄχρηστος εὐσεβείας πόνος, μὴ πρὸς τὸ προκείμενον πέρας, ἀποσταθέντος τοῦ ἐδωκότος. Baſil.

und die Wort/ die ich in deinen Munde geleget habe/ ſollen von deinem Munde nicht weichen / noch von dem Munde deines Saamens/ von nun an biß in Ewigkeit. Wann nun der Geiſt Gottes von einem außerwehlten Kind Gottes nicht weichet/ ſo kan auch die Gnade / ſo derſelbige Geiſt in ihme würcket/ nicht weichen: Und wann gleich der gantze Höllenſchwarm über einen Hauffen/ mit allen jhren feurigen Pfeilen/ auff ein gläubiges Kind Gottes loß ſolte gehen / ſo heißt es doch/ wie der Prophet Eliſeus zu ſeinem Kna-
2. Reg. 6. v. 16. ben Gehaſi geſprochen: Derer die bey uns/ ſind mehr/ als derer/ die bey jhnen ſind:
1. Joh. 4. 4. Ja/ iſt verſicheret/ daß es auch die Porten
Matt. 16. v. 19. der Höllen nicht können überwältigen:
Phil. 1, 6. Einmal/ der jenige/ ſo das gute Werck bey euch angefangen / wird daſſelbe vollenden/ biß auff den Tag euerer Erlöſung.

Gebätt.

O getreuer GOtt/ barmhertziger Vatter! ich dancke dir von Grund meines Hertzens/ daß du dich meiner in ſo groſſen Gnaden angenommen / und mich beſchencket mit deinem H. Gnaden-Geiſt/ ſolchen mir als ein Pfand und Siegel meiner Seligkeit mitgetheilt/ und deſſen heilwärtigen Trieb

mich

mich ſo manchmal empfinden laſſen/ die
ich aber/ ach läider! durch meine Hin-
läſſigkeit und Schläfferigkeit auß der
Acht gelaſſen/ denſelbigen nicht gefolget/
wie ich ſollen; daher ich in mancherley
ſündliche Gebrechen gefallen/ dardurch
der Friede und Freudigkeit des Hertzens
auffgehaben/ dargegen Unruh und
Hertzenläid in mir angerichtet worden/
daß ſich die Empfindnuß der vorigen
Gnadenblicken geſetzet/ und ich etwan
in traurige Gedancken falle/ auch gar
anfange/ an deiner Gnade und meiner
Seligkeit darüber zu zweiffeln: das iſt
mir hertzlich und treulich Läid! und bitte
barmhertzigſter Vatter! inniglich umb
Gnade: Ach! vergib mir umb JEſu
Chriſti willen alle meine Sünden/ dar-
durch ich ſonderlich dich verurſachet/ die
Empfindnuß deiner vorigen Gnaden
ein wol angſthaffte und hertz-beſchwär-
liche Zeit hero zu hinderhalten/ und
durch meine eigene Schuld in dieſe
Traurigkeit mich geſtürtzet: Ach! er-
barme dich meiner nach deiner unver-
änderlichen Liebe/ und wende wieder
zu mir dein vätterliches Hertz; gib mir
einen Freudenblick deiner Hulde und
Gnade/

Gnade / daß ich erfahre die Treue und Wahrheit deiner Zuſage / wen du einmal liebeſt / den liebeſt biß ans Ende: Du ſiheſt / O gütiger Vatter! wie Satan mir / mit ſo viel Hindernuſſen / wil den Weg in den Himmel verlegen / und denſelben ſo ſaur und ſchwär / ja unüberwindlich machet / daß ich nicht werde fortkommen / ſonder erligen müſſen / ſo underſtütze mich mit deiner Gnadenkrafft / laß mir doch auff dieſer dunckelen und mühſeligen Straſſe erſcheinen das Gnaden-liecht deines Troſts und Freude: damit ich möge fortkommen / ja in meinem gantzen Leben hinfort lauter und unanſtöſſig ſeye im Glauben und heiligen Leben / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEſum Chriſtum geſchehen; weil ich mich förchte für deinem Wort / und mein Hertz geängſtet und zerſchlagen iſt / ſo laſſe mich deine Gnade allezeit tröſtlich mercken / daß ich kämpffen möge einen guten Kampff / den Lauff vollenden / und Glauben behalten / und vollende das gute Werck / das du in mir angefangen haſt: Wann auch mein letſtes Stündlein herzu rucket / ſo hilffe mir

alß-

lßdann mit deiner Gnaden-krafft/ daß ch mich bey verblichenden Kräfften des Leibs mit zierlicher Stärcke deines Gei- ſtes ſteiff und unbeweglich halte an dei- ne unveränderliche vätterliche Liebe/ und mit hertzlicher Zuverſicht dir meine Seele in deine Hände befehle/und zu dir auffgenommen werde in das Bünde- ein der Lebendigen / durch JEſum Chriſtum/ meinen wertheſten Heiland und Erlöſer/ Amen.

Antwort über die Klagen wegen der

Anfechtung im Gebätt.

Der Gläubige.

Weil ich nun vaſt all mein Anligen entde- cket/ kan ich endlich nicht verhalten/was mir bey meinen Chriſten-pflichten/ daran heilsbe- gierigen Hertzen ſonders viel gelegen/ ſo groſſe Beſchwärde machet.

Ich habe mancherley Anfechtung bey mei- nem Gebätt/ darmit kan ich eben manchmal ſehr ſchwärlich zu recht kommen/ und gibt mir viel zu ſchaffen/ bitte alſo noch hierinn euere ge- treue Underweiſung zu geben!

Anfechtun- gen im Ge- bätt.

Der Seelſorger.

Freylich bin ich gantz geneigt euere Angelegenheit / die ihr deßhalben habt / anzuhören; auch nach Vermögen eueren Klägten zu begegnen: und zwar / daß euch das Bätten viel zu ſchaffen gibt / höre ich nicht ungern / als welches eine Anzeigung eines zarten und gewiſſenhafften Hertzen / Gott auffrichtig / und nicht eben zum Schein zu dienen: Eben dergleichen Beſchwärde begegnen auch den Allerfrömſten / die mehrmalen zu klagen wiſſen / was groſſe Mühe ſie haben / ſolches nach Wunſch zu verrichten: Daher jener gottſelige Mann nicht unrecht geſprochen / **Bätten iſt eine * ſchwärere Arbeit / als Ackeren und eeren**; Dann wie das Gebätt nach der Außſag des frommen Griechiſchen Kirchenlehrers / ein † **Mittel über alle Mittel / ja / die rechte Sonne der Seelen**: und nach dem Zeugnuß St.
Jac. 5.16. **Jacobs / viel vermag**: So erforderet es auch mehr / als natürliche Kräffte / wann es auf eine rechte Gott wolgefällige Weiſe ſolle verrichtet werden: **Wir wiſſen nicht** / ſagt der ſelige
Rom. 8.26. Apoſtel / **wie wir bätten ſollen / wie ſichs gebührt**; Solches iſt eine ſonderbare Gabe Gottes: Dannenher verheißt auch Gott: **Uber**
Zach. 12. 10. **das Hauſe David / und über die Burger zu Jeruſalem / wil ich außgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebätts.**

Erzeh-

* Difficilius eſt orare, quàm arare. Agath.
† Ὄργανον ὀργάνων, καὶ ἥλιος τῆς ψυχῆς. Chryſ.

rzehlet mir dann die Beſchwärden / ſo euch
erbey begegnen.

Der Gläubige.

Zuvorderſt; wann ich mein Gebätt zu ver- 1. Klage der
hten vorhabens bin / gibt mir viel zu ſchaffen / gläubigen
ß ich die H. Majeſtät Gottes / für dero ich zu Seele / daß
ſcheinen und zu reden willens / mir nicht für- ſie jhro
den kan / wie ich ſolte? Gott nicht
recht könne
fürbilden.

Der Seelſorger.

Den ewigen / unendlich-höchſten Gott / jhme
hſten wie er iſt / nach ſeinen H. Eigenſchafften
rſtellen / iſt nicht eben ſchwachen ſündhafften
dams-kinderen / ſonder den H. Engeln / die
ezeit für Gott ſtehen / und jhme dienen / un-
öglich: Ja / wer ſolches zu thun underſtehen
olte / dem wurde es anderſt nicht ergehen / als
em gottſeligen Lehrer: da er in tieffen Ge-
ncken / was Gott ſeye? bey dem Waſſer ſpa-
rende / eines Knäbleins wahrgenommen /
lches in ein kleines Grüblein auß dem Waſ-
geſchüttet / und vom ſelbigen hören müßte / ſo
enig es jhme möglich / das Meer in das Grüb-
n zu erſchöpffen: ſo wenig ſeye es auch zu be-
eiffen das Weſen Gottes. **GOtt wohnet** 1. Tim. 6. v.
einem Liecht / da niemand zukommen 16.
n / welchen kein Menſch jemals geſe-
n / noch ſehen kan: Er iſt ein Geiſt / Joh. 4. 24.
gt unſer Heiland / **und die jhn anruffen /** 2. Cor. 3. 17.
üſſen jhne im Geiſt und in der Wahr- Hebr. 9. 14.
eit anruffen.

Wer deßwegen **Gott** recht anruffen / und

alſo jhme fürſtellen wil; der muß jhme wol zu Gemüht legen/ daß er ein ſolcher unendlicher/ allenthalben-gegenwärtiger Gott/ der Himmel und Erden erfüllet: Bin ich nicht ein Gott in der Nähe/ ſpricht er/ und Jer. 23. 24. nicht ein Gott in der Ferne? Bin ichs nicht/ der Himmel und Erden erfüllet?

Der Gläubige.

Wie Gott im Gebätt fürzuſtellē? Eben da ſtehe ich an; weil Gott ein Geiſt den niemand ſihet noch ſehen kan: wie kan ich dann Gott im Gebätt mir fürbilden?

Der Seelſorger.

Wer Gott wil anruffen/ der muß freylich ja jhne nicht fürbilden under einiger leiblicher Geſtalt: So/ daß wann wir JEſum Chriſtum den ewigen Sohn Gottes anruffen/ unſer Abſehen und Hertzens-gedancken fürnemlich auff ſeine Gottheit zu richten/ nach welcher wir die drey Perſonen in der Einigkeit des Göttlichen Weſens anrüffen/ und die Einigkeit in dreyen Perſonen: Wie jhr nun an einem lebendigen Menſchen wahrnemmet/ daß ein unſterbliche Seele in jhme/ welche den gantzen Leib erfüllet/ und gleichſam an dem Eingang und Thüren den Augen und Ohren ſtehet/ umb zu ſehen und zu hören/ was jhro fürkommet/ da jhr indeſſen ſeine Seele nicht ſehet: Alſo erfüllet GOtt die gantze Welt unendlich mehr den groſſen Leib des Welt-gebäus Himmels und der Erden/ als die Seele den Leib.

Und

nd wann jhr deßhalben in euerem Gebätt euch
r Gott ſtellen wöllet / ſo müſſet jhr euch Gott
s einen ſolchen unendlichen/allenthalben
egenwärtigen / Himmel und Erden/
nd alles was darinn und darauff iſt/erfüllen-
en Geiſt einbilden / als ſtundet jhr / wie es
ich iſt/ für ſeinem Angeſicht/den jhr zwar nicht
iblich ſehet/ aber der nicht eben alles ſihet und
öret/ ſondern im innerſten euers Hertzens Ge-
ancken / Willen und Affecten gegenwärtig:
nd euch deßhalben dieſen unſichtbaren Gott/
ie Moſes / alſo fürſtellen / als ſehet jhr Heb. 11.27.
hne mit leiblichen Augen: wie er iſt ein all- Inviſibilis
mächtiger/ erſchrocklicher / langmüti- Deus non
er und barmhertziger Gott / welcher corporali-
Gnade beweiſet in viel tauſend Glied/ bus oculis,
nd auch ein gerechter Gott / welcher das Böſe ſed mundis
icht dulden kan: Darumb / als Gott Moſi cordibus
ch wolte offenbaren/ hat er jhne keine menſch- cernitur.
che Geſtalt ſehen laſſen / ſonder nach ſolchen Aug.
Eigenſchafften ſich jhme fürgeſtellet. Exod. 34.6.

Der Gläubige.

So höre ich dann / daß ein rechtſchaffener Klage/
Bätter; jhme dieſen allerheiligſten Gott nach Gott werde
einen Eigenſchafften fürſtellen ſolle? Ach! das uns als
rſchrecket mich nun hefftig: wie ſolte ich/ als ein Sünder
groſſer ſchwärer Sünder / ein Stroh-halm nicht erhö-
und Stoppeln / ja ein fliegend Blat für einem ren.
verzehrenden Feur zu erſcheinen / underwinden
dörffen? was/ ſolte ich mich gegen Gott in mei-

nem Gebätt anders verſehen/ als daß er ein Ab-
ſcheuhen darab haben werde: dann mir unver-
Joh. 9.31. Pſa. 66,18. borgen/ **daß GOtt die Sünder nicht höret?**

Der Seelſorger.

Dieſe Gedancken ſollen euch in keinerley Weiſe vom Gebätt abſchrecken; angeſehen/ daß Gott nicht eben ein erſchockenlicher und gerechter gegen halßſtarzige/ ſonder ein gnädiger und barmhertziger Gott gegen bußfertige Sünder iſt/ der an dieſem Stuck des Gottesdienſts/ am Gebätt/ ein ſonderes Gefallen/ uñ mit Ernſt befohlen: Darumb/ wann die H. Schrifft ſagt/ daß Gott die Sünder nicht höre/ ſo verſtehet es ſolche Sünder/ die nicht begehren von der Macht ihrer Sünden befreyet zu ſeyn/ ſonder ohne einiges Bedencken in ihren Sünden ohne Scheu fortleben; Solche Sünder/ ſo lang ſie ſo bleiben/ wil Gott nicht hören; Nicht aber ſolche Sünder/ die wider ihren Wunſch und Willen in ſündliche Schwachheiten außbrechen/ ſolche betrauren/ ihr Elend bewäinen/ der Macht der Sünden ſich widerſetzen/ und Gott täglich umb Vergebung anruffen/ worfür ich auch euch halte; ſolche Sünder wil Gott erhören.
Jeſ. 57.15. Ihr habt ſein Wort: **Ich wohne bey denen/ ſo zuſchlagenes und demütiges Geiſtes ſind/ daß ich erquicke den Geiſt der Gedemütigten/ und das Hertz der Zerſchlagenen.**

Ja/ wann ihr die H. Schrifft aufſchlaget/

ſo

werdet jhr befinden/ daß viel fromme Kinder Gottes eben ſo hefftig durch jhre Sünden bekümmeret worden als jmmer ſeyn kan/ welches ſie doch nicht abgehalten/ daß ſie nicht eyfferig mit jhrem Gebätt bey Gott ſich eingefunden: Nemmet für euch den H. David/ der bekeñet: Meiner Sünden ſind mehr/ als der Haaren auff meinem Haupt/ mein Hertz hat mich verlaſſen: Psal.40.13. Dannoch bittet er zu Gott: Laſſe dirs gefallen/ HErr! v.14. daß du mich erretteſt/ eyle mir/ HErr/ zu helffen: Fürwahr eben die auffrichtige Erkañtnuß euerer Unwürdigkeit/ machet euch mit euerem Gebätt deſto angenehmere Gnade bey Gott zu erlangen: Weil der Hauptmann im Evangelio in ſeinen Augen ſich am allerunwürdigſten geachtet/ und zu Chriſto geſprochen/ er ſeye nicht würdig/ daß Chriſtus unter ſein Tach eingehe: Luc.7.6/7. war er jhme am wertheſten.

Der Gläubige.

Klage wegen der einfallenden Gedanckẽ.

Ich habe aber in währendem Gebätt offtmal viel eytele herumb wanderende/ ach! ich kans nicht verhalten/ bißweilen ſteigen mir gar auff Gottsläſterliche Gedancken; was Hoffnung kan ich haben/ daß ein ſolches Gebätt Gott könne angenehm ſeyn?

Der Seelſorger.

Ihr müſſet hierauff zu euerem Underricht wol mercken/ daß jhr dieſer Anfechtung halben euch nicht müſſet zu ſchwär machen/ als ob daher euer

Gebätt ganz krafftloß wäre: wann ihr ja nicht ſelbſt mutwillig an denſelben Schuld traget: und nur mit rechter Ehrerbietung zum Gebätt ſchreitet/ nicht mitten under allen Welt-geſchäfften dieſes H. Werck ganz unbedachtſam zur Hand nemmet/ ſonder euch zuvor wol beſinnet; wie unſer Heiland uns deſſen erinneren wil/
Matt. 6.6. wann er ſagt: **Wann du bätten wilt/ ſo gehe in dein Kämmerlein/ und ſchließ die Thür hinder dir zu/ bätte zu Gott dem him̃liſchen Vatter/ der in das Verborgene ſihet/ der wird dirs vergelten offentlich.** So ſeyt ihr an ſolchen Gedancken nicht ſchuldig; umb ſo viel weniger/ wann ihr ein herzlich Mißfallen und Abſcheuhen ab denſelbigen traget: Dann/ ſind euch ſolche nicht herzlich läid/ und groſſe Beſchwärde? wehret euch/ ſo viel ihr kõñet darwider? trachtet euch alſobald wieder zu erholen/ und gleich den Belägerten in einer Stadt/ wann Feur-kugeln mit ihrer höchſten Betrübnuß hinein geworffen werden/ ſolche alſobald zu dämpffen? thut ihr ein gleiches? kom̃en auch wol böſe unreine Gedancken gleich einem Bliz daher/ weiſet ihr ſie Satan/ von dem ſie zugeſcheuret werden/ wider heim? ſo werden ſolche gewiß die Gnaden-erhörung nicht verwehren.

Der Gläubige.

Klage/ wegen des ſchlechten Luſts zum bätten.

Wie? wann aber einer ganz verdrüſſig und unmütig/ ganz kaltſiñig iſt zum Gebätt/ keinẽ Trieb noch Eyffer darzu geſpühret? ach! ach! ich

h befinde manchmal eine groſſe Härtigkeit und
Kaltſinnigkeit zu ſolchem H. Wercke! Wäre es
dann nicht ſo gut/ man wurde es underlaſſen?

Der Seelſorger.

Ja/ eben dannzumal iſts am allernohtwen-
igſten/ daß man das Gebätt wol nicht under-
laſſe/ ſonder mit Ernſt trachte zur Hand zu nem-
men: weil der Menſch dannzumal den Verſu-
chungen des Satans am meiſten underworffen/
und ſo bald ſolche an jhne ſetzen/ kan er gar leicht-
lich in ſolchem Stand überwunden werden: wer
ſolche Kaltſiñigkeit und Schläfferigkeit geſpüh-
ret/ der muß jhme die laſſen von Herzē läid ſeyn/
und ſich wider den Unwillen des Fleiſches zum
Gebätt begeben/ Gott anruffen/ daß er ſein Hertz
berühre/ ſo wird ſichs gewiß bald änderen: Wie
manchen Pſalmen Davids finden wir; in wel-
chen er im Anfang bey weitem ſo groſſen Eyffer
nicht vermercken laßt/ als aber der Außgang be-
weiſet? Ja / warumb ſolte ein Menſch dannzu-
mal das Bätten underlaſſen? wann einer nur
mit einem Gut-ſchlag ſolte getroffen werden/ der
jhme eine Seiten krafftloß gemacht/ daß er nicht
mehr wandlen köñte / wurde er ſolches nicht für
einen ſchwären Zuſtand halten/ und ſich darüber
bekümmeren? dieſes aber iſt wol ein ſchwärer
Zuſtand/ und ſolte auch deſto mehr betrauret
werden / wann einen Menſchen ein ſolcher geiſt-
licher Zuſtand getroffen/ daß er nicht kan zu
Gott gehen mit ſeinem Gebätt: wiſſet jhr auch
darüber zu klagen/ ſo wendet euch zum Gebätt/
klaget jhme eueren Zuſtand / bittet / daß er

euch zu Hülffe komme/ und euch mit ſeiner
Krafft erwärme: wie David gethan/ der ge-
Pſ. 119. 25. ſprochen: Meine Seele klebet an dem
Staub/ mache mich lebendig nach dei-
nem Wort. Klaget es dem rechten Seelen-
Artzt JEſu Chriſto/ ſeyt verſicheret/ wie er dem
Matt. 9. 6. Gichtbrüchigen ſeine durch den Schlag be-
rührte Glieder wieder erſtattet/ alſo wird er euch
auch helffen; Ruffet zu ihme mit den Jünge-
Luc. 11. 1. ren des HErren: O HErr JEſu! lehre
mich bätten: Ach! das Gebätt iſt eben
das Feur/ welches ſolche Kaltſinnigkeit
ſchmeltzet/ und den Andacht erwecket.

Der Gläubige.

Klage über Mangel an tauglichē Wortē.

Das meiſte und fürnemſte/ das mich kränc-
cket/ iſt noch das; wann ich in einem beſondern
Anligen begriffen/ und mein Hertz deßhalben in
Aengſten ſtecket; * ſo mangelts mir an tauglichē
und kräfftigen Worten/ ich kan mein Noht und
Anligen durchs Gebätt nicht zu Worten bringē?

The moſt righteous perſons, are their ovvn greateſt accuſers. Greenham.

Der Seelſorger.

Auch in dieſem Fall müßt ihr euch nicht zu
ſchwär machen/ dann Gott der HErr ſihet im
Gebätt nicht auff Zierlichkeit der Worten/ ſon-
der auff das Hertz: Wer weißt nicht/ † daß ein
frö-

† Videmus vulgò parentes magis delectari balbutienti infantiâ infantium, quàm universâ eloquentiâ hominum eloquentiſſimorum. Nos omnes, quod ad cœleſtia attinet, infantes ſumus, & ut infantes ſentimus, ut infantes loquimur; Pater autem cœleſtis magis oblectatur ruditate ac infantiâ noſtrâ, qui ſumus ejus Filii, &c. Rolloc. in Joh. c. 4.

rdiſcher Vatter viel mehr ein Wolgefallen an
inem jungen Kind / wann es mit halben und
ebrochenen Worten und ſtammlender Zun-
en ſein Anligen wil entdecken und außſchüt-
en / als wann es alles vollkommenlich fürbrin-
en köñte: Alſo hat der himmliſche Vatter nicht
veniger ein ſonderes Wolgefallen / wann ſeine
Kinder gleichſam mit ſtammlender Zungen / ſo
s nur mit auffrichtigem und eingründigem
Hertzen geſchicht / ihr Anligen klagen / ja ſich da-
über bekümmeren / daß ſie nicht beſſer können
i Worten kommen: als wann andere gleich
em Phariſeer im Tempel mit zierlichen Wor-
n und Geberden ohne Andacht und Glauben
r Gebätt verrichten. Mangelt es euch an ge-
hickten Worten? ſo gehet zu dem **Wort des**
Vatters / zu JEſu Chriſto / euerem Fürſpre-
er / welcher das Wort für euch thut / haltet bey
me an / **daß er euch lehre bätten / was**
ir Wort ihr mit euch nemmen ſollet: * Ad preces ritè fundendas, nō opus Canonib. Logic. Luc. 11.1. Hoſ. 14.3.
Ja / nemmet euere Zuflucht / zu euerem innigli-
en Hertzens-Fürſprecher dem **H. Geiſt** /
ittet ihne / daß er / als der Geiſt des Gebätts /
uerer Schwachheit zu hülff komme / Rom. 8.26.
nd was ihr nicht könnet fürbringen mit Wor-
en / daß er es erſetze mit **unaußſprächlichen**
Seufftzen / welche Gott wol erkennet. Ver-
eſſet darbey nicht der Erinnerung Pauli:
Der

* Nemo piorum eſt, qui non experiatur, ubi major
liqua triſtitia animum conſtringit, ſe inter orandum vel
albutire, vel propemodum obmuteſcere. Calvin. in
ap. 38. Jeſ.

2. Tim. 2. v. 20. Der Grund Gottes beſtehet/ oder ſtehet veſte/ und hat dieſen Siegel/ wer den Nam̃en des HErren JEſu nennet/ und ein auffrichtiges Vorhaben/ von allen Sünden abzuſtehen/ der hat ein kundliches Zeichẽ/ wie der Seligkeit/ alſo der Erhörung ſeines Gebätts: ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα. Wer nur den Nammen JEſu im Gebätt mit Andacht und Glauben brauchet und nennet: ſagt er deutlich.

Der Gläubige.

Klage wañ die Noht die Zungen bindet. Es mag aber die Noht offt ſo groß und ſchwär werden/ daß gar keine Wort wöllẽ flieſſen; wie iſt jhme nun zu thun? wie kan ich dann bätten?

Der Seelſorger.

Ein gläubig Kind Gottes/ müßt jhr wol wiſſen/ kan in gröſter Angſt und Noht gar wol und ſo bätten/ daß Gott ein hertzliches Wolgefallen daran habe/ wann gleich der Munde nicht viel/ ja keine Wort redet: Es hat nicht vonnöhten/ daß ſeine Zungen ein Dolmetſch und Außleger ſeye zwiſchen Gott und ſeinem Hertzen: Joh. 4. 24. Gott iſt ein Geiſt/ und die jhne anrüffen/ müſſen jhne im Geiſt und in der Wahrheit anruffen/ ſagt unſer Heiland: Die Menſchen zwar/ die Leiber und Ohren haben/ wann ſie wiſſen wöllen/ was der Nächſte für ein Anligen/ haben auch vonnöhten/ daß man jhnen ſolches entdecke/ durch deutliche Stimme und Zeichen/ Gott aber hat ſein gröſtes Wolgefallen und verſtehet am beſten/ was jhme am ähnlichſten: wie er nun ohne Ohren hören/ und ohne Zungen reden

eden kan/ ſo kan er nicht eben ohne die Zungen nd Wort der Menſchen jhr Gebätt verſtehen/ nder ſihet als ein unendlicher Geiſt am aller- neiſten auff den Geiſt/ auff das Hertz und Ge- müht des Menſchen: Ein Geiſt kan mit Gott re- en/ wann gleich keine äuſſerliche Stimme dar- kommet: wie dann bekañt/ daß die H. Engel it Gott/ und ſie under einander reden:

Es iſt ein namhaffter Streit under den Ge- hrten/ betreffende die Sprach der H. Engeln: jedoch ſtimmen ſie alle darinn überein/ daß ein Engel mit dem anderen nach dieſer Weiſe rede; **Wann einer eine Einbildung von jr- end etwas in ſeinem Gemüte abgefaſ- t/ mit dem Verſtand und Willen/ daß der ander ſolle wiſſen/ ſeye es genug- un/ ſolches außzutrucken und zu ver- ehen zu geben.**

So verhaltet es ſich mit dem Geiſt und Ge- müt des Menſchen/ wann er auch eine ſolche Begierde hat in ſeinem Hertzẽ und Willen/ daß er höchſte Gott daſſelbe ſolle wiſſen und verſtehẽ/ o vertrette ſolches gar kräfftig die Rede des Men- chen/ daß ers gar eigentlich wiſſe und verneme/ ls wann es mit lauter Stimme wäre fürge- ragen worden: Dann/ die Seele/ der Ver- tand/ Willen/ Gedächtnuß und Begierde des Menſchen/ kommen ſo ferrne mit den En- geln überein/ als wie ſie Geiſter: auch einer mit dem anderen/ und mit GOTT redet. Ob wol nicht ohne/ dann daß der Menſch von Gott mit iner redenden Zungen begabet/ ſchuldig iſt dar-

Prestons Sts. daily Exercise, p. 86.

mit

Jac. 3. 9. mit Gott zu loben: Dannoch/ kan auch das kräfftigſte Gebätt/ ſonderlich im Nohtfall/ zu Gott ohne Zungen verꝛichtet werden/ im Geiſt/ und mit dem Gemüte: Wann der Zungen gewehret kan werden mit Gott zu reden / ſo kan man es doch nicht thun dem Gemüte.

Könnet ihr dann mit Worten nicht zu recht kommen / ſo ſehet nur/ daß euere Gedancken/ Hertz und Gemüt zu Gott gerichtet ſeyen / und euers Hertzens Begierde mit ſeufftzen außtrucket/ ſo wird ſolches euer Gebätt vertretten: Da Moſes in gröſten Aengſten am Rohten Meer mit dem Volck Iſrael geſtanden / und zu Gott gebätten/ iſt ſeine Zunge ſtill geſtanden / da indeſſen ſein Hertz ſo laut zu Gott geruffen: daß

Exo. 14. 15. er zu ihme geſprochen: Was ſchreyeſt du zu mir? Wie kräfftig hat die Hanna bey der Stifftshütten vor dem Hohenprieſter Eli gebätten / da ſie kein Wort laut geredt / ſonder nur ihr Hertz mit Seufftzen und Seelen-geſpräch für Gott außgeſchüttet/ hat ſie Gott eines

1. Sam. 1. v. 12/13. Sohns darüber gewähret.

König David hatte gleichfalls ſein Gebätt auff ein Zeit nicht können zu Worten bringen/* ſonder

* Niſi voce pulmonum & laterum & linguæ clames, homo Te non audit; Cogitatio Tua clamor eſt ad Dominum. Auguſt. in Pſ. 141. Plerunque hoc negotium plus gemitibus, quàm ſermonibus agitur, plus fletu, quàm affatu. Ep. 121.

Valentiores voces apud ſacratiſſimas aures Dei non faciunt verba noſtra, ſed deſideria: æternam etenim vitam ſi ore petimus, nec tamen corde deſideramus, clamantes tacemus. Si verò deſideramus ex corde, etiam cum ore conticeſcimus, tacentes clamamus. Greg.

nder nur geſeufftzet/ uñ dannoch bättete er von
ertzen: Darumb ſagt er: **HErr/ für dir iſt** Pſal. 38. 10.
**le meine Begierde/ und meine Seuff-
n ſind dir nicht verborgen.** Ein ſonde-
s merckwürdig Exempel ſtellet uns der Geiſt
ottes für an dem frommen **Nehemia**/ da er
gen der eingeäſcherten und über einem Hauf-
ligenden Stadt Jeruſalem / ſehr betrübt ge-
ſen/ und von König **Arthaſaſtha**/ deme er
ffgewartet/ gefragt worden/ was jhn ſo heff-
kräncke? wird vermeldet / daß er eben da-
len/ da er mit dem König geredt/ zu Gott ge- Neh. 2. 4.
ten/ welches ja nicht mit lauten Worten/ ſon-
lauter Stimme des Hertzens geſchehen;
auch ſo kräfftig geweſen/ daß der König jhne
er Bitte gewähret. Eine barmhertzige Mut-
wird durch die Seufftzen und Thränen jhres
nds viel mehr bewegt / als durch die Wort:
haben jhren ſonderlichen Nachtruck die in-
lichſten Hertzens-ſeufftzer. Da **Hiskias**
ſeiner Kranckheit und Schwärmut nur
fftzete und wäinte / wie bald hatte jhne Gott
öret/ und jhme durch **Jeſajam** ſagen laſſen:
h habe dein Gebätt erhöret/ und dei- Jeſ. 38. 5.
Thränen geſehen.

Der Gläubige.

Wann nun einer ſein **Gebätt** nach Mög- Ob man
keit verrichtet / kan er dann verſicheret ſeyn/ der Erhö-
er erhöret werde? rung könne verſicheret ſeyn?

Der

Der Seelſorger.

Ja freylich: Dann deſſen verſicheren uns die Natur/Befehl uñ Verheiſſung Gottes.

Die Natur Gottes/ ſage ich/ iſt/ daß er das Gebätt erhöret: Du erhöreſt Gebätt/ ſagt David/ darumb kommet alles Fleiſch zu dir: weil aber darneben Gott das Gebätt ſo ernſtlich befihlet/ als je eines von den H. Zehen Gebotten Gottes/ ſolte er dann nicht ein ſonderliches Belieben an demſelben haben? weil er ſo ernſtlich befihlt: und wo bleibe ſeine Verheiſſung? da er zuſaget: Er begehret mein/

Pſ. 91. 14/ 15.

ſo wil ich jhme außhelffen: Er ruffet mich an/ ſo wil ich jhne erhören: Der HErꝛ iſt nahe/ ſagt David/ der HErꝛ iſt

und 145. v. 18/ 19.

nahe/ bey denen/ die jhne anruffen/ ja bey allen denen/ die jhne mit Ernſt anruffen; Er thut/ was die Gottsförchtigen begehren/ uñ erhöret jhr ſchreyen und hilfft jhnen. Wöllet jhr nun auch der Erhörung euers Gebätts verſicheret ſeyn/ ſo ſehet nur zu/ daß jhr in keinen wiſſentlichen Sünden lebet/ von ſeinem Wort nicht abweichet/ noch euer Hertz durch Zweiffel laſſet einnemmen/ dann ſolche Stucke verhinderen mercklich die Erhörung.

Der Gläubige.

Klage/ wegen des Zweifflens im Bätten.

So ſorge ich dann übel/ mein Gebätt werde nicht erhört/ dann es findet ſich noch ein groſſer Zweiffel bey mir. Nun ſagt der H. Apoſtel Jacob

acob/cap. 1. Ein ſolcher Menſch geden-
nur nicht/ daß er etwas vom HErꝛen
erde empfangen.

Der Seelſorger.

Ihr müßt wol mercken / daß auch bey einem
ind Gottes/ welches rechtſchaffen glaubet/ an-
ch viel Zweiffel im Hertzen ſtecken kan. Je-
r Mann im Evangelio / der Vatter des
ondſüchtigen / ſprach zwar: Ich glaube/ Marc. 9. v. 24.
HErꝛ: in deſſen war ſein Glaub vermiſcht mit
eiffel: Dann er ſprach: HErꝛ! komme
hülff meinem Unglauben. Petrus
ubte wol/ unſer Heiland wurde jhne auff dem
aſſer/ da er zu jhme hinauß gangen auff das
eer / erhalten / aber ſo bald der Winde etwas
rck geblaſen/ zweiffelte er: Dieſer Zweiffel nun/
uch bey den Frömſten ſeyn kan/ inmaſſen dañ
avid / welcher des Göttlichen Beyſtands in
iem Exilio auffs gewiſſeſte verſicheret / dan-
ch alſo geängſtiget ward / daß er geſprochen:
ch werde der Tagen einen / Saul 1. Sam. 27. v. 1.
ch in die Hände fallen: Dieſer Zweiffel/
ge ich / kommet nicht her vom Glauben / (ja
eſer iſt demſelben am hefftigſten zuwider) ſon-
r von der Schwachheit des Fleiſches und
turmwinden der Verſuchungen: Wann jhr
ßwegen wider ſolchen Zweiffel ſtreitet/ Gott
nd den gewiſſen Geiſt ernſtlich anrüffet / daß
euch ſtärcke; ſo wird auch die Erhörung nicht
len.

Der Gläubige.

Klage/ wegen der Erhörung. Ach! ich habe aber ſchon ſo lang und ſo lang gebätten/ und bin noch nicht erhört worden!

Der Seelſorger.

Daran traget ihr vielleicht ſelbſt die Schuld. Dann/ 1. So habt ihr noch nicht alle euere ſündliche Schwachheiten und Buſen-ſünde betrauret und verlaſſen: der jenige/ welcher einen kräfftigen Nachtruck in ſeinem Gebätt will verſpüren/ muß ſich für allen wiſſentlichen Sünden reinigen: daher ſagt David: Wo ich unrechts für hätte in meinem Hertzen/ ſo wurde der HErr mich nicht hören: Darumb erhöret mich Gott/ und mercket auff mein Flehen. Oder es kan auch ſeyn/ daß

Psal. 66. v. 18/19.

II. Euer Gebätt noch nicht nach GOttes Willen gerichtet geweſen: welcher nutzlich bätten wil/ der muß nach Gottes und nicht nach ſeinem Willen bätten: Das iſt/ ſagt Johannes/ die Freudigkeit/ die wir haben zu ihme; daß/ ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen/ ſo erhöret er uns: da muß es heiſſen:

1. Joh. 5. 14.

Ach Vatter! dein Will alſo geſchehe!
Daß mein Will gäntzlich undergehe!

Der Gläubige.

Wie muß ich dann bätten/ daß ich bätte nach Gottes Willen?

Der

Der Seelſorger.

I. Wann ihr in euerem Gebätt mehr umb ſtliche als leibliche Ding bättet und anhaltet; : heißt: Trachtet zum erſten nach dem eich Gottes/und ſeiner Gerechtigkeit/ wird euch das übrige alles zufallen. — Wie nach Gottes Willen zu bätten? Matt. 6, 33.

II. Wann ihr in euerem Gebätt mehr an- ter umb Vergebung der Sünden / als umb wendung der Straffen: deſſen erinnerte der oſtel Petrus den Zauberer Simon: Bit- / daß dir die Boßheit des Hertzens geben werde: aber er kehrte es umb / und ach: Bittet Gott für mich/ daß derer nes über mich komme / darvon ihr ſagt habt. — Act. 8. 22. und v. 24.

III. Werdet ihr nach Gottes Willen bät- / wann ihr viel mehr darmit verlanget nach Hulde und Gnade Gottes / als alle andere liche und geiſtliche Gaaben / Alſo bättete avid: Viel ſagen/ wie ſolte uns die- weiſen/ was gut iſt; viel/ wil er ſagen/ nnen viel guts wünſchen und begehren: Du aber / O HErr! erhebe über uns as Liecht deines Antlitzes: Seine Mey- ung iſt: Es wird alles gut ſeyn: wann du nur/ HErr/das Liecht deines Antlitzes über uns er- beſt. — Pſal. 4. 7.

Der Gläubige.

Ich habe gleichwol vermeynt / ich habe mein Gebätt verrichtet / wie ich in meiner Schwach- — Warumb Gott nicht allezeit erhöre.

 heit

heit jmmer vermag/ auffs beſte zu thun/ und bin
doch bißher noch nicht erhöret worden?

Der Seelſorger.

Eben dieſes war auch die Klage des heiligen
Job.30.20. Jobs geweſen: Schreye ich zu dir/ ſagt er/
ſo antworteſt mir nicht/ trette ich her-
für/ ſo achteſt meiner nicht; deßgleichen
Hab.1.2. des Propheten Habacucs; HErr/ wie
lang ſoll ich ſchreyen/ und du wilt nicht
hören? wann es nun euch gleich dieſen H.
Männeren ergehet/ ſo müſſet ihr wol mercken/

1. Daß Gott der HErr viel beſſer erkennet/
ob das jenige/ was ihr bittet/ für euch iſt/ als
ihr ſelbſten: Wir ſind gemeiniglich gleich den
jungen Kinderen oder Krancken/ welche mehr-
theils das begehren/ das jhnen am höchſten
ſchädlich iſt; * was euch nutz und ſelig iſt/ wird
euch Gott nicht hinderhalten: Seine Verhei-
ſung fehlet nicht: wann er durch den David
Pſal.34.10. ſagt: Die den HErren förchten/ haben
keinen Mangel. Wie viel mehr/ ſagt un-
Matt.7.11. ſer Heiland/ wird der himmliſche Vatter
gute Ding geben denen/ die jhne da-
rumb bitten.

2. So kan auch ſeyn/ daß Gott der HErr
noch zur Stunde nicht befindet/ daß es für euch
wäre/ wann er euerer Bitte willfahren wurde:
Eccleſ.3.11. Salomon ſagt gar ſchön: Er thut alles
ſchön und zierlich zu ſeiner Zeit: O er
weiſt

* Εὐεργεσία καὶ τὸ μὴ πρόχειρον τῆς εὐεργεσίας. Gr. Naz.

eißt gar wol / wann es die rechte und beſte Zeit
r euch iſt / wann er euch ſolle willfahren: Die
omme Eheleuthe / Zacharias und Eliſa- Luc. 1. 7. 13.
tha / haben Gott in jhrer Jugend umb ein
ind angeruffen / aber Gott hat ſie der Bitt nicht
währet / biß in das hohe Alter / damit ſie Gott
ſto mehr ehreten / und darfür lobten: Der
HErꝛ harꝛet / ſagt Jeſajas / daß er euch Jeſ. 30. 18.
nädig ſeye / und thut es / damit jhr deſto eyf-
iger im Gebätt darumb anhaltet / auch her-
ch / wann jhrs erlanget / deſto höher achtet /
d jhme hertzlicher darfür dancket: Da das Matth. 15.
rübte Cananeiſche Weiblein zu dem HEr- 23.
n Chriſto eyfferig gebätten / und zu under-
iedenlichen malen abgewieſen / ja mit den
unden verglichen worden / hat ſie nur deſto
feriger gebätten.

3. Ja es willfahret Gott der HErꝛ auff un-
ſchiedenliche Weiſe und Wege: dann biß-
ilen gibt er das jenige nicht / was wir von jh-
bitten / und * gibt aber dargegen viel nutzli-
re und heilſamere Ding / als wir ſelbſt ge-
inſchet: Abraham begehrte / daß Gott nur
n Jſmael wolte leben laſſen: Gott aber gab
me weit ein beſſers / in ſeinem höchſten Alter /
nen Sohn von ſeinem Eheweib / den Jſaac / Gen. 17. 18.
ß welchem der geſegnete Weibes-Saamen 19.
te entſprieſſen. Moſes bättete einſtändig
Gott dem HErꝛen / daß er jhne in das gelobte

* Non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad ſalutẽ.
us & cùm differt, adeſt: & id quod differt, adeſt, & in
, quod differt, adeſt. Auguſt.

Land Canaan wolte einlaſſen / aber Gott gab jhme darfür das hiṁliſche Canaan.

4. Müſſet jhr auch wol beherzigen: wann euch Gott ſchon nicht alßbald gibt / was jhr begehret / wann nur euer Hertz nach dem Gebätt in Gott freudiger wird; das iſt in Wahrheit die allerbeſte Antwort / und erſetzet das jenige vielfaltig / was jhr begehret: Vor zeiten hat Gott
1.Reg.18.v.24. ſeinem Volck geantwortet mit **Feuer auß dem Himmel** / damit die Opffer verzehret wurden: Alſo pfleget Gott offt auff das Gebätt der Gläubigen zu antworten durch ſeinen H. Geiſt / wann er jhre Hertzen tröſtet und erquicket:
Joh.16.24. Dannenher vermahnet unſer Heiland; **Bittet / und jhr werdet empfahen** / **auff daß euere Freude vollkommen ſeye**: O wie manchmal geſchihet es / daß ein Kind Gottes ſein Gebätt mit Thränen und Seufftzen anhebet und dann mit Freuden endet: So iſts David ergangen: der ſeufftzet im ſechſten Pſalmen:
Pſ.6.7/8. **Ich ſchwemme mein Bette die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Läger / mein Geſtalt iſt verfallen für Trauren**: aber ehe er den Pſalmen geendet / findet er auch ſein Hertz ſo erfreulich veränderet / daß er geſungen:

v.10. Mein Wäinen und mein Flehen
Gott endlich hat angſehen /
Und das erhöret hat:
Was ich von jhm begehret /

Das

Das hat er mich gewähret/
Ja mehr dann ich je bat.

[A]nderswo klagt er: HErr! wie lang wilt Pſal. 13. 1.
[d]u meiner ſo gar vergeſſen? wie lang
[v]erbirgeſt du dein Angeſicht für mir?
[A]ber höret/wie er den Thon ſo erfreulich änderet;
[I]ch hoffe aber darauff/ daß du ſo gnä- v. 6.
[d]ig biſt/ und mein Hertz freuet ſich/ daß
[d]u ſo gerne hilffeſt.

Gebätt.

O groſſer und herrlicher Gott! deſſen
[M]ajeſtät unbegreifflich / wie kan ich
[d]och genugſam erkennen die groſſe und
[h]ohe Ehre/daß du/da du mit ſo viel tau-
[ſe]ndmal tauſend H. Engeln und reinen
[G]eiſteren umbgeben / welche dich an-
[b]ätten / dir Lob / Ehre und Preiſe zu
[ſi]ngen: auch mir einen freudigen Zu-
[g]ang für dein allerheiligſtes Angeſicht/
[d]urch den einigen Gnaden-thron JE-
[ſ]um Chriſtum deinen Sohn geſtatteſt/
[m]it meinem ſchwachen Gebätt mit dir
[z]u reden/ der ich nicht eben Staub und
[A]ſchen/ ſonder auch ein unreiner Sün-
[d]en-wurm bin/nicht werth/meine ſünd-
[li]che Augen zu dir hinauff zu heben in
[H]immel/ meine unreine Lippen für dir

zu bewegen/und meine ungeſchickte Rede für dir hören zu laſſen; weil ich aber nicht begreiffen kan/wie uñ was ich bätten ſolle/wie ſichs gebühret; du aber/O getreuer GOtt! überſchwenglich thun kanſt/über alles/ was wir bitten und verſtehen; ſo rüffe uñ ſchreye ich nun auß dem innerſten Grund meines Hertzens zu dir; gieſſe über mich auß nach deiner gnadenreichen Verheiſſung den Geiſt der Gnaden/ des Glaubens und des Gebätts/ und lehre mich durch denſelben recht bätten: Ja/laſſe deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum für dich mit mir tretten/ daß mein Gebätt für dir tauge/ wie ein Rauch-opffer/ und meine Hände auffheben/ wie ein Abend-opffer.

Ach himmliſcher Vatter! du weiſt/ was für ſchwäre Anfechtungen mir im Gebätt fürkommen/ wie unrein meine Lippen/ wie ſchwär meine Zungen/wie unbeſtändig mein Hertz/ wie blöd mein Verſtand/ wie leicht ſich meine Sinne verrucken/ wie geſchwind ſich meine Gedancken zerſtreuen/ wann ich am beſten mit dir reden wil. Nun/ O HErr! ich klage es dir mit Schmertzen: Satan

ſtehet mir zur Rechten wie dem Joſue/ und wil mich jrꝛe machen/ locket mein Gemüte zu eitelen Einfällen: Ach! ſchelte jhne/ ja HErꝛ! ſchelte jhne; und gib mir Gnade/ daß ich jhme kein Gehör nicht gebe: und wie ich meine Hände zuſammen falte/ ich auch meine Gedancken einſchrancke/ deine allerheiligſte Gegenwart mir für Augen ſtelle/ mir nicht anders ſeyn laſſe/ als wann ich deine Herꝛlichkeit mit meinen Augen anſchaue/ und deßwegen auſſert dir nichts in mein Hertz und Sinne kommen laſſe: Und wann auch mein Anligen ſo ſchwär/ mein Noht ſo groß ſeyn möchte/ daß ich nicht wol darbey kan zu Worten kommen; ſo koṁe doch durch den H. Geiſt meiner Schwachheit zu hülffe/ und erhebe mein Hertz und Gemüte zu dir in Himmel/ erwecke durch jhne in mir unaußſprechliche Seufftzen/ die dir zu Hertzen tringen/ und meine Wort vertretten: Iſt es/ daß mein Hertz gantz duṁ und zum Gebätt gantz unluſtig und kaltſinnig; ach! ſo entzünde es mit der hiṁliſchen Gnaden-flammen des H. Geiſtes zu heiliger Andacht/ und vertreibe alle Schläfferig-

keit: daß ich dich im Geiſt und in der Wahrheit anrüffe: und gib/ daß ich nichts von dir begehre/ ohne allein was dein Göttlicher Wille/ zu deiner Ehr und meiner Seligkeit dienlich iſt: daß ich auch alles/ was ich nach deinem Willen von dir bitte/ mit ſtarckem Glauben und gewiſſer Zuverſicht von deiner milten Güte zu erlangen/ ungezweiffelt erwarte/ und wann ſich deine Hülffe verziehen möchte/ ſo behüte mich/ daß ich dir weder Zeit/ noch Ziel/ noch Maß der Erhörung fürſchreibe/ ſonder deinem gnädigen Willen/ der allezeit der beſte/ meinen Willen mit ſtarcker Hofnung und Gedult in Demut meines Hertzens underwerffe/ auch wegen des Verzugs der Erhörung nicht maßleidig werde/ ſonder jmmer fort mit bätten/ im Glauben/ ſo lang kämpffe/ biß du mich erhöreſt zu meiner Seligkeit. Ach! laſſe mich nur allezeit Gnade für dir finden/ und erhöre das Seufftzen deines elenden Kinds/ umb des Sohns der Liebe/ JEſu Chriſti willen/
Amen.

Un-

Underricht von der Stärckung und Underhaltung der Gnadenverſicherung.

Der Gläubige.

Ich bedancke mich nochmalen zum höchſten/ ür den ſo deutlichen Underricht und Aufflöſung er angſthafften Gewiſſens-fragen: Wann ich tzt nur ſo glückſelig ſeyn/ und ſolchen Bericht/ irauß die Verſicherungs-Gnaden der vigen Seligkeit/gleich einem hertz-erfreulichen Vorgeſchmack derſelben/ alſo zu Hertzen le- en/und in Gedächnuß behalten möchte/ mich allen Zufällen dieſes elenden Lebens darmit ufffzurichten/ ja darauff gantz freudig und ſe- glich abzutrucken!

Der Seelſorger.

Eben hieran iſt wol das meiſte gelegen: und ieſer euer Begierde möget ihr erfreulich gewäh- et werden/wann ihr ſolchen Verſicherungs- gnaden mit Ernſt nachſinnet; euere gottſeli- ge Betrachtungen zu gewiſſen Zeiten und Stun- en darüber anſtellet/ und euere heimliche So- liloquia oder Seelen-geſpräche haltet/ daß ihr uere Seele deßwegen in Berahtſchlagung zie- et/ wie es derſelben halben mit euch bewandt. Wie die Heils-verſicherungsgnaden zu underhaltē.

Der

Der Gläubige.

Ich kan freylich wol erkennen / daß dergleichen Meditation und geheime Seelen-betrachtung ein trefflich **Mittel**/ das Hertz des Menſchen recht zu erforſchen / und es in den Geheimnuſſen der Seligkeit deſto gewiſſer und veſter zu machen: Lieber/ berichtet mich noch / wie ſolche Betrachtung und heimliche Seelen-geſpräch über dieſe obgemelte Kennzeichen der Seligkeit fürzunemmen.

Der Seelſorger.

Durch ſtätige Betrachtung derſelben.

Was die göttliche Meditations-übung ſeye/ und wie ſolche anzuſtellen / was groſſen Nutzen dieſelbe der Seelen bringe / werdet ihr bey anderen gottſeligen Lehrerẽ/ die ſonderbar hiervon gehandlet/ weitläuffigeren Bericht erholen kőñen; und bekañt/ daß ſolche ſchon vor alten Zeiten bey gottſeligen und eingründigen Hertzen in Ubung geweſen; Wie dann der H. Geiſt vom heiligen **Iſaac** bezeuget/ daß er ihme dieſe Meditations-Ubung ſonderlich belieben laſſen/ und gewohnet geweſen/ ſolche in der Einſame mit ſeiner Seelen anzuſtellen/ daß er **gegen Abend auff das Feld ſich begeben**/ deſto ungehinderter derſelben abzuwarten: durch ſolche Betrachtung kan ein Kind Gottes auffs grundlichſte erlehrnen / wie er gegen Gott ſtehe? wie ſeine Seele zum zukünfftigen himmliſchen Leben verſehen? dardurch erlanget es recht ſattſamen Troſt auß Gottes Verheiſſungen: Da/ da kan es mit ſeinem Gott vertraulichſt / wie die allergeheimſte Hertzens-freunde/ eben wie vorzeiten Moſes Ge-

Gen. 24. 63.

Nutzen der heimlichen Seelen-geſprächen

ſpräche

ſpräche halten: daran es mit dem ſeligen Mär-tyrer Stephano den Himmel offen ſehen/und ſeinen hertz-werteſten Heiland JEſum/als ſeinē liebreichen Fürſprecher anſchauen: Mit einem Wort/ſo iſt ſolche Seelen-betrachtung eine rechte Himmels-leiter/und die beſte Seelen-artzney.

und Betrachtung der Gnadē Gottes.

Nun dergleichen Soliloquia und geheime Betrachtung/ſtehet euch der Zeit oder des Orts halben frey/nach euerem Belieben fürzunem̃en; weil ſie aber eueren fürnemſten Schatz/ euers Leibs uñ Seelen ewige Wolfahrt betrifft/werdet ihr euch nicht beſchwären/ von jeden 24. Stunden des Tags und Nachts ein halbes Stündlein zu erübrigen/ und dieſes geſegnete Werck fürzunem̃en; oder/ wañ es je nicht alle Tag ſeyn kan / daß ihr wenigſt und gewiſſeſt ſolches am H. Sabbath und Ruhetag des HErren/ zu rechter Beruhigung euerer Seelen/ und ſeliger Vorbereitung zur him̃liſchen Ruhe/ die noch für die Kinder Gottes übrig iſt/und auff ſie wartet/ nicht underlaſſen: Alſo daß ihr an ſolchem Tag ein oder zwey Kennzeichen und Verſicherūgsgnade für euch nem̃en/dieſelbe mit Fleiß durchgehē/hierauff ein halbes Stündlein euch von anderer Geſellſchafft uñ Gedancken gleichſam abſönderende/ mit euerer Seelen überſchlaget/wie es ſolcher Verſicherungs-gnad als eines unfehlbaren Kennzeichen/ der Seligkeit halbē mit euch ſtehe/ uñ alſo erfreulich ſchlieſſen könnet/weſſen ihr euch der kom̃enden Seligkeit zu getröſten: auch wo ihr in einē und anderm

Hebr. 4.9.

bey

bey euch Mangel geſpühret/ ſolchen durch ange-
wieſene **Mittel** möglichſter maſſen zu verbeſſe-
2. Pet. 1. 10. ren/ trachtet; Alſo werdet ihr **eueren Beruff und Erwehlung veſter machen/ daß ihr nicht ſtrauchlet.** Darneben/ ſo werdet ihr die Verſicherung euers Heils und Seligkeit mercklich vermehren/ wann ihr euch befleiſſet in
und 3. 18. der **Gnade GOTTes** und allem Guten **zu wachſen/** alſo daß ihr von Tag zu Tag der Sünde abſterbet/ und hingegen in Fromkeit und Gottſeligkeit; ja alſo lebet/ daß ihr GOtt euerem himmliſchen Vatter/ der heilig/ ja die Heiligkeit ſelber iſt/ und dem Himmel/ als ſolchem H. Ort/ dahin ihr zielet/ und darein kein gemeines noch unreines eingehen wird/ je länger je ähnlicher werdet: Ihr wiſſet was/ und worfür ihr des Tags nicht eben einmal bättet:
Matt. 6. 10. **Himmliſcher Vatter! dein Will geſchehe auff Erden/ wie im Himmel;** Wie wird nun der Wille Gottes im Himmel außgerichtet? Die H. Engel und außerwehlte Seelen thun ihne daſelbſt **beſtändig/ freudig/ eyfferig.** Dannenher dann die H. En-
Jeſ. 6. 2. gel in H. Schrifft mit dem Nammen Seraphim/ das iſt/ **brennende Feuerflammen** genennet werden: Denen ihr dann/ als künfftige Mitdiener nach zu arten/ euch müſſet befleiſſen.

Inſonderheit traget eine H. Eyfferſucht über euch ſelbſten/ über euer Hertz/ über alle euere

Chri-

hriſtenpflichten / die ihr thut / wann ihr bättet / ottes H. Wort anhöret oder leſet; ja über ere Gedancken / Wercke und Wege / daß ihr lezeit / ehe ihr euch zur Ruhe begebet / zu vorſt euere Seelen-ruhe beſter maſſen laſſet anlegen ſeyn / und euch ſelbſten zur Rechnung rderet: Nun liebe Seele! du haſt heut abermal dein Hertz für Gott durchs Gebätt außgeſchüttet? du haſt ſein H. Wort gehöret? Mit as Andacht und Hertzen / ja mit was Erbaung und Nutzen iſt es geſchehen? Was gutes iſt du dardurch zu deinem Zuſtand eroberet? Wie biſt du dardurch in deinen Chriſten-pflicht geſtärcket worden?

Wie und worin̄ haſt du dich heut wider Gott / der deinen Nächſten / und wider dich ſelbſten erſehen? Weiſſeſt du wol / wie dieſe und andere ſe ſündhaffte Gedancken dir auffgeſtiegen? Was für ſündliche Wort dir entfallen / wie du ich mit Wercken Gottes H. Gebott übertretn / und hiemit abermal dich des erſchrockenlien Fluchs / welcher allen Ubertretteren derſelbin gedröhet iſt / ſchuldig gemachet? Deut. 27. ult. Eyle / eyle ſobald mit deiner Buß / trage hertzliche Reu nd Läid darüber / und bitte Gott demütig umb Vergebung / ſo wird er dich begnaden / daß die Sonne über ſeinem Zorn nicht undergehe. Seuffze / meine Seele / zu ihme: Ach Gott! ye mir gnädig nach deiner Güte / tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / äſche mich wol mit dem theuren roſinfarben Blut meines Heilands JEſu / und gieſſe über

mich

mich auß deinen H. Geiſt/ daß er mich lehre fürſichtiger wandlen/ damit ich mich für ſolchen Sünden und Betrübnuß meiner Seelen hüten möge: O ſolche tägliche Underſuchung/darauff erfolgende Beſtraffung und erneuerte Buß/ iſt ein geſegnetes Mittel/ das Hertz in der Gnade Gottes veſter zu machen: dann es heißt/ wie
1. Joh. 3. 21. Johannes lehret: **So uns unſer Hertz nicht verdammet/ ſo haben wir Freudigkeit zu Gott.**

Corpore ambulamus in terra, corde habitamus in cœlo. Aug.

Endlich ſehet zu/ daß ihr eueren Wandel weit über der Erden führet / ich ſage; ſo lang euer Leib / dieſer verweſenliche Madenſack muß ſeyn auff und in der Erden/ daß er darinn werde zur himliſchen Unverweßlichkeit auffbehalten und bereitet/ mit euerem Hertzen und Gemüt ſchwebet ob der Erden in ihrem Element/ im Him̃el: Es iſt ein Geſchlecht under den Menſchen / ſagt
Jer. 17. 12. der Prophet/ **die in die Erden geſchrieben ſind**/ und iſt kein Wunder / daß ſie auch dem Jrdiſchen ergeben / weil eben darinn ihr Theil und fürnemſte Glückſeligkeit beſtehet: Aber
Luc. 10. 20. Kinder Gottes haben ihren **Nammen auffgeſchrieben in dem Himmel**; Was iſt dann billicher / als daß ihr Hertz / wo ihr Nam̃ und Heimat: Sehet / daß ihr ſo viel Himmels in euer Hertz bringet / als möglich / damit ihr mit Pauliniſchem Hertzen erfreulich ſagẽ möget:
Phil. 3. 20. **Unſer Wandel iſt im Himmel.** Und weil
Jac. 5. 16. das gläubige **Gebätt** ſonders **viel vermag**/ wie die heilwertigen Heilsverſicherungs-gna-

den

den zu erlangen/ alſo auch kräfftig zu vermehren: So haltet eyfferig/ früh und ſpaht/ bey Gott darmit an/ dringet ſonderbarlich auff die gnadenreiche Verheiſſung JEſu Chriſti/ des Mundes der Wahrheit: Ach allerſüſſeſter HErr JEſu! du haſt dich ſo troſtlich vernemmen laſ-
ſen: **Wer da hat/ dem wird gegeben/ und** Matth. 25.
wird die Fülle haben: Nun haſt mich auch v. 19.
beſeliget mit den heilwertigen Gnaden-gaben deines Geiſtes: Ach! ſo erhalte und vermehre ſie bey mir/ vollführe das gute Werck/ das du in mir angefangen/ biß auff den Tag meiner Erlöſung; laſſe mir doch allezeit das Liecht deines Gnaden-Antlizes ſcheinen/ und die hertz-erquickende Empfindlichkeit deiner Liebe je länger je mehr genieſſen/ damit ich im Tod ſelbſt/ über den Tod auß gewiſſer Verſicherung meiner Seligkeit triumphierende/ dich im Leben und Todt/ und nach demſelbigen preiſen möge ewiglich.

Nun er/ unſer HErr JEſus Chri- 2. Theſſ. 2.
ſtus/ und Gott und unſer Vatter/ der v. 16/17.
uns hat geliebet/ und gegeben einen ewigen Troſt/ und eine gute Hoffnung durch Gnade/ ermahne euer Hertz/ und ſtärcke euch in allerley Lehre und gutem
Werck/ und erhalte euch zu dem unver- 1. Pet. 1. 4.
gänglichen Erbe/ welches euch auffbehalten wird im Himmel. Amen.

Der Gläubige.

So ſeye es/ der erbarmende Gott spreche ſelbſt darzu das AMEN!

Underricht/
Wie die
Gläubige Seele einen Freuden-blick in Himmel thun könne.

Der Gläubige.

Weil ihr mich nun ſo umſtändlich berichtet/ wie eine heils-begierige Seele ihrer himliſchen Seligkeit könne verſicheret ſeyn/ auch daher mit dem Hertzen am meiſten droben im Himmel ſich auffzuhalten/ dahin ihr meiſtes Abſehen zu richten und mit himliſchen Gedancken umbzugehen ſchuldig. So wäre mir wol nichts erwünſchters/ als wann ich zu einem geſegneten Beſchluß von euch möchte Underricht erlangen: Wie eine eingründige/ nach dem Himmel verlangende Seele/ jhro deſſen Herrlichkeit fürſtellen könne? damit ſie ihr Abſehen/ Sinne und Sorg deſto eyfferiger nach dem Himmel richte.

Die gläubige Seele kan einen Freuden-blick in Himmel thun.

Der Seelſorger.

Was die himmliſche Seligkeit und ewige Freude ſeye? das wird kein Menſch/ wie hoch er auch vom Geiſt Gottes begabet/ underſtehen fürzuſtellen/ oder ſolche in ſeinem Hertzen nach Gebühr zu überſchlagen: Fürwahr/ wann der liebſte Jünger des HErren Johannes/ welcher

Was die Himmels-freude ſeye/ iſt nicht außzuſprechen.

welcher den beſten Zutritt zu JEſu Chriſto gehabt / und nach ſeinen Geheimnuſſen forſchen dörffen / ja noch erfüllet geweſen mit ſeinen ſonderbaren Offenbarungen / dardurch er im H. Geſichte / das himliſche Jeruſalem in ſeiner Herꝛlichkeit geſehen / auch zuvor ein fürtreffenlichen Blick und Glantz derſelben an dem verklärten Heiland JEſu Chriſto mit Moſe und Elia auff dem Berg Thabor erfreulichſt wahrgenommen: dannoch nicht ſagen können / was es mit unſerem herꝛlichen Zuſtand im Ewigen Leben für eine Beſchaffenheit werde haben / ſonder ins gemein ſich erkläret; Wir wiſſen nicht / was wir ſeyn werden / wann aber Chriſtus wird offenbaret / daß wir alßdann jhme gleich ſeyn werden.* Ach! was ſolte ich dann mich underſtehen / euch ſolche fürzuſtellen? Wie ein unmündig Kind in Mutterleib nicht weißt / was das Liecht iſt / oder die Zierde vnd Schönheit der Welt / eben alſo / ſo lang wir leben in dieſer ſündfinſteren unreinen Welt / wiſſen wir wol wenig zu reden von der Zierde und Herꝛlichkeit des Himmels: Wann alle Menſchen und Engliſche Zungen darvon reden wolten / ſo köñten ſie es nicht genugſam erreichen! Ja / wann alle Sternen / derer doch ſo eine groſſe Anzahl iſt / lauter Sonnen / wurden ſie nur ein Schatten

Apoc. 21. 2.

Matt. 17. v. 2.

1. Joh. 3. 2.

Mm 2 ſeyn /

* De illa ineffabili lætitia & manſione æterna nunc ex parte narrantes evangelizamus, tanquam ſi quis è pelago maris aquæ guttam digito ſuo auferat. S. Ephræm. lib. de Jud. c. 5.

ſeyn/ dieſe Herꝛlichkeit zu entwerffen! darumb iſt die rechte Erkañtnuß derſelben auffbehalten in das zukünfftige ewige Leben.

Der gottſelige Kirchen-Lehrer Auguſtinus * ſagt: Wir können viel leichter ſagen/ was im Ewigen nicht ſeye/ dañ aber was daſſelbige ſeye: Es iſt darinnen kein Tod/ keine Betrübnuß/ keine Schwachheit/ kein Hunger/ kein Durſt/ keine Hitz/ keine Traurigkeit/ keine Trübſal/ ꝛc. Sihe/ ich habe dir erzehlet/ was es nicht ſeye? begehreſt aber zu wiſſen/ was es ſeye? Solches hat kein Aug geſehen/ kein Ohr gehört/ und iſt in keines Menſchen Hertz nicht geſtiegen/ was Gott bereitet hat denen/ die jhne lieben: Iſt es in keines Menſchen Hertz nicht geſtiegen/ ſo ſolle ſein Hertz hinauff ſteigen: Droben laſſet uns unſer Hertz haben? Hinauff laſſet uns dieſelbē erheben/ damit ſie nicht in der Erde verweſen. Ja als er erzehlen wolte/ was wir auch von der ewigen Freude ſtam̃len können: ſprach

* Faciliùs poſſumus dicere, quid non ſit in vita illa æterna, quàm quid ſit. Non eſt ibi mors, non ibi laſſitudo, non infirmitas, non eſt fames, nulla ſitis, nullus æſtus, nulla moleſtia, nulla triſtitia. Ecce diximus, quid ibi non ſit. Quid autem ibi ſit vis noſſe? Hæc nec oculus vidit, nec auris &c. Si in cor hominis non aſcendit, cor hominis illuc aſcendat: Cor ibi habeamus. Surſum corda levemus, ne putreſcant in terra. Auguſtin. l. 3. de ſym. c. 11.

ach er: † Es iſt mehr nicht als ein
röpfflein vom Meer / ein Füncklein
n dem Feuerofen / die Güter des
wigen Lebens ſind ſo viel / daß ſie
cht können gezehlet / ſo groß / daß ſie
cht abgemeſſen / ſo köſtlich / daß ſie
cht mögen geſchätzet werden.

Weil es aber unſerem himliſchen Vatter ſo
ädig gefallen / uns einige Stralen dieſes him̃-
hen Freuden-liechts in ſeinem H. Wort für-
tellen; Ja / wie er vorzeiten dem in ſeinem
ntzen Hauſe getreuen Knecht Moſe / auff
n Berg Nebo von der Spitzen Pißga Deut. 34. 1. 7.
s groſſe Königreich / des herꝛlichen / von Milch
d Honig flieſſenden Landes Canaans / als ein
rbilde des himmliſchen / gezeiget / welches die
nder Iſrael hernach beſitzen ſolten: Eben alſo
ndelt er noch mit ſeinen lieben Kinderen / und
zet jhnen auch in etwas einen Abriß des him̃-
hen Canaans / welches er jhnen nach dieſem
ben einzuraumen willens: Und daher iſt es
allweg billich / daß ein himmels-begierig Hertz
cht wenig durch heilige Betrachtung jhme
eſe Herꝛlichkeit offt und viel fürſtelle / damit es
länger je mehr dardurch erquickt / und nach
rſelbigen eyfferigſt fort zu wandlen / auffge-
unteret werde.

Wann jhr dann begierig ſeyt Lebens-zeit / wie So viel Gott offen- baret in ſei-

Mm 3 es

† Quicquid homo dixerit, quaſi ſtilla de mari, ſcin-
la de foco; Bona vitæ æternæ tam multa, ut nume-
m, tam magna, ut menſuram, tam pretioſa, ut omnem
ſtimationem excedant. Aug. de tripl. habit. c. 4.

nem heiligen Wort/ mit Fleiß zu betrachten.

es zum öfteren/ aber am füglichſten am H. Ruhe-und Sabbath-tag des HErren geſchehen ſolle und kan/ einen **Blick** in das himliſche Jeruſalem zu thun/ und deſſen Herꝛlichkeit durch heilwertige Betrachtung euerem Gemüte genau/ ſo viel uns Gott in ſeinem H. Wort entdecket/ fürzuſtellen; ſo ſehet vorderſt wol zu/ daß ihr

Welches fürzunemmen mit heiliger Andacht.

mit gebührender Vorbereitung euch hierzu ſchicket: euer Hertz von allen jrdiſchen Sorgen/ Gedancken und Geſchäfften abziehende/ auff dieſes hochwichtige Werck gerichtet haltet: O es wird da ſonderbare **Andacht** erforderet! da Abraham ſich zum wichtigſten Werck/ das jhm Gott aufferlegt/ recht ſchicken uñ ſeinen theuren Sohn

Gen. 22. 5.

Iſaac auffopfferen wollen/ lieſſe er ſeine Knechte und Eſel unden an dem Berg ſtehen; da **Moſes** auff den Berg **Sinai** ſteigen/ und die Herꝛlichkeit Gottes droben erſcheinende/ an-

Exod. 3. 5.

ſchauẽ wolte/ mußte er zuvor ſeine Schuhe außziehen: Wollet ihr durch H. Betrachtung dieſen Himels-berg erſteigen/ da viel tauſendmal mehr von Gott und ſeiner Herꝛlichkeit ſich offenbaret/ als euer enges Hertz kan faſſen/ welcher viel voller **feuriger Wagen uñ Wagen**/ ich meyne

2. Reg. 6. v. 17.

der H. Engeln/ als vorzeiten umb Eliſa her **zu Dothan**: Was H. Andacht ſeyt ihr dann damit zu zubringen ſchuldig! Gedencket/ wann nur ein Engel vom Himmel ſich euch dannzumal wurde offenbaren/ in dem ihr in ſolcher Meditation und Betrachtung der himliſchen Herꝛlichkeit begriffen/ wie ſo erſchrocken und angſt-

ngſthafft wurdet ihr wol demſelbigen entgegen
hen? Als Manoah unverſehens eines En-
s wahrgenommen/ ruffte er mit lauter Stim: Jud. 13,22.
Wir müſſen des Todes ſterben/ dann
ir haben Gott geſehen. Viel mehr müſ-
ihr in einer H. Forcht begriffen ſeyn / wann
r alſo in ſeine allerheiligſte Gegenwart und
Wohnung hinein zu ſchauen/ bedacht.

Wollet ihr nun hierauff zum Werck ſelbſt
reiten: ſo ſchwinget euere Augen und darbey
rnemlich euer Hertz obſich in Himmel zu dem
chſten Gut / daher ihr ſelbſt eueren Urſprung
bt / und machet einen guten Anfang mit H.
Seufftzen zu GOtt: Ach allerheiligſter
Gott! ich underwinde mich in dein Hei-
gthum zu gehen; da du wohneſt/ und
nder himliſchen Cherubim und Se-
aphim / ſo viel 1000. mal 1000. H.
Engeln und Geiſteren/ die dir das him-
iſche Halleluja zuſingen! ach! ach!
chärffe die Augen meines Glaubens/
damit ich deine Herrlichkeit recht an-
ſchaue/ reinige mein Hertz ach! erfülle
es mit dem himliſchen Glantz und Klar-
heit/ damit ich ja in deinem Liecht ſehe
das Liecht / in ſolcher Freude erfüllet
werde mit himliſcher Freude/ dardurch
ich in ſelbige in hertzlicher Liebe verzuckt/
irdiſcher Dingen gantz vergeſſe!

Das Hertz und Gemüt in Himmel zu erheben.

Mit H. Seufftzen und Gebätt der Anfang zu machen.

Nemmet hierauff gleichſam alſo zu reden/ Wie die

glåubige Seele in Himmel ſchauet.
euer Hertz bey der Hand/ führet es über alle Welt-berg; und wie wir leſen im 1. Buch Moſe am 13. cap. daß alß Gott dem Abraham das gelobte Land Canaan zeigen wollen/ habe er zu
Gen.13.14/ 15.
ihme geſprochen: Hebe deine Augen auff/ und ſihe von der Stätte an/ da du wohneſt/ gegen Mitternacht/ gegen dem Mittag/ gegen dem Morgen/ und gegen dem Abend: dann das Land/ das du ſiheſt/ wil ich dir geben/ und deinem Saamen ewiglich; ſo/ ſage ich/ redet auch an euer Hertz/ ſchaue/mein Hertz! in das himliſche gelobte Land; betrachte hier den unaußſprechlichen groſſen Umkreiß des Himmels/ und deſſen Herzlichkeit: Sihe! ſihe doch! das alles wil der höchſte Gott dir zu beſitzen übergeben/ daß du an ihne geglaubet/ ihme auffrichtig gedienet/ ihne hertzlich geförchtet/und inniglich ge-
Luc.12.32.
liebet! Ach! es iſt des himmliſchen Vatters Wolgefallen geweſen/ dir das Reich zu geben: Siheſt auch? Ach! wie kanſt es aber/ daß du/ O mein Hertz! nicht erſtauneſt/ die unbegreiffliche Herzlichkeit des Ewigen Lebens! Ach! dieſes alles iſt dein Erbgut: Hier/ hier muſt du wohnen in Ewigkeit: Ja/ gehe näher hinzu/ mein Hertz! und gehe ein durch die Porten in die H. Stadt ſelbſten/ ſpatziere durch die Gaſſen dieſes Neuen Jeruſalems/ mache
Pſ. 48.12/ 13.
dich umb dieſes himliſche Zion/ gehe rund umher/ zehle ihre Thürne/ betrachte ihre

hre Palläſte/ damit du ſolche erzehlen
önneſt deiner Seelen: Sihe/ in dieſer Him-
nels-Stadt iſt kein Tempel/ dann der Apoc. 21. v. 22/ 23.
HErr/ der Allmächtige/ und das Lamm
ſt der Tempel darinnen/ die Stadt be-
arff keiner Sonnen/ noch des Mon-
en/ daß ſie jhr ſcheine/ dann die Herr-
ichkeit Gottes erleuchtet ſie/ und jhre
Leuchte iſt das Lamm: Nun mein Hertz!
vas ſagſt du zu dieſem allem? das/ das iſt dein
Ruhe-platz! meine Seele! und dieſes muß
eyn der Ort deiner ewigen Wohnung/ hier
nuſt du leben/ hier muſt du lieben/ und geliebet
verden in alle Ewigkeit!

Halte nun hier ein wenig ſtill/ meine Seele! und betrachte/ was du für eine unaußſprechliche Glückſeligkeit und Freude ohn Ende/ in dem Hauſe deines himmliſchen Vatters wirſt genieſſen/ wie du von allem Böſen wirſt befreyet/ und mit allem unerſinnlichen Gut beſeliget werden.

Groſſe Glückſeligkeit des E. Lebens.

Sihe da dieſen allerſeligſten Ort/ da wirſt du befreyet ſeyn von aller ſündlichen Verderbnuß/ wann die Sonne am höchſten geſtiegen/ gibt ſie keinen Schatten/ alſo wann du zu dieſer himmliſchen Glückſeligkeit wirſt gelangen/ ſo wirſt du nur kein Schatten der Sünde/ als des allerbeſchwärlichſten Ubels/ mehr zu beſorgen haben: da wirſt du wol nimmermehr klagen müſſen über dein halßſtarrig/ unglaubig

1. Befreyung von allem Ubel.

a. Der Sünde.

und verſtocktes Hertz: Ja / * da wirſt du nur
nicht mehr der geringſten übrigen Verderbnuß /
die dich zu einiger böſen Luſt reitzen möchte zu
beſchwären haben: Welche ſonſt Lebens-zeit
dir nichts anders / als vorzeiten die Cananiter
in dem Lande Canaan den Jſraeliteren / ein
Dorn in den Augen / und Stahel in der Seyten
geweſen. Nicht mehr wirſt du zu klagen wiſſen
über die Blindheit deines Verſtands / dann der-
ſelbe wird erfüllet werden mit Gott ſelbſten / wel-
cher nicht die geringſte Finſternuß übrig laſſet /
ſein H. Angeſicht wird die Schrifft ſeyn / darin
die unbetriegliche Wahrheit leſen / er ſelbſt der
Lehrer / der dich underweiſen wird: Befreyet
b. Von Gottes Ungnade. wirſt du ſeyn / O meine Seele! von aller Em-
pfindnuß einiges Widerwillens und Ungnade
Gottes / welches hier deine gröſte Pein und halbe
Hölle geweſen / da wirſt du nicht mehr mit Job
Job.13.24-26. klagen müſſen: **Warumb verbirgeſt du
dein Antlitz / und halteſt mich für deinen
Feinde? wilt du wider ein fliegend Blat
ſo ernſt ſeyn / und einen dürꝛen Halm
verfolgen? dann du ſchreibeſt mir an
Psal. 38.2. Betrübnuß:** Noch mit David: **Deine
Pfeile ſtecken in mir / und deine Hand
trucket mich.** Nein / nein hier in dieſem Ort
mag die Hölle mit dem Him̃el nicht vermiſchet
Ezech.16.v.42. werden; wann der HErꝛ hier ſein Mütlein
an

* Prima libertas voluntatis erat, poſſe non peccare, noviſſima erit, non poſſe peccare. Aug. de Corr. & grat. c. 9. 11.

n dir kühlet/ wird er ruhen/ daß er
icht mehr zörnen darff; erfahren wirſt
u/ O meine Seele! wann er hier ein wenig
ein Angeſicht vor dir verborgen/ daß er mit Jeſ. 54.8.
wiger Gnaden-hulde und Liebe ſich
einer wil erbarmen.

Befreyet wirſt du hier ſeyn/ meine Seele! c. Von der
von aller Anfechtung des Satans / weiſt Anfechtūg
du/ wie Satan in dieſer Welt-wüſte an dich ſe- des Sa-
tet mit ſeinen feurigen Pfeilen? wie er ſo viel tans/ der
ündhaffte/ höchſt-beſchwärliche / ja Gotts-lä- Welt/ꝛc.
terliche Gedancken dir zuſcheuret? wie offt/ach!
wie offt muſt du geſpühren/ daß er dir bald dieſes
bald jenes Aaß leget/ dich dardurch zur Sünde
zu locken / du weiſt / wie verrähteriſch dein Hertz
ſich mit Satan verſtehet/ ſolche Anlockung viel
gehender anzunemmen / als das Zünd-pulffer
das Feur? Aber hier/ meine Seele! iſt Satan Apoc. 13.10.
gebunden / die Zeit ſeiner Verſuchung iſt zum
Ende/ die Stunde iſt dann außgeloffen/ wann
er under deine Füſſe wird zutretten ſeyn/ Rom. 16. v.
und wie er dir mancherley Angſt und Leiden 20.
verurſachet / nun auch darfür mit ewigem Lei-
den muß einbüſſen. Hier zwar hat er dich auff die
Zinnen des Tempels des irdiſchen Jeruſalems
etwan können führen / zum neuen himliſchen
aber darff er nur nicht nahen: die Welt wird
hier dich nimmer anfechten/ dein eigen Fleiſch
dich nicht mehr locken / keine Strick mögen dir
hier im geringſten/dich zu verführen/nicht gelegt
werden / und mit David wirſt du triumphie-
ren können: Gott

Pſal. 124. 6/7. Gott Lob uñ Danck/ der nicht zugab/
Daß jhr Schlund mich möcht fangen/
Wie ein Vogel des Stricks kom̃t ab/
Iſt meine Seel entgangen:
Strick iſt entzwey/ und ich bin frey/
Des HErꝛen Namme ſtund mir bey/
Des Gotts Himmels und Erden.

Und wie vorzeiten Moſes die forchtſamme
Iſraeliter wegen der nachjagenden Egypte-
Exod. 14. 13. ren getröſtet: Förchtet euch nicht/ ſtehet
veſt/ dieſe Egypter/ die jhr heut ſehet/
werdet jhr nimmermehr ſehen ewig-
lich! Alſo/ O meine Seele! ſeye auch freu-
dig/ die Feinde/ die dir Lebens-zeit auff dem
Fuß nachgeſchlichen/ werden dich nimmermehr
ängſten ewiglich!

d. Von aller Straffe der Sünden. Ja/ wie du da befreyet biſt von der Sünde/
alſo wirſt du völlige Befreyung uñ Erledigung
haben von aller Betrübnuß/ Kummer
und Hertzen-läid/ von aller Gebrechlichkeit/
Schmertzen/ Schwachheit und Kranckheit:
Apoc. 21. v. 4. da/ da wird Gott alle Thränen von dei-
nen Augen abwiſchen. Alle deine Trau-
Joh. 16. 20. rigkeit wird in lauter Freude verwandlet
werden. In Sum̃a! liebe Seele! da wird
ſeyn

ſeyn das Ende aller Trübſalen/ und der unauff-
hörliche Anfang und Fortgang aller Freuden/
n eine ſolche unvergleichliche und unglaubliche
Abwechslung / daß der in den dritten Himmel
erzuckte **Paulus** auß himmliſcher Offenba-
rung darvon zeuget: * **Ich halte/daß dieſer** Röm. 8. 18.
Zeit Leyden nicht werth ſeye der Herr-
lichkeit / die an uns ſolle geoffenbaret
werden. Ach! ein Tag der Freude im Him-
mel wird über tauſend Jahr Trübſal ſeyn auff
Erden: Ja/ wann die gantze Welt/ wie ſie vol-
ler Creutz und Elend iſt / und alles Creutz/ ſo je-
mals die Menſchen von Anfang derſelben ge-
habt in eine Wagſchale/ und die geringſte Him-
mels-Freude in die andere gelegt wäre / ach ſo
wurde dieſe/ jene weit/ weit übertreffen! **Unſer** 2. Cor. 4. v. 17.
Trübſal/ die zeitlich und leicht / gebihret καθ' ὑπερ-
eine über alle maſſen wichtige Herrlich- βολὴν εἰς ὑ-
keit! Da / da wirſt du an Seel und Leib erfül- περβολὴν
let mit unglaublicher Wolluſt und Freude: ach! αἰώνιον βά-
was ſage ich aber nur **erfüllet?** ja **truncken** ρος δόξης. Pſal. 36. 9.
werden wie mit einem Strom / daß du
von nichts anders wiſſen / nichts anders em-
pfinden wirſt/ als lauter Freude die Fülle: Da und 16. 11.
Naemi wider zuruck kam von ihrer Reiſe/
ſprach ſie zu ihren Bekañten: **Heiſſet mich** Ruth. 1. 20.
nicht mehr Naemi / ſondern Marah;
dann

* Non ſunt condignæ paſſiones ad præteritam culpam, quæ remittitur: ad præſentis conſolationis gratiam, quæ immittitur: ad futuram gloriam, quæ promittitur. Bernh.

dann der Allmächtige hat mich betrübet. Du/ meine Seele! wirſt das Widerſpiel nach deiner außgeſtandenen Räiſe von dieſer Welt ſagen können: Heiſſet mich nicht Marah/ ſonder Naemi/ dann der Allmächtige hat mir groſſe Freude und Glückſeligkeit gegeben!

Nichts iſt mit der himliſchen Freude zu vergleichen.

Ach! was mag dann immer mit ſolcher Freude und Herrlichkeit verglichen werden? Fürwahr/ wann auß aller Herrlichkeit/ Freude/ Schön- und Lieblichkeit dieſer Welt ein Quinteſſenz und allerfürtrefflichſte Herrlichkeit könte zuſammen flieſſen/ und einem Menſchen mitgetheilt werden; ach! ſo wäre es gegen der himmliſchen Herrlichkeit und Freude beſſer nicht/ als ein unachtſamer und finſterer Schatten. Dann/ wann ſie gleich ſo herrlich ſcheinete als die Sonne/ wäre ſie doch nicht befreyet von trüben Wolcken/ Nebel und Finſternuß / ihrer Unglückſeligkeit und Eytelkeit gewiſſeſten Zeugen.

O HErr! wie groß iſt dann dieſe Freude und Herrlichkeit/ mit deren du deine Außerwehlten crönen wirſt! Ach! meine Seele! was wilt du jezt von derſelben urtheilen? gleich wie du dieſelbe noch nicht genieſſeſt/ alſo kanſt du ſie noch nicht verſtehen/ dann niemand verſtehet ſie/ als der jhro genieſſet.

Ach! ach! getreuteſter Vatter! wie darff ich daran gedencken/ daß du mich zu ſolcher Himmels-wohnung wilt bringen/ hat jener Glaubens-volle Hauptmann im Evangelio ſich

unwür-

nwürdig geſchätzet / daß du mein hertz-werther
heiland under ſein Tach eingeheſt / da du Matt. 8. 8.
och in dem unanſehenlichẽ Dienſt-knechtſtand
ewesen: wie viel unwürdiger bin ich dann / in
eine himliſche Wohnung einzugehen! Ach! wie
agſt doch / ô du mein gebrechlicher Leib! dich ſo
bel gehaben und klagen / was für Sturm-win-
e / Schmertzen und Kranckheit / Spott und
Verachtung über dich gehet / weil doch ſolche
errliche Behauſung auff dich wartet!

Ja / ſchaue noch genauer umb dich her / O meine Seele! in dieſem himliſchen Jeruſalem / was hertz-erfreuliche Geſellſchafft allhier wirſt antreffen: Als Themiſtocles ſeine Behauſung und ein Stuck Landes zu verkauffen hatte; befahl er dem Außruffer / daſſelbe deſto beliebiger zu machen / er ſolte anzumelden nicht vergeſſen / der Käuffer wurde gute Nachbauren haben; wann nun das neue himliſche Jeruſalem an ſich ſelbſt gantz herrlich / wie viel beliebiger wird es dir ſeyn? O meine Seele! daß du darinn die allervertraulichſte hertz-erfreulichſte Geſellſchafft wirſt zu genieſſen haben ewiglich. Da wirſt du antreffen deine liebe Elteren / deine Kinder und Geſchwiſtrige / nicht wie hier in der dunckelen Schattẽ / ſonder beſtändigen vollkomenen Freude: Ja / die Wunder der Welt / die H. Ertzvätter / Propheten / Apoſtel uñ Märtyrer gezieret mit ihren Cronẽ / uñ angethan mit ſolcher Herrlichkeit / damit Gott ihre Trübſal auffs reichſte erſetzet; ſolche Geſellſchafft / meine Seele! wirſt nicht eben

Hertz-erwünſchte Geſellſchaft im Himel.
Plut. in vita Themiſt.

eben ſehen/ ſonder die allervertraulichſte Kundſchafft mit jhro machen: Ja/ was würde dieſe himliſche Geſellſchafft dir/ O meine Seel/ erfreulich ſeyn/ wann du nicht auch genaue Erkañtnuß von derſelben allen und jeden haben köñteſt? darumb wie vorzeiten Adam die Evam/ woher ſie kommen/ Petrus Moſen und Eliam auff dem Berg Thabor/ gar eigentlich erkañt/ ob ſie ſchon ſolche zuvor nie geſehen/ alſo wirſt du auch dergeſtalten erleuchtet werden/ daß alle und jede Himmels-burger/* ob ſchon derer ſo viel tauſend mal tauſend/ die du niemal weder geſehen/ noch von jhnen gehört/ wer oder woher ſie ſind; anders wäre unſere Wiſſenſchafft nur noch Stuck-werck und unvollkommen/ deme doch Paulus zu wider gelehrt/ daß wir dannzumal werden erkennen/ wie wir erkañt ſind.

Gläubige werden einander im Himmel kennen.

1. Cor. 13. 12.

Ach! was Freude wird dir das wol bringen! überſchlage bey dir ſelbſt: Was hätte ich wol geben/ wann ich Lebenszeit hätte einmal hören können predigen den gewaltigen ernſthafften Propheten Jeſajam/ den hertz-berührenden eingründigen Jeremiam/ den in Himel verzuckten Paulum/ wann ich einmal hätte ſehen mögen den wunderthätigen Eliam oder Eliſam/ O wie glückſelig hätte ich wol ſolchen Tag und Stunde geſchätzet! Aber ach! meine

Seele!

* Ibi à ſingulis omnes, ibi ab omnibus ſinguli cognoſcentur: Nec quenquam omninò latebit, quâ patria, quâ ſtirpe, quâ gente, quis editus fuerit, vel quid etiam in vita ſua fecerit: Anſelm. de ſimilit. c. 59.

Seele! wie ſo gar nichts wird das ſeyn gegē dem/ as du von dieſen/ und noch ſo viel tauſend und ber tauſend ſolchen H. Mäñeren/ in him̃liſcher lory triumphierenden hochtheuren Dieneren Gottes/ hier in dieſem Him̃els-pallaſt ſehen und ören wirſt: da wirſt du nim̃er auffhören außzu- uffen: **Selig ſind die Augen/ die da ſe- en/ was ich ſehe/ und die Ohren/ die da ören/ was ich höre.** Ach! ſolche H. und werthe Diener Gottes anzuſchauen/ mit jhnen ertraulichſt umbzugehen! was Freude über Freude wird das ſeyn?

Schaue da **meine Seele!** das gantze Chor er H. Engeln! die dir jetzt unſichtbarer weiſe o viel guts gethan/ welche an Mänge unzahl-* ar/ an Schönheit verwunderlich/ und an zier- cher Ordnung ohne gleichen ſind! wie du an ieſer him̃liſchen Geſellſchafft dich hertz-innig er- uſtigen/ alſo wirſt nicht weniger über jhre Him- nels-übung dich beſtändig erfreuen: da beden- ke wie dieſer H. Engeln Schaar und him̃liſche Hertzen ein Halleluja über das andere/ mit hertz- durchtringender Muſic uñ allerlieblichſten Har- money jhrem Gott/ ach! du ſelbſt mit jhnen zu- ſtimmen wirſt: Schaue da/ **meine Seele!**

* Magnus illic chororum numerus nos exſpectat; parentum, fratrum, filiorum, frequens nos & copioſa turba deſiderat: Ad horum conſpectum & complexum venire, quanta & illis & nobis lætitia eſt? Qualis illic cœleſtium regnorum voluptas, ſine timore moriendi & cum æternitate vivendi? Quàm ſumma & perpetua fœlicitas! Illic Apoſtolorum glorioſus chorus! Illic Prophetarū exultantium numerus! &c. Cypr. de Immortalit.

und dencke wol an den ſeligen Abwechſel; da du hier auff Erden wäinen und ſeufftzen müſſen/ wirſt du dort mit allen H. Engeln und Außerwehlten nichts thun/ als ſingen und jauchtzen: Wie hertzlich hat ſich hierauff gefreuet der ſelige Auguſtinus? da er in ſeinen tieffſinnigſten Betrachtungen gleichſam biß in den dritten Him̃el verzuckt/ und deſſen unveränderliche Freud und Lieblichkeit behertziget/ daß daſelbſt ſeyn werde **Ruhe ohne Mühe/ Ehre ohne Vergüſt/ Reichthumb ohne Armut/ Geſundheit ohne Kranckheit/ Fülle ohne Mangel/ Freude ohne Läid/ Glückſeligkeit ohne Elend/ Ewigkeit ohne Veränderung:** Hierüber aber auch die him̃liſche Muſic der H. Engeln/ und Freuden-geſang der Außerwehlten bey ſich überlegt/ ſeye er außgebrochen: **Ach! ſelig und aber ſelig werde ich ſeyn! wañ ich auch ſo hoch neben anderen begnadet/ meinem ſüſſeſten Heiland JEſu zu Ehren/** die anmütigen Pſalmen * von Sion zuſingen werde.

Für allen anderen aber ſchaue da an/ **meine Seele!** deinen über alle Engel erhabenen **Erlöſer JEſum/** nach deme du auff der Welt ſo hefftig verlanget/ jhne allein für deinen **Sündenbüſſer** gehalten/ in ſeiner unaußſprechlichen Klarheit und Herrlichkeit zur Rechten des him̃li-

* Quæ cantica? quæ melodiæ ibi decantabuntur? ſed & nimium fœlix, ſi ego ipſe meruero, cantare canticum Domino Jeſu de dulcibus canticis Sion. Aug. man. c. 6.

[h]im̃liſchen Vatters ſitzende; Ach! wie fürtref-[f]enlich wird deine Glückſeligkeit durch ſolch [A]nſchauen ſeiner Herꝛlichkeit vermehret! [O] des ſeligen Anſchauens! dencke doch [m]eine Seele! an das letſte Gebätt meines Heilands! Vatter! ich wil / daß wo ich [b]in/ auch die bey mir ſeyen / die du mir [g]egeben haſt/ daß ſie meine Herꝛlichkeit [ſ]ehen/ die du mir gegeben haſt! über wel-[c]hes Troſt-ſprüchlein ein eingründiger Lehrer [n]achdencklich geſprochen / O der unauß-[ſ]prechlichen Seligkeit/ welche darmit [u]nſer Heiland und getreue Erlöſer ei-[n]em Gläubigen verheiſſen!* Ich wolte [n]icht die gantze Welt für dieſes Sprüch-[l]ein nemmen/daß es auß der Bibel auß-[g]elaſſen worden! Höreſt da? wie er dir nicht [n]eben umb eine heilige Wohnung/ ſonder noch für ein mehrers/ umb ſein ſeligſtes Anſchauen angehalten! wie ernſtlich bate Moſes den HErren/ daß er jhne ſeine Herꝛlichkeit wolt ſehen laſſen? Und es war auch eine ſonderbare Gnade/ daß der HErꝛ jhne würdigte/ jhme ein Füncklein derſelben / welches er ſeinen Rucken nennet/ zu zeigen. Aber / weil mein Heiland umb das Anſchauen ſeiner Herꝛlichkeit in der ewigẽ Freude für dich/ O meine Seele!

Joh. 17. 24.

Exod. 33. v. 18/ 33.

Von der Gegenwart und Anſchauen Gottes.

Nn 2 gebät.

* I vvould not for all the vvorld, that that one verſe had been left out. Every vvord full of life and Joy. Baxt. Reſt. p. 127.

1. Joh. 3. 2. gebätten wie freudig biſt du verſicheret/ daß du jhne ſehen wirſt/ wie er iſt. Da Petrus auff dem Berg Thabor den HErꝛen Chriſtum in ſeiner Verklärung/ welches nur ein Glantz un Blitz der him̃liſchen Herꝛlichkeit/ und Moſen mit Elia mit jhme redende geſehen; in was Verwunderung und Verzuckung iſt er doch gerahten? da es nur ein kleine Weile gewähret/ und doch nimmermehr von dem Berg herab Matth. 17. 2-4. wöllen/ ſonder außgeruffen: HErꝛ! hier iſt gut wohnen! laſſe uns hier Hütten bauen: Dencke/ meine Seele! was Freude wird das ſeyn/ daß du die Herꝛlichkeit un̄ Majeſtät JEſu Chriſti/ in unaußſprechlicher groſſer Verſamlung der H. Englen und Außerwehlten anſchauen wirſt/ nicht eben einige Stunde/ Tag oder Monat/ ſonder in unauffhörlicher Ewigkeit! nicht eben in einer unvollkommenen Geſtalt/ ſonder in der Vollkom̄enheit ſeiner Klarheit ſelbſten! und gekrönet mit einer ſolchen Herꝛlichkeit/ die er bey Gott hatte/ ehe der Welt Anfang war/ und die er beſitzen wird/ wann keine Welt mehr iſt!

Verklärũg der Gläubigen. Ja/ meine Seele! du wirſt nicht nur den/ über unzahlbar viel ſonſten hell leuchtende Sonnen/ herꝛlichſt verklärten Heiland JEſum/ ſonder dich ſelbſten/ gar helleuchtend verkläret ſehen können; wann du ſeiner Herꝛlichkeit mitgenieſſen wirſt: Ja/ wann er deinen nichtigen Phil. 3. 21. Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe.

Ach! was unbegreifflich groſſe Klarheit und Herrlichkeit/ Ehre und Zierde wird dann dein Leibe habẽ? Unſer Heiland entwirfft ſolches umb etwas/ wañ er ſpricht: * **Die Gerechten werden leuchten wie die Soñe in jhres Vaters Reich:** Was für eine ſchönere Klarheit kan wol ſeyn/ als die Sonne? Ja † dieſe deines Leibs/ O meine Seele/ wird die Sonne ſo weit übertreffen mit jhrer Klarheit/ ſo weit jetzt die Sonne mit jhrer Klarheit den Leibe. Matt. 13. v. 43.

Bedencke dann/ **O meine Seele!** wann dein Leib alſo herzlich leuchten wird wie die Sonne? ach/ ach/ wie kanſt du doch nur mit deinen Gedancken erreichen? wie § groß und überauß fürtrefflich deine eigene Klarheit und Herzlichkeit ſeyn wird? da du doch von deiner Natur ſo wenig zu reden weiſſeſt? So viel du edler und fürtrefflicher deinem unſichtbaren unſterblichen Weſen und Vernunfft nach biſt/ als der unreine Maden-ſack der Leib/ ſo weit fürtrefflicher und gröſſer wird auch ſeyn deine Glückſeligkeit: wie trefflich wird ſich da erluſtigen dein Verſtand/ an dem herzlichen Wunder-liecht der ſeligen Erkañtnuß Gottes? wie hefftig wird ſich erfreuen dein Wille in der H. Liebe Gottes/ als des höchſten Guts? ach deine Begierden werden ſich

* In illa vita pulchritudo juſtorum, ſolis pulchritudini, qui ſeptempliciter, quàm modò ſit, ſplendidior erit, adæquabitur. Anſelm. de ſimil. c. 50.

† Hujus corporis claritas, tantum ſolem excellit, quantum ſol in claritate noſtrum corpus præcellit. Aug.

§ Qualis ſplendor animarum, cùm ſolis ſplendorem habebit Lux corporum. Bernh.

hertz-erquickend erſättigen in beſtändigen Genieſ-
ſung dieſer Himmels-freuden!

Wie wirſt du dann/ **O meine Seele!** mit vollkommener Weisheit begabet? ach! was Liecht! was Klarheit wird wol dir zu theil werden? wann du in der allerſeligſten Gegenwart und Herrlichkeit des groſſen und herrlichſten Gottes ohne auffhören seyn/ uñ jhne nicht mehr

2. Cor. 3. 16/ 17/ 18.

durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort; ſonder von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen/ wie er iſt: Ja gar/ wañ er alles wird in allem ſeyn/ **in ſein Ebenbilde wirſt verwandelt werden.**

Ach eben hierinn/ **O meine Seele!** wird deine und aller deiner ſeligſten Himmels-freunden weſentliche Glory und Herrlichkeit beſtehen: wohin gehen jmmers deine Begierden/ als daß du Gott das höchſte Gut in himliſcher Glückſeligkeit mögeſt genieſſen? da/ da * wirſt du die vollkommene und einige Vernüg- und Beruhigung haben/ wann du bey Gott ſeyn/ und zu deſſen ſeligen Anſchauen gelangen wirſt! Ohne welche keine wahre Beruhigung nicht zu verhoffen: wie ſolches an Moſe offenbar/ welcher/ ob er wol mit Gott/ und Gott hinwiederumb mit jhme/ auff das vertraulichſte geredt/ ſich dannoch in ſeinem Gemüte nicht könte zufrieden begeben/ ſonder nur deſto begieriger worden/ Gottes Angeſicht zu ſehen.

Und

* Nomen ſanctiſſimum tetragramm: יהוה literis duntaxat quieſcentibus non ſine myſterio Rabbini conſtare perhibent: Quòd ſola ſolidaque in Deo REQUIES. Burr. Moſis Choice. p. 572.

Und darab iſt ſich auch nicht zu verwunderen / ach! eben dieſe allergnädigſte Gegenwart des hochgelobten Gottes / und das ohne Ende währende Anſchauen ſeines liebreichſten Angeſichts/* machet den Himmel zu einem ſolchen Freuden-ort / ohne welches er ſonſt eine troſtloſe Wohnung wäre / dieſe Freuden-gegenwart Gottes machte bey dem David / daß er ſich nicht förchtete/ob er gleich wandlen müßte durch das finſtere Thal des Todes. Dann / ſagt er/ der HErr iſt bey mir! Psal. 23. 4. Was Glückſeligkeit verurſachet nur / gedencke meine Seele! die Gnaden-gegenwart Gottes einem betrübten Hertzen in dieſer Welt/wann es under einem haupeſächlichen Creutze ſtecket? wie ſo freudig und glückſelig machte ſolche die drey Geſellen Daniels/ im feurigen Ofen/ den Daniel ſelbſten in der Löuen-gruben? wie ſtand-und hertzhafft die H. Märtyrer/auch die gröſte Schmertzen zu verachten und zu überwinden? Bilnay koñte ſeinen Finger bey der angezündeten Kertzen: der Ertzbiſchoff Thomas Cramer ſeine unwürdige rechte Hand/ wormit er zuvor ſeinen Abfall underſchrieben/ vorher in der Feuerſtammen verbrennen laſſen: Benham hat durch Beyſtand dieſer Gnaden-gegenwart des Höchſten auß dem Feuer den umb daſſelbe herumb ſtehenden Päpſtleren zuruffen können/ ſie mögen Wunder an ih-

* Malim præſente Deo eſſe in inferno; quàm abſente Deo in Cœlo. Luther. in Geneſ. c. 30.

me ſehen/ in deme er jhnen betheure/ daß er nicht mehr Schmertzen empfinde/ als wann er in einem Pflaumbett lege.

Was hat ſolche nicht gethan bey dem Farer? welcher in dem hinaußführen zum Feuer ſeinen Feinden ſagen können: Wann er ſich im wenigſten in der Flammen klagen oder krümmen werde/ ſo ſollen ſie ſeiner Lehr nicht glauben.

Wie freudig hat ſie den H. Baſilium zum ſterben gemacht? nur damit er bald möchte zu Gott kommen! dann alß die Käyſerin durch einigen jhrer Bedienten jhme mit dem Tod getrohet/ hat er jhro wieder ſagen laſſen: * Der Tod iſt mir ein werther Freunde/ er wird mich nur eher zu meinem GOtt bringen: deme ich lebe/ und nach welchem mich zu eylen verlanget: Ach was Troſt? was Erquickung wirſt du dann/ O meine Seele! empfinden? welch eine Klarheit genieſſen von der ſeligen Gegenwart des Gnaden-angeſichts Gottes/ † als des höchſten Guts/ welches dir ewig anzuſchauen geſtattet wird: Ach wol der Engliſchen Herꝛlichkeit und Glück.

* Ὁ θάνατος εὐεργέτης, καὶ γὰρ θᾶττόν πέμψει με πρὸς Θεὸν, ᾧ ζῶ καὶ πολιτεύομαι, καὶ πρὸς ὃν ἐπείγομαι πόῤῥωθεν. Baſil.

† Habere Deum, qui eſt ſummum Bonum, & ubi eſt ſummum Bonum: Ibi eſt ſumma felicitas, ſumma jucunditas, vera libertas, perfecta charitas, & æterna ſecuritas. Bernh. de præmio Cœli.

Glückſeligkeit! als welche nach der Auſſag un-
ſers Heilands darinn beſtehet/ daß ſie Gottes Matt. 18. v.
Angeſicht ſehen: Auch dieſer haſt du dich zu 10.
verſehen/nach eben derſelben Vertröſtung/wañ
er zuſaget: Selig ſind die reines Hertzens und 5. 8.
ſind/ dann ſie werden Gott ſchauen:
Darauff hat ſich David hertzlich erfreuet: Ich Pſal. 17. 15.
aber/ ſagt er/ wil ſchauen dein Angeſicht
in Gerechtigkeit/ ich wil ſatt werden/
wann ich erwache nach deinem Bilde:
Deſſen haſt du dich auch zu verſehen/ meine
Seele! du wirſt noch kräfftiger als vorzeiten
Job ſprechen können: Ich habe dich mit Job. 42. 5.
den Ohren gehöret/ und mein Ange-
ſicht ſihet dich auch nun.

Alß die Königin von Saba alle Herrlich-
keit und Ehre des Königs Salomons geſehen/
ſprach ſie mit Verwunderung; Selig ſind 1. Reg. 10.
deine Knechte und deine Mägde/ die al- 8/9.
lezeit für dir ſtehen/ deine Weißheit hö-
ren/und deine Herrlichkeit ſehen köñen:
Wie glückſelig wirſt du ſeyn alßdann / O mei-
ne Seele! wann du nicht eben für dem groſſen
herrlichen Gott und ſeinem lieben Sohn JEſu
ſtehen/ und ſein Angeſicht und Herrlichkeit nicht
anders anſchauen kanſt/ daß du nicht auch zu-
gleich * nach derſelben in herrlicher Maß thei-
hafftig wirſt/ wie werden hierdurch alle deine

Nn 5 Kräffte

* Videbis Deum ad voluntatem, habebis ad voluptatem, fruere ad jucunditatem. Bernh.

Kräffte des Gemühts erfüllet/ und deine Sinne erſättiget werden! daß du weder an eine gröſſere Freude gedencken/ noch eine mehrere begehren kanſt: ach wie wirſt hiernach jmmerdar ſo hungerig/ und doch ohne Mangel: darbey auch ſatt ſeyn ohne Verdrießlichkeit/ wann du wirſt
Pſal. 16.11. genieſſen Freuden die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes jmmer und ewiglich!

Was Herrlichkeit/ O meine Seele! wird auch nach abgelegter Verweſung und Eitelkeit dein beſchwärlicher/ nun aber werteſter Mitgenoß/ dein Leib von ſolcher Herrlichkeit und Anſchauen Gottes deines Heilands genieſſen? hat die Herrlichkeit GOttes auff das Angeſicht
Exo. 34.30. Moſis/ da er nur etliche wenige Tag bey Gott auff dem Berg geweſen/ ſo herrlich geſchienen/ daß es einen ſolchen Glantz darvon empfangen/ welchen die Iſraeliter nicht erleiden/ noch Moſe anſchauen mögen: wie unvergleichlich mehr werde ich an Seele und Leib von dieſer Klarheit Gottes erleuchtet werden/ wann ich ohne Ende bey dero mich werde auffhalten und anſchauen: Gedencke/ meine Seele! wann du dir eine Hütten mitten in der Sonnen auffſchlagen köñteſt/ wurde es nicht geſchehen/ daß du durch ein wunderſames Liecht zu allen Theilen umbgeben wäreſt? diß alles aber wäre nur Mitternacht gegen dem Glantz der Herrlichkeit/ welcher droben das hell-ſcheinende Gott- und Engelland/ und deroſelben Einwohner erfüllet.

Ich

Ich muß auffhören in dieſes neue him̃liſche Jeruſalem zu ſchauen / meine Augen ſind zur Zeit noch zu blöde / dieſes Himmels-liecht recht an zuſehen: Wann du ſchon / O meine Seele! die überauß groſſe Herzlichkeit und Himmels-freude noch ſo fürtrefflich fürſtelleſt / * derer du dort zu genieſſen! Ach! ſo wirſt du nur wenig darvon reden und dir einbilden können!

Herzliche Ding werden von dir geprediget / O du Stadt Gottes! hat der Prophet David das von dem irdiſchen Jeruſalem ſagen können? ach! wie viel mehr mag ſolches geſagt werden von dem neuen Jeruſalem / das droben / die unſer aller Mutter iſt. Pſal. 87. 3. Gal. 4. 26.

Was bleibt dann noch überig? als daß du / O meine Seele! mit H. Demut im Glauben an der Thür des Himmels auff eine ſelige Einnemmung / wann Gott bey dir anklopffet / begierigſt warteſt? Ach! ach ja / du himmliſche Wohnung / du ſelig und ewig Reich! wann werde ich doch zu dir völlig eingehen? daß ich meinen Gott ſehen / und ſeyn möge bey der allergeſegneteſten Geſellſchafft / die in dir wohnet! Ach! ach! daß doch der Streit und Arbeit dieſes jammer-vollen Lebens ein Ende hätte / daß ich bald zu dir genommen werde? wer mag auch wol mehr dieſes armſelige Leben lieben / der dich glaubet / und von dir einen Vorgeſchmack empfindet?

* Nec Chriſtus, nec Cœlum patitur Hyperbolen. Bourr.

pfindet? wer ſolte ſich nicht freuen/ wann * ein Tag fürüber / damit er dieſem himliſchen Vatterland jmmer näher komme?

Nun du herrlich-groſſer Gnaden-Gott/ wie du mich einen hertz-erquickenden Freuden-blick der himliſchen Herrlichkeit ſehen laſſen/ ſo bitte ich dich einbrünſtig umb dieſe hohe Gnade; wie du mir jetzt den Himmel eröffnet / ſo eröffne je länger je mehr die Augen meines Hertzens! daß ich dem/ was ich noch mit dunckelen Augen geſehen/ tieffſinnigſt nachdencke: erweiche mein Hertz/ daß ich ſolches einbrünſtig liebe: Ach! wache und ſtehe auff/ O du himliſcher Geiſt des Lebens! und blaſe mich an mit deiner Gnaden-krafft / daß ich allezeit einen Vorgeſchmack der himmliſchen Seligkeit empfinde! Ach/ ſüſſeſter Heiland! faſſe mich bey der Hand / und ziehe mein von Natur ſo ſchwäres Welt-hertz von aller unnützen und eitelen Welt-liebe zu dir! daß ich meine gröſte Luſt ſuche/ einen freudigen Spatzier-gang nach dem anderen durch die Gaſſen des himliſchen Jeruſalems zu thun/ und je länger je mehr durch den Glau-

* Fugiendum eſt ad clariſſimam Patriam, ibi Pater, ibi omnia. Plotin. apud Aug. de Civit Dei. 9. c. 16.

Glauben ſehe / was Freude und Ehre du auffbehalten denen / die dich lieben / und auff dich warten!

Verhüte ja! daß mein ſündhafftes Fleiſch doch meine Seele nicht mehr verführe / daß es jemals dieſes armſelige Leben / der himliſchen Herꝛlichkeit / die du umb deinen Thron deine Diener ſehen und genieſſen laſſeſt ewiglich / ſolte fürziehen! Ja / wann auch der bleiche Tod meiner Natur ſolte unwillkom ſeyn / ſo würcke durch deine Gnade / daß durch das ſehnliche Verlangen nach deiner himmliſchen Herꝛlichkeit / der König des Schrecken mir ein erwünſchter Gott ſeye / anzukünden meine Freude / und ſo lang ich nach deinem H. Willen von dir muß abweſend ſeyn / ſo laſſe meine Seele nach dir / und nach deiner himmliſchen Herꝛlichkeit / auffrichtig mit David nachſeufftzen: Wie ein Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer / alſo ſchreiet meine Seele / O Gott zu dir! meine Seele dürſtet nach Gott / ja nach dem lebendigen Gott: Ach! wann werde ich dein Angeſicht ſehen! Ach Vatter! nimme mich zu dir! Ach HErꝛ JEſu! komme bald / und ziehe mich nach dir / auff daß

ich

ich ſeye / wo du biſt / und deine Herrlich-
keit ſehe / die dir der Vatter gegeben hat!
Ach HErr Gott H. Geiſt! laſſe mich
underdeſſen biß an mein ſeliges Ende
allezeit einen ſeligen Blick in Himmel
thun / und deſſen Herrlichkeit mich innig
erfreuen.

Nun dem Gott aller Gnaden / der
uns beruffen hat zu ſeiner ewigen Herr-
lichkeit in Chriſto JEſu / demſelben ſey
Ehre und Preiſe / von Ewig-
keit zu Ewigkeit /
Amen.

E N D E.

Regiſter der Abſätzen über dieſes Wercke.

Eingang.

Seelenſorg treibet zum Seelſorger. Blat. 1
Iſt demſelben angenehm. 2
Eines Kinds Gottes gröſte Sorgfältigkeit die Verſicherung ſeiner Seligkeit. ibid.
Welches auch die fürnemſte Sorge. 3
Derer aber der gröſte Theil nicht achtet. 4
Die groſſe Sorgloſigkeit iſt auff eine böſe Einbildung gegründet. ib.
Iſt ſehr gefährlich und ſchädlich. 5
Was die Urſach deſſelben. 6
Kommet her von der Verſtockung. 7
Die Verſicherung der Seligkeit iſt ein köſtlich Kleinod. 10
Ob dieſelbige hier in Zeit zu erlangen. ibid.
Solche wird bewieſen. ibid.
Welches das Hauptmittel zur Verſicherung. 14
Fleiſſige Erforſchung ſeiner ſelbſten. ibid.
Warumb ſolche Erforſchung von vielen underlaſſen werde. 15
Woran der Gläubige ſich könne erforſchen. 18
Gebätt. 19.

Die I. Verſicherungs-Gnade von dem Glauben.

Was der wahre Glaub ſeye. 22
Hat für allen Gnaden-Gaben den Vorzug. 23
Warumb? 1. Wegen des Abſehens auff Chriſtum. 24/25
2. Wegen der Ordnung. 27
3. Wegen ſeiner Würckung. 28
Wie Paulus die Liebe dem Glauben vorziehe. 29
Wie der Glaube im Ewigen Leben auffhöre und wäh[re]. 30
Ein Kind Gottes kan ſeines Glaubens verſichert ſeyn. 31
Ohne ſonderbare Offenbarung. 36
Wie der wahre Glaub müſſe beſchaffen ſeyn. 37

Ein

Ein Kind Gottes kan durch den Glauben ein Blick in Himmel thun. 40/41
Wie ſolches hergehe. 42/47
Wie der wahre Glaub gewürcket werde. 47/48
Wie der Glaub von der bloſſen Einbildung zu underſcheiden. 50/55
Weſſen ſich Schwachgläubige zu tröſten. 55/56
Der wahre Glaub wird offt gar klein. 57
Kleinſter iſt ein ſeligmachender Glaube. 58/62
Klag über den Mangel des Glaubens iſt wahrer Glaub. 62
Worbey der Schwachgläubige ſich möge erförſchen. 63
Troſt in dem Mangel der Empfindnuß des Glaubens. 64/65
In Zweiffel des Glaubens. 66/68
Mittel den Glauben zu mehren. 69/70
Gebätt. 71/78

Die II. Verſicherungs-Gnade von der Wiedergeburt.

Was ſie ſeye. 78
Iſt zum Ewigen Leben höchſt nohtwendig. 79
Heiſſet auch Beruff. ibid.
Einwurff des Beruffs halben. 80
Iſt ein äuſſerlicher und innerlicher Beruff. 81
Kennzeichen des innerlichen Beruffs. 82
Ob der Menſch auß ſeinen eignen Kräfften ſich könne bekehren. 83
Warumb Gott begehre daß er ſich bekehren ſolle. 84
Gott würcket die Bekehrung. 85
Wie? 86
Was der H. Geiſt würcke wann er einen Menſchen bekehre. 87
1. Eine ſcheinbarliche Veränderung. 88
Klag wegen übriger Verderbnuß. 89/99
Wird beantwortet. ibid.
Troſt in ſchlechter Empfindnuß der Wiedergeburt. 92/94
2. Ein neu Geiſtlich Leben. 95
Klag wegen Mangel ſolches neuen Lebens. 96
Troſt darwider. 96/97
Anmerckung des Geiſtlichen Lebens. 98
3. Ein neue Creatur. 100
Kennzeichen der neuen Creatur. 101/102
1. Ein neu Hertz. 102
Worbey ein neu Hertz zu erkennen. 103/104

a. Klag

a. Klag wegen ſündlicher Gedancken. 104
b. Wegen Gottsläſterlichen Gedancken. 106/107
Kennzeichen der Auffrichtigkeit. 110/111
2. Wann ein Kind Gottes ſich vor Sünden hütet. 114
Wie ein Kind GOttes nicht ſündige. 115/116
Wie die Wiedergeburt ein Vorgeſchmack des Ewigē Lebens. 117/120
Gebätt. 120/128.

Die III. Verſicherungs-Gnade

Von der Kindſchafft Gottes. 128
Was dieſelbige ſeye? 129
Bewegende Urſach/ Gottes unverdiente Liebe. 129/130
Wer ſolche erworben. 131
Das Mittel ſolche zu erlangen. 132
Hochheit der Kindſchafft GOttes. 133/134
Herrlicher Nutzen der Kindſchafft Gottes. 135
1. In dieſem Leben. 135
Weſſen ſich ein Kind Gottes in allē Zufällen zu getröſten. 137/141
2. Im Ewigen Leben. 142/143
Der Kindſchafft GOttes verſichert ſeyn/ iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 144
Wahre Kennzeichen der Kindſchafft GOttes. 145
1. Die Wiedergeburt. 145/146
2. Der Trieb des H. Geiſtes. 147
Welches die Art des Triebs des H. Geiſtes. 148/149
3. Kindliche Ehrerbietung gegen dem himliſchen Vatter. 150/151
4. Gottes und unſers Geiſtes Zeugnuß. 152/153
Was des H. Geiſtes Zeugnuß ſeye. 154
Wie ſolches Zeugnuß ſich offenbare. 155/156
Klag über dē Mangel der Empfindnuß ſolches Zeugnuß. 157/158
Wie des Heiligen Geiſtes und des Satans Zeugnuß zu underſcheiden. 159/160
Was das Zeugnuß unſers Geiſtes. 161
Wie unſer ein Mitzeug mit dem Geiſt Gottes. 162/163
Klag der gläubigen Seele.
1. Daß ſie ſolch Zeugnuß zun Zeiten nicht empfindet. 164/166
2. Wegen vielem Creutz und Trübſal. 167
a. Creutz iſt ein Liebeszeichen. 168
b. Iſt von Gott ſelbſt auffgelegt. 169
c. Iſt der Weg in Himmel. 169/170

3. Klag über die Schwäre des Creutzes. 171/172
Ob alle Kinder Gottes die Trübſal haben. 173
Underſcheid der Trübſalē bey den Fromen uñ Gottloſen. 174/175
Wie in Anfechtung der Kindern Gottes zu verſicheren. 176/179
Warumb GOtt die Gläubige in geiſtliche Seelen-Anfechtung laſſe gerahten. 180
1. Die Gaben des H. Geiſtes zu bewähren. 180/181
2. Den eigenen Willen zu brechen. 182
3. Ein Haß wider die Sünd zu erwecken. ibid.
4. Ein behärrlichen Eifer zum Gebätt. 183
5. Wegen der Gleichförmigkeit mit jhrem Haupt. 184/185
6. Die Gnaden-Huld Gottes mehr zu belieben. 186
Wie die Kindſchafft ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 187/190
Gebätt. 190/196

Die IV. Verſicherungs-Gnade von der wahren Buß.

Was dieſelbige ſeye. 197
Iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 198/199
Welches die Stuck zur Buß.
1. Der Reuen. 200
Was der Reuen ſeye. ibid.
Iſt zur Buß höchſt nohtwendig 201
Nicht ein jede Traurigkeit iſt ein wahre Bußreu. ibid.
Wie die wahre Reu muß beſchaffen ſeyn. 202/203
Eigenſchafften des ſeligen Reuens.
1. Der Reuen geht mehr über die Sünd als über die Straff. 204
2. Nimmt ſeine Zuflucht zu Gott. 205
3. Iſt mit Glauben und Hoffnung vermengt. 206
4. Sagt auffrichtig allen Sünden ab. 207
2. Umbkehrung zu Gott. 209/210
Wie die Buß ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 211/213
Einwürffe des reuenden Sünders.
1. Der Reuen gehe mehr über die Straff als die Sünd. 214
2. Wegen Mangel des Reuens. 217
Gebätt. 218/223

Die V. Verſicherungs-Gnade. von der Liebe Gottes.

Was dieſelbige ſeye. 224

Iſt

ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 225/226
Hat ſchöne Verheiſſungen.
Nicht ein jeder Mund iſt ein recht Hertz-Liebhaber Gottes. 229
nnzeichen der Liebe Gottes. 230
. Wolgefallen an Gott/ als da iſt
1. Gott halten für ſein höchſtes Gut. 231
2. Jhme beſtändig anhangen. 232/233
3. Am liebſten umb und bey Gott ſeyn. 234
4. Wann die Liebe zum jrdiſchen abnimmt. 235/236
5. Wann er ſich bekümmert daß Gott belaidiget wird. 237
In dem er haſſet das Gott haſſet. 238
2. Fleiß Gott zu gefallen. 239/240
lagten der bekümmerten Seele.
1. Uber den Mangel der Liebe Gottes. 243/244
2. Uber die Abwechßlung. 245/246
3. Wegen ſündlichen Gebrechen. 247/248
Wie die Liebe zu Gott ein Vorgeſchmack des Ew. Lebens. 249/250
Mittel die Liebe Gottes zu erlangen.
1. Erkanntnuß Gottes. 251/252
2. Betrachtung der Liebe Gottes gegen uns. 253/254
3. Betrachtung der Welt und dero Eitelkeit. 255
4. Eiferiges Gebätt. 256
Gebätt. 257/261.

Die VI. Verſicherungs-Gnade von der Liebe des Nächſten.

Jſt eine Verſicherungs-Gnade des Ewigen Lebens. 262
Was ſolche ſeye. 263/264
Wie dieſelbige müſſe beſchaffen ſeyn. 265/266
Jſt eine höchſt nohtwendige Pflicht. 266/267
Was für eine Ordnung in ſolcher Liebe zu halten.
a. Muß der Liebe Gottes nachgehen. 269
b. Muß ſich gegen die Frommen recht erweiſen. 270
Jſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 270. 274
Kennzeichen der Liebe des Nächſten.
1. Liebe ohne Anſehung einiges Genuſſes. 275
2. Liebe der Gemeinſchafft mit den Frommen. 276
3. Mitleiden über das Elend derſelben. 277
4. Jſt nicht falſch. 278
5. Jſt beſtändig. ibid.

6. Gehet auch über die Feind. 279
Wird mit vier Gründen bewieſen. 280/285
Einrede hierüber.
1. Wanns der Nächſte zu grob mache. 286
2. Wann der Nächſte halßſtarrig. 287
3. Schwachheit des Fleiſches wegen der Unbill. 288
Wie man ſich eines Gottloſen halben zu verhalten. 289/91
Wie die Liebe des Nächſtẽ ein Vorgeſchmack des E. Lebens. 292/295
Gebätt. 296/301.

Die VII. Verſicherungs-Gnade von der Forcht Gottes.

Was ſie ſeye. 302
Wie die Forcht Gottes neben der Liebe Gottes möge beſtehen. 303
Iſt eine zweyfache Forcht Gottes.
1. Ein knechtiſche Forcht: was ſie ſeye? 304
2. Ein kindliche Forcht: was die ſeye? 305/306
Klag der angſthafften Seele/ ſie habe mehr eine knechtiſche als kindliche Forcht. 307/308
Wie die knechtiſche Forcht auch ihren Nutzen habe. 310/311
Kindliche Forcht Gottes iſt ein Vorgeſchmack des E. Lebens. 312/313
Die Forcht Gottes hat ſchöne Verheiſſungen. 314
1. In dieſem Leben. 315/316
2. Nach dieſem Leben. 317/318
Kennzeichen der wahren Gottesforcht.
1. Abſcheuhen ab der Sünd. 319/320
2. Gott allezeit förchten. 321
3. Vertrauen auff Gott. 322
4. Mit dem Nächſten treulich handlen. 323
Mittel/ die wahre Gottsforcht zu erlangen.
1. Für Gott wandlen. 324
2. Leſung der H. Schrifft. 325
3. Andächtiges Gebätt. 325
Wie die Forcht Gottes ein Vorgeſchmack des E. Lebens. 326-328
Gebätt. 329/333.

Die VIII. Verſicherungs-Gnade von der Geiſtlichen Freude.

Was ſie ſeye? 334
Kinder Gottes ſind darmit begabet. 335/336

Wie

Wie Kinder Gottes ſich freuen ſollen/ da ſie doch der H. Geiſt heiſſet trauren. 338/339
Darumb ſie zu ſolcher geiſtlichen Freude vermahnet werden. 340
1. Wegen erwieſenen Wolthaten. ibid.
2. Wegen der erwartenden. 341
Iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 342
Wie ſolche von der Weltfreud zu underſcheiden. 343/344
Welches die Kennzeichen der Geiſtlichen Freude.
1. Iſt eine Frucht des Glaubens. 346
2. Entſtehet über die Traurigkeit der Sünden. 347
3. Hat jhr Abſehen auff Geiſtliche Ding. 348/349
4. Iſt eine beſtändige Freud. 351/352
Woher es komme/ daß die Kinder Gottes ſolche Freud nicht allezeit empfinden. 353/354
1. Kinder Gottes erkennen nicht allezeit recht jhren Zuſtand. 355
2. Kommet her von jhren ſündlichen Gebrechen. ibid.
3. Dieſe Betrübnuß ein Weg zur Freud. 356
4. Die Geiſtliche Freud iſt ein innerliche Freud. 357
In gröſtem Creutz kan der Gläubige freudig ſeyn. 357/360
Auch wañ es gar lang Gottes Gnaden-antlitz muß manglē. 361/362
Underricht/ wie der Gläubige ſich in ſchwären Anfechtungen zu verhalten. 363/364
Ob ein Kind Gottes bey Gott in Gnaden/ und es nicht empfinden könne. 366/367
Klag wegē Mangel der Empf. des Geiſts der Freudē. 370/71/72
Mittel/ die verborgene Geiſtes Freude zu erholen.
1. Der Anfechtung zu widerſtehen. 374
Wie ſolches müſſe geſchehen.
a. Betrachten/ was Gott von ſolchem Zuſtand haltet. 375
b. Solchem Wort Glauben zuſtellen. 376/377
2. Die Urſach ſolcher Anfechtung auffſuchen. 380
3. Mit der vorgenoſſenen Freude ſich tröſten. 381/82
Wie dieſe Geiſtliche Freude ein Vorgeſchm. des E. Lebens. 384/385
Mittel/ die Geiſtl. Freude zu erlangen. 386
1. Ein treuer Diener Gottes ſeyn. ibid.
2. An dieſer Freude/ durch wahre Reu/ den Grund ſuchen. 387
3. Dem Gottesdienſt fleiſſig abwarten. 388
4. Auffrichtig für Gott wandeln. ibid.
5. Wer Freude wil erndten/ muß guten Samen ſäen. 389
6. Sich in die Regierung Gottes ſchicken. 390

Gebätt. 391/397

Die IX. Verſicherungs-Gnade von der ſeligen Hoffnung.

Was dieſelbe ſeye. 398
Nicht eine jede Hoffnung iſt eine ſelige Hoffnung. 399
Wie die Hoffnung mit dem Glauben überein komme. 401
Fürtrefflichkeit der Hoffnung. 404
Iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 405
Kennzeichen der ſeligen Hoffnung.
1. Iſt gegründet auff den Glauben an Chriſtum. 407
Worbey zu erkennen/daß Chriſtus in dem Glauben wohne. 408
α. Abſterben der Sünde. ibid.
β Ein neues Leben. 409
2. Ein ſolcher gehet viel umb mit dem Himmliſchen. 410/411
3. Vorbereitung zum Himmel 412
Verſuchung des Satans der Hoffnung halben.
1. Wegen Verzugs der Errettung. 415
2. Ihren vielen habe die Hoffnung gefehlet. 417
3. Weil das Creutz immer ſchwär. 418
Mittel/ die Hoffnung zu ſtärcken. 420
1. Das Hertz vom irdiſchen entwehnen. ibid.
2. Offt gedencken/wie Gott vormals ſich erzeiget. 421
3. Das Ende der Hoffnung für Augen haben. 422
4. Fleiſſiges Gebätt und Anhörung Gottes Worts. 423
Wie die Hoffnung ein Vorgeſchmack des E. Lebens. 423/425
Gebätt. 426/430

Die X. Verſicherungs-Gnade von der Gedult.

Was dieſelbe ſeye. 431
Iſt eine fürtreffenliche Gnade. 433
Iſt ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 434
Underſcheid zwiſchen der Gedult. 436
Und der angemaßten Standhafftigkeit. 438
Kennzeichen der Gedult. 439
1. Wann ein Kind Gottes willig leidet. 439/440
2. Gott kein Zeit fürſchreiben. 441
3. Mitten im Creutz ſteiff an Gott halten. 442
4. Wann der Menſch durch das Creutz gebeſſeret wird. 443
Bewegliche Gründe zur Gedult.

1. Der

1. Der Befehl Gottes. 445
2. Das Exempel Gottes. 446
Und ſeiner Kinderen. 448
3. Weil ſie das beſte Mittel/ das Creutz zu erleuchteren. 450/451
4. Weil das Creutz ein Liebeszeichen des himl. Vätters. 452/453
Wie es Gott mit dem Creutz ſo wol meyne. 454/456
5. Weil der Menſch am Creutz ſelbſt die Urſach. 457
6. Weil es nicht lang währet. 458
Wie das Creutz kurtz.
a. In Anſehung der Straff/ ſo man verdient. 459
b. In Anſehung des Lebens. 460
c. Weil nur das gegenwärtige Creutz drucket. 461
Klage 1. Wann es währet biß ins Grab. ibid.
2. Uber die Schwäre des Creutzes. 462/463
Ob man im Creutz unempfindlich ſeyn ſolle. 464
Mittel die Gedult zu erlangen.
1. Sich üben in Gottes Wort. 466
2. Gott hertzlich lieben. 467
3. Betrachtung der Güte Gottes gegen uns. ibid.
4. Wie viel der Sohn Gottes gelitten. 468
5. Wie viel der Menſch verdiente. ibid.
6. Eyfferiges Gebätt. 469
Wie die Gedult ein Vorgeſchmack des Ewigen Lebens. 470/472
Gebätt. 473/477
Antwort über die Klägten
1. Von der Gnadenwahl. 477/481
Worbey einer wiſſen könne/ daß er zum E. Leben erwehlt. 482
Zwey Sigel der Erwehlung.
1. Die Liebe Gottes gegen uns. 482
2. Unſere Liebe gegen Gott. 484
Gebätt. 486/487
2. Wegen der Schwäre und Viele der Sünden. 490
Klage/ wegen wiederholten Sünden. 494
Gebätt. 497/498
3. Wegen Mangel der Empfindnuß der Gnaden. 501
Wie ſich bey ſolcher Stille zu erkennen. 504
Keñzeichen der rechtſchaffenen Begierde nach der Gnade Gottes. 505
Klage über den Mangel des Wachsthums. 506
Wegen der Beharzlichkeit. 508/509
Gebätt.

Gebätt. 510/511
4. Wegen des Gebätts 513
Klage der gläubigen Seele/ daß ſie jhro Gott nicht köñe fürbildē. 515
Wie Gott im Gebätt fürzuſtellen. 516
Klage/ Gott werde uns als Sünder nicht erhören. 517
Wegen der einfallenden Gedancken. 519
Wegen des ſchlechten Luſts zum bätten. 520
Uber Mangel an tauglichen Worten. 522
Wann die Noht die Zungen bindet. 524
Ob man der Erhörung könne verſicheret ſeyn. 527
Klage wegen des Zweiffelns im bätten. 528
Wegen der Erhörung. 530
Wie nach Gottes Willen zu bätten. 531
Warumb Gott nicht allezeit erhöre. ibid.
Gebätt. 535
Wie die Heils verſicherungsgnaden zu underhalten. 539
Durch ſtätige Betrachtung derſelben. 540
Nutzen der heimlichen Seelengeſprächen über die Gnade Gottes. 540/541
Wie die gläubige Seele einen Freuden-blick in Himel thun köñe. 546
Was die Himmels-freud ſeye/ iſt nicht außzuſprechen. ibid.
So viel Gott offenbaret in ſeinem Wort/ mit Fleiß zu betrachten. 549/550
Welches fürzunemmen mit H. Andacht. 550
Das Hertz und Gedancken in Himmel zu erheben. 551
Mit H. Seufftzen und Gebätt den Anfang zu machen. ibid.
Groſſe Glückſeligkeit des E. Lebens. 553
1. Befreyung von allem Ubel. ibid.
2. Von Gottes Ungnade. 554
3. Von der Anfechtung des Satans/ der Welt/ ꝛc. 555
4. Von aller Straff der Sünden. 556
Nichts iſt mit der himliſchen Freude zu vergleichen. 558
Hertzerwünſchte Geſellſchafft im Himmel. 559
Gläubige werden im Himmel einander kennen. 560
Von der Gegenwart und Anſchauen Gottes. 563
Verklärung der Gläubigen. 564
Seufftzen nach dem Ewigen Leben. 572

Ende des Regiſters.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zollikofer, Johannes

Himmlischer Freudenblick und einer Gläubigen Seele Vorgeschmack des Ewigen Lebens in Frage und Antwort ... fürgestellt

Basel 1677

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1894#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291481-9